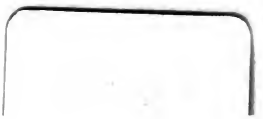
ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 4367 E

NT. Bibg-J
H2

559
Hase

Theological School
IN CAMBRIDGE.

The Bequest of
CONVERS FRANCIS, D.D.



Digitized by Google

Digitized by Google

C. Francis

1845.

See a notice of the 2d edition of this work in Röhr's Kritische Prediger-Bibliothek, Band XVI (1835), p. 939, &c., in which the reviewer alleges, & tries to prove by several instances, that Hase vacillates between the Rationalistic & the Supernaturalist views, & is true to neither. C. F.

"Es ist eine wichtige Zeiterscheinung, dass Hase den ersten Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung des Lebens Jesu machte", &c. s. w. — Hilgenfeld's Die Evangelien nach ihrer Entstehung &c. p. 7. Leipzig, 18[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Das

Leben Jesu

von

(August)

D. Karl Hase.

DIVINITY SCHOOL
LIBRARY
HARVARD UNIVERSITY

Dritte verbesserte Auflage.

Leipzig.
Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.
1840.

Digitized by Google

Ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχείρησαν ἀνατάξασθαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων, καθὼς παρέδοσαν ἡμῖν οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου· ἔδοξε κἀμοὶ, παρηκολουθηκότι ἄνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς, καθεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν.

Hoc est Christum cognoscere, beneficia ejus cognoscere; non, quod isti docent, ejus naturas, modos incarnationis contueri.

Digitized by Google

Aus der Vorrede zur ersten Auflage.

Die Herausgabe dieser Schrift ist dadurch veranlaßt worden, daß eine rein wissenschaftliche und gelehrte Darstellung des Lebens Jesu unsrer Literatur noch fehlte. Ich habe lange darüber geschwankt, ob ich ein ausführliches Handbuch, oder nur ein Compendium geben sollte: meine akademische Stellung hat für das letztere entschieden. Ich wünsche durch diese Form vornehmlich dahin zu wirken, daß Vorlesungen über das Leben Jesu, in denen Schleiermacher und Winer mir vorangegangen sind, im Kreise der akademischen Studien volles Bürgerrecht erhalten. Denn es giebt vielleicht keine andre theologische Disciplin, welche unmittelbar durch ihren Gegenstand den ganzen Menschen so in Anspruch nimt, und die kühnste Freimüthigkeit der Forschung mit ächter Begeisterung so nothwendig verbunden fordert, als eine wissenschaftliche Betrachtung des Lebens Jesu, die eben deßhalb zur Einführung in die theologischen Studien vorzüglich geeignet scheint, wie es die erfreulichsten Erfahrungen seit einer Reihe von Jahren mir bewährt haben. Diejenigen Studirenden aber, welche nicht Gelegenheit haben, Vorlesungen über das Leben Jesu zu hören, können sich dieses Lehrbuchs erst dann mit Nutzen bedienen, wenn sie die Evangelien exegetisch durchstudirt haben.

Dem dermaligen Standpunkte dieser Wissenschaft schien es angemessen, ihre Literatur, sowohl die allgemeinen Darstellungen des Lebens Jesu, als die Monographien über einzelne Verhältnisse desselben, so vollständig als möglich zusammenzufassen. Ich habe

Digitized by Google

bei dieser Zusammenstellung aus allgemein wissenschaftlichen Rücksichten, wie sie nach vaterländischer Sitte in akademischen Büchern allezeit genommen worden sind, das Bedürfniß des Studirenden weit überschritten, und deßhalb sind wiederum für diesen die bemerkenswertheren Schriften durch Asterisken ausgezeichnet worden. Weil ich aber, bei großer Abneigung vor solchen summarischen Urtheilen ohne Entscheidungsgründe, mich nur höchst ungern zu diesen Merkzeichen entschlossen habe, so bitte ich sehr, in ihnen nichts zu sehn, als eine bloß subjective Auswahl derjenigen Schriften, welche ich, wenn ich bloß für Studirende geschrieben hätte, etwa angeführt haben würde.

Es läßt sich natürlich erwarten, daß ein Geschichtschreiber Jesu in unsrer Zeit nicht ohne umfassende Vorstudien ein Werk unternommen haben werde, über das er gewissermaßen der ganzen Christenheit Rechenschaft schuldig ist. Man wird aus der Einleitung ersehn, daß ich das Gesetz dessen, was hierin zu leisten ist, hoch gestellt habe; und weil ich denn auch mit Lust und Liebe an der Ausführung hing, so weiß ich sehr genau, wie tief sie unter ihrer Idee steht. Jung wie ich einst in die gelehrte Welt eintrat, bin ich fast überall freundlich begrüßt worden, ohne jedoch, mit wenigen Ausnahmen, durch ächt wissenschaftliche Beurtheilungen diejenige Aufklärung und Förderung zu finden, die wenigstens der beigeordnete Zweck unserer literarischen Institute seyn sollte. Es wäre billig und schön, wenn dagegen diese Schrift um ihres Gegenstandes willen als etwas Gemeinschaftliches betrachtet, und von gründlichen Gelehrten in einem großartigen Geiste beurtheilt würde: mag es dann mir selbst oder einem andern bestimmt seyn, durch eine wahrhaft aufgeklärte öffentliche Meinung geleitet, unsre Wissenschaft über die nothwendige Mittelstufe dieses Werkes ihrer Vollendung näher zu führen.

Was die Grundansicht von Jesu Wesen und Wirken betrifft, so muß sie zwar den äußersten Seiten der entgegengesetzten theologischen Partheien mißfallen: aber ich weiß, daß sie demjenigen

Digitized by Google

angehört, wofür die Beſten der Zeitgenoſſen ſich entſchieden haben oder entſcheiden werden. Die Zeit iſt vorüber, wo ein Conſiſtorialpräſident einem Pfarrer, der ſich über eine gemißbilligte Handlung mit dem Beiſpiele Jeſu entſchuldigte, ſagen konnte: Ahmen Sie unſern Herrn in ſeinen guten und nicht in ſeinen übeln Seiten nach! Aber auch diejenige Zeit wird nicht wiederkommen, in deren Sinne mir ſelbſt noch ein guter alter Herr einſt rieth, im erſten Theile dieſer Geſchichte von der menſchlichen, im andern Theile von der göttlichen Natur Jeſu zu handeln. Der gute Geiſt unſrer Zeit hat die natürliche Geſchichte des großen Propheten von Nazaret verworfen, aber ihr krankhafter Geiſt wird auch eine unnatürliche Geſchichte des Gottmenſchen nicht durchſetzen.

Es wird vielleicht auffallen, daß ich über einzelne Verhältniſſe des Lebens Jeſu zweifelhaft geſprochen, und entgegenſtehende Anſichten derſelben neben einander ſtatuirt habe. Ich liebe in allen Stücken ein kurzes, kühnes Wort, und darf mich auf Schrift und Leben berufen, daß ich, wo es meine Überzeugung galt, mich nie darum bekümmert habe, einer Parthei zu gefallen, oder zu mißfallen. In philoſophiſchen Dingen kann und ſoll auch jeder eine beſtimmte Überzeugung haben, denn er hat ſie nur im eignen Geiſte zu ſuchen, und deſſen kann er gewiß werden: aber in hiſtoriſchen Dingen, wo das Urtheil auf Überlieferungen ruht, deren Unvollſtändigkeit wir nicht immer ergänzen können, fordert oft die Beſonnenheit, ein entſcheidendes Urtheil zurückzuhalten, und es iſt dann allein wiſſenſchaftlich, gründlich zu wiſſen, was und warum man etwas nicht weiß. Soll in dieſer Hinſicht das flache Hin- und Herreden aufhören, da ein jeder aus dem hiſtoriſch Unbeſtimmbaren diejenigen Gründe hervorhebt, welche ſeinem dogmatiſchen Syſteme zuſagen, und die nicht minder ſtarken entgegengeſetzten Gründe ignorirt: ſo bleibt nichts übrig, als die verſchiednen Anſichten, die nach den hiſtoriſchen Urkunden möglich ſind, mit ihren Gründen zu entwickeln, und die beiden äußerſten Anſichten, die ſich innerhalb der hierdurch gezognen Gränzen des hiſtoriſch Möglichen be-

Digitized by Google

wegen, nach ihrer größern oder geringern Wahrscheinlichkeit und Angemessenheit zum Ganzen zu beurtheilen.

Dieß sind die Erinnerungen und Wünsche, mit denen ich für angemessen hielt, der vaterländischen Kirche ein Werk zu übergeben, das ich gern mir denke als ein heitres Denkmal am Schlusse der ersten Periode meines theologischen Lebens. Denn nach den Jahren stillen Fleißes lege ich nun die alten lieben Bücher auf eine Weile bei Seite, um in der Erfüllung eines mit mir groß gewachsnen Wunsches fortzuziehn an Freundes Hand in das schöne Italien.

Leipzig, am 26. Juli 1829.

Digitized by Google

Aus der Vorrede zur zweiten Auflage.

Nachdem die Hoffnungen, mit denen obige Rede schloß, auf's glücklichste erfüllt worden sind, und nach Jahren voll Arbeit und Erfahrung ist mir vergönnt gewesen, auf dieses Buch zurückzukommen und eine Reihe Veränderungen daran zu vollziehn, die man vielleicht für Verbesserungen annehmen wird.

Unser Zeitalter ist auch in den hierher gehörigen Studien fleißig gewesen. Schriften, wie Ullmann über die Sündlosigkeit Jesu, und einige exegetische Werke konnten nicht ohne anregenden Einfluß seyn. Manches wurde durch Gegner angeregt. Alle gewissenhafte Einwendungen sind gewissenhaft erwogen worden. Über einiges der Art berichten zwei Abhandlungen in den unlängst herausgegebnen theologischen Streitschriften. Ich habe darin namentlich Hn. D. Lücke für seine scharfsinnige Opposition nur durch eine genaue Kritik derselben danken können; aber es liegt auf der Hand, wie sehr ein so würdiger Gegner mich gefördert hat, indem er mir zuerst eine irrige Ansicht erschütterte. Andre Gegner wird dieses Werk auch in seiner neuen Gestalt nicht aufhören zu verletzen. Mit einer gewissen Art derselben bin ich durch die erwähnten Streitschriften wohl auf immer abgefunden. Mit einer andern Art wäre eine Verständigung sowohl möglich als wünschenswerth. Nur wird nichts gefördert durch das Vorbringen ihrer Einwendungen in der Form von bloßen Lamentationen, daß nehmlich durch die historische Kritik ihr christliches Gefühl gekränkt werde, und dieses oder jenes verloren gehe, was zu ihrer Vorstellung von Christo gehöre. Es ist ganz natürlich,

Digitized by Google

daß man durch solche Gefühle in's allgemeine hin seine Stellung zu einem Buche empfindet: allein wissenschaftlich wird dadurch, daß man in diesem trüben Gegensatze des bloßen Gefühls verharrt, nichts entschieden. Jene Klagen in ihrem dunkeln Streben würden sich oft schon beruhigen, wenn sie es nur zum bestimmten Gedanken brächten. So ist es z. B. für eine Verletzung Jesu gehalten worden, daß ich seinen Vortrag als „zuweilen geistreich" bezeichnet habe, da doch seine Worte die zusammenhängendste, höchste Offenbarung des Geistes seyen. Offenbar habe ich geistreich nach dem jetzt gewöhnlichen Sprachgebrauche im Sinne von esprit genommen, wie dieses auch aus den citirten Bibelstellen [S. 123] klar ist. Dieses ist ein zufälliger, weltlicher Vorzug, der mit der Würde Jesu nicht das Geringste zu schaffen hat. Es konnte wohl geschehn, daß ihm zu Zeiten eine geistreiche Wendung in den Lauf kam, aber es wäre vielmehr höchst unangemessen, wenn diese geistreiche Art und Bestrebung in Jesu Reden vorherrschte, etwa wie das witzig Geistreiche bei Voltaire, oder das sentimental Geistreiche bei Jean Paul. Daher diejenigen, welche es für eine Verletzung achten, daß ich die Reden Jesu nicht für durchweg geistreich halte, es eben so gut für eine Verletzung nehmen können, wenn wir meinen, er sey kein Dichter, oder kein Gelehrter, oder kein Flötenspieler gewesen. Der klare Gedanke, worin die religiöse und allgemein-menschliche Vollkommenheit bestehe, würde dergleichen Klagen und Anklagen gar nicht aufkommen lassen. Auch mir ist manches Resultat meiner Forschung nicht allzuangenehm, ich hätte z. B. im rechten Weihnachtsgefühle die allergrößte Lust, die Geburtsgeschichte für vollkommen sichre Geschichte zu achten und wo möglich auch am 25. Dec. geschehn; aber die Gründe dagegen drängen mich zu gewaltig, als daß ich's vermöchte. Auch in der Wissenschaft ist auf der einen Seite die Kraft, auf der andern die Resignation Bedingung aller Tüchtigkeit, und wer nicht der Wahrheit seine Wünsche zu opfern vermag, ist zum Dienste der Wissenschaft nicht geboren. Man widerlege mich daher aus der Schrift,

Digitized by Google

oder mit andern klaren und gewaltigen Gründen, sonst kann auch ich nichts zurücknehmen. Der Grundgedanke dieses Buchs, daß ein göttliches Princip sich in Jesu offenbare, aber eben deßhalb in rein menschlicher Form, ist unerschütterlich geblieben: allein was die historische Ausführung betrifft, so wird jeder Aufmerksame bemerken, daß auch in den hervorgetretnen Änderungen sich manches finde, was einzuräumen oder zu behaupten mir nicht allzuleicht und behaglich seyn konnte. Diejenigen nun, denen unser Christus kein Christus ist, mögen bedenken, daß er doch uns und vielen Gleichgesinnten auch auf diesem Standpunkte ein Herr und Heiland geworden ist, sonach mindestens die allumfassende Bedeutung des Christenthums hier bezeugt wird, daß Christus allen alles seyn will, jedem nach dem er's fassen kann.

Eine andre höchst achtenswerthe Beurtheilung gedenkt „einer gewissen Ungeduld, mit welcher der Verf., nachdem er mühsame und ernste Vorarbeiten gemacht hat, plötzlich mit Überspringung der letzten Mittelglieder zum Ziele eilt." Ich weiß darauf nichts zu antworten, als daß ich ein Compendium schrieb, und dieses bringt es mit sich, daß man auf die Wahrheit losstürzt wie auf einen Raub, nur Vordersätze und Resultate mittheilt, gleichsam Stichworte zur mündlichen Ausführung der Mittelsätze.

Mannigfachen Aufforderungen zu einer ausführlichern Darstellung habe ich nur in einigen besonders controversen Punkten, und die sich mehr zu schriftlicher Verhandlung eignen, in so weit nachgegeben, als der Charakter eines Lehrbuchs es zuließ, sowohl hinsichtlich des Umfangs, als des Preises. Man darf den Studirenden in äußern Dingen nicht zuviel zumuthen, und da Gott mich unter Studenten gesetzt hat, so scheint billig, daß ich auf ihr Bedürfniß zuerst sehe. Auch wenn ich erwäge, wie viel wir unter der Weitschweifigkeit theologischer Schriften gelitten haben und fast alltäglich leiden müssen, so darf ich mir vielleicht bei der Kürze des menschlichen Lebens aus der entgegengesetzten Befleißigung ein kleines Verdienst machen.

Digitized by Google

Doch hinsichtlich der Literatur ist die frühere Ansicht beibehalten und, soweit meine Mittel reichten, durchgeführt worden. Es ist viel zu sagen gegen eine solche Masse von Büchertiteln, von denen zum großen Theile gilt, was überhaupt von Titeln. Indeß ist vielen bequem gewesen, auf diese Literatur zu verweisen, und da die Schranken einer Monographie zuließen, nach einer gewissen Vollständigkeit zu streben, so muß einem deutschen Gelehrten wohl vergönnt seyn, dieser Versuchung nachgegeben zu haben.

Jena, am 23. Nov. 1834.

Digitized by Google

Vorrede zur dritten Auflage.

Die Veränderungen dieser Auflage sind meist durch das Leben Jesu von Strauß und durch die Literatur nöthig geworden, die daßelbe aufgeregt hat. Zwar ist es vorzugsweise der Gegensatz, welchen ich geltend zu machen hatte, aber es würde unbillig seyn, die kargen Worte eines Lehrbuchs unter die Gegenschriften, an denen es ja ohnedem nicht fehlt, gegen jenes beredte Werk zu stellen; nur die Punkte sind angezeigt, von denen aus nach meiner Überzeugung Strauß zu widerlegen ist. Auch ist durch seine schonungslose Kritik die wissenschaftliche Betrachtung des Lebens Jesu wahrhaft gefördert und unser Auge für das, worauf es bei der rein geschichtlichen Forschung ankommt, geschärft worden. Die Anführungen seines Werks beziehn sich auf die dritte Auflage; nur einigemal ist die erste Auflage da, wo sie so zu sagen ein Factum für sich bildet, ausdrücklich als solche angeführt worden.

Für die Form eines Compendiums ergaben sich durch den dermaligen Stand der betreffenden Verhandelungen eigenthümliche Schwierigkeiten, die mich lange abgehalten haben, den neuen Druck zu genehmigen, bis das Bedürfniß für meine Vorlesungen mich dazu drängte. Eine ausführliche Darstellung wäre mir jetzt wohl leichter, jedenfalls angenehmer gewesen. Indeß je reicher und lebendiger die Literatur über diesen Theil der Theologie neuerlich geworden ist, desto angemeßner schien doch auch, da diese Form mir einmal zugefallen ist, die strenggehaltene, übersichtliche Darstellung festzuhalten.

Digitized by Google

Es ist mir erst anschaulich geworden, nachdem meine drei Lehrbücher, das Leben Jesu, die Kirchengeschichte und die Dogmatik, jedes für sich aus besonderer Lust und Liebe entstanden waren, daß sie zwar kein systematisches, doch ein fortschreitendes Ganze bilden, und daß durch diese bestimmte Rücksichtnahme jedes derselben hinsichtlich derjenigen Untersuchungen, die ihre wahre Heimath im andern haben, bedeutend abgekürzt werden kann. Der erste allgemeine Titel ist bestimmt, diese Trilogie anzukündigen, ohne daß darin eine andre Verheißung oder Verpflichtung liegen soll, als daß bei beiden andern Lehrbüchern, wenn ich noch einmal veranlaßt seyn sollte, einen Abdruck derselben zu besorgen, dieselbe Rücksicht zu nehmen sey.

Jena, am ersten Sonntag in der Fasten, 1840.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Einleitung. §. 1—23.

Cap. I. Quellen. §. 2—11. §. 2. Quellen ersten Ranges. 3. Die vier Evangelien. 4. Synoptische Evangelien. 5. Johannes. 6. Glaubwürdigkeit der Evangelien. 7. Mythisches. 8. Reden Jesu. 9. Schriften Jesu. 10. Zeugniß des Josephus und der Classiker. 11. Kirchenväter, Apokryphen, Koran.

Cap. II. Plan. §. 12—19. §. 12. Begriff der Biographie. 13. Verhältniß der Geschichte zu den Quellen. 14. Christliche Voraussetzung. 15. Geschichtliche Kritik der Wunder. 16. Zeit- und Sach-Ordnung. 17. Perioden. 18. Schwierigkeit. 19. Verhältniß zu andern Darstellungen.

Cap. III. Literatur. §. 20—23. §. 20. Übersicht. 21. Harmonisch. 22. Historisch. 23. Poetisch.

Vorgeschichte. §. 24—44.

§. 24. Übersicht. 25. Kritik der Geburtsgeschichte. 26. Sagen der Kindheit. 27. Abstammung. 28. Geburts-Jahr und Tag. 29. Heilige Familie. 30. Kindheit. 31. Bildung. 32. Sündlosigkeit. Untrüglichkeit. 33. Charakterschilderungen. 34. Abbildungen. 35. Zeitalter. 36. Messianische Weißagung. 37. Messiasreich. 38. Messias. 39. Bestimmung und Entschluß. 40. Plan. 41. Politisch theokratischer Plan. 42. Rein geistiger Plan. 43. Resultat über den Plan Jesu. 44. Mittel.

Erste Periode. §. 45—81.

§. 45. Übersicht. 46. Johannes der Täufer. 47. Taufe Jesu. 48. Versuchung. 49. Erste Jünger. 50. Wunder. 51. Dämonische. 52. Hochzeit zu Kana. 53. Anfang des Lehramtes. Vertreibung aus Nazaret. 54. Reinigung des Tempels. Nikodemus. 55. Das Taufen in Judäa. Jo. 4, 1ss. 56. Samarien. 57. Heilung aus der Ferne. Jo. 4, 46ss. Mt. 8, 5ss. 58. Kapernaum. 59. Volksthümliche Erscheinung. 60. Armuth Jesu. 61. Ehelosigkeit Jesu. 62. Natur- und Kinderfreund. 63. Milde und Heiterkeit. 64. Die Apostel. 65. Bergpredigt. 66. Geist

Digitized by Google

der Lehre Jesu. 67. Judenthum und Christenthum. 68. Verkündigung als Messias. Menschensohn. 69. Göttliche Existenz und Sendung. 70. Lehrart. 71. Parabeln. 72. Reinigung vom Aussatze. 73. Lähmung und Sündenvergebung. 74. Jesus im Sturm. 75. Dämonischer zu Gadara. 76. Blutflüßiges Weib. Jairi Tochter. 77. Bethesda. 78. Speisung der Tausende. 79. See-Wanderung. 80. Harte Rede. Jo. 6. 81. Tod des Täufers.

Zweite Periode. §. 82—102.

§. 82. Übersicht. 83. Feinde Jesu. 84. Feindliche Anschläge. 85. Das Cananäische Weib. 86. Laubhüttenfest. 87. Ehebrecherin. 88. Todesverkündigung. 89. Bedeutung des Todes Jesu. 90. Weißagung der Auferstehung. 91. Verklärung. 92. Abgabe. Stater. 93. Apostolische Verhältnisse. 94. Die 70 Jünger. 95. Stiftung der Kirche. 96. Anhänger Jesu. 97. Abschied aus Galiläa. 98. Maria und Martha. 99. Lazarus und der Jüngling zu Nain. 100. Blutrath. Jo. 11, 46 ss. 101. Zachäus. 102. Salbung Jesu.

Dritte Periode. §. 103—127.

§. 103. Übersicht. 104. Chronologie der Leidenswoche. 105. Palmeneinzug. 106. Verfluchung des Feigenbaums. 107. Disputationen. Mt. 21, 23 ss. 108. Wiederkunft Christi. 109. Todespläne. 110. Judas Iskariot. 111. Liebes- und Abendmahl. 112. Kampf in Gethsemane und Verklärung im Tode. 113. Verhaftung. 114. Verhör vor Annas und Kaiaphas. 115. Petri Verleugnung. 116. Pilatus. 117. Gerechtigkeit des Urtheils. 118. Mißhandlungen. 119. Leidensstunden. 120. Kreuzigung. 121. Gewißheit des Todes Jesu. 122. Grab und Wache. 123. Auferstehung. 124. Lebensweise des Auferstandenen. 125. Grund und Folge der Auferstehung. 126. Erdbeben. Auferstandene Heilige. Engel. 127. Himmelfahrt.

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1. Übersicht.

Die Geschichte Jesu sucht darzustellen, wie Jesus von Nazaret nach göttlicher Bestimmung durch die freie That seines Geistes und durch die Veranlassung seines Zeitalters Welthelland geworden ist. Denn das Menschenleben besteht aus einem ursprünglich bestimmten Seyn, einem frei Gewollten und einem durch die Umstände Gewordnen. Das Erste ist nur als Thatsache anzuerkennen, die auf das Geheimniß der Schöpfung zurückweist. Das Andre kann von freien Geistern denkend nacherlebt werden. Das Dritte ist vollkommen zu erklären, d. h. aus den gegebnen Verhältnissen als nothwendig nachzuweisen. Alle drei Elemente des Lebens, in der Wirklichkeit nur verfließende Unterschiede, sind von Gott, aber in verschiedner Vermittelung, geordnet.

Erstes Capitel. Quellen.

§. 2. Quellen ersten Ranges.

Die Christenheit selbst als der auf Erden fortlebende Christus ist das unleugbare Denkmal Jesu als einer religiösen, schöpferischen und welthistorischen Persönlichkeit. Allein da mit der Zeit Ursprüngliches ausgebildet und Fremdartiges hineingetragen seyn kann, so ist die bestimmtere Eigenthümlichkeit Jesu nur aus dem Berichte der Augenzeugen und Zeitgenossen zu erkennen. Daher sind unmittelbare Quellen die 4 Evangelien; mittelbare Quellen die Geschichte und Briefe der Apostel, sowohl durch Hindeutungen auf Aussprüche und Schicksale Jesu, als durch Darstellung des ersten Eindrucks, den sein Leben gemacht hat.

§. 3. Die 4 Evangelien.

Alle 4 Evangelien, welche als die allein sichern Lebensbeschreibungen Jesu seit der Mitte des 2. Jahrh. in der herrschenden Kirche einmüthig anerkannt wurden, haben nicht zunächst einen historischen, sondern einen religiösen Zweck, daher sie nicht die Bildung Jesu zum Messias, sondern sein Wirken und Schicksal als Messias darstellen, was allein zum apostolischen Zeugniß gerechnet wurde Act. 1, 21 s. Alle wollten ein Gesammtbild seines messianischen Lebens aufstellen und haben daher die Hauptentwicklungspunkte gemeinsam: aber die 3 ersten Evangelien geben bis zum Todes-Passah keine nachweisbare Zeitordnung, obwohl auch sie die Ereignisse in einer gewissen Zeitfolge geben wollten [cf. Lc. 1,3.], das 4. Evan-

Digitized by Google

gelium deutet die Zeitordnung an durch Unterscheidung einiger Festreisen; jene enthalten bis zum Todes-Passah nur die Wirksamkeit Jesu in Galiläa, dieses vorzugsweise auf den Festen in Jerusalem; jene mehr die Wunderthaten und seine Reden zunächst in sittlich-religiöser Beziehung auf allgemein menschliche Verhältnisse, dieses mehr seine religiösen Reden und über sein eignes Verhältniß zu Gott; jene geben auch den Eindruck einer frohen und hoffnungsvollen Zeit, dieses hat vom Anfange den sterbenden Messias im Auge; jene schildern mehr den Messias in seiner nationalen Erscheinung, dieses den religiösen Weltheiland; endlich jene scheinen die Ereignisse, soweit sie zufällig Kunde davon erhielten, ohne viele Auswahl aufgenommen zu haben, dieses hat nur ausgewählt, was der Darstellung seiner Idee von Christo diente.

Meist Lehnsatz aus der Einleitung in das N. Testament bis §. 5. — *Clausse*, Ds. de rationibus, ob quas non plura, ad Jesu vitam pertinentia, ab Evv. sint consignata. Fref. ad Viad. 766. 4. *A. H. Niemeyer*, Conjecturae ad illustrandum plurimorum N. T. scriptorum de primordiis J. C. silentium. Hal. 790. 4. *F. Adf. Krummacher, ü. Geist u. Form der ev. Gesch. in hist. u. ästh. Hinsicht. Lpz. 805. *Küchler*, de simplicitate scriptorum sacr. in commentariis de J. C. Lps. Tom. I. 821. Tom. II. 827. Sander, Etwas ü. den eigenth. Plan, dem die 4 Evv. gefolgt sind. Essen. 827. *Lachmann*, de ordine narrationum in Evv. synopticis. [Studien u. Krit. 835. H. 3.] *Kuhn, v. d. schriftstell. Charakter der Evv. im Verh. zu d. ap. Predigt u. den ap. Br. [Jahrb. d. Theol. 836. B. III. H. 1. S. 33 ff.]

§. 4. Die synoptischen Evangelien.

Papias berichtet ein unverdächtiges Zeugniß aus apostolischer Zeit, daß Matthäus die Geschichten Jesu aramäisch aufgezeichnet habe.[a]) Da das Evangelium, welches nach dem einmüthigen Urtheile der Kirche seit der Mitte des 2. Jahrh. erweislich den Namen des Matthäus trägt, weder wie eine Übersetzung lautet, noch die Anschaulichkeit und Eigenthümlichkeit eines Augenzeugen beurkundet, auch, abgesehn von den Widersprüchen gegen das 4. Evangelium, nach welchen unmöglich beide Schriften von Aposteln verfaßt sind, Stellen wie Mt. 21, 7. 27, 52 s. 15, 29 ss. cf. 14, 14 ss. 21, 19 s. cf. Mc. 11, 14. 20. Mt. 27, 44. cf. Lc. 23, 39 ss. auf einen entfernteren Zeitgenossen hinweisen, so kann sich dasselbe zum aramäischen Texte des Apostels nur wie eine freie griechische Bearbeitung verhalten,[b]) die nach Mt. 23, 35. mindestens in die Zeit des jüdischen Kriegs fällt,[c]) und auch Mt. 24, 29 s. kann den Zeiten der Drangsale nach der Zerstörung Jerusalems angehören. Nach demselben Zeugnisse hat Markus aus seinem Gedächtnisse der Verkündigungen des Petrus die Reden und Thaten Jesu beschrieben.[d]) Da jedoch dasjenige, was Papias an der An-

Digitized by Google

ordnung oder am Zusammenhange vermißt, und als bloße Zusammenstellung nach gelegentlichen erbaulichen Mittheilungen erwarten läßt, zum 2. Evangelium, mindestens nach der Ansicht, welche Lukas von einer geordneten Darstellung hatte, nicht durchaus paßt, so beruht die Einerleiheit des 2. Evangeliums mit dem ursprünglichen Werke des Markus nur auf demselben Urtheile der spätern Kirche. Der Verfasser des 3. Evangeliums bezeichnet sich [Lc. 1, 1-4.] als einen Geschichtschreiber, der noch mit Augenzeugen verkehrte, und in der Apostelgeschichte [16, 10 ss. 20, 5 ss. 27, 1 ss. cf. Col. 4, 14.] durch eine ebenso absichtslose als nach sonstiger Verarbeitung seiner Quellen individuelle Darstellung als Reisegenossen des Paulus. Daher die einstimmige Ansicht der Kirche, daß es Lukas sey, ebenso wahrscheinlich, als für die geschichtliche Sicherheit gleichgültig ist. Das Daseyn einer Literatur über das Leben Jesu [Lc. 1, 1.] deutet auf die spätere apostolische Zeit, und das 21. Capitel scheint die Zerstörung Jerusalems vorauszusetzen [cf. Lc. 11, 49 s.]; dem widerspricht auch nicht die Abfassungszeit der Apostelgeschichte, denn, wie es sich mit ihrem Schlusse verhalte, nach dem elegischen Tone des letzten Reiseberichtes [Act. 20, 22-38. 21, 13 s.] ist sie schwerlich vor dem Tode des Paulus verfaßt, als ihrem natürlichen Schlußpunkte, was auch das älteste Zeugniß über die Abfassungszeit des Evangeliums voraussetzt. [a]) Jedenfalls ist der ganze Vorstellungskreis aller 3 Evangelien so gleich, daß ihre Geburtszeit nicht weit auseinander fallen kann; auch weist ihr Schauplatz der Thaten Jesu darauf hin, daß sie vorzugsweise aus Überlieferungen der Ortschaften am Galiläischen See, also innerhalb dieser Umgebung, entstanden seyn mögen. Bei dieser wesentlichen Gleichheit des Charakters steht Matthäus am entschiedensten auf alttestamentlichem Grunde, und liebt es, Verwandtes aus verschiedener Zeit in symmetrische Gruppen zusammenzustellen. [f]) Markus beschränkt sich mehr auf die Ereignisse und hat manchen anschaulichen, naturgemäßen, doch meist unbedeutenden Zug voraus. [g]) Lukas, der jüdischen Bildung des Auslandes zugeneigt, hat eine gewisse historische Forschung im Sinne. [h]) Wie auch das räthselhafte Verhältniß einer Zusammenstimmung, die nicht durch die Nothwendigkeit der Sache selbst gegeben ist, bis auf zufällige Worte, und eines Auseinandergehens bis auf Thatsachen erklärt werde, [i]) ein gemeinsamer Grund und eine individuelle Zuthat muß anerkannt werden, und was für Lukas gewiß ist, daß er sowohl eine mündliche Überlieferung als auch schriftliche Denkmale kannte, deren doch keins durch besondre Auctorität namentlich hervorzuheben war, das ist auch für die beiden ersten Evangelien wahrscheinlich.

a) Bei *Euseb.* H. ecc. III, 39: *Ματθαῖος μὲν οὖν ἑβραΐδι διαλέκτῳ*

Digitized by Google

τὰ λόγια συνεγράψατο· ἡρμήνευσε δ' αὐτὰ ὡς ἠδύνατο ἕκαστος. Über λόγια cf. λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεις und nt. d. über Pantänus *Euseb.* ib. V, 10.

b) Schleiermacher, ü. die Zeugniſſe des Papias von beiden erſten Evv. [Studien u. Krit. 832. H. 4. Werke. B. II.] — *Sieffert, ü. den Urſpr. des erſten kan. Ev. Königsb. 832. *Klenert*, recentiores de auth. Matth. quaestt. recensentur. Gott. 832. 4. *Schneckenburger, ü. den Urſpr. des erſten kan. Ev. [Studien d. ev. Geiſtl. Würtemb. 834. B. VI. H. 1.] *Schott, ü. die Authenticität des kan. Ev. nach Matth. Lpz. 837. — Kern, ü. den Urſpr. des Ev. Matth. [Tüb. Zeitſchr. 834. H. 2.] *H. Olshausen*, apostolica Ev. Matth. origo defenditur. Progrr. III. Erl. 835. 4.

c) Cf. 2 Chron. 24, 20-22. *Josephi* Bell. jud. IV, 6, 4. — *Fritzsche*, Ev. Matth. p. 689 s. Gfrörer, Geſch. d. Urchriſtenth. II. Abth. 2. S. 98 ff.

d) Bei *Euseb.* II. ecc. III, 39: *Μάρκος ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος, ὅσα ἐμνημόνευσεν, ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέν τοι τάξει τὰ ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα· οὔτε γὰρ ἤκουσε τοῦ κυρίου, οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ, ὕστερον δὲ Πέτρῳ, ὡς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, οὐχ ὥσπερ σύνταξιν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λόγων· ὥστε οὐδὲν ἥμαρτε Μάρκος, οὕτως ἔνια γράψας, ὡς ἀπεμνημόνευσεν. Ἑνὸς γὰρ ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσε παραλιπεῖν, ἢ ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.*

e) *Iren.* III, 1: *Ὁ μὲν Ματθαῖος ἐν τοῖς Ἑβραίοις τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ αὐτῶν γραφὴν ἐξήνεγκεν εὐαγγελίου, τοῦ Πέτρου καὶ τοῦ Παύλου ἐν Ῥώμῃ εὐαγγελιζομένων καὶ θεμελιούντων τὴν ἐκκλησίαν. Μετὰ δὲ τὴν τούτων ἔξοδον Μάρκος — τὰ ὑπὸ Πέτρου κηρυσσόμενα ἐγγράφως ἡμῖν παραδέδωκε, καὶ Λουκᾶς δὲ, ὁ ἀκόλουθος Παύλου, τὸ ὑπ' ἐκείνου κηρυσσόμενον εὐαγγέλιον ἐν βιβλίῳ κατέθετο.*

f) *Fritzsche*, Ev. Matth. Lps. 826. Prolegomena. Köſter, ü. die Compoſition des Matth. Ev. [Theol. Mitarbeiten. 838. H. 1.]

g) *van Willes*, de iis, quae ab uno Marco sunt narrata, aut copiosius et explicatius ab eo, quam a caeteris Evv. exposita. Traj. ad. Rh. 811. J. Dan. Schulze, ü. den ſchriftſtell. Charakt. u. Werth des Ev. Mc. [Keil u. Tzſchirner, Analekten. 814 ff. B. II. H. 2 f. B. III. H. 1.] Saunier, ü. d. Quellen des Mc. Berl. 825. *De Wette, Beitr. z. Charakteriſtik des Ev. Mc. [Studien u. Krit. 828. H. 4.] *Fritzsche*, Ev. Marci. Lps. 830. Prolegomena. *Enobel*, de Ev. Marci origine. Vrat. 831. Weiße, ev. Geſch. B. I. Buch 1.

h) *Schleiermacher, krit. Verſuch ü. d. Schrr. des Luc. Berl. 817. B. I. [Werke. Abth. 1. B. II. Berl. 836.] *H. Planck*, Obss. quaedam de Lucae Ev. analysi critica a Schl. proposita. Gott. 819. 4. — *G. S. Frisch*, utrumque Lucae commentarium non tam hist. simplicitatis, quam artificiosae tractationis indolem habere. Frib. 817. 4.

i) *Theile, Kritik der verſch. Anſichten ü. das Wechſelverh. der ſyn. Evv. [Winers u. Engelh. krit. Journ. B. V. S. 385 ff. B. VI. S. 1 ff.] *De Wette, Einl. in d. N. T. 3. A. Berl. 834. S. 107 ff. *Credner, Einl. in d. N. T. Hal. 836. S. 160 ff. — Ch. G. Wilke, der Urevangeliſt [Markus] o. er. krit. Unterſ. ü. d. Verwandtſchaftsverh. d. 3 erſten Evv. Dresd. u. L. 838.

Digitized by Google

§. 5. Das Johanneische Evangelium.

Der Verfasser des 4. Evangeliums beruft sich auf sein Augenzeugniß 19, 35. cf. 1, 14. 1 Jo. 1, 1 s. und in einem Nachtrage wird seine Wahrhaftigkeit erhärtet 21, 24. Aber dieses Zeugniß ist bei seiner Namenlosigkeit leicht zu verdächtigen. Der gleiche Ursprung des Evangeliums und des 1. dem Johannes zugeschriebenen Briefs ist nach Form und Inhalt offenbar. Einem Ausspruche des Polykarpus scheint eine charakteristische Stelle jenes Briefs zu Grunde zu liegen, und Papias hat, nach Eusebius, Stellen daraus angeführt. [a]) Bei Justin und Tatian finden sich Anklänge an das 4. Evangelium, [b]) nebst Anwendung der Logoslehre auf Christus. Der Gebrauch dieses Evangeliums in der Schule Valentins um die Mitte des 2. Jahrh. konnte dasselbe der katholischen Kirche nicht empfehlen. Theophilus von Antiochien hat [um 180] eine Stelle des 4. Evangeliums als Ausspruch des Johannes citirt. [c]) Irenäus setzt es als unzweifelhaft, daß Johannes, der Apostel, dieses Evangelium geschrieben habe. [d]) Er ist der geistige Enkel des Johannes und seine Jugend in der Schule Polykarps steht noch hell in seiner Erinnerung. Zwar beruft er sich in dieser Sache nicht auf Polykarpus, findet jedoch dessen Überlieferungen aus dem Munde des Apostels in allem der Schrift einstimmig. [e]) Im Glauben der Kirche hat Johannes immer als Verfasser gegolten, und erst die neuere Kritik hat ernste historische Bedenken dagegen erhoben. [f]) Allerdings sind die ältesten Zeugnisse für den johanneischen Ursprung der Apokalypse noch bestimmter. Speculativer Tiefsinn und tautologische Langwelligkeit wurden fast gleichzeitig gegen den apostolischen Ursprung des Evangeliums geltend gemacht. Das Abgehn von der synoptischen Erzählungsweise beweist an sich nichts gegen Johannes, vielmehr würde eine Fälschung sich näher an die hergebrachte Überlieferung angeschlossen haben, während der Liebling Jesu die kirchliche Überlieferung überschreiten konnte und mußte. Die Festreisen sind der synoptischen Überlieferung unbekannt, obwohl auch durch Mc. 10. 32. 11, 11. nicht widersprochen: aber an sich ist nicht wahrscheinlich, daß Jesus nach seiner volksthümlichen Sitte und nach seinem messianischen Zwecke nie nach Jerusalem gezogen wäre, außer zum Tode. Cf. Lc. 6, 1. 10, 38. Mt. 23, 37. et parall. [g]) Da ein großer, unergründlicher Charakter von seinen Umgebungen nach dem Maße ihres Geistes verschieden aufgefaßt wird, so beweist die verschiedne Auffassung Jesu nichts gegen Johannes, so lange die Unmöglichkeit einer höhern Einheit der verschiednen Gesichtspunkte nicht dargethan ist, und auch dann bliebe möglich, daß der Apostel-Greis seine Idee von Jesu aufrichtig dargestellt habe. Mit der einstimmigen Überlieferung, daß Johannes erst im höchsten Alter die-

Digitized by Google

ſes Evangelium als das letzte geſchrieben habe, ſtimmt auch der Charakter deſſelben: der innere Gegenſatz des Judenthums iſt bereits überwunden und doch die Erinnerung an die Thatſachen meiſt noch anſchaulich friſch. Die Unterſcheidung des frühern und ſpätern Verſtändniſſes einer Rede oder That Jeſu bezeugt den Augenzeugen Jo. 2, 21 s. 12, 16. Die Art, wie Johannes ſelbſt im Evangelium bezeichnet wird 13, 23. 20, 2 ss. cf. 21, 20. 1, 35 ss., die etwanige Zurückſtellung des Petrus als das eifrig behauptete Vorrecht ſeiner Liebe, die Anſchließung des Chriſtenthums an den bereits vorhandnen Zug zu Gott, endlich die Auffaſſung aller Religion als Liebe, dieſes eignet ſich durchaus für Johannes; obwohl es auch die Anſchauungs- und Sprachweiſe eines im vertrauten Gemeindekreiſes ſeyn kann. Aber zwei Schriften von ſo ſcharfbeſtimmter Individualität wie das Evangelium und der 1. Brief konnten ſchwerlich ohne Widerſpruch einem Apoſtel angedichtet werden, der zumal in einer Zeit, wo er allein noch übrig war von den Vertrauten Jeſu, ſicher im weiteſten Gemeindekreiſe gekannt und verehrt war; auch konnte ein ſo tiefſinniger und, wenn das Evangelium eine Dichtung wäre, ſchöpferiſcher Geiſt, wie dieſe Schriften ihn vorausſetzen, ſchwerlich ſo ſpurlos vorübergehn. Hiernach iſt Johannes als Verfaſſer anzuerkennen, bis die Kritik aus einzelnen Stellen erwieſen haben wird, daß er dieſes Evangelium nicht ſchreiben konnte. Dann würde die nächſte Wahrſcheinlichkeit ſeinem Doppelgänger zu Epheſus, dem Presbyter Johannes, zufallen, und hierdurch, nach des Papias Zeugniß, das hiſtoriſche Gewicht des Evangeliums nur wenig vermindert werden. [h]) Für Johannes konnte die hergebrachte Evangelienweiſe in ihrer mündlichen oder ſchriftlichen Geſtaltung nicht unbekannt ſeyn, er hat ſie alſo durch Aufſtellung des Vollkommneren aus ſeiner Erinnerung ergänzt. Wenn er nach einem bleibenden Gefühle der Kirche den Herrn tiefer und innerlicher aufgefaßt hat als die Andern, ſo iſt ſeinem Evangelium doch charakteriſtiſch ein Schweben zwiſchen der volksmäßigen Meſſiasvorſtellung und ihrer höchſten Vergeiſtigung, auch gehören zum Verſtändniſſe Jeſu nicht minder die andern Darſtellungen einer derben nationalen Wirklichkeit.

*Storr, Zweck der ev. Geſch. u. der Br. des Joh. Tüb. [786.] 809. J. Dan. Schulze, ſchriftſt. Charakter u. Werth des Joh. Lpz. 803. Rußwurm, Joh. der Donnerer. Stend. 806. *Wegſcheider, Verſ. e. vollſt. Einl. in das Ev. Joh. Gött. 806. — **Borger*, de constanti et aequabili J. C. indole, doctrina ac docendi ratione s. Comm. de Ev. Jo. cum Mt. etc. comparato. L. B. 816. *T. A. Seyffarth, Beitr. z. Specialcharakteriſtik der Joh. Schr. Lpz. 823. **Rettberg*, Ds. an Jo. in exhibenda Jesu natura reliquis scriptis canonicis vere repugnet? Gott. 826. *Reinecke*, Ds. de constanti et aequabili J. C. indole et ingenio, do-

Digitized by Google

ctrina et docendi ratione, s. Comm. de Ev. Jo. cum Mt. etc. conciliato. Hann. 827. *Heydenreich, ü. d. Behauptung, daß J. in den 3 syn. Evv. ganz anders erscheine, als in dem Joh. Ev. [Heydenr. u. Hüffells Zeitschr. 827. B. I. H. 1. 2.] *Fleck, de imagine C. Joannea et synoptica. [Otium theol. Lps. 831.] — *K. Frommann, d. Joh. Lehrbegr. Lpz. 839. — Unter den Commentaren besonders Lücke, 2. A. 833. Tholuck, 4. A. 833.

a) *Polyc.* ad Philipp. c. 7: *Πᾶς γὰρ, ὃς ἂν μὴ ὁμολογῇ Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθέναι, ἀντίχριστός ἐστι.* Cf. 1 Jo. 4, 3. *Euseb.* H. ecc. III, 39: *Κέχρηται ὁ αὐτὸς* [Papias] *μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Ἰωάννου προτέρας ἐπιστολῆς.*

b) *Just.* Apol. I. c. 61: *Ὁ Χριστὸς εἶπεν· ἂν μὴ ἀναγεννηθῆτε, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν· ὅτι δὲ καὶ ἀδύνατον εἰς τὰς μήτρας τῶν τεκουσῶν τοὺς ἅπαξ γεννωμένους ἐμβῆναι, φανερὸν πᾶσίν ἐστι.* Cf. Jo. 3, 3 ss. *Tatian.* c. Graec. Or. c. 13. *Τοῦτο ἐστὶν ἅρα τὸ εἰρημένον· ἡ σκοτία τὸ φῶς οὐ καταλαμβάνει,— ὁ λόγος μέν ἐστι τὸ τοῦ θεοῦ φῶς.* Cf. Jo. 1, 5.

c) *Theoph.* ad Autolycum. II, 22: [Nach Darstellung der Logoslehre:] *Ὅθεν διδάσκουσιν ἡμᾶς ἅγιαι γραφαὶ καὶ πάντες οἱ πνευματοφόροι, ἐξ ὧν Ἰωάννης λέγει· ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν.*

d) *Iren.* III, 1: *Ἔπειτα Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ κυρίου, ὁ καὶ ἐπὶ τὸ στῆθος αὐτοῦ ἀναπεσών, καὶ αὐτὸς ἐξέδωκε τὸ εὐαγγέλιον, ἐν Ἐφέσῳ τῆς Ἀσίας διατρίβων.*

e) *Ep. ad Florinum: Euseb.* H. ecc. V, 20.

f) Eckermann, theol. Beitrr. 796. B. V. St. 2. [Vogel] Der Ev. Joh. u. seine Ausleger vor dem jüngsten Gericht. 801-4. 2 B. Horst, Läßt sich die Achth. des Joh. Ev. aus hinl. Gründen bezweifeln? [Henkes Mus. B. I. H. 1.] *Ammon, Progr. quo docetur Jo. Evangelii auctorem ab editore hujus libri fuisse diversum. Erl. 811. 4. Ballenstädt, Philo u. Joh. Gött. 812. *Bretschneider, Probabilia de Ev. et Epp. Jo. Ap. indole et origine. Lps. 820. Strauß, Weiße, s. §. 22. nt. i. — *Süskind, Beitr. z. Werth. der Achth. des Ev. Joh. [Flatts Mag. H. 9. cf. 11.] *G. H. van Gruithuysen*, pro Ev. Jo. authentia. Harder. 806. *G. P. C. Kaiser*, de apologeticis Ev. J. consiliis authentiam ejus commonstrantib. Erl. 821-25. 3 Pgrr. 4. *Stein*, Authentia Ev. Jo. c. Bretschn. dubia vindicata. Brandenb. 822. *Hemsen, die Auth. der Schr. des Ev. Joh. Schlesw. 823. *Crome, Probabilia haud probabilia. Leiden. 824. C. B. Hauff, die Auth. u. der hohe Werth des Ev. Joh. Marb. 831.

g) Dgg. Weiße, ev. Gesch. B. I. S. 293 ff.

h) *Euseb.* H. ecc. III, 39.

§. 6. Glaubwürdigkeit der Evangelien.

Die Kirche ist nicht durch Schriften gegründet worden, und die Evangelien konnten nur dadurch heilige Schriften werden, daß sie wesentlich dasselbe enthielten, was bereits im Glauben der Kirche feststand. Hinsichtlich der örtlichen und geschichtlichen Umgebung, so weit sie aus andern Quellen bekannt ist, leuchtet vielfach die genaue Kunde von Zeitgenossen durch, doch nicht ohne einzelne Versehen. Den beiden ersten Evangelien kommt im schlimmsten Falle die Auctorität des dritten zu Gute. Durch ihre Einstimmigkeit wie durch ihre

Digitized by Google

unbefangnen Abweichungen erscheinen alle 3 als sorgfältige und theilweise selbständige Berichterstatter, auch zeigt ihre Darstellung des christlichen Glaubens eine Einfalt, die bald nach der apostolischen Zeit zurücktrat, und eine ihrer eignen Beschränktheit fremde Erhabenheit. Über ihre etwanigen Widersprüche ist nur nach innern Gründen zu entscheiden, oder, wo diese nicht ausreichen, der Widerspruch in seiner Unentschiedenheit anzuerkennen. Johannes hat das Vorrecht des Augenzeugen, doch unbeschadet der zuweilen bestimmtern Ausführlichkeit der Synoptiker da, wo jener um die bloß äußerliche Thatsache als solche wenig bekümmert ist. Was Lukas [1, 3 s.] von seiner Genauigkeit ausdrücklich versichert, dafür giebt auch Johannes [20, 31.] durch sein Bewußtseyn der Bedeutung seiner Schrift eine Bürgschaft. Weil aber die johanneische Ächtheit aus dem Inhalte der einzelnen Stellen selbst noch in Zweifel gezogen werden kann, und weil in die synoptischen Evangelien nach ihrer Entstehungsweise einzelnes Unhistorische eingeflossen seyn kann: steht, um dieses zu entscheiden, der historischen Kritik ein unbeschränktes Recht zu. Auch kann geschehn seyn, daß durch die jüdische Annahme einer steten Beziehung zwischen den Thatsachen und den Weißagungen, wie durch das Glanzlicht, welches nach der Auferstehung auf das frühere Leben Jesu fiel, schon im Andenken der Apostel manche Ereignisse eine fremde Beleuchtung erhielten. Dagegen bei der Annahme einer unbedingten, unfehlbaren Sicherheit der Quellen, nach dem eigenthümlichen Verhältnisse derselben zu einander, jede Geschichtsforschung ebenso unnöthig als unmöglich würde, indem nur die Angst und Unwahrheit der veralteten Harmonistik übrig bliebe.

**Lardner*, the credibility of the gospel-history. Lond. [727 ss.] ed. 3. 741 ss. 12 T. Übers. v. Brun u. Heilmann. Berl. 749 ff. 5 B. Kleuker, ausführl. Unters. der Gründe für die Ächth. u. Glaubw. d. schriftl. Urk. des Christenth. Lpz. u. Hamb. 793 ff. 5 B. Eckermann, ü. die sichern Gründe des Gl. an die Hauptthatsachen der Gesch. J. [Theol. Beitrr. B. V. H. 2.] *Tholuck, die Glaubw. der ev. Gesch. Hamb. [837.] 838.

§. 7. Sagenhaftes in den Evangelien.

Sollten sich Erzählungen der Evangelien als unhistorisch erweisen, so sind sie entweder für mährchenhafte Gerüchte oder für heilige Sagen zu halten. Die Letztern konnten dadurch entstehn, daß jüdische Erwartungen oder urchristliche Ideen durch die unbewußt bildende Macht der Phantasie im Munde der ersten Gemeinden die geschichtsartige Form von Erlebnissen Jesu erhielten, indem der Gedanke sich die Thatsache erschuf, oder sich in ihre Umbildung hineinlegte, oder sie nur mit sagenhaften Zusätzen ausschmückte. Die damalige Bildung des jüdischen Volks läßt nur mährchenhafte Ge-

Digitized by Google

rüchte erwarten, aber dem begeisterten Schwunge der christlichen Urgemeinden, der doch nicht ohne menschliche Trübung war, [1 Cor. 14. cf. 1 Tim. 1, 4. 2 Ptr. 1, 16.] fehlte wenigstens nicht die Kraft zur Erzeugung heiliger Sagen. Ihre harmlose Aufnahme ist durch die Entstehung der synoptischen Evangelien nicht ausgeschlossen; das 4. Evangelium, so lange seine Ächtheit nicht widerlegt ist, läßt die Möglichkeit der Sage nur so weit zu, als Johannes nicht erweislich gegenwärtig war, oder eine Trübung seines historischen Urtheils durch spätere persönliche und Gemein-Gefühle wahrscheinlich zu machen ist. Aber die stehend gewordne Evangelien-Überlieferung, wiefern sie als Hauptquell der synoptischen Evangelien angesehn wird, als unter den Augen der Apostel und Augenzeugen entstanden, ist von der dichterischen, wild aufwachsenden Volkssage noch sehr verschieden, obwohl diese hie und da in jene eingedrungen seyn kann, und Lukas [1, 1-4.] wie Papias [*Euseb.* H. ecc. 3, 39.] schon auf das Bedürfniß einer Scheidung des Gewissen vom Ungewissen deuten.*) Grundzüge des Charakters und der Wirksamkeit Jesu, welche jüdischen Erwartungen wie apostolischen Vorurtheilen widersprechen, geben Zeugniß, daß sein Bild zunächst von ihm selbst, nicht von der Gemeinde ausgegangen ist. Die Poesie des Gehalts wie der Form, wenn auch in einfachster Gestalt, ist ein Merkmal der Sage, aber kein ausschließliches. Das Wunderbare ist der naturgemäße Gegenstand der heiligen Sage, aber die ganze wunderbare Verherrlichung Jesu ist noch nicht als solche sagenhaft, denn wie sie tief in dem geschichtlichen Zusammenhange begründet ist, so ist auch schon in den paulinischen Briefen, als unleugbaren Zeugnissen eines ernstgesinnten, mit den Aposteln vertrauten Mannes, dieselbe Vorstellung von Jesu gegeben. Auch die bloße Ähnlichkeit mit alttestamentlichen Ereignissen ist an sich noch kein Merkzeichen der Sage: denn Ähnliches konnte auch beabsichtigt und geschehn seyn, zumal unter einem mit seiner Vorzeit so vertrauten Volke. Noch weniger das Sinnreiche und Außerordentliche an Jesu, ohne welches der ungeheure Eindruck seiner Person und Wirksamkeit undenkbar wäre. Nachdem jedoch in den Evangelien ein einziger sagenhafter Bestandtheil anerkannt ist, muß ihr gesammter Inhalt darauf angesehn werden, ohne irgend eine frommgemeinte Angst und Voraussetzung. Allein nach den äußern und allgemeinen Gründen für die Sicherheit der 4 Evangelien ist nicht erst für jede einzelne Thatsache, welche in denselben überliefert ist, der Beweis zu führen, daß sie auch geschehn sey, als durch welche Forderung alle Geschichte aufgehoben würde, sondern der Kritik ist anheimgegeben, hinsichtlich der einzelnen Thatsache aus innern Gründen zu erweisen, daß sie, trotz der Evangelien, nicht geschehn oder nicht so geschehn seyn könne.

Digitized by Google

*Schelling, ü. Mythen, hist. Sagen u. Philosopheme. [Paulus, Memorab. 795. St. 5. Nr. 1.] *Otfr. Müller, Prolegomena z. e. wiss. Mythol. Gött. 825. — Über die versch. Rücksichten, in welchen u. für welche der Biograph Jesu arbeiten kann. [Bertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 225 ff.] *Strauß, Leben Jesu. A. 3. B. I. Einleitung. *George, Mythus u. Sage. Versuch e. wiss. Entw. dieser Begr. u. ihres Verh. zum chr. Gl. Berl. 837. — *Heß, Gränzbestimmung dessen, was in der Bibel Mythos, Anthropopathie, person. Darst., Poesie, Vision u. was wirkl. Gesch. sey. [Bibl. f. die h. Gesch. Zür. 792. B. II. S. 153 ff.] Heydenreich, ü. die Unzulässigk. der myth. Auff. d. Hist. im N. T. u. im Christenth. Hamb. 831 ff. 2 Abth. *Baumgarten-Crusius, de mythicae Evv. interpretationis indole atque finibus. [Opp. theol. Jen. 836. Nr. 19.] Andres s. §. 22. nt. k.

*) *Euseb.* Hist. ecc. III, 39: *Οὐ τοῖς τὰ πολλὰ λέγουσιν ἔχαιρον, ὥσπερ οἱ πολλοί, ἀλλὰ τοῖς τἀληθῆ διδάσκουσιν.* Cf. *Ignat.* Ep. ad Philad. c. 8.

§. 8. Reden Jesu.

Eine unmittelbare und wörtliche Niederzeichnung der Reden Jesu ist nach den Verhältnissen nicht wahrscheinlich. Aber ihr Verwachsensеyn mit den Ereignissen, ihre hohe Eigenthümlichkeit und theilweise Verschiedenheit vom Style der Evangelisten so wie von andern besonders in der Apostelgeschichte aufbewahrten Reden, endlich der hohe Werth, der schon in der apostolischen Kirche auf eigne Worte des Herrn gelegt wurde, [1 Cor. 7, 10. 12. 25.] spricht dafür, daß sie von den Evangelisten nicht künstlerisch gemacht sind. Doch sind sie in eine fremde Sprache übersetzt, gegen unwillkürliche Modificationen in der Erinnerung nicht gesichert, und der Natur der Sache nach nur Haupt- und Stich-Worte aufbewahrt. Da Johannes auch einige Aussprüche Jesu hat in der praktischen Tendenz der Synoptiker [Jo. 7, 17. 13, 12 ss. 34s.] und diese einige Reden im idealen Schwunge des Johannes, [Mt. 11, 25-30. 28, 18 ss. Lc. 24, 49. Act. 1, 4 ss.] auch johanneische Aussprüche Jesu sich fast wörtlich bei den Synoptikern finden [Jo. 12, 8. 25. 13, 20. 2, 19. Mt. 26, 11. 10, 39 s. 26, 61. Mc. 14, 58.]: so kann der verschiedne Charakter ihrer Mittheilungen auf verschiedner Auswahl beruhn, indem die mündliche Überlieferung ihrer Natur nach das Nationale, Parabolische, Kurze und Schlagende festhielt, Johannes jene hoch- und stillschwebenden Monologe, die seiner Idee von Jesu zusagten. Allein die johanneischen Reden Jesu, soweit sie nicht nothwendige Bestandtheile der Ereignisse sind, gleichen doch weit mehr dem Briefstyle des Johannes, als den synoptischen Reden Jesu. Das Gedächtniß ist oft mächtig in schriftungewohnten Menschen und für Johannes blieb der erste große Eindruck seiner Jugend der feste Mittelpunkt seines Lebens: aber seine längern Reden Jesu sind so beschaffen, daß sie ohne förmliches Memoriren gar

Digitized by Google

nicht sicher bewahrt werden konnten. Sie beziehn und berufen sich so auf einander Jo. 10, 27. cf. 10, 13 ss., wie dieß nur bei ihrer geschriebnen Nähe möglich war. Auch trägt Johannes kein Bedenken, die Reden seiner beiden Lehrer unmerklich in seine eignen Reflexionen übergehn zu lassen. Jo. 3, 16 ss. 31 ss. Dennoch hat er Aussprüche Jesu so gewissenhaft objectiv bewahrt, daß er seines frühern Nichtverständnisses gedenkt und Gelegenheit giebt, noch von seinem spätern Verständniß abzugehn. Jo. 2, 19 ss. 7, 38 s. Auch ist schwer zu glauben, daß er Reden desjenigen erdichtet habe, auf dessen Wort ihm das ewige Leben gegründet ist Jo. 20, 31. Hiernach sind seine Lehrvorträge Jesu für mehr oder minder freie Entwickelungen und Wiedererzeugungen dessen zu achten, was er von Jesu Worte im Herzen bewahrt und bewegt, aber auch in einem halben Jahrhunderte leicht unbewußt mit eignen Gedanken versetzt hatte. Cf. *Thucydid.* I, 22.

Ferf, Spec., quo fides et auctoritas Mtth. in referenda Jesu oratione c. 5. 6. 7. vindicatur, inpr. contra Evansonum. Traj. Bat. 779. *Tzschucke*, Commentr. logico-rhetoricus de sermm. J. C. Lps. 781. K. F. Bahrdt, sämmtl. Reden Jesu. Berl. 786 f. 2 B. The Words of Christ with notes explanatory. Lond. 788. *C. Bastholm*, alle JesuChristi taler oversatte efter grundsproget og oplyste ved forerindringer. Kjöbenhavn 797. Manderbach, d. Buch d. Wahrh., o. die allgem. Reden Jesu. Elberf. 813. — **Stronck*, Spec. de doctr. et dictione Jo ad Jesu doctr. dictionemque composita Traj ad Rh. 797. *Bertholdt*, verosimilia de orig. Ev. Jo. [Opp. ed. Winer. p. 1 ss.] *Lücke, Comm. ü. Joh. B. I. S. 186 ff.

§. 9. Schriften Jesu.

Daß Jesus nichts Schriftliches hinterließ, ist vielleicht nur zufällig geschehn, und durch die gewöhnliche Hinweisung auf den Gegensatz zwischen Buchstaben und Geist keineswegs erklärt, hängt jedoch mit der Unmittelbarkeit seines ganzen Lebens und Wirkens und mit der Beschaffenheit des ursprünglichen Christenthums zusammen, das nicht eine bestimmte Lehre seyn, sondern ein neues Leben anregen und ein Reich in der Gemeinschaft desselben gründen wollte. Daher Jesus auch nur die Verkündigung, nicht die Niederzeichnung des Evangeliums gebot.

[Böhme] Neue Erklärung des höchst wichtigen Gegenst. Buchstabe u. Geist. Jen. 799. S. 87 ff. [Dgg. Hauff, Br. den Werth d. schriftl. Religionsurkunden als solcher betreffend. Stuttg. 809. B. I.] *Sartorius*, Causarum, cur. C. scripti nihil reliquerit. Dsq hist. theol. Bas. 818. Witting, warum J. nichts Schriftl. hinterlassen? Brnschw. 822. Giesecke, warum hat J. C. über sich u. seine Rel. nichts Schriftl. hinterlassen? Lüneb. 822. Cf. *Augustin.* de consensu Evv. I, 7. — *S. J. G. Michaelis*, Exercitt. theol. phil. I. Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. Jen. 828. S. 22 f. Kuhn, Leben J. B. I. S. 1 f.

Apokryphischer Brief Jesu an Abgarus von Edessa: *Euseb.* H. ecc. 1, 13. *Assemani* Bibl. Orient. Rom. 719 ss. f. T. I. p 552 ss. III P. 2.

Digitized by Google

p. 8. *Grabe*, Spicilegium Patrum. 700. T. I. p. 1-12. *Fabricius*, Cod. apocr. N. T. 719. T. I. p. 303 ss 321. Cf. *Bayer*, Hist. Edessena et Osrhoëna. Petrop. 734. 4. p. 109. *Semler*, [resp *Heine*] Ds. de Christi ad Abgarum Ep. Hal. 768. 4. Röhr, Prcd. Bibl. B. I. S. 161 ff.

§. 10. Quellen zweiten Ranges.

Das Zeugniß des Josephus, deſſen erſt Euſebius gedenkt, iſt ganz, oder doch zum Theile, unächt. Das Intereſſe dafür liegt in einer außerchriſtlichen Beſtätigung, und gegentheils in dem Befremden über das Schweigen dieſes Geſchichtſchreibers.[a]) Einige flüchtige Andeutungen römiſcher Autoren bezeugen, bei der römiſchen Unkenntniß und Verachtung des jüdiſchen Aberglaubens, nur den weitverbreiteten Glauben, daß der Gründer einer religiöſen Secte unter den Juden, Namens Chriſtus, unter Pontius Pilatus gekreuzigt worden ſey.[b]) Aber als Hülfsmittel zur Geſchichte Jeſu dienen alle Schriften ſeiner Zeitgenoſſen.

a) Antiquitt. XVIII, 3, 3: [das Eingeſchloßne als muthmaßliche Interpolation] *Γίνεται δὲ κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον Ἰησοῦς, σοφὸς ἀνήρ, [εἴγε ἄνδρα αὐτὸν λέγειν χρή· ἦν γὰρ] παραδόξων ἔργων ποιητής, [διδάσκαλος ἀνθρώπων τῶν οὐν ἡδονῇ ταληθῆ δεχομένων] καὶ πολλοὺς μὲν τῶν Ἰουδαίων, πολλοὺς δὲ καὶ ἀπὸ τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐπηγάγετο. [Ὁ χριστὸς οὗτος ἦν.] Καὶ αὐτὸν ἐνδείξει τῶν πρώτων ἀνδρῶν παρ' ἡμῖν σταυρῷ ἐπιτετιμηκότος Πιλάτου οὐκ ἐπαύσαντο οἱ γε πρῶτον αὐτὸν ἀγαπήσαντες. [Ἐφάνη γὰρ αὐτοῖς τρίτην ἔχων ἡμέραν πάλιν ζῶν, τῶν θείων προφητῶν ταῦτά τε καὶ ἄλλα μυρία περὶ αὐτοῦ θαυμάσια εἰρηκότων.] Εἰς ἔτι νῦν τῶν χριστιανῶν ἀπὸ τοῦδε ὠνομασμένων οὐκ ἐπέλιπε τὸ φῦλον.* Cf. XX, 9. *Euseb.* II. ecc. I, 11. Demonstr. evang. III, 5.— Die Literatur ſ. *Fabricii* Bibl. gr. ed. *Harles*. T. V. zu Anfange. Haverkamp's Ausg. d. Joſ. T. II. Append. C. Fr. Böhmert, ü. des Joſephus Zeugniß von Chriſto. Lpz. 823. S. 6-16. — Für die erſt in Mitten des 16. Jahrh. einzeln bezweifelte, in Mitten des 17. Jahrh. vielfach beſtrittne Ächtheit: *Daubuz*, pro test. Jos. Lond. 706. [auch b. Haverkamp.] *Bretschneider*, Capp. Theol. jud. dogm. e Jos. scriptis collecta. Accessit *πάρεργον* super Jos. de C. testimonio. Lps. 812. Böhmert, ſ. oben. Für Interpolation: *Montacutius* ad *Euseb.* l. c. Knittel, neue Critiken über das weltberühmte Zeugn. des Joſeph. Brnſchw. 779. Paulus in d. Heidelb. Jahrb. 813. S. 269 ff. 820. S. 734. *Olshausen*, Hist. ecc. vet. monumenta. Berol. 820. T. I. p. 3 ss. *Heinichen*, Exc. ad Eus. T. III. p. 331 ss. Gieſeler, Kirchengeſch. A. 3. B. I. S. 75 ff. Für Unächtheit, nach Luc. Oſiander, Dan. Heinſius, Dav. Blondel, Tanaquil Faber u. a., *Got. Less*, Dss. II. super Jos. de C. testimonio. Gott. 781 s. 4. *Eichstaedt*, Flaviani de J. C. testimonii *αὐθεντία* quo jure nuper rursus defensa sit. Quaestt. III. Jen. 813 s. f.

b) *Taciti* Ann. XV, 44. *Plinii* Epp. X, 97. *Sueton.* Vita Claudii c. 25. *Lucian.* de morte peregrini c. 11 ss. *Lamprid.* vita Alex. Sev. c. 29. 43.

Ant. Guiberti Apologeticon, testimonia auctorum ethnic. de C. et iis, quae illius adventu et crucis tempore in caelo et in terris mirabiliter facta sunt. L. B. 561. 4. *P. Pezron*, Hist. ev. per Jud. et Romanam confirmata. Par. 696. 12. *Dan. Mulleri* Ds. de testimoniis gentium de

Digitized by Google

C. Lps. 698. 4. *Dom. de Colonia*, rel. chrétienne, autorisée par le témoignage des auteurs payens. Lyon. 718. 2 T. 12. *Koecher*, Historia J. C. e scriptorr. profanis eruta. Jen. 726. 4. *Eckhard*, non christianorum de C. testimonia. Quedlinb. [725.] 737. 4. *J. A. G. Meyer*, Vers. e. Vertheidig. u. Erläut. der Gesch. J. u. der App. aus Profanscribenten. Hann. 805. *Fronmüller*, die Beweiskraft der Zeugn., welche die nichtchr. Schriftsteller der zwei ersten Jahrhh. ü. die Gesch. J. ablegen. [Studien der würtemb. Geistl. 838. B. X. H. 1.] — *J. A. Walter*, Codex in Suida mendax de Jesu. Lps. 724. 4.

§. 11. Unsichere Quellen.

Einige Berichte der ältern Kirchenväter, welche nicht von den kanonischen Evangelien ausgehn, sind entweder, besonders als Aussprüche Jesu, nur unbedeutende Parallelen, oder tragen, wiefern sie wirklich Eigenthümliches enthalten, mehr den Anschein einer wunderlichen, meist auf alttestamentliche Weißagungen gegründeten Meinung, als einer historischen Überlieferung.[a]) Die apokryphischen Evangelien, von denen nicht eins nach seinem Ursprunge oder nach seiner auf uns gekommenen Gestaltung über das 2. Jahrh. erweislich hinaufreicht, enthalten meist geschmacklose Erdichtung, weniges, das nur wahrscheinlich und Jesu würdig wäre; nirgends historisch verbürgt, dienen sie bloß, um als Beispiele der durchgeführten Auffassung Jesu als eines Zauberers und Geisterkönigs durch ihr Gegentheil die historische Treue der kanonischen Evangelien in's Licht zu stellen, und die Punkte anzuzeigen, an denen sich zuerst die Sage ansetzte. Sie zerfallen in drei Gruppen: Verherrlichung der Geburt und Jungfräulichkeit Marias, veranlaßt durch den Mariendienst schon vor dem Nestorianischen Streite; Ausschmückung der Kindheit Jesu, wozu das Schweigen der ächten Evangelien und der Gegensatz wider gnostische Behauptungen reizte; endlich Steigerung der Passionsgeschichte nach der alten Sage von Berichten des Pilatus, als Gegensatz wider ein feindseliges Machwerk dieser Art und zur Darstellung der Lehre von der Höllenfahrt.[b]) Dagegen die wenigen Bruchstücke derjenigen Evangelien, die den kanonischen parallel laufen, und aus apostolischer Zeit stammen, wie das Evangelien nach den Hebräern, im Rechte jenen nicht ungleich, nur nach innern Gründen beurtheilt werden können.[c]) Die Erzählungen des Koran und einige andre Volkssagen der Araber und Perser über die Jugend Jesu sind aus den Apokryphen entsprungen, doch mit poetischer Auswahl und Umbildung.[d]) Die Berichte der spätern Juden und der Zabier sind unsaubere Schmähschriften voll Widersprüche.[e])

a) *Grabe*, Spicilegium. T. I. p. 12 ss. *Fabricii* Cod. apocryph. De dictis Christi, quae in Evv. cann. non extant. T. I. p. 322 ss. — *Körner*, de sermonibus C. ἀγράφοις. Lps. 776. 4.

b) 1) *Hist. Josephi Fabri lignarii*, arabice. *Evang. de nativitate Mariae*, latine. Cf. *Augustin.* c. Faustum Manich. XXIII, 9. *Protevang. Jacobi*, graece. Cf. *Origen.* in Matth. Opp. T. III. p. 462 s. *C. A. Suckow*, de Prot. Jac. Vrat. 830. P. I. 2) *Evang. Infantiae* s. *Thomae* in verſchiedner Geſtalt griechiſch, arabiſch, latein. Cf. *Iren.* I, 17. *Epiphan.* Haer. LI, 20. *F. J. Schwarz*, Pg. de Evang. Inf. Jesu ficto et vero. Lps. 785. 4. Gervinus, National-Literatur der Deutſch. B. II. S. 267. 3) *Evang. Nicodemi* graece, deſſen einer Theil die Acta Pilati enthält, in ſehr verſchiedenen Recenſionen. *Justini* Apol. I. c. 35. 48. *Tertull.* Apologet. c. 21. cf. *Epiph.* Haer. L, 1. *Euseb.* II. ecc. II, 2. IX, 6. *Henke*, de Actis Pilati. Helmst. 784. 4. [Opp. acad. Lps. 802. p. 199 ss.] *Brunn*, Disq. de indole, aetate et usu L. apocryphi, Ev. Nicod. Berol. 794. *Münter, Probabilien zur Leidensgeſch. aus d. Ev. Nikod. [Archiv f. K. Geſch. 822. B. V. St. 2.] — Sammlungen: *Grabe*, Spicilegium Patrum. Oxon. [698.] 700. 2 T. *Fabricii* Codex apocr. N. T. Hamb. [703.] 719 ss. 3 T. *Birchii* Auctuarium Cod. apocr. N. T. Fabriciani, cont. plura inedita, alia ad fidem Codd. Mss. emendatius expr. Hafniae. 804. Fasc. I. *Thilo*, Codex apocryphus N. T. Lps. 832. T. I. — Cf. *Beausobre*, Hist. de Manichée. Amst. 734. 4. T. I. p. 337 ss. Kleuker, ü. die Apokr. des N. T. Hmb. 798. *C. J. Nitzsch*, de apocryphorum Evv. in explicandis canonicis usu et abusu. Vit. 808. 4. *Paulus, ü. die Entſtehungsart der 3 erſt. kan. u. mehrerer apokr. Evv. [Theol. exeget. Conſervatorium. Heidelb. 822. 1. Liefer.] *Ullmann, zur Charakteriſtik des Kan. u. Apokryphiſchen in Bez. auf die ev. Geſch. [Hiſtoriſch o. Mythiſch? Abh. 4.]

c) Cludius, Unterſ. ob die in den verloren gegangenen Evv. angeführten Ausſpr. J. von J. ſeyn können. [Henkes Muſ. 805. B. II. S. 351 ff.]

d) *Herbelot*, Bibl. orient. p. 499 s. *Augusti*, Christologiae Koranicae lineamenta. Jen. 799. *Derſ. die Chriſtologie des Korans in Vergleich mit der Chriſtol. des N. T. u. der Kirche. [Apologien u. Parall. theol. Inhalts. Lpz. 800. S. 228 ff.] J. E. Ch. Schmidt, Sagen von Jeſu, aus morgenl. Schriften. [Bibl. für Krit. u. Exeg. B. I. St. 1. S. 110 ff.]

e) In 2 Recenſionen: תלדות ישו. Lugd. Bat. 505. *Wagenseil*, Tela ignea Satanae. Altorf. 681. 4. סֵפֶר תּוֹלְדוֹת יֵשׁוּעַ הַנּוֹצְרִי. Historia Jeschuae Naz. a Judaeis blaspheme corrupta, e Ms. hact. inedito ac versione et notis, quibus Judaeorum nequitiae deteguntur, ill. a *J. J. Huldrico*, Tigurino. Lugd. B. 705. Cf. *Orig.* c. Cels. I, 33. — *Meelführer*, J. in Talmude. Altorf. 699. 2 T. 4. *Eiſenmenger, entdeckt. Judenth. Königsb. 711. 2 B. 4. *Werner*, Jesus in Talm. Stadae. 731. 4. Stäudlin, Beitr. zur Phil. u. Geſch. der Rel. B. V. S. 8 ff. — Lorsbach, neue Beitr. zu den Apokr. des N. T. a. den heil. Büchern der Johannisjünger. Marb. 807. Codex Nasaraeus, liber Adami Syriace transscr. latineque redditus a *M. Norberg*. Lund. 815 s. 3 T. 4. *Geſenius, Allgem. Encyklop. Probeheft, Artikel: Zabier.

Zweites Capitel. Plan.

§. 12. Begriff der Biographie.

Die Weltgeſchichte iſt ein von der göttlichen Weltregierung und der menſchlichen Freiheit gebildetes organiſches Ganze, in wel-

Digitized by Google

chem sich das unendliche Leben der Menschheit darstellt. Wie in jedem wahrhaften Organismus auch die einzelnen Glieder organisch sind, so ist jedes Glied der Geschichte wiederum für sich eine organische Einheit d. h. eine bestimmte Gliederung des allgemein menschlichen Lebens oder ein individuelles Leben. Dieses entsteht dadurch, daß die allgemein menschliche Freiheit zur bestimmten Persönlichkeit wird, welche alles andre, was in ihren Gesichtskreis fällt, auf sich bezieht, und aus diesem Mittelpunkte auf ihren Umkreis zurückwirkt. Die Biographie ist die Darstellung eines solchen individuellen Lebens. Der Biograph muß daher eine klare Anschauung der bestimmten Art haben, in welcher der allgemeine Menschengeist als diese Individualität erschienen ist. Diese Anschauung ist möglich, weil jedem Einzelnen je nach dem Maße seines Geistes die Menschheit zum Bewußtseyn kommt, daher auch jede bestimmte Gestaltung des Menschengeistes durch die Betrachtung ihrer Äußerungen und Denkmale in unser Bewußtseyn gelangen kann. Ohne diese Anschauung oder Idee eines individuellen Lebens, aus der sich als dem innersten Lebenspunkte alle Äußerungen desselben erklären, ist die Aufzählung der äußern Lebensschicksale unverständlich und todt. Die Lebensverhältnisse sind aber in der Art auszuwählen und darzustellen, als sie bildend und gebildet zur Entwicklung eines individuellen Lebens dienten, und daher in Einwirkung und Rückwirkung dieses selbst und seinen Zusammenhang mit der Weltgeschichte ausdrücken. Die Biographie ist nach ihrer Form ein Kunstwerk, als die in sich vollendete Darstellung einer bestimmten Idee durch die Erscheinung, aber sie wird dadurch zur Wissenschaft, daß sie nach Idee und Erscheinung an die objective Wahrheit der Historie gebunden ist. Die Aufgabe des Biographen ist, seine aus Thatsachen geschöpfte Anschauung eines individuellen Lebens durch eine thatsächliche Entwicklung desselben in andern hervorzurufen.

§. 13. Verhältniß der Geschichte Jesu zu den Quellen.

Die Geschichte Jesu hat auf diese kunstgerechte und wissenschaftliche Weise die Anschauung seines individuellen Lebens durch die Thatsachen desselben hervorzubringen. Sie findet hinsichtlich der Thatsachen ihre Gränze in den Quellen, aber sie ist keine bloß erläuternde Umschreibung derselben, und hat aus ihnen nur dasjenige zu erwählen, woraus erkannt wird, wie Jesus ward, war und wirkte, in der Wechselwirkung seines Charakters und seiner Zeit. Als historische Kritik hat sie den subjectiven und objectiven Thatbestand auszumitteln, nehmlich theils, was die Evangelisten erzählen wollten, theils was wirklich geschehn ist, wiefern durch Vergleichung der verschiednen Quellen unter einander, mit ihrem Zeitalter und

Digitized by Google

mit dem Ganzen der Geschichte, eine solche Erhebung über den einzelnen Berichterstatter möglich ist.

§. 14. Christliche Voraussetzung.

Nach dem Glauben der Christenheit ist in Christo Gott Mensch und dadurch der Welt das Heil geworden. Diese christliche Voraussetzung gilt in der Wissenschaft nur als eine Idee, an der die Thatsachen des Lebens Jesu zu messen sind, daher das Ziel der Wissenschaft die Aufhebung der Voraussetzung als solcher ist. Das wahrhaft religiöse Interesse kann hierbei der strengsten Forderung historischer Objectivität nicht widersprechen. Da das Göttliche sich in der Menschheit nur als wahrhaft Menschliches offenbaren kann, das vollkommene Ebenbild Gottes nur als das religiöse Urbild der Menschheit, so ist das Leben Jesu als rein menschliches Leben zu betrachten, und ohne diese Stetigkeit menschlicher Entwicklung könnte von einer Geschichte Jesu gar nicht die Rede seyn. Hiernach stellt sich jene Voraussetzung als Anfrage, wiefern das religiöse Ideal der Menschheit in Jesu wirklich geworden sey? Gäbe ein Standpunkt außerhalb des Christenthums die größere Wahrscheinlichkeit, daß jene Idee nicht als Voraussetzung wirke, so muß doch da, wo das Leben Jesu wahrhaft begriffen werden soll, Christus wenigstens in der Vorstellung eine Gestalt gewonnen haben.

§. 15. Die Geschichte und das Wunder.

Die Regierung einer durch menschliche Freiheit bewegten Welt ist nur denkbar durch die Einwirkung göttlicher Freiheit. Jede Wirksamkeit Gottes in der Welt, meist nur durch ihre großartige und geheimnißvolle Kraft als solche empfunden, erscheint der religiösen Betrachtung als ein Wunder. Insbesondre zum Standpunkte des Alterthums, des Morgenlandes und der Religionsgründung gehörte die Anerkennung des Einwirkens eines unmittelbar Göttlichen durch die Erhebung über das Naturgesetz, während dem Standpunkte der neuern Zeit und Bildung die Anerkennung eins im Menschlichen und durch den Naturzusammenhang vermittelten Göttlichen nothwendig ist. Denn die Wirksamkeit Gottes erfolgt nicht aus, aber nach den Weltgesetzen, weil die Welt selbst in und durch Gott ist. Daher die einzelne Thatsache niemals mit wissenschaftlicher Sicherheit als Wunder erkannt werden kann. Bei jeder Thatsache, welche als Wunder überliefert worden ist, ziemt also der Wissenschaft die Forschung nach ihren natürlichen Ursachen. Wo diese aber nicht mit historischer Treue und Sicherheit dargethan werden können, bezeichnet das Wunder entweder die Gränze unsrer Naturkraft und Naturkenntniß, oder nur die des Zeitalters, in welchem das Wunder

Digitized by Google

aufgezeichnet worden ist. Kein andres Gesetz ist dieser Forschung gegeben, als das strenge Gesetz einer redlichen und bescheidnen Geschichtsforschung, welche nicht mehr zu wissen vorgiebt, als sie nach sichern Urkunden und genauer Erwägung aller erkennbaren Umstände zu wissen vermag, und welche insbesondre die einzelne Thatsache nur im Zusammenhange mit dem ganzen Leben, dem sie angehört, betrachtet. Wieviel aber hiernach in den Thaten und Schicksalen Jesu unerklärt bleibe, so darf doch nichts in ihm vorausgesetzt werden, wodurch der Zusammenhang eines wahrhaft menschlichen Lebens aufgehoben würde.

§. 16. Zeit- und Sach-Ordnung.

Durch die Aufzählung der Ereignisse nach der Zeitfolge wird die Übersicht des Gleichartigen zu sehr in Einzelnheiten zerstreut. Durch die Zusammenfassung gleichartiger Thatsachen zwischen der Taufe und Leidensgeschichte unter allgemeine Betrachtungen ohne alle Zeitordnung verliert sich die geschichtliche Entwicklung der Begebenheiten und die Anschauung des Lebens in seiner lebendigen Bewegung. Daher sind beide Ordnungen so zu vereinen, daß die Geschichte zwar nach bestimmten Perioden und die Reihe der Ereignisse in der Zeitfolge abgehandelt wird, so weit dieß nach Beschaffenheit der Quellen möglich ist, aber bei der ersten einzelnen Thatsache, wo das Verständniß dieses fordert, oder da, wo durch die Geschichte selbst der Mittelpunkt einer bestimmten Gattung von Verhältnissen hervorgehoben ist, ihre Übersicht gegeben und auf dieselbe später zurückgewiesen wird, wenn der Zusammenhang fordert, einzelner Thatsachen, deren Gesammtbegriff schon dargethan ist, noch zu gedenken.

§. 17. Perioden.

Die Geschichte Jesu zerfällt nach Zeit und Charakter in eine Vorgeschichte, welche alles umfaßt, was seinem Auftreten als Messias voranging, und in 3 Perioden seines öffentlichen Lebens: 1) von seiner Taufe, kurze Zeit vor dem 1. Passah, bis in die Nähe des 2. Passah; 2) bis an den Palmeneinzug zum 3. Passah; 3) bis zu seiner Hinwegnahme. Diese Eintheilung, nach der das öffentliche Leben Jesu 3 Passah oder 2 Jahre und einige Monate umfaßt, ruht allein auf Johannes [2, 13. 6, 4. 13, 1.], und ist einzuräumen, daß dieser andre Passahs übergangen haben kann, wobei nur das Ende der Verwaltung des Pilatus [36 oder 37 p. C.] den absoluten Schlußpunkt des Lebens Jesu bildet, obwohl weder in den Ereignissen, noch in der herrschenden Überlieferung ein Anlaß liegt, seine öffentliche Wirksamkeit länger zu denken, als aus den Johanneischen Angaben erhellt. Aussprüche der Kir-

Digitized by Google

chenväter für 1 Jahr sind durch die Unbestimmtheit der synoptischen Evangelien und durch die mißverstandne Weißagung des Jesaias [61, 2.] veranlaßt. *)

P. Frisii Ds. de tempore ministerii C. Vit. 604. 4. **Petavius*, quot paschata C. obierit? [ad Epiph. T. II. p. 203 ss.] Got. *Weber*, Ds. quot annos C. cum hominibus conversatus sit? Berol. 697. 4. *Lauerbeck*, de annis min. C. Altorf. 700. 4. **[Koerner]* Pg. quot paschata C. post bapt. celebraverit? Lps. 779. 4. *Priestley*, two letters to D. Newcome on the duration of our Saviours ministry. Birmingh. 780. *Newcome*, the duration etc. in reply to a lettre from D. Pr. Dublin. 780. *Pries*, Ds. de numero paschatum C. Rost. 789. 4. *Haenlein*, Obss. de temporis, quo J. C. cum App. versatus est, duratione. Erl. 796. 4. Cludius, ü. die Zeit Joh. u. J., u. Dauer ihres Lebens. [Henkes Mus. B. II. St. 3.] **B. Jacobi, ü. die Dataz. Chronologie d. L. J. in d. Ev. d. Joh. [Studien u. Krit. 838. H. 4.] Cf. *G. Lange*, de annis C. II, 10. *Anger*, de tempp. rat. Lps. 833. p. 23 ss. Die äußersten Gränzen: 5 Passah nach Jos. Scaliger, de emend. tempp. IV. p. 257 ss. 1 Passah nach Fr. Burmann, Ds. de intervallo *της πολιτειας* s. functionis C. [Exercitt. P. II. Ds. 2.]

*) *Tertull.* c. Iud. c. 8. [indirect.] *Clement.* Stromm. I. p. 407. *Origen.* de princc. IV. T. I. p. 160 s. *Lactant.* Instt. div. IV, 10. *August.* de C. D. XVIII, 54. Die Valentinianer nach *Iren.* I, 3. die Aloger nach *Epiphan.* Haer. LI, 22. Für 2 Jahre und einige Monate, also 3 Passah: *Epiphan.* Haer. XX, 2. LI, 25 ss. *Hieron.* in Dan. IX. Für 3 Jahre und einige Monate, also *Jo.* 5, 1. u. 6, 4. als 2 verschiedene Passah: *Ignat.* [interpol.] ad Trallianos c. 10. *Euseb.* H. ecc. I, 10. *Theodoret.* ad Dan. IX. ed. Hal. T. II. p 1250. *Anonymus* in Job. [*Orig.* Opp. T. II. p. 886.] Dgg. *Irenaeus* II. 22. zwar gegen die gnostische Behauptung eines einzigen Lehrjahrs die 3 Passah nach Johannes geltend macht, aber als Minimum, während er selbst behauptet, daß Jesus, um jedes Alter zu heiligen, nach einer von Johannes ausgehenden Überlieferung und nach *Jo.* 8, 57. bis in's 50. Jahr gelebt habe. *Pisanski*, de errore Iren. in determinanda aetate C. Regiom. 778. 4. Dgg. Weiße, ev. Gesch. B. I. S. 284 ff.

Auch bei Johannes nur 1 Jahr: Köhler, die Zeitd. d. Lehrthätigk. J. C. [Annal. d. Theol. 832. B. I. H. 2. S. 168 ff.]

§. 18. Schwierigkeit der Geschichte Jesu.

Die Geschichte Jesu darzustellen, abgesehn von den gewöhnlichen Schwierigkeiten einer Darstellung aus antiken und orientalischen Quellen, ist leicht, weil sein Charakter ohne die Zweideutigkeiten und Widersprüche ist, die sonst in großen Charakteren räthselhaft neben einander liegen: aber am schwersten unter allen, weil er das Höchste des Menschengeistes bezeichnet, zu dessen Anschauung der Geschichtschreiber sich hoch über seine eigne Wirklichkeit im Geiste erheben muß. a) Leicht auch, weil Jesu Geist nicht ein buntes Abbild der auf ihn einwirkenden Außenwelt ist, vielmehr mit dem eignen klaren Willen die Geschichte gestaltet hat: aber schwer, weil die Hoffnung, welche an dem messianischen Namen haftete, und die Bedeutung, welche Jesus als Kirchengründer erhielt, besonders durch eine Vermischung des volksthümlichen und des religiösen Messias, schon in der ersten Auffassung seines Lebens die historische

Digitized by Google

Unbefangenheit ſtörte und bis auf die Gegenwart geſtört hat. Auch iſt nicht zu vermeiden, daß für unſre Gewöhnung, den Herrn nur auf dem Berge der Verklärung zu denken, das Eingehn in die kleinen Verhältniſſe und Fragen ſeines Lebens etwas Verletzendes hat, ſelbſt wenn ſie auf Koſten der menſchlichen Natur und Wahrheit entſchieden werden. Daher dieſe Unterſuchung nicht über das Bedürfniß einer möglichſt klaren Anſchauung ſeiner Eigenthümlichkeit ausgedehnt werden ſoll; aber die einfache Wahrheit iſt groß genug an ſich und das Reich Chriſti bedarf nicht einer Cenſur. [b])

a) J. F. Peterſen, Bem. ü. d. Leben J. in ſ. Verh. zu dem menſchl. Leben überh. Lüb. 838.

b) Haſe, ü. Profanirung des Lebens J. [Theol. Streitſchrr. Lpz. 834. H. 1. Abh. 3.]

§. 19. Verhältniß zu andern Darſtellungen des Lebens Jeſu.

Die Geſchichte Jeſu als Wiſſenſchaft unterſcheidet ſich von andern Darſtellungen ſeines Lebens dadurch, daß ſie für den alleinigen Zweck einer klaren Einſicht in das Leben Jeſu alle Mittel aufbietet, welche durch gelehrte Geſchichtsforſchung und durch wiſſenſchaftliche Erkenntniß des menſchlichen Geiſtes gegeben ſind; daher ſie nur denjenigen verſtändlich iſt, welche mit dieſen Mitteln umzugehn wiſſen. Sie iſt jenen Darſtellungen, welche beſondre Zwecke verfolgen, oder unter beſondern Beſchränkungen, nicht beigeordnet, ſondern ſteht als ihre gemeinſchaftliche Rechtfertigung und Beurtheilung über ihnen. [a]) Ohne einen außerhalb ihrer ſelbſt liegenden Zweck begründet und bedingt ſie daher wiſſenſchaftlich dasjenige, wodurch das zeitliche Leben Jeſu der Quell des Chriſtenthums iſt, und erweiſt ſich dadurch als eine beſtimmte theologiſche Wiſſenſchaft. [b])

a) *Döderlein*, de Hist. J. tenendae tradendaeque necessitate ac modo. Pgg. IV. Jen. 783-86. 4. [Opp. theol. Jen. 789. p. 1-58.] *Semler*, Admonitio de discrimine Christianorum, qui Hist. C. discunt κατα σαρκα et κατα πνευμα. Hal. 786. 4. Abh. ü. d. verſchiedenen Rückſichten, in welchen u. für welche der Biogr. Jeſu arbeiten kann. [Bertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 225 ff.]

b) *J. L. Eberhard*, Pg. de magno historiae J. C. ad commendationem rel. christ. momento. Hal. 787. 4. *C. H. Albers*, Comm. de momento et veritate historiae J. Gott. 795. 4. *J. G. Brüggemann*, Momentum historiae J. C. in universa rel. Gott. 796. 4. *Ch. F. Ammon*, Pg. Disquiritur, quatenus disciplina rel. et theol. chr. pendeat ab historia J. Gott. 794. [Nov. Opp. theol. Gott. 803. p. 117 ss.] *H. L. Stuckert*, [pr. *J. P. Dettmers*,] Ds. qua Hist. J. C. a disciplina rel. et theol. chr. divelli atque secerni neque debere neque licere ostenditur. Fref. ad V. 797. 4.

Drittes Capitel. Literatur.

§. 20. Überſicht.

Die Literatur der Geſchichte Jeſu hat nicht das eigenthümliche Intereſſe einer fortſchreitenden Wiſſenſchaft, als die reale Entwicklung ihrer Idee, ſo daß ihre gegenwärtige Geſtaltung auf dieſer

Digitized by Google

Entwicklung ruhte und nur durch sie verstanden werden könnte: sie zeigt bloß, wie das Leben Jesu nach den Bedürfnissen und Ansichten der verschiednen Zeitalter sich mannigfach darstellte. Ihre Hauptclassen sind: 1) die äußerliche Zusammenfügung der Quellen, 2) die geschichtliche Darstellung ihres Inhaltes, 3) die künstlerische Auffassung und Ausschmückung desselben; harmonische, historische und poetische Darstellung. Die Menge dieser Schriften bezeugt das fortwährende Bedürfniß, den verschiednen Standpunkten der Volksbildung oder der Wissenschaft das Leben Jesu näher zu bringen, als es durch die Evangelien selbst geschieht; wenn schon in diesen der christliche Sinn zu allen Zeiten die vollkommenste Anschauung Jesu gefunden hat, so daß alle jene abgeleiteten Darstellungen nur deßhalb und in sofern einen Werth haben, als sie einführen in das wahre und tiefe Verständniß der evangelischen Quellen.

Heß, Revision des bibl. Geschichtstudiums. [Bibl. der heil. Gesch. B. I. S. 195-400. B. II. S. 357-514.]

§. 21. Harmonische Zusammenstellung.

Sobald 4 unter sich verschiedne, dennoch oft wörtlich übereinstimmende Lebensbeschreibungen Jesu mit gleichem Ansehn von der Kirche anerkannt waren, wurde ihre Zusammenstellung, vorzüglich der 3 ersten Evangelien, in ein Ganzes, als Hülfsmittel des Verständnisses, für apologetische Zwecke und als das erste Element einer Geschichte Jesu, zum Bedürfnisse, welches so oft sich erneute, als die historische Forschung neue Resultate der Zusammenstimmung oder ihres Gegentheils aufgefunden hatte, und welches bei der Leichtigkeit einer willkürlichen Zusammenfügung durch eine fast unübersehbare Reihe solcher Versuche befriedigt worden ist, die doch zum Theil auch nur als Ausgaben oder Commentare der Evangelien anzusehn sind. Ihre Hauptformen sind: 1) Zusammenfügung der 4 Evangelien in eine Erzählung, so daß Gemeinsames nur einmal erzählt, meist aber durch besondre Zeichen das jedem Evangelisten Zugehörige bemerkt wird, *Monotessaron;* 2) Nebeneinanderstellung des Textes der Evangelien in parallelen Colonnen, *Harmonia;* 3) Bezeichnung des zusammengehörigen, nicht ausgeschriebnen Textes durch Merkzeichen oder Kanones, *Synopsis.* Diese Benennungen sind oft verwechselt, auch alle 3 Formen verbunden worden. Hauptaugenmerk war: Darlegung der Einstimmigkeit und richtige Zeitordnung. Hinsichtlich der Erstern hat man vor Alters die Anerkennung kleiner Verschiedenheiten nicht gescheut, und die Andre, bei mancherlei Grundsätzen deßhalb, an die Anordnung der Evangelisten nicht gebunden, bis durch Osiander in der lutherischen Kirche der Aberglaube aufkam, daß jeder Evangelist als ein Organ des

Digitized by Google

H. Geiſtes die Zeitordnung genau befolgt haben müſſe und Verſchiedenheiten unmöglich ſeyen. Daher dieſelben Ereigniſſe, weil ſie von den Evangeliſten an verſchiednen Stellen und mit verſchiednen Nebenumſtänden erzählt werden, als zwei- ja dreimal geſchehn angeführt wurden. Calixtus und J. A. Bengel haben die Freiheit der wiſſenſchaftlichen Unterſuchung wiederhergeſtellt. In der neuſten Zeit veranlaßte zunächſt das akademiſche Bedürfniß einer ſynoptiſchen Auslegung die kritiſche Zuſammenſtellung des Grundtextes, in der Leidensgeſchichte zugleich mit Johannes.

Literaturgeſchichte [unvollſtändige]: *Chemnitius*, de praecipuis scriptoribus historiae harm. [Prolegg. ſr. Harmonie, 2. Abth.] *Jo. Christiani* Speculum harm. praecipuarum Harmm. Bernae. 642. 4. *Calovius*, Bibl. illust. Novi Test. 676. T. I. *Fabricii* Bibl. graeca. ed. *Harles*. T. IV. p. 880 ss. *[*J. Mich. Lange*] De potioribus scrippt. Harmoniarum evv. Ds. prooemial. ad *Clerici* Harm. Lugd. B. [Altorf.] 700. 4. *Nic. Alardi* Bibliotheca harmonico-biblica, quae per hist. harmonicam tradit notitiam scriptorum harm. cujuscunque aetatis et religionis, tam perpetuorum, quam singularium. Hamb. 725. 12. *Walch*, Bibl. theol. T. IV. p. 863 ss. Danz, Univerſal-Wörterb. der theol. Lit. S. 367 ff.

Nächſt den Einleitungen zu den Werken ſelbſt, über die Grundſätze: *Eusebius*, περὶ διαφωνίας Εὐαγγελίων. Verloren. Cf. *Hieron.* Catal. scriptt. ecc. c. 81. *Fabricii* Delect. argumentorum et Syllab. scriptt. pro veritate rel. chr. Hamb. 725. 4. p. 535 ss. *Eusebius*, Quaestiones evangelicae. Cf. *Fabricii* Bibl. gr. T. VII. p. 402 s. Scriptorum vett. nova collectio, e Vaticanis Cdd. ed. ab *Angelo Majo*. Rom. 825. 4. T. I. p. 1-101. *Epiphanius*, Haer. LI, 16. T. I. p. 439. *Augustinus*, de consensu evangelistarum l. IV. — J. E. Imman. Walch, Einl. in d. Harm. d. Evv. Jena 749. *Über die 3 erſten Evv. [Eichhorns Bibl. der bibl. Lit. 793. B. V. S. 761-996.] G. P. Chr. Kaiſer, ü. d. ſynopt. Zuſammenſtellung der 4 Evv. Erl. 828.

Tatianus, [um 170] τὸ διὰ τεσσάρων, vernichtet durch die orthodoxen Biſchöfe; die unter Tatians Namen bekannten Harmonien ſind unächt. Bibl. Patrr. max. L. B. 677. T. II. p. 203 ss. T. XIX. p. 738 ss Cf. *Euseb.* II. ecc. IV, 29. *Theodoret.* Haeretl. fabb I, 20. *Epiphan.* Haeres. XLVI, 1. *Assemani* Bibl. orient. T. III. P. I. p. 13 ss. Zahn, Fragment einer hiſt. krit. Einl. in Tatians Harm. [Keils ꝛc. Analect. B. II. St. 12. S. 165 ff.] Heß, Bibl. der heil. Geſch. B. I. S. 342 ff. Credner, Beitrr. z. Einl. in die bibl. Schrr. B. I. S. 437 ff. Dgg. Daniel, Tatianus. Hal. 837. S. 87 ff. — *Ammonius Alexandrinus*, [um 230] Ἁρμονία. In dieſer verlornen Synopſis war nur Mt. ausgeſchrieben, das Verhältniß zu den andern Evangelien aber durch 10 Buchſtabenzeichen, Kanones, angezeigt. Cf. *Euseb.* Ep. ad Carpianum. *Hieron.* Catalog. scriptt. ecc. Ammonius. — *Eusebius.* Nach Ammonius Vorgange 10 ſynoptiſche Kanones, vielen Ausgaben des N. T. beigedruckt. Cf. *Euseb.* Ep. ad Carpianum. *Hieron.* Praefat. in IV Evang. ad Damasum. — *Victor Capuanus*, [gegen 550] Consonantia Evangeliorum. Überſetzung eines griechiſchen Monoteſſaron, das von Victor nach bloßer Vermuthung dem Tatian, von andern dem Ammonius zugeſchrieben ward. Quatuor evangeliorum consonantia, ab Ammonio Alex. congesta ac a Victore Capuano Episc translata. Mogunt. [J. Schöffer.] o. J. Privi-

Digitized by Google

legium v. 1518. Neuer Druck: 523. und 532. Bibl. Patrr. max. T. III. p. 265-298. Davon altdeutsche Übersetzung unter dem Namen Tatians aus dem 9. Jahrh. nach einem Oxforder Codex zuerst herausgeg. v. *Palthenius*, Harmoniae ev. antiquissima versio theodisca ut et Isidori Hispal. de nativitate Domini, passione, resurrectione etc. libri, eadem lingua conversi, fragmentum, theodisce et lat. Gryphisw. 706. 4. Vollständiger: Tatiani Syri Harmonia ev. translata in linguam Theodiscam antiquissimam, ed. ad apogr. duo mspta et curas *Jo. Schilteri* recensita subiectis notulis. [Thesaurus antiqq. Teuton. Ulm. 627. f.] Ergänzt, nach einem Cod. von St. Gallen, von Heß, Bibl. der heil. Gesch. B. I. S. 144 ff. Cf. *Gerbert*, Iter Alemann. 773. p. 107. Compilation aus den Kirchenvätern als Commentar zu Victor von *Zacharias Chrysopolitanus*, in unum ex quatuor l. IV. [1101.] Colon. 535. u. Bibl. Patrr. max. T. XIX. p. 745-957. Das Manuscript eines andern auf Befehl Ludwig des Frommen verfaßten deutschen Monotessaron sah, nach Chemnitz [Vorrede zu sr. Harmonie], Melanchthon auf der Pauliner Bibliothek zu Leipzig, in deren Catalog auch Feller [Catalogus Cdd. Mss. Bibliothecae Paul. Lps. 688. 12. Praefatio.] es anführt, mit der Bemerkung, daß sich Luther desselben bedient habe; wir haben es aber vergeblich gesucht. — *Hesychius*, [um 6. Jahrh.] εὐαγγελικὴ συμφωνία. Bruchstücke in *Cotelerii* Ecc. gr. Monumm. T. III. p. 1 ss. — *Guido Perpinianus*, [13. Jahrh.] quatuor unum, h. e. Concordia ev. in 4 Evangelistas, perpetuis commentrr. ill. Col. 631. 641. 646. 655. f. — **Jo. Gerson* [*Charlier*], Concordantia Evangelistarum s. Monotessaron. o. O. u. J. [Cölln, um 1471] goth. f. Opp. Col. 483 s. goth. f. 4 T. Rec. **Ellies du Pin*, Antv. [Amst.] 706. 5 T. f. — *Jo. Huss*, Gesta Christi. goth. o. O. u. J. [um 1460] Collectio gestorum Christi secundum tres annos praedicationis ejus digesta. [Hist. et Monimm. J. Huss et Hier. Pr. Nor. 558. 715. f. T. II.] Historia des ganzen Lebens vnsers lieben Herrn ꝛc. durch M. Johann von Hussinetz im Latein zusammen gebracht vnd jetzt newlich durch Achillem P. Gasser vonn Lindaw verdeutscht. Nürnb. 559. — Die vier Evangelia in ainer Formlichen ordnung mit allen Concordantzen durch abgetaylte Capitel also gestelt nach eruordrung der Historj, das aus vieren aines gemacht, vnd der Evv. wort on ainicherlay zusatz, vnuerändert beliben sind. Got zw lob. o. O. u. J. [um 1508.] — Domini J. C. h. e. tocius ev. historiae ex 4 Evv. perpetuo tenore continuata narratio ex Ammonii Alex. fragmentis quibusdam e graeco per *Ottomarum Luscinium* versa. Aug. Vind. 523. 4. Denuo in usum Arnstadianae scholae a *Gaspare Burschio* recognita. Erphurd. 544. Dye Euangelisch hystori nach aller ordnung in ain red gestelt. Von Ammonio Alexandrino kriechisch beschrieben vnd durch Othmarn Nachtgal Doct. zu latein vnd teutsch gebracht. Augsp. 524. [Bloße Summarien, nicht Ammonius.] Freie Paraphrase: Die ganz Euangelisch hystori ꝛc. sambt einer erleutrung der schweren örter, vnd gutem bericht wo alle Ding hin dienend. Durch Othmaren Nachtgall Doct. Augsp. 524. 4. — *Memlerius*, quatuor Evv. consonantia. Mog. 524. — *Rob. Goullet*, Tetramon Evangeliorum. Par. 535. — *Ant. a Koninckstein*, Enarr. in Monotess. ev. Col. 539. — **Andr. Osiander*, Harmoniae ev. l. IV. graece et latine, in quibus ev. historia ex quatuor Evv. ita in unum est contexta, ut nullius verbum ullum omissum, nihil alienum immixtum, nullius ordo turbatus, nihil non suo loco positum: omnia vero literis et notis ita distincta sint, ut, quid cujusque Evangelistae proprium, quid cum aliis et cum quibus commune sit, primo statim aspectu deprehendere queas. Item Elenchus

Digitized by Google

harmonn. Annotationum l. I. Basil. ap. Froben. 537. f. [Par. ed. Rob. Stephanus. 545. 12.] 561. f. Überſ. von Joh. Schweintzer, Frkf. 540. Cf. *Solbrig*, Ds. de methodo harmoniae ev. ἀμεταθέτῳ s. Osiandrina ejusq. fatis. In ſr. Harmonia. — *Gabriel a Puteo Herboso*, Tetramon s. Symphonia. 547. — *Sim. Corroyi* Cons. ev. L. B. 547. Antu. 591. — *Loys Myre*, la vie de J. C. composée et extr. de 4 Evv., reduictz, en vne continuel sentence. Par. 553. 16. — **Corn. Jansenius Gandauensis*, Concordia ev., in qua, praeterquam quod suo loco ponuntur, quae Evangelistae non servato recensent ordine, etiam nullius verbum aliquod omittitur, literis autem omnia sic distinguuntur, ut quid cujusque proprium, quid cum aliis et cum quibus commune, etiam ad singulas distinctiones mox deprehendatur. Lovan. 549. Antu. 554. u. o. *Ejusd.* Commentariorum in suam Conc. ac totam hist. ev. P. IV. Lovan. 571. f. L. B. 582. f. Mog. 624. f. *Matth. a Castro*, Epit. Conc. Janseniauae. Antu. 593. — *Rob. Stephanus*, Harm. Evv. Par. 553. f. — **Calvinus*, Harmonia ex tribus Evv. composita, adjuncto seorsum Joanne. Genev. 553. f. u. o. auch franz. u. deutſch. — *Petri de Irurosqui, Dominicani*, series Evv. Stellae Nauarr. 557. f. — *Lutz*, Harm. quatuor Evv. Bas. 560. — *Car. Molinaeus*, Collatio et unio quatuor Evv. eorum serie et ordine absque ulla confusione, permistione, vel transpositione servato, cum exacta textus illibati recognitione. Par. 565. 4. Opp. omnia. Par. 681. 5 T. f. — [*Crellius*] Monotessaron hist. ev. latino-germanicum, mandato et sumpt. Duc. Sax. Augusti Elect. Wit. 566. 2 T. 4. [Nur wenige Exemplare für den Kurfürſten.] Paul Crell, Euangelion Vnſers Herrn Jheſu Chriſti, Aus allen vier Euangeliſten, nach ordnung der zeit vnd Geſchichte einſtimmig verglichen vnd zuſammengezogen. Wittenb. H. Lufft. 571. — Laurent. Codmann, Harm. Evangelistarum. Das iſt: die Hiſtoria vnſers lieben Herrn Jeſu ꝛc. allen frommen Chriſten, ſonderlich aber der jugend in der Schul zum Hoff zu lieb vnd dienſt geſtellt. Nürnb. 568. Frkf. 586. 4. — J. Matthesius, Hiſt. J. C. a. d. 4 Evv. Nürnb. 568. — *Jo. Buisson*, Hist. et Harm. ev. 571. Duaci. 575. Rom. 576. 8. Col. 604. 12. — *J. Maria Verratus, Carmel.* Harm. ev. Ven. 571. — *Alanus Copus*, Syntaxis historiae ev. Lovan. 572. 4. Neuer Titel u. Vorrede: Historiae ev. unitas. Duaci. 603. Des Janſenius Monoteſſaron als Harmonie. — *J. Avenarii* Harm. ev. s. vita C. Bas. 583. 588. 12. überſ. 616. — *Geo. Sigelii* Synopsis hist. ev. J. C. quemadmodum Mt. Mc. et Lc. descripsere, in forma tabulae. Nor. 585. f. — *Heinr. Bünting*, Harm. Evv. [Monotessaron.] D. i. Ein ſehr ſchöne vnd eindrechtige zuſammenſtimmung der heil. 4 Evv., darin die wunderſchöne, tröſtliche, vnd liebliche Hiſtoria mit anzeigung der zeit, [nach aſtronomiſchem Calcul] in welchem Jare, Monden u. tage ein jede ev. Hiſtorie geſchehn ſey, ſehr tröſtlich vnd lieblich zu leſen. Magdeb. 589. 594. 612. 672. f. lat. 591. f. — *Thom. Beauxamis*, *Carmel.* Comm. in Harm. ev. ex Patribus congesti. Par. 590. 2 T. — *Gerardus Mercator, Cosmographus*, ev. historiae quadripartita Monas, s. Harm. quatuor Evv., in qua singuli, integri et inconfusi et soli legi possunt, et rursum ex omnibus una universalis et continua historia ex tempore formari, digesta et demonstrata. Duisb. 592. 603. 2 T. 4. — *G. Steinhard*, Evangelistarium. Lps. 593. — Harmoniae ev. a *Chemnitio* inchoatae, per *Polyc. Lyserum* continuatae l. V. Accessit de passione commentar. conser. opera *J. Gerhardi*. Gen. 641. f. Den 1. B. von Chemnitz hatte Leyſer herausgegeben, Frkf. 593. 598. 608. 4., den 2. B. von ihm ſelbſt 603., den 3. B. 608., den Schluß Gerhard 626. Letzte Ge-

Digitized by Google

ſammtausgabe: *Chemnitii Harm. quatuor Evv., quam *P. Lyserus* et *J. Gerhardus*, is continuavit, hic perfecit. Hamb. 704. 3 T. f. Epitome Harm. ev. consc. a *Chemnitio*, edit. a *Lysero*. Wit. 594. *D. Kluge*, Harm. Evv. Chem. Lys. Gerh. in tabulas redacta. Jen. 670. 4. Überſetzung: Harm. d. h. Evangeliſt. überſ. unter Aufſicht v. D. Nath. Nicolai. Magdb. 764 f. 2 B. 4. — *Barth. Scultetі* Diarium humanitatis J. C. in eine einfache und ordentl. Hiſt. a. d. 4 Evv. ohn vorendrung des Textes und sensus gezogen. Mit ausstheilung der Jahre und Tagzeiten nach d. Hebr. u. Röm. Rechnung. Frkf. a. d. O. 600. 610. 4. — *Seb. Barradius*, Commentar. in Conc. et Harm. 4 Evv. Mogunt. 601-618. 3 T. f. — *N. Selneccer*, Explicationes Harm. ev. Lps. 604. — *Meuschius*, Harm. ev. h. e. textus quatuor Evv. ita dispositus, ut non solum naturalis ἀκολουθία singulorum, sed etiam quid quivis commune, quid peculiare habeat, quidque naturali, aut arbitrario ordine recenseat, una cum quatuor solidis annis ministerii et duodecim profectionibus C. ex Galilaea ad annua festa, cuivis facile appareat. Hanov. 604. 4. — *Rup. Erythrophilus*, Catena aurea in Harm. Evv. Magdeb. 604. 4. deutſch 608. 4. — *J. Alesius*, Harm. ev. Lichae. 605. — *Jo. de la Haye* [*Servius*], Evangelistarum quaternio s. ev. historiae dispositio, qua ipsis Evv. verbis, sua quibusque tribuendo, res a Salvatore gestae ordinate distribuuntur. Duaci. 607. 4. Triumphus veritatis, Ev. quadriga inuectae, S. Patrum exercitu stipatae. ib. 609. f. — *G. Oenopolae* Harm. Frcf. 607. f. — *Barthol. Riccius*, Vita Dom. Nostri J. C. ex verbis Evv. concinnata. Rom. 607. — *Eilh. Lubini* quadripartita ev. Hist. monas s. Harm. 4 Evv. graece, lat. germ. Rost. 609. 616. 4. Frcf. 615. 4. — *Jac. la Peyre d'Auzoles*, S. Evv. juxta s. Evangelistas. Par. 610. f. — *Alf. Salmeronis*, e soc. J., Commentar. in ev. Hist. Col. 612. 12 T. f. — *A. Selmatteri* Symphonia nova Evv. Bas. 613. — *Roberti Arduenatis* mysticae Ezechielis quadrigae h. e. S. Evv. historiarum et tempp. serie vinculata, gr. et lat. Mog. 613. f. — *Vinc. Regii*, e Soc. J., dilucidatio Conc. et Hist. ev. Col. 615. f. — *Pol. Lyseri* Harmoniae ev. s. vitae J. C. sec. 4 Evv. paraphrasi expositae l. III. priores, continentes historiam pueritiae et acta primi et secundi anni ministerii ipsius. Ed. *P. Lyser* filius. Frcf. 616. 4. — *Caes. Becilli* Connexio Evv. in qua textus ordine servato rerum gest. series indicatur. Rom. 623. 625. Par. 631. 651. 12. — *G. Calixti* 4 evv. scriptorum Concordia et locorum diff. explicatio. Halberst. 624. Brunsv. 634. Gosl. 638. 654. Hlmst. 643. 663. 4. Collegienheft, gegen den Willen des Verf. gedruckt, letzte Ausg. durch ſ. Sohn. — *J. Baazius*, Harm. ev. Col. 624. Calmariae. 627. 4. — *M. Walther*, Harm. bibl. Argent. 627. Nor. 654. 696. 4. — *T. Cartwrighti* Harm. ev. commentario analytico, metaphrastico, practico ill. Amst. 627. 647. 4. *Ejusd.* Commentar. pract. in totam Hist. ev. ib. 630. — *J. Cluveri* Harm. ev. paullo accuratius, quam vulgo solet, sec. paschata et itinera Domini digesta. Rost. 628. Regiom. 642. 4. Hmb. 701. — *A. Kromm*, 4 Evv. historico ordine digesta. Lovan. 633. 4. — Kromayer, Harm. d. Evv. Jen. 636. 4. — *Corn. Jansenii Iprensis* Tetrateuchus. Lovan. 639. 4. Mechlin. 825. 2 T. 12. — *T. Dornkrell*, Harm. N. T. Hamb. 639. f. Evang. Vergleichung d. h. Lebens. J. Lüneb. 688. 2 B. — [*Ant. Arnoldus*] Hist. et Cons. ev. Par. 643. u. o. auch franz. — *J. Bourghesii* Hist. et Harm. ev. Montibus Hannon. 644. f. — *Lightfoot*, Harm. 4 Evv. tum inter sese, tum cum V. T. 3 P. [bis zum 2. Paſſah] una cum explanatione praecipuarum difficultatum. Lond. 644. Vollſtändiger: Harmony, Chronicle and Order of the New T. with va-

Digitized by Google

riety of observ. Lond. 655. f. Inſ. W. engl. A. Lond. 684. f. lat. Rotterd. 686. f. ed. *Leusden. Franeq. 699. 2 T. f. — *Andr. Faber*, Syntagma Hist. ev. harmonicum. Ulm. 662. 4. — Conc. ev. Par. 653. — *Ch. Althofer*, Harm. ev. emedulata h. e. obss. sacrae in 4 Evv. Jen. 653. 658. 4. — *Joan. de Paris*, Margarita ev. s. J. C. vita e 4 Evv. 657. — Ch. Große, kurze Harm. Stett. 666. — *Riccioli*, Ev. unicum. Bon. 667. 12. — *Sam. Craddock*, Harmony of the Evv. Lond. 668. f. — *L. Edinger*, Prol. ad 4 Evv. et delineatio harm. *ἀκολουθίας* Ev. de C. Hafn. 669. 670. — J. C. Schottel, ev. Harm. Brnſchw. 675. — *J. Bircherode*, Series chron. annorum J. C. Hafn. 679. 4. — A. Caſovius, Harm. d. Lebens, Sterbens u. Auferſt. J. C. Witt. 680. [überſ. aus ſ. großen Bibelwerke, Vit. 676. T. I.] — *Caſp. H. Sandhagen, kurze Einl. z. Harm. d. 4 Evv. u. d. Geſch. d. App. Lüneb. [684. 4. 688. 702.] 710. m. Buddei Anmm. Berl. 724. — *Bern. Lamy*, Harm. s. Conc. 4 Evv. Par. 689. 12. **Ejusd.* Comm. in Harm. T. I. Apparatus chron. et geogr. T. II. Par. 699. 4. — *Flor. de Bruin*, Harm. Evv. Dordrac. 690. — Steph. Jebſen, Ordnung d. ev. Geſch. Flensb. [693.] 715. 4. — [*M. Mauduit*] Analyse de l'Ev. selon l'ordre hist. de la concorde. [Par. 694 ss. 3 T.] Caën. 719 ss. 4 T. 12. — *Seb. le Roux*, Conc. 4 Evv. J. C. Historiam nova arte exhibens. Par. [699.] 701. — Harm. Evv. o. Zuſammenſ. d. 4 Evv. nebſt e. ſehr nützl. chron. Vorbereit. [Nach einem Mſ. aus der Bibl. d. Erzb. Uſſerius, hrsgg. 672.] überſ. v. A. H. Franke. Hal. 699. 2 B. — **J. Clerici* Harm. ev., cui subjuncta est Hist. J. C. ex 4 Evv. concinnata. Acc. III Dss. de annis C. deque concordia et auctoritate Evv. Amst. 699. f. L. B. [Altorf] 700. 4. [Nachdruck ohne d. griech. Text mit Langes Literaturgeſchichte.] — *Couet du Vivier*, Hist. ev. dans son ordre naturel. Haye. 706. 4. überſ. v. Gr. von Geyersberg, m. Serpilius Vorr. Rgnsb. 711. — *J. H. Maji* Harm. ev. [m. dogm. Commentar] Frcf. 707. 4. — **Toinard*, Ev. Harmonia gr. lat. [Op. posthum.] Par. 707. f. Harmonie ou Concorde ev. contenant la vie de nt. Seigneur. Suivant la methode et avec les notes de feu M. *Toinard*. Par. 716. — *G. Serpilius*, Harm. ev. d. i. Unſers Heylands Lebensb. in 120 Fürſtell. Rgnsb. 711. 4. — *Fr. Burmannus, de Harmonie, ofte Overeenſtemminge der vier Evangeliſten. Amſt. 712. Tweede Druck, doorgaans merkelyk vermeerdet door Fr. Burm. den Son. Amſt. 739. 4. — *D. Solbrig*, Harm. ss. Evv. *ὀρθότακτος*. Lps. 716. 4. — C. H. v. Canſtein, Harm. u. Auslcg. d. 4 Evv. Hal. [718.] 727. f. — *P. Lamberg*, Harm. ev. omnium dictorum et fact. J. C. c. *Maji* praef. Giess. 719. 4. — *J. A. Strubberg*, Harm. ev. manualis o. Heilige Zuſammenſtimmungen der 4 Evv. alſo verfaſſet, daß nichts ausgelaſſen, nichts verſetzet. Lemgo 725. — **J. B. Rus*, Harm. Evv. ita adornata, ut investigata sedulo textus cohaerentia nullus versus sive trajiciatur sive praetereatur sine brevi explicatione. Jen. 727-30. 3 T. in 4 V. — Peterſen, J. C. geſtern u. heute u. derſelbige in Ewigk., das A. u. das N. T. nach ſr. vielfält. Oeconomien, die ſowohl vor der Welt, als auch vor und nach der Sündfl. im A. u. N. T. vorgegangen ſeyn, u. noch in den künft. Aeonen werden vorgehen, worinnen zugl. die Harm. der Evv. Frkf. a. M. 731. 3 B. 4. — Joh. Alb. Bengel, richtige Harm. d. Vier Evv., da die Geſch. in ihrer natürl. Ordn. zur Beveſtigung der Wahrheit, wie auch zur Übung u. Erbauung in d. Gottſeligk. vorgeſtellt werden. Tüb. [736. 747.] 766. — Hauber, Harm. der Evv. d. i. Übereinſt. u. Vereinigung ihrer Beſchreibungen des Leb. J. C. nach der

Luth. Überſ. in 4 Colonnen. Und: Das Leben C. von den 4 Evv. beſchrieben u. in e. kurz. Ausz. zuſammengezogen u. mit einer allgem. Einl. in d. Harm. der Evv. begleitet. Lemgo. 737. Büſching, Vertheid. d. Harm. Haubers wider J. D. Mich. Lemgo. 757. — Pauli Antonii harm. Erklärung der 4 Evv. [Collegienheft] mit Anmerkk. v. J. A. Maier. Hal. 737-748. 14 B. — *Timotheus Philadelphus* [Joſ. Kayſer, Separatiſt], Monotessaron Evangelicon [deutſch, nicht Luth. Überſ.] o. O. 737. Drſ. Pinacotheca ev. d. i. ev. Schatzkäſtlein, worinnen d. Lebens-Calender C., die ev. Harmonien-Tafel ꝛc. o. O. 739. — *Godof. Iroellii* Monotessaron evangelicon [erſt in einzelnen Tractaten ſeit 1728] luci publ. commissum, necnon ad formandas conciones conceptibus moralibus illustr. per *Bedan Seeauer*. Aug. Vind. et Oeniponti. 759. f. — **J. Macknight*, Harm. of the four Gospels. Lond. [756. 4. u. o.] 822. 2 T. Commentr. harm. in IV Evv. sec. singulorum ordinem proprium dispositus. Ex Anglico lat. fecit, notas adj. *Ruckersfelder*. Brem. et Daventr. 772-9. 3 T. — C. G. Miruš. Geſch. unſers H. J. C. auf Erden, d. i. die 4 Evv. in 1 Text zuſammengezogen nach Bengels Harm. u. Überſ. nebſt deſſen erläut. Anmerkk. u. vorgeſetzter Abh. des D. Cruſius v. d. Nutzen d. Harm. Lpz. 765. — A. F. Büſching, die 4 Evv. mit ihren eignen Worten zuſammengeſetzt u. von neuem verdeutſchet, auch mit hinlängl. Erklär. verſehn. Hamb. 766. 1. B. — Bertling, neue Harm. der 4 Evv. Hal. 767. 4. — J. F. Wahrdt, Lebensgeſch. J. C. n. d. Zeito. u. e. ungezw. Harm. d. 4 Evv. Lpz. 772. — Uhlig, harm. Vortrag der h. Geſch. a. den 4 Evv. Lpz. 774. — C. G. Wolf, Lebensgeſch. J. in e. harm. Zuſammenh. Lpz. 775. — *J. Priestley*, Harm. of the Evv. in greek, to which are prefixed critical diss. Lond. 777. 2 T. 4. — *Wil. Newcome*, Harm. of the Gospels, in which the original text is disposed after le Clercs general manner. Dubl. 778. f. — *Erh. Stephan*, Harm. graeca 4 Evv. [et reliqui N. T. libri] Argent. 779. — Moldenhauer, Anweiſ. wie die von d. 4 Evv. aufgeſ. Nachr. n. d. Zeitordn. folgen. Brem. 781. — Th. Townſons Abh. ü. d. 4 Evv. Mit vielen Zuſ. u. e. Vorr. ü. Markions Ev. v. Semler. Lpz. 783. f. 2 B. [der 2. B. Harmonie mit Commentar.] — [*C. F. Bahrdt*] Fata et res gestae J. C. graece ex Evv. in usum scholar. [Monotessaron] Berol. 787. — *Rullmann*, Tabula Harmoniam 4 Evv. exhibens in usum lectt. Rint. 790. 4. [Nach Michaelis Einleitung.] — J. K. Müller, Harm. d. 4 Evv. z. öffentl. Erklär. u. z. Privatgebr. Frkf. [791.] 803. — **J. J. Griesbach*, Evv. Matth. Marci et Lucae, una cum iis Jo. pericopis, quae hist. passion. et resur. complectuntur; text. recogn. et sel. lectionis variet. adj. Hal. ed. 2. 797. [in 1. A. von 774. fehlt Joh.] 809. 822. — *J. White*, Diatessaron s. integra Hist. J. C. graece ex 4 Evv. inter se collatis ipsisq. Evv. verbis confecta. Subjungitur Evv. Harmonia brevis. Oxon. 800. — Nepom. Biechele, die 4 Evv. in Einem. [Ehrenbreitenſt. 804. f.] Freib. 814. 3 B. — *H. Planck, Entw. einer neuen ſynopt. Zuſammenſtellung der 3 erſt. Evv. nach Grundſ. der höhern Kritik. Gött. 809. — [Wendiſches Monoteſſaron von Tezelinus Mith:] Stawizne nowoho Zakona wo kotréchz wopisam jo Te Ziweno ha ta Wutzba naschoh' Kneza Jepusa Krestusa ha téch joho prénschich Wutzowinkow. w Buduschne pola Chr. Gott. Matthiä. 814. — **De Wette* et *Lücke*, Synopsis Evv. Mt. Mc. et Lc. c. parallelis Jo. pericopis ex rec. *Griesb.* c. sel. lect. variet. et brevi argum. notat. Ber. et Lond. 818. 4. Fr. Ad. Beck, deutſche Synopſis der 3 erſt. Evv. nach der griech. Synopſis de Wettes. Brl. 826. — G.

Digitized by Google

Ch. Matthäi, Synopſe der 4 Evv. nebſt Kritik ihrer Wundererzählungen. Gött. 826. — *H. N. Clausen, quatuor Evv. tabulae synopticae juxta rationem temporis, quoad fieri potuit, composuit annotationibusque et perpetua sectionum singg. collatione instruxit. Havn. 829. — *Maur. Rödiger, Synopsis Mt. Mc. et Lc. c. Jo. pericopis parallelis. Hal. 829. — Rotermundt, Synopsis et Harm. 4 Evv. Passov. 834. — *C. G. Küchler, Vita J. C. graece. Lps. 835. [Monotesſaron.] — Neue ſynoptiſche Commentare: *Paulus, Commentar, Lüb. Lpz. 800 ff. 2. A. 804 f. 3 B. Exegetiſches Handb. Hdlb. 830-2. 3 B. Thieß, krit. Comment. Hal. 804 ff. 2 B. *Olshauſen, bibl. Comment. Kngsb. [830 ff.] 833 f. 2 B. Glöckler, die Evv. des Mt. Mk. u. Lk. in Übereinſt. gebracht u. erklärt. Frankf. a. M. 834. 2 Abth.

§. 22. Hiſtoriſche Darſtellung.

Die alte Kirche hat die Erklärung und harmoniſche Zuſammenfügung der Evangelien in Proſa nicht überſchritten. Die Auffaſſungen des Lebens Jeſu im Mittelalter, wie ſie auch ſpäter in der katholiſchen Kirche vorkommen, waren ohne Kritik, phantaſtiſch und ſagenhaft, unterhaltende Erbauungsbücher. Bonaventuras Leben Jeſu iſt weniger Geſchichte, als Meditation einer ſchönen und dichteriſchen Seele über dieſelbe. Ludolphus de Saxonia hat die geiſtreichen Reflexionen Auguſtins, die Anſchauungen der Kreuzfahrer und die ganze Fülle apokryphiſcher Sagen in ſeine Geſchichte aufgenommen, indem er treuherzig verhieß, nicht nur was geſchehn ſey, ſondern auch wie es im weitern Verlaufe als geſchehn auf eine fromme Weiſe gedacht werden könne, darzuſtellen. Simon de Caſſia nähert ſich der gelehrten Unterſuchung durch Zuſammenfaſſen der Ereigniſſe unter allgemeine Betrachtungen. Hieronymus Xavier hat ſeinen Neubekehrten die apokryphiſchen Fabeln nicht vorenthalten. [a]) Nach der Reformation bilden Auszüge und Paraphraſen von Harmonien den Übergang zur Geſchichte. [b]) In der weitern Bearbeitung laſſen ſich 2 oft in einander verfließende Richtungen ſcheiden, eine asketiſche, welche ſich an das Vorbildliche im Leben Jeſu hielt, und eine kritiſche, der es um Ausmittelung des Thatbeſtandes zu thun war. Die asketiſche Richtung umfaßt theils erbauliche Schriften, bloße Erzählung der Thatſachen mit ihrer Nutzanwendung auf's Leben, wohlgemeint und zum Theil auch wohlgeſchrieben, doch meiſt zu oberflächlich, um einer tiefern Sehnſucht nach der Bekanntſchaft mit dem Herrn zu gnügen; [c]) theils eigentliche Volks- und Jugend-Schriften in belehrenden Umriſſen, auch in Bildern. [d]) Die kritiſche Richtung entſtand zunächſt als Gegenſatz, indem Jeſus als unglücklicher Empörer, als Haupt oder Werkzeug einer geheimen Geſellſchaft dargeſtellt wurde, in den ſcharfſinnig bittern Fragmenten von Reimarus, in den Volksſchriften von Bahrdt und in dem Romane von Venturini, von beiden letztern im guten Glauben,

Digitized by Google

den Propheten von Nazaret mit der Bildung des Zeitalters zu versöhnen. Ein Nachklang dieser verschollnen Bildung schilderte v. Langsdorf unter dem Namen Jesu einen frommen Jesuiten, der die fixe Idee hatte Messias zu seyn. *) Hierdurch erhielten die allgemeinen Reflexionen über das Leben Jesu den apologetischen Zweck, die Wahrheit seiner Geschichte und die reine Größe seines Planes darzuthun. Besonders ist Reinhard bei Darlegung des göttlichen Planes Jesu unwillkürlich ein beredter Interpret seiner rein menschlichen Herrlichkeit geworden, und Herder hat in seinem Ideale der Humanität die Einheit des Göttlichen und Menschlichen ahnungsreich angeschaut. [f]) Nach ältern unvollständigen Versuchen einer rein historischen Form, [g]) wurde das Leben Jesu mit psychologischen und antiquarischen Erläuterungen für die gebildeten Stände beschrieben: Heß, der anfangs als neuerungssüchtig und französirend, später als altgläubig galt, hat über ein halbes Jahrhundert mit einer sorgfältigen, vermittelnden und paraphrastischen Darstellung dem frommen Bedürfnisse genügt; Opitz bringt die Ereignisse vor's Auge, aber seine Natürlichkeit ist trivial, sein Styl geziert und sein Suppliren des Unbekannten apokryphisch; Greiling hat nach Resultaten des Commentars von Paulus das Leben Jesu als Symbol einer Geschichte der Menschheit empfindsam und beredt dargestellt; Planck suchte mit historischer Gewandtheit, die doch auch benutzt wird, über Abgründe leicht wegzuschreiten, den göttlichen Ursprung des Christenthums durch seinen rationalen Inhalt darzuthun; Bodent hat die entferntesten Erinnerungen seiner Lectüre hier untergebracht; endlich Paulus hat durch eine denkgläubige und deutschthümliche Übersetzung der Evangelien-Harmonie nebst paraphrastischer Geschichtsausführung gegen die kirchliche Ansicht von Christo einen ausführlichen Beweis geführt, doch mit seinem Lehrregenten innerhalb enger Gränzen der Menschheit Andeutungen eines vormenschlichen Messiasgeistes vereinbar findend. Sein Unternehmen, alles Wunderbare auf den gewöhnlichen Gang der Dinge zurückzuführen, steht neben der Behauptung eines durchweg historischen Inhaltes der Evangelien. [h]) Hierauf die kritische Richtung rein durchführend hat Strauß in scharfsinniger Polemik sowohl gegen die übernatürlichen Annahmen des Supernaturalismus als gegen die natürlichen Auslegungen des Rationalismus den factischen Inhalt der Evangelien als Mythus aufgefaßt, in dessen vergrößerndem, durch alttestamentliche Vorbilder und messianische Erwartungen gebildeten Reflexe nur wenige einfache Linien der geschichtlichen Wahrheit noch zu erkennen sind. Seine Voraussetzung ist theils der Ursprung aller Evangelien aus der Tradition, theils die Unmöglichkeit sowohl des Wunderbaren

Digitized by Google

als der menſchlichen Vollkommenheit in einer hiſtoriſchen Perſon. Seine wiſſenſchaftliche Bedeutung iſt die Zuſammenfaſſung und Durchführung alles deſſen, was gegen die Einſtimmigkeit und hiſtoriſche Zuverläſſigkeit der Evangelien im Einzelnen vorgebracht werden kann. In der 3. Bearbeitung trat an die Stelle der enthuſiaſtiſchen Negation der bloße Zweifel, die Anerkennung einer außerordentlichen Individualität und Begabung Jeſu gab Raum für das Zugeſtändniß eines mehr hiſtoriſchen, doch in's Mythiſche verfließenden Inhalts. Daneben Weiße, von einer großen religiöſen Auffaſſung Jeſu und im Gegenſatze der Traditionshypotheſe von der Ächtheit und Vorzüglichkeit des Marcusevangeliums ausgehend, mit ſubjectiv origineller und geiſtreicher Kritik in der evangeliſchen Geſchichte hiſtoriſche und unhiſtoriſche Beſtandtheile zu ſcheiden ſuchte, ſo daß die letztern meiſt den beſchränkten Zwecken der andern Evangeliſten oder einer allegoriſchen Bedeutung anheimfallen. Gfrörer wollte nachweiſen, wie auf dem Boden des auch über die Zeiten des Talmud hinaus ſich immer gleichbleibenden Judenthums das Chriſtenthum aufgewachſen ſey, indem er aus dem durch hiſtoriſche Mathematik, mit herzlicher Verachtung aller Metaphyſik, als ächt erkannten Johannisevangelium und aus den zuſtimmenden Anklängen der andern Sagen-Evangelien, die nur den Glauben der Chriſten in Galiläa gegen Ende des 1. Jahrh. enthielten, den hiſtoriſchen Chriſtus als religiöſen Meſſias nach dem Vorbilde Moſis darſtellte, der die ſinnlich übernatürliche Meſſiasidee zum rein religiöſen Glauben vergeiſtigt, Heilungswunder vollbracht habe und in dem Conflicte mit dem weltlichen Meſſiasthum frei untergegangen ſey. Salvador hat das Leben Jeſu mit der Aufklärung des modernen Judenthums aufgefaßt, das Chriſtenthum als letzte Vermengung des Hebraismus mit den religiöſen Begriffen und Bildern des Orients. [i]) Der Widerſpruch, der ſich zunächſt gegen Strauß erheben mußte, [k]) erzeugte auch eine poſitive Literatur. Neander, zwar ſchwankend über den Inhalt ſeiner Vorausſetzung, wer Chriſtus ſey, doch voll Geneigtheit des Glaubens an einen vollkommen hiſtoriſchen Thatbeſtand und mit ſinnreicher Entwicklung deſſelben in ſeiner Widerſpruchsloſigkeit, ſah doch ſich mannigfach gedrungen, von dem unvermittelten hiſtoriſchen Inhalte der Evangelien abzuweichen, oder die Gründe des Gegentheils unbeachtet zu laſſen. Entſchiedner hat Krabbe die Evangelien ſchon durch den h. Geiſt, obwohl ohne Inſpiration des Buchſtabens, vor allem Mythiſchen oder Unhiſtoriſchen verwahrt, und in fortwährender Berückſichtigung des Straußiſchen Gegenſatzes unzureichende apologetiſche Gründe durch Glauben und Liebe ergänzt. Kuhn unternahm es, durch das Gleichgewicht des Geſchichtlichen

Digitized by Google

und der Idee das Leben Jesu, in der Form einer Nachahmung des durch Matthäus am reinsten gegebenen Evangelientypus, zur Wissenschaft zu erheben, indem er, von der kirchlichen Beglaubigung des göttlichen Inhalts der Evangelien aus, der modernen Bildung so viel einzuräumen scheint, als jene Auctorität gestattet.[l]) Insbesondre den Gebildeten in der Gemeinde schrieb Hartmann ein Leben Jesu, das den gänzlich historischen und göttlichen Inhalt der Evangelien gläubig voraussetzt, Francke ein andres, das mit offnen Zugeständnissen für die Kritik ein rein menschliches, göttlich begnadigtes Leben, soweit der christliche Glaube es bedarf, als geschichtlich sicher behauptet.[m]) Theile hat, bei ziemlich disparatem Inhalte, in der Hauptsache ein übersichtliches, gelehrtes, zwischen entgegengesetzten Bestimmungen vermittelndes Compendium gegeben.[n])

a) *S. Bonaventura*, Vita C. o. O. u. J. [um 1480.] 4. goth. — **Ludolphus de Saxonia*, [um 1330] Vita J. C. e 4 Evv. et scriptoribus orthodoxis concinnata. o. O. [Straßb.] 474. f. goth. Col. 474. f. goth. o. O. [Cöln] u. J. f. goth. Norimb. 478. f. goth. Argent. 483. 487. f. Norimb. 495. f. L. B. 507. f. Antu. 618. f. Aug. Vind. 729. f. u. oft. Livro de vita Christi, traduz. por *Bn. de Alcobaza*. Lisb. 495. f. goth. 4 B. Vita Christi o vida de Christo nuestro señor, por Landulfo Cartuxiano, traducida de latin en romance por *Ambr. Montesino*. Sevilla. 537. f. goth. 4 T. Le grand vita Christi, trad. de lat. en franç. par *Gu. Le Menand*, Lyon. 493. f. goth. 2 B. u. o. par *Langlois*, Par. 605. Castil. Valenzia. 495. f. 4 B. Ital. per *Fr. Sansovino*, Ven. 570. 576. 606. f. Cf. *Fabricii* Bibl. lat. med. et inf. aet. T. IV. p. 847. — *Simon de Cassia*, [um 1360] de gestis Domini Salvatoris in 4 Evv. l. XV, pia et mirabili eruditione, supra quam vulgo creditur, passim referti. Bas. 517. Col. 533. 540. f. [nach Walch ursprünglich italienisch: Firenze. 496. f.] — Das Leben J. C. gezogen aus den 4 Evv. Straßb. 508. f. — Historia C. persice conscripta simulque multis modis contaminata a *Hier. Xavier*, lat. reddita et animadvv. notata a *Lud. de Dieu*. L. B. 639. 4. — Mart. Cochem, großes Leben C., o. ausführliche, andächtige vnd bewegliche Beschreibung des Lebens vnd Leidens vnsers Herrn, vnd s. glorwürdigsten mutter Maria, samt aller ihrer Befreundten. [682. 2 B. 4. u. o.] Frkf. 727.

b) *Georg. Fabricii* Historiae J. C. summatim relatae expositio. o. O. u. J. [Lps. 566.] Lps. 581. — *C. Varsevicius*, de factis et dictis J. C. Commentr. Cracov. 583. 4. — *G. Wirth*, [Ph. et Med. Dr. Lips.] Vita vel Ev. J. C., Dei et Mariae filii, ex 4 Evv. ita conscriptum, ut lector nihil vel in ordine, vel in rebus ipsis iure desiderare possit; et epitome Actt. Epp. et Apocal. Omnia cum succincta et cath. expositione, ill. Frcf. 594. f. — *Barth. Radmann*, de vita C. Frcf. 600. f. — **Bern. de Montereval*, Vie du Sauveur du monde. Tirée du texte des 4 Evv. et reduite en un corps d'histoire. Où dans la suite du discour sont touchées les difficultez tant hist. et theol. avec sentim. des S. Pères cotez à la marge. Par. [637. 4 T. 4. 639. 6 T. 12. 651. 3 T. 696.] 741. 3 T. 12. — *Laur. Forerus*, vita J. C. Dill. 640. — J. G. Olearius, Leben J. C. Hal. 669. 12. — Meditations sur l'Hist. et la Concorde des

Digitized by Google

Evv. Brux. 676. 2 T. 12. — Ant. Steyrer, Leben u. Lehre J. C., des Sohnes Gottes, des Sohnes Mariä, nach d. 4 Evv. ordentl. verf. Erf. 742. 4. — Magnus Fr. Roos, Lehre u. Lebensgeſch. des Sohnes Gottes nach d. 4 Evv. Tüb. 776. 2 B. — Mutſchelle, Geſch. J. nach d. 4 Evv. in Eines geſammelt. Münch. [784.]806. — *P. de Ligny*, Hist. de la vie de nt. Seigneur J. C. Avign. 774 s. 3 T. — Sertro, Abriß d. Geſch. J. Gött. 785. 4. — *Baker*, Harmony or Agreement of the four Evv. transl. from the original text with notes explanatory. Lond. 787. 4 P. — H. L. Bergen, Denkwürdigkeiten a. d. Leben J. nach den 4 Evv. harmoniſch geordnet mit erklärenden Anmerkk. Gieß. 789-91. 2 B. — J. J. Keller, Leben J. nach d. 4 Evv. übereinſtimmig beſchrieben. Stuttg. 802. — Leonh. Meiſter, J. v. Naz., ſein Leben u. Geiſt aus d. Urquelle geſchöpft nach d. Mtth. Baſ. 802. — Leonh. Horn, Lebensgeſch. J. nach den 3 erſten Evv. o. erklärende Überſ. der chriſtl. Urkunden mit exeget., hiſt., geogr. u. antiquar. Anmerkk. für gebildete Freunde der Rel. Nürnb. 803-5. 3 B. — Aug. Sebaſtiani, Denkwürdigkeiten aus d. Leben J., aus den 4 Evv. zuſammengeſtellt u. mit den Reſultaten der neuern Exegeſe begleitet. Cobl. u. Lpz. 806. 1. B. — F. Hümmer, Leben J. nach der Harm. der Evv. Wien. 807. 3 B. — Paulus, ſ. nt. h.

c) **Pietro Aretino*, i quattro libri de la humanità di Christo. Venet. 538. 540. 12. Il genesi, l'humanità di Christo, e i salmi. Venet. 551. 3 T. in 1 V. 4. — *Bart. Kassicch* [*Cassio*], Xivot Gospodina nascega Jsukarsta. Vita del Signor nostro Giesu C. Rom. 538. — Chr. Fiſcher, ev. Hiſtorienharm. [Homilien.] Ulſen. 575-95. f. — *J. Habermann*, Vita C., d. Leben vnd d. gantze Ev. Hiſtorie von C. in ſchöne kunſtreiche figuren vnnd kurze Sprüche gebracht, ſampt ſehr nützl. Gebetlein. Zeitz. 580. 12. — *Alonso de Villegas*, Vitoria y Triunfo de Jesu Ch. y libro en que se escriven los Hechos y milagros que hizo en el mundo éste Señor y Dios nuestr, dotrina que predicò, preceptos, y cõsejos que dio: conforme a como lo refieren sus Euangelistas, y declaran deùersos Doctores. Ponense conceptos y pensamientos graues, exemplos y sucessos marauillosos, consideraciones y cõtemplaciones piadosas: de lo qual con el diuino fauor los Letores pueden sacar importante prouecho. De modo, que a imitacion del mismo Jesu C., alcancen vitoria de los demonios y vicios, que les hazen continua guerra: y assi adornados de virtutes y obras meritorias, subiran triunfando a gozar de los bienes eternos de la Gloria. Dirigido al amado dicipulo de Jesus el Ap. y evang. S. Juan. Madr. 603. f. — *Franc. de Roxas*, Commentr. in Conc. Evv. juxta translationes litterales, anagogicos, morales et allegoricos sensus. Madrit. 621. 2 T. f. L. B. 631. 3 T. f. — **Jer. Taylor*, the great exemplar of sanctity and holy life, according to the christian institution, described in the life and death of J. C. Lond. 653. 667. f. u. o. Das Leben unſers Herrn u. Seligmachers J. C. mit ſonderbaren, heiligen Anmerkk. A. d. Engl. n. d. 7. A. Brm. 704. 4. — *Nic. Avancinus*, Vita et doctrina J. C. ex 4 Evv. coll et in meditationum materiam ad singg. totius anni dies distributa. Vien. Aust. 667. 12. Col. 689. 16. Avanzin, Leben und Lehren unſers Herrn. A. d. Lat. v. J. F. Feichtenbeiner. Augsb. 820. f. 2 B. — Carol. Stengelius, vnſers lieb. Herrn J. C. deß Gecreuzigten Stammenbuch, Oder Denkwürdige Hiſtorien, von J. C. vnd den Jenigen, welche Jhnen in Nachtrag deß Creuzes gleichförmig zuwerden begehren, auff alle vnd jede Täg deß gantzen Jahrs ausgetheilet. Darzu erſt kommen der alten Römer vnd Griechen Calender mit dem

Christl. verglichen durch J. B. Masculum Neapolitanum. Gdr. u. verl. bei Jäcklin. 668. 2 B. — La vie de nt. Sauveur et Red. J. C., ensemble la vie, les complaintes etc. de la vièrge et la destruction de Jerusal. Le tout tiré tant des S. Escritures, que des fidelles Historiens, au grand profit des lecteurs Catholiques. Lyon. 676. — Amad. Creutzberg, andächt. Betracht. d. Leben J. Lpz. 714. — *Wil.-Reading, History of our Lord and Saviour J. C. Lond. 716. — A. G. Helmund, heil. Leben C. Frkf. 719. 4. — A. D. Rivinus, Hist. v. J. C. in 200 puncten abgefasset u. so deutlich vorgestellet, daß es auch ein kind verstehn kann. Lpz. 722. 4. — Betrachtt. ü. d. Leben J. C., in denen man d. Evv. erklärt, die übereinst. ihrer Erz. gezeigt hat; in Anmerkk. erl. u. hrsg. v. J. G. Walch. Jen. 740. 4. — C. H. de Bogatzky, Leben J. C. auf Erden. Hal. 753. Leben J. C. im Himmel. Hal. 754. — Balth. Petersen, Leben u. Leiden, Tod. u. Aufersteh. sammt der Himmelf. J. C., aus d. Evv. beschrieben. Husum. 781-3. 4 B. — *J. J. Stolz, Predigten ü. d. Gesch. uns. Herrn. Frkf. 781-7. 6 B. — *J. K. Pfenninger, jüd. Briefe, Erzählungen u. Gesp. aus der Zeit J., o. e. Messiade in Prosa. [Dessau u. Lpz. 783-90. 10 B.] Mit Vorr. v. Geßner. Bas. 821-3. 12 B. — R. Cp. Lossius, neuste Gesch. der Bib. o. das Leben J. Erf. 789. — [Ch. F. Sintenis] Scenen aus dem Leben J. z. Bildung e. edlen u. großen Charakters. Zerbst. 800 f. 2 B. — *K. v. Eckartshausen, C. unter den Menschen. Fortsetzung: C. der größte Held im Kampfe, der größte Dulder im Leiden. München. 804. u. o. — Bauriegel, d. Leben J. u. sr. App. Neust. [810.] 821. Lebensgesch. J. nach d. 4 Evv. zur Bef. e. rechten Erk. d. Person u. Lehren uns. Herrn. Hal. [818 ff. 3 B.] 825. — *D. Pflaum, das Leben J. für Geist u. Herz evang. dargestellt. Nürnb. 819. — *C. F. v. Ammon, Predigten ü. J. u. s. Lehre. Dresd. 819. — K. Schleich, das Leben J. in Bildern. Münch. 821. H. 1. — [P. Schmidt] Leben J. u. der Heiligen. Wien [822.] 826. 2 B. — J. P. v. Langer, der Herr u. seine Apostel in bildl. Darstellungen, mit begleit. Texte v. M. F. v. Freyberg. Stuttg. 823. 4. — A. Franke, J. C. der Heilige Gottes auf Erden, frommen Christen e. Gruß zu Weihnachten in ev. Gemählden. Bresl. 824. 12. — Das Leben des Heilandes J. C. Treu nach den heil. Büchern u. Überlieferungen. Mit Holzschn. v. Gubitz. Brl. 824. — *Theod. Schuler, neue jüd. Briefe, o. Darstellungen aus dem Leben J. Strasb. 826. 2 B. — Von dem glänzenden Ruhme J. C. während sr. irdischen Wanderzeit, nebst einigen, seine äußerlichen Lebensverhältn. betreffenden Umständen. A. d. Lat. übrs. v. L. A. Mayer. Bresl. 826. — S. Buchfeltner, d. Leben u. Leiden uns. Herrn u. Heil. mit bes. Hinsicht a. d. Erklär. d. sonn- u. festt. Evv. Münch. 826. — G. Nevels, Leben J. C. o. Gesch. J. nebst d. Apostel-Gesch. u. Betracht. der Zerstöhr. Jerus. C. chr. Betrachtungs- Erbauungs- Unterrichtungs-Buch f. alle Stände. Düren. [Aachen.] 826 f. 2 B. — *Heinr. Stephani, Leben J. nach Mt. für Christen, die mehr Aufschluß ü. dns. zu erhalten wünschen. Mgdb. 830. — A. J. Onymus, Leben u. Lehre J. nach Mt. Mk. u. Lk. in Homilien. Sulzb. 831. — J. C. Cramer, J. C. d. Weg z. wahren Leben. Nach d. Evv. Mc. u. Lc. Lpz. 834. 2 B. — *Marheineke, Betrr. ü. d. Leben u. d. Lehre d. Welterl. Berl. 837. — Das Leben unsers Herrn J. C. nach d. 4 Evv. Aus d. Franz. Mit Bewil. des Bisch. Ord. Regensb. Sulzb. 837. — *Fr. Nösselt, J. C. nach d. Erz. der 4 Evv. für d. Gebildeten des weibl. Geschl. Mit 7 Kupf. Lpz. 837. — *K. Zim-

Digitized by Google

mermann, d. Leben J. in Pred. 837 f. 4 Abth. — *Rieger, d. Leben J. Betrachtt. ü. d. 4 Evv. nach d. Harm. des ſ. Bengel. Meurs. 838. — *E. G. A. Böckel, d. Leben J. Erbauungsbuch. Berl. 838. 1. Hälfte.

d) *Histoire de la vie de nt. Seigneur J. C. Par. [678.] 689. 12. — *Detlew Beckmann, die lieblichſte u. allerwertheſte Historia, welche in ſich hält den ganzen Lebenſl. J. C. [Kiel. 684. Lindau. 691.] Durlach. 702. 2 B. 4. — Matth. Bartels, heil. Hiſt. des Lebenſl. unſers Herrn, nach Ordnung H. Beemanns. Hamb. 699. — *Augustin Calmet*, Histoire de la vie et des miracles de J. C. tirée de l'hist. de l'ancien et du nouv. Test. Bruxel. 721. — *J. F. Fedderſen, das Leben J. für Kinder. Hal. 776. 4. A. 785. 5. A. 787. 6. A. 817. 7. A. 827. Für katholiſche Kinder eingerichtet v. Huffer. Münſt. 790. — J. L. Ewald, J. v. Nazar. Lemgo. 786. — H. M. A. Cramer, Lebensgeſch. Jeſu. Lpz. 787. — *Dalrymple*, Hist. of Christ for the use of the unlearned. Lond. 787. — Marr, Verſ. e. Geſch. J. Münſt. [789.] 10. A. 830. — A. Reichenberger, das Leben J. für d. Jugend. Mit ſittl. Anmerkk. Wien. [798.] 826. — G. Gesner, d. Leben J. u. ſ. Lehre, nach d. Feſtgeſchichten. Lpz. 799. — L. M. F. Gebhard u. J. F. Müller, rel. Volksbelehrungen ü. d. Geſch. J. u. ſr. App. Erf. 801. 4 B. — *S. C. G. Küſter, J. C. der Sohn Gottes; in ſr. Wirkſamkeit auf Erden dargeſtellt, f. Schulen u. zur häusl. Erbauung. Brl. 819. 2. A. für die Jugend. Brl. 821. — H. Müller, Jeſus, wie er lebte und lehrte. Religionsbuch, wörtlich aus der Bibel. Quedlinb. 820. — *E. Hufnagel, Leben J. v. Naz. für kindl. Herzen Bedürfn. u. Leben. Frkf. 820. 2 B. — Nikodemos, o. Unterhaltungen e. Lehrers mit ſ. Schülern ü. d. Geſch. J. Nürnb. 821. 1. H. — W. C. J. Die Grundlage des Chriſtenth. in Jeſu ſämmtl. Reden u. Ausſpr. nach den 4 Evv. nebſt d. geſchichtl. Veranlaſſungen. Hann. 824. — Paul Ewald, Leben J. für Schule u. Haus. Erl. 826. — J. G. Pfiſter, Leben u. Lehre J. C. in der einfachen Sprache der Evv. Zum Gebr. f. d. liebe Jugend. Würzb. 826. — A. Waibel, das Eine Ev. o. die 4 Evv. im geſch. Zuſammenh., ſammt der Geſch. d. App., mit den nöthigſten Erklärr. Augsb. 826. — [Erndörfer] Geſch. J. f. d. kath. Zöglinge d. Taubſtummen-Inſtituts zu München. Münch. 829. — Leben d. Erlöſers, d. chr. Jugend durch Abbild. u. geſch. Darſt. der wichtigſten Auftritte deſſ. ans Herz gelegt. Hrsg. v. Gerhard u. Steindrucker Menzel. Brsl. 831. 8 H. — Les voyages de J. C. Par. 831. Bearbeitet v. J. A. F. Schmidt, die Reiſen J. Ilmen. 833. — Flügel, Leben J. f. obere Claſſen d. Bürgerſch. Marb. 833. — *Sparfeld, das Leben J. C. für d. Rel. Unterr. in obern Claſſen. Lpz. 837. — Martz, die ev. Geſch. o. Leben J. nach d. 4 Evv. in Luth. Überſ. harm. mit Einl. u. Erl. z. Gebr. in Schulen u. Fam. Stuttg. 837. — K. A. Frege, das Leben J. für Schulen u. für Alle, welche ſ. Leben ſich als Vorbild für ihr eignes gewählt haben. Güſtr. 837. — Das Leben unſers Herrn J. C. nach d. 4 Evv. A. d. Franz. Sulzb. 837. — A. W. Möller, das Ev. für Kinder. Nach den 4 Evv. Rint. 839. — Hierzu die bibliſchen Geſchichten für Jugend und Volk.

e) *Vom Zwecke J. u. ſr. Jünger, noch ein Fragment des Wolfenbüttler Ungenannten [H. Sam. Reimarus], hrsgg. v. Leſſing. Brnſchw. 778. 784. Brl. 835. cf. Allg. deutſche Bibl. B. XL. S. 356-428. Leipz. Lit. Z. 827. N. 55. — K. Fr. Bahrdt, Briefe ü. d. Bibel im Volkstone. Wochenſchr. von e. Pred. a. d. Lande. Hal. 782-3. 1. Jahrg. 4 Quartale, 2. Jahrg. 2 Quart. [Fortgeſetzt unter dem Titel:] Ausführung des Plans u. Zwecks J. Brl. 784-93. 12 B. — [Venturini] Natürliche Geſch.

des großen Propheten v. Naz. Bethlehem. [Kopenh.] 800-2. 3 B. [Drs.] Jesus der Auferstandne. Nachtrag z. natürl. Gesch. ꝛc. Ägypten. [Kopenh.] 802. 806. — Karl Ch. v. Langsdorf, einfache u. durchaus wohlgeprüfte Darst. d. Lebens J. Für prot. kath. u. Sectenchristen, auch Israeliten. Manh. 831 f. 3 B. Supplementheft mit Vorr. zur künft. 2. A. 832. — Die mittelbar hierher gehörigen Schriften von Paalzow, Paine, Riem u. a. s. Bretschneider, syst. Entwickelung. 3. A. §. 45.

f) W. Craig, Vers. ü. d. Leben J. A. d. Engl. Zür. 773. — *[J. Fr. Kleuker] Menschlicher Vers. ü. d. Sohn Gottes u. der Menschen. Brem. 776. [Mit dem Namen des Verf. neuer Titel:] Ulm. 795. — Augenscheinlicher Beweis, daß die Abhandl. v. d. Zwecke J. ꝛc. voll ganz offenbarer Widersprüche u. Unwahrheiten sey. Frkf. u. Lpz. 778. — Fr. W. Mascho, die Vertheidigung d. geoffenb. Rel. wider einige Fragm. der Wolfenb. Bibl. 2 Stücke. Hamb. 778 f. Ebend. Beleuchtung der neuesten Angriffe auf d. Rel. J., bes. der Schr. v. Zwecke J. Hamb. 778. — J. Ch. Blasche, kurze auch den Laien verständliche Beantwortung wider d. Beschuldigung v. Zwecke J. Jena. 778. — *[J. Ep. Döderlein] Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. 778. 2 B. 3. A. 1. B. 788. — Fr. Th. Göze, Inhalt u. Beantw. des Fragm. v. Zwecke J. Danz. 779. — G. C. Silberschlag, Antibarbarus. Brl. 779. — *J. S. Semler, Beantw. der Fragm. eines Ungenannten, insbes. v. Zwecke J. Hal. [779.] 780. Anhang. Hal. 779. — F. P. Asbrand, kurze Widerl. d. Schr. v. Zwecke J. Cass. 779. — *Bell, Unters. v. d. göttl. Sendung Joh. u. J. C. übers. m. Anh. v. Henke. Brnschw. 779. — J. H. D. Moldenhawer, genaue u. unparth. Prüfung des Fragm. v. Zwecke J. Brem. 781. — *F. V. Reinhard, Vers. ü. d. Plan, welchen der Stifter d. chr. Rel. z. Besten d. Menschen entwarf. Beytr. z. d. Bew. f. d. Wahrh. dieser Rel. Witt. [781. 783. 789. 798.] m. Zus. u. Anh. v. Heubner. 830. Cf. [Gockel] Alternative ü. d. Resultat der Schr. ü. den Plan ꝛc. [Augusti's theol. Monatschr. 801. St. 1. S. 40 ff.] — Th. Cöl. Piper, Unters. bei Gelegenh. des Fragm. v. Zwecke J. Greifsw. 781. — K. Fr. Scheibler, Sophron o. d. freimüthige Christ. Ein Dialog nach Veranlassung des Fragm. v. Zwecke J. Dess. u. Lpz. 782. — J. G. Schultheß, d. Wahrh. u. Würde d. ersten ev. Erzähll. allernächst gegen d. Br. ü. d. Bibel verth. Zür. 783. — [Chr. Kruse] Vom Zwecke des Sokrates u. sr. Schüler. Für Freunde des Wolfenb. Fragm. u. ähnl. Schriften. Dess. u. Lpz. 784. — G. F. Seiler, das Christenth. durch Wahrh. nicht durch Täuschung gegründet. Dess. 784. 2. A: J. C. der Wahrheitslehrer, kein Volkstäuscher. Erl. 787. — G. H. Müller, d. Wahrh. d. Gesch. J. m. prakt. Anm. f. denk. Jünglinge. Stuttg. 785. — J. Tobler, Gedanken z. Ehre J. C. u. s. Reichs. Zür. 788. — Einzig möglicher Zweck J. Brl. 789. — *Theod. Wizenmann, Gesch. J. nach dem Mt. als Selbst-Beweis ihrer Zuverlässigk. betrachtet. Mit Vorr. v. Kleuker. Lpz. 789. — Seel, Plan Gottes z. Erziehung der Menschen durch J. 791. — Tieftrunk, der Zweck J. Brl. 2. A. 793. — Jerusalem, Leben u. Charakter J. [Nachgel. Schriften. Brnschw. 792. B. I. S. 75 ff.] — *Herder, vom Erlöser der Menschen nach d. 3 ersten Evv. [Christl. Schrr. Rig. 796. 2. B.] *Ebend. von Gottes Sohn der Welt Heiland, nach Joh. Ev. [Ebnd. 797. 3. B.] Dgg. Kleuker, Br. an eine chr. Freundinn ü. d. Herder. Schr. von Gottes Sohn. Münst. 802. — Descôtes, Schutzschr. f. J. v. Naz. o. d.

Digitized by Google

Reich C. u. Gottes nach neuteſt. Begr. Frkf. 797. 2 B. — [J. G. Haſſe] Freimüthige Unterſ. ü. J., den Sohn Gottes. Hal. 798. — [J. B. Vermehren] J. v. Naz., wie er lebte u. lehrte, nach den 3 erſten Evv. Beilage z. Niemeyers Charakteriſtik der Bibel. Hal. 799. — L. Hörſtel, Beiträge z. Anerk. u. Werthſch. d. Verdienſte J. C. Brnſchw. 800. — *K. A. Märtens, J. auf d. Gipfel ſs. irdiſch. Lebens. Halberſt. 811. — J. Ph. Conz, morgenländiſche Apologen. Jeſu Univerſalreligion. Ein Seitenſtück z. Reinhards Verſ. ü. d. Plan J. Lpz. 811. — J. J. Keller, neue Anſicht d. ev. Geſch. Esling. 815. — Der Zweck J. geſchichtlich u. ſeelenkundlich dargeſtellt. Ein Verſ. v. e. innigen Freunde Jeſu u. ſs. heil. Werkes. Lpz. 816. — *Kleuker, bibl. Sympathien, o. erläuternde Bemerkk. u. Betrachtt. ü. d. Berichte der Evv. v. J. Lehren u. Thaten. Schlesw. 820. — *E. Sartorius, ü. d. Zweck J. als Stifter eines Gottesreichs. [3 Abhandll. ü. wichtige Gegenſt. der ereg. u. ſyſt. Theol. Gött. 820.] — *F. Ch. Gelpke, J. von ſich, e. Beitr. z. Stärkung d. Gl. an ihn. Lpz. 829.

*g) *Jo. Camerarius*, Historiae J. C. summatim relatae expositio, itemque eorum, quae de App. etc. Lps. [566.] 581. — *Mountacutii Θεανθρωπικον* s. de vita J. C. originum eccl. l. II. Lond. 636-40. 2 T. f. — *J. G. Dorscheus*, admirandor. J. C. septenarius. Argent. 687. 12. — *Paul Pezron*, Histoire ev., confirmée par la judaique et la romaine. Par. 696. 2 T. — *Ig. Hyac. de Graveson*, Tr. de mysteriis et annis C., dss. dogmat. et chron. necnon obss. hist. et crit. juxta germanam divi Thomae mentem ill. et ad scholae usum adcommodatus. Rom. 711. 4. — *Leon. Offerhaus*, de vita Salvatoris privata et publica [de vita et gestis Ch.] Ds. zuerſt 1719, dann umgearbeitet als Anhang zu: Spicilegiorum historico-chronol. l. III. Groning. 739. 4. — *A. Driessen*, J. nascens, patiens et moriens, resurgens etc. Gron. 732. 4. — *J. H. G. v. Einem*, Hist. C. et App. Gott. 758. 3.

*h) *[J. J. Heß] Geſch. der 3 letzt. Lebensjahre J. Lpz. 768. 2 B. 3. A. ſamt deſſen Jugendgeſch. Zür. 774. 2 B. 6. A: J. J. Heß, Lebensgeſchichte J. Zür. 781. 2 B. Nebſt Anhang: Über die Lehren, Thaten u. Schickſale unſ. Herrn. Zür. 782. 7. umgearb. A: Lehre, Thaten u. Schickſ. unſ. Herrn. Zür. 806. 2 B. 8. A: Lebensgeſch. J. Zür. 823 f. 3 B. Vrg. Nöthige Erinnerungen ü. Heß, Geſch. J. Frkf. u. Lpz. 774. Gedanken e. ſächſ. Predigers ü. die Geſch. der 3 letzt. Lebensj. J., ſo in dieſem Jahre zum drittenm. hrsgek. Lpz. 774. — A. F. Hoppenſtedt, J. u. ſeine Zeitgenoſſen. Hann. 784-6. 3 B. — [E. A. Opitz] Geſch. u. Charakterzüge J. Nach Mt. u. a. gleichzeitigen Schriftſtellern. [Weißenf. u. Lpz. 798.] Jen. 810. — J. B. N. Hacker, J. der Weiſe von Naz. ein Ideal aller denkbaren Größe, für ſeine wahren Verehrer zum weitern Nachdenken aufgeſtellt. Lpz. 800-3. 2 B. — E. A. Opitz, Verſ. e. pragmatiſch erzählten Geſch. J. v. ſr. Geburt an bis zur öffentl. Ausbreitung ſr. Lehre, für Chriſten u. Nichtchriſten. Zerbſt. 812. — *J. Cp. Greiling, das Leben J. v. Naz. Ein rel. Handb. f. d. Geiſt u. d. Herz der Freunde J. unter den Gebildeten. Hal. 813. — J. A. Jacobi, die Geſch. J. für denkende u. gemüthvolle Leſer. Goth. 817. Neuer Titel: Sondersh. 819. — *G. J. Planck, Geſch. d. Chriſtenth. in d. Periode ſeiner Einführung in d. Welt durch J. u. d. App. Gött. 818. B. I. — Auguſtin Bodent, [Katholik] die erſte u. heiligſte Geſch. der Menſchh., J. v. Naz., hiſtoriſch-kritiſch, mit ſteten Rückblicken auf griech. röm. u. jüd. Religionsgeſch. Gemünd. 818 f. 1. 2. B. 822. 3. 4. B. — *Paulus, das Leben J. als Grund-

Digitized by Google

lage e. reinen Gesch. des Urchristenth. Dargestellt durch e. allgemeinverständl. Geschichtserzähl. über alle Abschn. d. 4 Evv. u. e. wortgetreue, durch Zwischensätze erklärte Übersetzung des nach d. Zeitfolge u. synoptisch geordneten Textes derselben. Hdlb. 828. 2 B. Vrg. Schröter, ü. das Psychologische in der chr. Theol. des H. D. Paulus, in besondrer Beziehung auf dessen Leben J. [Oppositionsschr. 828. B. I. H. 3.] Einige Hauptpunkte aus Paulus Leben J., vom sittl. u. prakt. Standp. aus beleuchtet. Nördl. 830. Schultheß, Beschuldd. d. H. D. Paulus dessen Leben J. betr. von H. D. Hug, nach d. Gesetze d. panharm. Interpretation untersucht. Zür. 830. J. E. Osiander, Bemerkk. ü. d. ev. Gesch. m. Bz. a. d. neuern Bearbeitt. d. L. J. v. Paulus u. Hase. [Tüb. Zeitschr. 831. H. 1.]

i) *Dav. Fr. Strauß, das Leben J. kritisch bearbeitet. Tüb. 835 f. [837 f.] 3. mit Rücksicht a. d. Gegenschriften verb. A. 838 f. 2 B. Vrg. die Recensionen: Theol. Lit. Bl. 835. N. 85-89. 836. N. 27-32. v. Paulus. Jahrbücher f. wiss. Kritik. 835. N. 109-113. 836. N. 86-88. 837. N. 41-43. v. Bauer. Tholucks Lit. Anzeiger. 836. N. 18 ff. 37 ff. Blätter f. lit. Unterh. 836. N. 61-65. v. Weiße. Studien u. Kritiken. 836. H. 3. vrg. 838. H. 2. v. Ullmann u. Jul. Müller. Lit. Blatt. 836. N. 79. v. Keyserlingk. N. 100. v. W. Menzel. Jen. Lit. Z. 836. N. 166-71. Hall. Lit. Z. 837. N. 1-4. v. Credner. Krit. Pred. Bibl. 836. B. XVII. H. 2. [v. Kimmel] m. Nachtrag v. Rohr. — Strauß u. die Evv. o. das Leben J. v. Str. für denkende Leser aller Stände bearb. v. e. evang. Theologen. Burgd. 839. — *Ch. Herm. Weiße, d. ev. Gesch. kritisch u. phil. bearbeitet. Lpz. 838. 2 B. — *Gfrörer, Gesch. d. Urchristenth. I. Das Jahrh. des Heils. II. Die h. Sage. III. Das Heiligth. u. d. Wahrh. [zusammen 5 B.] Stuttg. 838. Vrg. Wiseler in d. Studien u. Krit. 839. H. 4. — *J. Salvador*, Jésus-Christ et sa doctrine, Hist. de la naissance de l'église, de son organisation et de ses progrès pendant le premier siècle. Par. 838. 2 T. Vrg. Jen. Lit. Z. 838. N. 201 f. [v. Baumgarten-Crusius.]

k) *Steudel, Vorläufig zu Beherzigendes bei Würdigung d. Frage ü. d. hist. o. myth. Grundl. des L. J. [a. d. Tüb. Zeitschr. 835. H. 3.] Tüb. 835. u. Kurzer Bescheid auf Str. Streitschr. [Tüb. Zeitschr. 837. H. 2.] Beck, ü. myth. Auffass. d. Evv. Urkunden. [Ebnd. 835. H. 4.] *Kern, Erört. d. Hauptthatsachen d. ev. Gesch. [Ebnd. 836. H. 2 f.] Osiander, Apologie d. L. J. gegen d. neusten Versuch es in Mythen aufzulösen. [Ebnd. 836. H. 4. 837. H. 1.] Tüb. 837. — Eschenmayer, der Ischariothismus unsrer Tage. Tüb. 835. — *Ch. B. Klaiber, Bemerkk. ü. d. L. J. v. Str. [Studien d. Geistl. Würtemb. B. IX. H. 1.] Stuttg. 836. — *Baihinger, ü. d. Widersprüche, in welche sich die myth. Auff. verwickelt. Stuttg. 836. — Wilh. Hoffmann, d. L. J. v. Str. geprüft f. Theol. u. Nichttheol. Stuttg. 836. 3 Lieff. Neuer Titel: Stuttg. 839. — Franz Baader, ü. d. L. J. v. Str. Münch. 836. — *A. Neander, Erkl. in Bez. auf e. Art. d. Allg. Z. nebst dem auf höhere Veranl. von ihm verf. Gutachten. Berl. 836. — *J. P. Lange, ü. d. gesch. Charakter d. kan. Evv. insb. d. Kindheitsgesch. J. Duisb. 836. — Harleß, die krit. Bearb. d. L. J. v. Str. nach ihrem wiss. Werth beleuchtet. Erl. 836. — K. H. Sack, Bemerkk. ü. d. Standp. d. L. J. v. Str. Bonn. 836. — F. J. Grulich, beruhigende Betr. ü. d. neuesten Versuch, d. L. J. in e. Sage zu verwandeln. Lpz. 836. — Heinroth, Bemerkk. e. Laien ü. Str. L. J. [Tholucks Lit. Anzeiger. 836. N. 46 f.] — Krug, ü. altes u. neues Christenth. Lpz. 836. — [Nägeli] Laien-

Digitized by Google

worte ü. d. Hegel-Straußische Christologie. Zür. [836.] 839. — Philalethes. Zwei Gespr. in Bez. auf d. L. J. v. Str. Lpz. 836. — Ev. K. Z. 836. N. 5 f. v. Hengstenberg. Brg. N. 36 f. 48 ff. 55 ff. — Allg. K. Z. 836. N. 68. 137. 150. 202. 837. N. 14 ff. beſ. 104-6. v. Bretſchneider. — M. F. L. Gelpke, das Unhaltb. der Anſicht d. L. J. nach Str. in Beziehung a. d. Hauptmomente dieſes Lebens. Grimma. 836. — Pätſch, v. d. chr. Theol. zur Warnung gegen die Str. Tendenz. Berl. 836. — *J. Fr. Wurm, das Leben Luthers kritiſch bearb. v. D. Caſuar. Mexico, 2836. Tüb. 836. — Das Leben Napol., kritiſch geprüft. A. d. Engl. [827.] Nebſt einigen Nutzanw. auf d. L. J. v. Str. Lpz. 836. — Barth, die Mythen des L. J. Auszüge a. Haiat ul Kulub o. Geſch. Muhammeds, beſchr. v. Muh. Bachir. Stuttg. 837. — W. F. Wilcke, Trad. u. Mythe. Lpz. 837. — *Kottmeier, quid de periculo J. C. Historiam mythice interpretandi super facto judicandum sit? Brem. 837. — *Al. Schweizer, das L. J. v. Str. im Verh. zur Schleierm. Dignität des Religionsſtifters. [Studien u. Krit. 837. H. 3.] — *Mack, Bericht ü. d. krit. Bearb. des L. J. v. Str. [Theol. Quartalſchr. 837. H. 1.] Tüb. 837. — Zeller, Stimmen d. deutſchen K. ü. das L. J. v. Str. Zür. 837. — *Tholuck, die Glaubwürdigk. d. ev. Geſch., zugleich e. Kritik des L. J. v. Str. für theol. u. nicht theol. Leſer. Hamb. [837.] 838. — *Betrachtungen e. Laien ü. d. neue Betrachtungsw. d. Evv. Gött. 837. — S. R. Geier, die Alexandermythen vergl. m. d. ſog. ev. Mythen. [Illgens hiſt. Zeitſchr. 838. H. 3.] — *Ullmann, Hiſtoriſch o. Mythiſch? Beitrr. z. Beantw. d. gegenw. Lebensfrage d. Theol. Hamb. 838. — Das Bedürfniß d. ev. K. u. die nothw. Richtung d. theol. Wiſſ. m. Bezugn. auf die Str. Schr. in Vrr. Lpz. u. Cleve. 838. — Bemerkk. zu Str. L. J. für Volksſchullehrer. Grimma. 839. — Zwei Gespr. ü. die Anſicht des H. D. Str. v. d. ev. Geſch. für nicht wiſſ. gebildete u. nicht gelehrte Leſer. Jena. 839. — Das Chriſtenth. des 19. Jahrh. z. Verſt. der Str. Grundanſicht. In Vrr. an e. Dame. Braunſchw. 839. — *Grapengieſſer, Beurth. d. hiſt. u. dogm. Kritik v. Str. Hamb. 839. — Fr. Vorländer, ü. d. phil. theol. Theorie des D. Str. [Fichtes Zeitſchr. f. Phil. u. ſpec. Theol. 839. B. III. H. 1.] — *Werner Hahn, geſch. Begründung u. Ankündigung d. wahren Gotteswiſſ. Nebſt e. Sendſchr. an K. Haſe u. D. Strauß. Lpz. 839. — — *Strauß, Streitſchriften zur Vertheid. meiner Schr. ü. das L. J. u. zur Charakteriſtik der gegenw. Theol. Tüb. 837. 3 H. [gegen Steudel, Eſchenmayer, Menzel, ev. Kirchenzeitung, Jahrb. f. wiſſ. Kritik, theol. Studien u. Kritiken.]

l) *A. Neander, das Leben J. C. in ſ. geſch. Zuſammenh. u. ſ. geſch. Entwickl. dargeſtellt. Hamb. [837.] 3. u. verb. A. 839. Vrg. die Recc: Theol. Lit. Bl. 838. N. 100-3. v. Dav. Schulz. Hall. Lit. Z. 838. N. 95-97. [v. Schwarz.] Gött. Anz. 838. St. 82 f. v. Lücke. Jahrbücher f. wiſſ. Krit. 838. N. 55. v. Haſe. Jen. Lit. Z. 839. N. 101 f. — Otto Krabbe, Vorleſungen ü. d. Leben J. für Theol. u. Nichttheologen. Hamb. 839. — *Joh. Kuhn, das L. J. wiſſ. bearbeitet. Mainz. 838. B. I.

m) Jul. Hartmann, das Leben J. nach d. Evv. für gebildete Leſer. Stuttg. 837 f. 2 B. Vrg. Drſ. ü. d. geſch. Auffaſſ. u. Darſt. d. L. J. Stutt. 836. — *Aug. Francke, das Leben J. für ev. Chriſten. Mit 12 Stahlſtichen. Lpz. 838 f. 6 H. 4. Silbert, das Leben J. für kath. Chriſten. Mit 12 Stahlſt. Lpz. 838 f. 6 H. 4. Beides nur gleich als Buchhändlerunternehmung, die katholiſche Ausg. vielmehr zu nt. c. gehörig.

Digitized by Google

n) Theile, zur Biographie J. Lpz. 837. [B. I.] — Die betr. Artikel des bibl. Realwörterb. v. Winer. 2. A. 833-38.

§. 23. Poetische Darstellung.

Sobald die Kunst Bürgerrecht erhielt in der Kirche, wurde die Geschichte Jesu episch dargestellt, die Poesie des Heidenthums bequemte sich mühsam dem neuen Geiste und heidnische Gedanken empfingen christliche Namen. Juvencus [um 331] hielt sich sorgsam an die Evangelien, nur verständigend und vergeistigend. Nonnus [um 400] schilderte den Johanneischen Christus auslegend und ausführend mit denselben glänzenden Worten, mit denen er die Thaten des Dionysos gefeiert hatte. Cölius Sedulius [um 430] hat das Leben Jesu als fortlaufendes Wunder dargestellt, mit vorherrschendem Witz, doch nicht ohne Spuren von Natur und Poesie. In Vidas Christias [1520-30] hat sich diese Verschmelzung des heidnisch und christlich Römischen zum prachtvollen Epos vollendet. [a]) Neben dieser freien Nachahmung wurden auch Geschichten Jesu aus Versen Virgils und Homers zusammengekünstelt. [b]) Im 9. Jahrh. schien das Leben Jesu durch Otfried von Weißenburg Anfang und Mittelpunkt einer germanisch christlichen Dichtkunst zu werden. Gleichzeitig entstand auf Veranlassung Ludwig des Frommen eine freiere Evangelienharmonie in niederdeutscher Mundart. Beide sind sinnig einfach, höchst anschaulich in den Farben ihrer Zeit, und in ihren freien Ausführungen bald wahrhaft dichterisch, bald nur moralisch oder allegorisch reflectirend. Otfrieds Krist mehr lieblich und singbar in Reimen und Assonanzen, der Heliand mehr episch schildernd in allitterirenden Versen. [c]) Nach langem Verstummen verflachte sich diese Dichtungsart zu gereimter Prosa, über die sich einige durch naive Treuherzigkeit wie Schön und Greiff, oder durch lebendige Anschaulichkeit wie Lavater, oder durch natürliche Einfalt wie Weihe, oder durch Innigkeit wie Göpp erhoben. [d]) Klopstock hat mit deutschem Herzen die antike Form erneut. Sein Messias steht als poetisches Werk am Eingange, als kirchliches Werk am Ausgange eines Weltalters. Aber die unbeweglich hochgespannten Gefühle erstarren, die Bilder verschwinden im luftleeren Raume und die vor dem Anfange abgeschloßne Geschichte eines Gottes weckt nicht menschliche Theilnahme, die sich nur an die Episoden menschlichen Schicksals im Himmel, in der Hölle und auf Erden hält. Dagegen Rückert die unendliche Gewandtheit des Reimes nur benutzt hat, um dem Evangelium seine Einfalt und morgenländische Art zu bewahren. [e]) Die glückliche Auffassung einzelner Züge des Lebens Jesu in poetischen Bildern hat neuerer Zeit musivische Zusammenstellungen derselben veranlaßt. [f]) Die Denkmale der lyrischen

Digitized by Google

Auffaſſung beginnen mit Prudentius, ſie ſelbſt iſt weit älter, bezieht ſich ihrer Natur nach auf Einzelnes, und vollendet ſich, wie ſie begann, im Feſtgeſange der Kirche. Die Darſtellung als Tragödie concentrirte ſich nothwendig in der Paſſionsgeſchichte. Der leidende Chriſtus, eher ein Werk des jüngern Apollinaris als Gregors von Nazianz, iſt nur den Worten nach eine Nachahmung des gefeſſelten Prometheus ohne Ahnung der erhabnen Einfalt des Aeſchylos und der innern Verwandtſchaft des Mythus; die Paſſion von Criſtal ein modernes Theaterſtück mit franzöſiſcher Gewandtheit. [e]) Die Unverletzlichkeit der evangeliſchen Geſchichte wird immer den freien Bildungen der Poeſie den Raum verweigern, aber die Poeſie wird nie aufgeben ſich an dieſer höchſten aller Geſchichten zu verſuchen.

a) Poetae christiani. Ven. 502. 4. *G. Fabricius*, Poetarum vett. eccl. Opp. c. fragmm. et commentarr. Bas. 564. 4. Corpus omnium vett. poetarum lat. sec. seriem temporum. [L. B. 603.] Aurel. Allobr. 611. 627. 640. 2 T. in 1 V. Chorus poetarum class. duplex, sacrorum et profanor. [ed. *Alex. Fichetus.*] L. B. 616. 4. *Maittaire*, Opp. et fragmm. vett. poetarum latin., proff. et eccl. Lond. 713. 2 T. f. Neuer Titel: Corpus omnium vett. poett. Hag. Com. 721. 2 T. f. *Collectio Pisaurensis omnium poetarum lat. a prima latinae ling. aetate ad sextum usque seculum. Pisauri. 766. 6 T. 4. Die chriſt. Dichter 5. u. 6. T. — *Cajus Vettius Aquilinus Juvencus*, Historiae ev. l. IV. o. O. u. J. [Daventr. um 1490.] 4. goth. Mit *P. Barri* paeanes quinque. Par. 499. 4 T. f. Ven. 502. f. Lps. 505. f. Cum commentr. *Jo. Badii Ascensii*, Rothomag. 509. 4. Bas. 541. 4. Lps. 511. 4. Mit Sedulius ed. *Reinh. Lorichius Hadamarius.* Colon. 537. Mit Aratus u. Prudentii Enchir. Bas. 537. Par. 545. 12. Ex Cd. Ms. Rottendorphii et all. Mss. mit Sedul. u. Arat. Bas. 545. Mit Sedulius, Arat. etc. ed. *Th. Poelmann.* Bas. 551. Mit Prudentius. L. B. 553. 16. Mit Sedul. etc. Calari. 573. Mit Sedul. u. Arat. L. B. 588. 12. Cum notis *Roenigii*, *Omeisii*, *Schoettgenii*, *Badii*, *Ascensii*, *G. Fabricii*, aliorumq. selectioribus rec. *Erh. Reusch.* Frcf. et Lps. 710. Ad Mss. Codd. Vaticanos aliosque et ad vett. editt. rec. *Faustin. Arevalus.* Rom. 792. 4. *A. R. Gebser*, de Juvenci vita et scriptis. Adject. l. I. Hist. ev. animadvv. criticis ill. Jen. 827. — *Nonnus Panopolitanus*, μεταβολὴ τοῦ κατὰ Ἰωάννην ἁγίου Εὐαγγελίου. Paraphrasis Evangelii secundum Joan. o. O. u. J. [Ven. 501.] 4. Studio *Demetrii Ducae Cretensis* ed. Rom. 526. 4. [Cura *Melanchthonis*] Hagen. 527. [Lat. redd. *Hegendorphinus*] ibid. 528. A *Cp. Hegend.* lat. facta. [gr. u. lat.] Par. 541. 2 T. in 1 V. [gr.] Par. 556. Conversio Ev. secundum Jo. graecis versibus conscr. nunc prim. ad verbum latina facta multisque in locis emend. per *Jo. Bordatum.* Par. 561. 4. Cum vers. lat. *Erh. Hedeneccio* intrp. Bas. 571. u. oft. Op. *Fr. Nanceii* c. interpr. lat. et notis. L. B. 589. 2 T. in 1 V. Ed. emend. L. B. 599. Hiezu: *Fr. Nanceii* ad Nonni paraphr. curae secundae. L. B. 593. [gr. lat.] Op. *F. Sylburgii.* [Heidelb.] 596. Oft u. ſchlecht nachgedruckt. [gr. lat.] Acc. notae P. N. A. [*Nicolai Abrami*]. Par. 623. *Dn. Heinsii* Aristarchus sacer s. ad Nonni in Jo. metaphrasin exercitationes, quarum priori parte interpres examinatur, post. interpretatio eius cum S. Scriptura confertur. Acc. Nonni et S. Ev. contextus c. interpr.

Digitized by Google

lat. L. B. 627. Der Text des Joh. u. Nonn. iſt weggelaſſen bei dem Abdrucke in *Heinsii* sacrr. exercitt. ad N. T. l. XX. L. B. 639. f. Gegen Heinſius: *Ursini* Nonnus redivivus. Hmb. 667. Cf. *Jonath. A. Weichert*, Ds. de Nonno Panop. Witt. 810. 4. Nonnos von Panopolis der Dichter. Beitr. z. Geſch. der griech. Poeſie v. *Ouwaroff, m. Anm. v. F. Gräfe. Petersb. 817. 4. *L. F. O. Baumgarten-Crusius*, de Nonno Panop. Joannei Ev. interprete. [Opp. theol. Jen. 836. N. IX. Überarbeitung eines Programmes von 1824.] *Fr. Passow*, Specimen novae edit. evang. Joannei a Nonno versibus adstricti. Vratisl. 828. 4. Nonni Panop. Metaphrasis Ev. Jo. rec. lectionumque varietate instruxit **Fr. Passovius*. Lps. 834. — *Coelius Sedulius*, Mirabilium divv. l. V. [IV.] s. Carmen paschale in librum Evv. o. O. u. J. [Utrecht, um 1473.] f. goth. Carmen pasch. [ed. *Pt. Eisenberger.*] Lps. 499. 4. goth. Carm. pasch. Prudentii poemata. [ed. *Janus Parrhasius.*] Mediol. o. J. [1501.] Paschale quod Sedulius carmen dedit discipulus, doctor legat et monachus. Spir. 501. 4. goth. Mirabilium divv. l. IV. [ed. *Jo. Vadianus.*] Viennae Pann. 511. 4. Carm. pasch. cum commentr. *Antonii Nebrissensis*. L. B. 512. 4. Caesar. Aug. 515. 4. Bas. 541. Granatae. 553. 4. Paschale opus [ex rec. *J. Bremii*]. Taurini. 516. 4. Mirabilium divv. libri, carmen pasch. dicti, et hymni duo. *Cp. Cellarius* ex Mss. Codd. rec. et adnott. ill. Hal. 704. Ad Codd. Mss. fid. rec. lectt. varias, observatt. et indices adj. **J. F. Gruner*. Lps. 747. Cum notis variorum, quibus acc. *Th. Wopkensii* adversaria emendatiora, maxima ex parte adhuc inedita. Curante *H. J. Arntzenio*, qui adnott. et observatt. specimen adjec. Leovardiae. 761. Opp. omnia ad Mss. Vatic. aliosq. et ad vett. editt. recognita. Prolegomenis, scholiis et appendicc. ill. a **Faustino Arevalo.* Rom. 794. 4. In Proſa von Sedulius ſelbſt: Opus paschale. Operis pasch. l. V. nunc primum in lucem editi. Ex cod. P. Pithoei. Cura *Fr. Jureti*, cujus notae adjectae sunt. Par. 583. — **Marcus Hieron. Vida*, *Cremonensis*, *Albae Episcopus*, Christiados h. e. de C. vita, gestis ac morte l. VI. Opp. Antu. [536. 12. Bas. 537. 12. Crem. 550. L. B. 566. 592. 597. 606. 607. 12. Antu. 578. 12.] 595. Jeſus E. Ein lat. Heldengedicht des Erzb. Vida. Deutſchen Verehrern der göttl. Helden geſungen von Joh. Dav. Müller. Hamb. 811. — *Fr. Vavasseur*, Theurgicon s. de miracc. C. ex IV Evv. l. IV. Par. 645. — *Theodos. Fabricii* Harm. Evv. metrica. Vit. 586. f. [bloß Gedächtnißverſe, 1 Bogen.]

b) *Proba Falconia*, [um 400] Cento Virgilianus. Als Anhang des Ausonius. Ven. 472. f. o. O. u. J. [Baſ. um 1475.] f. goth. Antu. 489. 4. goth. Brix. 496. 4. [Par.] 499. 4. goth. L. B. 516. Centones, de fidei nostrae mysteriis e Maronis carminibus excerptum Opusc. Par. 550. 4. Col. 592. Cento Virgilianus Historiam V. et N. T. complexus, ed. **J. H. Kromayer.* Hal. 719. — Virgilii evangelisantis Christiados l. XIII. In quibus omnia, quae de Domini J. C. in utroque Test. vel dicta, vel praedicta sunt, altisona divina Maronis tuba suavissime decantantur, inflante *Alex. Rossaeo.* Roterod. 653. Tigur. 664. 12. — *Ὁμηροκέντρωνες* [der Eudocia, Gemahlin Theodoſius II zugeſchrieben] ed. *Henr. Stephanus.* Gen. 578. 12. Bibl. Patrum Par. T. XI. p. 572 ss. Cf. *Fabricii* Bibl. gr. ed. Harles. T. I. p. 551 ss.

c) *Evangelienbuch in altfrenckiſchen Reimen durch Ottfrieden von Weißenburg vor 700 Jahren beſchrieben. Herēg. von Matth. Flacius. o. O. [Baſ.] 571. Nach den von Marq. Freher [Worms. 631.] u. Pt. Lambecius [Commentar. de bibl. Vindobon. Vind. 665.

f. T. I. p. 417-52.] herausgegebnen Verbesserungen veranstaltete J. Schilter 1693 eine kritische Ausg., welche Scherz vollendete in *Schilteri* Thesaurus antiquitatum Teutonicarum. Ulm. 727. f. T. I. Krist, das älteste von Otfried verf. hochdeutsche Gedicht, krit. hersg. v. *E. G. Graff. Königsb. 831. 4. Cf. Dittmar von Stade, Specimen lectionum antiquar. Franciscar. ex Otfridi libris Evv. Stadae. 708. 4. *C. F. Pezold*, de laboribus Otfridianis Dt. de Stade. [Miscell. Lips. Lips. 716 ss. T. V. p. 56-66.] Histoire littéraire de la France. Par. 740. 4. T. V. p. 368-74. *Ph. Andr. Grandidier*, Notice sur la vie et les ouvrages d'Otfr. Strasb. 778. Heß, Bibl. der heil. Gesch. B. II. S. 484-89. F. H. v. d. Hagen, lit. Grundriß z. Gesch. der deutschen Poesie. Brl. 812. S. XXVI ff. H. Hoffmann, Bonner Bruchstücke von Otfried, nebst andern deutschen Sprachdenkmälern. Bonn. 821. 4. — *Heliand o. altsächs. Ev. Harmonie, hersg. v. J. And. Schmeller. Münch. u. Stuttg. 830. 4. — Über ein andres Gedicht vom Leben und Leiden Jesu etwa aus dem 12. Jahrh. s. Hoffmann, Fundgruben f. Gesch. deutscher Spr. u. Lit. Bresl. 830. B. I.

d) Ch. Schön, Vita J. C., Hist. vnnd Geschicht von vnsern Herrn, Reimweise verfaßt, auch mit schönen Gebetlein u. Figuren geziert. Lpz. 602. 12. — Fried. Greiff, der 4 Evangelisten übereinstimmende Geschichtbeschreibung Christi von seiner heilsamen Geburt bis zu seiner siegreichen Himmelfahrt, in 4 Theilen nach den Osterfesten u. deren jedes in gewisse Geschichten abgetheilt, deren Inhalt kurz in zwei baar Versen verfaßt, die Sonn- u. Feyertägliche Evangelia aber in Gesang oder Lieder gebracht, u. mit einem kurzen Gebetlein beschlossen. Alles in Reimen verfaßt. Tüb. 647. — J. G. Schottel, Concordia Evv. d. i. ordentl. zusammengefugte vereinbarung d. Euang. mit vngezwungenen reimen ausgefertiget. Brunsv. 675. — *J. Cp. Lavater, neue Messiade, o. die 4 Evv. u. die AG. in Hexametern. Winterth. 783-86. 4 B. In d. Werken. Augsb. 834. B. I. — Gh. Ant. v. Halem, J. der Stifter des Gottesreichs, ein Gedicht in 12 Gesängen. Hannov. 810. 2 B. Cf. Henke, Museum 806. B. III. S. 3 ff. — Karl Weihe, der Sohn Gottes auf Erden. Vers. e. Erzähl. des Lebens J. nach den Evv. in gereimten Versen. Elberf. 822. 1. B. 824. 2. B. — G. Willmy, J. C. der Welterlöser, in 32 Gesängen, nach d. Harm. d. Evv. Verbessert u. herausg. v. Steinam u. Riegler. Sulzb. 825. 3 B. 12. — Karl Kirsch, das Ev. in Versen bearbeitet. Lpz. 825. — J. G. Reinhardt, J. Reden, Gleichnisse u. Lebenslauf, in Versen erklärend vorgetragen. Lpz. 826. — C. F. Prochnow, der Geist J. in bibl. Gemählden u. Liedern. Brl. 827. — *J. Jac. Göpp, der Erlöser, episch-eleg. Gedicht nebst Liedern u. Gebeten z. Erbauung. Lpz. 827.

e) *F. G. Klopstock, der Messias [seit 1748]. Hal. 760-773. 4 B. Altona. 780. Unvollendete Prachtausg. Lpz. 798-817. 12 B. In den Werken. Lpz. 799 ff. 3-6 B. Le Messie. Poème. Bern et Hamb. 796. 4 T. 4. — *Fr. Rückert, Leben J. Evangelien-Harm. in gebundner Rede. Stuttg. u. Tüb. 839.

f) *F. P. Wilmsen, Leben J. C. beschrieben v. d. Evv. u. geschildert in 59 Liedern deutscher Meistersänger, f. Schule u. Haus. Brl. u. Posen. [816. 54 Lieder] 826. — C. H. Gittermann, Hosianna, d. Leben J., dargestellt in Gesängen deutscher Dichter. Hann. 821. — *J. C. Schincke, J. C. o. d. Ev. in frommen Gaben ausgez. deutscher Dichter. Erbauungsb. f. denkende Verehrer Jesu. Hal. 826. Anhang: Dess. ev. Geschichten u. Reden in frommen Dichtergaben. Neust. 831.

Digitized by Google

g) *Χριστὸς πάσχων. Gregorii Naz.* Tragoedia, Christus patiens. Rom. 542. lat. per *Fr. Fabricium*. Antu. 550. Mit Überſ. in lat. Verſe v. *Roilettus Belnensis* in *Greg. Naz.* Opp. Col. 690. f. p. 253-98. Cf. *Augusti*, Quaestt. patristicarum biga. Vrat. 816. 4. Dagg. *Eichstaedt*, Pg. Drama christ. quod *χριστὸς πάσχων* inscribitur, num Greg. Naz. sit tribuendum? Jen. 816. 4. Von Gregor ſind bloß einige elegiſche Verſe ü. Wunder u. Parabeln Jeſu, nur Summarien. Opp. Col. T. II p. 105. — *Fr. Cristal*, la passion de J. C. Par. 833. — Fragmente e. Schauſpiels: Die 3 letzten Lebenstj. J. Im Magazin f. kath. Geiſtl. v. Köberle. Landsh. 826. B. II. Nov. u. Dec. N. 4.

Digitized by Google

Vorgeschichte.

§. 24. Übersicht.

Die Vorgeschichte des öffentlichen Lebens Jesu, von seiner Geburt bis an's 30. Lebensjahr, handelt von den Bedingungen, unter denen Jesus Messias und Weltheiland innerlich geworden ist. Sie ist theils Kindheit- theils Bildungs-Geschichte. Nur die Erstere ruht auf den Berichten des Matthäus und Lukas, und ist, nächst ihrer gelehrten Erläuterung und wissenschaftlichen Kritik, [a]) als ein Cyklus von Bildern aus der Kindheit Jesu mit richtiger Ahnung ihres Charakters in volksmäßiger, [b]) legendenartiger, [c]) oder poetischer Gestalt [d]) dargestellt worden. Die Andre ist großentheils auf Rückschlüsse aus den Denkmalen des öffentlichen Lebens Jesu, auf bekannte Verhältnisse der Volksgeschichte und auf die allgemeinen Gesetze menschlicher Bildung verwiesen.

a) *Bynaeus*, de natali J. C. l. II. Amst. 689. 4. *Cundisii* Ds. de nativitate J. C. salutifera. Jen. 644. 4. *Schütze*, Annott. phil. ad hist. nativ. Dom. Leucop. 676. 4. *Scharf*, Ds. de nativ. Jesuli. Vit. 683. 4. *Maji* Hist. nativ. C. Giess. 717. 4. *J. B. Carpzov*, Eratopaegnia sacra s. pueritiae et juventutis J. miscellanea. Hlmst. 771. 4. *Heilmann*, de humili C. infantia. [Opscc. T. I. p. 501 ss.] *A. H. Niemeyer*, Conjecturae ad illustr. plurimorum N. T. scriptt. silentium de primordiis vitae J. C. Hal. 789. 4. **Ch. F. Ammon*, Narrationum de vitae J. C. primordiis fontes, incrementum et nexus cum rel. chr. Gott. 798. 4. [N. Opp. th. Gott. 803.] **F. G. de Schubert*, Ds. de infantiae J. C. historiae a Mt. et Luca exhibitae authentia atque indole. Gripesw. 815.

b) [J. J. Heß] Erste Jugendgesch. Jesu. Zür. 771. — S. M. Geburt u. Jugendgesch. Jesu. Münch. 784. — *[C. A. Dann] Das Denkwürdigste a. d. frühern Gesch. J. für Kinder. Stuttg. 2. A. 830.

c) Ev. Infantiae s. §. 11. nt. b. — *Benedicti Dubeni*, *Lucensis*, Catalogus prodigiorum, quae paulo ante, in et post nativitatem Domini acciderunt. Ex optimis diverss. autorum monumentis coll. Vit. 591.

d) *Venantius Honorius Fortunatus*, [Episc. Pictaviensis] de partu Virginis l. primus. Opp. ed. *Browerus*. Mog. 617. 4. **Meh. Ang. Lucki*. Rom. 786. 2 T. Auch in der Samml. v. Maittaire [S. 39.] p. 1693-95. und in der Ausg. des Juvencus von Poelmann. — **A. Sinc. Sannazarius*, Christeis, s. de Partu Virginis l. III. Neap. 526. 4. Ven. [Aldus] 527. Ven. [fratres de Sabio] 528. Ven. [*Aldus] 529. 533. [Opp. Ven. 535. 570. Amst. 689. 12. E secundis curis *Jani Broukhusii*. Lond. 728.] Übersetzungen: - de partu virginis l. III. etrusco carmine redditi a *J. Brn. Casaregio*, nunc primum e. Vat. et Mediceo Cod. collati cura Ant. *Fr. Gorii*. Flor. 740. 4. - del parto della vergine l. III. trad. in versi toscani da *G. Giolito*. Ven. 688. 4. Veron. 732. 4. - trad. in versi ital. da *Bn. Trento*. [mit d. lat. Texte.] Padova. 819. - el parto de la virgin traducido en octava rima por *Gr. Fernandez de Velasco*. Toledo. 554. Madr. 569. Auch im Parnaso español. T. V.

Digitized by Google

p. 68 ss. Sanasaro español, traducion de *Fr. de Herreras Maldonaldo* Madr. 621. - les couches sacrées de la vierge, poème héroique, mis et prose franç. par *Colletet*, revu et corrigé sur le latin par *P. L. J.* Par. 645. 12. - de partu virginis carmen tripartitum. Die Geburt der Jungfrau. Ein Gedicht in 3 Gesängen. Lat. u. deutsch, v. Fr. L. Becher. Mit d. Bildn. u. Leben des Dichters. Lpz. 826. — *Thomae Cevae Jesus puer. Poema. Dilling. 690. 699. 12. Mediol. 718. 12. Ceva, J. der Knabe. Ein lat. Heldengedicht in deutsche Verse übers. v. J. D. Müller. Magdeb. 822.

§. 25. Kritik der Geburtsgeschichte.

1. Bei wesentlich gleicher Tendenz sind die als Bestandtheil ihrer Evangelien wohlverbürgten Berichte des Matthäus [1 s.] und Lukas [1-2, 39.] so durchaus verschieden, daß offenbar jeder von beiden aus einem beschränkten Kreise geschöpft hat, also eine bestimmte Erzählung Marias in der Kirche nicht bekannt war, und, zusammengehalten mit dem Schweigen des Markus, die Kindheit Jesu zur kirchlichen Überlieferung nicht gehörte. Johannes, durch seine Stellung zur Mutter allein vollgültiger Zeuge, schweigt selbst da, wo er eine Volksmeinung erwähnt [7, 41 s.], nach der Jesus nicht aus Bethlehem stammt. [a]) 2. Beide Berichte verhalten sich auch theiweis ausschließend zu einander. Lukas führt die Mutter nach Bethlehem durch eine römische Schatzung, die der römischen Schatzungsweise nicht angemessen ist und nur durch künstliche Deutungen von dem Verdachte einer Verwechslung mit der bekannten um 10 Jahre spätern Schatzung des Quirinus losgesprochen werden kann: [b]) nach Mt. 2, 1. 22 s. erscheint Bethlehem als Wohnort der Maria. Kamen die Magier vor der Darstellung im Tempel: so fiel Jesus bei derselben in die Hände des Herodes; kamen sie nach derselben: so erschrak Jerusalem nicht vor der unerhörten Kunde Mt. 2, 3. cf. Lc. 2, 38., und sie fanden das Kind nicht mehr in Bethlehem Lc. 2, 39. [c]) 3. Das Schweigen des Josephus über einen versuchten Messiasmord ist wenigstens möglich: [d]) aber die unsichre Maßregel eines allgemeinen Kindermords, während das messianische Kind durch Hirten und Magier in dem kleinen Orte allgemein bekannt seyn und in jeder bedrohten Mutter einen Verräther finden mußte, ist undenkbar bei der bekannten Klugheit des Herodes. 4. Die Zweifel der nächsten Verwandten Jesu an seiner prophetischen und messianischen Würde, ja an seiner gesunden Vernunft [Jo. 7, 5. Mt. 12, 46-50. Mc. 3, 21 ss.], sind unvereinbar mit jenen Wundergeschichten, die daher noch weniger dienten, Fremde auf den Glauben an den Messias vorzubereiten, daher ein Zweck derselben nicht erkennbar und als Erfolg nur ein Kindermord bekannt ist. 5. Die Vorstellung eines wegeweisenden Sternes und die Richtigkeit einer astrologischen Deutung ist eben

Digitized by Google

ſo ſehr im Sinne jener Zeit, als ſie, ernſt genommen, vor einer höher gebildeten Kenntniß des Sternenhimmels verſchwindet.

a) *Lüderwaldt*, de vi argumenti, quod ducitur e silentio scriptoris. Brunsv. 753. **C. F. Ammon*, Pg. Ambigitur de argumentis, quibus ductus Jo. nativitatem J. C. Bethlehemiticam silentio praetermiserit? Gott. 797. 4. [Nova opp. p. 85 ss.]

b) *Volborth*, Comm. de Censu Quir. Gott. 785. 4. **A. Birch*, Ds. de Censu Quir. Haf. 790. 4. Kiſt, Verhandeling over Luc. II, 2. 791. *J. G. Hasse*, Pg. de Censu Q. Regiom. 796. 4. **Süskind*, Symbolar. ad ill. quaedam Evv. loca. Pgg. II, Tub. 803. **C. F. Ammon*, de Censu Q. *Erl. 810. 4. Überſicht der Ausflüchte: *Kuinoel* ad Luc. II, 2. Tholuck, Glaubw. d. ev. Geſch. S. 156-96. mit Berufung auf *Cassiodori* l. III. ep. 52. u. Savigny, ü. d. röm. Steuerverf. In d. Zeitſchr. f. geſch. Rechtswiſſ. A. 2 B. VI. H. 3. Dagg. Strauß, B. I. S. 254 ff.

c) *Epiphan.* T. II. p. 135. — *Leichner*, Ds. de temp. Magor., quo ex Or. venerunt. Arnst. 655. 4. *Triebel*, Ds. de Magis post J. in templo repraes. advenientib. Jen. 715. 4. *Rettig*, Ds. de tempore, quo Magi Beth. venerint. Giess. 824. 4.

d) *C. G. Hofmann*, Pg. Cur Jos. caedem infantum Beth. tacuerit? Vit. 741. 4. *K. F. Vollborth*, Inquiritur in causas, cur Jos. caedem puerorum Beth. silentio praeterierit. Gott. 788. 4. Cf. **Salmasius*, de Herode infanticida. Antu. 648. *Ol. Celsius*, [resp. *Nc. Spak*] Ds. de infanticidio Beth. Ups. 727. 4. *Ansaldi* Herodiani infanticidii vindiciae. Brix. 747. 4. **J. T. L. Danz*, Cmm. de vi et momento infanticidii Herodiani in Hist. J. C. Jen. 823. 4.

§. 26. Sagen der Kindheit.

Da ſonach dieſe Überlieferungen jeder ſtreng hiſtoriſchen Anſchauung widerſtreben, da ihr Gegenſtand das Wunderbare im Sinne des Alterthums iſt, und ſeine Auffaſſung Poeſie, bei Matthäus einfach, volksmäßig, bei Lukas idylliſch, mit altteſtamentlich lyriſchen Ergüſſen, da endlich die geſchichtliche Form nur als das unbewußte Sinnbild religiöſer Ideen erſcheint: ſo ſind ſie für heilige Sagen zu achten, welche ſich in verſchiednen Gemeindekreiſen unwillkürlich durch das Bedürfniß bildeten, die Geburt des Göttlichen in ſinnlich bedeutungsvoller Erſcheinung anzuſchaun und zu feiern. Altteſtamentliche Vorbilder und nationale Meſſiaserwartungen haben mitgewirkt, aber die erzeugende Kraft war das chriſtliche Gefühl einer Wiederherſtellung der menſchlichen Natur, die Anſchauung der ſpätern Schickſale Jeſu und die ahnungsvolle Betrachtung des damaligen Standes ſeiner Sache. Die Auswüchſe dieſer Sagenbildung zeigen ſich in den Apokryphen, nur die Erwähnung einer Höle als Geburtsort Jeſu iſt uralt und auch in der kirchlichen Erinnerung feſtgehalten worden. [a]) Manche Nebenumſtände haben ſich, angemeſſen dem Bildungstriebe der Sage, ſelbſt in der proteſtantiſchen Volksvorſtellung erhalten. [b]) In der katholiſchen Kirche ſind einige Zweige der Sage fortgebildet worden, von der Kritik nur

Digitized by Google

selten beeinträchtigt. [c]) Dagegen die protestantischen Theologen den Buchstaben der evangelischen Überlieferung halb gelehrt und halb erbaulich unter den treuherzigsten Voraussetzungen zergliederten, [d]) bis nach dem Durchgangspunkte ihrer natürlichen Erklärung [e]) sich das Bewußtseyn ihres mythischen Inhalts immermehr geltend machte. [f]) Obwohl ihre Entstehung um so leichter zu erklären ist, je mehr noch außer dem weltgeschichtlichen Ereignisse der Geburt des Heilandes geschichtliche Elemente sich zur Sage vergeistigt haben, so können doch die Spuren der Historie aus der Poesie dieses Sagenkreises nur willkürlich herausgefunden werden, und die natürlich psychologische Erklärung, die doch selbst zur Annahme traditioneller Ausschmückung hingedrängt wird, verkennt den Charakter der Sage und entwürdigt ihre hohen Gestalten zu Wesen, die weniger nach Bethlehem, als nach Bedlam gehören. Ihre Wahrheit ist eine ideale und ewige; aber keineswegs ist hierdurch die historische Wahrhaftigkeit des apostolischen Zeugnisses verletzt, da dieses erst mit der Taufe des Johannes anhebt Act. 1, 21 s. 10, 36-41. cf. Mc. 1, 1.

a) *Justin.* c. Tryph. c. 78. Fast alle griech. KV. und alle Apokryphen. Cf. *Fabr.* Cod. apocr. T. I. p. 105 s. 169. — *Wetsten.* ad Luc. II, 7. *J. H. Krause*, Ds. de loco C. natalitio. Lps. 699. 4. *C. S. Scherff*, Ds. de nativitate C. Bethlehemitica, utrum in urbe, an extra urbem facta. Lps. 704. 4. *Feuerlin*, Pg. Dijudicatio controversiae de C. extra Bethl. nato. Gott. 744. 4. Oetter, Bestätigte Wahrnehm., daß der Heiland in einer Höhle unter Bethl. geboren sey. Nrnb. 774.

b) *Rohr*, Pictor erraus in Hist. sacra. Lps. 679. 4. *P. C. Hilscher*, de erroribus pictorum circa nativitatem C. Lps. 689. 705. M. Ranft, der lieben Alten Einfalt in Erdichtung verschiedener Umstände b. d. Geb. C., die nicht schriftmäßig sind. Zeitz. 740. 4. Cf. Acta hist. eccl. Weim. 741. S. 118 ff. 606 ff.

c) Z. B. *H. Crumbach*, primitiae gentium s. Hist. et encomium S. trium Magorum ev. Col. 604. f. 3 T. *P. de Marca*, de adventu Magorum et an reges fuerint? [Opp. ed. *Baluz.* Par. 681.] *Passoni*, de verit. et divinit. Hist. Magor. Rom. 765. Cf. *J. C. Thilo*, de magis et stella quaestio. Hal. 834. 4. Dgg. Kuhn, L. J. B. I. S. 140 ff.

d) *A. Strauch*, Ds. hist. geogr. de Bethl. s. patria Messiae. Vit. 659. 661. u. Annal. Bethl. Vit. 683. *Wegner*, de loco nat. J. C. Colon. Br. 673. 4. *Buddeus*, Meditatio de Bethl. Jen. 727.—*C. Posner*, de singular. et mirandis, quae in corporis C. formatione et animatione evenerunt. Jen. 697. *J. G. Joch*, de sing. et mir., quae circa modum partus C. evenisse dicuntur. Jen. 701. *G. H. Goetze*, Probl. th. num Maria Filium Dei pariens obstetricis opera fuerit usa? Lub. 707. *Ejusd.* Quaestio th. num Filius Dei, quum nasceretur, lacrimatus fuerit? Ib. 708. — *J. C. Letsch*, Exerc. phil. de cunabulis C. Vit. 665. *D. Vogel*, de stabulo Bethl. Regiom 706. *E. S. Cyprian*, de fasciis C. [Dss. ecc. pentas. p. 66 ss.] *G. Goetze*, de praesepio C. Jen. P. II. 662. 703. 4. [*Ez. Spanheim*] Disc. sur la crèche de notre Seigneur. Gen. 655. lat. Ber. 695. 12. *G. Lyser*, de circumcis. C. Vit. 629. *Mtth. Kunstmann*, Disq. hist. de praeputio C. Regiom. 668. *D. Gerdes*, de mysterio circumc.

Digitized by Google

[Exercitt. acad. Amst. 738. 4. p. 305 ss.] — *G. Calixtus*, Hist. Magorum. Hlmst. [628. 636.] 641. 4. *J. Müller*, ev. M. historia. Tig. 660. *C. Notnagel*, de M. patria, itinere et stella ductrice. Vit. 652. 4. *B. Stolberg*, Exerc. de M. Vit. 663. 4. [Thesaur. theol. phil. P II. p. 66 ss.] *Olearius*, Adss. heptas ex Hist. M. Lps. 671. 4. *A. Sennert*, Exercitt. phil. heptas tertia, de M. Vit. 681. *D. G. Möller*, Hist. M. Alt. 688. *A. Hochmuth*, de M. ad cunas C. properantib. Lps. 689. 4. *Beyschlag*, Hist. M. Vit. 693. 4. *C. Cellarius*, de M. ex Or. stella duce Beth. profectis. Hal. [704.] 709. 4. *B. C. Struve*, de M. Messiam exosculantium nomine, patria et statu. Jen. 709. 4. *M. A. Herold*, de M. regem suum invenientib. Lps. 711. 4. *G. H. Goetze*, de fide M. Lub. 714. *J. H. Elswich*, de M. stella duce profectis. Vit. 716. cf. §. 28. nt. c. — *Werner*, Pg. de nocte nativit. C. Regiom. 677. 4. — *A. Strauch*, de Aegyptiaco Servatoris exsilio. Vit. 666. *A. D. Habichorst* et *J. P. Grunenberg*, Dss. III. de Filio Dei ex Aeg. revocato. Rost. 698. 4. *Reccard*, de fuga infantis J. in Aeg. Regiom. 780 s. 2 Pgg. 4. Hoffmann, J. ein Emigrantenkind. Lpz. 734. *Georgi*, Ds. de fuga et reditu C. Vit. 743. 4.

e) Br... Die Nachricht, daß J. durch d. H. Geist u. von e. Jungf. geboren sey, aus Zeitbegriffen erläutert. [Schmidts Bibl. B. I St. 1.] Bemerkk. ü. d. Glaubenspunkt: C. ist empfangen vom H. G. [Henkes N. Mag. B. III. St. 3.] — Otto Thieß, die Magier u. ihr Stern. Hmb. 790. J. E. L. Schmidt, die Erzähl. v. d. Mag. nach 2 Recensionen. [Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. H. 2.] — Betrachtungen ü. d. Geb. J. als Wahrh. u. Dichtung. [Oppositionsschr. B. V. S. 109 ff.] — Eck, Venturini, bes. Paulus im Commentar, Leben Jesu u. exeg. Handbuch.

f) Gabler, Rec. ü. Paulus. [Nst. Theol. J. B. VII. H. 4.] *Bertholdt*, Christol. Judaeor. Erl. 811. p. 84 ss. Schleiermacher, ü. Luc. S. 42 ff. De Wette, bibl. Dogm. A. 3. §. 281. u. a. *Strauß, L. J. B. I. Abschn. 1. *Weiße, ev. Gesch. B. I. Buch 1. Unter den Gegenschriften §. 22. nt. k. bes. Lange.

§. 27. Abstammung.

Nur der Mittelpunkt dieses Sagenkreises, die jungfräuliche Geburt des Herrn, ist mit der Glaubenslehre verbunden worden. Allein da selbst die Gottheit Christi durch übernatürliche Erzeugung nur scheinbar bedingt ist, und auch das Kind der Jungfrau am Erbe eines gefallnen Geschlechts theilgenommen hätte: so bleibt nur die hierarchische und essenische Vorstellung übrig, daß die Vollziehung des alten Schöpfungssegens [Gen. 1, 28.] an sich etwas unreines sey. Die Sage ist nur der Ausdruck des Gefühls der geistigen Reinheit und Göttlichkeit Jesu, [Rom. 1, 3.] wenn unter Judenchristen entstanden, in dieser bestimmten Form vermittelt durch das damalige Verständniß von Jes. 7, 14. Ps. 2, 7. Ähnliche Mittelpunkte aller religiösen Sagenkreise des Alterthums und des Morgenlandes, in diesem als Vermittlung der Welterneuerung und Heimkehr des Menschengeschlechts zur Gotteinheit, unter Griechen und Römern zum poetischen, lüsternen oder politischen Spiele

Digitized by Google

entartet, deuten wohl auf ein allgemeines Bedürfniß, das aber nicht in dieser unlautern Gestalt erfüllt werden mußte, sondern die Sage von Götterſöhnen durch Geblüt und den Willen des Fleisches [Jo. 1, 12 s.] enthält nur die Ahnung der Geburt des Göttlichen in der Menschheit durch Glauben und Geist. [a]) Jesus, mit bedeutsamen, doch nicht ungewöhnlichem Namen, [b]) galt als der Erstgeborne von Maria und Joseph. Dem widersprechen nur die ersten Capitel des Matthäus und Lukas [cf. 3, 23.]. Aber die Stellen, in denen Joseph der Vater Jesu genannt wird [Mt. 13, 55. Lc. 2, 48. Jo. 1, 46. 6, 42. u. a.], können bei allen Evangelisten und müssen bei Matthäus und Lukas als gemeine Rede von Galiläa oder im weitern Sinne verstanden werden. [c]) Eine Geburt Jesu außerhalb des Gesetzes würde zwar seinen eignen Werth nicht berühren, ist aber weder historisch wahrscheinlich, denn sie würde in Nazaret als Vorwurf laut geworden seyn, noch scheint providentiell gedenkbar, daß der Reinste von allen außerhalb der von Gott gesetzten Ordnung geboren sey. Jede bestimmte Ableitung der Art, zumal mit der Absicht, die Geburt eines Messias einzuleiten, ist verläumderisch oder phantastisch. [d]) Die Davidische Abstammung ist durch die Stammbäume bei Matthäus und Lukas nicht außer Zweifel gestellt, da beide nur durch verzweifelte Mittel vereinigt werden können, [e]) auch auf dem Standpunkte beider Evangelisten eine Abstammung gar nicht erweisen, daher jedenfalls auf ganz anderm Standpunkte entstanden sind. Die Begrüßung als Davidsohn kann auch nur den Messias bezeichnen. Aber die Abstammung Jesu von David, auch durch Mc. 12, 35. nicht als falsche Satzung der Schriftgelehrten bezeichnet, war den Aposteln unzweifelhaft Act. 2, 30 s. Rom. 1, 3., und Nachkommen eines Bruders Jesu wurden am Hofe Domitians als Abkömmlinge Davids angesehn. [*Euseb.* Hist. ecc. III, 15.] [f]) Auch diese Abstammung aus königlichem Geblüt ist gleichgültig an sich, doch wichtig für die psychologische Erklärung.

a) *Hieron.* adv. Jovin. II, 14. Müller, Glaube d. Hindus. S. 385 ff. Rhode, rel. Bildung d. Hindus. B. II. S. 65 ff. P. v. Bohlen, d. alte Indien. Königsb. 830. B. I. S. 336. *Georgi*, Alphabet. Tibet. Rom. 762. p. 55 ss. 369 ss. Du Halde, Beschr. d. chin. Reichs. Rost. 747. B. III. S. 26. — *Jamblich.* Vita Pythag. c. 2. *Diog. Laert.* III, 1, 2. cf. *Origen.* c. Cels. I, 37. VI, 8. *Hieron.* adv. Jovin. I, 26. *Augustin.* de C. D. III, 4. — *Justin. Apol.* I. c. 21. *Wetsten.* ad Mt. 1. Luc. 2. *Valckenar.* ad Act. 14, 12. — **Hasse*, Nativitatis C. cum Platonis nativitate comparatae praestantia. Regiom. 788. 4. Maurer, ü. d. Menschw. uns. Herrn. [Beitr. z. Beförder. d. vernünft. Denk. H. 10. S. 128 ff.] *J. E. Chr. Schmidt, Skiagraphie der Gesch. des Dogma von J. übern. Geburt. [Schmidts Bibl. B. I. St. 3.] Der Jungfrau Maria wird durch Gabriel verkündigt,

Digitized by Google

daß sie e. himml. Sohn gebähren werde. Eine heil. Dichtung. [Scherers Schriftforscher. St. 2. N. 8.] A. H. M. Kochen, ü. Matth. 1, 18-21. [Augustis N. theol. Blätt. 800. H. 3. S. 69-74.] *E. F. K. Rosenmüller, ü. d. Geburt des Heilandes v. d. Jungfrau. [Gablers Journ. für auserl. theol. Lit. 806. B. II. St. 2.] Plüschke, Abh. in Keils u. Tzschirners Analekt. B. V. H. 2. Betrachtungen ü. d. Erzählungen v. d. Geburt J. als Wahrheit u. Dichtung. [Oppositionsschr. v. Schröter u. Klein. B. V. S. 409 ff.] E. F. v. Ammon, Fortbild. d. Christenth. A. 2. 836. B. I. S. 292 ff. — *C. Ch. Flatt, Pg. I. Insunt obss. exeg dogm. ad Hist. ortus C. divini. Pg. II. Vindicatur narrationi Lc. 1, 26-38. veritas hist. Tub. 809 s. 4. Neander, S. 10 ff.

b) יְהוֹשֻׁעַ contrahirt יְשׁוּעַ, Josua, σωτήρ, cf. Exod. 24, 13. Hag. 1, 1. Act. 7, 45. Col. 4, 11. — *A. Pfeiffer*, de nom. J. [De Talmude Judd. p. 177 ss.] *Ch. Fritzsche*, de nomine J. Frib. 705. 4. *J. Ch. Clodius*, de nomm. C. et Mariae arabicis. Lps. 724. 4. S. J. Baumgarten, Betr. d. Namens J. Hal. 736. *Chrysander*, de vera forma atque emphasi nom. J. Rint. 751. 4.

c) [Pseudo] *Justini* Quaestt. et respp. ad qu. 133. — [Walther] Vers. e. schriftm. Beweises, daß Jos. der wahre Vater C. sey. Brl. u. Stralf. 791. Dgg: Oertel, Antijosephismus o. Kritik ü. e. Ungenannten schriftm. Bew. Germanien. 792. *Gebauhr*, [praes. *Hasse*] Probatur Josephum verum J. patrem ex Sc. S. non fuisse. Regiom. 792 s. Dss. II. 4. — Ludewig, hist. krit. Unters. ü. die versch. Meinungen von der Abkunft J. C. Wolfenb. 831.

d) Das Erstere nach der jüdischen Tradition schon bei *Origen* c. Cels. I, 32. von Panthera. Das Andre: Venturini in d. natürl. Gesch. d. Prophet. v. Naz. mit Vergleichung von *Joseph.* Antiqq. XVIII, 4. und: Die natürl. Geb. J. v. Naz. historisch beurkundet durch Josephy. Alterth. XVII, 2, 4. von einem Greise im J. 1803. Neust. 830. Dgg: Korb, Anticarus o. hist. krit. Beleucht. d. Schr. ꝛc. Lpz. 831. Annalen d. Theol. 832. B. II. H. 1. Theol. Lit. Bl. 832. N. 16-18.

e) Jul. Africanus. [*Euseb.* Hist. ecc. I, 7.] *August.* de Cons. Evv. II, 3. — *C. Flinsbach*, Geneol. C. et omnium populorum tabulae. Bas. 567. f. *S. Steier*, Historiae geneol. J. C. I III. Frcf. 594. f. *F. Gomarus*, Examen controvv de geneal. C. Groen. 631. 12. *Gerh. J. Voss*, Ds. gemina, una de J. C. geneal. Amst. 643. 4. *A. Calovius*. Geneal. C. Vit. 652. *J. M. Lange*, Dss. IV. de geneal. C. ex patribus sec. carnem. Nor. 703. 4. *J. H. Hottinger*, Dss. II. de geneal. C. Tiguri. 711. 713. *Benzel*, de dupl. geneal. Lund. 734. 4. *S. J. Baumgarten*, de geneal J. C. Hal. 749. 4. *Dür, geneal. J. Gott. 778. 4. Cf. Hug, Einl. B. II. S. 233 ff. Winer, Realwörterb. B. I. S. 659 ff. Strauß, B. I. S. 167 ff. u. die Commentare.

f) Dgg: *Schultheß*, Symbolae ad internam criticen libb. canonicor. 833. T. I. p. 64 s. Strauß, B. I. S. 178 f. Weiße, B. I. S. 167 ff.

§. 28. Geburts-Jahr und Tag.

Die Kirchenväter haben nur eine schwankende Tradition, [a]) erst im 6. Jahrh. setzte *Dionysius Exiguus* das Geburtsjahr Jesu auf 754 nach Erbauung Roms, in's Jahr der Welt nach der Julianischen Periode 4714. [b]) Diese *aera Dionysiaca* ruht auf der Angabe [Lc. 3, 1.] vom öffentlichen Auftreten des Täufers im 15.

Regierungsjahre des Tiberius, nach höchster Wahrscheinlichkeit vom Todestage des Augustus, dem 19. August 767 *R.* an gerechnet. Johannes mußte nach der Volkssitte das 30. Jahr erreicht haben. Er hatte bereits Schüler und große Anerkennung im Volke, als Jesus auftrat. Aber die Art seiner Wirksamkeit ist nicht durch einen bestimmten Zeitraum bedingt, auch Josephus [s. 78. nt. a.] scheint ihn nur als flüchtig vorübergegangne Erscheinung zu betrachten. [c]) Keinenfalls kann die Taufe Jesu um Jahre später gesetzt werden, denn ein solcher Mangel alles historischen Sinnes ist bei Lukas nicht zu erwarten, daß er eine Lebensgeschichte Jesu mit der feierlichen Zeitbestimmung des Auftretens einer Nebenperson eröffnete, ohne daß dadurch zugleich die Zeit der Hauptperson bestimmt würde. Da nun auch ein Beruf, wie er in Jesu Bewußtseyn stand, eine Sehnsucht wecken mochte [cf. Lc. 12, 49.], welche zur That eilte, sobald es die Volkssitte, auf welche Lukas selbst deutet, gestattete: so scheint Lc. 3, 23. genau zu fassen, um den Anfang des 30. Lebensjahres. Sonach vom Auftreten des Täufers etwa 29 Jahre zurückgezählt, ergiebt sich das Dionysische Geburtsjahr. Dagegen die neuern Gelehrten die Geburt Jesu in das 4. Jahr vor die Dionysische Epoche oder noch weiter zurück versetzen, weil Herodes schon 750 *R.* vor dem Passah gestorben ist. Aber diejenigen, welche den durchweg historischen Gehalt der ersten Capitel des Matthäus bezweifeln, haben kein Recht zu dieser Rücksichtnahme, denn die Volkssage hat schon weit entferntere Personen zusammengerückt, als hier die beiden großen Könige Israels. Auch der Stern der Weisen berechtigt nicht zu einer astronomischen Berechnung, denn ein Leitstern der dichterischen Sage ist keine Planetenconjunction. [d]) Der Geburtstag Jesu ist seit dem 3. Jahrh. in der Kirche gefeiert und verschieden bestimmt worden. [Cf. *Clem.* Stromm. I. p. 407.] Die römische Feier des 25. Dec., zwar mit dem Übernachten der Heerden im Freien auf dem flachen Lande nach dem Klima Palästinas vereinbar, [e]) scheint doch weniger durch eine bestimmte Überlieferung, als durch ein Anschließen an altrömische Sitte [natales solis invicti] veranlaßt. Berechnungen, die vom Dienste der Priesterordnung Abia aus [Lc. 1, 5.] rückwärts oder vorwärts auf den December geführt haben, setzen eine Reihe Möglichkeiten als wirklich voraus. [f])

Grynaeus, Chronologia brevis ev. Historiae. Bas. 580. **J. Keppler*, de J. C. vero anno natalitio. Frcf. 606. *Ejusd.* Comm. de vero anno, quo aeternus Dei Filius hum. naturam adsumserit. Frcf. 614. 4. *Ejusd.* Eclogae chronicae. Ib. 615. 4. *S. Calvisii* Ep. de vero nativitatis C. anno ad Keppl. Lps. 613. 4. **Petavii* de anno natali C. diatr. [*Epiph.* Opp. T. II. p. 92 ss.] *T. Dornerellius*, Chronologia evangelico-apost. s. 76 annorum Historia ad dinumerationem annorum et mensium recensita,

Digitized by Google

cum adsignatione diversarum epocharum inter se invicem exacte congruentium, additis cujusque anni characteribus et eclipsibus, adjunctis alicubi Judaeorum festis tribus solemnioribus consignata, aequalibus duodecim mensium et sexenniorum intervallis distincta. Hamb. 639. f. *J. Cloppenburg*, de anno, mense et die natali C. 641. [Opp. th. Amst. 684. 4. T. I. p. 62 ss.] **G. J. Vossius*, Ds. gemina, altera de annis, quibus J. natus, baptizatus, mortuus. Amst. 643. 4. [Tractt. th. Amst. 701. f. p. 49 ss.] *Guil. Lange*, de annis C. I. II. L. B. 649. 4. *Aeg. Strauch*, Ds. chron. de natali Immanuelis. Vit. 654. 670. 4. *D. Spiegel*, Ds. de natali C. Vit. 666. 4. *F. Leuera*, de invicta veritate anni, mensis et diei passionis J. C. ejusque nativitatis, ex vett. PP. traditionibus totiusque Ecc. praeceptis, demonstrationibus aequinoctiorum, plenilunio-rum et feriarum certiss. comprobata. Rom. 668. 4. *M. Seneschall*, Trias ev. s. quaestio triplex de anno, mense ac die C. nati, baptizati et mortui. Leod. 670. 4. *Ch. Ravius*, Ds. de adventuali plenitudine temporis J. C. in carnem, a priori deducta. Frcf. 673. 4. [Thesaur. th. phil. T. II. p. 905 ss.] **Ant. Bynaeus.* [S. 41.] **Clericus*, Ds. de annis C. In fr. Harmonie. **Sal. van Till*, de anno, mense et die nati J. C. L. B. 700. 4. Lond. 714. ed. *Walch.* Jen. 740. *Heineccius*, Ds. de genuina nativitatis J. C. aera. Hal. 708. 4. *P. Allix*, Diatr. de anno et mense natali J. C. Lond. [710.] 722. Jen. 740. *C. D. Koch*, Dss. II. de anno natali J. C. per nummum et fata Antipae Herodumque caeterorum demonstrato. Helmst. 724. *J. C. Knebel*, Pg. de anno et die nativitatis C. Hal. 721. 4. J. J. v. Einem, Ged. v. d. Geburtszeit J. C. Magdeb. 731. *Liebknecht*, Ds. de aera nativ. J. C. genuina. Giess. 735. 4. **Leonh. Offerhaus*, Spicilegiorum hist. chronol. I. III. Groning. 739. 4. *Th. V. Monelia*, Dss. II. de annis J. C. Rom. 741. 4. *M. Lupus*, de notis chron. anni mortis et nativitatis J. C. Rom. 744. 4. *N. Mann*, true years of the birth and death of Christ. Lond. 752. *H. Owen*, Observations on the Gospels. Lond. 764. **Reccard*, Pg. in rationes et limites incertitudinis circa tempus nativ. C. Regiom. 768. 4. **D. Magnani* Problema de anno nativitatis C. anno octavo ante aeram vulg. Rom. 772. *J. Floder*, [resp. *Ben. Jungblad*] Explicatio verborum Luc. 3, 23. de tempore baptismi C. Ups. 773. 4. **J. A. Ernesti*, de anno, quo natus fuit C. Lps. 774. 4. [Opp. phil. crit. ed. 2. p. 420 ss.] *L. J. Uhland*, Ds. C. anno ante aeram vulg. IV. exeunte natum esse contra Magnanum demonstratur. Tub. 775. 4. *Wernsdorf*, Exerc. in novissimam litem de nati C. anno. Vit. 776. 4. *Hartmann*, Systema chronol. bibl. Rost. 777. 4. Bennigsen, bibl. Zeitrechnung. Lpz. 778. J. G. Frank, astron. Grundrechnung der bibl. Gesch. des Volkes Gottes u. der alten Völker. Dess. 783. [*Jo. Horix*] Obss. hist. chron. de annis C. Mogunt. 789. **Sanclemente*, de vulg. aerae emendatione l. IV. Rom. 793. f. K. Michaeler, ú. d. Geburts- u. Sterbej. J. C. Wien. 796. 2 B. **F. G. v. Süskind*, neuer Vers. ú. chron. Standpunkte für die AG. u. das Leben J. [Bengels Archiv. B. I. St. 1. S. 156 ff. St. 2. S. 297 ff.] Drs. Vermischte Aufs. Stuttg. 831. N. 7. 8. **J. F. Wurm*, astron. Beitr. z. Bestimmung d. Geburts- u. Todesj. J. [Bengels Archiv. B. II. St. 1. S. 1 ff. St. 2. S. 261 ff.] **Ideler*, Handb. d. Chronologie. Brl. 826. B. II. S. 381 ff. Verbessert nach Encke in s. Lehrb. d. Chronologie. S. 428 ff. Paulus, exeg. Handb. 830. B. I. S. 227 ff. **Renz*, ú. d. Geburtsj. J. [Klaibers Stud. d. Würt. Geistl. 827. B. I. St. 1. S. 50 ff. cf. St. 2.] **Göschen*, Bemerkk. z. Chron. d. N. T. [Stud. u. Krit. 831. H. 4.] Feldhoff, ú.

Digitized by Google

d. Jahre d. Geb. u. Auferſt. unſ. Herrn. Frkf. 832. *Rud. Anger, de temporum in Actis App. ratione. Lps. 833. c. 1. *F. Piper*, Ds. de externa vitae J. C. chronologia recte constituenda. Gott. 835. 4. — Überſicht der verſchiednen Anſichten: *G. J. Voss*, p. 1 ss. *Spanhem.* Chronologia sacra. Opp. T. I. p. 159 ss. *Fabricii* Bibliographia antiquaria. Hamb. 716. p. 187 ss. 342 ss. *Wolfii* Curae philol. et crit. p. 578 ss. 596 ss. *Ruinoel* ad Luc. 3, 1. Münter, [not. d.] S. 105 ff.

Wörgeri Triga dss. de mense nascentis Dom. contra Bochartum. Kil. 679. 4. *Mayer*, Ds. quod quilibet anni mensis gloriam nati Serv. ambitiose sibi asserat. Gryph. 701. 4. *Dav. Vogel*, Ds. hist. chron. de festo nativitatis C. Regiom 705. Pg. nat. de die natali J. C. Wit. 728. 4. *Funk*, de die Serv. natali. Rint. 735. 4. [Dss. acad. p. 149 ss.] *Baumgarten*, Comm. de mense dieque memoriae C. nati antiquitus consecrato. Hal. 740. 4. [Opp. lat. P. II. p. 45 ss.] *A. J. v. d. Hardt*, Ds. de momentis quibusd. hist. et chron. ad determ. C. diem natal. Hlmst. 754. 4. *J. G. Koerner*, de die natali Serv. Lps. 778. 4.

a) *Iren.* III, 25. nennt das 41., *Tertull.* adv. Jud. c. 8. das 43., nach andrer Lesart das 41., *Clemens*, Stromm. I. p. 340. *Euseb.* Hist. ecc. I, 3. u. *Epiphan.* Haer. LI, 22. T. I. p. 444: das 42. Regierungsjahr des Auguſtus. Cf. Münter, S. 105 ff. Ideler, S. 385 f.

b) *Hamberger*, Ds. de epochae chr., quae aera Dionys. audit, ortu et auctore. Jen. 704. 4. [*Martini* Thes. dss. T. III. P. I. p. 34 ss.] *J. G. Jani* Hist. aerae christ. Vit. 715. 4.

c) Dgg: Clubius, ü. d. Zeit u. Lebensdauer J. u. Joh. [Henkes Muſ. B. II. H. 3.] Strauß, A. 1. B. I. S. 314 ff. Dgg: A. 3. B. I. S. 381 ff. Kuhn, B. I. S. 173 ff.

d) Chr. Gottl. Semler, vollſt. Beſchr. des Sterns der Weiſen, wobei zugleich der große Unterſchied deſſelben von e. Cometen gezeigt u. von der wahren Zeit der Geb. C. u. denen merkwürdigen Umſtänden der Weiſen gehandelt wird. Hal. 743. *Ch. Sigm. Georgi*, Ds. de Magis ad J. ejusdem stella deductis. Vit. 744. 4. *Reccard*, Ds. de stella, quae Magis C. nato apparuit. Regiom. 766. 4. *Gust. Sommelius*, Pgg. III. de stella nati regis Judaeorum. Lund. 771. 4. *J. F. Froriep*, ad Historiam Magorum quaedam adnott. Erf. 772. f. J. Z. Sillig, Vermuthung ü. d. Stern der Magier. [Theol. Nachrichten, Sept. 807. S. 498 f.] Dgg: Bemerkungen eines Aſtronomen. [Ebnd. S. 500 ff.] Pfaff, das Licht u. die Weltgegenden, ſammt e. Abh. ü. Planetenconjunctionen u. d. Stern der 3 Weiſen. Bamb. 821. Fr. Münter, der Stern der Weiſen. Unterſuchungen ü. das Geburtsjahr Chriſti. Kopenh. 827. Oppoſitionsſchr. v. Klein. B. V. H. 1. S. 90 ff. F. Th. Schubert, vermiſchte Schrr. B. I. S. 71 ff. G. Heinr. Schubert, Lehrb. d. Sternk. Münch. 831. 2. A. 832. S. 226 f. Keppler, Ideler, Wurm ſ. oben. Alle aſtron. Berechnungen gehen auf 747 oder 748 R.

e) Dgg: *Lightfoot* ad Luc. 2, 8. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 657.

f) *J. J. Scaliger*, de emendatione temporum. Jen. 629. f. [Thesaurus temporum ed. 2. Amst. 658. f.] *J. A. Bengel*, Ordo temporum. Stuttg. [741. 763.] 770.

§. 29. Die heilige Familie.

Maria zeigt ſich mütterlich zärtlich und ſinnig [Lc. 2, 48–51.], ſpäter untergeordnet dem hohen Sohne [Jo. 2, 3 ss.], ein-

Digitized by Google

mal irre an ihm [Mt. 12, 46. Mc. 3, 21. 31 ss.], doch ihre Liebe stark für das höchste Leid Jo. 19, 25 s. In der Sage des Lukas erscheint sie als holdselige, gottergebne Magd des Herrn, heimisch in der dichterischen Vorzeit und von den höchsten Hoffnungen ihres Volks tief bewegt. In der kirchlichen Sage ist sie zum Urbilde ihres Geschlechts geworden, in sich einend, was die Natur ewig getrennt hat. [a]) Diese Bildung entsprach einem religiösen Bedürfnisse; aber die Geschichte ist karg und streng gegen das Ideal. [b]) Joseph war Handwerker in Holz [τέκτων Mt. 13, 55.], nach verschiednen Gesichtspunkten der Sage bald besonders kunstreich, bald ungeschickt. Es lag im kirchlichen und künstlerischen Interesse, ihn als abgelebten Greis vorzustellen. Er hat wahrscheinlich nicht die Hoheit, sicher nicht den Untergang Jesu erlebt. [c]) Beide Ältern hielten sorgfältig auf die Vorschriften des Gesetzes Lc. 2, 41. Als Brüder Jesu werden genannt: Jakobus, Joses, Simon und Judas [Mt. 13, 55. Mc. 6, 3.], von seinen Schwestern [Mt. 13, 56.] nennt die Sage Esther und Thamar. Die Brüder werden zugleich mit dem Vater [Mt. 13, 55.] und mehrmals mit der Mutter Jesu [Mt. 12, 46. Mc. 3, 31. Lc. 8, 19. Jo. 2, 12.] erwähnt, haben erst später an ihn geglaubt und sind nicht mit seinen Vettern zu verwechseln [Jo. 7, 5. Act. 1, 13 s]. Sie als solche, oder doch als Halbbrüder aus einer frühern Ehe Josephs zu nehmen, lag im Sinne der Kirche. Die Verweisung der Mutter an Johannes [Jo. 19, 26.] scheint dem günstig. Allein Matthäus setzt unbefangen voraus, daß Jesus Geschwister haben konnte, und in dem Zusammenhange, wie er ihn den Erstgebornen nennt, daß er sie hatte, 1, 25. cf. Lc. 2, 7. [d]) Der Mutter Schwester hieß Maria, Frau des Klopas [wohl nur in andrer Form Alphäus, חַלְפַי], Mutter des jüngern Jakobus und Joses [Jo. 19, 25. Mc. 15, 40. 3, 18.], wahrscheinlich auch des Judas Lebbäus [Lc. 6, 16. Act. 1, 13. cf. Jud. 1.], und nach Hegesippus [*Euseb.* H. ecc. IV, 22.] des Symeon, sonach die Namen der Schwestern, wie der Schwestersöhne gleich, Jakobus und Judas Apostel; doch hat sich vielleicht schon früh die Überlieferung jener Namen verworren. Eine Verwandtschaft mit Elisabeth ruht nur auf Lc. 1, 36., [e]) mit Salome nur auf einer späten Überlieferung. [f])

Hugo Broughton, Christs family. Lond. 608. [Opp. Lond. 662. f. T. II.] *J. Crause*, Exerc. de Jos. et Mar. Servatoris parentib. Jen. 667. *Hyac. Serry*, Exercc. hist. crit. pol. de C. ejusq. virgine matre. Ven. 719. 4. *Ant. Sandini*, Hist. familiae sacrae, ex ant. monumm. collecta. Patav. 734. *Serry*, Animadvv. in Hist. fam. sacrae. Par. 735.

a) Literatur als Fortsetzung der apokr. Evangelien in: *Hippol. Marraccii* Bibl. Mariana, alphab. ordine digesta, qua auctores, qui de

M. Dei parente virgine scripsere, cum recensione operum continentur. Rom. 648. 2 T. Cf. *Suiceri* Thesaur. v. *Μαρία*.

b) *J. Meisner*, de sepultura M. Vit. 664. *Aeg. Strauch*, Ds. de b. virginis M. natalibus. Vit. 666. 4. *J. F. Mayer*, de conventu App. ad mortem M. Lps. 671. **Spanhem.* Ds. de Maria matre, L. B. 686. 4. *M. Lipenii* Dsp. de ortu M. Stett. 675. 4. **J. A. Schmid*, prolusiones Marianae, notabiliora, s. vera s. ficta, ab auctoribus antiq. et rec. de b. M. notata, exhibentes, ed. *Moshem.* Hlmst. 733. 4. *F. M. Reimbold*, J. H. Serry testis veritatis in Historia M. et Christi, adv. Baronium aliosque in Ecc. Rom. Lps. 736. 4.

c) *Justin.* c. Tryph. c. 88. *Epiphan.* Haer. LI, 10. LXXVIII, 7 s, *Augustin.* Cons. ev. II, 1. Dgg: *Hieron.* c. Helvid. c. 7. u. in Mt. 12, 46. — Apokryphisch: Hist. Josephi fabri lignarii, arab. et lat. ed. *G. Wallin.* Lps. 722. 4. *Thilo*, Cod. apocr. T. I. p. XV. 1 ss. Traditionell: Acta Sanctor. ad 19. Martii. T. III. p. 4 ss. *A. M. Affaitati*, vita di S. Giuseppe. Mil. 716. *A. Calmeti* Ds. de S. Jos. [Proll. et dss. in S. Script. Luc. 729. f. T. II. p. 421. ss.] Andreä b. *Walch* Bibl. T. III. p. 412. *Thilo*, Cod. apocr. T. I. p. XVI. u. 375 s. Kritisch: *J. F. Mayer*, num Jos. tempore nativ. C. fuerit senex decrepitus? Lps. 672. *G. H. Goetze*, Ds. de cultu Jos. Annaeb. 702. [Melett. Annaeb. Lubec. 707. p. 947 ss.] *S. Reay*, narratio de Jos. e s. codice desumta notisque instr. Oxon. 822. — *G. C. J. Chrysander*, Ds. de sapientia Dei in connubio Jos. et M. miranda. Hlmst. 744. 4. — Gegen die Tradition Hilarius und Beda τέκνον als Schmid. Cf. *Delarue* ad Orig. Opp. T. I. p. 659.

d) *Orig.* in Mt. Tom. 10. T. III. p. 462: Abstammung der Geschwister aus früherer Ehe als Sage [φασί τινες]. *Epiph.* T. I. p. 1049 s: die volle Gewißheit. *Joan. Damasc.* de fide orth. IV, 14: Muster der Ausflüchte gegen Mt. 1, 25. Cf. *Thilo* l. c. T. I. p. 362 ss. — *P. Tiliander*, de τοῖς τοῦ κυρ. ἀδελφοῖς. Ups. 772. 4. *Geyer*, de consobrinis J. C. Vit. 777. 4. *Clemen, ü. d. Brüder J. [Winers Zeitschr. f. wiss. Theol. 829. H. 3. S. 329 ff.] *Schott, ü. d. Brüder J. [Röhrs Mag. 830. B. III. St. 1. Abh. 2.] *Kuhn, d. Brüder J. u. Jacobus Alphäi. [Jahrb. f. Th. u. chr. Phil. 834. B. III. S. 1 ff.] *Fritzsche*, Ev. Mt. p. 480 ss. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 663 f. Strauß, B. I. S. 235 ff.

e) Als Tochter von Marias Mutterschwester Sube in Fragm. *Hippolyti Theb.* b. *Fabric.* Pseudepigr. T. II. p. 290.

f) Bald als Schwester Josephs, bald als Tochter des Klopas, oder [*Niceph.* H. ecc. II, 3.] des Aggai, Bruders des Zacharias.

§. 30. Die Kindheit.

Unter der heitern und großartigen Natur von Nazaret, dem Kranze des Berges, [a]) wuchs Jesus auf, seinen Ältern unterthan, in reicher, doch allmäliger Entwicklung [cf. Lc. 2. 40. 52.], ohne welche seine ganze Kindheit nur Schein wäre. [b]) Das Ereigniß seines 12. Jahres [Lc. 2, 41-50.] [c]) ist zwar noch nicht durch das apostolische Zeugniß verbürgt, macht aber im Gegensatze der mährchenhaften Darstellung im Evangelium infantiae den vollen Eindruck historischer Wahrheit, und nächst dem Bedeutungsvollen, wodurch es der Aufzeichnung werth war, ist es allein die Wahrscheinlichkeit eines Wunsches der apostolischen Kirche, von diesem

Digitized by Google

Entwicklungspunkte des Lebens Jesu etwas seiner Würdiges zu wissen, und die spätere Sage einer glänzendern frühen Entwicklung Mosis, Samuels und Salomos, was diese Erzählung in einer historischen Schrift zum Mythus machen soll. [d]) Das Zurückbleiben Jesu ist ohne Nachlässigkeit der Ältern bei freisinniger und vertrauensvoller Erziehung durch irgend einen Zufall leicht denkbar. [e]) Seine Rede zeigt von derselben Gottesnähe, in rein menschlicher und kindlicher Form, welche die Idee seines Lebens ist; eine Andeutung davon, daß seine spätere Herrlichkeit nicht frühern Verirrungen abgerungen, sondern ununterbrochne Entwicklung seiner Freiheit war. Auch Maria nahm ihres Kindes Antwort als bedeutungsvolles Wort, dessen ahnungsreichen Sinn sie nicht erschöpfte; und auch hierdurch ist diese Erzählung von dem Sagenkreise einer göttlichen Geburt geschieden. Aber um das klare und übermenschliche Bewußtseyn seiner Bestimmung darin zu finden, [f]) muß man die verschloßne Knospe dieser Rede auseinander reißen und sich an der Kindheit mit ihren wahrhaften Wundern versündigen.

a) *Bebel*, Ds. de Jesu Nazareno. Arg. 666. 4. *Grünenberg*, de Jesu *Naζαραίῳ*. Rost. 699 4. *J. S. Brumhardi* [pr. *Verpoortennio*] Ds. de Jesu Nazareno et Nazarenis ad Matth. 2, 23. ex Jer. 4, 16. et 31, 6. explicandum. Cob. 731. 4. *J. U. Fresenreuter*, Conjecturae de sensu verborum Mtth 2, 23. Cob. 740. 4. Ch. Fr. H. Lindemann, ü. die Nazaräer, zur Erläut. v. Mtth. 2, 23. [Henkes Mus. B. I. H. 2. S. 371 ff.] *B. L. Koenigsmann*, Prolus. de patria J. C. Slesv. 807. 4.

b) *F. Weise*, Ds. de J. C. educatione. Ilmst. 798. 4. *J. Mich. Lange*, Ds. de profectibus C. adolescentis ex Luc. 2, 52. Alt. 699. 4. Pg. natal. ad Luc. 2, 52. Jen. 714. 4. [Ternii Syll. Progg. exegg. p. 474-84.] *Beismann*, Pg. ad Luc. 2, 52. Frcf. ad M. 739. 4. *G. Sommelius*, Ds. de J. puero proficiente. Lund. 774. 4. — *Lange*, de subjectione C. sub parentib. Lps. 738. 4. *Rom. Teller*, de subjectione C. sub parentibus. Lps. 748. 4.

c) *J. F. Mayer*, Ds. de J. duodecim annorum puero. Gryph. 707. 4. *Bloch*, Ds. de anno aetatis duod. Havn. 755. 4. *Brendel*, Ds. de narrat. Luc. 2, 42 ss. Iseb. 786. 4. — Körner, der zwölfj. J. [Annal. d. Th. 834. Jan. N. 2.]

d) Gabler in s. Neuest. theol. Journ. 799. B. III. S. 39. Strauß, A. 1. B. I. S. 279 ff. Weiße, B. I. S. 212 ff. Dgg: Tholuck, Glaubw. S. 206 ff. Grulich, d. erste Tempelbesuch J. [Journ. f. Pred. 836. Mz. u. Apr. S. 161 ff.] Strauß, A. 3. B. I. S. 342 ff.

e) Dgg: Jon. Schuderoff im Magaz. v. Festpredigten. Magdeb. 825. B. III. S. 63 ff. [Dgg. Journ. für Prediger. B. LXIII. St. 2. S. 21 ff.] Drs. Etwas ü. die im Journ. f. Pred. erschienene Kritik meiner Ansicht v. d. Abreise d. Eltern J. ohne den Sohn. [N. Jahrb. 826. B. X. H. 1. S. 7 ff.] Olshausen, bibl. Comm. B. I. S. 146.

f) *Georgi*, [resp. *J. F. Nathusio*] Ds. de officii prophetici primitiis, quas C. *δωδεκαετὴς* edidit. Vit. 744. 4. Reinhard, Plan Jesu. A. 5. S. 371 ff.

Digitized by Google

§. 31. Bildung.

Die geistige Bildung Jesu ruhte auf glücklichen Naturgaben, und war durch den Zweck seines Lebens bedingt, der, einmal erkannt, oder doch in dunkler Sehnsucht gefühlt, jedes vorgefundne, förderliche Talent rasch entwickeln mußte: überschritt jedoch nicht die gewöhnlichen Bildungsmittel Palästinas, noch die Gränzen der Menschheit; denn obschon dasjenige, was Jesus wollte, nie vorher in eines Menschen Herz gekommen war, so liegt es doch im Herzen der Menschheit. [a]) Es ist nicht zu erweisen, daß Jesus eine andre Sprache verstand, als den syrochaldäischen Volksdialekt und wahrscheinlich das Althebräische, [b]) oder eine andre Gelehrsamkeit besaß, als die des A. Testaments und der pharisäischen Überlieferung. Durch Betreibung des väterlichen Gewerbes [c]) war er auch von der höchsten Bildung seines Volks nicht ausgeschlossen, da nach morgenländischer Sitte die Erlernung eines Handwerks, um unabhängig zu seyn und für den Wechsel des Glücks, auch Gelehrten und Fürsten nahe lag. In der heitern Bewegung des Mittelstandes unter einem Volke, das, ohne fest abgeschloßne Stände, sorgfältigen Jugendunterricht als religiöse Gewissenssache ansah, und auf den Festversammlungen einer Nation, die aus 3 Welttheilen zusammenkam, war zur Entwicklung eines angebornen Verstandes volle Gelegenheit. Galiläa vereinte die Vorzüge des Judenthums, dessen ganze Eigenthümlichkeit und Energie auf religiösen Grundlagen ruhte, mit der Gelegenheit einer, wenn auch einfachen, doch freiern Bildung. In einzelnen Fällen hat Jesus große Menschenkenntniß, Beredtsamkeit, Geistesgegenwart und fast jeden königlichen Zug geborner Herrscher auf Erden gezeigt: aber in dieser geistig weltlichen Größe erscheinen andre ihm überlegen, ihrer höchsten Entwicklung waren seine Verhältnisse nicht fähig. So gewiß er lehrbegierig und mittheilend die Schulen seines Volks benutzt hat [Lc. 2, 46. cf. Mt. 13, 52.], bis wohl frühzeitig eine Abneigung hervortrat: so findet sich doch keine Andeutung, daß er einer bestimmten Schule angehörte, oder eine eigentlich gelehrte Bildung erhielt, vielmehr das Gegentheil [Jo. 7, 15 s. Mt. 13, 54 s.]; auch die Begrüßung als Rabbi kommt nicht immer als bestimmte Würde, sondern als freie Ehrfurchtsbezeugung vor. [d]) Manche Ähnlichkeit des Urchristenthums mit dem Essenismus läßt an persönliche Beziehungen denken, Jesus wird die verschiednen Schulen seines Volks mit einander verglichen, vielleicht auch die alexandrinische Vergeistigung des Mosaismus gekannt haben: wie aber jede Ableitung aus einer bestimmten Schule im eignen Charakter derselben unauflösbare Schwierigkeiten findet, [e]) so reicht sie auch nicht aus, um die Erhebung Jesu über alle Zeitalter zu er-

Digitized by Google

klären, da seine Eigenthümlichkeit nicht in irgend einer Schule des Morgen- oder Abendlandes zu lernen, sondern die Vollendung seines religiösen Lebens selbst war, welche, wie jede That des Genius und der Freiheit, zwar unerklärlich, aber als rein menschlich in der Menschheit immerdar möglich ist. Daher ebenso unangemessen scheint, die Bildung Jesu von den Bildungsmitteln seiner Zeit loszureißen, als sein weltumgestaltendes schöpferisches Wesen aus seiner Zeit erschöpfen zu wollen.

a) Beweis für das Erste und gegen das Zweite: *Reinhard*, Consilium bene merendi de universo genere humano ingenii supra hominem elati documentum. Vit. 780. 4. [Opp. acad. T. I. p. 234-67.] Ausgeführt in s. Plan Jesu. Cf. *Euseb.* Demonst. ev. III, 5.

b *Pfeiffer*, Ds. de lingua Galilaeor. Vit. 663. 4. *L. Bröndlund*, Ds. de idiomate Petrino, Mt. 26, 73. Hafn. 718. 4. — **J. Reiske*, de lingua vern. J. C. Jen. 670. 4. *J. Klöden*, Ds. de lingua J. C. Vit. 739. 4. — **Dom. Diodati*, de C. graece loquente Exercit. Neap. 767. Dgg: Ernesti, neueste theol. Bibl. B. I. St. 3. S. 91. 268 ff. *De Rossi*, Ds. della lingua propria di Cristo. Parma. 772. 4. Vrg. Ernesti a. a. O. B. III. S. 89 ff. **H. F. Pfannkuche*, ü. d. paläst. Landesspr. in d. Zeita. C. u. d. App. nach de Rossi. [Eichhorns allg. Bibl. B. VIII. S. 365-480.] — *C. H. Zeibich*, de lingua Judaeor. tempore C. et App. Vit. 791. 4. **H. E. G. Paulus*, Verosimilia de Judaeis Palaest, Jesu etiam atque Apostolis, non Aramaea dialecto sola, sed Graeca quoque Aramaisante locutis. Jen. 803. 4. Flatts Mag. St. IX. S. 52 ff. **Nic. Wiseman*, de lingua C. et App. [Horae syriacae. Rom. 828.] — *E. F. Wernsdorf*, sententiae de C. latine loquente examen. Vit. 771. 4.

c) Mc. 6, 3. cf. Mt. 13, 55. *Justin.* c. Tryph. c. 88. Dgg: *Origen.* c. Cels. VI, 36. — *J. Jacobaeus*, Ds. de arte C. mechanica privatos inter parietes exculta. Hafn. 703. 4. *Schreiber*, Ds. an J. Redemtor possit vocari minister fabri lignarii? Jen. 743. 4. *El. Tragard*, Ds. an titulus τεκτων Mc. 6, 3. Servatori recte tribuatur? Gryphisw. 781. 4.

d) *Orig.* c. Cels. VI, 16. — *P. C. Hilscher*, Obs. de J. C. studiis ἀπὸ γραμμῆς. [Miscell. Lips. T. V. p. 23 ss. auch *Fabricii* Cod. apocr. T. III. p. 424 ss.] *J. F. Mayer*, Ds. de praeceptorib. C. Gryph. 704. 4. *D. H. Arnoldi*, Ds. de Judaeis C. defectum eruditionis male objicientib. ad Jo. 7, 15. Regiom. 750. 4. *J. G. Rau*, Pg. de momentis, quae ad J. div. rerum scientia imbuendum vim habuisse videntur. Erl. 796. 4. Heß, ü. Verschiedenes, was zur Bildung J. beigetragen. [Lehren, Leben, Schicks. J. B. II. Abh. 7.] **Greiling*, ü. die intell. Selbstbildung J. u. dessen Bildungsmittel. [Henkes Mus. 805. B. II. S. 297-341.] **Kuhn*, ü. d. Bildungsgang J. [Tübinger Quartalschr. 838. H. 1. abgekürzt in s. L. J. B. I. S. 419 ff.] — *Ch. Ern. Schmid*, Cm. de promotione acad. C. ejusque App. perperam tributa. Lps. 740. 4. *Chrysander*, Diacr. de doctoratu C. tricennarii. Brunsv. 749. 4. Cf. *Wilke*, Ds. de solemni magistrorum promot. in Jndd. academiis. Vit. 758. 4. Paulus, L. J. B. I. 1. S. 122: essenisches Rabbinat.

e Ableitung 1) aus den Mysterien oder Zauberkünsten Ägyptens: cf. *Orig.* c. Cels. I. 38. Evang. Joan. Templarior. in *Thilo* Codex apocr. T. I. p. 847 s. 869. Eisenmenger, entd. Judenth. B. I. S. 149 f. 2) aus orient. Philosophie: J. A. L. Richter, d. Christenth.

Digitized by Google

u. die ältesten Religionen des Orientes. Lpz. 819. Dgg: *T. P. Bergsma*, de Zoroastris quibusd. placitis cum doctr. chr. comparatis. L. B. 825. 3) aus griechischer Philosophie: cf. *Orig.* c. Cels. VI, 16 s. *Augustin.* de doctr. chr. II, 28. *J. Fr. Mayer*, Ds. utrum C. legerit Platonem vel Terentium? Hmb. 701. 4. 4) aus alexandrinischem Hellenismus: Bahrdt, Br. ú. die Bibel im Volkstone. Brl. 784. B. I. S. 384. *Gfrörer, Philo u. d. alex. Theos., bes. in der Vorrede. Stuttg. 831. [Umfassender die historischen Grundlagen in d. Gesch. d. Urchr.] Dgg. Theile, E. u. Philo. [Winers u. Engelh. n. krit. Journ. B. IX. St. 4.] *Scheffer*, Quaestt. Philon. P. II. p. 41 ss. 5) aus dem Unterrichte der Rabbinen: als gewöhnlicher jüdischer Vorwurf, die Stellen bei Lampe, Ev. sec. Jo. Bas. 726. T. II. p. 319. Das Christenth. enthält keine übern. geoffenb. Lehre. Sendschr. an H. Dav. Friedländer. 794. 6) aus Essenismus: englische und deutsche Naturalisten im 17. und 18. Jahrh. *J. G. Wachter*, de primordiis chr. rel. l. II. quorum prior agit de Essaeis, Christianorum inchoatoribus, alter de Christianis, Essaeorum posteris. 1717. Ms. cf. Heubner zu Reinhards Plan Jesu. Anh. V. Riem, E. u. die Vernunft. Brnschw. 792. S. 668 ff. *Stäudlin, Gesch. d. Sittenl. Jesu. B. I. S. 570 ff. [zurückgenommen.] Dgg: Lüderwald in Henkes Mag. St. VII. S. 126 ff. *E. G. Bengel in Flatts Mag. B. VII. S. 126 ff. *J. H. Dorfmüller*, de dispari Jesu Essaeorumque disciplina. Wunsid. 803. *Elkonis Tingae* Or. de J. C. doctore *θεοδίδακτῳ*, minime Esseno. Groen. 805. Wandelin, ú. d. Bildung des Propheten v. Naz. zum ersten Religionsgründer. Lúb. 809. 7) aus dem Sadducäismus und dessen Vergleichung mit dem Pharisäismus: Versuch den Urspr. der Sittenl. Jesu hist. zu erklären. [Henkes Mag. B. V. S. 426 ff.] Des-Côtes, Schutzschr. für J. v. Naz. Frkf. 797. S. 128 ff. Die Auferst. d. Todten nach neutest. Begriffen. 798. S. 90 ff. Dgg: Ammon, chr. rel. Moral. 4. A. 806. S. 151 ff. Bauer, Moral d. N. T. B. I. S. 385 ff. — **Fr. Alger*, de l'originalité de la morale de J. Strasbourg. 838. 4.

363

§. 32. Sündlosigkeit und Untrüglichkeit.

Die Vollendung des religiösen Lebens ist in sittlicher Beziehung und negativ Sündlosigkeit, d. i. eine solche Erfüllung eines jeden Lebensmomentes durch die ihm mögliche Gottesliebe, daß keine Störung durch Gefühl, Gedanke oder That stattfindet. Hierdurch ist nicht der innere Kampf, noch die äußre Versuchung ausgeschlossen [Hebr. 4, 15.]; aber jedes Schwanken des Kampfes und jede Lust an der Versuchung. Solche Reinheit ist dadurch bedingt, daß Jesus schon in seiner Entstehung aus dem Zusammenhange des sündigen Menschenlebens heraustrat, was nur durch Gott möglich war; aber nicht im Widerspruche gegen das Gesetz menschlicher Erzeugung, denn wie der künstlerische, wird auch der religiöse Genius geboren, und jedes individuelle Leben ruht auf einem ursprünglich bestimmten Seyn, das auf den Schöpfer zurückweist [§. 1]. Nur die reine Menschheit wurde hierdurch erneut: Jesus konnte, wie der erste Mensch, fallen oder siegen. Daher er, was er ist, von Gottes Gnaden, und doch auch durch sich selbst ist,

Digitized by Google

wie jeder andre nach dem Maße seines Geistes. Die objectiven historischen Beweise dieser Behauptung dienen ihr nur mittelbar. Denn der Haß der Feinde, der die Reinheit seines Wandels nicht anzutasten wagte, die Anerkennung des Pilatus, die Theilnahme der edlen Römerin, das Bekenntniß des Hauptmanns am Kreuze, die Verzweiflung des Judas: sie alle zeugen nur für einen rechtschaffnen Mann, dessen Blut schuldlos vergossen wurde. Daß die Evangelien nichts Unlauteres von Jesu berichten, könnte ohne Verletzung der Wahrheit in der Lebensgeschichte eines geringern Mannes vorkommen, die von Freunden zur Feier seines Andenkens und zur Erbauung seiner Verehrer geschrieben wäre. Hieran ist nur bedeutend, daß auch bei weiterer Entwicklung der sittlichen Begriffe nichts Unlauteres hervorgetreten ist. Die Huldigung des strengen Täufers, die unbedingte Verehrung der Apostel und ihre Erklärung, daß Jesus gerecht, heilig und ohne Sünde war [Act. 3, 14. 1 Ptr. 2, 21. 3, 18. 1 Jo. 2, 29. 3, 7. Hebr. 4, 15.], ist ein unverwerfliches Zeugniß für seine sittliche Hoheit: allein sie kannten seine Vergangenheit und das Geheimniß seines Herzens nicht, um bezeugen zu können, daß niemals die sündige Lust darin Raum gefunden habe; auch ist dieser strenge Begriff der Sündlosigkeit, wie die neuere Zeit ihn gefaßt hat, bei den Aposteln gar nicht vorauszusetzen. [a]) Daher ihr Zeugniß wenig mehr besagt, als Xenophons Zeugniß von seinem Lehrer. [Memorr. I, 1, 11.] Der Rückschluß aus der sittlichen Wirkung des Christenthums beweist um so entschiedner den sittlichen Geist seines Gründers, als geschichtlich erwiesen werden kann, daß alles Unlautre in der Christenheit spätere Zuthat ist, während alles Herrliche auf den Herrn zurückweist: [b]) allein, bloß geschichtlich betrachtet, wäre dieß auch möglich, wenn in Christo nach der Weise andrer Gründer von Gemeinschaften die Eigenthümlichkeit seines Reichs und das sittliche Streben, das er anregte, nur verhältnißmäßig am kräftigsten war. Nach dem aufgestellten Begriffe der Sündlosigkeit ist daher nur ein subjectiver Beweis möglich aus dem Selbstbewußtseyn Jesu, dessen Aufrichtigkeit bloß durch die objectiven Beweise verbürgt ist. Er hat dieses Selbstbewußtseyn ausgesprochen: theils in der Aufforderung [Jo. 8, 46.], ihn einer Sünde zu zeihen, die sich zwar zunächst auf Irrthum und Täuschung bezieht, doch gründlich betrachtet und nach hellenistischem Sprachgebrauche mit der Reinheit des Herzens zusammenhängt, und durch denselben Apostel überliefert ist, der bei allen Andern das Ableugnen der Sünde für Selbsttäuschung erklärt 1 Jo. 1, 8., während Jesus auch der Gottheit gegenüber sich niemals in das Verhältniß des Sünders stellt, [c]) mit Ausnahme des Gebets [Mt. 6, 12.], das nicht nothwendig als sein individueller

Digitized by Google

Ausdruck anzusehn ist; theils in den Aussprüchen für seine Einheit mit Gott, welche, gerade rein menschlich betrachtet, jede Störung der Gottesliebe durch die Sünde ausschließen. [d]) Dieß ist die verhüllte Wahrheit in der vor Alters gewöhnlichen Ableitung der Unsündlichkeit aus der Gottheit Christi, oder nach ihrer spätern Wendung aus dem Zeugnisse Gottes für seine Sündlosigkeit. [e]) Aber wie Jesus nicht vor dem Tode sittlich vollendet war [cf. Phil. 2, 8 s. Hebr. 2, 9 s.], so ist auch seine Vollkommenheit nur eine menschlich beschränkte, daher Gott allein vollkommen gut Mt. 19, 16. Die Untrüglichkeit ist die andre Seite der religiösen Vollkommenheit in Bezug auf die Erkenntniß und deren Mittheilung. Sie ist beschränkt nach dem Maße des Alters und der Menschheit überhaupt, auch nur religiöse Erkenntniß, ohne irgend eine Meisterschaft oder Unfehlbarkeit in andern Künsten und Wissenschaften, hat sich aber jedem Zeitalter dadurch erwiesen, daß die reine Lehre Jesu immer das Maß seiner reinsten Religionsbegriffe gewesen ist.

a) Auch Athanasius glaubte an sündlose Menschen und vollkommne Tugend auf Erden. Die Beweisstellen b. Ullmann S. 140 f.
b) J. L. Ewald, ü. d. Größe J. u. ihren Einfluß a. s. Sittenl. Hann. 798. Dess. erste Fortss. Beantw. versch. Einwürfe. Gera u. L. 799.
c) *Steinert*, Ds. de pecul. indole precum Dom. Ossit. 817.
d) *Ullmann, ü. d. Sündlosigk. J. Eine apol. Betr. A. 2. Hmb. 833. [Erst in d. Stud. u. Krit. 828. H. 1.] A. 3. 836.
e) Stellen der Kirchenväter in *Suiceri* Thes. v. *ἀναμαρτησία, ἀναμάρτητος*. — *Walther*, Ds. de C. hominis *ἀναμ.* Vit. 690. 4. *Ejusd.* Ds. de dissimil. ortus nostri et C. hominis. [Dss. th. ed. *Hoffmann.* Vit. 753. 4. p. 207 ss.] *Hoevel, [pr. *Baumgartenio*] Ds. de *ἀναμ.* C. ejusque necessitate. Hal. [740.] 749. 4 Erbstein, Geb. ü. d. Frage, ob der Erlöser sündigen konnte? Meiß. 787. Über d. Anamartesie J. [Grimms u. Muzels Stromata. St. 2. S. 113 ff.] — Fr. v. Meyer, war J. C. der Sünde fähig? [Blätter f. höhere Wahrh. Neue Folge. 2 Samml. Brl. 831. S. 198 ff.] — *M. Weber*, Pg. Virtutis J. integritatem neque ex ipsius professionibus neque ex actionibus doceri posse. Vit. 796. 4. [Opp. Lps. 828. p. 179 ss.] *C. F. Fritzsche*, de *ἀναμ.* J. C. Hal. 835 s. 4 Pgg. 4. [Fritzschiorum Opp. Lps. 838. p. 48 ss.] — Cf. *Schweizer, ü. d. Dignität d. Religionsstifters. [Stud. u. Krit. 834. H. 3. S. 521 ff. H. 4. S. 813 ff.]

§. 33. Charakterschilderungen.

Jede allgemeine Charakteristik Jesu ist in Gefahr, sich zu einer personificirten Moral und Psychologie mit Aufzählung aller möglichen Tugenden und Fähigkeiten zu verflachen. Denn dem Ideale der Menschheit ist wesentlich, gleich Gott, einen scharf gezeichneten Charakter nicht zu haben, sondern das schöne Ebenmaß aller Kräfte. Nur ein leicht bewegliches und tief bewegtes Gefühl scheint charakteristisch hervorzutreten; [a]) doch kann auch dieses der evangelischen Darstellung angehören. Daher wenigstens eine Geschichte Jesu ihren

Digitized by Google

Vortheil dahin verstehen wird, statt jener abstracten Zergliederung den Charakter Jesu auf concrete Weise nach Johannes Vorgange als das Innere in den Erscheinungen seiner Reden und Thaten zur lebendigen Anschauung zu bringen. Dieser Charakter erscheint schon am Anfange seines öffentlichen Lebens vollkommen abgeschlossen. Sein Wesen ist vollendete Gottesliebe, dargestellt in reinster Humanität. Für die Energie einzelner Tugenden und Stimmungen hat die Geschichte größere Beispiele: darin steht Jesus allein, daß in voller Harmonie jede Tugend, soweit ihre Offenbarung in seinem Wirkungskreise möglich war, einträchtig neben der andern waltet und dasjenige einschließt, was sonst durch ihre einseitige Ausbildung ausgeschlossen wird. Aus einzelnen Ereignissen und selbst Reden Jesu lassen sich zwar einseitige Charakterzüge aufstellen, denn jede individuelle Rede, als solche, hat etwas Einseitiges, aber die Ergänzung ist aus andern Reden fast durchaus nachzuweisen, z. B. Mt. 10, 34. cf. 5, 9. Jo. 10, 8. cf. Mt. 5, 17. Mt. 12, 30. cf. Mc. 9, 40. Das Vorwalten der religiösen Stimmung ist diesem Charakter wesentlich, scheint jedoch in dieser Ausschließlichkeit auch der ihrem Zwecke gemäßen Auswahl der Evangelisten anzugehören, die der Thränen Jesu, aber nie eines Lächelns gedenken, und seine einfache Sitte und Traulichkeit im häuslichen Leben nur unwillkürlich andeuten. [b]) Sein Charakter ist durchaus männlich, daher nur insofern ein Vorbild für das andre Geschlecht, als auch in diesem sich reine Menschheit darstellt, und das oft ungetrübtere Gefühl für ächte Männlichkeit findet. [c])

Geist J. wie sich derf. a. Erden geäußert hat, bes. nach den interessantesten Situationen, Verh. u. Umständen betr. Lpz. 797. Th[urn]. Über J. rel. u. wissensch. Charakter. [Scherers Schriftf. B. III. H. 3.] Jerusalem, nachgel. Schrr. B. I. S. 75 ff. *Greiling, Leben J. S. 5-12. 73-86. E. G. Winkler, Vers. einer Psychographie J. f. gebildete Christusverehrer. Lpz. 826. *Kähler, C. im Verhältn. zu s. Vorzeit. [Schuderoffs nst. Jahrb. B. VII. H. 1.] *Ullmann, Sündlosigk. Jesu. S. 35 ff.

a) Dgg: *Woytt.* [praes. *J. G. Walch*] de temperamento C. hominis. Jen. 753. 4. [Bücking] Ü. d. Temp. J. C. Stendal. 793. Winkler, Psychogr. S. 122 ff.

b) *Reinhard, Pred. ü. Joh. 2, 1-11. Blicke in d. häusl. Leben Jesu. 1802. I. N. 3.

c) Dgg. zum Theil Ullmann, Sündlosigk. S. 39 f.

§. 34. Der Herr im Fleisch und Bild.

Das Andenken der Äußerlichkeit Jesu galt der apostolischen Kirche nicht hoch. Im jüdischen Bilderhasse gestattete man keine Abbildung Jesu, und im Gegensatze wider die griechische Weltansicht dachte die gedrückte Kirche nach Jes. 53, 2. den Herrn nieder-

Digitized by Google

gebeugt und entstellt. [a]) Die ersten Bilder Jesu im 2. Jahrh. finden sich in den Heiligthümern von Heiden und heidnisch Gesinnten. [b]) Durch den Sieg über das Griechenthum erlangten die rein menschlichen Gedanken desselben Geltung in der Kirche. Sobald die Vorstellung von Jesu wirklich dargestellt wurde, war absichtliche Häßlichkeit unmöglich. Eusebius [H. ecc. VII, 18.] hat Bilder Jesu gesehn. Die Votivstatue Jesu und des blutflüssigen Weibes zu Paneas kann ächt gewesen seyn. [c]) Zur Zeit Augustins [de Trinit. VIII, 4 s.] schwankt noch die Darstellungsweise. Seitdem bildete sich ein feststehender Typus, den Herrn, soweit die Erstarrung der Kunst es zuließ, in ernster morgenländischer Schönheit, mit langem gescheitelten Haare und kürzerem zweispitzigen Barte, darzustellen. Im Wunsche einer historischen Bestätigung wurden um das 6. Jahrh. alte heilige Bilder als nicht von Menschenhänden gemacht, oder als Werke des h. Lukas verehrt. [d]) Durch solche byzantinische Bilder und durch einige Mosaikarbeiten in römischen Kirchen ist diese künstlerische Tradition auf uns gekommen. Nur auf diese gehn die Schilderungen der Gestalt und des Antlitzes Jesu zurück. [e]) Zuerst wurde Jesus als Lehrer dargestellt, hierauf, soweit Denkmale reichen, als Knabe, dann am Kreuze, als Kind nicht vor dem 5. Jahrhundert. Die Annahme einer Mißgestalt Jesu widerspricht der Geschichte, denn was schon vom Priesterthume ausschloß, wäre dem, der Messias seyn wollte, vorgerückt worden. Die Annahme hoher männlicher Schönheit ist zwar unter den spätern Kirchenvätern nur künstlerisch, unter den altlutherischen Dogmatikern nur dogmatisch begründet und auf Ps. 45, 3. gestützt: [f]) wird jedoch durch den mehrfach bemerkbaren ersten Eindruck seiner Erscheinung begünstigt [cf. Lc. 11, 27. Jo. 18, 6.] und entspricht einem Gefühle, dem sich das Urbild der Menschheit nothwendig in einer schönen Natur darstellt. [g]) Aus geschichtlichen Andeutungen erhellt eine feste Gesundheit Jesu neben einer gewissen Zartheit [Mt. 8, 24. Mc. 15, 44.] und das Nichtvorhandenseyn eigentlich charakteristischer Gesichtszüge Jo. 20, 14 ss. Lc. 24, 15 ss.

**Jo. Reiske*, Exerc. de imagg. J. C. Jen. [672.] 685. 4. *Thom. Lewis*, Inquiry into the shape, beauty and stature of Christ and Mary. Lond. 735. *Jablonski*, de origine imaginum C. [Opp. ed. *te Water*. L. B. 809. T. III. p. 377 ss.] Junker, ü. Christusköpfe. [Meusels Misc. artist. Inh. H. 25. S. 28 ff.] *Gh. F. v. Ammon, ü. Christusköpfe. [Mag. f. Pred. B. I. St. 2. S. 315 ff.] *Fr. Münter, Sinnbilder u. Kunstvorst. d. alten Christen. Altona. 825. 4. H. 2. S. 3 ff. *Tholucks Lit. Anzeiger. 834. N. 71. Engelmann, kurze Darst. d. Gestalt, in welcher J. C. a. d. Erde wandelte. Lpz. 834.

a) *Justin*. Apol. II. c. 85. 88. *Clement*. Paed. III, 1. Stromm. II. p. 440. [schön nur in innerer Schönheit.] *Orig*. c. Cels. VI, 75 ss. *Tertull*. de carne Christi. c. 9. adv. Jud. c. 14.

b) *Lamprid.* Alex. Sever. c. 29 *Iren.* I, 25. Spottbilder auf den Christengott [*Tertull.* Apologet. c. 16.] veranlaßten vielleicht zur künstlerischen Darstellung. — *Zeibich* in Nov. Miscell. Lips. T. III. p. 42 ss.

c) *Euseb.* H. ecc. VII, 18. *Sozom.* V, 20. — *Th. Hasaei* Dss. II. de monimento Paneadensi. Brem. 726. 4. [*Ejusd.* Sylloge Dss. P. II. p. 314.] *Beausobre, Abh. ü. d. Bilds. zu Paneas. [Cramers Samml. z. Kirchengesch. Lpz. 748. B. I.] **Heinichen,* Excurs. 10. ad Euseb. T. III. p. 397 ss.

d) 1) Bild Jesu an Abgarus nach Edessa gesandt. *Evagr.* IV, 26. cf. *Leo Diac.* IV, 10. 2) Sudarium S. Veronicae, als Legende von vera icon, in Rom und Mailand. 3) Sudarium Christi in Besançon und Sindon Christi in Turin. *J. Gretser*, Syntagma de imagg. non manufactis. Ingolst. 622. **J. Beausobre*, des images de main divine [Bibl. Germanique T. XVIII. p. 10 ss.] *J. J. Chifflet*, de linteis sepulchralibus C. 624. Antu. 688. 4. — 4) Als vom h. Lukas, ein von *Theodorus Lector* bei *Niceph. Callist.* II, 43. erwähntes Bild, und der 12jährige Christus im Chor der Laterankirche. 5) Bild Christi von Nicodemus aus Cedernholz geschnitzt zu Berytus, im 10. Jahrh. nach Constantinopel gebracht, jetzt in Lucca. Acta syn. Nicaenae II. Sess. IV. *Leo Diac.* X, 5.

e) *Joannis Damasc.* Ep. ad Theoph. Imp. dè venerandis imagg. unächt, doch aus der Zeit des Bildersturms. [Opp. ed. *Lequien* T. I. p. 631.] *P. Lentuli* Epistola nicht vor d. 12. Jahrh. [*Fabricii* Cod. apocr. N. T. T. I. p. 301 ss. besser b. *Gabler*, Opp. Ulm. 831. T. II. p. 636 ss.] *Nicephor. Callist.* I, 40. — *J. B. Carpzov*, de oris et corporis J. C. forma Pseudo-Lentuli, J. Damasceni et Nicephori prosopographiae; obiter Neo-Zopyrorum C. icones inducuntur. Hlmst. 777. 4. **J. Ph. Gabler*, in αὐθεντίαν ep P. Lentuli ad Senatum R. de J. C. scriptae. Pgg. II. Jen. 819. et 822. 4. [Opp. T. II. p. 638 ss.] Jen. Lit. Zeit. 821. Ergänzungsbl. N. 40. Cf. *August.* de Trin. VIII, 4 s.

f) *Hieronym.* in Mt. 9, 9. — *J. Fecht*, de forma C. [Noctes christ. Durl. 677. Exerc. X. p. 359 ss.] *E. S. Cyprian*, Prol. de pulchr. C. [Sel. Pgg. p. 88 ss.] *B. a Sanden*, Dsp. de pulchrit. C. Regiom. 711. 4. Bornagius, J. d. schönste unter den Menschenkindern. Brsl. 716. Drs. Ged. ü. d. leibl. Gestalt J. eb. 717. Cf. *Aug. Calmet*, Ds. de forma C. [Proll. et Dss. in S. Sc. lat. ed. *Mansi.* Luc. 729. f. T. I. p. 543 ss.] *M. Weber*, Doctr. bibl. de natura corporis C. Hal. 824. 4.

g) *Rigaltius*, in Obss. ad Tertull. p. 45. u. Ds. ad Adnott. in Cypr. erneute die Vorstellung der Häßlichkeit. *Vavassor*, de forma C. Par. 649. cum praef. de facie Dei ed. a *Josua Arndio.* Rost. 666. Weder häßlich, noch schön. Ebenso *Gabler* l. c. Opp. T. II. p. 668 s.

§. 35. Das Zeitalter.

Alle großartige Wirksamkeit des einzelnen Mannes ist dadurch bedingt, daß in ihm das Streben eines Zeitalters sich vollendet, und wird dadurch welthistorisch, daß dieses Streben dem in der Geschichte und Vernunft ausgesprochnen Willen Gottes entspricht. Der Wille Gottes in der Vernunft ist immer derselbe, in der Geschichte immer ein besondrer, das wahre Streben eines Zeitalters liegt nicht allezeit offenbar, sondern ist oft das Gegentheil dessen, was äußerlich herrscht und indem es sein Äußerstes erreicht hat, bereits innerlich ersterbend in seiner Fäulniß ein neues Leben nährt.

Digitized by Google

Die indischen und germanischen Völkerstämme bildeten festabgeschloßne Kreise des religiösen Lebens, noch großer Entwicklungen fähig, doch im Zeitalter des Augustus für die Völkerfamilie, welche durch die Siege Alexanders und der Römer zusammengebracht war, ohne geistige Bedeutung, und wie die Geschichte bewiesen hat, unfähig zur selbständigen Entwicklung einer Religion für die Menschheit. Die römisch-griechische Bildung hatte, was in ihr war, vollbracht, die Verherrlichung des irdischen Lebens rein als eines solchen, und in der Zeit der weitesten Ausdehnung ihrer Herrschaft verkündete sich ihr Untergang durch den Verfall ihrer edelsten Organe: der Volksfreiheit und der bildenden Kunst. Die geistige Größe und Schönheit der alten Welt ist nicht so rasch untergegangen, als es gemeinlich grob rhetorisch dargestellt wird: doch kämpfte schon der Unglaube mit dem Aberglauben und die Wollust mit der Entnervung. Die Vereinigung der Völker zu einer Gottesfamilie konnte nur ausgehn von einem Volke, welches die erste Bedingung derselben, die Energie des Glaubens an den einigen Gott in sich trug, und nur in der Zeit eines solchen Verfalles seiner religiösen Volksthümlichkeit, daß wenigstens die edlern Gemüther für eine geistige Revolution empfänglich waren. Diese Bestimmung hatte ein sonst an rein menschlicher Bildung damals geringes und allen Völkern widerliches Volk auf der Gränze dreier Welttheile, seiner Natur nach morgenländisch, aber durch das Schwert der Eroberer in die Geschichte des Abendlandes hineingestoßen und in alle Welt verstreut. Der uranfängliche Widerspruch des Judenthums, ein Gott des Weltalls und seine Gunst auf ein Volk beschränkt, war mit dem Elende dieses Volks immer schneidender hervorgetreten, sein Gesetz war eine Last und selbst sein Glaube zur Verführung geworden: aber bei der furchtbaren Entartung und Unsitte war die Energie dieses Glaubens geblieben und bei dem allgemeinen Verfalle verkündete sich in der weit verbreiteten Hoffnung und Sehnsucht nach einem höhern Leben die stille Zurüstung auf dasselbe.

J. G. Knapp, Ds. de statu temporum nato C. Hal. 757. 4. Gfrörer, das Jahrh. des Heils. [Gesch. d. Urchr. I.] — *J. Masson*, Jani templum C. nascente reseratum, s. tract. vulgarem refellens opinionem existimantium, pacem toto terr. orbe sub tempus Serv. natale stabilitam fuisse. Roter. 700. 4.

§. 36. Die messianische Weißagung.

Die Sehnsucht der Menschheit nach dem Idealen hat sich im hebräischen Volke so eigenthümlich und mächtig gestaltet, theils durch das Selbstgefühl einer Religion, welche durch ihre Wahrheit bestimmt war, in ihrer eignen Vollendung die Religion der Menschheit zu werden, theils durch die Eitelkeit eines Volkes,

Digitized by Google

welches seinen Glauben an eine Vorliebe Gottes im steten Unglücke nur durch den Glauben an die Zukunft bewahren konnte. Dieser Glaube ist als messianische Weißagung nach Bedürfniß und Einsicht der verschiednen Zeitalter und Charaktere auf's verschiedenartigste ausgesprochen worden; nicht daher in ihrer einzelnen Erfüllung, sondern in ihrer gesammten Wirkung ist sie als das Mittel zu beachten, durch welches die Vorsehung den Messias hervorrief. Da sich im Zeitalter Jesu alles höhere Volksleben in dieser Hoffnung versammelt hatte: war hierdurch die volksthümliche und nothwendige Form gegeben, in der allein dieses Volk gerettet werden konnte.

**Ernesti*, Narratio crit. de interpretatione prophetiar. Messian. in Ecc. chr. [Opusce. p. 459 ss.] J. E. Ch. Schmidt, Gesch. ü. d. Gesch. d. jüd. Christol. [Mag. f. Rel. u. Sittenl. B. I. H. 1.] Hengstenberg, Christol. d. A. T. Th. I. Abth. 1. S. 352 ff.

A. Gulich, Theol. proph. Amst. 675. 4. 690. *A. Hulsius*, Nucleus prophetiae. L. B. 683. 4. *N. Gürtler*, syst. Theol. proph. Amst. 702. Fref. 724. 4. J. Oporin, die Kette der im A. T. bef. Vorherverkündgn. Gött. 745. 4. *J. D. Michaelis, Entw. d. typ. Gottesgelahrth. Gött. [753.] 763. *C. C. Anton*, ratio prophetias mess. interpretandi. Dess. 786. 4. — [Kuinoel] Mess. Weiß. d. A. T. überf. u. erläutert. Lpz. 792. G. F. Seiler, die Weiß. u. ihre Erfüll. Erl. 794. **J. Jahn*, Vaticinia de Mess. [Appendix Hermen. Vien. 813.] *J. A. Kanne, C. im A. T. Nürnb. 818. 2 B. J. J. Broir, ü. Urspr. u. allmäl. Entwickl. des Messianism. Landsh. 822. *[*Steudel*] Prolus. de mess. vaticiniis, quonam scil. potissimum charactere distinguantur, atque ex notis, quibus ea recte cognoscuntur, quasnam ad rem ipsam neque ad solam rei adumbrationem pertinere censendum sit. Tub. 8⅞. 4. *Hengstenberg, Christol. d. A. T. Brl. 829 ff. 2 B.

H. Stephani, meine Gedanken ü. Entstehung u. Ausbildung der Idee v. einem Messias. Nürnb. 787. Cf. Eichhorns allg. Bibl. B. I. St. 5. S. 735 ff. *A. Birch*, Comm. de Messia. Havn. 789. 4. Von d. Hoffnung besserer Zeiten bei d. alten Juden. [Beit. z. Beförd. e. vern. Denk. H. XIII. S. 30 ff.] **Fr. Münter*, de notionis Messiae apud Judaeos progressu et sublimiori expositione in doctr. App. Havn. [789.] 794. *Gottl. Schlegel*, Comm. de principiis exspectationis de Messia in gente jud. Gryp. 793. 4. *[E. H. Stahl] Von den mess. Zeiten. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. St. 4. S. 597 ff.] *Ch. Fr. Ammon, Entw. einer Christologie des A. T. Beitr. zur endl. Beilegung der Streitigkeiten ü. mess. Weiß. u. zur [1. A. der] Bibl. Theol. des Verf. Erl. 794. *W. K. J. Ziegler, vernunft- u. schriftmäß. Erörtr., daß der Bew. f. d. Göttlichk. d. chr. Rel. mehr a. d. innern Vortrefflichk. d. Lehre, als a. W. u. Weiß. zu führen ist, sammt Entwickl. d. Urspr. d. Ideen v. Mess. [Henkes Mag. B. I. St. 1. S. 20 ff.] *J. Konynenburg, Unterf. ü. die Natur der ältest. Weiß. auf den Messias. A. d. Holl. Lingen. 795. J. E. Ch. Schmidt, christol. Fragmente. [Bibl. für Kritik u. Exeg. B. I. St. 1. 3.] A. T. Hartmann, ü. d. Schilderungen des gold. Zeitalters bei den Hebr. [4. Erc. zu f. Übers. des Micha. Lemgo. 800.] **J. Fr. Winzer*, Ds. de aureae aetatis spe Judaeorum. P. I. Lps. 800. 4. *Paulus, ü. den nächsten, gemeinsamen Ursp. der Erwartungen von e.

Digitized by Google

messian. Theok. in J. Zeitalter. Commentr. B. III. S. 43 ff. Vgl. Leben Jesu. B. I. Einleitung. G. S. Ritter, die Begrr. vom M. in ihrer succeff. Entwickl. [Scherers Schriftf. B. III. St. 1.] J. G. Lehmann, die Messiasidee im A. u. N. T. Witt. 812. 4. E. St. F. Sittig, die Messiasidee in ihrer Entwickl. Verf. das Verhältn. d. Messiasbegr. d. Dogmatik zur Messiasidee d. Vernunft darzustellen, u. hiernach die Frage kritisch zu entscheiden: war J. der da kommen sollte? Bamb. u. Lpz. 816. *G. Fr. Griesinger, Prüfung des gemeinen Begr. v. dem übernatürlichen Urspr. der prophet. Weißagung. Stuttg. 818. *Jos. Beck, ü. d. Entw. u. Darst. d. mess. Idee in d. H. S. alten B. Hann. 835.

§. 37. Das Messiasreich.

Der hebräische Staat war eine Theokratie d. i. der Volksmeinung nach: ein von Gott durch sein Gesetz und fortwährendes Einwirken mittels seiner Stellvertreter regiertes Reich; seinem Wesen nach: ein unmittelbar durch die Volksreligion zusammengehaltnes Gemeinwesen. Vor dem Exile wurde die Theokratie mehr als etwas Bestehendes angesehn, die Hoffnung bezog sich nur auf ihre fortschreitende Ausbildung: in und nach dem Exile galt sie mehr als ein Ideal [Dan. 7, 18-27.], d. i. eine künftige Herrlichkeit des Staates durch sittlich-religiöse Erneuerung des Volkes; im Gegensatze der weltlichen Reiche, Reich Gottes, Himmelreich, wiefern durch den Messias, Messiasreich. Es galt als das Erbtheil des Volkes Gottes, und bezog sich nach der Volksansicht auf die Ausländer nur sofern, als sie von den Juden unterjocht werden sollten; nach den höhern Gesichten der Propheten aber sollten die Heiden selbst durch Annahme der wahren Religion in das Reich eingehn. Dasselbe wurde je nach der Bildung einzelner Menschen und Zeiten mehr oder minder sinnlich aufgefaßt: aber beide Momente, das politische und das religiöse, Volksbeglückung durch reine Gottesverehrung, obwohl das eine dem andern vorwaltend, blieben stets vereint, wie sie wesentlich eins sind im Begriffe der Theokratie.

**Ch. Schoettgen*, Ds. de regno coelorum. [Horae hebr. T. I. p. 1147 ss.] **Jac. Rhenferd*, Ds. de saeculo futuro. [Meuschenii N. T. ex Talm. ill. p. 1116 ss.] **Herm. Witsius*, Ds. de saec. hoc et fut. [ib. p. 1171 ss.] *C. F. Sixt*, de regno C. quaedam ad historiam C. pertinentia. Altd. 757. 4. J. J. Heß, Verf. v. Reiche Gottes. Zür. [774.] 796. 2 B. Drs. Der wahre Begr. v. Theokratie näher bestimmt u. gerettet. [Bibl. d. heil. Gesch. B. II. S. 1-64.] *Drs. Kern d. Lehre v. Reiche Gottes. Zür. 812. *Koppe*, Ds. de regno Messiae. Gott. 780. 4. *Ejusd.* Exc. I. ad Ep. I. ad Thessal. **Keil*, Historia dogmatis de regno Messiae C. et App. aetate. Lps. 781. 4. [Opuscc. ed. *Goldhorn.* p. 22 ss.] Eckermann, v. Reiche d. Messias. [Theol. Abhandl. B. II. St. 1. S. 67 ff.] **C. Ch. Flatt*, Comment. de notione vocis *βασιλ. τῶν οὐρανῶν*. Tub. 794. 4. [*Potti* etc. Commentt. th. T. II. p. 421 ss.] *Nösselt*, Dsp. Ad loc. Pauli, Rom. 14, 17. [Opp. Fasc. II. p. 112 ss.] *Seiler*, Ds. de regni Messiae vera natura. [Opp. T. I. p. 105 ss.] Ottomar II,

Digitized by Google

[Pölitz] Beiträge z. hist. Interpret. des N. T. [Henkes N. Mag. B. III. S. 201 ff. B. IV. S. 123 ff. 492 ff.] H. Ch. Wallenstedt, das Messiasreich als Dichtung u. als Grundlage des ewigen Reichs d. Wahrheit. 3. Forts. der krit. Unters. des Philo u. Joh. Gött. 812. J. F. Voigtländer, d. Plan d. Reiches Gottes, aus bibl. Vorless. gezogen f. die Freunde der bibl. Offenb. Lpz. 820. *F. Fl. Fleck, de regno divino lib. exegeticus historicus, quatuor Evangeliorum doctrinam complectens. Lps. 829.

§. 38. Der Messias.

Wie schon an Moses sich die Hoffnung eines Propheten in seinem Geiste anschloß Deut. 18, 15. cf. 34, 14., so entwickelte sich aus der theokratischen Monarchie die Erwartung eines gottgeliebten Königs der vollendeten Theokratie, nach Dan. 9, 25. [cf. Ps. 2, 2.] מָשִׁיחַ, χριστός, d. i. der nach altväterlichem Brauche [1 Sam. 16, 13.] gesalbte Volkskönig κατ' ἐξοχήν. Aber beide Arten der messianischen Weißagung: das messianische Reich nach dem Vorbilde der republikanischen Theokratie ohne den messianischen König, und der persönliche Messias, gingen neben einander her; unter den Propheten waltet die erstere Auffassung vor, zur Zeit Jesu war die zweite volksthümlich; doch in der Schule des Hillel, vielleicht fast allgemein in den gelehrten Schulen, in der Ansicht des Philo und der Essener scheint sich jene fortgepflanzt zu haben. Der Messias galt als sichtbarer Repräsentant der Gottheit, daher man Namen und Eigenschaften derselben ihm beilegte. Er wurde in den Zeitaltern und Volksstämmen, die dem Davidischen Königshause günstig waren, aus Davids Geschlecht erwartet. Aber seit dem Exile bildete sich auch durch den Dämonenglauben die Erwartung eines übermenschlichen Messias, angeschlossen an Dan. 7, 13 ss. Zwischen beiden Vorstellungen schwankte der Volksglaube [Jo. 7, 27. 42. cf. *Orig.* c. Cels. IV, 2.], obwohl noch im Zeitalter Jesu die Erwartung des Davidsohnes vorherrschte.

*Imm. Schwarz, Commtt. II. Jesus Targumicus. Torg. 758. 4. Bretschneider, ü. d. Messiasreich im 4. B. Esra. [Henkes Mus. B. III. St. 3.] *Bertholdt, Christol. Judaeorum Jesu Apostolorumque aetate. Erl. 811. *Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. Abth. 2. S. 219 ff. — *Steinwender*, Christus Deus in T. V. P. I. Regiom. 828. Hengstenberg, Christol. Th. I. S. 215 ff.

§. 39. Bestimmung und Entschluß.

Jesus war von Ewigkeit zum Messias und Welthelande bestimmt, aber er hat diese Bestimmung, eben weil sie seine eigne war, selbständig ergriffen durch freies Eingehn in den Willen Gottes, wie er ausgesprochen lag in seinem eignen Geiste, in den Erwartungen seines Volkes und im ganzen Verlaufe der Welt-

Digitized by Google

geschichte. Er hat die messianische Weißagung auf sich bezogen, weil er sich erkannte als denjenigen, den Gott zum Messias berufen, und diese Gewißheit, daß er der von allen Propheten verheißne Messias sey, [a]) ohne welche sein Leben gar nicht verstanden werden kann, schließt das selbständige Ergreifen seiner Bestimmung vollkommen ein. Nach einer rabbinischen Überlieferung soll jeder Israelit, insbesondre jeder Davidsohn wünschen, der Messias zu seyn: es ist die Art großer Menschen, den Wunsch, der ihr Leben beherrscht, zur That zu machen; und der Gedanke eines übermenschlichen Messias konnte denjenigen nicht schrecken, der erkannte, daß das wahrhaft messianische Werk gerade durch den menschlichen Messias zu vollbringen sey. Die Annahme seines Messiasbewußtseyns schon in der Krippe ist gegen die Idee dieser Geschichte [S. 17.] und gegen das Evangelium [Lc. 2, 40.]. Auch in volksmäßiger Ansicht wurde für möglich gehalten, daß der Messias in seiner Verborgenheit ihm selbst unbekannt sey. [b]) Bei der Behauptung, daß Jesus nur durch eine unmittelbare Offenbarung zum Messias berufen seyn konnte, weil dieses nicht eine allgemeine Pflicht war, vielmehr ein Beruf, der nur an einen Einzigen kommen konnte, [c]) ist unbeachtet, daß der Beruf eines jeden ein besonderer, und je größer und welthistorischer derselbe ist, um so mehr nur einem Einzigen durch seinen Geist und sein Geschick gegeben seyn kann. Auch Lebensbestimmungen, die weit über alles subjective Wissen und Wollen hinausgehn, verkünden sich zuweilen in einem mächtigen Vorgefühle. [d]) Aber beides ist denkbar: entweder daß sein Messiasbewußtseyn unmittelbar mit seinem Selbstbewußtseyn und mit der Kenntnißnahme der messianischen Volkshoffnung sich entwickelte, oder daß es aus innern Zweifeln und Hoffnungen mehr als bestimmter Entschluß hervorging. Es kann seyn, daß der erste Keim dieses Bewußtseyns in den Hoffnungen der Mutter lag, doch würde, wenn man großes Gewicht hierauf legte, die Selbständigkeit Jesu gefährdet seyn, daher selbst diejenigen, welche die Wundersagen der Geburt für historisch halten, wenn sie eine rein menschliche Entwicklung fest und die Erziehung eines Dalai Lama fern halten wollen, veranlaßt sind anzunehmen, daß dem Kinde diese Messiasdesignation verschwiegen worden sey. Auch ist möglich, daß der Glaube Jesu bestärkt wurde, theils durch das Eintreffen messianischer Merkzeichen in seinen äußern Verhältnissen: aber andre, die von den Propheten verkündigt oder im Volksglauben enthalten waren, trafen nicht ein, und das Eingetroffne war vielen gemeinsam; theils durch die ungewöhnliche Kraft über die Natur, die er später bewies: aber es ist zweifelhaft, ob schon der Jüngling in ihrem ganzen Umfange derselben sich bewußt war. Entschieden aber

Digitized by Google

wurde sein Glaube an sich selbst, so innerlich durch seine vollkommne Liebe zur Gottheit und Menschheit, eine menschliche Vollendung des göttlichen Lebens in ihm, durch die er über das gemeine Loos der Menschen hinausgestellt war, wie äußerlich durch jenen Verfall des menschlichen Geschlechts, dem nichts geblieben war, als eine Hoffnung, die zu erfüllen er beschloß. Der Beweis, daß Jesus wirklich der Messias war, ist vormals durch einzelne Nachweisungen des Zutreffens messianischer Weißagungen kümmerlich geführt worden: *) die Geschichte selbst führt ihn unwiderleglich durch die thatsächliche Nachweisung, daß Jesus dasjenige gewollt und vollbracht hat, was ein Messias auf dem höchsten Standpunkte der religiösen Anschauung wollen und vollbringen mußte. Davon, daß er die Weltgeschichte umgestalten würde, hat Jesus ein klares Bewußtseyn gehabt; er hat es ausgesprochen, es ist niedergezeichnet worden in einer Zeit, als es der gemeinen Berechnung sinnlos dünken mußte, und sein Wort ist erfüllt.

a) A. Th. Hartmann, Hat sich Jesus für d. v. Gott verheißenen Messias gehalten o. blos nach den Erwartungen d. Zeitgenossen accommodirt? [Blicke in d. Geist d. Urchristenth. Düsseld. 802.]

b) *Justin.* c. Tryph. c. 8. Stellen d. Rabbinen b. Schöttgen, wahrh. Mess. S. 484. Münter, Stern d. Weis. S. 62.

c) Heubner zu Reinhards Plan Jesu. S. 497 f.

d) Dgg: Strauß, A. 1. B. 1. S. 285. Dgg: A. 3. B. 1. S. 353. Tholuck, Glaubw. S. 218 f. 223 f.

e) G. Olearius, J. d. wahre Messias. Lpz. [1714. 726.] 737. *T. G. Hegelmaier*, Pg. quo ostenditur, omnium temporum Christianis credi oportere, J. esse C. Tub. 784. 4.

§. 40. Plan Jesu im Allgemeinen.

Unter einem Plane Jesu ist nur die subjective Auffassung des Amtes zu verstehn, dazu Gott ihn bestellt hat, ohne die Nebenbedeutung des Willkürlichen, bloß durch Reflexion Ersonnenen. *) Aus der messianischen Weißagung nahm Jesus in seinen Plan nur dasjenige auf, worüber, als über eine ewige Wahrheit, ein Irrthum nicht statt finden konnte. Er machte Gottes Plan mit den Menschen zu dem seinigen, indem er beschloß, ein Gottesreich zu gründen, d. i. zunächst sein Volk, durch dasselbe die Menschheit zu einer ewigen Gemeinschaft durch fromme Liebe zu einigen und dadurch Heiland der Menschheit zu werden. Diese Beziehung auf die Menschheit, unleugbar am Ausgange seines Lebens Mt. 21, 43. 24, 14. 28, 19. et parr., ist nicht erst durch seine Verwerfung vor seinem Volke vermittelt, denn: 1) sie war bereits gegeben auf dem höhern Standpunkte der messianischen Weißagung Jes. 2, 2 ss. Mich. 4, 2. Mal. 2, 11., ja selbst im Charakter des spätern Judenthums; 2) angemessen dem alliebenden Herzen Jesu, wie dem rein

geistigen Principe seiner Religion, ist sie schon früh von ihm angedeutet worden Lc. 4, 25 ss. Mt. 8, 11 s. Jo. 4, 21-24. 10, 16.; 3) einige entgegenstehende Aussprüche [Mt. 10, 5. 15, 24. cf. Act. 10, 11.] erklären sich als weise Schonung des Nationalstolzes und als die geschichtlich nothwendige, frühere Berücksichtigung des jüdischen Volkes. [b])

*Storr, de notione regni coel. in N. T. Tub. 782. 4. [Opusce. Tub, 796. T. I. p. 253 ss.] *C. F. Schmidt-Phiseldeck*, Ds. de morali societate C. sub typo regni coel. adumbrata. Havn. 794. 4. Des-côtes, Schutzschr. f. J. v. Naz. o. das Reich C. u. Gottes nach neuest. Begr. Frkf. 797. *Car. G. Bauer, Ds. de causis, quibus nititur rectum super notione regni div. in N. T. passim obvia judicium. Lps. 810. 4. [Syll. Comm. theol. ed. *Rosenmüller*. T. I. P. 2.] *Theremin, d. Lehre v. göttl. Reiche. Brl. 823.

a) Dgg: Ullmann, Sündlosigk. Jesu, [A. 2. S. 71.] A. 3. S. 92.

b) *Reinhard, Plan Jesu. S. 24 ff. 407 ff. *Rau*, Ds. de J. gentilium pastore. Erl. 807. 4. [Linde] Die Universalrel. J. Seitenstück zu Reinhard. Lpz. 811. **J. A. H. Tittmann*, Pg. de J. C. rerum e consilio Patris peragendarum vere sibi conscio. Lps. 816. 4. Strauß, B I. S. 567 ff. Dgg: [Röhr] Br. ü. d. Ration. S. 41. 254. Kaiser, bibl. Theol, B. I. S. 15 ff. 25 ff. 243 f. Häfeli, Nachgelaßne Schrr. hrsg. v. Stolz. Winterth. 814. B. II. S. 73 f. Der Zweck Jesu geschichtlich u. seelenkundlich. S. 14. 17 ff. 104 f. 123 ff. Strauß, A. 1. B. I. S. 502 ff.

§. 41. Jesus als theokratischer Volkskönig.

Die Behauptung eines bloß politischen Zweckes Jesu, dem die religiösen Motive nur als Mittel dienten, [a]) wird an dem unbedingten Vorwalten seiner religiösen Tendenz, an der gänzlichen Versäumniß jeder politischen Maßregel und am Gottesfrieden seines Todes zu nichte. Ganz verschieden davon ist die Annahme eines ursprünglich theokratischen Planes Jesu, in welchem das sittlich religiöse Moment vorwaltete, ohne doch die politische Seite der Theokratie auszuschließen. [b]) Da jedoch Jesus im Glauben an seinen Sieg äußerlich unterging, so muß innerhalb des allgemeinen Begriffs [§. 40.] eine lebendige Fortbewegung seines Plans angenommen werden, so nehmlich, daß Jesus am Anfange seines öffentlichen Lebens eine sittlich religiöse Wiedergeburt seines Volks zu bewirken, dadurch auch die äußere Herrlichkeit der Theokratie zu erneuen, und allmälig alle Völker in dieselbe hineinzuziehn hoffte. Nachdem er aber in seiner Verwerfung vor seinem Volke die göttliche Verwerfung jeder nationalen Beziehung erkannt hatte, ging die höhere Bedeutung seines Lebens ihm auf, unbekümmert um die Mißverhältnisse der Staaten und die Spaltungen der Völker, ein geistiges Reich des religiösen Lebens zu gründen. [c]) Die Grund-

Digitized by Google

lagen dieſer Anſicht ſind: 1) Das politiſche Element gehörte, wie zum Weſen der Theokratie, ſo zum Begriffe des Meſſias. Allen, für die der Name des Meſſias eine Bedeutung hatte, war in derſelben auch die politiſche Erwartung gegeben, und jeder, der ſich als Meſſias verkündete, mußte ſie aufregen. Jeſus hat zwar immer vom Äußern auf das Innere, vom Politiſchen auf das Religiöſe verwieſen, denn jenes hielt das Volk ſchon von ſelbſt feſt: aber er hat nie offen und beſtimmt erklärt, daß er nicht vorhabe, im Sinne des Volks Meſſias zu ſeyn; er hat vielmehr ſelbſt im Kreiſe ſeiner Vertrauten ihre weltliche Hoffnung auf eine Weiſe beſtätigt, zu der ihre Zahl mit der nationalen Erinnerung an die 12 Stämme paßte, Mt. 19, 27-29., und hat dieſe Apoſtel zur Verkündigung des Reichs, das ſie als ein politiſches erwarteten, ausgeſandt. 2) Eine Umgeſtaltung des Plans Jeſu iſt durch klare Zeugniſſe nicht nachzuweiſen, denn die Evangeliſten konnten eine ſolche gar nicht bemerken, weil ſie ſelbſt mit der ganzen apoſtoliſchen Kirche an der weltlichen Meſſiashoffnung feſthielten, nur ſpäter durch den Drang der Ereigniſſe von der Wiederkunft des Meſſias erwartend, was ſie früher von ſeiner Ankunft erwartet hatten. Aber der exegetiſche Beweis iſt vielmehr von denjenigen zu führen, welche durch die Annahme eines nur geiſtigen Zwecks Jeſu ihm einen Plan unterlegen, der, als von allem verſchieden, was die Propheten verkündet hatten und was das Volk erwartete, eines urkundlichen Beweiſes bedarf. Sie berufen ſich auf: a) Mt. 4, 9s. Nur eine Herrſchaft durch ſataniſche Mittel hat er verſchmäht. b) Jo. 6, 15. Die flüchtige Gunſt eines geſättigten Volkshaufens iſt nicht der begeiſterte Geſammtwille einer Nation. c) Lc. 12, 14. Wie ſeine ablehnende Rede es ausſpricht: noch war ihm keine öffentliche Gewalt durch den Volkswillen übertragen. d) Jo. 18, 36. Abgeſehn davon, daß dieſer Ausſpruch einer andern Zeit angehört, verwirft Jeſus nur einen verzweifelten Gewaltſtreich ſeiner Anhänger zu ſeiner perſönlichen Rettung, denn um ein weltliches Reich in dieſem Sinne, das durch Liſt und Gewalt erkämpft werden mußte, war ihm allerdings nie zu thun, ſondern um ein Gottesreich, das zuerſt in den Herzen zu erbauen war. 3) Aus der Heiterkeit ſeines erſten Auftretens und aus der Wehmuth in der Nähe ſeines Ausganges, — eine Umwandlung, wie die bloß zeitliche Annäherung des urſprünglich in ſeinem Plane Enthaltnen ſie nicht hervorbringen konnte in dieſem großen Charakter, — aus den Segnungen ſeines erſten Evangeliums [Lc. 4, 18-21.] und aus der unheilvollen Verkündigung in der Folgezeit [Mt. 11, 20-24. Lc. 19, 41-44.], aus dem offnen Worte, daß er Jeruſalem zu retten gedachte, und nun es untergehn werde in ſeinem Verderben, auch politiſch unter-

Digitized by Google

gehn [Lc. 19, 41-44. Mt. 23, 37 s.], hieraus erhellt, daß er gehofft hatte, als Messias anerkannt zu werden, und erst im Untergange dieser Hoffnung seinen Plan umgestaltete. Ward er aber anerkannt durch den Gesammtwillen der Nation, durch dessen Bethätigung in sittlicher Umkehr und religiösem Aufschwunge: so fiel die höchste Gewalt im Staate von selbst ihm zu. 4) Es ist nicht einzusehn, wozu ein bloßer Sittenlehrer und Religionsgründer des messianischen Namens bedurfte, der so viele Mißverständnisse in sich trug und ihm das Leben kostete. 5) Jesu Begeisterung wäre geringer gewesen, als seine Klugheit, wenn er vor dem Versuche an der Macht seines Geistes über sein Volk verzweifelt hätte. Will aber alles wahrhaft menschliche Streben das im Geiste anerkannte göttliche Gesetz auch in der Außenwelt geltend machen: so war das Streben nach einer wahrhaften Theokratie vollkommen religiös, und das Irrige darin, daß er diese höchste Entwicklung des menschlichen Gesammtlebens noch in die Schranken seines irdischen Lebens zog, lag bei hoher Geisteskklarheit durch die Weißagung der Propheten demjenigen nahe, der sich zum Messias bestimmt wußte. Da nun allmälige Geistesbildung in Jesu anerkannt wird, so ist schon dadurch die allmälige Lichtung der aus der Nationalanschauung aufgenommenen Irrthümer vorausgesetzt, wiefern diese nur der Intelligenz, nicht der Gesinnung angehörten. Sein Charakter aber, welcher die höchste Hoffnung der Menschheit gefaßt hatte, wird durch diesen tragischen Irrthum nicht herabgezogen, vielmehr als sittliche That wäre dieß größer als sonst etwas Einzelnes in Jesu Leben, wenn er anfangs meinte, daß der Thron seines Ahnherrn David ihm bestimmt sey, und als er statt des Thrones ein Kreuz aufgerichtet sah, da, wo ein Andrer verzweifelt hätte, statt eines jüdischen Messias Weltheiland wurde. Daher seine vorbildliche Herrlichkeit hierdurch nicht verletzt, wohl aber menschlicher Theilnahme näher gebracht wird, als durch ein vom Anfange an fest in sich abgeschloßnes Seyn.

a) [Reimarus] Vom Zwecke J. u. sr. Jünger. S. 108 ff.

b) Ammon, bibl. Theol. A. 2. B. II. S. 378 f. Historisch ereg. Scepticismus in Rücks. auf die Ausspr. J. ü. d. von d. Juden erwartete Messiasreich. [Henkes Mag. B. V. S. 520 ff.] *'De Wette*, Com. de morte J. C. expiatoria. Ber. 813. 4. p. 87 ss. [Opusc. Ber. 830] In s. Bibl. Dogmatik [3. A. 831. §. 216 ff.] Aufstellung der Gründe für und wider, mit der Entscheidung, „daß Jesus die sinnlichen Vorstellungen der Jünger nothgedrungen stehen ließ, ja auch bisweilen durch Äußerungen, die aber einen geistigen Sinn hatten, zu bestätigen schien, daß aber dergleichen Äußerungen durch Mißverstand der Jünger in crassern Ausdrücken überliefert worden sind." Paulus, L. J. B. I. Abth. 2. S. 106 f. B. II. Abth. 2. S. XI. Cf. Allg. Lit. Zeit. 829. N. 61. *'C. F. A. Fritzsche*, ad Mtth. p. 113 s. Gieseler, Kirchengesch. 3. A. 831. B. I. S. 71. —

Digitized by Google

Dgg: *J. C. Doederlin*, Pg. de C. a legibus ferendis alieno. [Opp. theol. Jen. 789. N. 3.] *Süskind, Bemerkk. ü. die Aussprüche J. ꝛc. [Flatts Mag. St. X. S. 143 ff.]

c) Diese Ansicht war in der 1. Ausg. dieses Lehrbuchs durchgeführt. Dgg: Heubner, Anhang II. zu Reinhards Plan Jesu. S. 394 ff. *[*Lücke*] Examinatur, quae speciosius nuper commendata est, sententia de mutato per eventa, adeoque sensim emendato C. consilio. Pgg. II. Gott. 831. 4. J. E. Osiander, ü. d. ev. Gesch. mit Bezieh. a. ihre neuern Bearbb. in Paulus u. Hases Leben J. [Tüb. Zeitschr. 831. H. 1. S. 145 ff.] Ullmann, ü. d. Sündlosigk. Jesu. 2. A. S. 71 ff. Über ihr Recht: Hase, Abh. v. Plane Jesu. [Theol. Streitschrr. 834. H. 1. S. 61 ff.]

§. 42. Jesus als König der Wahrheit.

Von Seiten des hergebrachten Glaubens, daß Jesus immer nur ein religiöses Reich gründen wollte ohne alle politische Bedeutung, ist gegen die theokratische Behauptung einzuwenden: ad 1) Die volksthümliche Messiashoffnung war die Brücke zum Gottesreiche, Jesus hatte kein Recht, sie abzubrechen. Er konnte nur vom Äußern auf das Innere verweisen, und hat auch vor dem Volke offen ausgesprochen, daß die Freiheit, die er bringe, die wahre Freiheit von der Sünde sey Jo. 8, 31 ss., und sein Reich nicht hie oder da in äußerlicher Gestalt komme Lc. 17, 20 s.[a]) Allein die politische Erwartung war so tief gewurzelt, daß selbst die Versicherung seines nahen Todes sie den Aposteln nicht nehmen konnte. Mt. 19 hat allerdings einen Schein, den die Annahme eines ironischen Sinnes nur gewaltsam löscht. Doch ist diese Verheißung aus einer Zeit, wo Jesus auf Erden nichts verhieß als den Tod in seiner Nachfolge Mt. 17, 22 s. 20, 22 s. Die Vermuthung, daß sie aus früherer Zeit stamme, ist willkürlich; wenigstens kann der Evangelist sie nicht anders verstanden haben, als mit dem irdischen Untergange zusammenstimmend. Sie gehört in den Kreis der Bilder von der Wiederkunft Christi.[b]) ad 2) Eine historische Behauptung, die nicht urkundlich erwiesen werden kann, bleibt immer Conjectur. Die Verpflichtung zum Beweise ist wenigstens gleich. Denn daß eine Zeit war, in welcher Jesus das politische Element aufgegeben hatte, wird zugestanden: also ist von dieser Seite zu erweisen, daß es auch eine Zeit gab, wo er dasselbe festhielt. Unter den angeführten Stellen beweist Lc. 12, wie wenig Jesus Lust hatte, sich in bürgerliche Streitigkeiten zu mischen, denn zur Entscheidung dieses Rechtshandels, als Prophet oder als Schiedsrichter, bedurfte es nach jüdischer Ansicht keiner öffentlichen Bestallung. Jesu Zeugniß über sein Leben vor einem Richter über Leben und Tod ist wenigstens redlicher und großartiger, wenn es in voller Unbedingtheit genommen werden kann. Ein urkundlicher Beweis für

Digitized by Google

einen bloß geistigen Messias ist das ganze Evangelium Johannis. Zwar könnte man sagen, Johannes habe überall die nationale Hülle abgestreift, so auch die erste nationale Gestaltung des Planes Jesu. Allein in der Art, wie Johannes den Herrn betrachtet, scheint moralisch unmöglich, daß er ihn gedacht habe als erst durchgedrungen vom Irrthume zur Wahrheit. Hier also ein Zeugniß, daß selbst der Vertraute Jesu von einem anfangs politischen Inhalte des Planes Jesu nichts wußte. Zeigen die andern Evangelien Spuren des theokratischen Messias, so findet sich doch nirgends eine politische Zurüstung. ad 3) Jesus kam mit froher Botschaft, und mußte im Schmerze scheiden von einem Volke, das sein Heil verworfen hatte, auch wenn er nie einen unmittelbar politischen Zweck gehabt hatte. Wie aber durch die sittliche Wiedergeburt eines Volkes auch die Nationalwohlfahrt neu begründet wird, so war ein Messiasmord des politischen Unterganges Vorzeichen. Wäre Jesus als Messias anerkannt worden: so hätte immer bei ihm gestanden, ob er eine andere als geistige Macht und Auctorität üben wollte. ad 4) Dennoch war es dieser Glaube Jesu an sich selbst und der Apostel an seine messianische Berufung, aus dem die Begeisterung hervorgegangen ist, durch welche die Kirche gegründet wurde, und an dem ein höherer Glaube an Christum sich bildete, durch welchen das Christenthum eine Macht geworden ist unter den Völkern, wie eine bloße Vernunftreligion es nie werden konnte. ad 5) Doch liegen Gründe vor, die einen besonnenen Mann abhalten mochten, vom politischen Messiasthume das Heil zu erwarten. Vorerst: die messianische Theokratie konnte nicht römische Provinz seyn. Von Wunderkräften Jesu, durch die man römische Legionen überwältigt, ist nichts bekannt. Um in's Unbestimmte hin für einen Kampf mit den Römern, zu dem ein theokratischer Messias auch gegen seinen Willen durch den Enthusiasmus des Volks fortgerissen worden wäre, wunderbare Hülfe vom Himmel zu erwarten, erscheint er überall zu besonnen. Sodann: die Propheten haben allerdings eine Theokratie und ein Weltreich vereinbar gefunden. Sobald aber diese Vereinigung in der klaren Gegenwart zur Gestalt kommen soll, wird das Unding offenbar. Ein aus Irrthümern zur Wahrheit emporstrebender Held ist allerdings anziehender, aber nicht besser als ein Mann, der immer klar und gerad seine Bahn gegangen ist. Trübte jener Irrthum aber auch nicht die sittliche Herrlichkeit Jesu: so ist doch schwer zu denken, daß die Klarheit und Erhabenheit seines Wesens, jenes Unfehlbare und Göttliche, das wir in seinen Reden hören [z. B. Jo. 14, 6.], unverletzt blieb, wenn er selbst erst aus solchen Irrthümern und innern Kämpfen sich zur Idee seines Lebens emporrang.

Digitized by Google

a) *J. Andr. Gnilius*, Tentamen exeg. in dictum Salvat. Lc. 17, 20 s. de regno in terris. Argent. 733. 4. *Fleck, neue Erkl. v. Luc. 17, 20 f. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 159 ff.]

b) *W. E. Ewald*, Ds. de XII thronis App. et judicio in tribus Israel. [Emblemata sacra. T. III. p. 409 ss.] Monthly Magazine. Apr. 796. p. 208 ss. Ch. W. Hebenstreit, Vrs. e. krit. Abh. ü. d. Äuß. J. v. Reiche des Messias, zu Mt. 19, 27 ff. [Henkes Mag. B. II. St. 2. S. 359 ff. Cf. B. IV. St. 1. S. 175 ff.] *Chr. Fr. Fritzsche*, Obss. exeg. ad Mt. 19, 27 s. Grim. 805. 4. — *F. A. Liebe, ü. Mt. 19, 28. o. eine v. d. Ev. u. seinen Auslegern übersehne Ironie. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 59 ff.] Cf. Schultheß, neue theol. Annal. März 828. S. 192 f. *Fleck*, de regno div. p. 436 s.

§. 43. Resultat.

Jesus hat irgend einmal die theokratische Messiashoffnung erwägen und überwinden müssen, da der Messiasglaube nur in dieser Gestalt an ihn gelangen konnte: aber es ist nicht zu erweisen, daß dieses nicht vor der That durch die klare Besonnenheit seines Geistes, sondern erst in Mitten seines Werkes durch schwere Erfahrungen geschehn sey, obwohl schwer zu leugnen scheint, daß in den vorliegenden Urkunden das politische Element nicht so entschieden zurückgewiesen ist, als man geneigt ist anzunehmen, daher es auch in der apostolischen Hoffnung der Rückkehr Christi sich forterhielt, und im Mittelalter durch die Annahme wieder auflebte, daß Christus auch alle weltliche Gewalt auf Erden besaß und an S. Peter verlieh. Hat aber Christus nie auf die Verwaltung des Staats Anspruch gemacht, noch seinen Aposteln hinterlassen zu herrschen wie die Gewaltigen auf Erden [Lc. 22, 25 s.]: so hat er doch durch eine Aussaat von Tugenden auch das Vaterland retten und das öffentliche Volksleben durch seinen Geist erneuen wollen. Sein Plan war eine sittliche Reformation und ein geistiges Reich: aber das göttliche Gesetz, das er geltend machte, war allerdings bestimmt, im Laufe der Zeiten die Welt zu überwinden, oder vielmehr sie als höchstes Weltgesetz zu durchdringen, und der König der Wahrheit auch der Weltherrscher zu werden.

Strauß, B. I. S. 349 ff. Neander, S. 115 ff.

§. 44. Mittel.

Die Mittel zur Ausführung dieses Planes mußten seiner Natur nach seyn, und waren nach allen historischen Spuren [z. B. Mt. 19, 21.] rein geistig: Lehre, Beispiel, Erziehung, die Macht der Liebe und die angeborne Herrschaft eines großen Charakters über seine Umgebung. Hierzu kam die Wundergabe Jesu, wiefern er derselben bereits bewußt war, doch lag in ihr keine Bürgschaft des Siegs. Weder als Glied noch als Haupt hat Jesus einem geheimen Bunde angehört. *) Einsame Nächte unter dem Sternen-

Digitized by Google

himmel lebte er mit Gott, Verklärte und Engel, deren die Evangelien einigemal gedenken, wer sie auch gewesen seyen, berechtigen nicht zur Annahme geheimer Bundesglieder. Sein Plan konnte durch das Geheimniß nicht gefördert werden, er hat sich auf die Öffentlichkeit seines ganzen Lebens berufen [Jo. 18, 20.] und immer von Gott allein seine Sendung abgeleitet; auch die Art, wie die Apostel nach seiner Hinwegnahme die Kirche gründeten und ihre eignen Irrthümer allmälig überwanden [Act. 15.], zeugt von der höchsten Selbständigkeit. Die größere Öffenheit Jesu gegen seine Jünger [Lc. 8, 9ss. 12, 41.] und der Vorzug einiger derselben war das gewöhnliche Verhältniß vertrauter Schüler, die Folge ihrer Fähigkeit und seiner Vorliebe, ohne mit den Graden von Mysterien irgend etwas gemein zu haben; vielmehr ist überall in Jesu Lehre das Geheime nur die Vorbereitung des Öffentlichen Mt. 10, 27. Mc. 4, 21 s. Lc. 12, 2 s. [b]) Denn so ist die Art des Gottesreichs, daß es zwar geheim in den Herzen begründet, aber offen verkündet wird vor der Welt. Vor der Ausführung hielt Jesus seinen Entschluß in tiefer Verborgenheit, und scheint in solcher geistigen Einsamkeit gelebt zu haben, daß er nicht einmal Jugendfreunde zu seinem Plane heranbildete. Das Vertrauen auf seine Mittel lag in der Gewißheit seiner messianischen Bestimmung und in der Beschaffenheit seines Planes, welcher der Weltgeschichte als göttliche Idee vorschwebt, daher siegreich durchgeführt werden würde, auch wenn Jesu Name längst vergessen wäre.

a) Romantische Maschinerie bei Bahrdt und Venturini.

b) Entgegengesetzte Meinungen der Gnostiker und Alexandriner. Ähnlich: H. Ch. Ballenstedt, Philo u. Joh. Brnschw. 802. W. L. Christmann, ü. Tradition u. Schrift, Logos u. Cabbala. Tüb. 825. Die Allgegenwart Gottes. Gotha. 1. B. 817. Eleusis. 2. B. 819.

Digitized by Google

Erſte Periode.

Das angenehme Jahr des Herrn.

§. 45. Überſicht.

Die Periode beginnt mit der Taufe Jeſu vor dem 1. Paſſah ſeines öffentlichen Lebens [§. 28.], als die Söhne Herodes des Großen, Herodes Antipas über Peräa und Galiläa, Philippus über Ituräa und Trachonitis, als römiſche Vaſallen geboten, und Judäa, nach der Verbannung des Archelaus zu Syrien geſchlagen, römiſche Provinz war, ſeit 26 p. C. verwaltet vom Procurator Pontius Pilatus, unter ihm durch den Hohenrath nach altväterlichem Geſetze. Vor dem Paſſah war Jeſus kurze Zeit [Jo. 2, 12 s.] in Galiläa. Das Paſſah iſt beſchrieben Jo. 2, 13 - 3, 21. Den Sommer durch lehrte Jeſus in Judäa, gleichzeitig mit Johannes, wie durch Jo. 3, 23. die dem allgemeinen chriſtlichen Eindrucke hingegebne ſynoptiſche Überlieferung [Mt. 4, 12. Mc. 1, 14.] berichtigt wird, deren Wahrheit darin beſtehn mag, daß Jeſus nach der Verhaftung des Johannes ſich durch Samarien nach Galiläa begab, doch wahrſcheinlich erſt im Spätherbſte Jo. 4, 3. 35. [a]) Die Abſicht, aus welcher Jeſus Judäa verließ [Jo. 4, 1 - 3.], wäre nicht erreicht und die gute Aufnahme, die er in Galiläa fand [Jo. 4, 45.], nicht benutzt worden, wenn er nicht geraume Zeit daſelbſt geblieben wäre. Die Gränze der Periode iſt durch das nächſtbevorſtehende Paſſah Jo. 6, 4. gegeben. Dagegen durch das Feſt der Juden Jo. 5, 1. bei fehlendem Artikel ein beſtimmtes Feſt gar nicht angezeigt und nur wegen der ſonſtigen Zeit-Kunde und Folge im 4. Evangelium wahrſcheinlich iſt, daß eins der minder bekannten, Ausländern gar nicht erſt zu nennenden Feſte wie das Purim gemeint ſey. [b]) Der Nichtbeſuch des nachfolgenden Paſſah iſt durch Jo. 7, 1 - 4. motivirt. Sonach bildet die Volksſpeiſung mit ihren nächſten Folgen den Schlußpunkt, wo auch die Synoptiker mit Johannes zuſammentreffen, daher ihre Berichte über Galiläiſche Ereigniſſe bis zu dieſer Stelle in das erſte Jahr eingereiht werden mögen. Wie Epiphanius [Haer. LI, 25.] es bezeichnet, iſt dieſes das angenehme Jahr des Herrn [Lc. 4, 19. Jes. 61, 2.], voll Hoffnung und Segensverkündigung, der Kampf noch entfernt und vereinzelt, erſt gegen das Ende hin auf unglücklichen Ausgang deutend.

Digitized by Google

a) *Dan. Gerdes*, Ds. de emblemate messis, ad Jo. 4, 35. *Efusd.* Defensio hujus ds. adv. J. Meierum. Traj. ad Rh. 720. *Sommelii* [resp. *Andr. Colland*] Ds. de sensu verborum Jo. 4, 35. Lund. 775. 4. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 858 f.

b) Die ältere Literatur bei *d'Outrein*, Bibl. Brem. Clas. I. p. 597 ss. Die neuere bei *Kuinoel* zu Jo. 5, 1. cf. Süskind in Bengels Archiv. B. I. S. 156 ff. Paulus, ex. Handb. B. I. S. 245 f. Lücke, Jo. B. II. S. 2 ff. Hengſtenberg, Chriſtol. B. II. S. 565. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 862 ff.

§. 46. Der Vorläufer.

Mt. 3, 1-12. Mc. 1, 1-8. Lc. 3, 1-20. Jo. 1, 19 ss.

Johannes [יוֹחָנָן] war berufen, durch eine ſittliche Erweckung die Nation auf den Meſſias vorzubereiten, und gleichſam als das perſönlich gewordne Judenthum in ſeiner höchſten Erſcheinung dadurch, daß er dem Führer der neuen Zeit die erſten Freunde zuführte, die Beſtimmung deſſelben auszuſprechen und zu vollenden. a) Die Erzählung von ſeiner Geburt [Lc. 1, 5 ss. 57 ss.], obwohl ſie ſchwerlich aus einem chriſtlichen Gemeindekreiſe ſtammt, iſt mit der Geburtsſage Jeſu nach Charakter und Überlieferung ſo eng verflochten, daß ſie wie dieſe beurtheilt werden muß. In der apokryphiſchen Sage iſt auch Johannes vor den Nachſtellungen des Herodes wunderbar errettet und nach der Lehre ſeiner ſpätern Anhänger zart und wunderbar erzeugt ein incarnirter Gott. b) Seine Lebensweiſe als Naſiräer ſchloß ſich an das Vorbild der Propheten, vielleicht auch der Eſſener. c) Aber ſey's dem Hohenrathe [Jo. 1, 19 ss.], ſey's dem Volke [Lc. 3, 15 ss.] gegenüber, es lag nicht in ſeiner Stellung, eine höhere Auctorität anzuſprechen, als die der Wahrheit in ihrer beredten nationalen Verkündigung, nur die freie Verehrung des Volks hat ihn für einen Propheten geachtet Mt. 21, 26. Mc. 11, 32. Er trat auf in der Wüſte Juda und lehrte unter Jüngern, denen er Gebete Lc. 11, 1. und Faſten Mt. 9, 14. Mc. 2, 18. Lc. 5, 33. vorſchrieb, und unter wechſelnden Volkshaufen im Flußgebiete des Nieder-Jordan. Seine Lehre war ſtrenge Sittenlehre in ſcharfer individueller Nutzanwendung, d) ſeine Taufe zur Buße Gelübde und Sinnbild, nach Art der mannigfach im Morgenlande, beſonders unter Eſſenern üblichen Abwaſchungen, aber als Epoche des ganzen Lebens. e) Joſephus konnte ſeiner meſſianiſchen Bedeutung nicht gedenken. An ſich iſt nicht wahrſcheinlich, daß ſolch ein reformatoriſches Unternehmen, und das ſo tiefen Eindruck auf das Volk machte, ſich nicht in beſtimmte Beziehung zur großen Volkshoffnung geſtellt hätte; auch die Taufe erhielt erſt als Vollziehung eines prophetiſch-meſſianiſchen Sinnbildes [Ezech. 36, 25.] volle Bedeutung, und ihre Beziehung zur meſſianiſchen

Digitized by Google

Feuertaufe, wie das Bild des Meſſias mit der Wurfſchaufel [Mt. 3, 11s.], iſt eben ſo charakteriſtiſch, als nicht eigentlich vom chriſtlichen Standpunkte aus gedacht. [f]) Aber Johannes könnte ſich nur ſo allgemein und am Ausgange ſeines Lebens als Vorläufer des Meſſias bezeichnet haben, nach einem vorgefundnen Volksglauben an Propheten als Vorläufer und Gefährten des Meſſias Mal. 3, 1. 23. Mc. 1, 2s. Lc. 9, 19., wie es Mt. 3, 2. Act. 13, 25. 19, 4. ausgedrückt iſt, während die chriſtliche Überlieferung unwillkürlich darauf kommen mußte, dieſes nach dem Erfolge individuel zu faſſen. Auch hat Jeſus ſelbſt erſt in offner bewußter Allegorie ihn ſeinen Elias genannt Mt. 11, 14. cf. Jo. 1, 21. Dennoch berechtigt kein innerer Widerſpruch, das beſtimmte Zeugniß ſämmtlicher Evangelien, insbeſondre des vierten, für eine frühe perſönliche Anerkennung Jeſu zu verwerfen. Daß Johannes forttaufte auf den Kommenden und eine beſondre Schule zuſammenhielt, findet ſchon darin ſeine Erklärung, daß auch Jeſus bisher nur die Nähe des Reichs verkündet hatte. Das Fortbeſtehn dieſer Schule auch nach ſeinem Tode war ſelbſtſüchtige Bevorzugung des auf jüdiſchem Standpunkte über Jeſum erhabnen Lehrers. Die Botſchaft [Mt. 11, 2ss. Lc. 7, 18ss.] geſchah nicht zunächſt ſeiner Schüler wegen, war nicht weſentlich Zweifel, noch erſt aufſteigender Glaube, ſondern Mahnung, und vollkommen begründet in der theokratiſchen Meſſiasvorſtellung des Täufers. Keinenfalls können die Synoptiker darin einen Zweifel geſehn haben, der mit der Feſtigkeit ſeines Zeugniſſes in Widerſpruch ſtünde. [g]) Sie haben mehr die volksthümlich jüdiſche, Johannes, dieß vorausſetzend, hat mehr die nach Jeſu hingewandte Seite des Täufers geſchildert. [h]) Das Wortſpiel Jo. 1, 15. ſagt im Munde des Täufers nicht nothwendig eine Präexiſtenz Jeſu aus. Die Vorſtellung Jo. 1, 29., daß der Meſſias durch Kampf und Schmerz hindurchſchreiten müſſe, wie ein Opferthier, auf das die Sünde der Welt gelegt iſt, war dem nationalen Glauben an eine ſiegreiche irdiſche Theokratie nicht nothwendig entgegengeſetzt, cf. Jes. 53. Lc. 2, 34s. [i]) Die Anerkennung Jeſu als Meſſias iſt Jo. 3, 23. 30. nur dahin ausgeführt, daß Johannes in dem erhabnen Geiſte und Berufe Jeſu eine göttliche Beſtimmung erkannte, der mit männlichem Selbſtgefühle ſich unterordnend durch die höchſte That und Aufopferung der Freundſchaft er ſein eignes Fortleben im Gottesreiche ſicherte. Dieſes mag ſelten ſeyn, und könnte in der Erinnerung des Evangeliſten aus einer bloßen Thatſache ſich erſt zu dieſer freien ſubjectiven Anerkennung verklärt haben, aber es liegt in der ſittlichen Ordnung, daß die niedre und beſchränkte Natur ſich der höhern und freiern unterordne. [k]) Doch ſcheint mit dieſer tiefen Erkenntniß und Hingebung des johanneiſchen Johannes das Urtheil

Digitized by Google

Jesu Mt. 11, 11. Lc. 7, 26. 28., welches ihn zwar mit subjectiver Wahrheit als den erhabensten Geist des Alterthums anerkennt, aber doch ganz außerhalb des Gottesreichs stellt, nur insofern vereinbar, als ihn dasselbe einseitig bloß als Schlußpunkt des Judenthums betrachtet Mt. 11, 13. [l]) Auch geht die Rede des Täufers Jo. 3, 31 ss. so ganz in die Vorstellungs- und Redeweise des Evangelisten über cf. 3, 11. 18., daß sie für dessen eigne Reflexion gehalten werden muß. [m]) Nach Mt. 3, 14. hatte der Täufer schon vor der Taufe Jesu die höchste Achtung vor ihm, oder die Ahnung seiner Würde ging im Momente der Begegnung ihm auf, nach Jo. 1, 33. kannte er damals seine messianische Bestimmung noch nicht, womit nur Lc. 1 unvereinbar wäre; doch kann auch die eine oder die andre Rede des Täufers in der Erinnerung durch ein bestimmtes Interesse entstellt worden seyn. [n]) Von einer Vertraulichkeit oder Verbindung zwischen Jesus und Johannes ist nirgends eine Spur. [o]) Als Herodes Antipas den gefürchteten Sittenprediger in Banden gelegt hatte, ging Jesus nach Galiläa, nicht um für die Rettung des Freundes zu wirken. Vrg. S. 77. [p])

J. Wild, Comm. de Jo. nativitate, vita, reb. gestis et morte. Regiom. 627. *Jo. Meisner*, Ds. de Jo. B. Vit. 656. 4. *Ch. Wasewitz*, Turtur Joanneus s. Exerc. de Jo. B. Magdeb. 659. 4. *F. Bechmann*, Dsp. de C. Praecursore. Jen. 670. 4. *J. E. Büttner*, Inquisitio in Hist. Jo. Filii Zachariae. Jen. 672. 4. *O. B. Premper*, Diat. de Jo. B. Vit. 682. *J. Pasch*, Ds. de J. B. Vit. 686. **Ch. Cellarius*, Dsp. de Jo. B. Hal. [694. 703.] 711. 4. *G. Schoening*, Vita Jo. B. Vit. 698. *J. F. Hammerschmid*, de vita et morte Jo. B. Prag. 699. 4. **Herm. Witsii* Exerc. de vita Jo. B. [Miscell. sacr. T. II. p. 366 ss.] *Ch. Iselii* Ds. de Jo. B. Bas. 717. 4. **J. Jac. Hottinger*, Jo. B. Historia chron. Dss. III. Tur. 717. 4. [Pentas Dss. biblico-chron. Traj. ad Rh. 723. p. 143 ss.] *Sal. Deyling*, Obs. de Jo. B. [Obss. sacr. P. III. p. 251 ss.] *J. Dav. Müller*, Pgg. II. de Jo. B. Helmst. 733. 4. *Matth. Asp*, [resp. *P. Bodin*] Obss. de Jo. B. Ups. 733. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 137 ff. C. Wilh. Stein, ü. Gesch., Lehre u. Schicksale Jo. des T. [Keils ꝛc. Analekten. B. IV. St. 1. S. 37-80.] **J. F. Abegg*, de Jo. B. oratio. Heidelb. 820. 4. *Did. Bax*, Spec. acad. de Jo. B. L. B. 821. **J. G. C. Leopold*, Jo. d. Täuf. e. bibl. Untersuch. Hann. 825. **Ufteri*, Nachrichten v. d. Täuf. Jo. ꝛc. [Stud. u. Krit. 829. B. II. H. 3. S. 39-468.] **L. v. Rohden*, Jo. d. T. in s. Leben u. Wirken. Lüb. 838. — **Winer*, bibl. Realwörterb. A. 2. B. I. S. 690 ff.

**J. H. v. Wessenberg*, Jo. der Vorläufer. Const. 821. — *Pontii Paulini* de Jo. Bapt. carmen. [Maittaire, Opp. et Fragmm. vett. Poett. lat. Lond. 713. T. II. p. 1649-51.] **F. Adf. Krummacher*, Jo. Drama. Lpz. 815. **Silvio Pellico*, Erodiade. [Tre nuove Tragedie. Turin. 832.]

a) *Quenstedt*, de Jo. primo Evangelii et Baptismi N. T. ministro. Vit. 663. *J. G. Richter*, Ds. de munere sacro Jo. B. divinitus delegato. Lps. 756. 4. **Wilh. Bell*, Untersuch. d. göttl. Sendung Jo. d. T. u. J. C. A. d. Engl. m. Anm. u. e. Anh. v. Henke. Brnschw. 779. *J. G. Rau*, Pgg. II. de Jo. B. in rem chr. studiis. Erl. 785 s. 4.

Digitized by Google

b) *Protev. Jacobi* c. 22 s. [Thilo, T. I. 263 ss.] *Niceph.* H. ecc. I, 14. — Kirchengeſch. §. 113.

c) Cf. *Josephi* Vita c. 2. — *Conr. Oldii* Ds. de domicilio, victu et amictu Jo. Rost. 658. 4. *And. Gleich*, Com. de victu Jo. Lps. 659. 4. *Jo. Chremitzii* Dsp. de amictu Jo. B. Lps. 663. *Balth. Stolberg*, Ds. de amictu et victu Jo. B. Vit. 683. [Menthenii Thesaur. th. phil. T. II. p. 82 ss.] *Sam. Schurzfleisch*, Ds. *Ἰωάννης ἐρημάζων*. Vit. 686. [Ibid. p. 79 ss.] *Paul Rabe*, Ds. de victu Jo. B. Regiom. 689. 4. *Ejusd.* Ds. de amictu Jo. B. ad Mt. 3, 4. et Mc. 1, 6. Ib. 693. 4. *Ol. Borneman*, Ds. de victu Jo. B. Hafn. 694. 4. *J. C. Harenberg*, de victu Jo. B. [Otia Gandersh. sacr. Traj. ad Rh. 740.] **J. K. Endemann*, Ds. de victu Jo. B. Hersfeld. 752. 4. *J. Amnell*, [resp. *Jo. Flodmann*] Ds. Amictus et victus Jo. B. Ups. 755. 4. **Thaddaeus a S. Adamo* [*Dereser*], Ds. de victu Jo. B. in deserto commorantis. Bon. 785. 4. Nachgedruckt in: *Jo. Jos. Müller*, Ds. de victu Jo. B. in deserto commorantis. Bon. 829. cf. Leipz. Lit. Zeit. 830. N. 246.

d) **Ch. F. Ammon*, Pg. de doctrina et morte Jo. B. Erl. 809. 4. **J. G. Ernst*, de doctr. Jo. B. Argent. 831. 4.

e) W. C. L. Ziegler, ú. d. Johannistaufe als unveränderte Anwendung der jüd. Proſelytentaufe, u. ú. d. Taufe C. als Fortſetz. der Johanniet. [Theol. Abhandll. Gött. 804. B. II. S. 132 ff.] Gabler, ob in d. Stelle der Miſchnah tract. Pesachim VIII. §. 8. ein Beweis für die Proſelytent. unter den Juden enthalten ſey? [Journ. f. ausserl. theol. Lit. B. III. S. 426 ff. Kleine theol. Schrr. B. I. S. 373 ff.] *C. G. Bengel, ú. d. Alter der jüd. Proſelytentaufe. Tüb. 814. u. ſ. Archiv. B. II. S. 740 ff. J. C. Oſiander, ú. Zweck u. Bedeutung der Jo. Taufe. [Keils ꝛc. Analekt. B. IV. St. 1. S. 107-38.] *Schneckenburger, ú. d. Alter d. jüd. Proſelyten-T. u. deren Zuſammenſt. m. dem joh. u. chr. Ritus. Brl. 828.

f) *Ch. F. Kindervater*, Ds. de indole atque forma regni Messiae e mente Jo. B. Lps. 802. 4. **Fleck*, de regno div. p. 72 ss.

g) Nächſt den Commentaren: **C. W. Batt*, a diss. on the message from S. John the Baptist to our Saviour, Luk. 7, 19. Lond. ed. 2. 789. Cf. Monthly Review. 789. p. 91. Grimm, ú. die Abſicht der Geſandtſchaft Jo. an J. [Stromm. B. II. St. 6.] *K. C. L. Schmidt, exeget. Beitrr. B. I. Verſ. 1. N. 6. Verſ. 4. N. 31. Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 112. 132 ff. VIII. 856. IX. 1001 ff. Bengels Archiv. B. I. St. 3. S. 760 ff. *J. Ch. F. Löffler, Bemerkk. ú. Mt. 11, 2-10. v. d. Sendung Jo. an J. [Kl. Schriften. B. II. S. 150-66. Vrgl. ſ. Mag. f. Pred. B. I. S. 52-59.] Dgg: **Zeigermann*, Com. de consilio, quo Jo. discipulos suos ad J. ablegaverit, e dubiis in ipsius animo coortis haud repetendo. Numb. 813. 4.

h) Als Gegenſatz: Dav. Schulz, chr. L. v. Abendm. S. 145 f. Winer, Realw. B. I. S. 693. Strauß, B. I. S. 387 ff. Weiße, B. I. S. 262 ff. Ausgleichend: Jo. u. J. [Henkes N. Mag. B. VI. S. 373-440.] *Hemsen*, Pg. de Christologia Jo. B. Gott. 824. 4. Neander, S. 57 ff. Kuhn, B. I. S. 206 ff.

i) Literatur zu Jo. 1, 29. ältere bei *Wolf*, Curae phil., neuere bei *Gabler*, Meletemata in Jo. 1, 29. Pgg. IV. Jen. 808 ss. [Opp. 831. p. 514 ss.] Lücke, Jo. B. I. S. 345 ff.

k) Dgg: Strauß, A. 1. B. I. S. 346 ff. Dgg: Weiße, B. I. S. 270 f.

l) *Jetz*, de Jo. B. majore eodemque minore in regno caelorum pro-

Digitized by Google

blema hermen. naturali et novo modo solutum. Starg. 770. 4. *Gust. Sommelius*, de minore in regno coelorum. Pgg. II. Lund. 772. 4. *Ejusd.* Ds. de eminentia Jo. Mt. 11, 11. Lund. 772. 4. Gedanken ü. d. Zeugniß J. v. Jo. Mt. 11, 11. [Grimms u. Muzels Stromm. B. II. St. 7.] — *Chrysostomus*: μικρότερος κατὰ τὴν ἡλικίαν καὶ κατὰ τὴν πολλῶν δόξαν. Hiernach *Fritzsche*, Mt. p. 401. *Fleck*, de regno div. p. 83. Dgg: Winer, Gramm. d. N. T. A. 4. S. 221. — Ausflüchte b. Hoffmann, L. J. v. Str. geprüft. S. 292.

m) Lücke, Jo. B. I. S. 500 f. Strauß, B. I. S. 405 ff. Neander, S. 94.

n) *J. Engeström*, [resp. *G. A. Stahl*] Conciliatio inter dicta apud Evv. Mt. 3, 14. et Jo. 1, 31. 33. occurrentia. Lund. 739. 4. *G. Sommelius*, [resp. *E. L. Ziebeth*] Ds. qualis Jo. de C. notitia fuerit. Lund. 775. 4. Dgg: Lücke, Jo. B. I. S. 361 f. οὐκ ἤδειν αὐτὸν als jede Bekanntſchaft ausſchließend, daher Mt. 3, 14 s. irrig und nach dem Ev. der Ebioniten [*Epiph.* Haer. XXX, 13.] zu berichtigen. Zur Rettung von Lc. 1: Lücke, Jo. B. I. S. 362. Bleek, Bem. z. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 833. H. 2. S. 435.] Neander, S. 79 f. Krabbe, S. 142. Dag: Strauß, B. I. S. 388 ff.

o) Dgg: [Reimarus] v. Zwecke J. S. 133 ff. Planck, Geſch. d. Chr. in d. Per. ſr. Einf. B. I. S. 117.

p) *Bern. Lamy*, Ds. de vinculis Jo. B. [ſ. S. 25] zur Ausgleichung von Mt. 4, 12. Mc. 1, 14. mit Jo. 3, 24. Dgg: *J. Pienud*, Ds. sur la prison de S. Jean B. et sur la dern. pâque de J. C., où l'on fait voir contre le P. Lamy, que S. Jean n'a été mis qu'une fois en prison. Par. 690. *Ch. Cellarius*, Ds. gemina de Jo. B. ejusq. carcere et supplicio. Hal. 698. 703. 4. [Dss. acad. T. II. p. 375 ss.] *Sal van Til*, Ds. de Jo. B. incarceratione fictitia Herodiana vincula antecedente. L. B. 707. 4. *Ejusd.* Ds. de Jo. B. incarceratione unica ministerio ejus publico finem imponente. Ib. 708. *Ejusd.* Ds. de tempore incarc. Jo. B. ex Herodis itinere Rom. eruendo. Ib. 710. 4.

§. 47. Die Taufe.

Mt. 3, 13-17. Mc. 1, 9-11. Lc. 3, 21. 22. Jo. 1, 32-34.

Eine Taufe Jeſu zur Buße oder auf den Verheißnen wäre eine Unwahrheit geweſen. Daß er erſt damals ſich als Meſſias erkannt, oder doch der Gottheit überlaſſen habe, in entſcheidender Stunde ihn als Meſſias zu erklären, [a]) bringt in die Zeit ſeines männlichen Bewußtſeyns etwas Unklares und Herausforderndes, das mit der göttlichen Sicherheit ſeines nachmaligen Bewußtſeyns nicht wohl zuſammenſtimmt. Nach Mt. 3, 15. ließ er ſich taufen, um alles zu erfüllen, was das Geſetz und deſſen Fortſetzung durch Gottgeſandte dem vollkommnen Iſraeliten auflegte. [b]) Allein da dieſe Erklärung auch durch Beachtung der vorliegenden Schwierigkeit [c]) nachmals entſtanden ſeyn kann, und Jeſus anderwärts für die cäremoniellen Erweiterungen des Geſetzes keinen Eifer an den Tag legte: ſo iſt denkbar, daß ſich beide Beziehungen der johanneiſchen Taufe ihm individuel, ſchon im Übergange zur chriſtlichen Taufe, geſtalteten als Gelübde und als Meſſiasweihe, wie ſie auch

Digitized by Google

in der Volks-Erwartung lag. [d]) Volk und Jünger waren nicht zugegen, oder da dieses an sich, insbesondre nach der Darstellung des Lukas [3, 21.] unwahrscheinlich ist, vernahmen doch das Wunder nicht, denn der Eindruck würde auf die Johannisjünger entscheidend gewesen seyn, Johannes und Jesus hatten sich auf nichts Größeres berufen können. Die Stimme vom Himmel wird bei Matthäus in etwas andrer Form erzählt, als von Markus und Lukas. Der Bericht des Augenzeugen durch die unmittelbare Überlieferung seines Jüngers findet sich bei Johannes, der dadurch, daß er zur Ausscheidung sagenhafter Umbildungen berechtigt, noch nicht selbst Erzeugniß der Sage ist. [e]) Der Täufer bezeugt, ein himmlisches Anzeichen gesehen zu haben, er sagt nichts von einer himmlischen Stimme, deren Evidenz auch mit der Anfrage und Antwort Mt. 11, 3 ss. unvereinbar wäre. Die Stimme ist nicht als Deutung des Anzeichens [Bath Kol], sondern als wirkliche Stimme von den Synoptikern, besonders von Lukas dargestellt. Also ist die Deutung, welche der Täufer dem Anzeichen gab [Jo. 1, 34.], in der Überlieferung mit Bezug auf Jes. 42, 1. Ps. 2, 7. zur himmlischen Stimme geworden. Die Fortbildung der Sage erscheint in Denkmalen, die auf nicht minder alten Zeugnissen ruhn als die kanonischen Evangelien. [f]) Lukas erzählt die Erscheinung als objectiven Thatbestand, die andern noch in subjectiver Auffassung. Nach Markus hat Jesus sie gesehn, nach Matthäus kann er sie gesehn haben, bei Johannes ist nur vom Täufer die Rede, daß er sie sah, und das, was in seinem Gesicht den Messias auszeichnet, ist kaum sinnlich wahrnehmbar. Daher die Wahrheit der Geschichte der Moment ist, in welchem dem Täufer das Bewußtseyn aufging: dieser ist der Messias! von ihm ausgesprochen in hergebrachten Sinnbildern [cf. Act. 7, 55. Lc. 10, 18. Jo. 1, 51.], oder auch ihm selbst sich äußerlich darstellend, auf oder ohne Anlaß eines wirklichen Phänomens. [g]) Die Vordersätze jenes Moments sind durch Mt. 3, 14. Jo. 1 33. gegeben. Die Bezeichnung des Messias durch das Ruhen des Geistes auf ihm geht von prophetischen Anschauungen der Geistesfülle messianischer Zeiten aus, cf. Jo 3, 34. Act. 2, 17 s. Das Gleichniß mit der Taube an Gestalt oder sanftem Schwunge ist ein Symbol, das, wär' es auch damals noch nicht üblich gewesen, doch in der Natur und Poesie selbst liegt. [h]) Eine äußerliche Geistesmittheilung als wahrhafte Messiasweihe liegt in der Ansicht aller Evangelisten; ohne strenge Folgerichtigkeit. [i]) Nur die Freudigkeit Jesu mag gestärkt worden seyn durch die erste Anerkennung von Seiten des Größten aller Propheten; aber das Epochemachende ist das Heraustreten des Messias aus seinem verschloßnen Bewußtseyn in die Wirklichkeit [ἐπιφάνεια].

J. Jc. Hottinger, Ds. de J. C. ad Jordanem baptizato. Tur. 708. 4. *Ejusd.* Ds. de J. C. ad Jordanem glorificato. Tur. 709. 4. *F. Christ*, Ds. de Spiritu S. *ὡσεὶ περιστερὰν* descendente. Jen. 727. 4. *Hier. Kromayer*, Ds. de baptismo C. ad Mt. 3, 13-17. Vit. 728. 4. *Hartmann*, Ds. exeg. dogm. polem. qua J. Naz. verus Messias, in baptismo suo demonstratus, sistitur. Rost. 757. 4. *G. Sommelius*, [resp. *J. Iljort*] Obss. philoll. in dictum Mt. 3, 16. de baptismo C. Lund. 780. 4. *Ejusd.* [resp. *A. Linnelöf*] Ds. dictum Mt. 3, 17. explicans. Lund. 780. 4. — *Eine Meinung ü. d. Geſch. der T. u. Verſuchung unſers Herrn. [Henkes N. Mag. B. IV. H. 2. S. 339-64.] Uſteri, Nachrichten ü. Jo., die Taufe ꝛc. [Stud. u. Krit. 829. B. II. H. 3.] Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Ebnd. 833. H. 2. S. 428 ff.]

a Jenes: Weiße, B. I. S. 273 ff. 471 ff. Dieſes: Paulus im exeg. Handb. B. I. S. 362 ff.

b) Berl. Jahrbücher f. Kritik. 833. N. 97.

c) Evang. Nazaraeor. nach *Hieron.* adv. Pelag. III, 2. [*Fabricii* Cod. apocr. T. I. p. 340.]

d) *Justin.* c. Typh. c. 49. — De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 33 f. Strauß, B. I. S. 432 ff. Mit Zurücknahme des Johannisjüngerthums. A. 1. B. I. S. 374.

e) Gewöhnliches Verfahren ſeit Schleiermacher, ü. Luk. S. 58 f. u. De Wette, bibl. Dogm. A. 3. §. 208. Dgg: Strauß, B. I. S. 443 ff. Weiße, B. I. S. 472 ff. Uſteri [S. 448] ſteigert die Verſchiedenheit der Berichte zur Verſchiedenheit der Ereigniſſe.

f) *Justin.* c. Typh. c. 88. Ev. sec. Hebr. bei *Epiph.* Haer. XXX, 13. [*Fabricii* Cod. apocr. T. I. p. 347 ss.] Nächſtdem hat man verglichen: *Cicero*, de Divin. I, 48. *Horatii* Od. III, 4. *Liv.* VII, 26. *Suetonii* Aug. c. 97. — *Euseb.* H. ecc. VI, 29.

g) Schon von *Origenes* c. Cels. I, 43-48. und *Hieron.* ad Mt. angedeutet, ausgeführt von Theod. Mopſueſt. als *πνευματικὴ θεωρία, ὀπτασία, οὐ φύσις.* — *Er. Schmid*, Op. posthum. p. 60. Uſteri, Bleek in den ang. Schrr., Tholuck, Olshauſen, Lücke [A. 2. B. I. S. 364 ff.] in den Commentaren. Neander, S. 81. Krabbe, S. 146. Kuhn, S. 309 ff. göttliche Offenbarung in ſymboliſcher Viſion.

h) Schultheß, der Geiſt Gottes wie e. Taube. [Winers krit. Journ. 825. B. IV. S. 257-94.] Parallelſtellen bei Wetſtein und Paulus.

i) Neander, S. 71. Kuhn, S. 330. Dgg: Olshauſen, Comm. B. I. S. 171 f. Lücke, Jo. B. I. S. 378 f.

§. 48. Die Verſuchung.

Mt. 4, 1-11. Mc. 1, 12. 13. Lc. 4, 1-13.

Die Verſuchung Jeſu iſt als Erſcheinung des Teufels ein unnützes Schauſpiel voll Widerſprüche in ſich ſelbſt, gegen den Charakter Jeſu und jeden denkbaren Charakter eines wirklichen Teufels. [a]) Die Widerſprüche mindern ſich nicht durch die Annahme eines menſchlichen Verſuchers, ausgeſandt vom Hohenrathe, oder ſonſt woher, zur Befreundung, Durchforſchung, oder Vernichtung Jeſu. [b]) Als Viſion, durch die Abſpannung des Aufenthalts in der Wüſte, oder auch dieſe ſelbſt als Beſtand-

Digitized by Google

theil der Vision, bewirkt vom Teufel zur Verlockung, oder als Prüfung von Gott, oder als natürliches Gewächs der Phantasie, steht sie bedeutungslos in der evangelischen Geschichte, denn in Visionen und Träumen kann sich die Tugend ohne Freiheit nur scheinbar bewähren, und die Besonnenheit der Begeisterung Jesu ist dieser Annahme ungünstig. [c]) Als Mythus nach dem Vorbilde der Einsamkeit des Moses und Elias [Exod. 24, 18. 34, 28. 1 Reg. 19, 8.], der Versuchung Hiobs und einer sagenhaften Versuchung Abrahams, oder nach der jüdischen Erwartung eines Kampfes zwischen dem Messias und Satan, oder als Mythus des Kampfes der absoluten Gegensätze des Göttlichen und Satanischen, kann sie nach ihrer Stellung innerhalb des apostolischen Zeugnisses nur dann und insoweit genommen werden, wiefern sie nicht als geschichtliches Moment in der Entwicklung Jesu begriffen werden kann. [d]) Als innere Versuchung und ihre Darstellung als Parabel ist sie anfangs so beschrieben worden, daß dadurch eine sündige Neigung in Jesu vorausgesetzt wurde. [e]) Daher man sie neuerlich nur insofern als Parabel geltend machte, als Jesus darin gelehrt habe, in welchem erwarteten Sinne er nicht Messias seyn und das messianische Werk von den Aposteln nicht fortgeführt haben wolle, oder als Parabel eines Anhängers Jesu zur Warnung gegen die Hauptmomente der irdischen Messiashoffnung. [f]) Hierdurch geht das wesentliche Merkmal einer Versuchung verloren. Sie ist vielmehr wahrhafte, innere Geschichte, die ganze Bildungsgeschichte Jesu umfassend, wahrscheinlich von ihm selbst zur individuellen Thatsache objectivirt [cf. Mt. 25, 31 ss. Lc. 10, 18.], da eine lange Reihe innerer Erlebnisse kaum faßlicher und vorbildlicher darzustellen war, als in dieser sinnbildlichen Form, in der evangelischen Überlieferung nach der volksthümlichen Erwartung eines solchen persönlichen Zusammentreffens [g]) als wirkliche Geschichte genommen, doch mit richtigem Gefühl an den Eingang des messianischen Lebens gestellt, um neben der stillen, ungestörten Ausbildung [Lc. 2, 40. 52.] auch die Freiheit einer rein menschlichen Entwicklung im Kampfe gegen den Weltgeist zu bezeugen [Hebr. 4, 15.], der hier als Lust der Welt, wie am Ausgange seines Lebens als Schrecken der Welt auftritt. Lukas scheint eine Ahnung des sinnbildlichen Gehaltes gehabt zu haben [4, 13.], Markus hat ihn gänzlich verkannt und eine abentheuerliche historische Notiz an seine Stelle gesetzt. [h]) Johannes konnte die Allegorie, nicht wohl die Geschichte auslassen. Also ist die Versuchungsgeschichte ein Bild sowohl der durch frommen Sinn über die Selbstsucht siegreichen Menschheit im Gegensatze des ersten Sündenfalls, als des geistigen Siegs, durch welchen Jesus der Messias geworden ist. Es sind die Versuchungen der

Digitized by Google

Menschheit überhaupt, großer Menschen insbesondre, Jesu im besondersten, die des niedern irdischen Sinnes, des Ehrgeizes und der Herrschsucht, welche zwar niemals in den Willen Jesu aufgenommen, noch zur sündigen Lust eines unentschiednen Zustandes geworden sind, aber durch seine von der gemeinsamen Denkart nothwendig berührte Phantasie ihm entgegengebracht wurden, daher auch in dieser Hinsicht sinnreich als äußere Versuchung dargestellt. In dieser Ansicht ist die geschichtliche Grundwahrheit, die parabolische Form und die mythische Überlieferung verbunden. [1]) Da die Scene der beiden letztern Versuchungen der poetischen Form angehört, die Dauer und Folge der Versuchungen verschieden erzählt wird, und die 40 Tage eine vorbildliche heilige Zahl enthalten: [b]) so wird auch der Aufenthalt in der Wüste zweifelhaft, und das 4. Evangelium läßt allerdings nur jenseit seines Anfangs Raum für denselben; doch ist möglich, daß sich Jesus nach dem Vorbilde seiner geistigen Vorfahren in eine Wüste [Quarantania] zurückzog, um am Vorabende der Entscheidung noch einmal mit Gott sein Leben zu durchdenken, so daß eben hierdurch die Veranlassung gegeben wurde, das Allgemeine zu individualisiren.

Literatur: *Wolf*, Curae, *Koecher*, Analecta, *Kuinoel*, *Fritzsche*, Commentr. ad h. l. — C. C. L. Schmidt, exeg. Beitr. zu d. Schr. des N. T. B. I. S. 277 ff. K. Ch. Flatt, prägm. Darst. der Versuchungsgesch. mit Beitr. z. Beurth. der verschied. Ansichten. [Süskinds Mag. St. XV. S. 168 ff. St. XVI. S. 42 ff.] Ältere bes. patristische Literatur: Tüb. theol. Quartalsch. 828. H. 1 f. Neueste: Ullmann, Sündlosigk. Jesu. A. 3. Beil. 1.

a) Ansicht der ältern Dogmatiker. J. Winkler, die wahrhaftig vom Teufel erduldete Verf. C. Hamb. 694. 4. *J. Jac. Hottinger*, Dss. III. de J. C. in deserto cum Satana congressu et reportata de hoste victoria. Tur. 709 s. 4. *Z. Grapii* Ds. de tentatione Evae et C. Rost. 715. 4. *J. Engeström*, [resp. *Brock*] Ds. de tentatione C. a Mt. descripta, collata cum Mc. 1. Lc. 4. Lund. 744. 4. **Heumann*, Ds. de geographia C. tentantis diaboli. [Dss. syll. Gott. 743. T. I. P. I. p. 174 ss.] *Georgi*, Ds. de telis Satanae ignitis, quibus J. petiit, irritis. Vit. 746. 4. *S. J. Baumgarten*, Ds. de tentatione C. in deserto. Hal. 755. 4. *Wrangel de Saga*, Ds. de tentatione C. in deserto. Gott. 757. 4. *G. Sommelius*, Ds. de tentatione C. Lund. 778. 4. *Ejusd.* Ds. de indole κοσμοδεξίας satanicae. Lund. 781. 4. **Storr*, Dss. exeg. in l. N. T. historr. aliquot loca. Tub. 790. 4. [Opusce. acad. T. III. p. 8 ss.] J. St. Postius, Evens u. C. Vers. als wahre Gesch. Zweybr. 791. 4. F. M. Ziegenhagen, Betr. ü. die Vers. C. in d. Wüsten. In Druck gg. v. Pasche. o. O. 791. *D. Ol. Domey*, Obss. theol. philol. Historiam tentationis C. illustraturae. Upsal. 792. 4. Schultheß, ü. d. Versucher. [Süskinds Mag. St. XI. S. 30 ff.] *Ch. F. Frische, ü. d. Ev. am Sonntage Invoc. [Tzschirners Memorab. 817. B. VI. St. 2. S. 102 ff.] Kief, ü. d. moral. psychol. Ansicht der Versuchungsgesch. [Rupertis Theologumena. 823. B. I. N. 9.] Böllich, die Gesch. der Versuch. C. Ein Maschal. [Quartalsch. f. Predigerwissensch. 826. B. I. H. 2. S. 1 ff.]

Digitized by Google

b) *Herm. von der Hardt*, Exegesis locorum difficilior. quat. Evv. p. 470 ss. [Eh. H. Schütz] Die Vers. J. e. Empörungs-Versuch jüd. Priester. Hamb. 793. K. G. Schuster, Beitr. zur Erläut. des N. T. [Eichhorns Bibl. B. IX. St. 6. S. 963 ff.] S. H. Möller, Ansichten von dunkeln Stellen des N. T. Hal. 810. S. 21. Drs. Neue Ansichten schwieriger Stellen a. den 4 Evv. Goth. 819. S. 20 ff. u. in s. Kritik des Komment. von Paulus. S. 30 ff. [Feilmoser] Über d. Versuchungsgesch. [Tüb. theol. Quartalschr. 828. H. 1 f.] Ebenso Basedow, J. G. Rosenmüller, Venturini, Kühnöl. — Gründe gegen 1 und 2 bei Paulus, exeg. Handb. B. I. S. 376., Gabler, Usteri und Schweizer in den Abhh. nt. c. u. f.

c) Unter den Kirchenvätern war die Meinung von einer durch den Teufel bewirkten Vision [in spiritu] wenigstens für die 2. und 3. Versuchung verbreitet: *Origen.* de princc. IV. T. I. p. 175. *Cyprian.* de jejun. et tentat. [Opp. exc. *le Preux.* 593. f.] p. 496. *Theod. Mopsuest.* bei *Münter*, Fragmm. Patrum gr. Havn. 788. Fasc. I. p. 107. — Über Bartels s. Nachricht von e. Streitigk. ú. d. Vers. J. [Acten z. nst. Kirchengesch. 789. B. I. S. 349 ff. Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 680 f.] Flatt in Süskinds Mag. s. oben. Zuletzt vertheidigt von Olshausen und Krabbe. — Als gottgewirkt: *Farmer*, an inquiry into the nature and design of Christ's temptation. Lond 761. übers. v. Schwager. Brem. 777. — Als natürlich: Gabler, ú. d. Versuchungsgesch. [N. theol. Journ. B. IV. H. 3. S. 233 ff.] Drs. ú. d. Unterschied zwischen Auslegung u. Erklärung, erläutert durch die verschiedne Behandlungsart d. Versuchungsgesch. [Nst. theol. Journ. B. VI. S. 235 ff. auch in s. Klein. Schrr. B. I. S. 201 ff.] Drs. abgenöthigter Nachtrag. [Journ. f. theol. Lit. B. II. S. 309 ff.] *Bertholdt*, Ds. Tres priores Evangelistas tentationem J. C. a diabolo ad merum visum internum distinctis et expressis verbis revocare demonstratur. Erl. 812. 4. [Opp. ed. *Winer.* Lps. 824. N. 3.] Ebenso Clericus, Paulus, Gratz, Jahn ꝛc. Als Parallelen Ezech. 8, 3. 40, 1 ss. Apoc. 1, 10. 4, 2. 17, 3. 21, 10. Auch kann verglichen werden die von *Origen.* Tom. 2 in Jo. [T. IV. p. 63 s.] angeführte Stelle aus dem Ev. Hebraeorum. Dgg: *C. F. Schott*, Ds. de tentatione C. utrum sit vere et externe, an in visione facta? Tub. 768. 4. J. Dav. Schulze, daß d. Versuchungsgesch. weder Parabel, noch Vision seyn könne. [Augustis theol. Monatsschr. 801. H. 2. N. 12. S. 416-50.] Drs. [gegen Gabler] Aphorismen die Versuchungsgesch. betr. [Ebend. 802. H. 2. N. 8. S. 139-54.] — Meyer, die Versuch. C. als bedeutungsvoller [Morgen-] Traum. [Stud. u. Krit. 831. H. 2. S. 319 ff.]

d) Thieß, Comm. ú. d. N. T. B. I. S. 55 ff. K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. Frkf. 794. B. I. N. 5. 6. W. A. L. Ziegler, ú. d. Versuchungsgesch. [Gablers Journ. für theol. Lit. B. V. S. 201 ff.] J. E. Ch. Schmidt in s. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 222 ff. J. Dav. Schulze in Augustis theol. Monatsch. 801. H. 12. 802. H. 8. Schröter, d. Versuch. J. e. Hypothese irgend e. frommen Judenchristen. [Rehkopfs Pred. Journ. f. Sachs. Jahrg. III. S. 381 ff.] J. C. F. Löffler, ú. d. Versuchungsgesch. [Mag. f. Pred. 804. B. I. St. 2. S. 61 ff. u. Kleine Schrr. Weim. 817. B. II. S. 166 ff.] *Fritzsche*, Mt. p. 172 ss. — L. Usteri, ú. d. Vers. [Stud. u. Krit. 832. H. 4. S. 768-91.] Strauß, B. I. S. 479 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 42 f. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. Abth. 1. S. 379 ff.

Digitized by Google

e) Beiträge z. Beförd. e. vernünft. Denk. H. 3. S. 89 ff. *Thaddäus a S. Adamo [Dereſer], die Verſuchungsgeſch. C. erläutert u. von Widerſprüchen gerettet. Bonn. [789. 4.] 794. *Ammon, Bibl. Theol. B. II. S. 317 ff. Hezel, ú. d. Verſ. C. [Schriftf. B. II. St. 3. S. 349 ff.] [J. H. Floh] Pröve eener beredeneerde Verklaaring der Geſchiedenisſe van's Heiland Verzoeking in de Woeſtyne. Deventer. 791. Philoſophiſche Fragm. ú. d. Teufel u. d. Verſ. C. in d. Wüſte. Frkf. u. Lpz. 792. *Cunze*, Dsq. quo sensu homines in N. T. a Deo tentari dicantur, et quid praecipue de tentatione C. statuendum sit? [Potti Syll. Comm. theol, T. VIII. p. 308 ss.] *Eichhorns allgem. Bibl. B. III. S. 281 ff. J. Ch. G. Liebe, Bemerkk. ú. einige Stellen des N. T. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 42-57.] *Auguſti, Herkules am Scheidewege, J. vor dem Verſucher in der Wüſte. [Ebend. S. 593-98.] F. Petri, ú. d. Verſ. J. [Ebend. B. II. S. 27-38.] Krug, ú. d. Verſuchungsgeſch. J. [Henkes Muſ. B. III. S. 405-10.] *Gelbricht*, Disseritur de eo: an male, ut nonnulli opinantur, de animo Jesu sentiendum sit, si ὁ πειράζων ἐν τῇ ἐρήμῳ Christus ipse i. e. mentis ipsius cogitata fuerint? Alleb. 815. Fr. A. Pollitz, ú. d. Verſuch. J. [Rupertis theol. Miscell. B. I. N. 15. Vgl. N. 16.] *E. A. Richter*, Com. hist. exeg. formam tentationis Mt. 4. parabolicam ex Judaeorum opinione de duplici Adamo esse repetendam. Vit. 823. Ullmann, Sündloſigk. J. [1. A. Stud. u. Krit. 828. H. 1.] — Dgg: *Döderlein, theol. Bibl, B. IV. S. 709 ff. [Ch. H. Schütz] Kritik der Hypoth. einer innern Verſuch. im Verſtandesvermögen J. Schlesw. 796. Cf. Verklaaring van de Geſchiedenis der Verzoeking van Chriſtus en Oplosning der Zwaarigheden, die tegen dezelve gemaakt worden door Thaddaeus, Doederlein en Leß ꝛc. Utr. en Amſterd. 791. *C. Dahl*, Hist. J tentati. Upsal, 800. Pgg. III. 4.

f) *Schleiermacher, ú. Luk. S. 54 ff. *Baumgarten-Cruſius, bibl. Theol. S. 303. L. Uſteri, ú. d. Verſ. [Stud. u. Krit. 829. H. 3. S. 449-68.] Zurückgenommen, ſ. nt. d. Gegen ihn *Haſert, Bemerkk. ú. d. Anſichten von Ullmann u. Uſteri v. d. Verſ. [Ebend. 830. H. 1. S. 66-78.] *A. Schweizer, Krit. d. Ggnſ. zw. Nat. u. Supern. u. exeg. hiſt. Darſt. d. Verſuchungsgeſch. J. Zür. 833. Gegenſatz von βασιλεία τοῦ θεοῦ und κόσμος als Parabel. Wiefern Chriſtus eingeſchloſſen iſt, Annäherung an die Anſicht nt. i. — Theile, z. Biogr. J. S. 49.

g) Schöttgen, J. d. wahre Meſſias, a. d. jüd. Theol. dargeſtellt. Lpz. 748. S. 754 ff. *Bertholdt*, Christol. Judaeor. Erl. 811. p. 69 ss.

h) Schleiermacher, ú. Luk. S. 56. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 2. S. 129. Dgg: Kuhn, B. I. S. 349 f.

i) Weſentlich einverſtanden: *Hocheiſen, Bemerkk. ú. d. Verſuchungsgeſch. m. Bezieh. auf Ullmann in den Stud. u. Krit. 828. [Tüb. Zeitſchr. 833. H. 2. N. 2.] *Ullmann, Sündloſigk. J. A. 3. 833. S. 100 ff. Neander, S. 106 ff. *Weiße, B. I. S. 280. B. II. S. 11 ff. Kuhn, B. I. S. 339 ff. bis 395. mit der Meinung, daß ſchon die Evangeliſten keinen buchſtäblich geſchichtlichen Sinn beabſichtigten.

k) Von Krabbe [S. 167] aus rationaliſtiſchem Grunde vermindert, von Weiße [B. I. S. 283] aus pſychologiſchem Grunde auf mehrere Jahre verlängert.

Digitized by Google

§. 49. Die ersten Jünger.

Jo. 1, 35-51. — Mt. 4, 18-22. Mc. 1, 16-20. — Lc. 5, 1-11.

Nach Johannes führte das Zeugniß des Täufers, unmittelbar vor der Rückkehr Jesu nach Galiläa, ihm die ersten Jünger zu, die den Messias suchten. Der ungenannte Jünger verräth sich auf zarte Weise durch die kleinliche Schilderung dieser unvergeßlichen Stunde als den Verfasser des Evangeliums. Nach einem Messiasmerkmale, welches auch sonst königlichen Menschen eignet, daß sie die Geister durchschaun, von Johannes aber als geheimnißvolles Wissen hervorgehoben wird [2, 24 s. 4, 17 s.], [a]) begann der Herr an Petrus seine Erziehung mit einem Wortspiele, das später [Mt. 16, 18.] unter bestimmtern Verhältnissen wiederholt und fortgebildet werden konnte. Auch den Nathanael aus Kana [Jo. 21, 2.], wo Jesus befreundet war, gewann ein Wort seltsamer Kunde des scheinbar Zufälligen, das von Jesu selbst geringgestellt wird gegen das offenbare Walten der Vorsehung über seinem Leben. [b]) Nach den Synoptikern berief Jesus erst später und am Galiläischen See die 4 Fischer-Apostel. Wie Johannes eine Berufung zur Nachfolge und zu Schülern berichtet [cf. 1, 44. 2, 2. 12.], zu der Jesus schon damals Recht und Macht hatte, so erzählen auch die Synoptiker eine apostolische Berufung. [c]) Aber thatsächlich war durch die geistige Nachfolge und beginnende Gemeinschaft die Rückkehr zum Gewerbe nach erfolgter Heimkehr nicht ausgeschlossen, so daß erst eine zweite Berufung den Jüngern gebot, alles zu verlassen, welche allein sich in der mündlichen Überlieferung erhielt und nach dem Vorbilde von 1 Reg. 19, 19-21. gestaltete. Von der einen Seite deutet Jo. 1, 40., [d]) von der andern Lc. 4, 38 s. auf diese mögliche Einigung. Lukas hat jene Berufung durch ein Ereigniß motivirt, das zwar an sich leicht natürlich zu erklären, aber im evangelischen Zusammenhange als ein Wunder der Macht oder des Wissens erscheint. Da die beiden ersten Evangelisten das Wunder an dieser Stelle offenbar nicht kennen, auch seine geschichtliche Nothwendigkeit und sittliche Zweckmäßigkeit zu bezweifeln ist, so hat Lukas eine Thatsache oder Sage, deren andre Gestaltung mit einem ebenso charakteristischen Zuge des Petrus sich im Anhange des 4. Evangeliums findet [Jo. 21, 3 ss.], vielleicht pragmatisch hierher gezogen. [e]) Indem die allmälig berufenen 6 Jünger, zwar noch nicht begeistert für das Werk Jesu, aber in treuer Hingabe an seine Person, ihr Gut und Gewerbe verließen, obschon in der Hoffnung reichen Ersatzes, bewährten sie eine ihnen selbst noch unbekannte Kraft der Aufopferung alles Irdischen. Andre, welche diese erste Probe nicht entschlossen bestanden, wies Jesus zurück, [cf. Mt. 8, 19-22. Lc. 9, 57-62.] im Glauben, der jedem auf

Digitized by Google

hochstrebender Bahn nahe liegt, daß sein Sieg große Opfer fordern könne, und nur im Entschlusse, die größten zu bringen, gesichert sey.

a) Tholuck, Glaubw. d. ev. Gesch. S. 110.

b) *J. Kindler*, Nath. ad Jo. 1, 46. [Thesaur. diss. Amst. T. II. p. 370-74.] *J. Haartman*, [resp. *H. J. Haartman*] Examen verborum C. Jo. 1, 47. Abo. 735. 4. *Nic. Nahe*, [resp. *J. G. Bürger*] Ds. philol. Nath. Apost. a Bartholomaeo non diversus, ad Jo. 1, 45-51. 21, 2. Lps. 740. 4. *J. G. Lange*, [resp. *J. Ch. Stemler*] Nathanaelis de C. confessio, Jo. 1, 49. Lps. 755. 4. — Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Studien u. Krit. 833. H. 2. S. 440 ff.] Lücke, Jo. B. 1. S. 391 f.

c) Als vollkommen harmonisch nach Paulus, L. J. B. 1. S. 213. Neander, S. 242 ff. Krabbe, S. 184. Dgg: Strauß, B. 1. S. 584 ff. Weiße, B. 1. S. 390 f. jener mehr für, dieser gegen die Darstellung des 4. Evangeliums.

d) Doch s. Credner, Einl. in d. N. T. B. 1. S. 212. Dgg: Frommann, Jo. Lehrbegr. S. 6 f.

e) Strauß, B. 1 S. 596 ff. Weiße, B. II. S. 138 f. Vrg. De Wette, ex. Handb. B. 1. T. 1. S. 38 f. Dgg: Schleiermacher, ü. Luk. S. 72. Sieffert, ü. d. Urs. des 1. kan. Ev. S. 73. Neander, S. 245 f. Gegen die Betrachtung als Wunder: Ors. S. 362 f.

§. 50. Die Wundergabe.

Die materielle [physische und psychische] wie die formelle [allegorische, mythische und exegetische] Wundererklärung, [a]) wiefern sie von der Voraussetzung ausging, die außerordentlichen Thaten Jesu auf gewöhnliche Ereignisse zurückführen zu müssen, verletzte vielfach die Wahrheit der evangelischen Geschichte, die Reinheit des Charakters Jesu und der Apostel, den Ernst und die Treue der historischen Kritik. [b]) Eine gewisse wunderbare Wirksamkeit Jesu, d. h. eine Heilkraft, welche die Kenntniß und Kraft der Zeitgenossen weit überschritt, ist durch ihre Fortdauer in der apostolischen Kirche urkundlich dargethan [1 Cor. 12, 10. 28.], und an sich so wenig zweifelhaft, daß vielmehr ohne sie ein Mittelglied zum Verständnisse seines Lebens fehlte. Doch liegt es schon in der Natur eines Wunderberichtes, sich in der Überlieferung, selbst in der Erinnerung, eher zu steigern, als zu mindern, und da die einzelnen Thaten nur als Beispiele einer unübersehbaren Thätigkeit angeführt sind, so konnte leicht geschehn, daß die und da Züge aus verschiedenen Vorfällen ineinanderflossen. Diese Wunderthaten können zwar den Weltgesetzen, als den inhärirenden Qualitäten alles Seyns, nicht widersprechen, daher bei allem scheinbaren Widerspruche nach dieser Gesetzmäßigkeit zu forschen ist; aber die Vorstellung von den Naturgesetzen ist eine elastische, die nur in den Denkgesetzen und im Zusammenhange mit dem bisher sicher Gewußten ihre Gränze findet. Die Weinverwandlung wird Jo. 2, 11. als Anfang der Wunderthaten Jesu bezeichnet. Hier aber scheint die Erwartung

Digitized by Google

der Mutter schon eine gewisse Bekanntschaft mit seiner Kraft vorauszusetzen, und da sich Jesus der Wundergabe in rein menschlicher Entwicklung erst allmälig oder durch Zufall, schwerlich außerhalb der That bewußt werden konnte: so ist wahrscheinlich, daß vor seinem öffentlichen Auftreten geringere Erweisungen der Art vorausgingen, wie sie von den Synoptikern [Mc. 1, 21 ss. et parr.] vom Anfange desselben erzählt werden. Sein Heilungsverfahren war nach Mc. 7, 33. 8, 23 ss. Jo. 9, 6 s. Mt. 8, 16. 17, 21., nach der tagelangen Beschäftigung und nach der oft wiederkehrenden Klage über Sabbathsentweihung, nicht immer ohne äußere Mittel, oder doch körperliche Einwirkung, insofern möglicher Weise zusammenhängend mit rabbinischen oder essenischen Heilungsarten, und einigermaßen mittheilbar: aber vorherrschend war die Macht des Wortes und des Geistes. [c]) Von den Kranken wurde vertrauensvolle Hingebung [πίστις] gefordert, die, obwohl im geringern Maße, überall im Heilverfahren wirksam, und hier nicht als unerläßliche physisch wirkende Bedingung, doch auch mißglückte Versuche vertreten haben würde, von denen sich jedoch eine historische Spur nicht findet. [d]) Aber nicht überall wirkten Jesu Heilkräfte Mc. 6, 5. [vielleicht auch 1, 32. cf. 34.], aus einer großen Heilanstalt wurde nur Einer herausgenommen Jo. 5, 3 ss., das Aufsehn, welches eine einzelne Heilung machte, und die Möglichkeit eines Zweifels am Thatbestande Jo. 9, bes. 18., sowie das Vorhandensein chronischer Kranken, denen nicht einmal die subjective Bedingung der Heilung fehlte, selbst noch in Jerusalem nach Jesu Tode, stimmt mit andern Schilderungen einer allgemeinen Wirksamkeit [z. B. Mc. 6, 56.] nicht genau zusammen. Die Todtenerweckungen, zwar denkbar als durch alttestamentliches Vorbild [1 Reg. 17, 17 ss. 2 Reg. 4, 18 ss.] und messianisches Mißverständniß [Mt. 11, 5. Jo. 5, 28.] erst im Glauben der Gemeinde entstanden, [e]) erscheinen doch in der Art, wie sie erzählt werden, bei der geheimnißvollen Nähe von Tod und Leben, so lange ein Lebensorgan nicht absolut zerstört und der Leib nicht verwest ist, nur als die Spitzen der Heilungswunder. Vielleicht alle Heilungen beschränkten sich auf das Gebiet, wo die Macht des Willens über den Körper auch sonst einzeln und im geringern Grade bemerkt wird. Sie sind daher zu allen Zeiten und zu jener Zeit insbesondre nicht ohne Analogien gewesen, cf. Mt. 7, 22. 24, 24. Mc. 13, 22. 2 Thess. 2, 9. Apoc. 13, 12 s. Der animalische Magnetismus bietet nur insofern eine solche Gleichung, [f]) als er eine aus dem großen Naturleben geheimnißvoll auftauchende Kraft über die erkrankte Natur enthält, und vielleicht auch die Mittel, deren sich Jesus bediente, in einiger Beziehung zu magnetischen Erscheinungen

Digitized by Google

standen. Aber die Wundergabe Jesu erscheint vielmehr als eine klare Herrschaft des Geistes über die Natur, die wohl ursprünglich der Menschheit mit der Herrschaft über die Erde verliehn, gegen die Unnatur der Krankheit und des Todes sich in Jesu heiliger Unschuld zu ihren alten Gränzen wiederherstellte, so daß hier nicht eine Ausnahme vom Naturgesetze, vielmehr die ursprüngliche Harmonie und Wahrheit in die gestörte Weltordnung hereintritt. Auch die Machthandlungen über die Natur lassen sich unter diesen Begriff stellen und nach der Analogie von beschleunigten Naturprocessen denken. [g]) Aber wie sie etwas Zauberhaftes haben, das Jesus anderwärts ablehnte [Mt. 16, 1 ss. cf. 4, 3 ss. et parr.], wie sie keine zusammenhängende Entwicklungsreihe bilden und in der Wirksamkeit Jesu nichts Wesentliches bedingen: so kann der Verdacht einer sagenhaften Umgestaltung nur durch die zwingende Macht der Erfahrung, also durch die volle Bürgschaft des historischen Zeugnisses zurückgewiesen werden. [h]) Sämmtliche Wunder enthalten keinen allgemeingültigen Beweis für die Wahrheit der Lehre Jesu, allein da solche Thaten als Zeichen seiner Sendung von dem Messias erwartet wurden, [i]) und fast überall zuerst die Herzen ihm öffneten: so war dieses Talent die geschichtliche Bedingung seiner Anerkennung, mußte also dem von Gott bestimmten Messias irgendwie verliehn seyn. Jesus konnte daher die Wundersucht tadeln, die das Mittel statt des Zweckes wollte [Mt. 12, 38 ss. et parr. Jo. 4, 48.], und doch auf seine Wunder als auf nationale Beweise seiner Messiaswürde sich berufen Mt. 11, 4 ss. 12, 27 ss. Jo. 10, 25. [k]) Das wiederholte Verbot, diese Wunder bekannt zu machen [Mt. 9, 30. Mc. 7, 36. 8, 26. Lc. 8, 56.], mag gegen die Wundersucht und gegen verstörende Zumuthungen gemeint seyn, ist aber, da die Bekanntwerdung dem messianischen Zwecke förderlich, das Verbot jedenfalls vergeblich war, nicht hinreichend erklärt, und fand vielleicht nur in besondern Fällen statt wie Mc. 1, 44., daher auch das Gegentheil vorkommt Mc. 5, 19. Lc. 8, 38. [l]) Mit wenigen und zweifelhaften Ausnahmen [Mt. 8, 32. 14, 25. 21, 19.] hat sich Jesus seiner Macht nur zu wohlthätigen Zwecken bedient, [m]) und ihre Ausübung zwar als Bestandtheil seines Berufs [Mt. 21, 5. Lc. 13, 32.], aber nie als Zweck angesehn.

a) Vieles in den Schrr. der engl. und französischen Naturalisten, namentlich: *C. Blount*, the oracles of reason. Lond. 693. 12. *Bern. Connor*, Evang. medici, s. medicina mystica de suspensis naturae legibus. Lond. 697. Amst. 699. Jen. 706. 724. **Th. Woolston*, a discourse on the miracles of our Saviour. 6 P. Lond. 727-29. mit Defence of his disc. 2 P. Lond. 729 s. — Vom phys. Mechanismus der Wunder. Aus d. Lat. des H. K. Michaeler. 787. *J. Ch. F. Eck, Vers. die Wundergesch. des N. T. aus natürlichen Ursachen zu erklären, o. der Beweis

v. d. Wundern in ſr. wahren Geſtalt. Brl. 795. Das Übernatürliche des N. T. natürlich erklärt. Frkf. u. Lpz. 797. Die Wunder des A. u. N. T. in ihrer wahren Geſtalt für ächte Chriſtusverehrer. Rom. 799. *Paulus, Commentar, Leben Jeſu u. ereg. Handb. G. L. Bauer, hebr. Mythologie des A. u. N. T. mit Parallelen aus der Myth. anderer Völker. Lpz. 802. 2 B. Kritik u. Erklär. der im hebr. Staate ſich ereign. Wunderbegeb. von Joſua bis auf Jeſus; mit ereg. u. hiſt. Anmerkk. Altenb. 802. Hartmann, aus welchem Geſichtspunkte hat man die Wunderthaten C. u. der Apoſtel zu betrachten? [Blicke in den Geiſt des Urchriſtenth. Düſſeld. 802. S. 138 ff.] Ph. F. Pöſchel in Auguſtis theol. Monatſch. 802. St. I. S. 1 ff. St. VII. S. 1 ff. *Gabler, iſt es erlaubt in der Bibel u. ſogar im N. T. Mythen anzunehmen? [Journ. f. auserl. theol. Lit. B. II. H. 1.] u. ü. die verſch. myth. Behandlungsart der chr. Urgeſch. [Nſt. theol. Journ. B. VII. St. 4.] O. Thieß, neuer krit. Komment. ü. d. N. T. Hal. 804-6. 2 B. *Krug, Verſ. ü. die genet. u. formelle Erklärungsart der Wunder. [Henkes Muſ. B. I. S. 395 ff.] *F. A. Krummacher, Geiſt u. Form der ev. Geſch. Lpz. 805. *Strauß, A. I. B. II. S. 1 ff. beſ. 67. Laſinsky, die Offenb. des Lichts ein Freudenwort der 4 Evv. Stuttg. 836. 2 B.

b) J Bradley, an impartial view of the truth of christianity [gegen Blount]. Lond. 699. Gegen Woolſton: *Edm. Gibson*, a pastoral letter occasion'd by some late writings in favour of infidelity. Lond. 728. Hame. 729. 4. *Rich. Smalbroke*, vindication of the miracles of our blessed Saviour. Lond. 728. 729. 731. u. a. — **J. A. Noesselt*, Ds. de judicio miraculorum caute ab interprete instituendo. Hal. 762. 4. J. F. Flatt, Beitr. z. phil. Unterſ. der Wunder J. u. der App. [Vermiſchte Verſuche. Lpz. 785.] S. B. Lüderwald, ü. Allegorie u. Mythol. in der Bibel. Helmſt. 787. *G. F. Seiler*, Pg. C. an in operibus suis mirabilibus efficiendis arcanis usus sit remediis? Erl. 795. 4. *Ejusd.* Pg. J. an miracula suis ipsius viribus ediderit, et si hoc, quid inde sequatur? Erl. 799. 4. G. S. Fiſcher, ü. d. bibl. Wunder, Gegenſtück zu Ecks Verſ. 2 Abth. Sorau u. Lpz. 796. Zurückweiſung des Verſ. die Wunder des N. T. a. natürl. ꝛc. Lpz. 796. **J. F. Bahnmeier*, [praes. *Storr*] de miraculis N. T. meletemata. Tub. 797. 4. [M. A. C. Stauß] krit. Verſ. ü. d. neuteſt. Wunder. Meiß. 797. *Th. G. Thienemann, Beſtimmung des Standorts, von welchem alle Verſ., die Wundergeſch. des N. T. aus natürl. Urſachen zu erklären, zu betrachten ſind. Lpz. 798. W. Tob. Lang, einige Bemerkk. ü. d. pſychol. hiſt. Erklär. der neuteſt. Wunderbegebenh. [Süskinds Mag. St. IX. S. 130 ff.] **H. L. Heubner*, Miraculorum ab Evv. narratorum interpretatio gramm. historica, asserta contra eos, qui e naturae causis illa deducere conantur, et ab ipsis scriptoribus sacris deducta esse affirmant. Vit. 807. 4. K. J. Beſenbeck, Lazarus, o. ü. d. Unſtatthafte d. natürl. Erkl. d. Wundergeſch. im N. T. Erl. 810. Gräffe, phil. Vertheid. d. Wunder J. u. ſr. Apoſtel. Hann. 812. Ph. L. Muzel, ü. d. Glauben an die in dem N. T. erzählten Wunder. Elberf. 815. Pöſchel, Bemerkk. ü. d. Wunder J. [Tzſchirners Memorr. 816. B. VI. St. 1. S. 66-80.] *N. Fogtmann*, de miracc. inpr. C. Com. Hafn. 821. G. Ch. Matthäi, Synopſe d. Evv. nebſt Kritik ihrer Wundererzähl. Gött. 826. *Th. Fritz, ob ſich im Ev. Mark. e. Hinneigung z. natürl. Anſicht d. Wunder finde? [Annal. d. geſ. Theol. 834. B. III. H. 2. S. 152 ff.] E. Fr. Wagner, Apol. d. wund. Thaten u. Schickſale J. C. Lpz. 834. *Neander, L. J. S. 256-383. Krabbe, L. J. S. 189 ff. *Daub, Vorleſſ. ü. d. Proleg. z. Dogm.

Digitized by Google

Brl. 839. S. 94-131. *Jul. Mueller, de miracc. J. C. natura et necessit. P. I. Marb. 839. 4.

c) Pathologie des N. Teſtamentes: *Guil. Ader*, Enarr. de aegrotis et morbis in N. T. Tolet. 621. *Hier. Bardi* Medicus politico catholicus, s. medicinae sac. cum cognoscendae tum faciundae idea. Gen. 644. *Hier. Jordani de eo, quod divinum aut supern. est in morbis. Frcf. 651. 4. J. And. Schmidt*, [resp. *C. G. Tieftrunk*] Ds. de curatione morborum per oleum ad Mc. 6, 13. et Jac 5, 14 s. Jen 695. 4. *Thom. Bartholinus*, de morbis bibl Frcf. 697. 705. *Ch. Wortiz*, de morbis bibl. Vit. 714. *Pfaun*, de C. medico primario. Erl. 743. 4. *Rich. Mead*, Medic. sacra. Gott. 749. überſ. Lpz. 777. *G. G. Richter*. Dss. quat. medd. Gott. 775. 4. *Ch. E. Eschenbach*, Scripta medico-biblica. Rost. 779. Medic. hermeneut. Unterſ. derer in der Bib. vorkommenden Krankengeſch. Lpz. 794. Schultheß in d. Nſt. theol. Nachr. 829. S. 360 ff.

d) Weiße, B. II. S. 363.

e) Strauß, B. II. S. 184 f.

f) *H. C. Gutsmuths*, Ds. medica de Christo medico. Jen. 812. [Dgg: Ammens theol. Journ. B. I. S. 177 ff.] J. A. L. Richter, Betrachtungen ü. d. animal. Magnet., insbeſ. in Rückſ. auf einige damit zuſammenhängende Erſcheinungen der Mit- u. Vorwelt. Lpz. 817. Kieſer, Syſtem des Telluriſmus. Lpz. 822. B. II. S. 366 ff. J. A. G. Meyer, Natur-Analogien, o. die Erſcheinungen d. anim. Magnet., m. beſ. Hinſicht a. d. Standp. u. Bedürfn. heutiger Theol. Hamb. u. Goth. 839. Cf. J. F. v. Meyer, Blätter f. höhere Wahrh. Frkf. 818 ff.

g) *Augustin.* in Jo. Tract. 8. *Chrysost.* Homil. 22. ad Jo. 2, 7. Parallelen bei *Lampe*, in Jo. T. I. p. 516.

h) Köſter, Immanuel o. Charakteriſtik der neueſt. Wundererz. Gött. 826. De Wette in d. Studien u. Krit. 828. H. 4. S. 789 ff. u. in d. er. Handb. beſ. B. I. T. 3. S. 220. [Gegen ihn und Köſter: Rußwurm in d. Studien u. Krit. 830. H. 4. S. 863 ff.] Strauß, B. II S. 1-268. [Vrg. Tholuck, Glaubw. Verr. S. XVI f.] Weiße, B. I. S. 335-375. Ullmann, Hiſtoriſch o. Mythiſch. S. 135-168. 240.

i) Jo. 7, 31. cf. Mt. 8, 17. 1 Cor. 1, 22. — 4 Esra 13, 50. *Schöttgen*, Horae hebr. et talm. II. p. 251 s. *Bertholdt*, Christ. Judaeor. p. 168. Dgg: K. W. Stein, ü. d. Wunder J. [Annal. d. geſ. Theol. 834. B. II. H. 3. S. 287 ff.]

k) Gegen den Wunderbeweis: Eckermann, wollte J. Wunder als Zeichen fr. göttl. Sendung betrachtet wiſſen? [Theol. Beitrr. 796. B. V. St. 2. S. 1 ff.] [Paulus] Auch etwas ü. d. Abſichten der Wunderthaten J. [N. theol. Journ. 797. B. IX. St. 4 S. 342 ff. 413 ff.] Ch. Heiſchkeil, J. Äußerungen ü. Zeichen u. Wunder nach Mt. 7, 22 s. [Auguſtis theol. Blätt. H. 2. S. 156-9.] *C. L. G. Stark*, Exc. de notione, quam J. in iis locis, ubi ad ἔργα sua provocat, huic vocabulo tribuerit? [Paraph. et Com. in Ev. Jo. Jen. 814.] Johannſen, J. u. ſ. Wunder. [Oppoſitionsſchr. B. V. S. 571 ff. VI. 31 ff.] — Für: K. Ch. Flatt, philoſ. u. exeget. hiſt. Bemerkk. ü. d. Wunder C. [Flatts Mag. St. 3. S. 1 ff.] Storr, hat C. ſ. Wunder für einen Beweis fr. göttl. Sendung erklärt? [Ebend. St. 4. S. 178 ff.] *Mich. Weber*, Pg. de consilio, quod J. se in miraculis spectasse professus est. Vit. 802. 4. Stein, ſ. oben. [Annal. S. 284 ff.] — Vermittelnd: J. F. Pleſſing, Abh. ü. die Worte J. Jo. 4, 48. Werniger. 785. 4. [*C. L. Nitzsch*] Prolus. Quantum C. tribuerit miraculis? Vit. 796. 4. [De discr. revelationis imper. et didact. Vit. 830. Fasc. I. N. 2.] G. F.

Digitized by Google

Seiler, ü. d. Beschaffenheit, Zwecke u. Wirkungen der merkw. Thaten J. u. fr. App., u. ü. die Mittel, durch welche sie hervorgebracht worden sind. Mit Vorr. u. Anmm. herausgg. v. J. G. Rosenmüller. Lpz. 810. u. in Tzschirners Memorabb. B. I. St. 1. *H. A. Schott, de consilio, quo J. miracula ediderit, ex iis effatis, quae hac in re praecipua sunt, recte cognoscendo. Ds. I. Lps. 809. II Vit. 810. [Opp. exeg. P. I. p. 111 ss.] *Ejusd.* Pg. Non posse ex ipsis C. sermonibus probari, noluisse Servatorem miracula sua legationi div. comprobandae inservire. Jen. 817. 4. *Ejusd. Pg. quo sensu C. ap. Jo. 5, 36 ss. ad testim. pro legatione sua coelesti divinitus exhibitum provocaverit. Jen. 826. 4. *Lehnerdt, de nonnullis C. effatis, unde ipse quid quantumque tribuerit miraculis cognosci liceat. P. I. Regiom. 833. 4. J. G. Rätze, ü. Heiligkeit u. d. Wunderthaten J. als d. höchsten u. gnügenden Beglaubigungsgründe der Gotth. des Welterl. Zitt. 834.

l) *Heumann*, Ds. in qua illustrantur loca, quibus C. legitur vetuisse publicari suum aliquod miracul. Gott. 747. 4. [N. Syll. Dss. P. II. p. 50 ss.] *Ch. M. Pfaff*, Ds. de non publicandis, prohibente C., ipsius miraculis. Tub. 752. 4. Dietelmaier, Warum C. verboten, s. W. auszubreiten. In s. theol. Beitrr. B. I. 4. Pauli, Warum verbot J. so oft u. m. so vielem Ernste, s. W. kund zu machen? N. 2. fr. Beantw. einiger Fr. a. d. Lebensgesch. C. In s. Abhandll. Riga. 773. Cf. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 670.

m) *Arnold*, An C. nulla, nisi salutaria mirracula patraverit? Regiom. 757. 4.

§. 51. Die Dämonischen.

Die Dämonenaustreibungen Jesu, welche die Besitznahme durch ein persönliches dämonisches Wesen zur Voraussetzung haben, [a]) mußten als solche von allen behauptet werden, die sich durch die Vorstellungsweise der H. Schrift gebunden achteten. [b]) Gegen die Einwendung, daß dämonische Besitzung kraft der Freiheit und Vorsehung unmöglich sey, führt der Wahnsinn selbst einen furchtbaren Beweis. Allein da diejenigen Krankheiten, welche im jüdischen und hellenischen Volksglauben als Dämonenbesitzungen angesehn und von gemeinen Exorcisten als solche behandelt wurden, schon damals von den gebildeten griechischen Ärzten als Seelenstörungen betrachtet und geheilt worden sind, auch als solche nach ihren wesentlichen Symptomen noch jetzt vorkommen: so sind sie theils für Erscheinungen des Wahnsinnes zu halten, der auf Veranlassung des Volksglaubens sich als dämonische Besitzung äußerte, wie noch jetzt überall, wo Teufelsbesitzungen geglaubt werden und Beschwörer auftreten, sich der Wahnsinn im Wahne dämonischer Besitzung darstellt; theils mochten es hochgespannte magnetische Zustände seyn, theils schwere Leibeskrankheiten, die das Volk von Dämonen ableitete. [c]) So gewiß die Seelenstörung durch die Sünde im allgemeinen bedingt ist und das böse Wesen nicht selten durch die Hingabe an das Böse entsteht: [d]) so widerspricht doch die allgemeine Ableitung des Wahnsinns aus der Schuld [e]) sichern

Digitized by Google

Erfahrungen. Jesus mußte, um volksverständlich zu sprechen, und insbesondre, um durch Eingehn in ihre Vorstellungen auf geistig Kranke einzuwirken, auf den Sprachgebrauch eingehn: doch findet sich in den synoptischen Evangelien keine Spur, daß er die Volksvorstellung überschritten hätte. Seine Dämonenaustreibungen, obwohl von den gewöhnlichen Beschwörungen dieser Art[f]) nur dadurch verschieden, daß er bloß durch die Macht des Geistes auf den Geist wirkte, und durch die nationale Vorstellung, daß der Dämon dem Messias weichen müsse, begünstigt: gehören doch in ihrer sichern und augenblicklichen Wirkung, [nach deren Unbedingtheit zu forschen freilich nicht im Sinne der evangelischen Überlieferung lag] ohne die noch jetzt gewöhnliche Zurücklassung eines unheilbaren Trübsinnes oder Blödsinnes, seiner Wunderkraft. Daher sie als Machthandlungen des Messias angesehn wurden. Johannes, der über diese Wundergattung schweigt, scheint in der Schule des Herrn oder seiner spätern griechischen Bildung eine Ansicht gewonnen zu haben, welche ihn Rücksicht nehmen ließ auf die Meinung des gebildeten Griechenland; nur die Voraussetzung einer gänzlichen Bildungsunfähigkeit des Apostels oder einer unbegreiflichen Unkunde des 4. Evangelisten hat in diesem Schweigen einen Grund gegen die johanneische Ächtheit. [g])

Geschichte der Ansichten: *J. F. Ditmar*, [praes. *Ch. Breithaupt*] Ds. de daemm. eorumq. existentia, natura atque operatt. Hlmst. 719. 4. **J. G. Mayer*, Hist. diaboli s. Com. de diab. malorumq. spirituum existentia, statibus, judiciis, consiliis, potestate. Tub. ed. 2. 780. *Jahn, bibl. Archäologie. Wien. 799. B. II. S. 400 ff.

a) *Josephi* Bell. jud. VII, 6, 3. ist Mischung des Hebräischen mit dem Griechisch-Römischen.

b) **Mich. Psellus*, [gest. um 1105] *περὶ ἐνεργείας δαιμόνων*, cum notis *Gaulmini*. Par. 615. Kilon. 688. 12. Auszug in d. Beitrr. z. Beförder. e. vernünft. Denk. H. 1. 4. 17. 18. *Hundeshagen*, Dss. II. de daemonum potestate. Jen. 666. 4. Mich. Berns, dreyfache Welt, als der Christen, Phantasten u. Bezauberten. Hamb. 697. 4. Letzter Absch. auch als Widerlegung der bez. Welt Bekkers. Hmb. 718. 4. *J. C. Westphal*, Pathologia daemoniaca. Lps. 707. 4. *J. C. Dorschaeus*, Ds. de horrenda et miserabili Satanae obsessione ejusdemq. ex obsessis expulsione. Jen. ed. 2. 720. 4. *F. Hofmann*, Ds. de diaboli potentia in corpora. Hal. 729. 4. Drs. vernunft- u. schriftmäßige Betracht. v. d. Wirkung, Macht u. Gewalt des Teufels in der Luft u. menschl. Körpern. Sorau. 749. *Ch. M. Pfaff*, Ds. de operatt. diabolicis in hoc mundo. Tub. 733. 4. *Sal. Deyling*, Com. de *δαιμονιζομένοις* a C. sanatis. [Obss. sacr. P. II. p. 283 ss.] J. G. Kurella, Gedanken v. Besess. u. Bezauberten. Hal. 749. Récherches sur ce qu'il faut entendre par les Démoniaques, dont il est parlé dans le N. T. Par T. P. A. P. etc. trad. de l'angl. Arnheim. 753. *Rich. Mead, Abhh. v. d. merkw. Krankh. in d. h. Schr. bes. v. d. däm. Kranken. A. d. Lat. 777. *F. G. Dresde*, Ds. de daemonibus morbisq. daem. medica arte tollendis. Lps. 763. 4.

Digitized by Google

J. S. Lindinger, de Ebrr. vet. arte med. de daemone et daemoniac. Servest. et Leucor. 774. H. A. Zeibich, Bew. daß die Beſeßnen zur Zeit C. nicht natürlich Kranke geweſen. Schleiz. 775. *Eschenbach*, Scripta medico-bibl. Rost. 779. p. 41 ss. *Storr*, Ds. I. in l. N. T. hist. p. 20 ss. [Opp. T. I. p 53 ss.] Cf. Doctr. christ. ed. 2. §. 51. not. d. Tübinger gelehrte Anzeigen. 801. S. 279. K. A. v. Eſchenmayer, 2. B. der Religionsphil. Myſticismus. Tüb. 823. Krabbe, L. J. S. 216 ff. Vermittelnd: Olshauſen, Bibl. Comm. B. I. S. 274 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 356 ff. Th. Meyer, ü. d. Dämoniſchen im N. T. [Studien u. Krit. 834. H. 4. S. 911 ff.] — Walch, neuſt. Rel. Geſch. 777. B. VI. S. 371. 541 ff. Kieſers Archiv. B. VI. St. 3. B. VIII. St. 1. Juſt. Kerner, Geſch. Beſeßner neuerer Zeit. Carlsr. 834.

c) **Balth. Bekker*, de betooverde weereld. Leou. Amst. 691-93. 4 V. 4 u. 8. u. o. Überſ. v. Schwager, vermehrt v. Semler. Lpz. 783. 3 B. [Gegenſchriften b. *Walch*, Bibl. sel. T. II. p. 1053 ss.] **J. S. Semler*, Comment. de Daemoniacis, quorum in N. T. fit mentio. Hal. 760. 4. 769. 4. 779. 4. Drſ. Umſtändliche Unterſ. d. dám. Leute o. ſogenannten Beſeſſenen, nebſt Beantw. einiger Angriffe. Hal. 762. *Hugo Farmer*, Essay on the demoniacs of the N. T. Lond. 775. überſ. v. C. F. A. v. Cölln, nebſt Vorr. v. Semler. Brem. 776. u. v. J. P. Bamberger. Brl. 776. Drſ. Briefe an D. Warthington ü. die Dämoniſchen in den Evv. Mit Vorr. v. Semler. Hal. 783. Link, ü. die Beſeſſenen in d. ev. Geſch. Gotha. 778. Der Unterricht J. ü. d. jüd. Meinung v. der Gewalt des Teufels unter den Menſchen. o. O. 785. **Th. C. Timmermann*, Diatr. antiquario-medica de daemoniacis Evangeliorum. Rint. 786. 4. J. E. C. Schmidt, Fragm. ü. die neuteſt. Dämonol. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. St. 4. S. 525 ff.] **J. F. Winzer*, Commentt. I. II. de daemonologia in s. N. T. libris proposita. Vit. 812 s. 4. III-V. Lps. 821 s. 4. — **Kieſer*, Telluriſmus. B. II. S. 67 ff. **Strauß*, B. II. S. 10 ff. **Weiße*, B. I. S. 352 ff.

d) Weiter geht auch Neander nicht, L. J. S. 286 f.

e) Beſonders Heinroth, ſ. Friedrich, hiſt. krit. Darſt. der Theorien ü. d. Weſen u. d. Siz der pſych. Krankheiten. Lpz. 836.

f) Mt. 12, 27. et parr. Mc. 9, 38. *Josephi* Antiqq. VIII, 2, 5. *Justin.* c. Tryph. c. 85. *Luciani* Philopseud. c. 16.

g) Strauß, B. II. S. 56 ff. Weiße, B. I. S. 352. Aber Olshauſen, bibl. Comm. B. I. S. 292. Neander, S. 311 f. Krabbe, S. 231 f. Ausflüchte.

§. 52. Die Hochzeit. Jo. 2, 1-12.

Die zurückweiſende Antwort Jeſu auf die Mahnung der Mutter, in der eine beſtimmte, durch den Erfolg gerechtfertigte Erwartung lag, iſt auch in der Sprache jener Zeit nicht ohne Härte.[a]) So leicht die Verwandlung des Waſſers in Wein, einzeln hingeſtellt, [Venturini] als Täuſchung, oder [Langsdorf] als künſtliche Weinbereitung durch Kräuteressenz, oder [Paulus] als heitre Überraſchung und Hochzeitgabe erklärt werden könnte: ſo iſt doch unleugbar im Evangelium [beſ. v. 9. 11. 4, 46.] eine wunderbare Verwandlung erzählt, in der nicht nur Jeſu Freundlichkeit, ſondern auch ſeine Herrlichkeit ſich offenbarte.[b]) Zu einem mythi-

schen Ursprunge haben die alttestamentlichen Vorbilder [Exod. 17, 1 ss. 7, 17 ss. 14, 23 ss. Judd. 15, 18 s. 2 Reg. 2, 19 ss.] wenig Veranlassendes, die Erklärung aus einer Parabel kann sich nur an Nebenzüge [v. 4. 10.] halten.[c]) Die hierbei vorausgesetzte Unächtheit des 4. Evangeliums ist wenigstens aus dem wunderbaren Inhalte des Ereignisses nicht zu erhärten, denn, zwar die unvermittelte Verwandlung der Substanzen würde dem Denkgesetze widersprechen, aber, wenn auch keine der vorgebrachten Analogien ausreicht,[d]) so bleibt doch eine Steigerung des Wassers zum scheinbaren Weine denkbar. Allerdings aber erregt Bedenken theils das Materiale der That als ein selbst über das Bedürfniß edler Geselligkeit hinausgehendes Luxus-Wunder,[e]) dessen höhere, sinnbildliche Bedeutung[f]) zwar möglich, doch nirgends angedeutet ist, theils das Schweigen der Synoptiker, während solch eine Wunderthat nach ihrem Inhalte wie nach ihrer Örtlichkeit der galiläischen Überlieferung schwerlich verloren gehn konnte. Auch ist der Schlußbericht des Johannes ohne alle Anschaulichkeit. Daher sich die Vermuthung aufdrängt, daß ein ursprünglich nicht als Wunder angesehenes Ereigniß, da Jesus damals den Jüngern noch nicht als Wunderthäter bekannt war [Jo. 2, 11.], erst unter dem Einflusse späterer Gefühle und Ansichten sich in der Erinnerung der Gemeinde und des Apostels zur Weinverwandlung gestaltete,[g]) obwohl die schwierige Vereinigung mit seinem Ernst und Augenzeugniß hier immer ein Räthsel übrig läßt, dessen Lösung auch von der weitern Entwicklung des christlichen Denkens schwer zu hoffen ist.[h])

a) *G. Vechner*, Austeritas C. erga matrem in nuptiis Cananaeis, per verae justaeque causae ostensionem congruenter declarata. Holm. et Ups. 640. *C. L. Hoheisel*, Com. sistens Mariam in nuptiis Can. repulsam ferentem. Frcf. et Lps. 734. 4. *Ch. Sigm. Georgi*, Ds. philol. exeg. de intercessione Mariae in nuptiis Can. a Domino θαυματουργῳ rejecta. Vit. 744. 4. *G. Sommelius*, [resp. *Sm. Adelin*] Ds. de vero sensu verborum οὔπω ὥρα μου. Lund. 773. 4. *Volbeding*, Ds. utrum C. matrem genusque suum dissimulaverit et despexerit? Vit. 784. 4. *G. Ch. Brendel*, de loco Ev. Jo 2, 4. conjectura. Isenb. 785. 4. K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 792. B. I. N. 5. K. G. Schuster, Beitr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns allgem. Bibl. B. X. S. 765 ff.] Herder, v. Gottes Sohn, nach Jo. [Werke B. XVII. S. 78 f.]

b) Über philol. Unters. der Wundergesch. bes. in Rücks. a. Jo. 2, 11. [N. theol. J. 797. B. IX. S. 3.] Ch. F. Fritzsche, ü. d. Wunder C. auf d. Hochz. zu C. [Rehkopfs Pred. J. 806. S. 740 ff.] — *J. E. J. Walch*, [resp. *J. Mtth. Unold*] Ds. de architriclino, Jo. 2, 8. Jen. 753. 4.

c) Strauß, B. II. S. 235 ff. [Dgg: De Wette, ex. Handb. B. I. T. 3. S. 37 f.] Weiße, B. II. S. 199 ff. [Dgg: Krabbe, S. 209.]

d) §. 50. nt. g. Dgg. Strauß, B. II. S. 236 ff. — Kieser, System d. Tellur. B. II. S. 368. — Neander, S. 373. zu den von

Digitized by Google

ihm angeführten Stellen aus Athenäus und Theopompus cf. *Epiphan.* Haer. LI. §. 30.

e) Vrg. *Jc. van Baghuysen*, Ds. de hydriis Canae positis. Servest. 725. 4. *Wurm*, de ponderum, — mensurarum rationib. apud Rom. et Gr. p. 123. 126. Strauß, B. II. S. 242 f. Dgg: Krabbe, S. 205 f. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 372.

f) Herder a. a. O. S. 78 f. K. Ch. Flatt, ü. das Wunder der Verw. des Waſſers in W. [Süskinds Mag. St. 14. S. 73 ff.] Olshauſen, bibl. Comm. S. 75.

g) Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 200. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 304 ff.

h) Lücke, Jo. B. I. S. 406 f.

§. 53. Anfang des Lehramts und Vertreibung aus Nazaret.

Lc. 4, 16-30. cf. Mt. 13, 54-58. Mc. 6, 1-6. Jo. 4, 44.

Da Jeſus während ſeines Sommeraufenthalts in Judäa die Apoſtel um ſich hatte Jo. 3, 22. 4, 2., ihre Berufung in Galiläa aber vorausſetzt, daß er dort bereits als Lehrer aufgetreten war Lc. 5, 1., ſo iſt anzunehmen, wie ſein naturgemäßes Verhältniß zu Galiläa dieß mit ſich brachte und die hierauf bezogne Weißagung Mt. 4, 14 ss. nur ein Wiederſchein des Factums iſt, cf. Lc. 23, 5.[a]) daß er zuerſt in Galiläa öffentlich lehrte, alſo noch vor dem Paſſah, und auch Johannes [4, 44 s.] deutet auf dieſen erſten minder glücklichen Verſuch, wenn ſchon ſeine Zählung der galiläiſchen Wunder [4, 54.] mindeſtens eine Dämonenaustreibung in Kapernaum unbeachtet läßt. Jeſu Lehre war nach ihrem allgemeinſten Inhalte Aufforderung zur ſittlichen Umkehr, weil das Gottesreich nahe ſey, und unterſchied ſich vom Thema des Täufers nur durch die beſtimmtere Ankündigung, daß die Zeit erfüllet ſey Mt. 4, 17. Mc. 1, 15. Lc. 4, 43. Johannes [2, 12.] nennt aus jener Zeit nur einen Aufenthalt in Kapernaum. Auch Markus [1, 21 ss.] macht hier den Anfang ſeiner Lehre und Thaten, im Einklange mit Lukas, deſſen Erzählung 4, 31 ss. nach v. 23. vor die Vertreibung aus Nazaret zu ſetzen iſt. Die beiden erſten Evangelien laſſen ihn ſpäter in Nazaret auftreten mit gleich vergeblichem, doch milderem Ausgange. Es iſt möglich, daß ſich daſſelbe Ereigniß der Überlieferung in zwei verſchiednen Geſtalten ausgeprägt hat,[b]) wo dann die größere Anſchaulichkeit und Handgreiflichkeit des Lukas nicht die größere Wahrſcheinlichkeit für ſich hätte.[c]) Es iſt ebenſowohl möglich, daß Jeſus ſpäter in der Glorie ſeines Ruhms noch einmal ſeiner Vaterſtadt nachging,[d]) wobei die Kunde dieſes zweiten Ereigniſſes, da wo ſie allein ſtand, leicht einen Zug in ſich aufnahm, der nur dem erſten Ereigniß angehört. Jedenfalls eignet ſich die Darſtellung des Lukas nur für den Anfang der Laufbahn Jeſu, und motivirt hier ein Factum, das auch Mt. 4, 13. 17. in dieſe Zeit geſetzt wird.

Jesu Verstoßung aus der Vaterstadt ist von Lukas wohl als Vorbild seines Schicksals, nicht aber nach ihren Beweggründen klar überliefert, denn, obwohl seine erste Rede [4, 23.] offenbar nur Erwiederung auf lautgewordne Vorwürfe war, so ersieht man doch nicht die Nothwendigkeit, daß Jesus, der so leicht Herzen gewinnen konnte, die Abderiten von Galiläa erbitterte. Seine Rettung mußte auf dem Standpunkte des Evangelisten als wunderbar erscheinen, obwohl der Herrscherblick des Propheten ausreichen mochte, um mitten durch die empörte Menge zu schreiten.*)

Rechenberg, Ds. de prophetarum contemtu in patria. [Exercitt. in N. T.] *J. M. Lange*, Ds. de C. propheta contemto in patria ex Mc. 6, 1 ss. Altd. 699. 4. Schuster, Beitrr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 785 ff.]

a) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. Abth. 2. S. 230 f. III. S. 308 f.

b) Neander, S. 418 ff. als gleich und nach dem Passah. Krabbe, S. 233 f. als gleich und vor dem Passah.

c) Strauß, B. I. S. 510 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 2. S. 34 ff. Weiße, B. II. S. 136 f. gegen Schleiermacher, ü. Luc. S. 63 f.

d) So die ältere Ansicht. Paulus, ex. Handb. B. I. S. 403.

e) Strauß, B. I. S. 514. Krabbe, S. 235. jener für das Wunderbare, dieser für das Natürliche.

§. 54. Das erste Passah des Messias.

Jo. 2, 23-25. 4, 45. — 2, 13-22. — 3, 1-21.

Jesus gewann in Jerusalem die Aufmerksamkeit und Gunst des Volks. Er kannte den Wankelmuth der Menge und durchschaute die Herzen. Unter den Zeichen, durch die er Glauben fand, mochten Wunderheilungen seyn, aber die Thaten seines Charakters und die Worte seiner Weisheit sind eingeschlossen;[a]) nur solche hat Johannes aus den Begebenheiten des Festes erwählt. 1. Die Vertreibung der Händler aus dem Tempelhofe,[b]) geschildert als ein Bild von der Liebe Kraft und Zorn, konnte geschehn nach einem in Volks-Erinnerungen und Gefühlen begründeten Rechte eines jeden Israeliten, zu eifern für das väterliche Gesetz,[c]) oder aus messianischer Macht als Anfang einer Cultusreform Mal. 3, 1 ss.[d]) Im erstern Falle konnte nur gefragt werden, wo die kühne That hinauswolle? im andern, den Johannes voraussetzt, wurde ein Wunder als Zeichen seiner Vollmacht gefordert. Die Antwort Jesu paßt auf beides. Wenn sie von den Juden recht verstanden wurde, so wollte er diese nur loswerden;[e]) wenn die allegorische Auslegung der Apostel richtig ist,[f]) so enthält sie eine bedenkliche Aufforderung und war nothwendig damals unverständlich. Aber das Großsprecherische in der erstern Auffassung[g]) schwindet, wenn zum vollen Sinne fortgegangen wird,[h]) wo sich der Tempel als das gegebne reale

Digitized by Google

Bild des Nationalcultus darstellt, [i]) und Jesus eine die Tempelreinigung selbst deutende und ergänzende Weißagung über seine ganze Macht und Wirksamkeit ausspricht. Cf. Jo. 4 21. Eine Wiederholung des Ereignisses am Todespassah [Mt. 21, 12 s. Mc. 11, 15 ss. Lc. 19, 45 s.] ist möglich, aber durch die Verschiedenheit der Nebenumstände bei den Synoptikern noch nicht einmal wahrscheinlich. [k]) Da diese nur eines Passah gedenken, mußten sie auf dasselbe alles an irgendeinem Passah Geschehene verlegen. So wenig zur Sicherung des Erfolgs ein Wunder, oder ein Aufgebot der Gleichgesinnten nöthig war, so wenig eine jahrelange öffentliche Wirksamkeit, um Jesu das nöthige Ansehn zu verschaffen. [l]) 2. Das Gespräch mit Nikodemus [m]) ist angeführt wegen des Gegenstandes und wegen der Person. Das immer unbequeme Lob in's Angesicht abwendend und auf die darin enthaltne Frage in ihrem tiefsten Grunde eingehend, wandte Jesus die Rede auf die Bedingung des Eintrittes in's Gottesreich. Das Bild der Wiedergeburt war im Morgenlande hergebracht, es konnte von einem Gelehrten weder unwillkürlich, noch verstellter Weise, in guter oder böser Absicht, mißverstanden werden. [n]) Eine Entgegnung vom Standpunkte israelitischen Selbstgefühls aus macht sich nicht bemerkbar, [o]) und würde die Nothwendigkeit, nicht die Möglichkeit der Wiedergeburt in Abrede stellen. Der Sinn der bildlichen Antwort kann seyn, daß von dem jungen Galiläer eine überspannte Forderung an einen alten Mann gestellt werde, der nach einem würdigen Leben ein Recht habe zu seyn, wie er ist. Aber dieses Subjective tritt vor einem Größeren und Allgemeinen zurück. Es ist nicht zu verwundern, wenn im einsamen Gespräche zwei Lehrer in Israel tiefer eingehn auf das Geheimniß des Geistes, als der Volksunterricht mit sich bringt. Sie sprachen von der Nothwendigkeit einer gänzlichen Umwandlung und von der schöpferischen Macht der sittlichen Freiheit in der Bilderrede morgenländischer Philosophie. Der Schriftgelehrte leugnete diese Wundermacht der Freiheit auf dem Standpunkte des Verstandes und der sinnlichen Erfahrung: Jesus behauptete sie als Bedingung des Gottesreichs auf dem Standpunkte der Vernunft und der eignen geistigen Erfahrung. Seine Schlußrede erhebt sich noch über den sittlichen Standpunkt zur höchsten Anschauung des religiösen Bewußtseyns. So gewiß die heilbringende Erhöhung des Menschensohnes dem Apostel zunächst den Kreuzestod bedeutet [Jo. 12, 32 s.], so gewiß mußte dieser Sinn dem Nikodemus verschlossen seyn und konnte schwerlich als heilsamer Stachel in seinem Gemüth fortwirken. [p]) Das Gespräch dieser Nacht ist nur in einigen Schlagworten mitgetheilt, von denen ungewiß ist, in welcher Unmittelbarkeit sie dem Johannes zukamen,

Digitized by Google

dessen eigner Ton stark hindurchklingt und in den Schlußworten vorherrscht. q) Solch ein Gespräch war kein Gegenstand für die mündliche Überlieferung, und in der apostolischen Kirche findet sich kein Anknüpfungspunkt für den Trieb, Verhältnisse mit den Großen der Welt bewußt oder unbewußt zu erdichten. r) Cf. 1 Cor. 1, 26 s. Daß Nikodemus damals oder später überzeugt wegging, und die Macht der Freiheit sich selbst bewies durch ihren allem möglichen Beweis, die That, hat Johannes 7, 50-52. 19, 39. erzählt.

*J. G. Gurlitt, Lectt. in N. T. spec. quintum. Explicatur Ev. Jo. 2, 13-3, 12. Hamb. 805. 4.

a) *J. D. L. Voretzsch, Quaeritur, τὰ ἔργα quaenam sint, ad quae J. in Jo. Ev. provocavit. Alteb. 834. 4.

b) *Schelhorn*, Bibl. Brem. Clas. VII. Fasc. 1. p. 73 ss. cf. Symbb. litt. Brem. T. III. P. 2. p. 316 ss. *C. F. Bauer*, Ds. de Messiae zelo pro domo Dei. Ps. 69, 10. Jo. 2, 17. Vit. 744. J. Grulich, Bemerkk. ü. e. zweideut. Handl. J. Gera. 793. Ziegler in Gablers Nst. th. Journ. B. IX. S. 50 ff.

c) *Seldenus*, de jure nat. et gentium. IV, 6. *H. Grotius*, de jure B. et Pac. II, 10. *Maimonides*, Hilchot Issure Bia. c. 12. — *Saldenus*, de jure zelotar. [Otia th. l. IV. exerc. 1. p. 609 ss.]

d) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 148 f. bes. mit Anführung des Targum Jonathan zu Zach. 14, 21.

e) *F. C. Forberg*, Animadvv. in loca selecta N. T. Spec. I. Jen. 797. 4. [Auch in Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 2.] *E. V. Kohlschütter, Com. exeg. de loco Ev. Jo. 2, 19. Dresd. 839.

f) *Sellius*, Meditatio de templi personalis J. C. solutione et excitatione. Argent. 686. *Boerner*, Oraculi C. Jo. 2, 19. expositio. Lps. 722. 4. [Dss. sacrae. Lps. 752. p. 212 ss.] *J. H. Becker*, Pg. pasch. ad Jo. 2, 19. Rost. 753. 4. — *H. M. A. Cramer*, Spec. animadvv. in Jo. 2, 19. Henkio [nt. i.] dicatum. [*Potti* Syll. Comm. T. I. p. 22 ss.] *Storr u. *Süskind in Flatts Mag. St. 4. S. 198 ff. St. 7. S. 212 ff. *Flatt*, Symbolae ad ill. graviora quaedam J. dicta in Ev. Jo. Tub. 807. 4. Heubner zu Reinhards Plan Jesu. S. 105. 402. *Kling, Bemerkk. ü. Stellen d. Ev. Jo. [Studien u. Krit. 836. H. 1. S. 127 ff.] Kühnöl, Tholuck, Klee in den Commentaren.

g) Strauß, B. II. S. 350.

h) Also ein oberflächlicher und ein tieferer Sinn, nur nicht ein zwiefacher wie Olshausen, bibl. Com. B. II. S. 80 f. Neander, S. 395 f. 399 f. zwischen f und i schwankend.

i) Herder, v. Gottes S. nach Jo. [W. XVII. S. 80.] *Henke, Jo. nonnullorum J. apophthegmatum in Ev. suo et ipse interpres. Ilmst. 798. 4. [*Potti* Syll. Comm. T. I. p. 8 ss.] *Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Studien u. Krit. 833. S. 442 ff.] Paulus, Lücke, De Wette in den Commentaren.

k) *Lücke, Jo. B. I. S. 435 ff. hier auch die Literatur, die seit dem 18. Jahrh. allmälig wagt, die Identität zu behaupten. Neander, S. 391 f. mehr für als gegen.

l) *Orig.* in Jo. tom 10. [T IV. p. 186.] *Hieron.* ad Mt. 21, 13. Strauß, A. 1. B. I. S. 707. Dgg: A. 3. B. I. S. 773. — Paulus, Com. B. IV. S. 164. — Weiße, B. I. S. 574.

m) *Ch. Matthiae*, Ds. de verbis C. Jo. 3, 5 s. Norimb. 620. 4.

Digitized by Google

Sixt. Aspach, Ds. de Nic., discipulo C. Hafn. 696. 4. J. F. Enger, ú. Jo. 3, 1-15. Brešl. 759. 4. De eo, quod est praecipuum in tuendae religionis studio justo ex Jo. 3, 1-6. et 7, 13-27. Lps. 773. 4. *J. G. Knapp*, Pg. in loc. Jo. 3, 6. Hal. 771. 4. *J. B. Koppe*, Interpret. orat. C. cum Nic. Gott. 778. 4. [*Potti* Syll. Comm. T. IV. p. 31-59.] *J. L. Blessig*, [resp. *Eckermann*] Ds. Cap. III. Ev. Jo. interpretatio c. adnotatis. Argent. 786. 4. **G. Ch. Knapp*, Com. in colloquium C. cum Nic. de natura atque usu disciplinae suae. Hal. 794. 4. [Scriptt. var. arg. Hal. ed. 2. 823. p. 181-230.] [J. N. Milow] Abh. ú. Jo. 3, 1-19. [Henkes Mag. B. I. H. 3. S. 459-70.] Schmidt, ú. Jo. 3, 3. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 144. 415 ff.] Lindemann, ú. Jo. 3 1-21. [Gablers Journ. f. ausërl. th. Lit. B. VI. H. 1.] Gurlitt, s. S 102. *E. H. C. Gl. Hufnagel*, Animadverss. in colloq. J. cum Nic. Fref. 817. 4. J. Schultheß, die Geburt aus Waſſer u. Geiſt. Exegetiſche Erört. zu Jo. 3, 5. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 103-33. Vrg. S. 137 ff.] *Car. Aug. Fabricius*, C. c. Nic. colloquium. Gott. 825. 4. **Jan. H. Holwerda*. Ds. de colloquio J. c. Nic. Hag. C. 830. *G. H. F. Scholl, exeg. Stud. ú. Jo. 3, 1-21. [Klaibers Studien d. ev. Geiſtlichk. Würtemb. B. V. St. 1. S. 71 ff.]

n) **J. D. Goldhorn*, Ds. de sensu phraseos γεννηθῆναι ἄνωθεν, apud Jo. 3, 3-8. Lps. 799. 4. Paulus, Com. B. IV. S. 183. L. J. B. I. S. 176.

o) *Knapp* l. c. p. 183 ss. Vrg. Lücke, Jo. B. I. S. 457. Neander, S. 403. Auch nicht bloß als Frage [Lücke, Tholuck].

p) *Menken, ú. d. eherne Schlange. [Frankf. 812.] Brem. 829. *Kern, ú. d. eherne Schl. [Bengels Arch. 822. B. V. St. 1-3.] *Bernh. Jacobi, ú. d. Erh. d. Menſchenſohnes. [Studien u. Krit. 835. H. 1.] Neander, S. 409.

q) *Lücke, Jo. B. I. S. 477 ff. Strauß, B. I. S. 704. 707 ff. Neander, S. 409. Krabbe, S. 263.

r) Strauß, A. 1. B. I. S. 631 ff. weſentlich zurückgenommen A. 3. B. I. S. 700 f. Doch vrg. *Bretschneider*, Probab. p. 44 ss. Weiße, B. II. S. 205 ff. Gfrörer, II. Abth. 2. S. 325 f. III. S. 168 ff.

§. 55. Das Taufen in Judäa. Jo. 3, 22 s. 4, 1-3.

Von der Zeit nach dem Paſſah bis zum Aufbruch nach Galiläa [S. 77] hat auch Johannes nur berichtet, daß Jeſus in der Landſchaft Judäa mehr Anhang fand als der Täufer, und durch ſeine Jünger taufte, nicht er ſelbſt; dieſes wohl aus demſelben Grunde wie nachmals Paulus und wie bei dieſem nicht unbedingt zu nehmen 1 Cor. 1, 14-17. Da ſich bei den Synoptikern nirgends eine Spur dieſer Beſchäftigung findet, vielmehr in der Erwartung des Täufers Mt. 3, 11. et parr. Jo. 1, 26., wie in Jeſu Verheißung Act. 1, 5. 11, 16., ein Gegenſatz wider die Waſſertaufe gegeben ſcheint, da Paulus den Tod Jeſu als Moment im Begriffe der Taufe vorausſetzt Rom. 6, 3 s. Col. 2, 12., endlich nach Mt. 28, 19. cf. Mc. 16, 16. Jeſus erſt ſcheidend eine Taufverordnung erläßt, die zur Zeit der Apoſtel nicht genau befolgt worden iſt: ſo könnte die Taufe erſt von den Apoſteln eingeführt

Digitized by Google

ſeyn. *) Aber um dafür eine Beſtätigung im 4. Evangelium ſelbſt zu finden, müßte der Redaction deſſelben eine unerhörte ſchriftſtelleriſche Leichtfertigkeit zugetraut werden. b) Die Sicherheit, mit welcher gleich nach Jeſu Scheiden die Aufnahme durch die Taufe geſchieht Act. 2, 38. 41., weiſt mindeſtens auch bei Lukas auf etwas bereits Entſchiedenes zurück. Als mögliche Vermittelung ergiebt ſich, daß Jeſus anfangs gleich Johannes zur Taufe ermahnte, nachher dieſe Wirkſamkeit zurückſtellte, und erſt am Ausgange ſeiner Bahn, als es galt die Gemeinde zu gründen, die Taufe als allgemeines Wahrzeichen anordnete. Nach der Andeutung Jo. 3, 5. [cf. 1 Jo. 5, 6.] und nach der Unterſcheidung von der Geiſtestaufe wurde die Waſſertaufe als Sinnbild oder Act der Reinigung angeſehn, vielleicht nur mit beſtimmterer Beziehung als bei dem Täufer auf das Meſſiasreich. — Wenn Jeſus den Phariſäern damals aus dem Wege ging, ſo mochte ihm zugleich klar ſeyn, was auch Johannes [4, 44 s.] bei der Einſeitigkeit ſeines Standpunktes nur unklar ausſpricht, c) daß die Zeit gekommen ſey, mit dem erworbnen Ruhme Galiläa zu erobern.

*Reiche, de Bapt. origine et necess. necnon de form. bapt. Gott. 817. Dreßler, d. Lehre v. d. T. nach d. N. T. Lpz. 830. *Matthies, B. expositio bibl. hist. dogmatica. Ber. 831.

a) Weiße, B. I. S. 406 ff. b) Ebend. S. 408.

c) Lücke, Jo. B. I. S. 543 ff. Dgg: Neander, S. 390.

§. 56. Der Meſſias in Samarien. Jo. 4, 4–43.

Auf dem Rückwege nach Galiläa begann Jeſus das losgerißne Samarien wieder mit dem alten Brudervolke im meſſianiſchen Reiche zu vereinigen, indem er in einer Gegend voll Erinnerungen an die gemeinſamen Stammväter des Volks, eine, wie es ſcheint, berüchtigte Samaritanerin mit ſinnbildlicher Rede erſt anzog, dann mit prophetiſchem Ernſte erſchütterte. Zuerſt vor ihr, als ſie mit feiner Frage über den religiöſen Volkszwieſpalt ſein Eindringen in ihre verwickelten Verhältniſſe abzulenken ſuchte, ſprach er, tief bewegt von der Hoffnung und Freude dieſes Tages, den Grundgedanken ſeiner Religion aus: geiſtige Verehrung Gottes durch ein frommes Leben, mit Aufhebung eines jeden Cäremoniendienſtes; und bekannte ſich offen als den Gründer einer ſolchen Gottesverehrung, den Meſſias. Als ſolchen erkannte ihn das Weib und ihre Stadt, das alte am Fuße des Berges Garizim [*Josephi* Antiqq. IV, 8, 45.] gelegne Sichem [im Spotte der Juden nach Jes. 28, 1. 7. Sychar], ohne äußere Erweiſe, ergriffen von der innern Wahrheit ſeiner Rede. Denn die Samaritaner, ſchon damals einer geiſtigern Gottesverehrung zugethan, erwarteten einen menſchlichen

Digitized by Google

Messias aus dem Stamme Josephs [הַתַּהֵב, הַשָּׁהֵב] zunächst als Lehrer und Sittenverbeßrer. Diese Ansicht von der samarischen Glaubensweise wird durch die ältern ächten Denkmale, wie durch die neuern Kunden von den samarischen Nachkömmlingen in Naplusa, bekräftigt, als die Erklärung und Bestätigung des johanneischen Berichts. [a]) Diesem steht entgegen: das Verbot Mt. 10, 5., die nach Jo. 3, 16 ss. anzunehmende Alleswisserei Jesu, das Unangemeßne der großen Antwort und Aussicht für das sittenlose Weib. Daher diese Erzählung für ein nach patriarchalischen Sagen [Gen. 24, 15 ss. 29, 9 ss.] gebildetes sagenhaftes Vorspiel der nach Jesu Tode erfolgten Ausbreitung des Christenthums in Samarien geachtet worden ist. [b]) Aber eine gewisse Gunst für die Samaritaner ist auch durch Lc. 10, 30 ss. 17, 15 ss. cf. Jo. 8, 48. bezeugt, daher das Verbot nur vorübergehenden Rücksichten gelten mochte, cf. Lc. 9, 52-56. Jene Kunde konnte natürlich erworben seyn, so wenig sich dieses in bestimmter Weise nachweisen läßt, [c]) und als wunderbar, wie sie von Johannes gedacht wird, hat sie eine Analogie im magnetischen Hellsehn. Es steht Jesu wohl an, größer und ernster zu antworten, als er gefragt ist, und das Jüdische in seiner Entscheidung trieb fort zu der allein versöhnenden Höhe der Anschauung. Die unbedenkliche Aufnahme der Samaritaner Act. 8, 5 ss. setzt vielmehr Thatsachen wie Jo. 4. und Aussprüche wie Act. 1, 8. voraus. [d]) Doch ist die Form der Erzählung poetisch und das Gespräch so vorsichgegangen, daß wörtliche Treue der Überlieferung nicht zu erwarten steht.

P. Antonii Observv. de conversione Samaritanorum ad Christianismum ex Hist. colloqu. Samar. Jo. 4, 1-43. petitae. Hal. 696. ed. 4. 713. 4. *G. Schaub*, de muliere Sam. sexto viro copulata, in Jo. 4, 18 ss. [Bibl. Brem. Class. V. Fasc. 6. p. 1005-32.] *Fr. Th. Withof*, Ds. de muliere Sam. sexto viro desponsata. Teutob. ad Rh. 766. [Opp. philol. hist. theol. Lingae. 778. p. 3 ss.] *M. C. B. Kenzelmann*, *μνημοσυνον φιλαδελφιας*. Interpretatio loci Jo. 4, 19-25. Dresd. 789. 4. C. W. Penzenkutter, ü. Jo. 4, 24. nach Kantischer Erklärungsmethode. [Henkes Mag. B. III. H. 2. S. 379 ff.] *G. Jc. Lud. Reuss*, Animadvv. in loca S. Cod. difficiliora. Jo. 4, 22. Giss. 817. 4. Möller, neue Ansichten schwier. Stellen. S. 293 ff.

K. A. Niedhofer, die ev. Gesch. J. u. der Samaritanerinn in homilet. Vorträgen. Augsb. 821. – Fragmentum theotiscum, quo Christi cum Samaritana muliere colloquium rhythmo vetustissimo exhibetur. [*Schilteri* Thesaur. T. II.] Italienisches Volkslied in Göthes Werken. 830. B. XXXVIII. S. 201 ff.

a) *Cellarius*, Collectanea Hist. Samarit. Cizae. 683. **Reland*, Ds. III. de monte Garisim. VII. de Samaritanis. [Dss. mixt. Traj. ad Rh. 706.] *Millius* [resp. *J. D. Fretzken*] Ds. de causis odii Judaeos inter et Samarit. Traj. ad Rh. 725. 4. [Dss. sel. L. B. 743.] Bruns, ü. d. Samarit. [Stäudlins Beitrr. B. I. S. 92 ff.] **Silv. de Sacy*, Mémoire sur l'état actuel des Samaritains, lû à la classe d'histoire et de littéra-

Digitized by Google

ture ancienne de l'institut impérial de France. Par. 812. verm. A: Correspondance des Samaritains de Naplouse. Par. 830. [Allg. K. Z. 829. N. 151. *Gesenius in d. Jahrb. f. wiss. Krit. 830. S. 651 ff.] Schnurrer, Übersetz. des Samarit. Briefwechsels. [Eichhorns Repertor. f. bibl. Lit. B. IX. S. 27 ff.] *J. C. Friedrich*, Discuss. de Christologia Samaritt. c. append. de columba Dea Samarit. Lps. 821. — **Gesenius*: Comm. de Pentateuchi Samar. origine, indole et auctoritate. Hal. 815. 4. Pg. de Samar. theologiae fontibus ineditis. Hal. 823. 4. Anecdota Orient. Fasc. I. Carmina Samaritana e Codd. Lond. et Goth. ed. et interpret. Lps. 824. 4.

b) *Bretschneider*, Probb. p. 47 ss. 97 s. Strauß, A. 1. B. I. S. 507-19.

c) Z. B. Paulus, L. Jesu. B. I. S. 187.

d) Strauß, A. 3. B. 1. S. 573-584. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 3. S. 62. — Krabbe, S. 268 ff.

§. 57. Heilung aus der Ferne.

Jo. 4, 46. 53. — Mt. 8, 5-13. Lc. 7, 1-10.

Johannes bezeichnet den Eintritt Jesu in Galiläa durch die Genesung eines zum Tode Fieberkranken in Kapernaum, welche dessen Vater, ein Hofbeamter, noch zu Kana erbat. Zwar ist sie denkbar, wenn nicht durch ärztliche, [a]) doch durch prophetische Prognose: [b]) aber daß die Krisis genau der Stunde entspricht, in welcher die Bitte gewährt wurde, soll eine Wirkung in die Ferne anzeigen. Nach Matthäus und Lukas wurde unmittelbar nach der Bergpredigt der kranke Knabe eines Centurio zu Kapernaum auf die Fürbitte desselben gleichfalls abwesend geheilt. [c]) Die große Verschiedenheit der Nebenumstände, indem Johannes bald mehr mit Matthäus, bald mehr mit Lukas zusammenstimmt, würde eine Verschiedenheit der Thatsache nicht begründen. Aber das Charakteristische der synoptischen Erzählung, die demüthige Glaubenskraft des Fremden in Israel und ihr tiefer Eindruck auf Christus, dieses Anti-Jüdische und Sinnige, wenn es einmal in der Gemeinde-Überlieferung vorhanden war, konnte von dem 4. Evangelisten nach seinem eignen Charakter unmöglich so verwischt und fast in das Gegentheil [Jo. 4, 48.] verkehrt werden; noch ist wahrscheinlich, daß sich dasselbe erst in der mündlichen Überlieferung und dem 4. Evangelisten unbewußt an eine gewöhnliche Wundergeschichte angesetzt hätte. [d]) Dagegen der 1. und 3. Evangelist schon durch die Gleichheit von Zeit und Ort darthun, daß sie das gleiche Ereigniß erzählen wollten; [e]) ihre Verschiedenheit zeigt nur, wie frei die Überlieferung mit den Ereignissen schaltete. Eine Heilung in die Ferne, wie sie auch der synoptischen Erzählung insbesondre nach Lukas nicht abzuleugnen ist, [f]) hat grade als geistige Wirksamkeit nichts Undenkbares, und die Vermittelung durch den Glauben eines Dritten findet schon bei Scheintodten nicht einmal statt. Daher, bei

Digitized by Google

der vollen Ähnlichkeit mit andern Wundergeschichten und bei einer vorzugsweise bestimmten Zeit und Örtlichkeit, in dem wunderbaren Inhalte keine Nöthigung liegt, die Grundlage beider Erzählungen für eine Parabel zu halten, noch in dem großartigen Sinne derselben, der doch auch dem geschichtlichen Inhalte der synoptischen Darstellung verbleibt, eine Verlockung hierzu. [s])

a) Paulus, Comment. B. IV. S. 253 f.
b) Lücke, Jo. B. I. S. 550 f.
c) *H. Beissmann*, Pg. ad Mt. 8, 5-13. cf. Lc. 7, 1 ss. Fref. 738. 4. *J. G. Rau*, Praeterita quaedam ad narrat. Mt. 8. 5 ss. et Lc. 7, 2 ss. illustrandas. Erl. 792. 4. G. Ch. Dahne, ú. Mt. 8, 9. [Henkes N. M. B. VI. St. 2. S. 247 ff.]
d) Über und gegen die seltne Behauptung der Identität s. Lücke, Jo. B. I. S. 552., die verschiednen Berichte nur als verschiedne Seiten der Betrachtung, vrgl. Tholuck, Jo. S. 103 f. Gegen den johanneischen Bericht: Strauß, B. I. S. 122 ff. Gegen den synoptischen: Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 291.
e) Dgg: Storr, ú. d. Zweck d. ev. Gesch. Jo: S. 351.
f) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. I. S. 710 f. Gegen ihn Strauß, B. II. S. 128 f.
g) Gegen Weiße, B. II. S. 53 ff. mit Krabbe, S. 285 ff.

§. 58. Wohnsitz zu Kapernaum.

Zurückgekehrt nach Galiläa [Jo. 4, 43.], einem wohlbebauten und reich bevölkerten Gebirgslande mit einem betriebsamen, kriegerischen Volksstamme, und nicht nur politisch, sondern auch in der Gesinnung minder abhängig von der Hierarchie in Jerusalem, [a]) nahm Jesus festen Wohnsitz am reizenden See Genneſaret im Städtchen Kapernaum [Mt. 4, 13 s. 9, 1. Mc. 1, 21. 2, 1. cf. Jo. 6, 59.], wo seine ersten Jünger zu Hause oder befreundet waren, und wo das allgemeine Wohlwollen schon früher gesucht hatte ihn festzuhalten Lc. 4, 42 s. Mc. 1, 38. cf. Jo. 2, 12. Hier, fast an der nördlichen Spitze des Sees, an der großen Handelsstraße von Damaskus, oder auf kleinen Wanderungen und Fahrten von hier aus, geschahn die von den Synoptikern ohne zusammenhängende Zeitordnung überlieferten Begebenheiten. Hier, wahrscheinlich unter der Herrschaft des Philippus, [b]) lebte Jesus sicher und geehrt unter dem Volke; auch die Gesetzlehrer, die sich allmälig um ihn sammelten, beobachteten noch unentschieden, doch mehr und mehr durch einzelne Thatsachen verletzt.

a) *J. F. Buddeus*, Ds. de Galilaea rebus gestis et mirace. C. clara. Jen. 718. 4. [Miscell. sacr. P. III. p. 1156 ss.] *G. Less*, Pg. de Gal. opportuno Servat. mirace. theatro. Gott. 775. 4. [Opp. 781. T. II. p. 369 ss.] Die betreff. Artikel in Winers bibl. Realwörterb. A. 2. S. 452 ff. 477 f. 245 f.
b) *Josephi* B. Jud. II, 6, 3. Dgg: Weiße, B. I. S. 289.

Digitized by Google

§. 59. Der Sohn Gottes als Landrabbi.

Die Erſcheinung Jeſu war durchaus volksthümlich und von den Verhältniſſen eines umherziehenden Landrabbinen nicht weſentlich verſchieden. Überall, wo es die Gelegenheit gab, entwickelt ſich die religiöſe Rede, bald als zuſammenhängender Vortrag, bald als Geſpräch mit Freunden oder Gegnern. Seine Wanderungen hatten theils den Zweck, das Evangelium zu verkünden, theils waren ſie zugleich Feſtreiſen nach Jeruſalem, ſpäter auch Verſuche, für die Bildung der Apoſtel Muße und Sicherheit vor Nachſtellungen zu gewinnen. Auf größern Zügen finden ſich im Gefolge einige Frauen, welche für die Bedürfniſſe der Geſellſchaft ſorgten Lc. 8, 1-3. Man kehrte bei Gaſtfreunden ein Jo. 12, 1 ss., bat gelegentlich ſich ſelbſt zu Gaſte Lc. 19, 1 ss., und nahm Einladungen auch von Fremden oder Gegnern an Lc. 11, 37 ss. Für Wanderungen durch die Wüſte, durch Samarien, oder entfernte Gränzorte wurden Lebensmittel gekauft Mt. 14, 17. Jo. 4, 8.

A. Gesenius, Ds. C. decoro gentis suae se accommodasse. Hlmst. 734. 4. *G. F. Gude*, de C. et discipulis ejus decori studiosis. [Nov. Misc. Lps. T. III. p. 563 ss.] *F. A. Jetze*, Pg. de J. C. conviva sapienter urbano. Lign. 792. 4. — L. A. Kähler, Betracht. ü. die doppelte Anſicht, ob J. blos ein jüd. Landrab. o. Gottes Sohn geweſen ſey? Königsb. 821.

§. 60. Das tägliche Brot.

Es iſt keine Spur, noch Wahrſcheinlichkeit, daß Jeſus während ſeines meſſianiſchen Lebens ſeinem Gewerbe obgelegen habe. Maria galt nicht als wohlhabend Lc. 2, 24. cf. 12, 8. Ein Erbgut hat Jeſus nicht beſeſſen oder ſeinen Brüdern überlaſſen Mt. 8, 20. cf. 19, 21., aber die Ausſprüche von ſeiner Armuth [2 Cor. 8, 9. Phil. 2, 7 s.] beziehn ſich nur auf ein glanzloſes, mühevolles Leben im Gegenſatze des meſſianiſchen Königsrechtes. Er lebte mit den Apoſteln von morgenländiſcher Gaſtfreundſchaft und durch die Beiträge ſeiner Freunde zu einer gemeinſchaftlichen Kaſſe Jo. 12, 6. 13, 29., in einer Lage, welche die Austheilung von Almoſen [Jo. 13, 29.], auch die Anſchaffung koſtſpieliger Bedürfniſſe zuließ [Jo. 19, 23.], *) und ſelbſt der Habſucht nicht geſtattete, die Mehrung des Beſitzes mit der Sorge vor künftigem Mangel zu beſchönigen [Jo. 12, 5.], alſo hinausgeſtellt über die Sorgen des Reichthums wie der Armuth.

Die Franciscaner waren durch Ordensverhältniſſe [Kirchengeſch. S. 332.], die lutheriſchen Dogmatiker durch die Conſequenz ihres Lehrbegriffs vom Status exinanitionis veranlaßt, eine gänzliche Armuth Jeſu zu behaupten. — *J. G. Walch*, Pg. de paupertate C. Hlmst. 756. 4. [Misc. sacr. p. 866 ss.] *J. D. Heilmann*, Dsp. de humili C. infantia. [Opp. T. I. p. 501 ss.] *Lunze*, de C. divitiis et paupertate. Lps. 784. 4.

Digitized by Google

G. A. Meermann, Pgg. III. C. nascens humanae calamitatis exemplum. Vit. 785. 4. Corrodi, muthmaßl. Zug im Charakter unsers Herrn, bei Anlaß v. 2 Cor. 8, 9. [Beitrr. z. Bef. e. vernünft. Denk. B. IV. S. 160 ff.] *J. G. Rau*, Pg. Cur J. C. paupertati se subjecerit? Erl. 787. 4. **Ejusd.* Com. unde C. alimenta vitae ceperit? ib. 794. 4. Ob und wiefern C. reich o. arm war? Vers. ü. 2 Cor. 8, 9. [Henkes Mus. B. II. St. 3. S. 610 ff.] Th. F. Stange, ü. C. Armuth. In s. theol. Symmikt. Hal. 805. B. III. N. 4.

*) Cf. *Josephi* Antiqq. III, 7. *Barhebr.* Chron. p. 251. — *Gabr. Gerberon*, Hist. de la robe sans couture de not. Seign., qui est révérée dans l'Egl. du Monast. d'Argenteuil. Par. 677. *C. H. Zeibich*, Pg. de vestibus C. Vit. 754. 4.

§. 61. Der Cölibat.

Da die Ehe nach jüdischer Sitte eine früh eintretende allgemeine Pflicht war, zumal für den Erstgebornen eines Hauses, und nach ihrer christlichen Bedeutung die Ergänzung des einzelnen Menschen ist, daher zum Begriff eines vollkommnen Mannes gehört, verehlicht zu seyn, wofern nicht ein bestimmter Grund ihn abgehalten hat: so ist die Frage, wodurch Christus abgehalten wurde, den ehelichen Bund zu schließen, über den er nachgedacht und seine Heiligkeit ausgesprochen hat [Mt. 19, 4 ss.], von Alters her gehört worden. Die Antwort: Mühseligkeit seines Lehramtes und Ahnung seines frühen Todes, paßt nicht auf das friedliche Jahrzehent vor seinem öffentlichen Leben, und ruht auf kleinlicher Angst vor eignen und fremden Schmerzen. Die Meinung, daß die Sehnsucht nach seiner Zukunft in der Liebe zu Gott und zur Menschheit den Gedanken eines persönlich beglückten Liebesbundes gar nicht aufkommen ließ, hält Gefühle für einander ausschließend, die wenigstens in einem reichen Herzen vollen Raum neben einander haben. Die Behauptung, daß Christus nach seiner Würde nur eine geistige Nachkommenschaft haben konnte, hat folgerecht zur katholischen Erhebung des Cölibats geführt. Es könnte zwar scheinen, daß Jesus wie der Täufer aus asketisch essenischen Gründen den jungfräulichen Stand vorzog [Mt. 19, 12.]: aber eine solche Einseitigkeit stimmt nicht zur rein menschlichen Herrlichkeit seines Lebens. Sollte daher die wahre Ursache nicht in besondern Verhältnissen seiner Jugend verborgen liegen: so mag als Vermuthung gelten, daß demjenigen, aus dessen Religion die dem Alterthume fremde, ideale Ansicht der Ehe hervorgegangen ist, in seiner Zeit kein Herz begegnete, das ihm ebenbürtig und solchem Bunde gewachsen war.

Clement. Stromm. III p. 533: *Οὐκ ἴσασι τὴν αἰτίαν τοῦ μὴ γῆμαι τὸν κύριον. Πρῶτον μὲν γὰρ, τὴν ἰδίαν νύμφην εἶχεν, τὴν ἐκκλησίαν· ἔπειτα δὲ, οὐδὲ ἄνθρωπος ἦν κοινὸς, ἵνα καὶ βοηθοῦ τινος κατὰ σάρκα δεηθῇ· οὐδὲ τεκνοποιήσασθαι ἦν αὐτῷ ἀναγκαῖον ἀϊδίως μένοντι καὶ μόνῳ υἱῷ Θεοῦ γεγονότι.* Th. Sam. Riedner, warum

hat unſer hochgelobter Herr u. Heiland nicht geheirathet? Schneeb. 815. Schleiermacher, d. chriſtl. Glaube. A. 1. B. II. S. 226. Valentiner, d. Leben J. C. in unſ. Gemüthe. Kiel. 838. S. 120 f. Weiße, B. 1. S. 249 f. Cf. Luther, Briefe, geſ. v. de Wette. B. II. S. 675 f. Fichte, Syſtem d. Sittenl. S. 449. — Vermuthung, daß J. verheirathet geweſen war: Schultheß, ü. das Ärgerniß, das Girſchner aus den N. theol. Annalen, 1826. Nachrr. S. 9-21. eingenommen u. im Euphron 1827 geäußert hat. Beitr. z. Urgeſch. d. chr. Glaubens- und Sittenl. den Eheſtand inſonderh. u. das Cölibat betreffend. [N. theol. Ann. 828. Nachrr. S. 122-40.] — Romanhafte Ausführung des Verhältniſſes zu Maria von Bethanien in Opitz Leben Jeſu. — Haſe, Streitſchriften. H. 1. S. 105 ff.

§. 62. Der Natur- und Kinderfreund.

Eine begeiſterte Naturanſchauung, wie die Pſalmen ſie enthalten, oder das liebevolle Verſenken indiſcher Poeſie in's Naturleben lag Jeſu fern. Aber ſein Lehrſtuhl in anmuthigen Landſchaften, ſein Übernachten auf Bergen und ſeine Lilienpredigt deutet an, daß er gern mit der Natur verkehrte, deren er immer nur in ethiſcher Beziehung gedenkt als Sinnbild der ſittlichen Natur und des überirdiſchen Reichs Mt. 5, 45. 6, 26. 13, 24 ss. Er ſcheint ſeine Lehre nie an Kinder gerichtet, auch den Apoſteln nichts deßhalb geboten zu haben: aber die Unſchuld der Kindheit war ihm heilig,*) ihr gehörte ſein Reich, er hat die Kleinen geliebt und geſegnet. Mt. 18, 1 ss. 19, 13-15. et parr.

*) Die andre Seite: *J. D. Goldhorn, Com. homil. de puerorum innocentia in sermm. sacris non sine cautione laudanda. Lps. 828. p. 13-28.

§. 63. Milde und Heiterkeit.

Bei der Berufung des Zöllners zum Apoſtel [Mt. 9, 9-17. Mc. 2, 13-22. Lc. 5, 27-39.] vertheidigte Jeſus gegen das Vornehmthun der Phariſäer ſeine Sendung an den ganzen niedergebeugten Theil der Menſchheit, gegen die ſtrenge Äußerlichkeit der Johannisjünger den freien und freudigen Geiſt ſeiner Lehre, welcher, ohne an ſich ſelbſt eine Beſchränkung durch willkürliche und ängſtliche Menſchenſatzungen zu dulden, von dem Irrthume derſelben an andern auf's mildeſte urtheilt. Obwohl die Volksſitte es mit ſich brachte, ließ der Herr ſeine Jünger nicht faſten [Mt. 9, 14. doch vgl. 17, 21.], nicht daß er fromme Übungen unbedingt verwarf, ſondern ſie ſollten nur ſtattfinden, wo ſie der Zeit und Stimmung wahrhaftes Bedürfniß ſind [Mt. 9, 15.], und dann in das Geheimniß eines frohen Angeſichts verhüllt ſeyn Mt. 6, 16 ss. Nie hat ein religiöſer Heros weniger als Jeſus die Freuden der Welt geſcheut. Er trug kein Bedenken, Gelage zu beſuchen, deren Sitten uns ſeltſam dünken [Jo. 2, 10.], und frommen Eiferern ein Är-

Digitized by Google

gerniß zu geben, dessen er mit heiterer Miene gedenkt Mt. 11, 19. Aber auch in seiner heitersten Miene ist ein ernster, ja wehmüthiger Zug, z. B. Mt. 9, 15.

§. 64. Die 12 Apostel.

Mc. 3, 13-19. Lc. 6, 12-16. — Mt. 10, 1-4.

Nach Markus und Lukas hat Jesus aus den Jüngern, die sich allmälig um ihn gesammelt hatten, 12 Apostel erwählt, damit sie als vertraute Genossen seiner Lehre und seines Lebens die besonders betrauten Boten zur Verkündigung des Gottesreichs würden. Diese Wahl und Einsetzung, als das besonnene, nur der Zeit nach auch von Lukas nicht hinreichend bestimmte, Resultat des bisherigen Zusammenlebens ist bezweifelt worden, weil Johannes von einem so wichtigen Entwicklungspunkte nicht wohl schweigen konnte, weil auch die Wahl des Verräthers hiernach von Jesu ausgegangen wäre, und weil nach Jesu Tode die Apostel in ihr Eigenthum und Gewerbe zurückkehrten, auch der apostolische Name ihnen nicht ausschließlich zukam. [a]) Aber Johannes berichtet den Anfangspunkt der apostolischen Nachfolge [1, 37 ss.] und setzt dann wie Matthäus den Kreis der 12 um den Herrn immer voraus [Jo. 6, 67.]; Jesus selbst bezeugt [Jo. 15, 16.], daß er die Apostel erwählt habe, nicht sie ihn; wenn er auch wußte, was in dem Menschen war [Jo. 2, 25.], so ist das keine Allwissenheit, am wenigsten dessen, was im Selbstbewußtseyn des Andern selbst noch unbekannt ist; wenn als Bedingung der vollkommnen Nachfolge die Forderung gestellt wurde, alles zu verlassen [Mt. 19, 21.], so ist sie jedenfalls auch an die Apostel gestellt worden [Mt. 19, 27.], wodurch sie doch nicht verhindert waren, in müßiger Zeit das Geschäft ihrer Angehörigen zu fördern und im ehelichen Stande zu leben. [b]) Die Ersatzwahl Act. 1, 15 ss., auch wenn sie aus einem Mißverständnisse hervorging, beweist, daß die Apostel selbst sich als Glieder eines festgeschloßnen Bundes ansahn, und ihre Zwölfzahl, die auch Paulus bezeugt 1 Cor. 15, 5., hat eine absichtliche, nationale Beziehung. Sie gehörten alle den niedern Ständen an, und Leute aus dem Volke waren nicht ungeeignet [Mt. 11, 25.], als die Träger einer göttlichen Offenbarung eine geistige Revolution hervorzurufen, die vom Volke ausgehn sollte. Männer von begründetem Ansehn mochten sich schwerlich für ein apostolisches Amt finden [Jo. 12, 42.], und die damalige Gelehrsamkeit war für die einfache Verkündigung des Evangeliums kein gefahrloses Werkzeug. Erwägt man jedoch, wie entscheidend der mächtige Geist des Paulus für den Sieg des Christenthums gewesen ist, und wie Jesus so oft unter den Mißverständnissen seiner Apostel sich gedrückt und einsam

Digitized by Google

fühlte: so ist einzuräumen, daß er aus einem sehr beschränkten Kreise die Besten wählte, die sich ihm darboten, cf. Mt. 9, 37 s. Aber aus diesen meist unbedeutenden, doch treuen und unverdorbenen Menschen wurden durch des Lehrers Weisheit, des Schicksals Ernst und Gottes Segen die selbständigen Gründer eines ewigen, allgemeinen Geisterbundes, und während sie sich noch mit Hoffnungen auf die Ehrenstellen des irdischen Messiasreichs schmeichelten [Mt. 19, 28. 20, 20 s. 24. Mc. 10, 29 s.], weckte Jesus in ihnen sittliche Kräfte, welche jede irdische Hoffnung entbehren konnten. Die Apostel hielten den Herrn während seines irdischen Lebens für einen gottgesandten, mit wunderbaren großen Kräften ausgerüsteten [Lc. 9, 54.], doch keineswegs über Irrthum und Gefahren erhabnen Menschen Lc. 8, 45. Jo. 11, 8. cf. Lc. 24, 21. Durch die nationale Ehrfurcht vor seiner Würde und durch das Gefühl seiner geistigen Erhabenheit war in ihrem Verhältnisse zu ihm etwas Fernes und Schüchternes [cf. Mt. 16, 7. Jo. 13, 22 ss. 16, 18 s.], das Jesus gewähren ließ, bis der Schmerz und die Zärtlichkeit des Abschieds ihn drängte, sie als Freunde an seine Brust zu ziehn Jo. 14, 15. Ihre Aussendung mit klugen und kühnen Rathschlägen, um durch Erhebung über alle Sorge und Angst zeitlicher Dinge jedem Kampfe gewachsen zu seyn, konnte bei ihrer damaligen Befangenheit nur als Vorbereitung für sie selbst und für das Volk gemeint seyn. Hierzu gab Jesus ihnen Macht Dämonen auszutreiben und Krankheiten mit Öl zu heilen; doch fehlte ihnen anfangs die geistige Kraft zur sichern Ausübung [Mt. 17, 16 ss.], auch später erscheint nur Petrus ihrer vollkommen mächtig Act. 3, 6 ss. 5, 15. 9, 32 ss. Was in der synoptischen Überlieferung [Mt. 10, 5-43. Mc. 6, 7-13. Lc. 9, 1-6. 10.] sich als eine bestimmte allgemeine Aussendung darstellt, war vielleicht nur ein Absenden einzelner Paare in verschiedner Zeit.*) Nach den synoptischen Evangelien stehen Petrus und beide Zebedaiden dem Herrn am nächsten, nach dem 4. Evangelium nur Johannes und Petrus, cf. Gal. 2, 9.[d]) Als bedeutende Charaktere treten hervor: Simon, zum Merkzeichen dessen, was er werden sollte, genannt Kephas, d. i. Petrus, voll großartiger Widersprüche zwischen Geist und Sinnlichkeit, in deren Sturme ihm der Untergang drohte, wär' er nicht durch Jesu Wort der Felsen geworden, auf dem die Kirche in Judäa gegründet und ihr Übergang zu den Heiden vorbereitet wurde.*) Johannes, als Jüngling unduldsam, zornig, stolz, tiefsinnig, dichterisch, ein Adler und Donnersohn, doch vielleicht unbehülflich zum Sprechen und ungewandt nach Außen hin. In der Liebe zum Herrn, der ihn geliebt hat, weil er ihn geliebt hat und vielleicht einen Abglanz seiner eignen Jugend in ihm, verklärte sich sein ganzes

Digitized by Google

Seyn zu einer unendlichen Liebe, in der die höchſte Weisheit ihm offenbar wurde. [5]) Thomas nach flüchtiger Andeutung ein männlicher Charakter voll ſchwermüthiger Zärtlichkeit. [6])

*Fr. Spanhemii Dss. III. de apostolicis rebus. L. B. 679. [Opp. T. II. p. 286 ss.] *Fr. Burmanni Dspp. X. de App. [Exercc. acad. P. II. p. 104 ss.] *Jo. Schmid*, Ds. de habitu et insignibus App. sacerdotalib. Lps. 702. *J. P. Grunenberg*, Ds. de App. s. biblicis App. actis. Rost. 704. 705. *Jo. Lamii de eruditione App. liber singular. Flor. 738. *J. C. Rhodomann*, Ds. de sapientia C. in elect. App. Jen. 752. 4. *E. N. Bagge*, Ds. de sapientia C. in electione, institutione et missione App. Jen. 754. 4. *G. F. Walch*, Ds. de illum. App. successiva. Gott. 758. 4. *G. G. Rullmann*, Ds. de App. primariis rel. chr. doctorib. Rintel. 789. 4. [*Vollborth*] Pg. de discipp. C. per gradus ad dignitatem et potent. apostolicam evectis. Gott. 790. 4. *Haenlein*, Obss. de temporis, quo J. C. cum App. versatus est, duratione. Erl. 796. 4. J. C. G. Liebe, ü. d. Vorbereitung d. Jünger J. [Auguſtis N. th. Blätt. B. II. S. 42-46.] *E. A. P. Mahn*, Com. in qua distinguuntur tempora et notantur viae, quibus App. J. doctrinam div. sensim sensimque melius perspexerint. Gott. 809. 4. Ch. G. Ruhmer, Wodurch zog J. ſ. Jünger an ſich? [Schuderoffs Jahrb. B. LIII. S. 257 ff.] *Clemen in Winers Zeitſch. f. wiſſ. Theol. H. III. S. 336 ff. *H. F. T. L. Ernesti*, de praeclara C. in App. instituendis sapientia atque prudentia. Gott. 834. 4.

a) Schleiermacher, ü. Luk. S. 88 ff. Strauß, B. I. S. 614 ff. Weiße, B. I. S. 392 f.

b) Mt. 8, 14. 1 Cor. 9, 5. *Euseb.* H. ecc. III, 30. — *J. A. Schmid*, Ds. de App. uxoratis. Hlmst. 704. Vit. 734. 4. *C. M. Pfaff*, de circumductione soror. mulier. app. Tub. 751. 4. Schultheß, N. theol. Nachrr. 828. H. 1. S. 130 ff.

c) *E. A. Schulze*, Ds. de ablegatione App. atque LXX discipulorum, rebusque illis prohibitis. Frcf. ad V. 738. 4. — Weiße, B. I. S. 404.

d) Strauß, B. I. S. 620 ff. Weiße, B. I. S. 397 ff.

e) Jo. 1, 43. Mt. 14, 23-26. Jo. 21, 7. Mt. 16, 16-19. 22 s. Jo. 18, 10 s. 25 s. Mt. 16, 58. 69-75. Jo. 21, 15-21. Act. 1, 15 ss. 4, 8 ss. 5, 3 ss. 29 ss. 15, 7-11. Gal. 2, 11-14. — *Th. Bibliandri* L. de vita, doctrina, fide, opp. et ecc. Petri. Bas. 550. *C. Stengel*, Cmtr. rerum gest. App. Principis Petri. Aug. V. 621. 4. *Hier. Xaverii* Hist. s. Petri, persice conscr. simulque multis modis contaminata, lat. redd. a. *Lud. de Dieu.* L. B. 639. 4. Jo. Fabricius, Hiſt. d. h. Ap. Petri. Nürnb. 658. *Aeg. Strauch*, Vita P. Vit. 659. *Jo. Fecht*, Ds. de P. gladio accincto. Rost. 706. 4. *Ch. Kortholt*, Ds. de Simone P. primo App. et ultimo. Gott. 748. Butſchany, Unterſ. d. Vorzüge des Ap. P. Hmb. 788. — *J. G. Rau*, Praeterita quaedam ad narrationes de summa Petri temeritate ill. Erl. 791. 4. *W. Meyer, Etwas z. Charakteriſtik d. P. [Pelts th. Mitarbeiten. 838. H. 1.] — *Niemeyer, Charakteriſtik d. Bibel. Hal. [775 ff.] 6. A. 830. B. I. S. 353-91.

f) Mc. 9, 38 s. Lc. 9, 54. Mc. 3, 17. Mt. 20, 20-22. Jo. 13, 23. 19, 26 s. *Iren.* III, 3. *Clemens*, Quis dives. c. 42. [*Euseb.* II. ecc. III, 23.] *Hieron.* ad Gal. 6. [Opp. ed. Martian. T. III. p. 314.] — *Obbarii* Ds. de temperamento Jo. cholerico. Gott. 758. 4. *J. C. Wernsdorf*, Melett. de elogio filior. tonitr. Hlmst. 754. 4. [Carpzovs Dank- und Freudenopfer. Lüb. 754. S. 155 ff.] *Gust. Sommelius*, Ds. de discipulo, quem dilexit J. Lund. 795. 4. *J. G. Schmid*, Pg. de Jo. a J. dilecto.

Digitized by Google

Jen. 795. 4. *J. F. K. Gurlitt, ü. die Bedeutung des Beinamens *Boanerges*. [Stud. u. Krit. 829. H. IV. S. 715 ff.] — Niemeyer, B. I. S. 305-49. *Lücke, Jo. B. I. S. 5-25. *Frommann, Jo. Lehrbegr. S. 1-24.

g) *Thom. Stapletoni* L. de tribus *Thomis*. Col. 612. Gdbel, ü. d. Charakt. des Thom. [Velthuſens theol. Mag. B. II. N. 4.] Averdiek, Einiges ü. d. Char. d. Thom. [Pelts th. Mitarbeiten. 838. H. 2.] — Niemeyer, B. I. S. 70-74.

§. 63. Die Bergpredigt. Mt. 5-7. Lc. 6, 17-49.

Im 1. und 3. Evangelium iſt nach der Ähnlichkeit der Situation und des Einganges, wie nach der Gleichheit des Grundgedankens, des Schluſſes und der nächſtfolgenden Begebenheit [Mt. 8, 5 ss. Lc. 7, 1 ss.] derſelbe Lehrvortrag Jeſu gemeint. Die kürzere Mittheilung des Lukas trägt nicht durchaus den Charakter des Urſprünglicheren. Einzelne Sprüche aus der Rede bei Matthäus finden ſich in den andern Evangelien, ja bei ihm ſelbſt verſtreut, als bei andrer Gelegenheit geſprochen. Vornehmlich das Gebet des Herrn, das, angeſchloſſen an jüdiſche Gebetformeln, als Lehre und Vorbild das ganze Bereich allgemein religiöſer Wünſche umfaßt, ſteht Lc. 11, 1 ss. zwar kürzer, doch unter genauer individualiſirten Verhältniſſen; zwar iſt auch bei Matthäus ein angemeßner Zuſammenhang, doch hat ein Gebet, das nicht als ſolches zu Gott geſprochen, ſondern als Vorſchrift unerbeten gegeben wird, in öffentlicher Rede eine ſeltſame Stellung.*) Daß Jeſus einzelne Sprüche zu verſchiednen Zeiten wiederholt habe, widerſteht zwar auf den erſten Anblick der Vorſtellung von ſeiner Geiſtesfülle, iſt aber doch hinſichtlich ſpruchwörtlicher Reden urkundlich, und liegt in der Stellung eines Lehrers, der nicht ſich, ſondern andern predigt. Die Bergpredigt iſt ein wohlgegliedertes, durch einen Gedanken zuſammengehaltnes Ganze: aber dieſer Gedanke iſt nach ſo entgegengeſetzten, unausgeführten Richtungen hin ausgeſprochen, die Fülle in der Mannigfaltigkeit beſonders bei Matthäus ſo groß, ſo zuſammengetragen und ſchriftmäßig, daß eine ſolche Rede, wie viel vorbedachte Beſtandtheile auch einfließen mochten, doch nicht frei aus dem Herzen geſprochen ſeyn kann. Auch würde der Herr, wenn er gegen die pſychologiſchen Geſetze der Gedankenentwickelung ſo ſprechen konnte, ſchwerlich ſo geſprochen haben, da ſolche Rede einen Geſammteindruck und Entſchluß kaum hinterlaſſen mochte; denn jeder, der von dem Einen ergriffen dieſem nachging, konnte in dieſer Sammlung und Bewegung durch alles andre nur geſtört werden. Dennoch wollten beide Evangeliſten eine einzelne unter beſtimmten Verhältniſſen in der Nähe von Kapernaum gehaltne Rede mittheilen. Wenn in der Tradition ſich die Ausſprüche Jeſu zunächſt nur an den Begebenheiten feſthalten

Digitized by Google

konnten, so war doch natürlich, daß die evangelische Überlieferung oder der einzelne Berichterstatter auch ein allgemeines Bild des Volks- und Weltlehrers als solchen geben wollte, und dieses stellte sich am natürlichsten in der Wirklichkeit eines besonders eindringlichen Falles dar. Daher um den Mittelpunkt dieser bestimmten Rede sich vieles anschloß, was aus vereinzelten Sprüchen Jesu einem solchen Gesammtbilde angemessen schien, dessen Überlieferung seinen Bestandtheilen nach weit schwankender war, als eine Tradition von Ereignissen. Beide Evangelisten haben wissend oder nicht wissend diesen Zweck verfolgt und nach einer allgemeinen Erwähnung der Wirksamkeit Jesu [Mt. 4, 23 ss. Lc. 6, 17 ss.] ein Bild des Lehrers aufgestellt. Beide Reden sind daher hinsichtlich des concreten Falles und der historischen Absicht identisch. Aber Matthäus hat diesen Zweck weit großartiger aufgefaßt, oder eine reichere Krystallisation der Überlieferung vorgefunden. Eine Beziehung auf die Weihe der Apostel, wie nach Lukas scheinen könnte, tritt nirgends hervor, die Rede ist zunächst an die Jünger, weiter an das Volk und an die ganze Christenheit gerichtet als eine Constitution des Gottesreichs durch die sittlich religiöse Gesinnung. Im Eingange [Mt. 5, 1-16.] werden die sich arm Fühlenden, daher Verlangenden nach solchem Reiche der Liebe, selig gepriesen und ihre Bedeutung für die Weltgeschichte gewürdigt, während Lukas nur die andere äußerliche Seite gefaßt und mit einem Wehe gegen die irdisch Glücklichen vermehrt hat. [b]) Im 1. Theile [b. 5, 48.] ist das Verhältniß des Gottesreichs zur jüdischen Theokratie allgemein und nach einzelnen Beispielen als das der innern Sittlichkeit zur äußern Gerechtigkeit dargethan. Im 2. Theile [b. 6, 18.] der Gegensatz dieser geistigen Erfüllung des Gesetzes zur pharisäischen Auffassung desselben als Werkheiligkeit in Almosen, Fasten und Gebet. Im 3. Theile [b. 6, 34.] die Scheidung des Vergänglichen und des Ewigen, der alleinige Werth von diesem, aber nach der vollen Hingabe an dasselbe die heitre Bewegung in jenem. Im 4. Theile [b. 7, 12.] vereinzelte Sentenzen des Sittengesetzes und der Lebensweisheit. Im Schlusse [b. 7, 27.] mit erschütternder Mahnung die Zurückführung aller Theorie auf That und Gesinnung. Vielleicht für alle einzelne Aussprüche sind Parallelen aus dem Munde der Weisen des Alterthums aufgefunden worden; denn Christus hat das Sittengesetz nicht erfunden. Unter den Geboten sind einige nach der Sitte jener Zeit und nach der volksthümlichen Art des Sprüchwortes in der paraboliſchen Form eines einzelnen Falles aufgestellt, und von Schwärmern, Spöttern, oder theilnahmlosen Grammatikern wörtlich genommen worden: aber bei der sittlichen Kraft und Klarheit Jesu kann eine Handlungs-

weise, welche, statt muthig zu kämpfen, gegen eine heilige Gottesgabe wüthend, verzweifelte [Mt. 5, 29 s.], und die Welt nur den Missethätern preisgeben würde [5, 39 ss.], schwerlich gemeint seyn, sondern nur die Maxime dieser Handlungsweise, der Geist der Bruderliebe, des Gemeinsinnes und aufopfernden Heldenmuthes.*) Die Bergpredigt ist nicht die Vollendung, aber die eine Seite des Christenthums.

*Augustini l. II. de sermone Dom. in monte. [ed. Bened. T. III.] *Luther, Auslég. des 5. 6. 7. Cap. Mt. [Walch. B. VII. S. 534 ff.] — *Ch. A. Crusius*, Probatio, quod scopus homiliae mont. Mt. 5-7. sit evangelicus, neutiquam legalis. Lps. 759. 4. Deutsch: Vom Entzwecke der Bergpredigt. Lpz. 763. 4. *C. G. L. Frotscher*, [praes. *C. G. Jehnichen*] Ds. de consilio, quod J. in oratione, quae dicitur montana, secutus est. Vit. 788. 4. *D. J. Pott, Ds. de natura atque indole orat. mont. et de nonnullis hujus orat. explicandae praeceptis. Hlmst. 788. 4. [Dgg: *Storr*, Ds. exeg. in l. N. T. hist. aliquot loca. Tub. P. II. 790 s. 4. Vrg. Eichhorns allg. Bibl. B. II. S. 351 ff. III. 293 ff. 1050 ff.] K. C. L. Schmidt, ereg. Beitrr. 791. B. I. Abh. 3. II. Abh. 7. Beiträge z. Beförder. e. vern. Denk. H. IX. N. 4. *Bonif. a S. Wunibaldo*, Commentr. bibl. in serm. C. in monte. Heidelb. 794. *J. J. Wagner*, orationis J. mont. pars insignior illustr. Bamb. 795. 4. *H. Niebuhr Ferf*, Spec. quo fides et auctoritas Mt. in referenda J. orat. c. 5-7. vindicatur, inpr. contra Evansonium. Traj. ad Rh. 799. K. G. Schuster, Beitrr. z. Erl. d. N. T. [Eichhorns allgem. Bibl. B. IX. S. 971 ff.] Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 570 ff. *J. G. Oertel*, Ds. de oratione J. mont. ejusque consilio. Vit. 802. 4. *J. G. Rau*, Ds. qua inquiritur in quaestionem, an orat. mont. App. initiandorum caussa dicta sit. Pgg. II. Erl. 802 s. 4. *Drs. Unterss. die wahre Ansicht der Bergpr. betr. Erl. 805. [Rec. v. Knapp in d. Hall. Lit. Z. 806. N. 202.] *J. F. Flatt in s. Mag. St. 5. J. J. Heß, ü. d. Verhältn. der Bergpr. zu der ev. Erlös. o. Begnadigungslehre. [Ebend. St. 5 f.] *E. Th. Ch. Grosse*, Ds. de consilio, quod C. in orat. mont. secutus est. Gott. 818. *F. G. Jentzen*, Ds. de indole ac ratione orat. mont. Lubec. 819. *C. H. van Herwerden*, J. C. in de Bergrede beschouwd als een voorbeeld voor den Kanzelredenaar. Gron. 829. *Tholuck, philol. theol. Auslegung d. Bergpr. nach Mt. Hmb. [833.] 835. — Beurtheilende Liter. aus den Commentaren ü. Matth. b. Tholuck S. 40 ff.

G. N. Stolterfoht, die Bergrede nach Mt. übers. u. erläutert. Hamm. 786. *J. J. Stolz, Geist d. Sittenl. J. in Betr. ü. d. Bergpr. Lemg. 792 f. 3 B. F. A. Schrödter, C. Bergpr. frei übers. mit erklär. Anmerkk. Alton. 796. W. Ch. Thurn, reine Übers. der Bergr. J. nach den Grundss. der prakt. Vernunft. Lemg. 799 f. 2 B. J. J. Schweitzer, Samml. d. vorz. Sittenspr. J. nach Mt. 5-7. übers. u. erl. Zür. 804. [Göß] Reden ü. d. Bergpr. nach neuen Ansichten, Übersicht u. ereg. Rechtfertigung. Ulm. 823. *J. H. K. v. Wessenberg, d. Bergpr. unsers Herrn. Neujahrsgesch. für Freunde. Const. 4. A. 825. Karl Buchner, Christblumen, o. die Bergpr. u. die letzten Reden C. im Jo. rhythmisch behandelt. Mit Vorr. v. Zimmermann. Lpz. 827. *K. Zimmermann, d. Bergpr. in rel. Vorträgen. Neuss. 836. J. A. Man, d. Bergpr. nach Mt. homil. beard. in 24 Pred. Hamb. 836.

a) *Origen. περὶ εὐχῆς c. 18. *Chrysost. in Mt. Homil. XIX.

[Opp. ed. *Montfaucon.* T. VII. p. 149 ss.] *Gregor. Nyss., εἰς τὴν προσευχήν. Opp. Par. T. I. p. 723 ss. *Tertull.* l. de oratione. *Cyprian.* de orat. domin. *Hieron.* c. Pelagg. III, 15. Die Auslegung der griech. Väter geſammelt in *Suicerі* Obss. sacr. Tig. 665. p. 162 s. — *Herm. *Witsii* Exercitt. sacrae in Symb. ap. et O. dom. ed. 3. Amst. 697. 4. *G. Wernsdorf,* Vindiciae O. dom. Vit. 708. 4. *M. H. Rothe,* Vindiciae O. dom. Vit. 709. 4. *G. Olearius,* Obss. sacrae. Lps. 713. p. 176 ss. *Nic. Brunner,* de praestantia et perfectione O. dom. [Tempe Helvet. Tig. 736. T. II. p. 181 ss.] *J. Engeström,* Ds. de harmonia Decalogi et O. dom. Lund. 743. 4. *Bruinings,* Obss. gener. ad O. dom. circa auctorem, scopum, formam et usum. Hdlb. 752 *Gust. Sommelius,* [resp. *M. Livino*] Ds. de repetita O. dom. Lc. 11. Lund. 775. 4. *H. F. Pfannkuche, ü. d. Gebetsformel d. Meſſiasſchüler. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 846-78.] *J. A. Noesselt,* Obss. ad O. dom. Hal. 801. 4. [Exercitt. Hal. 803.] S. H. Müller, ü. d. Vaterunſ. [Auguſtis theol. Monatsſchr. 801. S. 23 ff.] u. Neue Anſichten. S. 39 ff. *J. G. Rau,* Dsp. de O. dom. an praecipue Apostolis fuerit destinata. Erl. 804. *J. G. Steinert,* Ds. de peculiari indole precum Domini. Ossit. 817. 4. *M. Weber,* Eclogae exeg. crit. in nonnullos N. T. locos. Pg. II. et III. Hal. 828. 4. *A. R. Gebser,* de O. dom. Com. I. Regiom. 830. *Tholuck, Bergpr. S. 372 ff. 450. Bei beiden Letztern auch liter. Überſicht. — Gegen Ableitung aus d. Zendaveſta und über Verwandtſchaft mit rabbiniſchen Gebeten: *Gebser,* p. 19 ss. Tholuck, S. 383 ff.

b) J. L. Mosheim, de paupertate mentis. [Cogitt. in N. T. locos selectos. Hann. 726. I. I. 52-77.] *Nic. R. Suhr,* Ds. de pauperib. spiritu. Hafn. 768. *Gust. Sommelius,* Ds. de fame sitique justitiae. Lund. 788. 4. K. G. Schuſter, Beitr. zu Mt. 5, 3 ff. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 971 ff.] *G. C. Knapp,* Explanatio loci Mt. 5, 3 ss. Hal. 801. 4. [Scripta var. arg. ed. 2. T. II. p. 349 ss.] *De Wette: in Daubs ꝛc. Studien. B. III. St. 2. S. 309. Com. de morte Jesu p. 86 s. u. Ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 51 f. Tholuck in d. Stud. u. Krit. 832. H. 2. S. 335 ff. u. Bergpr. S. 61 ff.

c) P. Munck, [resp. *Nils C. Lindbeck*] Ds. de praecepto C. Mt. 5, 39. juri naturae non adverso. Lund. 774. 4. *C. L. Nitzsch,* Comm. III. de judicandis morum praeceptis in N. T. a communi omnium hominum ac temporum usu alienis. Vit. 791-3. 4. *C. F. Fritzsche,* Obss. ad Mt. 5, 29 s. 39. Hal. 828. 4. Tholuck, Bergpr. S. 221 ff. 306 ff. Weiße, B. II. S. 40 ff.

§. 66. Geiſt der Lehre Jeſu.

Jeſu Amt war nicht zunächſt die Verkündigung einer Lehre, ſondern die Gründung eines Reichs, als der allgemeinmenſchlichen Gemeinſchaft religiöſer Bildung. Weil aber dieſe Gemeinſchaft bedingt war durch die Erkenntniß der religiöſen Wahrheit und durch die Widerlegung des entgegenſtehenden Irrthums: ſo war es ein nothwendiges Geſchäft Jeſu zu lehren. Seine Lehre iſt die mitgetheilte Anſchauung eines in ſich vollendeten frommen Gemüths in Bezug auf eine zu gründende fromme Gemeinſchaft. Da das fromme Gemüth ſo alt iſt wie die Menſchheit, ſo finden die einzelnen Ausſprüche Jeſu mannigfache Parallelen unter den Alten: aber nirgends die Geſammtanſchauung und Vollendung, aus der ſie

Digitized by Google

hervorgingen. Die eigne Religion Jesu ist von der christlichen Religion nur verschieden wie Grund und Wirkung, und das Christenthum ist zwar einestheils eine historische und positive Religion, anderntheils aber die ewige, allgemeinmenschliche Religion selbst; nehmlich jenes, wiefern es objectiv eine bestimmte, von Jesu ausgehende Gemeinschaft religiöser Bildung ist, dieses, wiefern es subjectiv nur das religiöse Gemüth selbst ist, das durch diese Gesammtbildung zur rechten Lebensentwickelung kommt. Daher im Christenthume bestimmte Cärimonien nur die Bedeutung haben konnten, jene Gemeinschaft auszusprechen und das fromme Gefühl anzuregen, nicht als ein an sich nothwendiger Gottesdienst Jo. 4, 21. 24.; bestimmte Dogmen, nur wiefern sie die natürlichen Äußerungen des frommen Gemüthes sind, nicht abgesehn hiervon ein bestimmtes Glaubensbekenntniß Mt. 7, 21-23. Jo. 13, 34 s.

Was hat J. in s. Reden eigentlich gelehrt? Rost. u. L. 2 B. 774. 8. [Ockel] über Geist u. Wahrh. d. Rel. J. Brl. u. Stett. 785. Garve, das Christenth. als Lehrgebäude u. als Institut. [Vermischte Aufs. B. II. S. 289 ff.] Storr, ü. d. Geist d. Christenth. [Flatts Mag. St. 1.] Tob. Lang. [Ebend. St. 7.] A. Th. Hartmann, Blicke in d. Geist des Urchristenth. Düsseld. 802. H. H. Cludius, Uransichten des Christenth. Alton. 808. J. Muth, d. Verhältn. d. Christenth. u. d. Kirchen zur Vernunftrel. Hadam. 818. Ch. F. Böhme, d. Rel. J. aus ihren Urkunden dargestellt. Hal. [825.] 827. Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. §. 7.

§. 67. Judenthum und Christenthum.

Wie das Judenthum war das Christenthum eine Anstalt, aber nicht äußerlich beschränkt durch ein positives theokratisches Gesetz und in einem bestimmten Volke beschlossen, sondern als religiöser Geist alle Völker, alle Zeitalter, Zeit und Ewigkeit umfassend. Daher zwar fremd der Beschränkung und Äußerlichkeit des Judenthums, aber angedeutet in dem ahnungsvollen Geiste des Mosaismus und Prophetismus, verhält es sich zu demselben wie zur Weißagung ihre Erfüllung, eine neue Schöpfung, und doch angeschlossen den volksthümlichen Grundlagen und Erwartungen. In dem räthselhaften persönlichen Verhältnisse Jesu zum jüdischen Gesetze steht als Thatsache fest: einerseits, erst Paulus hat die Losreißung vom Gesetze durchgekämpft, in dieser selbständigen Entwickelung der apostolischen Kirche hat man sich von keiner Seite her auf Aussprüche Jesu berufen, und obwohl der Messias nach der Volksmeinung berechtigt war, gewisse Theile des Gesetzes abzuschaffen, a) so hat doch Jesus dessen Geltung bis zu der großen erwarteten Katastrophe auf eine Weise behauptet [Mt. 5, 17-19. cf. Lc. 16, 16 s.], die von den damaligen Zuhörern und vom Evangelisten selbst nicht anders als wörtlich und unbedingt genommen

Digitized by Google

werden konnte, auch setzt die Zurückführung alles Werths auf die Gesinnung [Mt. 15, 11. Mc. 12, 33. u. o.] den bereits vollzognen Schluß gegen das jüdische Gesetz nicht nothwendig voraus; [b]) andererseits, der Geist des Christenthums mußte das jüdische Gesetz in seiner nationalen Beschränkung und in seinem Cärimoniendienste auflösen, Jesus hat die nahende Stunde dieser Auflösung in Jerusalem angedeutet Jo. 2, 19., als schon angebrochen in Samarien verkündet Jo. 4, 21-24., er hat auf den Untergang des Tempels gerechnet Mt. 24, 2., das Bedürfniß einer neuen Form erkannt Mt. 9, 17., sich als Herrn des Gesetzes bezeichnet Mt. 12, 6-8., und in der Bergpredigt selbst, genau betrachtet, nicht bloß pharisäische Zusätze, sondern mehr als ein Jota an den Forderungen des Gesetzes verändert. Als Einheit dieses Gegensatzes ergiebt sich: Jesus hat aus Schonung der Anhänglichkeit des Volkes an das väterliche Gesetz und aus Scheu vor der Zuchtlosigkeit bei der unvorbereiteten, in der Gesinnung nicht hinreichend begründeten Abschaffung, [c]) das Gesetz, nur mit Ablehnung der pharisäischen Zusätze, gelten lassen; aber er hat seine Auflösung vorausgesehn, vorbereitet und der nothwendigen Entwickelung des von ihm ausgehenden Geistes vertraut Jo. 16, 12 s. Weil aber die höchste Bedeutung des Gesetzes darin bestand, das Evangelium einzuführen, in dieser Vollendung zu enden und im äußern Untergange erst wahrhaft ewig zu leben: konnte Jesus die geistige Vollendung des Gesetzes, die er brachte, dessen Erfüllung nennen, cf. Rom. 3, 31. 8, 4. [d])

C. H. F. Bialloblotzky, Ds. de legis Mos. abrogatione. Gott. 824. 4. *M. Baumgarten*, Doctrina J. C. de lege mos. ex or. montana hausta et exposita. Ber. 838.

a) *Schöttgen*, Horae hebr. T. I. p. 611 ss. *Bertholdt*, Christol. Jud. §. 31.

b) Neander, S. 131 f. *c*) Cf. *Codex Cantabrig.* ad Lc. 6, 4.

d) *J. H. Majus*, de dicto Salv. Mt. 5, 21 s. Marp. 697. [Exercc. phil. exeg. T. II. p. 851-72.] *Cp. F. Sartorius*, Ds. ad dictum C. Mt. 5, 17 ss. de immota auctoritate legis. Tub. 777. 4. *F. Morus*, Opp. T. I. p. 80 ss. F. W. Meinel, exeg. Vers. ü. Mt. 5, 17. [Bertholdts krit. Journ. 822. B. XIV. St. 1. S. 1-26.] *Fleck*, de regno div. p. 262 ss. Tholuck, Bergpr. S. 130 ff. Strauß, B. I. S. 560 ff. Dgg: A. 1. B. I. S. 494 ff. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. II. Abth. 2. S. 81 ff.

§. 68. Verkündigung als Messias.

Nur das Gottesreich verkündete Jesu [§. 53] und ließ es verkünden [Mt. 10, 7.], schweigsam über sich selbst, bis zum Verbote an die Dämonen [Mc. 3, 11 s.] und an die Apostel [Mt. 16, 20. et par. cf. 12, 16 ss.], ihn als Messias zu offenbaren. Die Dämonen galten als Wissende, und in besondern Fällen mochte wirklich ein krankhaftes Hellsehn den Messias aus seinem eignen

Digitized by Google

Innern heraus erkennen. [a]) Die Apostel waren ihm zwar als dem Messias gefolgt Jo. 1, 41. 45. 49. cf. Lc. 5, 8., aber nach Mt. 14, 33. 16, 15ss. et par. cf. Jo. 6, 67ss. scheint doch seine volle Anerkennung als solcher mehr einzelnen Momenten der Bewunderung, als einer festgegründeten stetigen Überzeugung anzugehören. Daher auch unter den Wohlwollenden das Urtheil über ihn schwankte Mt. 12, 23. 16, 14. Jo. 7, 26. 31., und die Aufforderung, sich offen zu erklären, noch spät gehört wurde Jo. 7, 24. Dieses Schwanken und Verhehlen in einer Sache, welche der höchsten Öffentlichkeit fähig und bedürftig schien, beweist nicht, daß Jesus selbst geschwankt habe, oder sich den messianischen Namen nur widerstrebend gefallen ließ; [b]) vielmehr erscheint das Messiasthum als der feste Mittelpunkt seines Lebens. Auch nach den Synoptikern hat sich Jesus vom Anfange an als Messias bezeichnet Lc. 4, 18ss., und am Ausgange selbst da, wo es sein Leben galt Mt. 26, 64. Durch das 4. Evangelium geht zwar gleichmäßiger die offne Geltendmachung der Messiaswürde, doch ganz abgewandt von der volksmäßigen Vorstellung als religiöse Behauptung des Einsseyns mit Gott. Aber die wahre und dringende Ursache war, weil Jesus in ganz anderm Sinne Messias seyn wollte, als das Volk den Messias erwartete, so daß seine unvorbereitete Verkündigung nur Hoffnungen aufgeregt hätte, die zu erfüllen er nicht gedachte, und die Staatsgewalt, die den Messias anerkennen oder vernichten mußte, zu einem Kampfe gezwungen hätte, den er noch vermeiden wollte. Daher Jesus sich gewöhnlich den Menschensohn nannte, welcher Ausdruck nach seiner Beziehung auf Dan. 7, 13 s. [כְּבַר אֱנָשׁ] eine messianische Bezeichnung enthält Mt. 26, 64. Jo. 3, 13., auch dem Volke verständlich [Jo. 12, 34.] in jüdischen Schriften vorkommt, [c]) doch nach jenem Verbote und nach Mt. 16, 13ss. nicht durchaus gleich ist mit Messias, und ebendeßhalb von Jesu vorgezogen wurde, weil er das Messiasthum nur verdeckt, von der politischen Erwartung nach dem Wortinhalte auf etwas allgemein Menschliches [cf. Mc. 2, 27s. 1 Cor. 15, 47.] hinleitend bezeichnete, welches in dem sinnvollen, von Jesu für seinen Messiasbegriff eigenthümlich erwählten und der apostolischen Kirche fremdgebliebnen [nur Act. 7, 56.] Worte nur die Vollendung der reinen Menschheit und die Hingabe an die gesammte Menschheit seyn kann. [d]) Die Begrüßung als Davidsohn ließ Jesus nur gewähren [cf. Mt. 22, 41ss.]. Die Bezeichnung als Gottessohn, welche nach biblischem Sprachgebrauch die verschiedenartigsten Stufen irgend einer Verbindung mit Gott [z. B. Mt. 5, 9. 45. Lc. 6, 35.], und im höchsten Sinne den Messias schlechthin bezeichnet [Mt. 16, 16. 26, 63. Jo. 1, 50.], wird vor-

Digitized by Google

nehmlich im 4. Evangelium nach ihrer rein religiösen Bedeutung von Jesu in Anspruch genommen. *) Aber auch die stärkste Geltendmachung seiner Würde in den johanneischen Festreden war nur der pflichtmäßige Anspruch auf ein von Gott verliehenes Königsrecht, durch welches er im nationalen Sinne über die beschränkte Sitte des Privatlebens erhoben, so wie durch seine menschliche Vollendung allen durch die Sünde erst entstandenen Schranken der Menschheit entnommen war.

Ch. Fr. Schmidt, Judaeorum, qui Christi tempore vixerunt, de eo variae opiniones. Vit. 775. 4. *P. Ch. Cramer*, Ds. de sapientissima J. in vero se Messia declarando *οἰκονομία*. Hafn. 792. 4. *A. Ziez*, Dss. II. quomodo notio de Messia in animis App. sensim sensimque clariorem acceperit lucem. Lubec. 793. 4. J. F. Flatt, Etwas ü. d. Beziehg. d. Lehre J. v. s. Person auf die Denkart der Paläst. Juden. [Verm. Versuche. S. 223 ff.] [*C. Ch. E. Schmidt*] Pg. Loca quaedam Evv. Mt. et Lc. doctrinam de Messia illustrantia. Jen. 801. 4.

a) *Fritzsche*, Mc. p. 35. Olshausen, bibl. Com. B. I. S. 290 f. Strauß, B. II. S. 29 ff. Neander, S. 304.

b) Thieß, krit. Comm. B. I. S. 177. Vrg. C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Christenth. A. 2. B. I. S. 336 f. Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. S. 373.

c) *L. Henoch* 46, 1-3. 48, 2. 61, 10. 13. 17. 62, 15. 68, 38-41. 69, 1. cf. 61, 9. meist mit dem Pronomen demonstrativum, nach der Übersetzung v. A. G. Hoffmann, Jena. 833-38. 2 B. cf. *Schoettgen*, Horae hebr. T. II. p. 263.

d) *Gaillard*, Spec. quaestionum de filio hominis. L. B. 684. 4. *Messerschmidt*, Com. de sacra formula *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*. Vit. 739. 4. *Ch. A. Heumann*, Solutio quaestionis: cur filius Dei perfrequenter se appellarit filium hominis? Gott. 740. 4. [Syl. Dss. T. I. P. IV. p. 884 ss.] *G. Less*, Pg. de filio hom. Gott. 776. 4. [Opusco. T. I. Ds. 6.] *J. G. Rullmann*, de verbis *ὁ υἱ. τ. ἀνθ.* Rint. 785. [Selecta hist. philol. theol. Lps. 787. T. I. p. 271 ss.] Übers. u. Erkl. aller Stellen d. N. T. u. der meisten d. A. T., welche sich auf d. Begr. Sohn G., Menschensohn, Messias beziehn. [Henkes Mag. B. I. St. 2. S. 129-208.] K. C. L. Schmidt, ü. d. Ausdruck *ὁ υἱ. τ. ἀνθ.* im N. T. [Henkes N. Mag. 798. B. II. St. 2. vrg. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 583 ff.] [Ch. F. Böhme] Wie konnte sich J. zugleich Menschens. u. auch Gottes. nennen? [Augustis Monatschr. 802. B. II. S. 393-411.] *Wess. Scholten*, [pr. *J. Heringa*] Spec. hermen. theol. de appellatione *τ. υἱ. τ. ἀνθ.*, qua J. se Messiam professus est. Traj. ad Rh. 809. Ch. F. Böhme, Versuch d. Geheimniß d. Menschens. zu enthüllen. Neust. a. d. O. 839. Vrg. *Fleck*, de regno div. p. 105 ss. v. Ammon, Fortb. d. Christenth. B. I. S. 352 ff. Strauß, B. I. S. 526 ff. Weiße, B. I. S. 319 ff. Neander, S. 143 ff. u. die Commentare zu Dan. 7, 13. Mt. 5, 9. 8, 20. Lc. 1, 35. Jo. 1, 52. bes. Hävernick, Olshausen, Lücke.

e) *J. A. Noesselt*, Ds. de vera vi nominis filiorum Dei. [Opp. ad interpr. Sc. S. Hal. 787. Fasc. II. N. 13.] *C. D. Ilgen*, de notione tituli filii Dei Messiae tributi. [Paulus, Memor. Lpz. 795. St. 7. S. 119-98.] Horn, ü. d. verschiednen Sinn, in welchem J. C. im N. T. Sohn G. genannt wird. [Röhrs Mag. f. Pred. B. III. H. 2.]

Digitized by Google

§. 69. Göttliche Exiſtenz und Sendung.

Die Ausſprüche Jeſu für ſein Einsſeyn mit Gott Jo. 10, 30., für die ihm übertragne Allmacht Mt. 28, 18. und für ſeine ausſchließliche Vermittelung der Gotteserkenntniß Mt. 11, 27. et par. Jo. 14, 6. werden durch die ſittliche Übereinſtimmung ſeines Willens mit dem göttlichen Willen und durch die Berechtigung eines jeden Lehrers der Wahrheit nicht erſchöpft. Da er jedoch ſein Einsſeyn als Abhängigkeit von Gott Jo. 5, 19 s. 8, 28. Mt. 26, 39. und als allgemeinmenſchliche Beſtimmung Jo. 14, 23. 17, 21 s. Mt. 5, 48. bezeichnet, dem Vater allein die vollkommene Güte Mc. 10, 18. Lc. 18, 19. [a]), das vollkommene Wiſſen Mc. 13, 32. und die ausſchließliche Ehre Jo. 7, 18. zuſchreibt, auch gegen den Vorwurf der Anmaßung göttlichen Namens ſich nur für den Namen des Gottesſohnes höchſt beſcheiden auf altteſtamentlichen Sprachgebrauch beruft Jo. 10, 33-36: ſo beziehn ſich jene Ausſprüche ſowohl auf ſein religiöſes Einsſeyn mit Gott, als auf ſeine meſſianiſche Beſtimmung zur Gründung des Gottesreichs. Denn er hat durch den Gedanken und durch die That den volksthümlichen Begriff des Meſſias zur höchſten religiöſen Idee erhoben, und wie die Einheit mit Gott durch ein göttliches Leben die Idee, ſo war die Erziehung der Menſchheit zu derſelben Einheit der Zweck ſeines Lebens. Können aber einige Ausſprüche insbeſondre von einer Präexiſtenz [Jo. 8, 56 ss. 17, 5.] ſo gedeutet werden, daß dadurch das reinmenſchliche Bewußtſeyn Jeſu aufgehoben würde, [b]) ſo können andere auf ein politiſches Meſſiasthum bezogen werden [S. 71], daher jene wie dieſe für Anklänge des Volksglaubens nach ſeinen beiden Geſtaltungen [S. 67] zu achten ſind. Wenn Jeſus ſeinen Urſprung vom Himmel ableitet [Jo. 3, 13. cf. 31.], würde dieß, wörtlich und örtlich verſtanden, in der reinen Gotteserkenntniß, die er vermittelt hat, keinen Sinn haben. Der Himmel iſt Gott und die Fülle des göttlichen Lebens. Indem ſich Jeſus als den Meſſias wußte, war ſeine Sendung göttlich im höchſten Sinne ſeines Volks; indem der Weltplan Gottes der ſeinige war, göttlich im höchſten Sinne der Religion. Die Verſicherung, daß ſeine Lehre nicht von ihm ſelbſt, ſondern vom Vater ſey, enthält einen Gegenſatz gegen Erlerntes wie gegen Erſonnenes. Und ſo erweiſt ſich die Sache durch ſich ſelbſt. Das Gottesbewußtſeyn in Jeſu iſt ein urſprüngliches Sichſelbſtoffenbaren der Gottheit in der Frömmigkeit des Gottesſohnes. Daher hat Chriſtus als Urbild frommer Menſchheit nicht nur die Offenbarung gebracht, ſondern iſt die Offenbarung ſelbſt. Alle wahrhafte Religion iſt Offenbarung, denn nur Gott ſelbſt kann wahre Kunde über ſich ſelbſt in des Menſchen Herz legen Jo. 6, 45., daher auch Jeſus die Bewährung ſeines Worts, daß

Digitized by Google

es von Gott oder die wahre Religion sey, der eignen Erfahrung anheimgab, und wußte, daß wer die Wahrheit liebe und aus Gott sey, zu ihm hingezogen werde Jo. 7, 16 s.[c]) 8, 42. 47.

J. C. Döderlein, Ds. de vi et usu formulae, C. de coelo venisse. [Opp. th. Jen. 789. N. 2.] — G. F. Seiler, ü. d. göttl. Offenb. vornehmlich J. u. fr. Gesandten. Erl. 796. 2 B. *F. G. Süskind, in welchem Sinne hat J. die Göttlichk. fr. Religions- u. Sittenlehre behauptet? Tüb. 802. Vrg. §. 22. not. f.

a) Über Mt. 19, 17. nach Griesbach und Lachmann, s. J. Müller, chr. Lehre v. d. Sünde. Bresl. 839. B. I. S. 47 f.

b) *C. A. Heumann*, de Abrahami visione C. [Bibl. Brem. Clas. I. Fasc. 4. p. 473-85.] *F. A. Lampe*, de die C. ab Abr. visa. [Ib. p. 485-517.] *J. H. Pries*, Ds. Praeexistentia C. ante Abr. ex recentiss. Wetstenii detorsionibus vindicata. Rost. 755. *C. Runkranz*, [pr. *Th. Weidmann*] Ds. philol. de gaudio Abr. ex visi C. die percepto. Lund. 780. 4. *W. K. L. Ziegler, Erl. d. schwier. Stelle Jo. 8, 12-59. [Henkes Mag. B. V. St. 2. S. 227-90.] Vrg. N. theol. Journ. 796. B. II. S. 164 ff. J. G. Wittig, ü. Jo. 8, 56. u. 10, 35. [Augustis N. theol. Bl. B. III. H. 3. S. 346-9.] — J. D. Milow, ü. Jo. 17, 5. [Henkes Mag. B. I. St. 3. S. 577-82.] *J. Ph. Gabler, ü. Jo. 17, 5. [N. theol. Journ. B. II. S. 179-85.] Dgg: *G. S. Ritter in Henkes Mus. B. III. St. 2. S. 294-99.

c) *J. A. Flessa*, Consilium C., Jo. 7, 17. neque philosophorum neque atheorum censurae jure obnoxium. Alton. 741. 4. Über Jo. 7, 14-39. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 1009 ff.] Ch. Heischkeil, ü. Jo. 7, 15-18., ob J. dadurch seine göttl. Sendung habe bestätigen wollen? [Augustis theol. Blätt. 796. B. I. S. 566 ff.] *Mich. Weber*, Interpretatio judicii, quod J. Jo. 7, 14-18. de sua ipsius doctrina tulisse legitur. Vit. 797. 4. Cf. Gablers theol. Journ. 798. B. X. S. 392-404. J. Chr. Liebe, ü. Jo. 7, 17. [Augustis theol. Blätt. 798. B. II. S. 635 ff.] *J. A. Lebr. Hoffmann*, Com. de C. doctrinae suae originem vere divinam vindicante, in loc. Jo. 7, 14-29. Misn. 815. 4. — Die eigenthümlichen Erklärungen bei *Schott*, Opp. exeg. crit. T. I. p. 58 ss. und Lücke, Jo. B. II. S. 132 f. stellen nur eine andre Beziehung heraus.

§. 70. Lehrart.

Niemals systematisch, aber als innerlich zusammenhängende Äußerungen eines in sich vollendeten religiösen Geistes sprach Jesus einzelne Lehren und Lehrvorträge aus, je nachdem sie durch einzelne Gelegenheiten in bestimmter Individualität hervorgerufen wurden, so daß zuweilen das einseitig Wahre durch die andre Seite der Wahrheit, also im scheinbaren Gegensatze ergänzt,[a]) überall aber das Äußre und Irdische zum Sinnbilde des Innern und Überirdischen erhoben wird. Die bald katechetische, bald polemische und rhetorische Form, zuweilen in Begriffen, aber auch diese mehr praktisch als theoretisch, oft in Bildern, selbst in bildlichen Handlungen [Jo. 13, 4 ss.], gelegentlich geistreich [Mt. 4, 19. 5, 3-11. 8, 22. 12, 49. Lc. 8, 21. 11, 27 s.] bis zur freundlichen und

Digitized by Google

zur bittern Ironie [Lc. 7, 47. — Mc. 7, 9. Lc. 13, 33.], [b]) ist der rabbinischen Lehrweise [Mt. 13, 52.] verwandt. Aber während die Schriftgelehrten Angelerntes vortrugen und mit fleißigen Citaten belegten, ging die Lehre Jesu unmittelbar aus seinem Gemüthe hervor; und das war ihre Macht über die Herzen Mt. 7, 28 s. Mc. 1, 22. Jo. 7, 46. Nächst dieser höchsten und allgemeinmenschlichen Auctorität des Geistes [Jo. 7, 17.] schloß sie sich bald nur im Ausdrucke, bald zum Beweise, an die höchste volksthümliche Auctorität der H. Schrift; beide Auctoritäten wechseln mit einander, so daß die letztere zuweilen da steht [Lc. 24, 46 s.], wo die erstere zu Grunde liegt, oder daß sie auch nur dialektisch benutzt wird [Mt. 22, 32.], oder das einst Wirkliche, indem es jetzt auf eine höhere Weise von neuem geschieht, als ein Erfülltwerden erscheint Lc. 4, 18. Jo. 13, 18. cf. Mt. 11, 14. [c]) Auch den gesunden Menschenverstand rief Jesus gern für sich an, meist in anschaulichen Exempeln aus dem gemeinen Leben, z. B. Mt. 12, 10-12. Eine hohe Klarheit ist in den sittlichen Beziehungen auf's praktische Leben mit leichter Verständlichkeit vereint: aber in den unmittelbar religiösen Beziehungen gewährt sie oft nur den ahnungsvollen Blick in eine unendliche Tiefe, besonders nach der johanneischen Überlieferung. Dieser ist eigenthümlich, was man minder richtig Neigung zum Paradoxen genannt hat, die kühne Widerlegung eines Einwurfs dadurch, daß der Gedanke, gegen dessen geringere Potenz der Einwurf gemacht worden war, in seiner ganzen Fülle ausgesprochen wird, so daß der Gegensatz gegen das Geringere sich im Gegensatze gegen das Höhere aufhebt und dieses in seiner vollen Macht das Gemüth übermannt Jo. 3, 12 s. 5, 17 s. cf. 8, 58. Ferner, daß die Antworten Jesu über die Frage hinausgehn, und ebendadurch auf ewige Fragen des menschlichen Geistes antworten Jo. 6, 26. 11, 25. 12, 23 s. [d]) Auch ist das besonnenste Eingehn auf die verschiedene Fassungskraft seiner Zuhörer [Mc. 4 33.], durch deren Empfänglichkeit er seine Wirkung bedingt wußte [Lc. 8, 5 ss. Jo. 8, 43.], und ein absichtliches Übergehn dessen, was sie zu tragen noch nicht vermochten [Jo. 16, 12.], zunächst in den synoptischen Evangelien bemerkbar; [e]) doch dürfte manches, wo es Jesu so nahe zu liegen scheint, Mißverständnisse durch ein einfaches Wort zu lösen [z. B. Jo. 8, 52 ss. 6, 52. 66. vrg. §. 53.], oder wo seine hohen Worte ganz weggeworfen scheinen, als gegen seinen Grundsatz Mt. 7, 6. nur der abgeschloßnen Weise, in welcher sich das Verhältniß Jesu zu den Juden der Erinnerung des Johannes darstellte, und dem Eindrucke angehören, den seine Persönlichkeit gemacht hatte, als so hoch über seine Zeitgenossen erhaben, daß sie alle ihn nicht verstanden. [f]) Gilt dennoch seine Lehrweise als das

Digitized by Google

Ideal aller religiösen Volksbelehrung: so ist diese Vollkommenheit zwar durch ein großes Talent begünstigt, aber ebensosehr seinem sittlichen Charakter und dem Bewußtseyn seiner Bestimmung entsprungen. Die Belehrung der Apostel scheint nur durch die bestimmte Rücksichtnahme auf ihre intellectuelle Ausbildung verschieden. Zwar, während Jesus dem Volke mit seltsamer Heimlichkeit, die doch vielleicht nur der synoptischen Erzählungsweise angehört [Mc. 4, 10-13. Lc. 8, 9 s. Mt. 13, 10-18.], Gleichnißreden als Räthsel stehn ließ, beglückwünschte er seine Vertrauten über eine privilegirte Einsicht in Geheimnisse, die jedem Einsichtigen nahe lag: [a]) aber nach Jo. 16, 25. 29 s. sprach er noch in der Abschiedsstunde das in ihrem Bewußtseyn anerkannte Bekenntniß aus, daß er früher in verhüllten Bildern zu ihnen gesprochen, [b]) und die Versicherung [Jo. 15, 15.], daß er die ganze ihm selbst gewordne Offenbarung ihnen kund gethan habe, ist durch Jo. 16, 12 s. zu ermäßigen.

Jo. Fecht, Ds. de admiranda in C. docendi virtute, ad Mt. 7, 29. Rost. 711. 4. *'B. Cp. Olearius*, Ds. phil. de methodo C. in docendo a methodo legisperitorum plane diversa. Jen. 747. 4. *Hegemeister*, Ds. C. gestus pro concione usurpasse. Servest. 774. 4. *Breu*, Ds. de methodo concionandi C. Vit. 774. 4. *J. A. Döring*, Ds. de elegantia orationis institutionisq. C. Lps. 787. 4. [*Müller*] Pg. de C. aliis doctoribus longe praestante. Isleb. 791. 4. *'Ch. G. Weise*, Ds. de more Domini, acceptos a magistris jud. loquendi et disserendi modos sapienter emendandi. Vit. 792. 4. [*Potti* etc. Commtt. theol. T. V. p. 117 ss.] *G. B. Ludwig*, [praes. *F. Oberthür*] Tent. exeg. homil. sistens popularem J. methodum. Wirc. 792. *'C. D. A. Martini*, Ds. de orationum C. ad animos audientium vi et efficacia. Rost. 793. 4. *'E. G. Winkler*, Vers. ü. J. Lehrfähigkeiten u. Lehrart, insofern sich diese zur Fassungskraft der Zuhörer herabläßt, u. für Religionslehrer Muster ist. Lpz. 797. H. L. Wallauf, Betrr. ü. d. Lehrart J. Zelle. 801. [Umgearbeitet:] Die Lehrart J. als vortrefflich u. nachahmungswürdig gezeigt. Hann. 817. *Fr. P. W. Kroll*, Ds. Testimoniorum evv. de eloquentia J. C., inprimis loci ap. Mt. 7, 28 ss. illustratio. Ilmst. 806. 4. *C. Ch. Seltenreich*, quatenus ratio ac methodus, qua J. ejusq. App. praecipua religionis nat. capita tradiderunt ac stabiliverunt, omnibus temporibus sit commendabilis atque imitabilis. P. I. Dresd. 823. 4. Otto, Abh. ü. die Sokratik nach dem Beispiele C. [Ottos u. Döhners Sächs. Volksfreund. B. I. S. 23 ff.] *F. J. Grulich, ü. d. körperliche Beredtsamk. J. Beitr. zu sr. Charakteristik. Brl. 827. [Nach sr. Schrift: de eloquentia corporis in J. conspicua. Torg. 814.] *'H. N. la Clé*, Ds. de J. C. instituendi methodo hominum ingenia excolente. Groning. 835. — *'Snouck Hurgronje*, Ds. de parallelismo membrorum in J. C. dictis observando. Traj. ad Rh. 836.

a) Jo. 5, 31. u. 8, 14. Lc. 9, 50. u. 11, 23. Mt. 9, 17. u. 13, 52. cf. *Cicero* pro Ligario c. 11.

b) J. H. Heinrichs, Beitr. z. Beförder. der theol. Wissensch. B. I. St. 1. Krummacher, Geist u. Form d. ev. Gesch. S. 232 ff. *G. B. Winer, exeg. Bemerkk. ü. die Ironien in den Reden J. [Nach-

richt ü. die exeg. Gesellsch. Lpz. 822.] Liebe, s. §. 42. nt. b. — Amtsbrüd. Mittheill. Braunsch. Geistlichen. 833. N. 11. 834. N. 17. *F. J. Grulich, ü. d. Ironien in d. Reden J. Lpz. 838.

*e) *Bleek, ü. d. Benutzung altteſt. Stellen im N. T. [Stud. u. Krit. 835. H. 2.] *Tholuck, d. A. T. im N. T. Hamb. 836.

d) Baco de Verulam, de augmentis scient. IX, 3. Dgg: Weiße, B. I. S. 124 f.

e) G. G. Pappelbaum, Ds. de C. sapienter ac licite simulante. Starg. 763. 4. H. F. Behn, ü. d. Lehrart J. u. sr. App. Lüb. 781. **P. van Hemert*, Or. de prudenti C., App. atque Evv. consilio sermones suos et scripta ad captum atque intellectum vulgi accommodantium. Amst. 791. überſ. m. Vorr. v. F. W. D[ethmar]. Dortm. u. Lpz. 797. *J. F. Kirsten*, de acc. J. et App. ad errores judd. Arnst. 816. 4. — *J. P. Schaefer*, Ds. de C. et App. in tradenda rel. ad hominum captum sese demittentib. Mog. 787. *[K. Vict. Hauff] Bemerkk. ü. d. Lehrart J. mit Rückſ. a. jüd. Sprach- u. Denkart. Offenb. [788.] 798. Drſ. Beitr. z. Unterſ. d. Frage: ob u. wieweit es e. weiſen Manne u. beſ. e. göttl. Lehrer erlaubt ſey, ſich zu den Irrth. Anderer herabzulaſſen? Brsl. 791. *Mich. Weber*, Ds. de acc. C. didacticae natura. Vit. 789. 4. *Jod. Heringa, ü. d. Lehrart J. u. ſr. App. m. Hinſ. a. d. rel. Begriffe ihrer Zeitg. A. d. Holl. Offenb. 792.

f) Weiße, B. II. S. 47 f. u. o. Dgg: Neander, S. 239 ff.

g) Vrg. *F. Klöpper, Erkl. u. Erläut. der Stelle Mc. 4, 11 u. 12. in Verb. m. Mt. 3, 10-16. Lc. 8, 9. 10. [Pelts Mitarb. 838. H. 4. S. 3-43.]

h) Neander, S. 155 f. 152 f. ohne den Gegenſatz zu beachten.

§. 71. Parabeln.

Obwohl Mt. 13, 34 s. Mc. 4, 34 s. nicht allzuwörtlich genommen werden darf,[a]) brauchte Jeſus nach den Synoptikern doch gern die Parabel, d. i. die Darſtellung einer religiöſen Wahrheit durch eine erdichtete oder doch als Dichtung behandelte, aber den Geſetzen der Natur oder des Menſchenlebens angemeßne, meiſt dem gemeinen Leben entlehnte Thatſache, nicht, um ſeine Lehre zu verbergen, und künftigen Jahrhunderten geheimnißvolle Weisheit zu hinterlaſſen,[b]) ſondern theils, wie aus der Sache ſelbſt erhellt, und, abgeſehn von der ſeltſamen Berichterſtattung [S. 125], Mc. 4, 33. anerkannt iſt, weil der auf ſolche Weiſe belebte Begriff die Erwartung ſpannt, zur Ausübung Luſt macht und ſich feſthängt in's Gedächtniß, theils weil die Verwickelungen der Theorie, wie im Leben, ſo in der Lehre, oft am glücklichſten durch die Evidenz der That gelöſt werden. Jeſus hat dieſe im Morgenlande herkömmliche, doch im A. Teſtamente ſeltne Lehrweiſe [2 Sam. 12, 1-4. Jes. 5, 1 ss. 28, 23 ss.] unter ſeinem Volke vorgefunden[c]) und veredelt; ohne daß doch dieſe Meiſterſtücke der Volksberedtſamkeit die für den Beruf eines Religionsgründers zweideutige Annahme eines beſondern poetiſchen Talentes Jeſu rechtfertigen.[d]) Matthäus [13.] hat nach ſeiner Weiſe auch Parabeln zuſammengeſtellt. Wie Jeſus dieſelbe Naturſeite der Parabel nach verſchiedenen Seiten hin wandte Mt. 13, 3 ss. cf. 24 ss. Jo. 10, 1 ss. cf. 7 ss.,

Digitized by Google

so mag er dieselbe Parabel auch auf verschiedene Weise ausgeführt haben Mt. 13, 24 ss. cf. Mc. 4, 26 ss., so daß der eine Bericht [Mt. 25, 14 ss. Lc. 14, 16 ss.] die einfachere, der andre [Lc. 19, 12 ss. Mt. 22, 2 ss.] die zusammengesetzte Form enthält, denn obwohl solche Umbildungen auch durch die Überlieferung geschehn seyn können, so gehören doch die Parabeln, bei dem gänzlichen Abbrechen der apostolischen Kirche von dieser Lehrweise, zu den sichersten und eigensten Reden Jesu. *) Ihr Mittelpunkt ist das Himmelreich in seinen mannigfachen Beziehungen. Die Anschaulichkeit des Bildes hat oft Nebenzüge veranlaßt, die nicht besondre Träger des geistigen Sinnes sind. Wenn diejenigen Parabeln die vollendetste Form zeigen, in denen Sinn und Bild einander so durchdringen, daß sie oft in der Volksmeinung für wahre Geschichten genommen wurden, und doch ihren vollen Sinn hatten: so erscheint als die mindest glückliche Form die Parabel vom ungerechten Haushalter schon durch die Menge streitender Erklärungen, die sie hervorgerufen hat. Wenigstens einem Zuhörerkreise, dem das durchsichtige Gleichniß vom Sämanne erst gedeutet werden mußte, konnte nur der altherkömmliche, auf der Oberfläche liegende Sinn einleuchten: die Empfehlung der Weltklugheit zum Dienste des Gottesreichs. Allein die andre unwahre Seite der Parabel mußte bei der Voraussetzung einer immer und allseitig vollkommenen Lehrform zu künstlichen Ausdeutungen auffordern. †)

Suiceri Thes. eccl. παραβολή. — *Hieron.* ad Mt. 13. *Chrysost.* Homil. ad Mt. 20, 1 ss. *Erasmus*, de ratione verae Theol. ed. Bas. p. 155. *Saldeni* Otia theol. Exerc. V. p. 691 ss. *Ernesti*, Interpres N. T. ed. *Ammon.* p. 127 ss. *Morus*, super Hermen. N. T. Acroases, ed. *Eichstaedt.* p. 316 ss. Herder, Briefe das Stud. d. Theol. betr. B. 16. 41. 43. Krummacher, Geist u. Form der ev. Gesch. §. 197–225. Keil, Lehrb. d. Hermeneut. d. N. T. §. 78–81. Lücke, Grundr. der neuteſt. Hermen. u. ihrer Gesch. §. 109. 112. Kaiser, Grundr. eines Syst. der neuteſt. Hermen. S. 112 ff. Schott, Theorie der Beredtsamk. B. II. S. 154. 170 ff. 304 ff. *Fleck*, de regno div. p. 134–61. Neander, L. J. S. 161 ff. — *C. M. Pfaff*, Com. de recta Theol. parabolicae et allegoricae conformatione. Tub. 720. Breitinger, v. Natur, Absicht u. Gebrauch der Gleichn. Zür. 740. Mack, Abh. von d. Absichten der Parab. J. Heilbr. 764. Lippold, exeg. Vers. ü. d. Schmuck der bibl. Gleichnißreden. Witt. 765. *Schirach*, super parabb. ss. tentamen, aucupium delectationis fabularum expendens. Hal. 767. *Bonnet*, Ds. de parabb ev. 776. Corrodi, v. d. Gleichn. C. [Schwäb. Mag. v. gel. Sachen. 780. S. 21 ff. 273 ff.] Gray, Vorless. ü. die Gleichnißreden unſ. Heilandes, nebst Abh. ü. Gleichnißreden u. alleg. Werke überhaupt. A. d. Engl. v. Roos [o. Schulz]. Hann. 783. Harwood, ü. d. Lehrart C. durch Parab. [Britt. theol. Bibl. St. 1.] Pfenninger, ü. d. Parab. J. u. ihre Nachahmung in Predigten. Zür. 786. *Storr*, Ds. herm. de parabb. C. Tub. 779. 4. [Opusce. acad. Tub. 795. T. I. p. 89 ss.] Lor. Bauer, Samml. u. Erklär. d. parab.

Erzählungen unſers Herrn. Lpz. 782. J. L. Ewald, der Blick J. auf Natur, Menſchh. u. ſich ſelbſt, o. Betr. ú. die Gleichn. unſers Herrn. Lpz. 786. 3. A. Hann. 812. Corrodi, die Localität d. Parab. J. [Beitrr. z. Beförd. e. vern. Denk. 788. H. 11. S. 138-50.] J. C. F. Eck, Rel. für Menſchen, o. d. Werth der Lehre J. aus ſ. bildl. Vorträgen. Brl. 797. K. Ph. Conz, Morgenländiſche Apologen o. d. Lehrweisth. J. in Parab. u. Sentenzen. Heilbr. 803. [Neuer Titel:] Lpz. 809. *Rul. Eylert, Vorrede ú. das Charakteriſtiſche der Parab. J. Vor ſ. Homilien ú. die Parab. J. Hal. [806.] 818. *A. Ch. Bartels, ſpecielle Homiletik für die hiſt. u. parabol. Homilie. Brnſchw. 824. Wohlfarth, Abh. Warum bedient man ſich in d. Predigt ſo ſelten der Parabel? [Schuderoffs N. Jahrbb. B. IX. H. 2.] A. Wolf, Abh. Warum bediente ſich J. in ſ. Unterrichte ſo oft der parab. Lehrart? u. was hat man bei der Erklärung der ev. Parab. zu beobachten? [Allg. Kirchenzeit. 826. N. 136 f.] Dgg: Bemerkk. v. G. F. Beſenbeck. [Ebend. 827. N. 173.] *G. A. van Limburg Brouwer*, de parabb. J. C. L. B. 825. **Wesselius Scholten*, Diatr. de parabb. J. C. Delph. Bat. 827. *F. W. Rettberg*, Ds. de parabb. C. Gott. 827. 4. **A. F. Unger*, de parabolarum J. natura, interpretatione, usu scholae exegeticae rhetoricae. Lps. 828. — K. Ph. Conz, Paraphraſe in Hexametern. In ſ. Apologen ſ. oben. Gittermann, die Gleichniſſe J. o. mor. Erzähll. a. d. Bibel. Brem. 802. 2 B. Weisheitslehren des Stifters des Chriſtenth. metr. überſ. Marb. 804. *L. Pflaum, die Gleichnißreden J., leicht gereimt u. gemeinverſtändl. ausgelegt. Nürnb. 823. *J. J. Krome, ſämmtl. Parab. J., überſetzt, erläutert u. beſ. prakt. homil. bearbeitet f. d. Religionslehrer. Fulda. 823. *Liſco, die Parab. J., exegetiſch, homiletiſch bearbeitet. Brl. 832. — M...r, einige Parab. J. in Geſprächen für erwachsne Kinder. 801. 2 B. Hartman, erklär. Darſt. der Natur- u. Sittengemählde, die J. zur beſſeren Faſſung ſr. Lehre darſtellte. Witt. 802. 2 B. L. Schloſſer, die Gleichniſſe J. z. Gebr. f. Kinderlehrer. Jen. 810.

J. G. Wittig, neue Anſicht der Par. Mt. 12, 43 ff. [Auguſtis theol. Monatſch. 802. H. 2. S. 121 ff.] — *Jer. Fr. Reuss*, Meletema de sensu septem parabolar. Mt. 13. prophetico. Hafn. 733. 4. — H. Seb. Möller, ú. Mt. 13, 1-23. [Auguſtis theol. Blätt. 798. B. II. S. 733 ff.] — *J. Wandal*, Scriba edoctus ad regnum coelor. s. Explic. parab. de scriba, Mt. 13, 52. Hafn. 663. 4 *Andr. Berg*, Scriba doctus. Rost. 720. 4. *Jc. G. Feuerlinus*, Ds. de scriba evangelico, proferente e thesauro suo nova et vetera. Altd. 730. 4. *Magn. Crusius*, Dsq. de scriba edocto ad regnum coelor. Gott. 735. *Jo. Hoder*, [resp. *O. Brombeck*] Obss. philol. in Mt. 13, 52. Ups. 781. 4. — *J. G. Dorschaeus*, Ds. Denarius vespertinus s. scopus parab. de operariis in vinea. Rost. 657. 4. *Phil. Ouzeelii* Dss. II. de denario regni coelor. Mt. 20, 1-16. Frcf. ad V. [720.] 723. 4. **J. L. Mosheim*, Meditt. in parab. de operariis in vinea. [Cogitt. in N. T. l. I. Hann. 726. p. 1-36.] *Fr. S. Löffler*, Spec. exeg. in explan. parab. de patrefamilias et operariis in vinea. Lps. 726. 4. *Dan. Gerdes*, Dss. theol. biga ad parab. de operariis in vinea. Duisb. 727. 4. *J. Rud. Kiesling*, Ds. de procuratore in vinea Domini. Lps. 740. 4. *C. Fr. A. Zulich*, Medit. ad parab. Mt. 20, 1-16. Jen. 741. 4. *Amb. Westring*, [resp. *P. Laur. Cronström*] Ds. de mercede operariis in vinea juste distributa. Lund. 743. *Ch. S. Georgi*, Ds. de gratuita operariorum in vinea C. vocatorum mercede. Vit. 746. 4. *J. H. Schramm*, Ds. de operariis in vinea. Jen. 775. 4. Ü. d. Par. v. d.

Digitized by Google

Arbeitern im Weinb. [Feders Mag. f. kath. Geistl. 799. B. I. St. 2.] M. Martens, ü. Mt. 20, 1-16. u. einige andre Stellen des N. T. mit Hinsicht auf Kantische Sittenprincipien. [Henkes Mag. B. IV. St. 3. S. 562 ff.] *P. L. Muzel, Beitr. z. prakt. Erklär. der Gleichnißrede Mt. 20, 1-16., veranlaßt durch Martens. [Ebend. B. VI. St. 1. S. 10 ff.] *J. C. F. Löffler, ü. Mt. 20, 1-16. [Mag. f. Pred. 805. B. I. H. 1. S. 59-64.] *C. Fr. Fritzsche, ü. d. Parab. v. d. Arbeitern im Weinb. [Tzschirners Memorabb. 815. B. V. H. 1. S. 65-76.] *G. G. Beyer, ü. d. Par. v. d. Arbeit. im Weinb. [Winers N. krit. Journ. 824. B. I. St. 2. S. 129 ff.] — G. C. Dahme, ü. Mt. 22, 1 ff. [Henkes Mag. B. VI. St. 2. S. 248-51.] — *Th. Johnston*, Christs watchword being the parable of the virgins expounded. Lond. 630. 4. **J. G. Rau*, Pg. Quo consilio J. C. parabolam de decem virginibus Mt. 25, 1-13. proposuerit, inquiritur. Erl. 799. 4.

Über d. Gleichn. v. barmh. Samariter. [Hall. Wochenbl. B. II. H. 4.] *J. C. F. Löffler, ü. d. Stelle v. d. barmh. Sam. Lc. 10, 25-37. In s. kleinen Schriften. B. II. S. 205 ff. — P. W. Wolf, ü. d. Par. v. verl. Sohne. [Henkes Mus. 805. B. II. S. 462 ff.] — *A. L. Königsmann*, Ds. de divite epulone a C. immisericordiae non accusato. Kilon. 708. 4. *J. L. Fröreisen*, Ds. de infelici divitis felicitate, ad Lc. 16, 19 ss. Giss. 714. 4. *Gust. Sommelius*, [resp. *J. Lönnwall*] Ds. in narrationem de div. epulone et Laz. Lund. 768. 4. J. C. Gp. Nachtigal, ü. Lc. 16, 23-25. [Henkes N. Mag. B. III. S. 293 ff.] **C. G. Klinckhardt*, super parab. J. C. de hom. divite et Laz. Luc. 16, 19-31. Com. exeg. practica. Lps. 831. 4. — *Haßler, ü. d. Par. Lc. 18, 1-8. [Tüb. Zeitschr. 832. H. 3. S. 117 ff.] — *J. G. Michaelis*, Com. in parab. de pharisaeo et publicano, Lc. 18, 9-14. P. II. [Bibl. Brem. Class. VII. Fasc. 3. p. 442-67. Fasc. 5. p. 824-55.] — Kauffmann, Bemerkk. ü. Lc. 19, 11-28. vrg. mit Mt. 25, 14-30. [Augustis theol. Monatsch. 802. H. 2. S. 263-73.] *Fr. Lud. Cremer*, Ds. de diverso exitu ac mercede servorum fidelium atque ignav. Lc. 19, 11-27. Harder. 751. 4. *C. A. Gabler*, Ds. de ministro eccles. *πραγματευομένῳ*, ad Lc. 19, 12 ss. Schleiz. 781. 4.

Cp. Francke, Inquis. in scopum et sensum parab. de malis pastoribus, Jo. 10, 1 ss. Kilon. 703. 4. *H. Muhlius*, [resp. *A. Lud. Königsmann*] Ds. de scopo et sensu parab. de malis pastoribus. Kilon. 703. 4. *Ch. Wolle*, [resp. *J. G. Richter*] Ds. de introitu in ovile per ostium. Lps. 748. 4. *G. L. Oeder*, Annott. quaedam ad partem priorem c. 10. Ev. Jo. In s. Miscell. sacr. p. 495-503. *Ch. G. Müller*, Animadvv. in Jo. 10, 1-22. Leucop. 788. 4. Über d. Par. v. guten Hirten. [Grimm u. Muzel, Stromm. St. 3.] *J. G. Rau*, Com. de J. gentilium pastore, ad Jo. 10, 16. Erl. 806. 4. Explanation of St. John. 10, 1-5. [Classic. Journ. 810. T. II. P. I. p. 510-14.] **C. F. Fritzsche*, Com. qua ill. locus de J. janua ovium eodemque pastore. Hal. 834. 4. [*Fritzschior. Opuscc. 838. N. 1.*] Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 345. Anm. 2. Strauß, B. I. S. 718 f. Neander, S. 213 ff.

a) Gust. Sommelii, [resp. *Hoegmanno*] Ds. explicans dictum Mt. 13, 34 s. Lund. 778. 4. Liebe, ü. Mt. 13, 10-19. [Augustis theol. Monatschr. 801. S. 289 ff.] **Fleck*, de regno div. p. 148 ss.

b) Clem. Stromm. VI. p. 802 s. [Dgg: *Tertull.* de resurr. c. 33. *Hieron.* ad Mc. 4.] — Petersen, Gleichnisse des Herrn, darin die Heimlichkeit ꝛc. durch C. ausgesprochen. Frkf. 722. — Gegen den von Theophanes, Ernesti, J. J. Heß u. a. behaupteten Zweck der vorsichtigen Verhüllung s. *Unger*, p. 65 s. 185 ss.

Digitized by Google

c) Nächſt den von Wetſtein, Lightfoot u. Schöttgen bemerkten Parallelen, Sammlung rabbiniſcher Parabeln: J. C. Otto, Gali Razia. Nürnb. 701. Sieben Parabeln a. e. alten Handſchr. R. Hirſch Nathan Ben Schelemo ꝛc. aus dem Talmud. 790. Hurwitz, Sagen der Hebräer in Parabeln u. Sentenzen. Aus den Schrr. der alten hebr. Weiſen. Nebſt Anh. ü. d. Talmud. A. d. Engl. Lpz. 826. Cf. *Unger*, p. 156 ss.

d) Lavater, Vermächtn. für Freunde. S. 56. Krummacher, §. 224. Eylert, S. 44 ff. — *L. Theob. Rosegarten*, de auctorum sacr. ipsiusq. J. C. vi atque indole poetica. Rost. 793. 4. A. d. Lat. Greifsw. 794. Drſ. ü. d. Poeſie J. [Rhapſodien. B. II. S. 177 ff.] *A. H. A. Schultze*, Ds. de parabolarum J. C. indole poetica. Gott. 827. 4. Cf. *Herder, Stud. d. Theol. Br. 16. 19. u. Provinzialbl. XI. S. 439 f. Journ. f. Pred. 827. S. 94 ff. **Unger*, p. 63 ss. A. Kirchenz. Lit. Bl. 831. N. 87 ff.

e) Schleiermacher, ü. Luk. S. 239 f. Neander, S. 178 ff. Dgg: Strauß, B. I. S. 672 ff.

f) Ältere Literatur: **J. Cp. Schreiter*, hist. crit. explicationum parabolae de improbo oecon. descriptio, qua varias varr. interpretum super Lc. 16, 1-13. expositiones digestas, examinatas, suamque ex apocrr. V. T. potiss. haustam exhibuit. Lps. 803. Überſicht: *Syro, neuer Verſ. ü. d. Gleichn. v. klugen Verwalt. [Stud. u. Krit. 831. H. 4. S. 776-841.] — *J. C. F. Löffler, Bemerkk. ü. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Mag. f. Pred. B. III. St. 1. S. 80 ff. u. Kleine Schriften. B. II. S. 196 ff.] *L. Bertholdt*, Com. qua nova parabolae de oeconomo improbo interpretatio tentatur. Pgg. V. Erl. 803 ss. [Opp. ed. *Winer*. p. 65-122.] Prüfung einer ereg. Anſicht v. Lc. 16, 8. [N. theol. Nachrr. Sept. Oct. 809. S. 455 ff.] Gegen die Prüfung ꝛc. [Ebd. Nov. Dec. 810. S. 397 ff.] C. A. G. Keil, kurze Erläuter. der Stelle Lc. 16, 1 ff. [Analekten. B. II. St. 2. S. 152-65.] B. Henneberg, ü. Veranl., Zuſammenhang u. Tendenz der Parab. Lc. 16, 1-13. u. 19-31. [Tzſchirners Memorabb. B. III. St. 2. S. 32-45.] H. Seb. Möller, ü. die Par. v. unger. Haush. [Neue Anſichten ſchwieriger Stellen. S. 211-58.] *Dav. Schulz, ü. d. Par. v. Verwalter. Bresl. 821. C. A. Märtens, Verſ. ü. die Par. v. unger. Haush. [Zimmermanns Monatſchr. 823. B. IV. H. 1.] **Ch. G. L. Grossmann*, Com. hist. exeg. de procuratore, parab. C. ex re provinciali Romanorum illustrata. Lps. 824. 4. E. G. Rauch, ü. die Gleichnißrede J. v. unger. Haush. [Winers N. krit. Journ. 825. B. IV. S. 385-412.] **Ch. G. Niedner*, Ds. de Lc. 16, 1 ss. Lps. 826. [Syll. Comm. theol. ed. *Rosenmüller*. T. II. P. I. p. 1 ss.] J. Fr. Bahnmeyer, der unger. Haush. von J. keineswegs als Beiſpiel irgend einer Art von Klugheit aufgeſtellt. [Klaibers Studien der ev. Geiſtlichk. Würtembergs. B. I. St. 1. S. 27-50.] *Fr. Ch. Gelpke*, novum tentam. parab. J. de oecon. injusto interpretandi. Lps. 829. 4. *Jenſen, ü. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Stud. u. Krit. 829. H. 4. S. 699-714.] Syro ſ. oben. *H. L. Hartmann*, Com. de oec. improbo. Lps. 830. *Dettinger, ü. d. 16. Cap. d. Lc. namentlich ü. d. P. v. unger. Haush. [Tüb. Zeitſchr. 834. H. 4. S. 40-95.] Vrg. Schleiermacher, ü. Luk. S. 202 f. Olshauſen, bibl. Comm. B. I. S. 664 ff. Gegen ihn: *Schneckenburger, Beitr. z. Einl. ins N. T. Stuttg. 832. N. 5. Ullmann, Sündloſigk. S. 179 f. Tholucks lit. Anzeiger. 839. N. 56 f.

Digitized by Google

§. 72. Reinigung vom Ausſatze.
Mt. 8, 1-4. Mc. 1, 40-45. Lc. 5, 12-15.

Die Heilung eines Ausſätzigen iſt nicht bloß als Reinſprechung erzählt,[a]) denn als freier Willensact von Jeſu erbeten, wird ſie als ſolcher von ihm vollzogen und der alsbaldige Erfolg berichtet.[b]) Zwar an ſich wäre möglich, daß Jeſus bei der Berührung nur die andere, leicht zu verwechſelnde Art des Ausſatzes vorfand, die nicht unrein machte: allein wenn anderswo [Lc. 17, 11-19.] erzählt wird, daß er 10 Ausſätzige zugleich heilte, ſo iſt unglaublich, daß ihrer ſo viele aus einem Irrthume über die Beſchaffenheit ihres Übels ſich von der menſchlichen Geſellſchaft ausgeſchloſſen hatten; doch hat hier das Zuſammenſeyn eines Samariters mit 9 Juden und die alleinige, ſeltſam motivirte und hochgeſtellte Dankbarkeit des Samariters etwas, das nach der Verwechslung mit einer Parabel ausſieht, cf. Lc. 10, 30 ss.[c]) Dennoch ſteht feſt, daß in der Aufzählung der Thaten, welche Jeſus vollbrachte und vollbringen ließ, [Mt. 11, 5. 10, 8.] καθαρίζειν rein machen bedeutet. Die plötzliche Heilung jeder Art des Ausſatzes möchte das bekannte Gebiet geiſtiger Einwirkung am weiteſten überſchreiten. Doch iſt Lc. 17, 14 s. gerade dieſes Plötzliche in Abrede geſtellt. Auch zeigen ſich Hautkrankheiten oft ſehr beweglich. Jedenfalls wird durch eine Macht Jeſu über den Ausſatz kein unleugbares Weltgeſetz verletzt. Daher die Behauptung, welche dieſes Wunder für allzuwunderbar und deßhalb auch die von allen Synoptikern aufgenommene Erzählung für eine Nachbildung altteſtamentlicher Sagen [Exod. 4, 6s. Num. 12, 10 ss. 2 Reg. 5.] hält,[d]) als ein Vorurtheil erſcheint. Das Gebot der Geheimhaltung wäre ſinnlos nach der von Matthäus [8, 1.] aufgeſtellten Situation.

Murray, Hist. leprae. [L. de vermib. in lepra obviis. Gott. 749. 4.] *C. G. Schilling*, Com. de lepra. L. B. 778. 4. P. G. Hensler, v. abendl. Ausſ. im Mittelalter, nebſt Beitr. z. Kenntn. u. Geſch. d. Ausſ. Hamb. 790. *Norberg*, de lepra Arabum. Lund. 796. [Opusce. T. III. p. 421 ss.] Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 131 ff. — Michaelis, Moſ. Recht. B. IV. S. 227 ff. — *J. J. Weidner*, Hypallage explosa ex Hist. leprosi Mt. 8, 3. Rost. 708. 4.

a) Paulus, ex. Handb. B. I. S. 698 ff.

b) Strauß, B. II. S. 72 f.

c) Strauß, B. II. S. 78 f. Weiße, B. II. S. 173 f. Dgg: Neander, S. 341 f.

d) Strauß, B. II. S. 75 f. Doch ſ. S. 79.

§. 73. Lähmung und Sündenvergebung.
Mt. 9, 1-8. Lc. 5, 17-26. Mc. 2, 1-12.

Die allgemeine Verbindung der Sünde mit dem Übel erſchien der ſinnlich frommen Weltanſicht des Alterthums, das ohne

Digitized by Google

die Versöhnung einer andern Welt Gerechtigkeit auf Erden forderte, als eine besondere Verbindung des einzelnen Übels mit der persönlichen Sünde. Als ein Gelähmter [a]) nach Lukas auf ungewöhnlichem, insbesondre nach der Ausführung des Markus fast abentheuerlichem Wege [b]) zu Jesus gebracht wurde, mochte dieser sich veranlaßt und berechtigt sehn, durch den Trost der Sündenvergebung zuerst den Geist des Kranken zu erwecken, cf. Jo. 5, 14., während er anderwärts das Vorurtheil jener individuell abgemeßnen Verbindung verworfen [Jo. 9, 2 s. Lc. 13, 4 s.] und dasselbe, einer gleichfalls in der Volksgeschichte ausgebildeten Ansicht angeschlossen, bis in's Gegentheil umgekehrt hat, cf. Mt. 5, 4 ss. Lc. 6, 20 ss. Gegen das Mißverständniß der Gesetzlehrer, als ob Jesus willkürlich Sünden vergäbe, hat er den nach ihrer Voraussetzung gültigen Erweis der That eingesetzt. [c]) So gewiß bei der Heilung Geistiges und Leibliches zusammenfiel, und bei ähnlicher Krankheit auch nach neuerer Erfahrung ähnliche Wirkungen erfolgt sind, [d]) so liegt doch in der evangelischen Darstellung nichts, was bloß auf eine melancholische Einbildung des Kranken hinwiese. [e])

a) *Bartholinus*, de paralyticis. ed. 2. Lps. 685. 4. *Richter*, Dss. medicae. Ds. III. de paralyticis N. T. Gott. 775. Joh. Schultheß, die dürre Hand, Mk. 3, 1. medic. philol. Erört. [Henkes Mus. B. III. H. 1. S. 24 ff.]

b) Strauß, B. II. S. 60 ff. Dgg: Neander, S. 319 f. Weiße, B. I. S. 480. mit unzureichender Berufung auf *Josephi* Antiqq. XIV, 15, 12.

c) J. Ch. G. Liebe, Abh. ü. Mt. 9, 1 ff. [Augustis th. Blätt. 798. S. 632 ff.] Cludius, Etwas ü. Mt. 9, 8. [Henkes Mus. B. III. H. 2.] Antonius, das Vorurtheil der Juden, daß d. Krankh. Strafen der Sünden, nicht von J. Mt. 9, 2 ff. bestätigt, sondern widerlegt. [Rehkopfs Predigerjourn. 808. S. 419 ff.] *K. Ch. Flatt, Bemerkk. ü. Mt. 9, 6. [Süskinds Mag. St. 16. S. 158 ff.] Cf. *Th. Ittig*, Ds. de causa calamitatis in homine a nativitate caeco, ad Jo. 9, 1-3. Lps. 698. 4. [Exercitt. theol. Lps. 702. p. 108 ss.] — Strauß, B. II. S. 66 ff. Neander, S. 313 ff.

d) Z. B. *Bengel*, Gnomon N. T. ed. 2. T. I. p. 245.

e) Paulus, ex. Handb. B. I. S. 501 f. mit Berufung auf *Liv.* II, 36.

§. 74. Der Sturm. Mt. 8, 23-27. Mc. 4, 36-41. Lc. 8, 22-25.

Man hat gestritten, ob Jesus durch Kenntniß der Natur das nahe Ende des Sturmes voraussagte, oder durch Kraft über die Natur herbeiführte. Das Erstere ist möglich auf einem Landsee, durch dessen Klüfte der Sturm eben so rasch hereinbricht, als nach bestimmten Anzeichen sich legt, und die Verkündigung dieses Trostes konnte für die bewirkende Ursache gehalten werden. Das Andre war die Ansicht der Augenzeugen, seekundiger Männer. [a]) Erscheint hierin Jesus den Gläubigen als Herr der Natur, der mit dem

alten Schöpfungsworte ihre Krämpfe und Zuckungen stillt: [b]) so findet sich doch auch mannigfach in Volkssagen und Legenden solche wetterbeschwörende Macht. Nur ist die Nothwendigkeit einer mythischen Entstehung [c]) nicht darzuthun, denn Ps. 106, 9. Gen. 14, 16. 21. wäre ein fernliegendes Vorbild, und das Bild des Kirchenschiffleins ist erst aus der evangelischen Erzählung mit Bezug auf die Arche entstanden. Aber leicht konnte geschehn, daß der Messias, der im Sturme geschlummert hatte, in seiner sinnbildlichen Weise [Mt. 21, 21. Lc. 17, 6.] dem innern Sturme der Apostel Frieden gebot, und sie nachher, als das Wetter sich legte, den Grund seiner Zuversicht mißverstanden. [d]) Im erstern Falle würde mehr seine physische, im andern mehr seine moralische Kraft offenbar. Gewiß aber hing das Vertraun, das er aussprach und forderte, mit dem allgemeinen Gottvertraun zusammen und ist ein Bild desselben, durch das jeder in der Weltgeschichte nothwendige Mann mitten unter Todesgefahren sein Leben gesichert weiß, bis seine Bahn vollendet ist.

a) *J. G. Michaelis*, Ds. de sensu spirituali tempestatis maris a Christo miraculoso modo sedatae. Hal. 738. 4. *Ger. Outhovius*, Ds. in locum Mc. 4, 39. coll. Mt. 8, 26. et Lc. 8, 24. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 2. p. 60-85. cf. Class. II. Fasc. 3. p. 484-7.]—Paulus, ex. Handb. B. I. S. 468 ff. Möller, Kritik des Com. von Paulus, S. 47. Krummacher, ü. d. Geist der ev. Gesch. S. 81.
b) Olshausen, bibl. Comm. B. I. S. 282 ff.
c) Strauß, B. II. S. 191 f. *d*) Dgg: Neander, S. 367 f.

§. 75. Die Dämonen und die Schweine.

Mt. 8, 28-34. Mc. 5, 1-20. Lc. 8, 26-39.

Der Verdoppelung des Besessnen zu Gadara im 1. Evangelium ist die scharfe Individualität seiner Denk- und Sprachweise ungünstig. [a]) In der Ausführung des Details ist der Nachtrag Mc. 5, 8. Lc. 8, 29. nur störend für eine deutliche Vorstellung des Ereignisses. [b]) Der Standpunkt der evangelischen Geschichtschreibung [c]) ist durch die nur dem Volksglauben denkbare [Lc. 8, 2.] Mehrzahl der Dämonen in einem Individuum, durch ihre menschliche Vorstellungsweise und ihr tolles Zertrümmern des erbeteten Organs, endlich durch die, je unbedingter seine Macht gedacht wird, desto größere Verantwortlichkeit Jesu wegen Beschädigung fremden Eigenthums, hier auch den Geneigtesten bedenklich geworden. [d]) Die Spaltung des Bewußtseyns in ein menschliches und dämonisches, die doch bei ihrer bloßen Scheinbarkeit sich gegenseitig die Gedanken leihn, ist im Wahne der Besessenheit enthalten. Eine naturgesetzlich begründete Übertragung des dämonischen Zustandes auf Thiere [e]) würde gegen die sonst überall erscheinende freie geistige

Digitized by Google

Macht Jesu nur den Einfall eines Dämonischen zur Veranlassung haben. Wenn aber Jesus auf den wahnwitzigen Einfall eines Tobsüchtigen einging, öffnete er sich dadurch nur die Gelegenheit zur geistigen Einwirkung auf denselben und heilte ihn durch die wunderbare Kraft seines Willens. [f]) Der dadurch veranlaßte Untergang einer Heerde war ein ebenso unvorgesehener, als bei den scheuen und einmüthigen Bewegungen dieser Thiere leicht möglicher Unfall. Jeder Ansicht, welche den Tod der Schweine diesem ursächlichen Verhältnisse entzieht, [g]) steht die evangelische Überlieferung unbedingt entgegen. Diese Hekatombe als mythischer Zusatz [h]) wäre eine Erdichtung in der abentheuerlichsten und ideenlosesten Art der Apokryphen.

a) Neander, S. 299. Für Matthäus: Strauß, B. II. S. 32 f.
b) Schleiermacher, ü. Luk. S. 128. Strauß, B. II. S. 36. Neander, S. 300.
c) *M. F. Stapell*, [pr. *F. Klepperbein*] Ds. de Gadarenis ex Lc. 8, 26. Vit. 682. 4. *Laur. Ancher*, Ds. de daemoniacis in regione Gadar. Hafn. 766. 4. Zeibich, der Teufel ein Zeuge der Gottth. C. [Verm. Betrachtt. a. d. Th. u. Phil. Lpz. 774. B. II. H. 5.] Paraphrase ü. Mt. 8, 28-34. [Brandes krit. Journ. f. d. kath. Deutschl. 824. B. V. H. 1.]
d) Olshausen, bibl. Com. B. I. S. 299. Steudel, Glaubenslehre. Tüb. 834. S. 175. Neander, S. 299 ff. Krabbe, S. 227 f.
e) Kieser, System des Tellurismus. Lpz. 822. B. II. S. 72. Weiße, B. I. S. 499.
f) Ammon, bibl. Theol. B. I. S. 155. Drs. Handb. d. chr. Sittenl. Lpz. 829. B. III. S. 138 f. H. A. Grimm, er. Aufsätze. Duisb. 793. B. I. Abh. 2. K. Ch. L. Schmidt, er. Beitrr. Frkf. 794. B. II. St. 1. Abh. 8. Die Narrh. des ras. Gadareners. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 858 ff.] Heinrichs, Beitrr. z. Beförd. d. theol. Wissensch. B. I. St. 2. S. 21 ff. *J. Ch. Petri*, Com. crit. exeg. de Hist. duorum Gadarenorum δαιμονιζ. Erf. 797. 4. Kästner im Allm. z. gesell. Vergnügen. 798. S. 146. [Dgg: Rußwurm, Bemerkk. ü. Etwas aus der höhern Exegetik. In Augustis N. theol. Blätt. 799. B. II. H. 1. S. 50 ff.] [Kauffmann] Einige Bemerkk. ü. d. Gesch. d. Däm. zu Gergesa. [Augustis theol. Monatschr. 801. S. 337-57.] [W. T. Krug, v. d. Legion Teufel. [Henkes Mus. B. I. St. 3. S. 410-13.] Greiling, psych. Vers. ü. die psychol. Kur des tobsücht. Gerges. [Ebd. B. I. St. 4. S. 620 ff.] Möller, neue Ansichten schwier. Stellen. S. 55 ff. Ähnliche psychologische Erklärungen bei Rosenmüller, Paulus, Thieß u. a.
g) K. Ch. L. Schmidt, exeg. Beitrr. B. II. S. 109 ff. Krug in o. a. S. Neander, S. 301.
h) Strauß, B. II. S. 45 ff.

§. 76. Die Blutflüssige und die Schlafende.
Mt. 9, 18-26. Mc. 5, 22-43. Lc. 8, 41-56.

Die Meinung, daß eine heilende Kraft unwillkürlich von Jesu ausgeströmt sey, findet sich nicht bei Matthäus, wird nach einer Volksmeinung [Mt. 14, 36. et parr. cf. Act. 5, 15. 19, 11.]

von Markus als Schlußfolge erwähnt und von Lukas in Jesu Mund gelegt. Die Blutflüssige wurde geheilt durch ihr Vertrauen und Jesu Willen. [a]) An dem Votivdenkmale zu Paneas würde die officinelle Pflanze nicht das Mittel, sondern das Symbol der Heilung seyn. [b]) Jesu Wort über Jairus Tochter kann bei der geheimnißvollen Nähe von Schlaf und Tod bedeuten, daß die Todte nur schlafe, weil er komme, sie zu wecken, cf. Jo. 11, 11. Mt. 11, 5.[c]) Es kann aber auch die auf besonderes Wissen gegründete Rede eines Mannes seyn, der jede Verherrlichung ablehnt, die nicht vollkommen in der Wahrheit besteht. [d]) An sich ist Tod und Scheintod hier gleich möglich. Die einfachere Darstellung des ersten gegenüber der bestimmteren Ausführung der beiden andern Evangelien bezeichnet verschiedne Gestalten der Überlieferung, von denen jede nur aus subjectiven Gründen bevorzugt wird. [e]) Das Gebot Mc. 5, 43. Lc. 8, 56. ist bei der Unmöglichkeit seiner Vollziehung [cf. Mt. 9, 26.] anderswoher in diese Erzählung gerathen [S. 92], oder bezieht sich auf die Art der Wiederbelebung, wofür auch die Absonderung der 3 Apostel spräche.

a) *J. G. Schulze*, [pr. *Th. Ittig*] Ds. de iterata absolutione peccatricis, ad Lc. 8, 47 s. Lps. 703. 4. [Opp. varr. ed. *Ludovici*. p. 316-70.] S. H. Möller, Beitrr. z. Erkl. d. Ev. Lc. 8, 45. [Augustis N. theol. Bl. B. I. S. 61 ff.] — Neander, S. 427 f. Dgg: Weiße, B. I. S. 501 f. Strauß, B. II. S. 104 ff., dennoch hält dieser die Darstellung des Mt., Neander die des Lk. für ursprünglicher, Storr [Zweck d. ev. Gesch. Jo. S. 351 f.] rettet beide Darstellungen durch die Verdoppelung der Ereignisse, Olshausen [bibl. Com. B. I. S. 318 f.] durch eine Verstellung Jesu.

b) §. 34. nt. c. *Fr. Petraei*, [pr. *J. F. Hebenstreit*] Ds. hist. de mulieris *αἱμορροούσης* statua. Jen. 710. 4. — Dgg: Paulus, Com. u. ex. Handb. B. I. 530 f.

c) *Sauerbrey*, Pg. de Jairo ad Mt. 19, 18 etc. Cob. 695. 4. [*Ternii* Syll. Pgg. exeg. p. 397-409.] *M. Pilger*, Diatr. philol. de miraculo C. in filia J. patrato. Lemg. 734. 4. 'J. L. Pacht, daß Jairi Tochter nicht a. d. Ohnmacht, sondern dem Tode erwecket worden [gegen Rautenberg]. Gött. u. Lpz. 762. M. Göze, Verth. d. Wahrh., daß J. die Tochter Jairi nicht a e. Ohnmacht, sondern v. Tode erweckt habe. Magdeb. 763. *J. G. M. Schelhorn*, mors somnus, mori dormire, Mt. 9, 24. 27, 53. Jo. 11, 11. Act. 7, 59. [Bibl. Brem. Class. V. Fasc. 5. p. 872-6.] — *Fritzsche*, Mt. p. 351. Strauß, B. II. S. 150 f.

d) 'Rautenberg, ü. Mt. 9, 18-26. [Hannöv. Beitrr. z. Nutzen u. Vergn. 761. St. 88.] Kritische Unterss. d. Gesch. des A. u. N. T. v. d. Erweckung einiger Verstorb. Lpz. 793. Auflösung e. Enantiophonie in Lc. Erzählung v. Jairi Tochter. [Theol. Journ. 797. S. 728-32.] Paulus, ex. Handb. B. I. S. 526 ff. Schleiermacher, ü. Lk. S. 132. Olshausen, bibl. Com. B. I. S. 321 f. Neander, S. 347. — Weiße, B. I. S. 503 f.

e) Für Markus u. Lukas: Schleiermacher, Schulz, Sieffert, Weiße, Neander. Für Matthäus: Strauß, de Wette. — *G. Sommelius*, [resp.

Digitized by Google

J. C. Eberstein] Ds. de una Jairi filiae historia. Lund. 776. 4. Dgg: Storr, ü. Zweck d. Ev. Jo. S. 351 ff.

§. 77. Die Entweihung. Jo. 5, 1-18.

Der oft wiederkehrende Streit über Sabbathsentheiligung, die leicht vermieden werden konnte, drückt nur auf mannigfache Weiſe [Mt. 12, 5. 11. Mc. 2, 27. Lc. 13, 15. 14, 5.] den Gegenſatz des freien Geiſtes wider eine willkürliche Werkheiligkeit aus. Die Heimſendung eines vieljährigen Kranken am Heilquelle Bethesda[a]) kann für die polizeiliche Entlarvung eines verſtellten Kranken[b]) nach Jo. 5, 5. nicht gehalten werden, obwohl der Kranke weder beſonders gläubig, noch der Geheilte beſonders dankbar erſcheint. Dieſe Heilung wird zunächſt deßhalb erzählt, weil ſie als Sabbathsſtörung gerügt wurde. Jeſus vertheidigte ſeine That durch das Vorbild der auch am Sabbath nimmer raſtenden Gottheit und mehrte durch dieſe Gleichſtellung den Zorn ſeiner Gegner in Jeruſalem. Den Volksglauben [v. 4.][c]) konnte ein Apoſtel theilen. Ein Evangeliendichter hätte nicht auch die hiſtoriſche Umgebung erſonnen.[d]) Das ſcheinbare Allein-, Unbemerkt- und Unerbeten-Seyn Jeſu iſt zwar ungewöhnlich, doch durch ſo mancherlei Zufall denkbar, daß es ſo wenig, als einige Ähnlichkeit mit der Erzählung Mc. 2, 9-12. bei gänzlicher Verſchiedenheit der Motive, gegen den hiſtoriſchen Inhalt benutzt werden kann.[e])

Sam. Schelguig, [resp. *Weissio*] Dss. II. de Beth. et miraculo ibi edito. Ged. [681.] 701. 4. *Dav. Ebersbach*, [pr. *God. Oleario*] Ds. de miraculo piscinae Beth. Lps. [706.] 714. 4. *Jo. Stengel*, Obss. de causa J. C. pro curatione paralytici sabbatica. [Bibl. Brem. Class. VI. Fasc. 5. p. 956 ss.] *J. C. Harenberg*, miraculum duplex Jo. 5, 1-9. expensum. [Bibl. Brem. Class. VII. Fasc. 1. p. 82 ss.] Erklärung des 5. Kap. Jo. zur Probe aufgeſtellt. [Henkes N. Mag. B. V. St. 2. S. 330-50.]

a) *Eusebii* Onomast. v. *Βηζαθά*: *Καὶ νῦν δείκνυται ἐν ταῖς αὐτόθι λίμναις διδύμοις, ὧν ἑκατέρα μὲν ἐκ τῶν κατ' ἔτος ὑετῶν πληροῦται, θάτερα δὲ παραδόξως πεφοινιγμένον δείκνυσι τὸ ὕδωρ, ἴχνος, ὡς φασι, φέρουσα τῶν πάλαι καθαιρομένων ἐν αὐτῇ ἱερείων, παρ' ὃ καὶ προβατικὴ καλεῖται διὰ τὰ θύματα. Hieron.* ed. Vallarsi. T. III. P. I. p. 181. *Theophyl.* ad h. l.: *Εἶχον οἱ πολλοὶ ὑπόληψιν, ὅτι καὶ ἀπὸ μόνου τοῦ πλυνέσθαι τὰ ἐντόσθια τῶν ἱερείων δύναμιν τινὰ λαμβάνει θειοτέραν τὸ ὕδωρ. — Mich. Arnold*, [pr. *J. Frischmuth*] Ds. de pisc. Beth. Jen. 663. 4. [Thesaur. Dss. Amst. T. II. p. 374-7.] *Dav. Wendeler*, Ds. de pisc. B. Vit. 676. 4. [Ib. T. II. p. 378-80.] *J. C. Hottinger*, [pr. *J. B. Otte*] Ds. de pisc. B. Tig. 705. 4. **J. d'Outrein*, Ds. hist. phil. de pisc. B. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 5. p. 597-661.] *G. Sommelius*, [resp. *F. Stenbeck*] Ds. de B. Lund. 767. 4. — *Richter*, de baluco animali. [Dss. IV. med. in usum Theologor. et Philolog. Gott. 775. 4.] Dgg: Ackermann in Weiſes Material. B. II. S. 139 ff. — **Th. Bartholinus*, de paralyticis N. T. Lps. 685. ed. 3. p. 78. **Winer*, bibl. Realwörterb. B. I. S. 199 f. Dag: *J. F. Stiebritz*, Ds. an pisc. B. calidis aquis annumerari queat? Hal. ed. 2.

740. 4. *C. E. Eschenbach*, Ds. de pisc. B. Rost. 769. 4. [Scripta med. bibl. p. 60-73.] — Kaiser, ü. d. syn. Zusammenst. d. 4 Evv. S. 70 ff.

b) *Woolston*, on the miracles Disc. 3. [Dgg: Lilienthal, gute Sache d. göttl. Offenb. B. X. S. 655.] Paulus, Com. B. IV. S. 263 ff. [Dgg: Strauß, B. II. S. 141 f.]

c) *Tertul.* de Bapt. c. 5. cf. Apocal. 16, 5. Über die Ächtheit: Lücke, Jo. B. II. S. 16 f. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 3. S. 66 f.

d) *Reis*, Ds. qua Josephi silentium ev. Historiae non noxium esse ostenditur. Altorf. 730. 4. p. 17 ss.

e) *Bretschneider*, Probabb. p. 68 s. Strauß, B. II. S. 142 ff. Weiße, B. I. S. 128 ff.

§. 78. Das Gastmahl.

Mt. 14, 13-21. Mc. 6, 32-45. Lc. 9, 10-17. Jo. 6, 1-15.

Sämmtliche Evangelien erzählen eine wunderbare Volksspeisung, deren Unleugbarkeit nur in zufälligen Ausdrücken wie Mt. 14, 20. et parr. Mc. 6, 41. Jo. 6, 11. am schärfsten hervortritt. Eine wunderbare Mehrung der Speise ist zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber in dem Zahlenverhältnisse des Vorraths zur gesättigten Menge enthalten; dagegen als Gegenstand der evangelischen Erzählung ein Gastmahl in allgemeiner, durch das gastfreundliche Beispiel Jesu veranlaßter Mittheilung[a]) Vorräthe und Spendende aus eignen Mitteln hinzuthut. Mysteriöse Erklärungsversuche durch magnetische oder geistliche Sättigung[b]) scheitern an dem ganz materiellen Inhalte der gesammelten Überreste. Allerdings entzieht sich eine unvermittelte Mehrung der nährenden Substanz jedem ernsten Denken, und ist nur der Phantasie als ein Zauber vorstellbar. Nach morgenländischer Sitte ist nicht wahrscheinlich, daß Tausende, wenn zumal Wallfahrer auf's Fest [Jo. 6, 4.], ohne Speisevorrath umherzogen und nur ein Knabe an ihr Bedürfniß dachte; lagen aber Ortschaften so nahe, wie es nach Lc. 9, 10. 12. scheint, so war das Bedürfniß der ungeheuern That um so geringer, und der Erfolg ohnedem nach Jo. 6, 15. unerwünscht. Wie die Nahrungssorgen der Jünger [Mt. 16, 5 ss. Mc. 8, 14 ss.], unmittelbar nachdem sie die wunderbare Sättigung von Tausenden erlebt hatten, gerade bei sinnlichen Menschen schwer zu glauben sind, so ist auch die Forderung eines Wunders als Bedingung des Glaubens an den Messias [Jo. 6, 30 s.] von Seiten einer Volksmenge, die Tags zuvor den Gipfel des Wunderbaren bestiegen, [c]) und sich nur allzugeneigt zur Anerkennung des Messias in ihrem Sinne gezeigt hatte, zu einer historischen Anschauung nicht zu bringen. Ebensowenig paßt das Liegenlassen des übriggebliebenen Wunderbrotes zur Gesammtanschauung des Wunders, das auch den Aposteln nicht gleich anfangs eingeleuchtet zu haben scheint Mc. 6, 52. Aber der Ursprung der Erzählung nur aus einer sagenhaft aufge-

Digitized by Google

faßten Parabel Jeſu nach Jo. 6, 35 ss. [d]) findet in Mt. 16, 8 ss. et par. die geſuchte Beſtätigung nicht, da Jeſus hier die Apoſtel auf wirklich Erlebtes hinweiſt. Dem Urſprunge als Mythus aus altteſtamentlichen Vorbildern [Exod. 16. 1 Reg. 17, 8-16. 2 Reg. 4, 42 ss.] und meſſianiſchen Erwartungen [Jo. 6, 30 s.] [e]) fehlt die Nothwendigkeit und der ideale Gehalt. Daß aber ein gaſtfreundliches Mahl, an welchem Jeſus wirklich nur durch ſein Vorbild und gutes Vertrauen Tauſende ſatt machte, vielleicht auch in Bezug auf volksthümliche Erinnerungen und Erwartungen raſch zur Sage einer wunderbaren Speiſung wuchs, dem ſteht nur das Augenzeugniß des Johannes entgegen. Allein im 4. Evangelium iſt der Anfang der Begebenheit [Jo. 6, 5. cf. Mt. 14, 14 s. Mc. 6, 34 s.] ungenauer als bei den Synoptikern, und wie ein Augenzeuge nicht erzählen konnte. [f]) Da nach Mc. 6, 30. Lc. 9, 10. die Apoſtel unmittelbar vor dem Ereigniſſe von einer Sendung zurückkehrten, ſo wäre möglich, daß Johannes erſt in Kapernaum wieder mit Jeſu zuſammentraf, und die Sage von jener Speiſung in einer Umgebung und Zeit an ihn gelangte, wo ſie ſeiner Vorſtellung von Chriſto zu genau entſprach, um Gegenſtand zweifelnder Forſchung zu werden. Eine zweite Speiſung [Mt. 15, 32-39. Mc. 8, 1-10.], von der erſten nicht verſchiedener, als ſynoptiſche Berichte der Evangelien zu ſeyn pflegen, und doch in der neuen Rathloſigkeit der Apoſtel ohne Erinnerung an die erſte, kann in der Hauptſache ſtattgefunden haben, aber auch nur eine andere Geſtaltung derſelben Sage ſeyn, die von 2 Evangeliſten aus keinem andern Grunde als aus hiſtoriſcher Gewiſſenhaftigkeit aufgenommen wurde. Hiernach hätte die ohnedem nicht unbedenkliche Rede Mt. 16, 9 s. et par. ſich nach der Vorausſetzung jener Thatſachen geſtaltet. [g])

a) *Paulus, ex. Handb. B. I. S. 205 ff. Vrg. Gfrörer, I. Abth. 2. S. 364 f. III. S. 171 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 223 ff.

b) Kieſer, Syſtem d. Tellurismus. B. II. S. 139 f. Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 479 f. mit der hergebrachten Analogie des beſchleunigten Naturproceſſes. Dgg: Strauß, B. II. S. 218 ff.

c) Neander, S. 377.

d) Weiße, B. I. S. 510 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 229.

e) Thieß, krit. Com. B. I. S. 152. Gramberg, krit. Geſch. d. Religionsideen des A. T. Berl. 829 f. B. II. S. 466. *Strauß, B. II. S. 228 ff. Dgg: Krabbe, S. 369 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 371 f. Tholuck, verm. Schriften. B. II. S. 451 f.

f) Strauß, B. II. S. 227 f. Ausflüchte bei Hoffmann, S. 371.

g) Thieß, krit. Com. B. I. S. 168 ff. Schleiermacher, ü. Lk. S. 137. D. Schulz, v. Abendm. S. 311. Strauß, B. II. S. 212 ff. — Sieffert, ü. d. Urſ. d. erſten can. Ev. S. 94 ff. *Fritzsche*, Mt. p. 523. Schneckenburger, ü. d. erſte can. Ev. S. 58. Neander, S. 377 ff. — *Paulus, ex. Handb. B. II. S. 315 f. Olshau-

sen, bibl. Com. B. I. S. 503 f. Versuch, die angefochtene zweite Speisung E. aus d. ev. Texte selbst zu vertheidigen. Nach d. Verhandl. e. Predigervereins im Lauenburgischen, v. e. Mitgliede des Vereins. [Pelts Mitarbeiten. 838. H. 4. S. 44 ff.]

§. 79. See-Wanderung.

Mt. 14, 22-34. Mc. 6, 45-53. Jo. 6, 16-21.

Die Entlassung der Apostel und des Volks Mt. 14, 22 s. Mc. 6, 45 s. hat den Conflict mit dem Volke Jo. 6, 15 s. nicht zur Voraussetzung. Grammatisch ist möglich, daß Jesus am Meere wandelte wie Jo. 21, 1., [a]) aber nach Mt. 14, 28 s. 24. Mc. 6, 47. ist er auf dem Meere zu denken. [b]) Diese Nothwendigkeit liegt im 4. Evangelium nicht so offenbar, vielmehr da die Apostel den Herrn erwarteten [Jo. 6, 17.], ist zu vermuthen, daß sie am Ufer hinschifften, und nach Jo. 6, 21. landeten, um ihn aufzunehmen. [c]) Allein Johannes würde hiernach gar nichts der Rede Werthes erzählen, er hätte denn der hergebrachten Überlieferung widersprechen wollen, wozu aber Jo. 6, 19. viel zu zweideutig gestellt wäre. Daß er als Augenzeuge, optisch oder jüdisch getäuscht, Jesum auf dem See geglaubt, und doch den entgegengesetzten Thatbestand treu überliefert habe, [d]) läßt sich nicht zu einer Vorstellung bringen. Ein Schwimmen oder Waten in stürmischer Nacht inmitten des Sees [e]) wäre eine Abgeschmacktheit. Eine Erklärung durch magnetische Einflüsse, oder durch anhebende Verklärung des Leibes [f]) setzt im ersten Falle noch Unerwiesnes, im andern Ungedachtes, erklärt auch nicht das Unternehmen des Petrus. Aber ein Wandeln auf Sturmwellen wäre nach Mt. 4, 6 s. zu beurtheilen, und eine ethische Bedeutung zur Stärkung des Glaubens der Jünger, [g]) gegen Mc. 6, 48., würde auch die abentheuerlichsten Mirakel rechtfertigen. War die verunglückte Nachfolge des Petrus beim ersten, die Stillung des Sturms bei beiden Synoptikern historisch, und Johannes Augenzeuge: so ist nicht einzusehn, warum er mitten in seiner Erzählung die leere Stelle ließ, zumal eine Sturmbeschwörung seinem Evangelium gänzlich abgeht, und das Abentheuer des Petrus der allgemeinen Überlieferung fehlte. Aber das naturgemäße Vorbild dieser Episode, nur weit verständiger motivirt, ist Jo. 21, 7. gegeben. Was die Matthäuserzählung voraushat, würde nur als Bild den Wendepunkt im Leben des Petrus [Lc. 22, 31 ss. Jo. 21, 15 ss.] und die Geschichte des Glaubens überhaupt sinnvoll darstellen, daher wohl das spätere Ereigniß von der Gemeindesage ergriffen und auf Anlaß der Seewanderung Jesu idealisirt worden ist. [h]) Sonach könnte auch der Messias auf dem Meere das Nachbild des Auferstandenen am Ufer seyn, so daß volksmäßige Vorstellungen einer magischen Gewalt über die Wasser [Exod. 14, 21 ss. 2 Reg. 2,

Digitized by Google

14. 6, 6.] mitwirkten, oder eine allegorische Bedeutung vorwaltete.[1]) Aber wie hätte ein reines Erzeugniß der Phantasie in beiden unabhängigen Evangelienarten dieselbe genau bezeichnete historische Stelle erhalten? Daher ein Ereigniß jener Nacht als Grundlage vorauszusetzen ist, das sich zur ächten Sage als Träger der Idee [cf. Job. 9, 8. LXX.] entwickelte. Johannes bliebe dann folgerecht in der Stellung wie §. 78, und seine Darstellung ist zwar nicht ohne Eigenthümlichkeit, aber ohne die Anschaulichkeit eines Augenzeugen und am Schlusse mit dem synoptischen Berichte nur künstlich vereinbar.

a) Gen. 14, 2. 2 Reg. 2, 7. Mt. 21, 19. *Polyb.* I, 44, 4. Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 81 f.

b) H. E. G. Paulus, das Gehen ú. dem Meere, o. ob es philologische Wunder gebe? [Memorab. 794. St. 6. S. 70-83.] *Storr*, Ds. exeg. in l. hist. N. T. aliquot locos. Tub. 794. 4. [Opusce. acad. T. III. p. 286 ss.] Paulus, neue Erörterung der Frage: ob J. Gehen ú. dem Meere ein Beispiel von einem bloß philol. W. sey? [N. theol. Journ. 795. B. V. S. 167-95. Vrg. Jen. Lit. Zeit. 796. N. 58.] Einige Bemerkk. ú. Paulus Erklärung des Wandelns J. auf dem Meere. [Henkes N. Mag. B. IV. St. 2. S. 321-39.] Cf. *Kaulfuss*, Judicium critic. de Pauli Commentar. Hal. 803. p. 53 ss. J. Schultheß, Beleuchtung einer neutestamentl. Stelle, für H. P. Benzenberg. [Vrg. theol. Nachrichten. 805. S. 393 ff. 806. S. 367 ff.] In den Marb. theol. Nachrichten. Febr. 807. S. 62 ff. H. Benzenberg, noch ein Wort an Schultheß ú. das Wandeln J. auf dem Meere. [Ebd. Mai 807. S. 254 ff. Vrg. S. 546 ff.] Schultheß, ú. eine Stelle der Eichhornsch. Einleit. ins N. T. zu Mt. 14, 25. [Theol. Nachrichten. Oct. 807. S. 533 ff.] Benzenberg an Schultheß. [Eb. Juni 808. S. 338 ff.] Einwürfe, die dem Prof. Schultheß vom Pf. Keller wegen sr. Erklärung des περιπατεῖν ἐπὶ τῆς θαλάσσης gemacht worden sind, mit ihrer Beantw. [Theol. Nachrichten. März 811. S. 123 ff.] Paulus, ex. Handb. B. II. S. 238 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 82 ff. Strauß, B. II. S. 195 ff.

c) De Wette, ex. Handb. B. I. T. 3. S. 78. Dgg: Strauß, B. II. S. 202 f.

d) Gfrörer, Gesch. d. Urchristenth. III. S. 175 ff. vrg. I. 2. S. 352.

e) Bolten, Bericht des Mt: 14, 25. Noch ein Versuch ú. d. Wandeln J. auf d. M. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2. S. 310-33.] vrg. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. I. S. 169 ff. B. II. S. 743 ff.

f) Kieser, Tellurismus. B. II. S. 94. Scherin v. Prevorst. B. I. S. 94. Krabbe, S. 320. — Olshausen, bibl. Com. B. I. S. 491. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 83 f. Strauß, B. II. S. 194 f.

g) Krabbe, S. 320 f.

h) Eckermann, Gespr. m. Göthe. Lpz. 836. B. II. S. 262 f. Schneckenburger, ú. d. Ursp. d. ersten Ev. S. 68. Strauß, B. II. S. 200. Zweifelnd: Neander, S. 371.

i) Strauß, B. II. S. 194 ff. Weiße, B. I. S. 520 ff. Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 369 f. Neander, S. 370 ff. Krabbe, S. 318 f.

Digitized by Google

§. 80. Die harte Rede. Jo. 6, 22-69.

Veranlaßt durch des Volkes Verlangen nach Manna bezeichnete Jesus sich selbst als das Himmelsbrot, welches gegessen werden müsse zum ewigen Leben. In seinen Worten war eine Beziehung auf das Abendmahl nicht enthalten, denn sie wäre damals durchaus unverständlich gewesen; aber wahrscheinlich hat Johannes diese Rede in Beziehung auf das Abendmahl erwählt und entwickelt.*) In dieser Bilderrede ist die Nothwendigkeit der geistigen Aneignung Jesu ausgesprochen. Von Jesu Lehrweisheit ist nicht zu erwarten, daß er bloß durch die Härte von Bildern, die den Hebräern sonst nicht fremd, doch in der Umgebung Jesu oft mißverständlich aufgenommen werden, Anhänger zurückgeschreckt habe. In einer durchklingenden Andeutung der Nothwendigkeit seiner Aufopferung würde ein hinreichender Grund liegen, der doch nur als dunkles Bewußtseyn der Nichterfüllung irdischer Hoffnungen gewirkt haben kann. Der wesentliche Inhalt der Rede ist gerade durch ihren mißlichen Erfolg verbürgt. Jesus fand in der Treue seiner Apostel, wie Petrus sie aussprach im freudigen Bekenntnisse, den Trost für sein tief verletztes Gefühl.

Über Jo. 6, 26-63. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 993-1009.] Ch. Heischkeil, ü. Jo. 6, 30 ff. [Augustis theol. Bl. B. II. S. 577-82.] über Jo. 6, 26-63. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 3.] *J. C. L. Gieseler, ü. Jo. 6, 22. [Studien u. Krit. 829. B. I. St. 1.] *D. Schulz, chr. L. v. h. Abendm. A. 2. 831. S. 162 ff. *Lücke, Jo. B. I. S. 89. Strauß, B. I. S. 714 ff. Weiße, B. II. S. 226 ff.

*) Lücke, Jo. B. II. S. 727 ff: Gesch. d. Auslegung ü. d. Gebr. der Stelle 6, 51 ff. in d. L. v. Abendmahl. — *F. E. Müller, Com. qua respondetur ad quaestionem: numne locus Ev. Jo. 6, 51-58. idoneis argumentis ad verum et proprium s. coenae usum trahi queat? Praef. est C. F. de Ammon. Lps. 839.

§. 81. Der Tod Johannis, des Täufers.

Mt. 14, 3-12. Mc. 6, 17-29. Lc. 3, 19 s. 9, 9.

Die Enthauptung des Täufers, — wenn die evangelische Überlieferung genau und das Fest des Herodes die Feier seines Regierungsantrittes[a]) wäre, unmittelbar vor dem Passah, — wird in der Hauptsache gleich, in den Nebenumständen verschieden von Josephus erzählt.[b]) Für den evangelischen, zwischen Matthäus und Markus nur unbedeutend schwankenden Bericht[c]) zeugt der individuelle Charakter desselben, während Josephus nur das Allgemeine, leicht Vorauszusetzende hat; doch konnte jenes charakteristische Bild des zürnenden Propheten, des buhlerischen Weibes und des ertanzten heiligen Hauptes in eines Kindes Hand leichter in der Volkssage entstehn, als von der Geschichte vergessen werden. Die Vereinigung beider Berichte ist nicht unmöglich,[d]) doch bleiben verschiedne

Gesichtspunkte. Wo sich auch damals Herodes befand, die evangelische Darstellung, als sey das Haupt alsbald gebracht worden, gehörte zum Abschluß des Bildes. *) Über Johannes, der ohne die gefährliche Größe des Messias, selbst ohne die zweifelhafte Anmaßung eines Wunderthäters Jo. 10, 41., †) groß war in allem, was durch altväterliche Erinnerungen hoch galt, blieb das Urtheil der Nation klar und einig Mt. 21, 26. Dieß die Bedeutung seines Zeugnisses für den Messias. §)

a) Dgg: *Fritzsche*, Mt. p. 488.

b) *Antiqq.* XVIII, 5, 2: *Τισὶ τῶν Ἰουδαίων ἐδόκει ὀλωλέναι τὸν Ἡρῴδου στρατὸν ὑπὸ τοῦ θεοῦ, καὶ μάλα δικαίως τιννυμένου κατὰ ποινὴν Ἰωάννου τοῦ ἐπικαλουμένου Βαπτιστοῦ. Κτείνει γὰρ τοῦτον Ἡρῴδης, ἀγαθὸν ἄνδρα, καὶ τοὺς Ἰουδαίους κελεύοντα ἀρετὴν ἐπασκοῦντας, καὶ τῇ πρὸς ἀλλήλους δικαιοσύνῃ καὶ πρὸς τὸν θεὸν εὐσεβείᾳ χρωμένους, βαπτισμῷ συνιέναι· οὕτω γὰρ καὶ τὴν βάπτισιν ἀποδεκτὴν αὐτῷ φανεῖσθαι, μὴ ἐπί τινων ἁμαρτάδων παραιτήσει χρωνένων, ἀλλ' ἐφ' ἁγνείᾳ τοῦ σώματος, ἅτε δὴ καὶ τῆς ψυχῆς δικαιοσύνῃ προεκκεκαθαρμένης· καὶ τῶν ἄλλων συστρεφομένων, καὶ γὰρ ἥδεσθαι ἐπὶ πλεῖστον τῇ ἀκροάσει τῶν λόγων, δείσας Ἡρῴδης τὸ ἐπὶ τοσόνδε πιθανὸν αὐτοῦ τοῖς ἀνθρώποις μὴ ἐπὶ ἀποστάσει τινὶ φέροι, πάντα γὰρ ἐῴκεσαν συμβουλῇ τῇ ἐκείνου πράξοντες, πολὺ κρεῖττον ἡγεῖται, πρίν τι νεώτερον ἐξ αὐτοῦ γενέσθαι, προλαβὼν ἀναιρεῖν, ἢ μεταβολῆς γενομένης εἰς τὰ πράγματα ἐμπεσὼν μεταγνοεῖν. Καὶ ὁ μὲν ὑποψίᾳ τῇ Ἡρῴδου δέσμιος εἰς τὸν Μαχαιροῦντα πεμφθεὶς - ταύτῃ κτίννυται.* — *J. F. Eckard*, Flavius Josephus de Jo. B. testatus. Isen. 785. 4.

c) Dgg: Schneckenburger, ü. d. Urſp. d. ersten Ev. S. 86 f. — Strauß, B. I. S. 427 f.

d) *Fritzsche*, Mt. p. 487. Winer, bibl. Realler. B. I. S. 694. — Schleiermacher, ü. Luk. S. 109. Strauß, B. I. S. 426 f. Neander, S. 95 f.

e) Oſiander, Apologie d. L. J. S. 140. Strauß, B. I. S. 429.

f) *J. D. Baier*, utrum J. B. fuerit thaumaturgus? Jen. 734. 4.

g) *C. S. Georgi*, [resp. *J. F. Steckelberg*] Ds. de testimonio Joannis B. Jesum esse Christum publico. Vit. 743. 4. — *J. S. Mitternacht*, Com. de Jo. reliquiis. Gerae. 658.

Digitized by Google

Zweite Periode.

Das Jahr des Kampfes.

§. 82. Übersicht.

Die Periode beginnt um die Zeit des 2. Paſſah und ſchließt unmittelbar vor dem Einzuge nach Jeruſalem zum Todes-Paſſah. Während des Sommers zog Jeſus in Galiläa umher Jo. 7, 1., und kehrte nach kurzer Verborgenheit an der phöniciſchen Gränze zur gewohnten Thätigkeit am See zurück Mt. 15, 29 s. Mc. 7, 31. In den Zeitraum zwiſchen Skenopegie [October] und Enkänien [December], der durch Jo. 10, 21 s. durchaus unbeſtimmt gelaſſen iſt, ſcheint der letzte Aufenthalt in Galiläa nach den Synoptikern zu ſetzen, denn unwahrſcheinlich iſt, daß Jeſus ſchon vor dem Laubhüttenfeſte ſo voll der Verkündigung ſeines nahen Todes geweſen, und daß er bei ſeiner damaligen noch günſtigen Stellung zu Galiläa [Jo. 7, 1-4.] nie wieder in die Heimath zurückgekehrt ſey; auch würde die ſynoptiſche Schilderung des Zugs nach Jeruſalem mit dem heimlichen Zuge zum Laubhüttenfeſte [Jo. 7, 10.], wenn dieſes der letzte wäre, im unbedingten Widerſpruche ſtehn. [a]) Nach der Tempelweihe lehrte Jeſus in Peräa Jo. 10, 40 s. Nach dem Ereigniß in Bethanien Jo. 11, 7 ss. ſchon nahe dem Paſſah barg er ſich in Ephraim an der Wüſte Juda Jo. 11, 54 ss. Dagegen die Synoptiker nach ihrer Geſammtvorſtellung von Jeſu Wirkungskreiſe nur einen Zug aus Galiläa kennen unmittelbar zum Tode Lc. 9, 51. Mt. 19, 1. 20, 17 s. Mc. 10, 1. 32 ss., Matthäus und Markus über Peräa, Lukas, der unbewußt verſchiedene Reiſefragmente miſcht [9, 52 s. 10, 38. 13, 31. 17, 11.], über Samarien. [b]) Vor Jericho treffen die 3 Berichte zuſammen Mt. 20, 29. Mc. 10, 46. Lc. 18, 35. Erſt von hier aus kann und von Bethanien aus muß es nach Johannes [12, 1.] der Zug zum Paſſah geweſen ſeyn. [c]) Der Charakter dieſer Periode iſt ein Kampf des beginnenden Gottesreichs mit einer mächtigen Reaction. Jeſu Lebensfülle erſcheint nur ſelten noch in der frühern hoffnungsreichen Heiterkeit, oft als Zorn über eine verkehrte Zeit, zuletzt immermehr als tiefe ſtille Wehmuth, aber in feſter Zuverſicht des Siegs.

a) Neander, S. 538 f. zum Theil. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 360 f. Jacobi in d. Studien u. Krit. 838. H. 4. S. 869-73. Krabbe, S. 416 f.

Digitized by Google

b) Strauß, B. I. S. 234 f. Neander, S. 539.
c) Schleiermacher, ü. Luk. S. 116 f. Sieffert, ü. d. Urſp. d. erſten Ev. S. 104 ff. Dgg. die Extreme nach beiden Seiten: Paulus, ex. Handb. B. II. S. 293 ff. 554 ff. Strauß, B. II. S. 293 ff.

§. 83. Der Gegenſatz.

Nach dem Zuge ſeines Herzens und im demokratiſchen Sinne der Theokratie hatte ſich Jeſus zunächſt an die Armen und Gedrückten gewandt Lc. 6, 20 ss. Mt. 9, 11 s. 19, 23 s. et parr. Die Feindſchaft der höhern Stände wurde durch den nothwendigen Gegenſatz des Sittenbeſſerers wider ihre Sittenloſigkeit, des Volksfreundes wider ihre Volks-Verachtung und Verführung, des Religionsgründers wider die entartete Orthodoxie der Phariſäer und wider die ungläubige Aufklärung der Sadducäer hervorgerufen. Nach ſämmtlichen Evangelien war der Zwieſpalt über Sabbathsheilungen ausgebrochen, von den Synoptikern iſt vornehmlich dargeſtellt, wie Jeſus die Sünden der Phariſäer und Schriftgelehrten öffentlich rügte, von Johannes, wie er durch Vertheidigung ſeiner religiöſen Hoheit und Würde die Juden in Jeruſalem verletzte. Aber der allmälig hervortretende Anſpruch auf das Meſſiasthum ſelbſt konnte durch eine Reihe unglückſeliger Volksbewegungen auch wohlwollenden Staatsmännern verdächtig ſeyn, denen das friedliche Leben des Volks in ſeiner Entwürdigung glücklicher ſchien, als ein verzweifelter Kampf wider römiſche Übermacht. Zwar dieſe Beſorgniß durfte durch die gründliche Weiſe Jeſu, das Volk von Innen heraus zu beſſern, und durch ſein Fernhalten von jedem politiſchen Einſchreiten gehoben werden: allein abgeſehn davon, daß dieſes, ſo lange das Volk nur an einen politiſchen Meſſias glaubte, auch als Vorbereitung und Maske anzuſehn war, mußte jede laute oder ſtille Verkündigung eines Meſſias politiſche Hoffnungen aufregen.*) Die höhern Stände concentrirten ſich im Hohenrathe, der als neuere Stiftung zwar nicht nach theokratiſchem Geſetze, aber nach ſeiner Stellung als höchſtes Organ des Nationalwillens darauf Anſpruch machte, über die Wahrheit eines Propheten und des Meſſias zu entſcheiden. Er mußte nach der nationalen Vorausſetzung den, der Meſſias ſeyn wollte, als höchſten Herrn über ſich anerkennen, oder als Uſurpator verurtheilen. Aber die wahre Entſcheidung lag bei'm Volke. So lange der Streit geiſtig geführt wurde durch Einwirkung auf das Volk, neigt ſich der Sieg für den Meſſias. Allein das Meſſiasthum, das ihm Bahn gebrochen hatte, war ihm auch verderblich: denn wohl alle, die an ihn glaubten, erwarteten, wie die Apoſtel ſelbſt, die Aufrichtung eines irdiſch glanzvollen Reichs. Dachte daher Jeſus nicht daran, dieſe Hoffnung zu erfüllen, ſo war vorauszuſehn, daß die Mehrzahl den im

Digitized by Google

nationalen Sinne falschen Messias verlassen würde, sobald die Staatsgewalt, die zwar beschränkt und verhaßt, doch immer noch durch alles, was eine bestehende und priesterliche Gewalt vermag, mächtig und ehrwürdig war, sich zu blutigen Mitteln entschloß.

*) Dgg: Strauß, B. II. S. 405. Weiße, B. I. S. 442 f.

§. 84. Feindliche Anschläge.

Mt. 12, 22-50. Mc. 3, 20-35. Lc. 11, 14-22. 8, 19-21.

Von Jerusalem ausgesandte Pharisäer, die Jesum von jetzt an umlauern, suchten ihn zu vernichten in der öffentlichen Meinung, zuerst durch Ableitung seiner Dämonenaustreibungen aus einem Bündnisse mit dem Teufel, dann durch die Forderung eines Zeichens am Himmel. Die Art, wie Matthäus den Vorwurf und die Forderung zweimal erzählt 9, 32-34. cf. 12, 22 ss. 12, 38 ss. cf. 16, 1 ss., erscheint nach dem Verhältniß zu den Parallelen Lc. 11, 14 ss. Mc. 8, 11 s. nur als die doppelte Überlieferung desselben Vorfalls. [a]) Nachdem Jesus den innern Widerspruch des Vorwurfs gezeigt, diese absichtliche Verkennung des Guten in ihrer unverzeihlichen Bosheit aufgedeckt [b]) und der allerdings in der Volksmeinung begründeten Forderung sich entzogen hatte, gedachten sie ihn unter Familiengewahrsam zu bringen, indem seine Begeisterung für Wahnsinn ausgegeben wurde, cf. Jo. 10, 20. Act. 2, 13. Dieses liegt so weit ab von der spätern Verherrlichung Jesu, daß es weder der Sage, noch der Combination des Markus angehören kann. [c]) Jesus vermied die Kränkung eines unmittelbaren Widerstandes im dichten Kreise seiner Getreuen, in denen er schmerzlich bewegt Ersatz für Mutter, Brüder und Schwestern fand, [d]) und bot seinen Gegnern offne Fehde Lc. 11, 37-12, 12. cf. Mt. 23, 1-33., einen schweren und allgemeinen Kampf verkündend nach den Zeichen der Zeit, er selbst voll banger Sehnsucht nach Kampf und Gefahr Lc. 12, 49-56. [e])

a) Strauß, B. I. S. 751 ff. Neander, S. 291 f.

b) *C. S. Georgi*, Ds. de crimine magiae Christo blaspheme objecto, ad Lc. 11, 14-28. et Jo. 8, 46-59. Vit. 746. 4. *J. G. Lehmann*, Obss. exeg. dogm. ad loc. Mt. 12, 27-32. Vit. 811.

c) Dgg: Schleiermacher, ü. Luk. S. 121. Strauß, B. I. S. 758 f. Gegen sie Neander S. 491 mit willkürlicher Beschränkung.

d) *Dav. Clericus*, de loco Mc. 3, 20 s. [Quaest. sacr. ed. *Jo. Clericus*. Amst. 685. p. 126-54.] *H. Ch Schuering*, [praes. *Jo. Fecht*] Ds. de C. a cognatis ob ecstasin retento ad ill. Mc. 3, 21. Rost. 709. 4. *G. Clem. Draut*, περὶ τῆς ἐκστάσεως τοῦ χριστοῦ ex Mc. 3, 21. Giss. 731. 4. *J. Ph. Peynert*, Ds. de ecstasi C. ad Mc. 3, 21. Argent. 761. 4. *G. Sommelius*, [resp. *Laur. Helmon*] Ds. de C. a cognatis detento. Lund. 771. 4. *P. Tiliander*, [resp. *C. G. Hedin*] Ds. explicans notionem τῶν τοῦ κυρίου ἀδελφῶν, Mt. 12, 46. Mc. 3, 31. Lc. 8, 19. Ups. 772. 4.

Digitized by Google

*Jo. Floder, [resp. Bruhn] Ds. τὸ ἐξέστη Mc. 3, 21. illustratum. Ups. 774. 4. G. S. Ritter, das Verhalten J. gegen seine Mutter u. Brüder bestimmt durch ihr Verhalten gegen ihn. [Henkes Mag. B. VI. St. 3. S. 546 ff.] Vrg. Augustis N. theol. Blätt. B. II. H. 2. S. 99 ff. H. S. Möller, Erläuter. der Stelle Mc. 3, 21. [Augustis theol. Monatschr. 801. B. I. S. 25-30.] H. Beckhuis, das Betragen J. gegen seine Mutter u. Brüder, Mt. 12, 46-50. [Bibl. van theol. Letterkunde. Amst. 806. S. 477-509.]

e) *H. Scharbau*, Obss. ad verba Christi: πῦρ ἦλθον βαλεῖν εἰς τὴν γῆν, Lc. 12, 49. [Observv. sacr. p. 127-46.] *Germ. A. Ellrod*, Pg. de igne veniente Messia in terram conjecto, Lc. 12, 49. Erl. 744. 4.

§. 85. Die Inconsequenz. Mt. 15, 21-28. Mc. 7, 24-30.

Jesus hatte sich nach den phönizischen Gränzorten zurückgezogen, nicht, um Meuchelmördern zu entgehn, die auch dort ihn finden konnten, sondern wahrscheinlich um für die Ausbildung der Apostel Zeit zu gewinnen, jedenfalls um verborgen zu seyn. Aber gerührt von der Zärtlichkeit einer heidnischen Mutter, deren harte Behandlung nicht die Absicht hatte, Prüfung oder Belehrung, a) sondern ernstliche Zurückweisung zu seyn, gab er durch eine Wunderthat seine Verborgenheit auf. b) Der Widerspruch gegen §. 57 ist durch die verschiedne Örtlichkeit c) nur insofern bedingt, als Jesus hier jede Öffentlichkeit vermeiden wollte. Weder eine Heilung in die Ferne ist so undenkbar, d) noch die durch einen würdigen Zweck bedingte Härte Jesu so engherzig, daß das Ereigniß in eine Parabel e) aufgelöst werden könnte.

a) Ch. Heischkeil, J. Verhalten gegen das kananäische Weib. [Augustis N. theol. Blätt. B. II. St. 3. S. 70-73.] — Böhme, d. Geheimniß d. Menschens. S. 129 f. u. a.

b) Vrg. Hase, Streitschrr. H. 1. S. 121 f. H. 3. S. 110 f. Neander, S. 513.

c) Neander, S. 512 f. Strauß, B. I. S. 571.

d) Vrg. Passavant, Unterss. ü. d. Lebensmagn. u. d. Hellsehn. Frkf. 2. A. 837. S. 58 ff.

e) Weiße, B. I. S. 526 f.

§. 86. Das Laubhüttenfest. Jo. 7, 2-10, 21.

Von seinen Verwandten gemahnt, zog Jesus endlich unter Vorsichtsmaßregeln a) zum Laubhüttenfeste. b) Jener Zeit mag eine Rede angehören, [Lc. 14, 25-35.] in der eine ebenso besonnene Abwägung seiner Streitkräfte, als die Gewißheit des Siegs dadurch, daß er sein Alles dafür einsetzt, ausgesprochen ist. In den Begebenheiten des Festes erscheint das Schwanken der öffentlichen Meinung über den messianischen Charakter Jesu, die Gefahr und die Nothwendigkeit seiner Gegenwart auf den Nationalfesten in der heiligen Stadt. Die Heilung eines Blindgebornen ist ebenso ausführlich, als anschaulich erzählt. Das Außerordentliche der

Digitized by Google

That, eine ungrammatisch mystische Auslegung im Sinne der Zeit [9, 7.][c]) und das Schweigen der Synoptiker über ein Ereigniß, dessen Schauplatz ihnen noch fern liegt, enthalten nicht hinreichende Verdachtsgründe, um in dieser Erzählung ein künstliches Machwerk zu erkennen,[d]) während die großartige Betrachtung des Übels, ihr alsbaldiger Beweis durch die That und die geistreiche Reflexion über die Erfolge Jesu [9, 39.] das Gepräge des Ursprünglichen trägt, wenn auch die gerichtlichen Verhandlungen nicht actenmäßig referirt sind. Es ist gleich unhistorisch, das an magische Heilmittel jener Zeit erinnernde[e]) Heilungsverfahren zu einer medicinischen Cur auszubeuten, als es für eine zur Heilung unnöthige Zuthat zu achten.[f]) Ein Beschluß und Versuch des Hohenraths, Jesum zu verhaften 7, 45 ss., erscheint nach dieser Stelle selbst und nach 11, 47 ss. kaum hinreichend motivirt, und was 9, 22. gelegentlich erwähnt ist, mag hiernach ein Privatübereinkommen oder der Beschluß eines Synagogengerichts seyn.[g]) Nur Einzelne bedrohten in vorübergehender Aufregung Jesu Leben. Kühn und besonnen trat er seinen Feinden entgegen. Die erhabenen Aussprüche seines göttlichen Lebens und seiner messianischen Würde wurden durch übelwollende Mißdeutung in ihrem Eindrucke auf das Volk gestört. In seinen letzten Reden ist die Universalität seines Planes und der Entschluß seiner Aufopferung für denselben offenbar. Unentschieden ging die Festversammlung auseinander: aber Jesu Sache, weil sie nicht gesiegt hatte, war äußerlich verloren.

a) Jo. 7, 8: *οὔπω ἀναβαίνω*. Lücke, Jo. B. II. S. 158.

b) Beschreibung der Festgebräuche im Talmud, Tr. Sacca, mit den Bemerkk. von Lightfoot. Cf. Lev. 23, 34 ss. 2 Macc. 10, 6. *Josephi* Antiqq. XIII, 13. — *Noesselt*, Opp. T. I. p. 48 ss. *A. H. Niemeyer*, Com. in Jo. 7 37 s. Hal. 794. 4.

c) Lücke, Jo. B. II. S. 326 ff. aber die Ächtheit ist unleugbar.

d) *Bretschneider*, Probabb. p. 93 s. Strauß, B. II. S. 98 ff. Weiße, B. II. S. 250 ff. Dgg: Neander, S. 338. Krabbe, S. 296 f. zum Theil: Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 296 ff.

e) *Dio Cass.* 66, 8. *Plin.* H. N. 28, 7. *Suet.* Vesp. 7. *Tacit.* Hist. 4, 81. vrg. Wetstein u. Lücke zu d. St.

f) Paulus, Com. B. IV. S. 472 ff. vrg. er. Handb. B. II. S. 312. 381 ff. — Olshausen, Com. B. I. S. 500 f. Neander, S. 337 f. Krabbe, S. 295.

g) *Th. Crüger*, Melett. *περὶ τῆς ἀποσυναγωγίας τοῦ χριστοῦ* ad Lc. 4, 29. Jo. 9, 22. Lps. 741. 4. — Vrg. Weiße, B. I. S. 332. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 332 f. Neander, S. 537 f.

§. 87. Anhang von der Ehebrecherin. Jo. 8, 1-11.

Alle äußere Gründe entscheiden gegen die Ächtheit dieser seit dem 4. Jahrh. allmälig aufgenommenen Pericope, und werden

durch die Vermuthung,*) daß die Scheu, eine leichtsinnige Beurtheilung des Ehebruchs zu befördern, die allgemeine Auslassung veranlaßt habe, nicht aufgewogen. Innere Gründe, auch abgesehn von den antiquarischen Schwierigkeiten, sprechen nicht für die Wahrheit der Thatsache. War etwas Verfängliches in der Anfrage, so lag es Jesu so nahe, sie abzulehnen, [cf. Lc. 12, 13 s.] daß die Schriftgelehrten dieß voraussehn konnten. Hätte aber Jesus durch den Wunsch, ein Menschenleben für ein höheres Leben gegen ein hartes Gesetz zu retten, seine gewöhnliche Bahn überschritten: so ist doch die Zumuthung, daß nur sündenlose Menschen Recht sprechen sollten, überall unzulässig, und eben deßhalb undenkbar, daß die Schriftgelehrten, wie man auch ihr richterliches Verhältniß ermäßige, sich ihr so rathlos gefügt haben sollten. Die Erzählung trägt sonach den gewöhnlichen Charakter der bessern Apokryphen, welche eine Seite des Charakters Jesu richtig, ja glänzend darstellen, aber derjenigen allseitigen Wahrheit ermangeln, die das Geschehene meist von dem Ersonnenen unterscheidet. Es ist daher eben so unzulässig, diesen Abschnitt als Johanneisch aufzugeben, und dennoch seinen geschichtlichen Inhalt festzuhalten,[b]) als ihn dem Evangelium zuzusprechen, und daraus gegen die Ächtheit desselben zu streiten. *)

Literaturgeschichte in den Commentaren von Kuinöl und Lücke. Das Wichtigste für die Ächtheit: *J. P. F. Dettmers*, Vindiciae *avθεντίας* textus graeci pericopae Jo. 7, 53-8, 11. Pgg. II. Frcf. ad V. 793. *Stäudlin*, Prolus. qua pericopae de adultera veritas et authentia defenditur. Pgg. II. Gott. 806. 4. *Hug*, de conjugii Christiani vinculo indissolubili. Frib. 816. p. 22 ss. Für die Ächtheit eines durch freie Benutzung der Varianten vereinfachten Textes: *Jo. Schultheß, ü. die Perikope von der Ehebr. [Winers krit. Journ. 826. B. V. St. 3.]

a) *August.* de adulterinis conjugiis II, 7. Cf. *Euseb.* H. ecc. III, 39.

b) Tittmann, Lücke, Tholuck zu d. St. — *C. F. Dieck, die Gesch. v. d. Ehebr. v. juriſt. Standp. [Stud. u. Krit. 832. H. 4. S. 791-822.] Neander, S. 552 f. Krabbe, S. 413 ff.

c) *Bretschneider*, Probabilia. p. 72 ss.

§. 88. Der sterbende Messias.

Einem großen Herzen und einem großen Entschlusse liegt die Frage nahe, ob man stark sey, nöthigenfalls auch das Leben dafür einzusetzen. Daher vielleicht schon um die frühe Jugend des Herrn Todesbilder schwebten, aber noch als unbestimmte Traumbilder seiner hohen Seele. Denn so gewiß sein Selbstbewußtseyn, nachdem er in der Blüthe des männlichen Alters mit dem Bewußtseyn der höchsten menschlichen Bestimmung aufgetreten war, sich nicht weiter umgestaltete, so wenig ist doch bei rein menschlicher Entwickelung zu denken, daß auch sein ganzes Verhältniß zur wechselnden

Digitized by Google

Außenwelt gleich anfangs klar vor ihm gelegen, und er das Kreuz am Ausgange seiner Bahn schon aufgerichtet gesehn habe. Wollte man sagen, es war schon menschlicher Weisheit leicht vorauszusehn, daß sein Volk ihn verwerfen werde: [a]) so wäre zu fürchten, da doch so viele und minder gebildete Völker im Laufe der Zeiten Christum aufgenommen haben, daß man die Anstalten Gottes zur Erziehung seines Volkes für sehr unzweckmäßig, oder das eigne Wort Christi für sehr ohnmächtig hielte. Ob sein Volk ihn aufnehmen oder verwerfen würde, konnte nur die Erfahrung entscheiden. In der prophetischen Weißagung war der Gedanke eines leidenden Messias höchstens durch ein vieldeutsames Vorbild angedeutet, durch jenen Repräsentanten des gesammten Volkes in seiner ganzen Geschichte, Schuld, Buße und endlichen Verherrlichung Jes. 52, 13- 53, 12. [b]) Aber im ältesten Denkmale seiner Beziehung auf den Messias ist alles Leiden von ihm abgewandt. [c]) Auch höher blickenden Zeitgenossen mochte die Vorstellung eines Messias, der durch Kampf und Trübsal hindurchging, nicht fremd seyn Lc. 2, 34 s. Jo. 1, 29. In der menschlichen Natur selbst liegt dieser Glaube: durch Kampf zum Sieg; in den Schicksalen der Propheten und in der ganzen Volksgeschichte war dieser Schmerzensweg vorgebildet. Aber überall stand hinter dem Kampfe der Sieg, und der messianische Grundgedanke, wie alle Propheten ihn verkündet hatten, war ein beglückter, gefeierter König, cf. Lc. 24, 21. Jo. 12, 34. 1 Cor. 1, 23. [d]) Mit solchen Hoffnungen, wennschon rein geistiger Art, hatte Jesus sein Werk begonnen [S. 71 f. 74]. Selbst wenn er vom Anfange an gewußt hätte, daß das Volk, welches er mit Seligpreisungen begrüßte, ihn ermorden werde, würde es doch schwer zu erweisen seyn. Zwar durch das ganze 4. Evangelium gehn Todesmahnungen, doch in dunkeln Bildern. [e]) Aber die Synoptiker bestimmen genau den Zeitpunkt, [Mt. 16, 21-26. Mc. 8, 31-37. Lc. 9, 22-25.] wo Jesus anhob, die Gewißheit seines gewaltsamen Todes offen auszusprechen. Es ist viel wahrscheinlicher, daß allgemeine Ahnungen und Heldenworte sich dem Johannes nach dem Ausgange individualisirten, als daß die mündliche Überlieferung, der sich sonst Zeit-Unterscheidungen so schwer einprägen, diese Epoche ohne geschichtlichen Grund herausgestellt hätte. Und seitdem ist diese Todeskunde nicht bloß belehrend um der Apostel willen, sondern der Mund geht Jesu über von dem, dessen sein Herz voll ist. Mit dem bisherigen Gedankenkreise der Apostel war dieses Ende so durchaus unvereinbar, daß sie zwar traurig wurden Mt. 17, 23., auch in der Nähe des Passah der Gefahr nicht unkundig Jo. 11, 8. 16., es doch nur für eine trübe Ahnung hielten, [f]) von der sie ihn abzuwenden suchten, während er, fast scheint es, noch mit der Heftig-

Digitized by Google

keit eines kürzlich gefaßten Entschlusses die sittliche Nothwendigkeit seines Todes behauptete. Auch abgesehn von Mittheilungen der Freunde im Hohenrathe war die Feindschaft desselben und das Schwanken des Volks hinreichend offenbar geworden, um über den Abgrund keinen Zweifel zu lassen, dem ein solcher Messias entgegenging. Wiefern Jesus auch die nähern Umstände seines Todes verkündet haben soll, soweit sie jenseits aller menschlichen Berechnung lagen, könnte auf Gesichte des eignen Todes verwiesen werden, von denen manche Sage geht. Da jedoch diese Umstände als nothwendig begründet in Weißagungen betrachtet werden z. B. Lc. 18, 31-33., während doch die etwa in Betracht kommenden Stellen diesen Sinn erweislich nicht haben: so ist vielmehr wahrscheinlich, daß erst im Glauben der apostolischen Kirche alttestamentliche Stellen nach scheinbarer Ähnlichkeit auf die Einzelnheiten des Leidens Christi bezogen wurden, [a]) wie dieß im 4. Evangelium noch unvermischt vorliegt Jo. 19, 24. 36 s. Jedenfalls konnte Jesus in den Propheten erst dann die Nothwendigkeit seines Todes finden [Lc. 24, 26 s. 44 ss. Mc. 9, 12.], als er in der geschichtlichen Nothwendigkeit desselben den göttlichen Rathschluß erkannt hatte. [b]) Da er sein Reich als das Gottesreich ewig, sich aber zu dessen Gründer seit Jahrtausenden bestimmt wußte: so lag in diesem Bewußtseyn der Glaube, als die Vorsehung durch geschichtliche Nothwendigkeit seinen Tod forderte, daß auch sein Untergang zum Siege seines Reichs gehöre.

a) Dgg: H. L. Heubner zu Reinhards Plan ꝛc. S. 399 ff. Neander, S. 123 f. Vrg. Hase, Streitschrr. H. 1. S. 70 f.

b) Für das Ältere abschließend: *Gesenius, Com. ü. Jes. B. II. S. 155 ff. — *Umbreit, ü. d. Knecht Gottes. [Stud. u. Krit. 828. H. 2.] *Steudel*, de עֶבֶד יְהוָה num et quo sensu ejus idea a Jesaia mente concipi potuisse videatur? Tub. 829. 4. *Vatke, Rel. d. A. T. Th. I. S. 528 ff. De Wette, Hengstenberg s. nt. d.

c) *Jonathan:* Jes. 52, 13 ss. Bei *De Wette*, Opp p. 102 ss.

d) Literatur b. *De Wette*, Opp. p. 6 ss. Für die Vorstellung eines gewaltsam sterbenden Messias zur Zeit Jesu: *K. F. Stäudlin, ü. Zweck u. Wirk. d. Todes J. [Gött. Bibl. B. I. St. 4.] *Hengstenberg, Christol. d. A. T. B. I. 1. S. 252 ff. 2. S. 290 ff. Dgg: **De Wette*, de morte J. C. expiatoria. Ber. 813. P. I. [Opp. Ber. 830.]

e) *G. Menken, ü. d. eherne Schlange u. d. symb. Verh. drs. zu d. Person u. Gesch. J. C. [Frkf. 812.] Brem. 829. *G. C. Kern, ü. d. eherne Schl. [Bengels Arch. 822. B. V. St. 1-3.] *W. Jacobi, ü. d. Erhöhung d. Menschens. [Stud. u. Krit. 835. H. 1.] — Hase, Streitschrr. H. 1. S. 69 f.

f) Dgg: Strauß, B. II. S. 332. *g*) Eb. S. 323 ff.

h) Dgg: *Rom. Teller*, C. erga suos in praedicandis calamitatibus moderatio. [Dss. sacr. p. 77-89.] *A. L. C. Heydenreich, durch welche Gründe kann dargethan werden, ob J. sein letztes Schicksal wirk-

Digitized by Google

lich bestimmt vorhergesehn u. vorhergesagt habe? [Zimmermanns Monatschr. 823. B. IV. H. 3 f.] Drs. ob das Vorherwissen J. von s. letzten Schicksale u. den damit zusammenh. Erfolgen natürlich u. rational erklärt werden könne, o. aus superm. Gesichtsp. zu betrachten sey? [Eb. B. V. H. 1.] — Weiße, B. I. S. 431 f.

§. 89. Bedeutung des Todes Jesu.

Jesus konnte einem gewaltsamen Tode nur entgehn, entweder durch die Erklärung, daß er in keiner Weise auf die messianische Würde Anspruch mache, oder durch die Flucht in's Ausland, als dieselbe Erklärung auf reale Weise. Beides war sittlich unmöglich bei der Überzeugung seiner messianischen Bestimmung. Es war demnach einfach und streng seine Pflicht, dem Tode entgegenzugehn. Aber diese sittliche Nothwendigkeit war nach dem allgemeinen Begriffe sittlicher Verhältnisse zugleich freiwillig, weil es physisch möglich war, dem Tode zu entgehn Jo. 10, 17 s. Sonach hat Jesus seinem Werke sich geopfert, und weil dieses das Heil der Menschheit war, so ist er für die Menschheit gestorben Jo. 10, 15. 6, 21., ein Bundes- und Sühnopfer Mt. 26, 28. Mc. 13, 24. Lc. 22, 20. Mt. 20, 28. Mc. 10, 45., in der höchsten Bewährung seiner Liebe Jo. 10, 11 s. 15, 13. Auch in der nächsten geschichtlichen Entwickelung sah er als gesegnete Folgen [Jo. 12, 24.] die Enttäuschung der irdischen Hoffnungen, die Selbstständigkeit der Apostel und den begeisternden Ruf seiner Nachfolge Jo. 16, 7. 12, 26. 15, 20.; aber deßhalb ist er nicht gestorben. Er hat nichts zu seinem Tode gethan, vielmehr war das Leben ihm lieb, und so lang es zu seinem Werke nöthig schien, ging er mehrmals der Erbitterung wie der Nachstellung aus dem Wege. *) Als aber jede Rettung innerhalb seines Berufs abgeschnitten war, ist er klaren Geistes die Bahn der Pflicht, die zum Tode führte, gegangen, ohne sich zu sorgen, ob durch seine Schritte das Unvermeidliche einige Tage früher oder später hereinbrechen werde.

Ch. A. Schwarze, ü. d. Tod J. Lpz. 795. [Gubalke] Hist. phil. u. ex. Darst. d. versch. Gesichtsp., aus welchen d. Tod J. betrachtet werden kann. Brieg. 803. [n. T. Hal. 822.] *J. Ph. Gabler, ü. d. Nothwendigk. d. Todes J. a. rationalist. Gesichtspunkte. Drs. v. d. Absichten des Todes J. a. d. Grundidee e. Bundesopfers. [Aus s. Journ. f. theol. Lit. B. III. H. 3. u. aus Henkes Mag. B. VI. St. 1. in s. kleinern theol. Schrr. B. I. S. 652 ff.] *C. L. Nitzsch, de mortis a J. C. oppetitae necessitate mor. Proll. II. Vit. 810 s. 4. Dgg: *K. Ch. Flatt, Läßt sich die Überzeugung J. v. d. Gewißh. u. mor. Nothwendigk. s. Todes a. e. natürl. Gesichtsp. betrachten? [Süskinds Mag. 805. St. 12.]

*) Dgg: *De Wette*, de morte J. C. [Opp. p. 126-29.]

§. 90. Weißagung der Auferstehung.

Je mehr die Wiederaufhebung des Todes als naturgemäßes Ereigniß betrachtet wird, desto eher ist ein Vorherwissen oder Vor-

Digitized by Google

gefühl deſſelben denkbar. Aber gegen die Ausſprüche, in denen Jeſus zugleich mit ſeinem Tode ſeine Auferſtehung am 3. Tage verkündigt [Mt. 16, 21. 17, 22 s. 20, 19. Mc. 8, 31. 9, 31. Lc. 18, 33. cf. Mt. 17, 9. Mc. 9, 9 s.], zeugt: vorerſt die Hoffnungsloſigkeit der Jünger nach der Kreuzigung, ihr Unglaube, als von allen Seiten die Kunde der Auferſtehung kommt, und nicht einmal die Zeugen derſelben erinnern zur Beſtätigung ihrer Botſchaft an Jeſu Verheißung; ſodann bei dem Abſchiedsmahle unter ſo vielen Worten des Troſtes iſt nirgends dieſe Verheißung beſtimmt ausgeſprochen, wo es ihrer am meiſten bedurfte; endlich Jeſu eigne Stimmung bei dieſem Mahle deutet in ihrer Wehmuth am wenigſten auf ein ſicheres Wiederſehn nach wenig Tagen, [a]) und in ihrer Erhebung nur auf ein geiſtiges Vereintbleiben und Wiederſehn in einer andern Welt. Hat aber Jeſus das Unſterbliche ſeines Werkes und das Siegreiche ſeines Todes ihm und den Seinen zum Troſte ausgeſprochen [cf. Hos. 6, 2. LXX.], ſo mußte faſt geſchehn, daß dieſes nachher von den Jüngern dahin gedeutet wurde, wohin die Gottheit ſelbſt es zu deuten ſchien. In einigen Ausſprüchen Jeſu, wo durch den Zuſammenhang das Mißverſtändniß unmöglich war, hat ſich die Verheißung ſeines geiſtigen Fortlebens unter den Seinen unverletzt erhalten Mt. 18, 20. 28, 20. In andern Reden bei Johannes [10, 17 s. 14, 18-21. 16, 16-22.] iſt der Gedanke eines höhern, im Tode ſelbſt gewonnenen Lebens [wie 12, 24.] noch offenbar, [b]) doch liegt das Mißverſtändniß ſchon nahe. Das wirkliche Eintreten deſſelben iſt durch die Treue des Johannes ſelbſt in ſeinem Irrthume [2, 19-22.] nachweisbar [S. 100]. Ebenſo enthält Mt. 12, 40. eine von Lukas [11, 29 ss.] und bei der Wiederholung von Matthäus ſelbſt [16, 4.] nicht aufgenommene ſpätere Deutung. [c]) Sonach ſind jene kurzen, einfachen und beſtimmten Vorherſagungen, als gegründet in Weißagungen der Propheten [cf. Jo. 20, 9.], die doch nach grammatiſcher Auslegung ſich nirgends finden, für Zuſätze zu achten, welche ſich, nachdem alles erfüllt war, in der kirchlichen Verkündigung der Leidensgeſchichte von ſelbſt bildeten, daher ſie auch ohne Verletzung des Zuſammenhangs überall fehlen können, und die Jünger durch dieſe Reden Jeſu nur zur Trauer [Mt. 17, 23.], nie zu einer Frage nach ſolchem wunderbaren Troſte veranlaßt werden. Die wahre Größe Jeſu wird durch dieſes Nichtwiſſen einer Sache, die allein in Gottes Hand geſtellt war, [cf. Act. 1, 7.] nicht herabgezogen, vielmehr erſcheint nur auf dieſem Standpunkte die Todesfreudigkeit und das Gottvertrauen Jeſu bei dem ſcheinbaren Untergange aller Hoffnungen in ſeiner höchſten ſittlichen Größe. [d])

Für die Vorausſagung: *J. G. Walch*, [resp. *C. H. Frölich*] Ds.

Digitized by Google

de vaticiniis C. prophetae. Jen. 754. 4. *Jer. F. Reusz*; Ds. qua ex vaticiniis C. insigniter impletis probatur religionis christ. veritas. Tub. 768. 4. *F. V. Reinhard*, Pg. de C. suam, dum viveret, resurrectionem praedicente. Vit. 784. 4. [Opp. acad. Lps. 809. T. II. p. 30 ss.] Fr. G. v. Süskind, Bemerkk. ü. die Frage: ob J. seine Auferstehung bestimmt vorhergesagt habe? [Flatts Mag. St. 7. S. 181 ff.] Heydenreich. [§. 88. nt. h.] *A. L. G. Krehl*, Ds. I. de momento resurrectionis J. C. in institutione apost. Misen. 830. 4. p. 5-25. — Dgg: Herder, v. Erlöser d. Menschen. [Chr. Schrr. 830. B. I.] S. 238 ff. Briefe ü. Jo. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 1033 ff.] *H. E. G. Paulus*, Meletemata ad hist. dogmatis de resurrectione mortuorum. Jen. 796. Durchgeführt im Com. B. II. S. 564 ff. u. ex. Handb. B. II. S. 415 ff. *Henke*. [§. 54. nt. i.] F. A. Klein, ü. d. Vorhersag. J. v. s. Tode u. Auferst. [Oppositionsch. B. IV. H. 2.] Hat J. s. Auferst. vorhergewußt u. bestimmt vorhergesagt? [Schuderoffs Nst. Jahrb. 827. B. II. H. 3. S. 349 ff.] Strauß, B. II. S. 344 ff. Für eine minder bestimmte Vorhersagung: C. A. Hasert, ü. d. Vorhersag. J. v. s. Tod u. s. Auferst. Bert. 839. Neander, S. 703 f.

a) Ausflüchte b. Krabbe, S. 390. *b*) Lücke zu den St.

c) *Jo. Wessel*, Ds. de Jona typo C. prophetico ad Mt. 12, 39. [Disputt. sacr. p. 371-94.] A. J. Zell, C. drei Tage u. drei Nächte im Herzen der Erde. Bückeb. 741. 4. *Jo. Floder*, [resp. *J. Pontz*] Ds. de ratione computandi triduum commorationis C. in corde terrae, Mt. 12, 40. Ups. 774. 4. Pg. de Jona C. sepultum adumbrante. Hal. 776. 4. *M. F. Stemler*, Effatum Servatoris de sua tres dies totidemque noctes ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς commoratione. Neost. ad O. 784. 4. J. C. G. Liebe, ü. Mt. 12, 34-41. [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 631 ff.] Ch. Heifchkeil, ü. das Zeichen des Proph. Jonas. [Eb. S. 789 ff.] Nachtigal, ü. Mt. 12, 39. [Henkes N. Mag. B. III. S. 279 ff.] Das Wahrzeichen des Propheten Jonas z. Prüfung des Paul. Com. ü. diese Stelle. [Henkes Mus. B. III. St. 2. S. 263-84.] Strauß, B. II. S. 355 ff. Neander, S. 268 f. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 119 f.

d) Vrg. Gfrörer, III. S. 107 ff. Neander, S. 701.

§. 91. Die Verklärung.

Mt. 17, 1-13. Mc. 9, 2-13. Lc. 9, 28-36.

Eine wirkliche Gegenwart des Elias auf dem Berge [Thabor, Mt. 17, 1. Paneas, Hermon][a]) ist unvereinbar mit der freien Deutung der Eliassage auf den Täufer, während doch die veranlassende Anfrage der Apostel genau zu ihrem Gemüthszustande stimmt, wie er nach der evangelischen Erzählung vorauszusetzen ist.[b]) Die Betrachtung als wunderbare Vision kann einen tüchtigen Zweck derselben nicht darthun, und wiefern sie nur als Organ der Geisterwelt angesehn wird, verfällt sie auch dem Grunde gegen Elias.[c]) Die natürliche Erklärung durch elektrische oder magnetische Erscheinungen berücksichtigt nur die eine Seite des Ereignisses. Der Deutung als Traum widerstrebt die Mehrzahl der Träumer, die gegen die Evangelien auf Petrus reducirt werden müßte, und die Voraussetzung eines besondern Vorfalles auch in Jesu Rede.[d])

Digitized by Google

Für eine mythiſche Bildung nach dem Vorbilde des leuchtenden Moſesangeſichtes [Exod. 34, 29 ss. cf. 24, 1 ss.] und nach der Erwartung wiederkehrender Propheten zur Zeit des Meſſias [Mal. 4, 5 s. cf. Mt. 16, 14.][e]) ſpricht das bei einem vollkommen hiſtoriſchen Thatbeſtande noch unerklärte Schweigen des Johannes, [f]) der den höchſten Beruf hatte, eines ſelbſterlebten Ereigniſſes zu gedenken, das den Herrn im Lichte und Verkehre einer höhern Weltordnung darſtellte. Die Andeutung 2 Ptr. 1, 16-18. beweiſt nichts, als die frühe Verbreitung deſſen, was die Synoptiker erzählen. Aber der Herausſtellung des idealen Inhalts als durchgeführte Allegorie der den Apoſteln damals aufgegangenen Einſicht in die wahre Bedeutung des Meſſiasthums[g]) widerſpricht ſchon dieſes, daß ſolches höhere Bewußtſeyn mit ſeiner Geiſtestrunkenheit ſich bei den Apoſteln jener Zeit gar nicht vorfindet. Jeder rein mythiſchen Auffaſſung erweiſt ſich ungünſtig: die genaue Zeitbeſtimmung in Bezug auf Vorhergegangenes und Nachfolgendes, die Nennung von Augenzeugen, die zur Entſtehungszeit des Mythus zum Theil noch lebten, das innerhalb des Mythus unerklärliche Verbot Jeſu, und eine ſo einfache Darſtellungsweiſe, daß die Scheidung des Thatbeſtandes von ſeiner erſten Auffaſſung noch möglich iſt. Nach dem evangeliſchen Berichte iſt Thatſache, daß Jeſus den Apoſteln im ungewohnten Glanze erſchien mit 2 Unbekannten. Ihre Bezeichnung als Moſes und Elias iſt ein durch die Lage der Augenzeugen, beſonders nach Lukas, nicht hinreichend verbürgter Schluß derſelben. Das Gebot des Schweigens und das Abbrechen Jeſu deutet auf irgend ein geheimnißvolles Verhältniß ſeiner Geſchichte. [h]) Allein dieſer geſchichtlich erweisliche Thatbeſtand hat nichts hiſtoriſch Merkwürdiges noch ideal Bedeutſames. Dieſes iſt erſt eingetreten durch die Auffaſſung der Apoſtel, in der ſich, ihnen unbewußt, die Idee des vergeiſtigten und doch auf nationalen Grundlagen ruhenden Meſſiasthums verſinnlicht hat. Sonach zeigen die ſynoptiſchen Berichte auf hiſtoriſchen Grundlagen die ſchuldloſe Geburtſtätte eines Mythus. [i])

a) *God. Olearius*, Ds. de transfiguratione C. Lps. 709. *Herm. Witsius*, Meletem. Leidens. p. 297 ss. *C. A. Heumann*, Ds. de praecipua causa, ob quam discipulis C. se conspiciendos et audiendos praebuerunt Moses et Elias. Gott. 732. 4. [Dss. Syll. T. I. P. I. p. 94 ss.] *C. S. Georgi*, [resp. *J. G. Nathusio*] Ds. de gloriosa C. exinaniti clarificatione. Vit. 744. 4. *J. Cp. Blasche*, Ds. de C. in monte mutatione ex coll. Evangelistarum illustrata. Jen. 768. 4. *J. J. Amnell*, [resp. *A. J. Boberg*] Exercit. ad historiam C. μεταμορφωθέντος. Ups. 776. 4. An Essay on the transfiguration of Christ. Lond. 788. *J. G. Sommelius*, Momenta nonnulla historiae transfigurationis C. Lund. P. I. 791. P. II. 797. 4. *Haubold*, Ds. de causa praecipua metamorphoseos J. C. Gott. 791. 4. *Ch. G. Eger*, Com. de metamorphosi J. in monte, quam refert

Mt. 17, 1-9. Lps. 794. *R. ú. d. Verklär. [Tellers Mag. f. Pred. B. IV. St. 1. S. 60 ff.] Vrg. *Lilienthal, die gute Sache d. Offenb. B. X. S. 945 ff. *Olshausen, Com. zu Mt. 17.

b) Z. Th. dgg: Schleiermacher, ú. Luk. S. 149. Strauß, B. II. S. 285 f.

c) *Tertull.* adv. Marcion. IV, 22. Herder, v. Erlöser d. M. S. 231 ff. Gratz, Com. z. Mth. B. II. S. 163 f. 169. Krabbe, S. 397 ff.

d) B. Becker, bezaub. Welt, überf. v. Schwager. B. II. S. 44: natürl. Vision. Eck, Verf. d. Wundergesch. d. N. T. zu erklären. S. 337: optische Täuschung durch Nebensonnen. *Kuinoel*, Pericop. Ev. Lps. 796. p. 126: Traum. Neander, S. 516: Traumgesicht. Hezel, ú. d. Verkl. C: [Schriftforsch. 792. B. I. N. 15. vrg. 793. B. II. N. 8.] Gewitter. Ebenso: *J. G. Rau*, Symbola ad illustr. Evv. de metamorphosi J. C. narrationem. Erl. 797. 4. *Hezel*, Or. de vis electricae flammarum luminumque mirae electricis vestigiis in Cod. sac. [Schriftforsch. 793. B. II. St. 3.] *J. Ph. Gabler, ú. die Verklärungsgeschichte J: Traum, Gewitter u. Vision. [Nst. theol. Journ. 798. B. I. St. 5. S. 517 ff. Kleinere th. Schrr. B. I. S. 53 ff.] Wer Moses u. Elias auf jenem Berge der Verkl. gewesen sind? [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 691-700.] Dgg: J. W. B. Rußwurm, einige Zweifel u. Einwürfe. [Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 75-84.] Tanner, Vermuthung ú. die Verkl. C. [Theol. Nachrichten. Nov. u. Dec. 810. S. 391 ff. Aus Zimmermanns Taschenb. der Reisen. 6. Jahrg. S. 15 ff.] Über die Verkl. C. [Eb. Oct. 811. S. 386-403.]

e) De Wette, Kritik d. mos. Gesch. S. 250. u. ex. Handb. B. I. T. 1. S. 145 f. *Bertholdt*, Christol. Judd. §. 15. nt. 17. u. a. *Strauß, B. II. S. 280 ff. Gfrörer, I. 2. S. 368 f. II. 2. S. 279 ff. Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 375 ff. Krabbe, S. 392 ff.

f) Schneckenburger, Beiträge. S. 62 ff. Gegen ihn: Strauß, B. II. S. 282.

g) Weiße, B. I. S. 534 ff. Dgg: Baur in d. Jahrb. f. wiss. Krit. 839. S. 198. Krabbe, S. 396 f.

h) Paulus, exeg. Handb. B. II. S. 436 ff. Venturini, natürl. Gesch. d. Proph. v. Naz. B. III. S. 256 ff. Schleiermacher, ú. Luk. S. 148 f.

i) Vrg. Schulz, ú. d. Abendm. A. 2. S. 319.

§. 92. Die Abgabe. Mt. 17, 24-27.

Der Sinn des Ereignisses, die harmlose Weise darzustellen, mit der sich der Messias den Gemeindelasten unterzog, wird dadurch erschöpft, daß Jesus im kräftigen Bilde es aussprach, wie eine durch den Segen, den Gott in's Gewerbe gelegt hat, so leicht verdiente Summe[a]) nicht der Mühe verlohne, ein wenn auch gutes Recht zum Ärgerniß anderer geltend zu machen.[b]) Hierbei ist weniger angemessen, wie zwischen Paulus und Storr geschah, den für die eine oder andere Ansicht günstigen Sinn von εὑρίσκειν mit Citaten zu belegen, als mit Ammon auf den bildlichen Sprachgebrauch des Volkes zu verweisen und die Angemessenheit desselben zur Absicht Jesu darzuthun.[c]) Allein das Öffnen des Fischmauls

Digitized by Google

und die ganze Darstellung inmitten von Wundergeschichten wäre mehr als zweideutig, wenn der Evangelist nicht ein Wunder erzählen wollte. [d]) Dennoch giebt Jesus nur die Abwendung unnöthigen Ärgernisses als Grund seines Verfahrens an, und da, abgesehn von einem eingebildeten Dekorum, [e]) die wunderbare Beischaffung eines Geldstückes mitten in der befreundeten Stadt kein Bedürfniß war, würde ein solches Schauwunder, das hinsichtlich des Geldstücks im Maule des Fisches jedes Bedürfniß überschritte, der Maxime Jesu Mt. 4, 3 s. widerstreiten. Für einen eigentlichen Mythus fehlt die wahrscheinliche Veranlassung und der ideale Inhalt. [f]) Sonach bleibt nichts übrig, als daß eine bildliche Redensart in der Volkssage zu einem apokryphischen Wunder geworden ist. [g])

a) *Seb. Schmidt*, Ds. de didrachmis a C. solutis. Argent. 701. 4. [Dispp. ed. 2. Argent. 720. 4 p. 796-865.] Cf. Exod. 20, 13. Michaelis, Mos. Recht. B. III. S. 213 ff. *b*) Neander, S. 364 f.

c) *J. Ph. Leisner*, Com. qua locus illustratur Mt. 17, 27. Fridrichsst. 794. H. E. G. Paulus, ü. das Erwerbungsmittel des Stater. [N. theol. Journ. 795. S. 859-73. 797. S. 931-45.] vrg. ex. Handb. B. II. S. 502 ff. über Mt. 17, 27. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. St. 2.] K. W. Justi, Abh. ü. Mt. 17, 27. [Erfurter Nachrichten. 798. St. 4.] Ammon, bibl. Theol. B. II. S. 375 f. Vrg. Augustis theol. Bl. B. I. S. 253 f. B. II. S. 159 ff. N. theol. Bl. S. 81 ff. — Storr, ü. Mt. 17, 27. [Flatts Mag. 797. St. 2. S. 56-89.] [Möller] Kritik des Kom. v. Paulus. S. 112.

d) *Fritzsche*, Mt. p. 565 s. Strauß, B. II. S. 209 ff. Anti-Hasiana. Neust. 836. S. 129 f.

e) Olshausen zu d. St. *f*) Dgg: Strauß, B. II. S. 211 f. *g*) Vrg. Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 200. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 150 f. Dgg: Tholuck, verm. Schrr. Hamb. 839. B. II. S. 452 f.

§. 93. Apostolische Verhältnisse. Forts. von §. 64.

Jesus begründete die Bruderliebe der Apostel, als Bedingung und Vorbild der Christenheit, in seiner Liebe Jo. 15, 12. Der Störung des Ehrgeizes stellt er die Anspruchslosigkeit eines Kindes entgegen Mt. 18, 1 ss. Mc. 9, 33 ss. Lc. 9, 46 ss., die christliche Größe in Dienstleistungen, Schmerz und Märtyrerthum Mt. 20, 20 ss., endlich seinen eignen Knechts- und Liebesdienst Jo. 13, 4 ss. In solcher Bruderliebe, die nur bestehn kann, wo der Mensch, was er von Gott unendlich bedarf, dem Menschen unendlich gewährt, verhieß er, seinem wahrhaften Wesen, d. i. seinem Geiste nach, unter den Seinen immerdar fortzuleben Mt. 18, 20. 28, 20., und an ihr sollten sie erkannt werden Jo. 13, 35. In diesem Sinne berichtigte Jesus die Frage des Petrus, welcher mit einer Empfindlichkeit, die sich ihrer Gutmüthigkeit bewußt zu seyn meinte, ge-

Digitized by Google

wisse Gränzen der Geneigtheit zum Verzeihen willkürlich feststellen wollte Mt. 18, 21 ss. Hierdurch wurde eine Frage des Johannes veranlaßt, die fast schon ein Geständniß war. Jesus gebot so klug, als gütig, den Fremdling, der in seinem Namen Dämonen austrieb, gewähren zu lassen Mc. 9, 38-40. Lc. 9, 49 s.[a]) Aber er, der kein geknicktes Rohr zerbrach [Mt. 12, 20.], forderte von dem edlen, hochstrebenden Jünglinge das Höchste, weil er ihn liebte. So kommt an jeden, den Christus lieb gewinnt, die Forderung des Christenthums, das Irdische aufzuopfern dem Himmlischen. Die damalige Form dieser Forderung gehörte persönlichen und zeitlichen Verhältnissen. Mt. 19, 16-22. Mc. 10, 17-27. Lc. 18, 18-27.[b])

a) Vrg. Elwert in d. Studien d. Würt. Geistlichk. B. IX. H. 1. Neander, S. 523 f.

b) Parallele im Ev. sec. Hebraeos b. *Orig.* in Mt. tom. 15. [T. III. p. 671.]

§. 94. Die 70 Jünger. Lc. 10, 1.21- 17-21.

Jesus erwählte 70 Jünger, als einen vertrauten Kreis zweiter Ordnung, und sandte sie vor sich her. Ihre Zahl erinnert an die Ältesten des Moses [Num. 11, 16 ss.], an die Beisitzer des Sanhedrin und an die 70 Völker der Erde.[a]) In ihrer Vollmacht sind die jüdischen Beschränkungen ausgelassen, welche die fast gleichlautende Rede bei Aussendung der Apostel nach Matthäus enthält [§. 64], doch tritt die Beziehung in's Weite und Allgemeine nirgends hervor. Ihre Weisheit war das unmittelbare Bewußtseyn der Nähe Gottes und des Gottesreichs. Die Zeit ihrer Aussendung und Rückkehr hat sich Lukas innerhalb des Zugs nach Jerusalem gedacht. Da bloß von der glücklichen Ausübung ihrer Wunderkraft, nicht von der Wirkung ihrer evangelischen Verkündigung die Rede ist, und dennoch Jesus von freudiger Rührung ergriffen wird: so scheint ihre Aussendung weniger eine große Unternehmung zur letzten entscheidenden Wirksamkeit auf das Volk gewesen zu seyn, als bloß ein Versuch zu ihrer eignen Bildung. Bei dem Schweigen aller andern apostolischen Denkmale lag es nahe, ihre Wahl und Zahl als mythisch zu betrachten, ihre Instruction als die bei Lukas [9, 1-5.] den Aposteln verkümmerte.[b]) Indeß schweigt Matthäus auch von der Wahl, Johannes auch von der Aussendung der 12. Daß Jesus noch zahlreiche ständige Jünger hatte, erhellt aus Act. 1, 15. 21. 1 Cor. 15, 6. cf. Jo. 6, 60. Daß sich die Sage der 70 in der apostolischen Kirche bildete, ohne daß man Einzelne aus diesem Kreise kannte, erscheint demnach unwahrscheinlicher, als daß mit der spätern Unbedeutendheit der meisten ihr Andenken in der evangelischen Überlieferung zurücktrat.

Digitized by Google

*F. *Burmann*, Ds. de septuaginta discipulis. [Exercitt. acad. P. II. p. 95-104.] *C. A. Heumann*, Ds. de 70 C. legatis. Gott. 743. 4. Schulze. [§. 65. nt. c.]

a) *Clem.* Recogn. II, 42. *Epiph.* Haer. I, 5. Eisenmenger, entd. Judenth. B. II. S. 3 ff.

b) Strauß, B. I. S. 631 ff. Gfrörer, I. 2. S. 371. mit irriger Berufung auf *Euseb.* H. ecc. I, 12. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 99 f. T. 2. S. 61. Theile, z. Biogr. J. S. 51 f. Dgg: Schulz, ü. d. Abendm. S. 307. Neander, S. 541 ff. Krabbe, S. 305 f.

§. 95. Das Gottesreich und die Kirche.

Jesus wollte etwas Gemeinsames, ein Reich, in welchem alle Völker [Mt. 28, 19.] als Kinder desselben Vaters eins wären, vereint in Christo als dem Quelle ihres höhern Lebens und Wirkens Jo. 15, 1-15. 17, 20 s. Da dieses Reich von der Macht des Bösen nimmer überwältigt wird Mt. 16, 18., da des Gründers Tod die Gemeinschaft nicht löst, vielmehr fördert Jo. 16, 7., auch jeder Bürger des Reichs den Tod bereits überwunden und ewiges Leben in sich gefunden hat Jo. 5, 24: so ist das Reich ein ewiges, das Diesseit und Jenseit umfassend. Daß es weniger als vorhanden, denn als nahe und immer kommend verkündet wird, entspricht seiner Natur als einem Ideale. Aber schwer ist zu sagen, ob Jesus daran gedacht habe, diesem Reiche der Herzen [Lc. 17, 20.] eine Kirche, als äußere Institution, zu geben. [a]) Thatsächlich bildeten nur die Apostel und die andern Jünger [§. 94] eine Art Gemeinde, die doch nur durch Jesu persönliches Wirken zusammengehalten war, cf. Jo. 6, 67. Die Taufe erscheint bei Jesu Lebzeiten nirgends als Kennzeichen eines bestimmten Vereins [§. 55]. Das Abendmahl könnte als Bundesmahl gelten; doch war es möglich bei dem bloß geselligen Zusammensein Einzelner. Wenn Jesus Streitigkeiten von Glaubensgenossen an die Gemeinde verwies [Mt. 18, 15 ss.]: so konnte dieß und mußte damals von der Synagoge verstanden werden. [b]) Aber die Kirche, welche auf Petrus gegründet werden soll [Mt. 16, 18.], erscheint als etwas Neues, eine Gesammtgemeinde, und nur die eigenthümliche Ausprägung des Namens mag der spätern hellenistischen Bildung angehören. [c]) Zwar die Wirksamkeit des Petrus ist auch zu denken als ein in seiner Individualität gegründetes rein geistiges Wirken zur Erbauung der Gläubigen: aber wenn ihm hier, wie nachher allen Aposteln, eine Vollmacht zur Verwaltung und Gesetzgebung des Reichs nach Jesu Hinwegnahme ertheilt wird [Mt. 16, 19. 18, 18. cf. Jo. 20, 22 s.], nicht nach willkürlichem, sondern nach göttlichem Gesetze: so ist hiedurch angedeutet, daß das Gottesreich zur äußern Gestalt kommen soll, ohne daß diese Gestalt

Digitized by Google

als eine auf Erden auch wieder schwindende bezeichnet würde, [a]) so wie die Verheißung Jesu für den Segen christlicher Gemeinschaft [Mt. 18, 19 s.] das sich Zusammenthun der Gläubigen voraussetzt. Daß dieses nicht bestimmter ausgesprochen ist, lag in dem noch unentschiednen Verhältnisse zum Judenthume. Mit der Losreißung von demselben ist die Gründung der Kirche der Kraft des sich selbst entwickelnden Gottesreichs [Mc. 4, 26-32.] anvertraut. Alle Formen der Kirche waren daher der bildenden Macht des Geistes überlassen. Doch hat der Herr einige religiöse Beziehungen ausgesprochen, welche in der Kirche Anwendung finden mußten: Der Geist ist die höchste Macht, Christus allein das Haupt, niemand Herr, und der Größte, wer die größten Dienste leistet Jo. 16, 13. cf. 6, 63. Mt. 20, 25 ss. et parr. Zwar offenbart der Geist fortwährend die Herzen und richtet das Böse Jo. 16, 8. cf. Lc. 2, 35., aber Gute und Böse werden auch in der Kirche bis an's Ende der Welt vermischt bleiben Mt. 13, 24-30. Weder weltliche, noch hierarchische Gewalt vermag dem Evangelium ein Ziel zu setzen Mt. 10, 17 ss. 28. 32. Jo. 16, 2.

a) Reinhard, Plan Jesu. S. 168 ff. Planck, Gesch. d. kirchl. Gesellschaftsverf. B. I. S. 13 ff. *Fleck, de regno div. p. 297 ss. Neander, S. 250 ff. — Weiße, B. I. S. 386 ff.

b) Rothe, die Anfänge d. chr. Kirche. Witt. B. I. S. 93. Dgg: De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 155. vrg. Strauß, B. I. S. 684.

c) Dgg: Meyer, Kom. ú. d. N. T. Gött. 832. Mt. S. 118.

d) Dgg: Rothe, die Anfänge d. chr. Kirche. S. 88 ff.

§. 96. Die Anhänger Jesu.

Die Wirksamkeit Jesu mag sich nach den Tausenden, die auf seinen Wanderzügen um ihn waren, bei dem geringen Umfange Palästinas auf den größten Theil des eingebornen jüdischen Volks erstreckt haben. Aber Viele suchten nur Hülfe für leibliche Übel, oder flüchtige Rührung und Unterhaltung. Waren auch unter den höhern Ständen viele Freunde Jesu Jo. 12, 42., so beweist doch ihre Scheu, öffentlich für ihn aufzutreten, daß sie es damals nur bedingungsweise waren. Jesus forderte als Bedingung des Gottesreichs Reue und Beßrung, die doch in sehr verschiednem Maße erfüllt werden mochte. Auch erscheint anderwärts schon ein edler Zug des Gemüths und Jesu Anerkennung als Messias hinreichend zur Aufnahme in sein Reich Jo. 9, 35-38. Lc. 23, 40-43. Zwar bei Johannes [3, 3 ss.] stellt sich die Forderung höher; doch erweisen die Apostel selbst, daß dieses eine Forderung und ein Ideal, nicht Bedingung und Anfang war. In die Verheißungen Jesu für seine Anhänger mögen die Hoffnungen derselben sich eingemischt haben

Digitized by Google

Lc. 22, 30. 18, 29 s., während er, wenigſtens in der Nähe ſeines Ausganges, ihnen nur Noth und Tod in ſeiner Nachfolge verſprach Mt. 10, 16 s. 20, 22 s. Jo. 16, 2 ss. Je mehr er ihre Hoffnungen zerſtörte, deſto mehr zogen ſich ſelbſt die näher Geſtellten zurück [§. 80]. Wußte er aber noch am Todestage ſich mächtig genug, um ſeine Anhänger der Staatsgewalt entgegenſtellen zu können Jo. 18, 36., ſo iſt dieſes eben dahin gemeint, wenn er das Panier des irdiſchen Meſſiasreichs erheben wollte, daß ſich alles wieder um ihn ſammeln werde. Aber ſeiner Anhänger in ſeinem Sinne mochten zuletzt wenige ſeyn, von dieſen vielleicht nicht einer, der ihn verſtand, doch einige, die ihn liebten um ſeiner ſelbſt willen. Wie er ſeine Aufnahme als bedingt anſah durch den ſchon vorhandnen Zug nach Wahrheit und zu Gott Jo. 5, 38. 42 ss. 8, 42 s. 47., ſo hat er ſich über den geringen ſichtbaren Erfolg ſeiner Sendung getröſtet, indem er auch dieſen als göttlich geordnet betrachtete Jo. 6, 44. 12, 38 ss.

§. 97. Der Abſchied aus Galiläa.

Um die Zeit der Tempelweihe verließ Jeſus Galiläa, ohne die Hoffnung der Heimkehr [§. 82]. Von ſeinen Landsleuten ſah er ſich verlaſſen, von Herodes, der im Freunde des Täufers deſſen Bluträcher ſcheute Mt. 14, 1 s. Mc. 6, 14 ss., bedroht. In ſeiner Antwort an den Fürſten lag hoher männlicher Stolz und jene bittre Ironie, die einem ganzen Zeitalter gilt, und ſich in tiefe Wehmuth auflöſt Lc. 13, 31-35. Viele unbekannte ſchmerzliche Erfahrungen muß er gemacht haben. Sein letztes Wort über das Land, über das er einſt die höchſten Segnungen ausgeſprochen hatte, war nicht ein Fluch, ſondern ein Wort des Schmerzes und dunkle Weißagung Mt. 11, 20-24. Lc. 10, 13-15.

Adam Scherzer, Ds. ad Salvatoris oraculum Mt. 11, 21 ss. Lps. 666. 4. *D. Hornbeek*, Ds. de loco Mt. 11, 20 s. [Miscell. sacr. Ultraj. 689. 4. t. III. p. 300-11.] *Ch. Fr. Schott*, Ds. Servatoris oraculum, Mt. 11, 21. Lc. 10, 13. Tub. 766. 4.

§. 98. Häusliches Leben zu Bethanien. Lc. 10, 38-42.

Ein fliegendes Blatt der Überlieferung, ohne Zeit- und Orts-Beſtimmung, giebt nach dem unbefangenſten Zuſammentreffen mit johanneiſchen Ereigniſſen [§. 99, 103] hinſichtlich der Namen und Charaktere beider Schweſtern, die immer als die beiden Grundzüge ihres ganzen Geſchlechts aufgefaßt worden ſind, [a]) ein Bild des Familienlebens in Bethanien; nicht nothwendig aus der erſten Zeit des Eintretens Jeſu in daſſelbe. [b]) Der Vorwurf der Hausfrau wie Jeſu Erwiedrung iſt im halben Scherze freundlicher Humanität zu nehmen, die doch nicht zu dieſer Unbedeutendheit herabſinkt,

Digitized by Google

daß Jesus mit dem Einen, was Noth thue, nur ein Gericht gemeint hätte, sondern das Eine ist allerdings das Ewige; wie dieses Verbinden des Erhabensten mit dem Urbanen und Scherzenden hochgebildeten oder hochdenkenden Menschen natürlich ist. [a]

a) A. H. Niemeyer, Charakteristik d. Bib. B. I. S. 45-48. Überspannter Gegensatz gegen die zu große Herabsetzung der Martha: J. Schultheß, Martha u. Maria. In den theol. Nachrichten. Nov. 828. S. 413-37.

b) Nach Paulus: De Wette, ex. Handb. B. I. T. 2. S. 64. Neander, S. 350.

c) Die Extreme: der feierlichen Strafpredigt althergebracht und b. Olshausen, des Alltäglichen b. Michaelis u. Paulus zu d. St. — J. C. Nachtigal, ü. Luk. 10, 41 f. [Henkes Mag. B. VI. St. 2. S. 355-58.] Dgg: J. St. Tychsen, noch etwas ü. Luk. 10, 41 f. [Henkes N. Mag. B. I. St. 2. S. 186-90.] Vrg. Augustis theol. Blätt. B. II. S. 605-8.

§. 99. Erweckung des Lazarus und des Jünglings zu Nain.
Jo. 11, 1-44. Lc. 7, 11-17.

In Peräa erhielt Jesus die Botschaft von der Krankheit, vielleicht auch vom Tode des Lazarus. [a] Es scheint nicht im Sinne Jesu gedacht, daß er säumte, dem Kranken zu helfen, um den Todten zu erwecken, und er freut sich [v. 15.] eines Geschehenen, nicht eines Beabsichtigten. [b] Todte zu erwecken, wozu die Gelegenheit nie gefehlt haben würde, gehörte nicht zu seiner regelmäßigen Beschäftigung, und eine unbedingte Macht Jesu über den Tod ist geschichtlich nicht zu erweisen. Hiernach ist die Behauptung, daß die Auswahl derjenigen, welche Jesus vom Tode erweckte, durch die Rücksicht auf ihr geistliches Heil entschieden wurde, [c] zuviel beweisend und unerweislich. Aber bei den Greueln der jüdischen Todtenbestattung [d] wäre zu verwundern, wenn Jesus bei so vielen Wunderheilungen niemals auf Scheintodte gestoßen wäre. [e] Lazarus war todt nach der allgemeinen Ansicht, und wenn schon die Äußerung Marthas [v. 39.] auf einen unsichern Schluß gegründet war, so läßt doch sein Tod sich nur insofern in Frage stellen [v. 4.], als bei der geheimnißvollen Nähe von Tod und Leben das Leben durch Jesu Vermittelung den Tod wieder überwunden hat. [f] Obwohl dieses von Jesu durch einen Seherblick vorausgesehn seyn könnte, so ist doch eine klare Vorausicht mit seiner schmerzlichen Erschütterung [v. 33. 35 s.] nur durch künstliche Annahmen vereinbar, [g] und sein Gebet wäre dann ein Schaugebet. Dagegen ein Wort des Trostes oder der Hoffnung, wie es v. 23-26. noch zu erkennen ist, nach dem Erfolge leicht unwillkürlich zur Verheißung gesteigert werden mochte, [h] ohne daß diese beliebig aus dem Texte gestrichen werden könnte. [i] Demjenigen, vor dem Jairus Tochter erwacht war, mochte der Wunsch zur Ahnung werden, daß hier,

wo seine individuelle Neigung mit der Verherrlichung des Gottesreichs zusammenstimme, Gott sein Gebet um das Leben dessen, den er liebte, erhören werde. So geschah 's. Tief bewegt sprach er den Dank dafür aus, indem über den unmittelbaren Ausbruch des Gefühls sich sogleich seine messianische Reflexion erhob. Das Schweigen der Synoptiker über die glanzvollste und erfolgreichste aller Wundergeschichten ist nicht durch die Rücksicht auf die zu ihrer Zeit noch lebende Familie des Lazarus, noch sonstwie erklärt, [k]) sondern in den gemeinsamen Verhältnissen verborgen, unter denen die Synoptiker von allen frühern Vorfällen in Judäa schweigen. [l]) Aber nur die vorausgesetzte Undenkbarkeit der Wiederbelebung eines für todt Geachteten berechtigt zur Annahme eines nach alttestamentlichen Todtenerweckungen [1 Reg. 17, 17 ss. 2 Reg. 4, 18 ss. 13, 21.] und als Pfand der künftigen allgemeinen Auferstehung gebildeten Mythus; [m]) wobei doch unerklärt bleibt: die Entstehung einiger, namentlich der Züge, die einer sichern Voraussicht Jesu entgegenstehn, die ungesuchte Zusammenstimmung mit Lukas [§. 98], und das Verflechten des Ereignisses mit einer in Jerusalem und in der Kirche so wohlbekannten Familie, auf deren wirkliches Verhältniß zu Christo auch die zerstreuten Züge der Synoptiker hinführen. [n]) Daher ist auch die Erklärung als Allegorie oder als Mißverständniß einer Rede Jesu über die Auferstehung der Todten [o]) bloß die willkürliche Annahme des Gegentheils dessen, was der Evangelist berichtet. Die Annahme einer polemischen Übertreibung und einer Vermischung mit dem Ereignisse zu Nain [p]) fingirt sich einen sehr altersschwachen Johannes. Für jene Erweckung zu Nain ist bei der Eindringlichkeit des Ereignisses, das selbst in heidnischer Literatur nachgebildet wurde, [q]) das Schweigen der beiden ersten Synoptiker und das Nichtbeachten des Johannes [11, 24. 37.] beängstigend. [r]) Die Überzeugung der apostolischen Kirche, daß Jesus Todte erweckt habe, [s]) konnte namenlose, und doch so lebendig ausgeprägte Erzählungen ebenso leicht bekräftigen, als in beschränkten Kreisen erzeugen. Zu einem Urtheile über die Art der Einwirkung Jesu reicht die Kunde, oder doch die Darstellung des Lukas nicht aus. [t])

a) *J. G. Feige*, Ds. de morbo Lazari. Hal. 733. 4. — *H. Verduyn*, Dsq. jur. de testamento atque haereditate Laz. bis mortui aliorumque bis mortuorum, auxit *T. Boel.* Amst. 705. — Neander, S. 353 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 155 f.

b) Dgg: Tholuck, Jo. S. 202. Olshausen, Com. B. II. S. 260. Strauß, B. II. S. 170. Dgg: De Wette, ex. Handb. B. I. T. 3. S. 134. *c*) Krabbe, S. 332.

d) Jahn, bibl. Archäologie. T. I. B. 2. S. 529. De Wette, hcb. jüd. Arch. S. 268. Vrg. *G. W. Loeffler*, Ds. de iis, qui inter gentes in vitam rediisse perhibentur. Lps. 694. 4. Köppen, ü. d.

Lebendigbegrabenwerden. Hal. 799. *G. H. v. Schubert, die Geſch. d. Seele. A. 2. Stuttg. 838. S. 323 ff.

e) Einſeitige Auffaſſung bei Krabbe, S. 331.

f) Für Auffindung eines Scheintodten: *J. Ph. Gabler, ü. die Wiederbelebung des Laz. [Journ. f. auserleſ. theol. Lit. 807. B. III. S. 235 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 325 ff.] Vrg. Theol. Annalen. Dec. 807. S. 871 ff. Lindemann, ü. d. Auferw. Laz. [Gablers Journ. f. auserl. theol. Lit. 811. B. VI. St. 1.] Ähnlich Eck, Paulus, Thieß u. a. — Dgg: J. W. B. Rußwurm, Laz. [Henkes Muſ. B. II. St. 2. S. 143-54.] *Heubner, Miraculorum interpretatio. Adj. sunt vindiciae Hist. Lazari in vitam a J. revocati. Vit. 807. 4. *Fr. G. Saupe*, Obss. super Historia Laz. in vitam revocati. Dresd. 808. *K. Ch. Flatt, etwas zur Vertheidigung des Wunders der Wiederbelebung des Laz. [Süskinds Mag. St. 14. S. 91 ff.] Ep. Jac. Weſenbeck, Laz. o. das Unſtatthafte der natürl. Erklärung der Wundergeſch. im N. T. Erl. 810. *Schott*, Opusce. T. I. p. 259 ss. *Lücke, Jo. B. I. S. 395 ff. Ähnlich Tholuck u. a.

g) Lücke, Jo. B. II. S. 386 ff. Olshauſen, Com. B. II. S. 267 f. Strauß, B. II. S. 159 f.

h) Gabler, Journ. f. auserl. Lit. B. III. S. 272 ff. Vrg. Neander, S. 353.

i) Dieffenbach in Vertholdts krit. Journ. B. V. S. 7 ff.

k) Nach Grotius und Herder: J. Schultheß, die Gewißheit der Schrifterklärung erprobt an der Erzählung von der Wiederbelebung des Laz. Zür. 808. S. 127 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 400. — Gabler, kleinere Schrr. B. I. S. 338. — Heydenreich, Unzul. d. myth. Auffaſſ. St. 2. S. 42. Dgg: Strauß, B. II. S. 180. Eb. S. 182 f. über Schleiermacher.

l) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 400 ff. Neander, S. 360 f.

m) Vertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 237 f. Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 202. *Strauß, B. II. S. 154 ff. Vrg. *Bretschneider*, Probabb. p. 59 ss. *n*) Strauß, B. I. S. 787.

o) *Woolston*, Disc. 5. Weiße, B. II. S. 259 ff.

p) Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 312 ff.

q) Baur, Apollonius v. Tyana u. Chriſtus. S. 145.

r) Schleiermacher, ü. Luk. S. 103 ff. Strauß, B. II. S. 175 f.

s) Mt. 11, 5. Lc. 7, 22. *Euseb.* H. ecc. IV, 3.

t) Thieß, Anm. z. Überſ. d. Luk. Gera. 795. S. 410. Venturini, natürl. Geſch. B. II. S. 293. Paulus, ex. Handb. B. I. S. 716 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 152 ff.

§. 100. Der Blutrath. Jo. 11, 46-57.

Durch die allgemeine Bewunderung, die der Auferweckung des Lazarus folgte, aufgeſchreckt, beſchloß der Hoherath Jeſu Tod. Die ausgeſprochne politiſche Beſorgniß war nicht erheuchelt, [a]) obwohl ſich tödtlicher Haß unter derſelben barg. Joſephus, genannt Kaiaphas, Hoherprieſter ſeit dem 11. Regierungsjahre des Tiberius, und vielleicht durch eine ungenaue Vorſtellungsweiſe als Hoherprieſter dieſes Jahres [11, 49. 51. 18, 13.] bezeichnet, [b]) der Römer Günſtling und Todfeind, ſprach das auf dem Standpunkte einer ſelbſtſüchtigen Politik kluge und kühne Wort aus,

das die andern zu denken oder auszusprechen noch nicht gewagt hatten.*) Wie oft geschieht, daß die Geschichte in das selbstsüchtige Vorhaben den allgemeinen Segen legt, und wie die Rede des Priesters sowohl den Grundsatz der Tyrannei, als der begeisterten Vaterlandsliebe ausspricht: so erkannte Johannes ihren welthistorischen Sinn, und verband die Bemerkung dieses Doppelsinnes [cf. 2, 21. 12, 32. 18, 9.] auf eine geistreiche Weise mit dem Gedanken einer prophetischen Gabe des Hohenpriesters, der unwillkürlich die Wahrheit ausgesprochen habe.[d]) Das Gebot, den Aufenthalt Jesu anzuzeigen, wurde nur erlassen, um das Volk an den Gedanken einer Verhaftung seines Messias zu gewöhnen; und die Menge begann sich jetzt in die gemächliche Lage von Zuschauern zu setzen, welche neugierig den Ausgang des Streites erwarten.

Ch. G. Müller, Pg. ad Jo. 11, 43-55. Cizae. 791. 4.

a) Dgg: Strauß, B. II. S. 404 f. Weiße, B. I. S. 443 f.

b) Paulus, Com. B. IV. S. 579 f. Hug, Einl. in d. N. T. B. II. S. 221. Lücke, Jo. B. II. S. 406. Dgg: Strauß, B. II. S. 402 ff. Dgg: Krabbe, S. 425.

c) *G. Sommelius*, [resp. *G. S. Flodin*] Ds. de Anna et Caiapha, Lc. 3, 2. Lund. 772. 4. — *H. E. Rumpel*, Pg. de anomalia processus criminalis synedrii magni adv. Salvatorem occasione dicti Jo. 11, 53. Erfurt. 792. 4.

d) *Scharbau*, Ds. de Caipha ejusque vaticinio. Lubec. 715. 4. *Ch. A. Hausen*, Ds. de vaticinio Caiaphae. [*Hasaei* et *Iken*. Thesaur. T. II. p. 525-9.] *J. F. Floder*, [resp. *Widgren*] Ds. de prophetia Cai. Ups. 771. **Mich. Weber*, Pg. Interpretatio interpretationis Jo. verborum Cai. Vit. 807. 4. *De Wette, Bemerkk. zu einigen Stellen d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 937 f.] *Lücke, Jo. B. II. S. 406 ff. Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 94. Weiße, B. I. S. 443. — Spuren des Glaubens an eine prophetische Gabe des Hohenpriesters: *Josephi* Antiqq. VI, 6, 3. *Philo*, de creat. princc. ed. Mangey. T. II. p. 367.

§. 101. Zachäus. Lc. 19, 1-10. Cf. Mt. 20, 29. Mc. 10, 46.

Auf dem Todeswege immer noch Freude um sich verbreitend, brachte Jesus zum Gastfreunde in Jericho, den seine Freundlichkeit wohl nur in der Gunst des Augenblicks erwählte, der Erde Freude und des Himmels Heil. So weit sich vermuthen läßt, war Jesu Gastfreund weder ein schlechter, noch ein gerechter Mann,[a]) sondern ein gewöhnlicher Mensch in der Lage seines verachteten Standes. Es bedurfte nicht einer längern ausgelaßnen Ermahnung,[b]) sondern der Augenblick, als der, eben noch aus der Ferne bewunderte Prophet ihn vorzieht aus Tausenden, und eintritt in sein verachtetes Haus, hat entschieden über sein Leben, in dessen Erhebung er alles Irdische gering achtet.

G. Mohr, Auslegung oder das Evangelion von der Kirchweyhung, Luce 19. Aldenburgk. 525. 4. *Staremberg*, Zachaeus illustratus.

Digitized by Google

[Symbb. litt. Duisb. T. I.] *God. Kresse*, [pr. *G. A. Meyer*] Ds. de sycomoro, quam Zach., publicanorum magister, adscenderat. Lps. 694. 4. — Neander, S. 586. Weiße, B. II. S. 176.
a) Paulus, Com. zu d. St. *b*) *Kuinoel* ad h. l.

§. 102. Die Salbung.

Lc. 7, 36-50. — Jo. 12, 1-8. Mt. 26, 6-13. Mc. 14, 3-9.

Eine Salbung Jesu durch ein Weib, eine Rüge und ihre Zurückweisung wird von Lukas einerseits, von den 3 andern Evangelisten andrerseits, so durchaus verschieden der Zeit, der Person und der dort ethischen, hier sentimentalen Grundbedeutung nach erzählt, während sich doch in jedem von beiden Quellen ein so abgeschloßnes, sinnvolles und unverdächtiges Bild darstellt, [a]) daß zwei verschiedne Ereignisse zu Grunde liegen müssen. Dagegen die Abweichungen des 1. und 2. vom 4. Evangelium nicht größer sind, als die mündliche Überlieferung desselben Ereignisses vom Berichte des Augenzeugen seyn kann, dessen größere Bestimmtheit sich in seinem eigenen Zusammenhange [§. 99] und an der Schilderung des Lukas [§. 98] als historisch bewährt. [b]) Der Luxus dieser Salbung, nicht bloß bei Johannes [Mc. 14, 3. 5.], gehört wesentlich zum Ereignisse. [c]) Nur der Name Simons [Mt. 26, 6. Mc. 14, 3.] scheint aus der andern Salbungsgeschichte herüberzuklingen. [d]) Als nach Lukas Eine der Frauen, welche äußerlich untergegangen, doch die verborgne Sehnsucht nach einem höhern Leben nicht verloren haben, durch Jesu leibliche Heilung zum Leben erwacht, ihrem Retter mit morgenländischer Verehrungsgluth zu danken kam, vertheidigte Jesus ebenso geistreich als gutmüthig ihre Handlung, wie sein Verhältniß zu der Übelberüchtigten, mit heiterer Ironie gegen den ungastfreundlichen Hochmuth des Pharisäers. [e]) Nach Johannes 6 Tage vor dem Passah, nach Matthäus und Markus noch später, bei dem Gastmahle zu Bethanien, goß Maria in Liebe und Leid köstliches Öl über Jesu Haupt und Füße. Er schützte sie gegen kleinliche Vorwürfe, nicht bloß, weil sie's freundlich gemeint hatte, sondern in dem Gefühle, das nicht alles auf den nützlichen, obschon löblichen Gebrauch bezieht, vielmehr gern noch einmal des Lebens irdische Herrlichkeit um sich versammelt, ohne nach dem Preise desjenigen zu fragen, was, wenn es im Dienste einer Idee aufgewandt wurde, seine höchste Bestimmung erfüllt hat. Doch umgeben von Todesbildern erschien ihr Liebeszeichen ihm nicht als die Salbung eines Messias, sondern eines Leichnams. Aber jenseit des Grabes erblickt er die Unsterblichkeit auch auf Erden, und verhieß ihrer That, die wohl nichts suchte als einen freundlichen Blick, mit seinem Evangelium ein unsterbliches Gedächtniß in der Weltgeschichte. [f])

Digitized by Google

a) Dgg: Strauß, A. 1. B. I. S. 709 ff. Weiße, B. II. S. 142 ff. 148.

b) *J. G. Baier*, Ds. de una C. unctione in una domo Simonis leprosi et Marthae. Altd. 722. 4. *G. Sommelius*, [resp. *B. P. Santesson*] Ds. de una C. unctione, Mt. 26, 6 ss. Mc. 14, 3 ss. Jo. 12, 3. Lund. 775. 4. Lücke, Jo. B. II. S. 416 f. Neander, S. 433 ff. Ebenſo Tholuck, Olshauſen u. a. Dgg: Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 110 ff. u. Strauß, B. I. S. 773 ff. alle 4 als Varianten aus 1 Stamme.

c) Dgg: Strauß, B. I. S. 780. 784.

d) Unſichere Ausgleichungen b. Kuinöl u. a. ſ. Strauß, B. I. S. 779 f. Neander, S. 590.

e) J. Ch. G. Liebe, Bemerkk. ü. Luk. 7, 36-50. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 52-55.] über Hn. D. Paulus Erkl. d. Stelle Luc. 7, 37-50. in ſ. Comment. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2. S. 256-58.] K. G. W. Theile in Winers exeg. Studien. B. I. S. 180-82.

f) *Balth. Otto*, Exerc. de nardo pistica ad Mc. 14, 3. Lps. 673. [Menthenii Thesaur. T. II. p. 262-9.) *God. Eckard*, [resp. *B. U. Maier*] Ds. de nardo pistica. Vit. 681. 4. [Ib. p. 269 ss.] *J. Hermansson*, [resp. *J. Ihlström*] Ds. de πιστικῇ ναρδῳ. Ups. 734. *G. Sommelius*, [resp. *Nic. G. Fontin*] Ds. de notione vocis πιστικης, Mc. 14, 3. Lund. 776. 4. Cf. *Plinii* H. nat. XII, 26. — *Ch. Faselt*, Ds. de unctura C. sepulchrali, ad Mc. 14, 3. [Menthenii Thesaur. T. I. p. 273-76.] *G. H. Götze* et *J. Nic. Graberg*, Ds. de unctura C. Bethanica. Lps. 687. [Ib. T. II. p. 200-4.] *Abr. Jaeschke*, Ds. de muliere Bethaniae C. ungente. Lps. 700. *A. J. de Krakewitz*, Ds. de muliere C. Beth. ungente. Rost. 703. *F. U. Riesii* Ds. de unctione C. ad mortem. Marp. 727. *K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 792. B. I. Verſ. 3. N. 23. ü. Jo. 12, 7. *G. J. Sommelius*, Obss. philol. in Hist. unctionis C. Lund. 794. 4.

Digitized by Google

Dritte Periode.

Leiden und Verklärung.

§. 103. Übersicht.

Die Periode beginnt mit dem Einzuge in die heilige Stadt und endet mit dem Abschiede Jesu von der Erde. Alle 4 Evangelien gehn hier nothwendig neben einander, und zeigen in ihren Abweichungen nur die verschiednen Seiten und Auffassungen derselben Begebenheit. Der erste Theil ist mit der Umständlichkeit überliefert, mit der man die letzten Stunden eines Freundes aufzubewahren pflegt. Der zweite Theil enthält nur flüchtige Umrisse. Die Literatur ist theils gelehrte, besonders antiquarische oder harmonistische Erläuterung, [a]) theils erbauliche [b]) und poetische Darstellung. [c]) Jesu wunderbare Thatkraft tritt zurück gegen seine sittliche Kraft im Dulden und gegen das große Wunder der Vorsehung. Die höchsten Gegensätze treffen in dieser Periode zusammen, die furchtbarste Verwickelung des Schicksals und ihre überirdische Lösung, hereingezogen in's irdische Daseyn. Daher der allgemeine Gegensatz, in welchem sich die Weltgeschichte und jedes einzelne Leben entwickelt, mit seiner harmonischen Lösung, die, nur ahnungsreich in den Herzen verkündet, sonst jenseit der Geschichte liegt, sich in dieser Geschichte vorbildlich darstellt.

a) *Bugenhagen* [*Pomeranus*], Hist. passionis et resurrectionis C. Mense Sept. Basil. Mense Oct. Nerobergae. 524. *Ὁμοτεσσαρον της σταυρωσεως*, Hist. pass. et resurr., cum quibusdam concionibus et miraculis ante passionem et prophetiis de iisdem, gr. et lat. ex 4 Evv. diligenter collect. Lps. 557. Ed. nova. Acced. *προλεγομενα* scripta a *N. Selnecero*, et meditationes Patrum, et precationes *Jordani*, coll. a *Herm. Hamelmanno*. Lps. 583. Enchiridion Hist. pass. ex coll. quatuor Evv. concinnatae et brevi explicatione illustratae, insertis etiam locis comm. in ea observandis, contextum ex *Luc. Osiandri* commentariis bibl. opera *Mart. Aichmanni*. Tub. 591. *J. M. Dilherr*, [resp. *J. H. Henning*] Ds. de quibusdam in Hist. pass., sepulturae et resurr. Dom. ex philologia potissimum eruendis. Jen. 637. [Dspp. T. I. p. 488-515.] *Ejusd.* Philologemata circa Hist. pass. Dom. Jen. 638. [Ib. T. II. p. 12-29.] **Gerh. J. Vossius*, Harmonia ev. de passione, morte, resurr. et ascensione J. C. l. III. Amst. 656. 4. **Henr. Mueller*, Hist. pass., crucif. et sepulturae J. C. Rost. 661. 4. ed. 2: J. patiens, centuria notarum hist. theol. illustratus. Ib. 669. 4. Übers. v. A. H. Arnd, der leidende J. Merseb. 675. Lpz. 697. 5. A. Lpz. u. Stett. 744. Auch mit Schrr. verwandten Inhalts in: Passions-Schule. Frkf. [688.] 700. *V. H. Vogler*, Physiologia Hist. pass. J. C. Ilmst. 673. 4. **Csp. Sagittarii* Harm. Hist.

Digitized by Google

pass. J. C. l. III. Jen. 684. 4. *Steph. Clotz*, Considd. de pass. J. C. in horto et in cruce. Hmb. et Holm. 685. 4. **Ant. Bynaei* de morte J. C. l. III. Amst. 691-98. 3 T. 4. Eine kürzere Vorarbeit in holländiſcher Sprache iſt in 3 A. herausgekommen und nach der letzten überſetzt worden: Gekreuzigter Chriſtus, aus den jüd., röm. u. andern Antiquitäten durch Ant. Bynaeus, aus dem Niederteutſch überſ. m. vielen nöthigen Kupfern geziert. Caſſ. [701.] 716. 4. *Fr. Burmanni* Tract. de pass. J. C. Herborn. 695. 4. *Herm. Versteeg*, in pass. C. commentr. Amst. 710. 4. *S. F. Bucher*, Antiqq. passionales. Vit. 721. 4. Ant. B. Walther, juriſt. hiſt. Betrachtt. ü. d. Leiden u. Sterben J. C., darinnen die merkwürdigſten Umſtände dieſer Geſch. aus den Röm. u. aus den Jüd. Rechten u. Alterthümern erläutert werden, nebſt Vorbericht v. d. polit. Zuſtande der Juden u. doppeltem Anh. von den mit oder ohne Grund dem Pilato in dieſem peinl. Proceſſe vorgeworfnen Fehlern u. den hierher gehörigen untergeſchobnen Gerichtsacten. Brl. u. Lpz. [738.] 777. **Conr. Iken*, Harmonia Hist. perpessionum J. C. Brem. [743. 4.] ed. *Jo. H. Schacht.* Traj. ad Rh. 758. 4. *J. G. Englert*, Quaestt. sel. in Hist. pass. J. C. Giess. 754-67. 12 P. 4. *S. J. Baumgarten, Auslegung der Leidens- Sterbens- u. Auferſtehungsgeſch. J. C. nach harm. Ordn. Nebſt Paraphraſis [von Semler]. Mit Semlers Vorr. herausgg. v. J. G. Kirchner. Hal. 757. 4. [*Jo. Fr. Rehkopf*] Pg. Historia harm. accuratius descripta. Ilmst. 772. 4. *J. J. Heß, pragm. Erzählung der Leidensgeſch. 1. Abſchn. [Bibl. der heil. Geſch. B. II. S. 255-356.] J. Dav. Nikolai, harm. Geſch. der Leiden u. des Todes J. [Velthuſ. Brem. u. Verd. Synodalbeitrr. H. 1. N. 1.] *J. D. Michaelis, Erklär. d. Begräbn. u. Auferſtehungsgeſch. C. Hal. 783. *[Glanz] Die Leidensgeſch. exeg. u. archäolog. bearbeitet. Stuttg. 809. J. B. Henneberg, Vorleſſ. ü. d. Leidensgeſch. nach Mt. Mc. u. Lc. Goth. 820. Drſ. philol. hiſt. u. krit. Komm. ü. d. Geſch. der Leiden u. des Todes J. C. nach Mt. Mc. u. Lc. Lpz. 823. Drſ. philol. hiſt. u. krit. Komm. ü. d. Geſch. des Begräbn., der Auferſt. u. Himmelf. J. nach Mt. Mc. u. Lc. Lpz. 826.

b) Passio Domini nostri J. C. ex Evv. textu quam accuratissime deprompta, additis sanctissimis exquisitissimisque figuris. o. O. [Straßb.] 508. f. J. Agricola, die Hiſt. des Leidens u. Sterbens unſers lieben Herrn v. Heilandes J. C. Brl. 543. f. *Victor Strigelius*, Hist. passionis Domini concionibus XXI explicata. Vit. [572.] 581. *Hier. Weller*, brevis enarratio Hist. de pass. Dom. J. C. Lps. 573. Passional, darinnen die Gnadenreiche Hiſt. des bittern Leidens unſers Herrn paraphrastice kurz erkleret wird. So anfenglichs v. H. Polyc. Leiſern in lat. Spr. geſchr. Jetzo aber ins Deutſche gebracht durch J. Reiſigern, Churf. Sächſ. Secretarien. Dresd. 600. Ch. Wilcke, der leidende J., mit wenigen, doch nützl. Anmerkk. Cölln an d. Sprec. 687. *J. A. Schlegel, Leidensgeſch. unſers Herrn J. C. in harm. Ordn. neu überſ. u. erl. Lpz. 775. Gabr. E. C. Moſche, Erklärung der Leidensgeſch. J. C. Lpz. 785. J. L. Ewald, Leiden, Tod u. Auferſteh. unſers Herrn. Lemgo. 785. G. Ch. Silberſchlag, d. wahre Beſchaffenheit der Leidensgeſch. J. C. Stend. 787. Leonh. Meiſter, ü. die Leidensgeſch. J. C. Zür. 793. J. W. Fiſcher, die Geſch. der Leiden u. des Todes J., charakteriſtiſch dargeſtellt für gebildete Leſer. Lpz. 794. *Ch. Vict. Kindervater, pragm. Darſt. der Leidensgeſch. J., mit moral. Betrachtt. f. denkende Chriſten, insb. f. Prediger. Lpz. 797. C. W. Mößler, Geſch. unſers Herrn u. ſ. Leiden bis zu ſr. Himmelf. Eiſenb. 816. *F. Ad. Krum-

Digitized by Google

macher, Leiden, Sterben u. Auferſt. unſers Herrn J. C. 12 Bilder von Heinrich Goltzius geſtochen a. 1598. Brl. 817. Kurze Leidensgeſchichte J. C. Augsb. 821.

c) *Χριστὸς πάσχων* u. a. S. 42. *Bn. Pulci*, [*A. Acquettini*] la passione di nostro Signor G. C. con la sua risurrezione e scesa al limbo: e la vendetta, che fece Tito Vesp. contro i Giudei. Bol. 489. 4. De passione Dom. nostri J. C. carmen heroicum luculentum, ad Donatum Episc., incerto auctore. [Die erſten 11 Seiten in dem Werke: Hoc opere continentur Lib. de passione Domini. Abdiae de historia certaminis app. l. X. etc. Quos omnes auctores a blattis et tineis eruit *Wolfg. Lazius*, Viennensis. Bas. o. J. (1553.) f.] *Pietr. Aretino*, la passione di Giesu [poetiſche Proſa], con due canzoni. Ven. 534. 4.

§. 104. Chronologie der Leidenswoche.

Nach der ſynoptiſchen Darſtellung [Mt. 20, 29. 21, 1 ss. et parr.] iſt Jeſus unmittelbar von Jericho aus in Jeruſalem eingezogen, nach Johannes [12, 1. 12.] erſt nach einem Nachtlager in Bethanien. [a]) Dennoch iſt von beiden derſelbe Feſteinzug beſchrieben. [b]) Denn das Charakteriſtiſche, der Jubel des Volks und die Wehmuth Jeſu, iſt beiden Darſtellungen gemein. Es iſt nicht einzuſehn, weßhalb Jeſus ein Schauſpiel wiederholte, das einmal bedeutſam, in ſeiner Wiederholung matt und zwecklos war. Der ſynoptiſche Einzug müßte als der Erſte betrachtet werden: aber auch Jo. 12, 1. 9. 12. vrg. mit 11, 56. geſtattet nicht anzunehmen, daß Jeſus unmittelbar vor dem Nachtlager zu Bethanien in Jeruſalem geweſen ſey. Daher auch eine Aſſimilation zweier Einzüge nicht ausreicht. [c]) Leicht aber mochte geſchehn, daß die um Zeitbeſtimmungen wenig bekümmerte Tradition den Zug von Jericho aus als ein Ganzes auffaßte, wie denn der chronologiſche Widerſpruch über das Mahl zu Bethanien [§. 102] unleugbar iſt, und ähnliches auch zwiſchen den ſynoptiſchen Nachrichten vorkommt. [d]) Jeſus iſt vor einem Sabbath, Freitag Nachmittags, geſtorben Mc. 15, 42. Lc. 23, 54. Jo. 19, 31., [e]) und hat Abends zuvor, an demſelben jüdiſchen Tage, das Abendmahl eingeſetzt. Johannes und die Synoptiker gedenken deſſelben Abſchiedmahls [cf. Mt. 26, 21-25. Jo. 13, 21-26.], welchem unmittelbar die Verhaftung folgte. Aber nach den Synoptikern [Mt. 26, 17 s. Mc. 14, 12. Lc. 22, 7.] war es das gewöhnliche jüdiſche Paſſahmahl, mit dem Anbruche des 15. Niſan, ſo daß Jeſus noch am 1. Tage des Feſtes gekreuzigt wurde: nach Johannes [13, 1. 29. 18, 28. 19, 14. 31.] hat Jeſus das Paſſahlamm nicht genoſſen, ſondern iſt am Rüſttage des Feſtes, deſſen 1. Tag mit dem Sabbath anbrach, am 14. Niſan geſtorben. [f]) Die Verſuche einer Ausgleichung: durch die Annahme, daß Johannes nicht durchaus das Abſchiedsmahl ſchildere; [g]) daß das Paſſahmahl wegen des Sabbaths in der allgemeinen Feier um einen Tag vorgeſchoben, [h]) oder von Jeſu anticipirt worden

Digitized by Google

sey; [i]) endlich durch die Trennung des Paſſahmahles als am 14. Niſan und an einem Werkeltage von dem eigentlichen erſt am 15. Niſan anhebenden Paſſahfeſte, [k]) ſcheitern theils an den Evangelien ſelbſt, theils an den geſetzlichen Beſtimmungen der Paſſahfeier. [l]) Die ſynoptiſche Darſtellung widerſtrebt unbedingt einer Umdeutung zu Gunſten des Johannes. [m]) Für jede der johanneiſchen Stellen iſt zwar eine künſtliche Deutung beigebracht worden, durch die der Widerſpruch gegen die ſynoptiſche Zeitangabe ſchwindet: [n]) aber es iſt unwiſſenſchaftlich, einen ſelbſtändigen Zeugen, der in mehrfachen unbefangen hervortretenden Äußerungen über ein Zeitverhältniß mit ſich ſelbſt vollkommen übereinſtimmt, nur aus Accommodation zu andern Zeugen anders zu deuten, als er ohne dieſelbe verſtanden werden müßte. Iſt ſonach der Zwieſpalt unleugbar, ſo iſt nicht einzuſehn, wodurch auch nur ein Zeitgenoſſe veranlaßt ſeyn konnte, von der allgemeinen, bedeutungsvollen Überlieferung, daß Jeſu letztes Mahl das Paſſahmahl war, wiſſend oder unwillkürlich abzugehn; in der typiſchen Beziehung Jo. 19, 36. cf. Exod. 12, 46. iſt das Zeitintereſſe gar nicht bedacht, und würde vielmehr dem 15. Niſan gelten. [o]) Dagegen, da das Abendmahl ſchon urſprünglich eine Tendenz hatte das Mahl des neuen Bundes zu werden [Mt. 26, 28.], da Chriſtus ſelbſt als das wahre Paſſahlamm galt [1 Cor. 5, 7.], und ſeine Todesfeier in der judenchriſtlichen Kirche mit der Paſſahfeier zuſammenfiel: ſo mochte leicht geſchehn, daß in der Überlieferung das Abſchiedsmahl, das auch im 4. Evangelium als feierliches Mahl in Jeruſalem erſcheint, als Paſſahmahl angeſehn wurde; wozu kommt, daß ſelbſt die Synoptiker den Todestag als Werkeltag behandeln und als Rüſttag bezeichnen, auch die talmudiſche Überlieferung und die dermalige Paſſahordnung der johanneiſchen Auffaſſung zufällt. [p]) Iſt nun Jeſus am 14. Niſan geſtorben, und begann das Paſſah mit Sonnenuntergang dieſes Freitags: ſo war Jeſus wahrſcheinlich Sonntags am 9. Niſan [Jo. 12, 1. 12.] in Bethanien angekommen und am 10. in Jeruſalem eingezogen. [q]) Das Grab wurde leer gefunden in der Morgendämmerung des nächſten Sonntags [Mc. 16, 1 s. Lc. 24, 1. Mt. 28, 1. Jo. 20, 1.] am 16. Niſan; wie denn die rhetoriſche Verkündigung einer Auferſtehung nach dreien Tagen [Jo. 2, 19 s. Mt. 26, 61. 27, 63.] und Nächten [Mt. 12, 40.] neben dem beſtimmteren Ausdrucke einer Auferſtehung am dritten Tage [Mc. 9, 31. Lc. 18, 33. 1 Cor. 15, 4.] unbefangen hergeht. [r])

a) Strauß, B. II. S. 299 ff.

b) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 92 ff. 98 ff. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 243 ff. Vrg. Neander, S. 594 f.

c) Nach Sieffert ſ. Neander, S. 595. Strauß, B. II. S. 304.

d) Vrg. Mt. 21, 10-12. mit Mc. 11, 11. 15. u. Mt. 21, 19. mit Mc. 11, 14. 20.

e) Dgg: Schneckenburger: [Chronologie d. Leidenswoche. N. 1. seiner Beitrr. z. Einl. ins N. T. Stuttg. 832.] Mittwoch. Dgg: De Wette in d. Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 942 f.

f) Über die hierdurch gegebne Streitfrage: Literatur: *Bynaeus*, de morte J. C. l, 3. §. 19-32. *Carpzovii* Apparatus antiqq. sacr. p. 429 ss. *Ikenii* Dss. T. II. p. 337 ss. *Cotta* in *Gerhardi* Locis T. IX. p. 40 s. Gabler in s. Nst. theol. Journ. B. II. S. 472 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 609. — *Aeg. Strauch*, Ds. de *πάσχατος, σταυρόω.* et, quod eidem immediate successit, mortis C. tempore. Vit. [653.] 661. *Jo. Saubert*, Dsp. de festo paschatis a C. ante passionem celebrato. Hlmst. 662. 4. [Thesaur. Dss. Amst. T. II. p. 189-94.] *Seb. Niemann*, Biga quaestt. de pasch. *σταυρ.* Jen. 663. 4. **Dion. Petavius*, de anno et die dominicae passionis. [Annott. ad *Epiph.* Col. 682. f. p. 142-212.] *Bern. Lamy*, Traité hist. de l'ancienne pâque des Juifs, où l'on examine à fond la question: si J. C. fit cette pâque la veille de sa mort. Par. 693. **Seb. le Nain Tillemont*, lettre au Lamy sur la dernière pâque de nt. Seigneur. [Mémoires pour servir à l'hist. ecc. T. II. P. 3. p. 150 ss.] Cf. Journal des Savans. 695. p. 62 ss. p. 207 ss. *Jo. Harduin*, Com. de supremo C. paschate. Par. 693. 4. [Opp. sel. Amst. 709. p. 371 ss.] Cf. *Imm. Weidler*, Animadvv. chron. in sentent. Hard. de ultimo pasch. Vit. 727. 4. **Herm. Witsii* Ds. an C. eodem quidem cum Judaeis die, sed non eadem diei parte pascha manducaverit? [Melett. Leidens. p. 421 ss.] *Fr. Burmanni* Ds. de tempore ult. C. paschatis. [Exercitt. acad. P. II. p. 267-85.] *J. Fr. Vanni* Opusc. de ultimo C. pasch. Rom. 705. 4. *A. J. de Krakewitz*, Ds. de ult. paschali J. C. convivio. Rost. 706. *J. H. Maji* Ds. de temp. paschatis C. ultimi. Giss. 712. 4. *C. Ad. Jantzen*, [resp. *Edelmanno*] Dss. II. de paschate C. una cum Judaeis comesto. Jen. 724. 4. *Jo. Englert*, Pascha J. C. ult. Jen. 726. *H. Benzelii* Ds. de paschate C. *σταυρ.* Lund. 730. 4. [Synt. dss. T. I. p. 352-65.] **Sal. Deyling*, Ds. de die J. C. emortuali. Lps. 734. 4. [Miscell. Lps. T. II. p. 513 ss. u. Obss. sacr. p. 201 ss.] *B. G. Münch*, [pr. *S. J. Baumgarten*] Ds. de ultima coena C. Hal. [734.] 750. 4. *C. Sig. Georgi*, Ds. de paschate V. T. ultimo et N. T. primo, ad Mt. 26, 17-29. Vit. 746. 4. *Jo. Lahode*, Com. de die et anno ultimi paschatis C. Hal. 749. 4. *Wandelin*, Diatr. de feria passionis et triduo mortis J. C. Lps. 751. Domin. de Linbrunn, Vrſ. e. neuen chronol. Syſtems ü. d. Sterbej. J. C. [Abhh. d. churbaierſch. Acad. d. Wiſſ. 769. B. IV. VI.] *Magn. Ch. Horn.* Ds. de paschate C. ultimo. Hafn. 779. **J. Ph. Gabler*, ob J. wirklich das Oſterlamm gegeſſen habe? [Nſt. theol. Journ. 799. B. II. S. 472-84. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 125-35.] Hierzu nt. g-p.

g) *Lightfoot*, Horae hebr. p. 463 ss. Heß, Geſch. J. B. II. S. 273 ff.

h) *Calvin.* ad Mt. 26, 17. Calov. u. a.

i) *Casauboni* de reb. sacris et ecc. ad Baron. Prolegg. p. 426 ss. **J. Cloppenburgii* Ep. de controv. inter Bar. et Casaub. de agno pasch. Amst. [634.] 643. **L. Capelli ἐπιχρίσις* ad amicam se inter et Clopp. epistolicam collationem de ult. C. paschate et de sab. deuteroproto. Amst. 614. 12. [Vereint in *Cloppenburgii* Opp. theol. T. I. p. 99 ss.] **Grotius* ad Mt. 26, 18. — **Jo. Frischmuth*, Ds. utrum agnum pasch.

Digitized by Google

Salvator eodem die cum Judaeis comederit, an vero festum ob instantem pass. suo paschate anteverterit? [Jen. 673. 4.] Lps. 712. 4. [Thesaur. Dss. Amst. T. II. p. 194-99.] *A. Herold*, Dsp. utrum C. eodem die ult. pascha comederit, quo Judaei comederunt? Vit. 682. *J. G. Hofmann*, Ds. qua ostenditur, Salvatorem anticipati pasch. a Graecis perperam argui. Altd. 694. 4. **G. F. Gude*, Demonstr. quod C. in coena σταυρ. agnum pasch. non comederit. Lps. 733. 4. ed. 2. ab objectionibus Ikenii vindicata. Lps. 742. 4. — **C. Ikenii* Ds. de temp. celebratae a Serv. ultimae coenae pasch. Brem. 735. Ds. II. qua difficultates contra sentent. ds. adstructam moveri solitae diluuntur. P. I. II. Brem. 739. [Dss. phil. theol. ed. *Schaeht.* Traj. Bat. 749. 770. T. II. Ds. 9-11.] *Ej.* Ds. qua contra Gudium demonstratur, coenam C. σταυρ vere paschalem fuisse. Brem. 742. [Dss. T. II. N. 12.] Dgg: *J. Cp. Harenberg*, Demonstr. qua ostenditur C. eadem die naturali judaica, qua in crucem actus est, cum reliquis Judaeis comedisse agnum pasch. [*Hasaei* et *Ikenii* Thesaur. T. II. p. 538-49.] *J. C. H.* [Ejusd.] Demonstr. qua comprobatur, J. inchoato die 15. Nisan agnum pasch. comedisse. [Miscell. Lps. nov. T. II. P. 3. p. 395ss.] *Seidel*, Pg. num C. pascha ult. una eademque die c. Judaeis, vel praecedente die anticipando comederit? Hlmst. 748.

k) J. F. Frisch, Abh. v. Osterlamm u. d. letzten Osterlammstage C. als dessen Todestage. Lpz. 758. **J. H. Rauch, ü. d. letzte Paschamahl, d. Zeitbest. desselben, des Leidens u. Todes J. [Stud. u. Krit. 832. H. 3. S. 537-59.] Zustimmend Tholuck, Com. z. Jo. A. 4. S. 243 f. Schneckenburger s. ut. e. Dgg: **J. Ph. Gabler, ü. d. Anfang d. Passahfestes bei d. ältern Juden. [Nst. theol. Journ. B. III. S. 433-63. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 136-59.] **J. C. Moveré, ü. d. letzte Passahm. u. d. Todest. d. Herrn. [Zeitschr. f. Phil. u. kath. Theol. 833. H. 7.] **De Wette, Bemerkk. zu St. d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 939 ff.]

l) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 613 ff. Strauß, B. II. S. 430 ff.

m) Dgg: Fragm. ex Claudii Apollinaris libro de pasch. [Chron. pasch. ed. du Fresne. Par. 688. p. 6 s. praef.] C. Glöckler, die Evv. d. Mt. Mk. u. Lk. erklärt. Frkf. 834. S. 764 ff.

n) Besonders die Commentare von Lücke in der 1., Tholuck in der 5. Auflage.

o) Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 102 ss. [Gegen ihn: **L. Usteri*, Com. critica, in qua Ev. Jo. genuinum esse ex comparatis IV Evv. narrationibus de coena ult. et passione C. ostenditur. Subjunctum est Jo. Philoponi opusc. de pasch. Tur. 823. *F. A. Crome*, Probabb. haud probabilia o. Widerl. Leiden. 824. S. 76 ff.] Weiße, B. I. S. 446 f. Strauß, B. II. S. 442 f.

p) *Usteri.* [nt. o.] **K. G. Theile, ü. d. letzte Mahlz. J. [Winers u. Engelh. krit. Journ. B. II. St. 2. S. 153-71.] Dgg: H. E. F. Guerike, Vers. e. Verein. d. ev. Relationen ü. d. letzte Mahlz. J. [Eb. B. V. S. 129-59. vrg. Franke. Eb. B. VII. S. 257.] Theile, Noch etwas ü. d. letzte Mahlz. J. [Eb. B. V. S. 129-59.] *Winer, Rec. ü. Tholucks Com. ü. Jo. [Leipz. Lit. Z. 833. S. 1175 ff.] u. bibl. Realwört. A. Passah. Sieffert, ü. d. Ursp. d. ersten kan. Ev. S. 127 ff. De Wette. [nt. k.] Ideler, Handb. d. Chronol. B. I. S. 515 ff. u. Lehrb. S. 215 ff. *Lücke, Jo. A. 2. B. II. S. 609 ff. Neander, S. 634 ff. Krabbe, S. 464 ff. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 197 ff. Vrg. Hitzig. [nt. r.] Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 886 ff.

Digitized by Google

q) De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 173. Dgg: Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 894 ff. Neander, S. 593 f.

r) *Bilmark*, [resp. *Mellenio*] Spec. computandi triduanam C. in sepulchro commorationem. Abo. 788. 4. Dgg. Mittwoch bis Sonntag: J. H. Drümel, Meditation v. d. rechten Zeit d. Leidens u. d. Auferst. J. C. Frkf. 774. 4. [J. A. Bengel, Bew. daß C. an keinem Mittw., sondern Freit. gestorben sey. Tüb. 746. Vrg. Acta hist. ecc. 747. B. XI. S. 568.] Schneckenburger. [nt. e.] Vom 13. bis 16. Nisan durch einen zweifachen Sabbath: Ludw. Hitzig, Ostern u. Pfingsten, Sendschr. an Ideler. Heildelb. 837.

§. 105. Der Triumphzug.

Mt. 21, 1-17. Mc. 11, 1-19. Lc. 19, 28-46. Jo. 12, 12-19.

Einziehend in die heilige Stadt unter dem Jubel des Volkes und dem messianischen Königsgruße,[a]) weinte der Messias, in der Anschauung des eignen Todes, über den Untergang des Vaterlandes.[b]) Es geschah, wie oft, daß die Welt um den, den sie so eben zu verlassen sinnt, noch einmal ihre Herrlichkeit ausbreitet. Der Charakter dieses Einzugs war messianisch, seine bestimmte Beziehung aber auf eine von Rabbinen messianisch gedeutete Weißagung [Zach. 9, 9.] erst Resultat einer spätern Reflexion der Apostel [Mt. 21, 4 s. Jo. 12, 16.], °) und das Ereigniß auch ohne dieselbe vollkommen verständlich.[d]) Die Bestellung des Esels ist bei den Synoptikern als wunderbares Vorherwissen gedacht [dgg. Jo. 12, 14.], °) und wie die Verdoppelung der Thiere bei Matthäus seiner Auslegung der Weißagung angehört,[f]) so das von den andern Synoptikern hervorgehobne Merkmal, der Verwechslung des Reitthiers mit einem Opferthiere;[g]) in beiderlei Berichten sind allgemeine Gedanken an die Stelle der bestimmten Anschauung getreten. Zum Volksjubel mochte beides zusammenkommen, die Stimme aus dem Grabe [Jo. 12, 17 s.] und der Glaube an das anbrechende weltliche Messiasreich.[h]) Jesus hat den Anfang, der in seiner Lage ein offner Gegensatz wider die Staatsgewalt war, veranlaßt,[i]) und den Fortgang zu hindern in hohem Selbstgefühle verweigert Lc. 19, 40. Nur war es nicht ein letzter verzweifelter Versuch offner Gewalt.[k]) Denn dann wäre unbegreiflich, warum er den Enthusiasmus der Menge so gar nicht benutzt hat.[l]) Daß die römische Besatzung auf der Burg Antonia keinen Anstoß an dieser Bewegung nahm, daß selbst die Priester in der Anklage des Hochverraths keinen Beweis darauf gründeten, ist entscheidend. Er nahm an, was nach göttlichem Rechte ihm gebührte, und zeigte der Welt, daß bei ihm stand zu herrschen, wenn er herrschen wollte durch Gewalt. Die politische Messiashoffnung hat dieser Einzug aufgeregt; sie war im Angesichte seines Todes nicht mehr zu scheuen. Irgend einmal

Digitized by Google

mußte Jeſus offen verkünden, daß er der Meſſias ſey, und das iſt die Bedeutung dieſes Einzugs. [m])

Sauerbrey, Pg. de locis parall. Mt. 21. Mc. 11. Lc. 19. Jo. 12. Cob. 697. 4. *J. Cp. Pfaff*, [resp. *J. Neuffer*] Ds. de adventu regis Sionaei Hierosolymis instituto, ex Mt. 21, 1-17. Tub. 718. 4. *J. G. Walch*, Ds. de C. in urbem Hierosol. introitu, ad Mt. 21, 1-9. Jen. 738. 4. **J. C. Rau*, nonnulla ad illustr. Evv. de solemni J. C. in urbem Hieros. ingressu narrationem. Erl. 793. 4. **J. M. H. Harraé*, Bemerkk. ü. d. Einzug J. in Jeruſ. [Eichhorns allgem. Bibl. B. X. S. 189-242.] **T. C. R. Huydecoper*, Com. de solemni J. C. in urbem Hier. introitu. Traj. 829.

a) *Dan. Winzer*, Ds. de sensu acclamationis Hossanna ex Mt. 21, 9. Lps. [678.] 703. 4. *Jo. Nicolai*, Dsq. de subtratione vestium, ad Mt. 21. Giss. 701. **C. Matth. Pfaff*, Ds. de Hosianna. Tub. 749. 4. **Exegetiſche Bemerkk. ü. Mt. 21, 8. [Theol. Nachrichten. Jun. 808. S. 343 f.]

b) *Jo. Ph. Cassel*, Pgg. II. in Lc. 19, 41. Lps. 677. [*Ternii* Syll. p. 488-98.] *Jo. Olearius*, Ds. de lachrymis C. sub ingressum Hierosolymarum fusis. Lps. 683. 4. *Jo. Ch. Artzt*, Ds. de lachrymis C. [Thesaur. Dss. Amst. T. II. p. 330-35.] *E. Harwood*, Geb. ü. J. Liebe z. Vaterl. [Britt. theol. Bibl. B. I. S. 66-72.]

c) Roſenmüller zu Sachar. 9, 9 ss. Eckermann, theol. Beitrr. St. 1. S. 90 ff. Kuinöl, meſſ. Weiß. des A. T. S. 107 ff. Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 121 ff. Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. II. S. 120 ff. Hitzig, Abfaſſungszeit d. Orakel Zach. 9-14. [Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 25 ff.]

d) Dgg. die Vermuthung b. Strauß, B. II. S. 318.

e) Strauß, B. II. S. 311 f. Krabbe, S. 436. Dgg: Natürl. Geſch. d. Proph. B. III. S. 566 f. Neander, S. 597. — *J. Ben. Carpzov*, Ds. de asino Messiae vectore. Lps. 671. 4. Stäudlin, neue Beitr. z. Erl. d. Proph. S. 123.

f) Bolten, Bericht d. Mt. S. 317 f. Sieffert, ü. d. Urſpr. S. 107 f. Strauß, B. II. S. 306 ff. Neander, S. 597. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 115. *Fritzsche*, Mt. p. 630. Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 766. — *Glassius*, Phil. sacr. p. 172. Winer, Grammatik d. neuteſt. Sprachid. A. 4. S. 163.

g) Strauß, B. II. S. 309 f. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 116 ff. Hengſtenberg, o. a. S. S. 135. Neander, S. 597. Krabbe, S. 435.

h) Dgg: Strauß, B. II. S. 315. Weiße, B. I. S. 434 f.

i) *C. Sigm. Georgi*, Ds. de praeparatione C. ad ingressum Hieros. ad Mt. 21, 1-9. Vit. 738. 4.

k) Wolfenbütt. Fragm. v. Zwecke Jeſu. S. 145 ff.

l) Vrg. *J. Ph. Grau*, [resp. *J. H. Majo*] Ds. de visitatione et reformatione Ecclesiae. Lc. 19, 41-48. Giss. 718. 4. *Jo. Hermansson*, [resp. *E. Kinnander*] Ds. de mensis foenerat. Upsal. 738. 4. Vrg. §. 54.

m) Neander, S. 596. Krabbe, S. 437.

§. 106. Der Feigenbaum. Mc. 11, 12-14. 20-26. Mt. 21, 18-22.

Die Annahme einer bloßen Vorausſicht vom nahen Abſterben des Baumes, [a]) oder auch nur einer durch Jeſu Einwirkung beſchleunigten Kriſis [b]) widerſpricht der evangeliſchen Darſtellung und

Digitized by Google

der Nutzanwendung Jesu. Obwohl die Verwünschung eines Baumes, zumal in der Art, wie Markus den Erfolg erzählt, schon durch natürliche Magie denkbar wäre: so stimmt doch ein Strafwunder weder zum Geiste Jesu [Lc. 9, 55. cf. Mt. 12, 20.], noch hätte dasselbe am Naturleben einen Gegenstand gehabt. Ein bloßer Erweis der Wundermacht Jesu für die Apostel [c]) würde weder durch eine getäuschte Erwartung hinreichend motivirt, noch mitten unter so viel vorhandenen und benutzten Gelegenheiten segenspendender Wunder eine bloß zerstörende Kraft für die Wundermacht des Glaubens ein besonderes Vorbild seyn. [d]) Daher man in der Handlung Jesu ein prophetisches Sinnbild sah, etwa vom Untergange Judäas. [e]) Aber die Evangelien weisen nicht nur auf diese Bedeutung nicht hin, sondern machen vielmehr eine ganz andre Anwendung auf die Macht des Glaubens. Auch hätte für ein bloßes Sinnbild eine Parabel ausgereicht. Zum Passah war gar nicht die Zeit der Feigen [Mc. 11, 13. [f])], am wenigsten berechtigte damals das Laub des Baums zur Erwartung reifer Früchte. [g]) Da nun der Gedanke, der in der Handlung als einem Sinnbilde liegen würde, Mt. 3, 10. 7, 19. als Gnome, Lc. 13, 6ss. als Parabel vorkommt, so ist alle Wahrscheinlichkeit, daß eine ähnliche Parabel in der Überlieferung zum Ereignisse geworden ist, und zwar durch die buchstäbliche Auffassung eines sinnbildlichen Ausdrucks, der hier in der Nutzanwendung Mt. 21, 21. Mc. 11, 23. und in noch näher veranlassender Form Lc. 17, 6. ausgesprochen ist. [h])

Gösgen, Ds. de ficu maledicta. Lps. 697. 4. *Seb. Schmidt*, Ds. de ficu a C. arefacta. Vit. 701. 4. *J. H. Maji* Ds. de loco Mc. 11, 13. [Obss. sacr. Frcf. 713. p. 71 ss.] *Dan. Justerii* [resp. *H. Helsing*] Ds. de ficu aref. ad Mt. 21. Abo. 724. *Jo. Mulerius*, Ds. de ficu aref. Hafn. 739. 4. J. Just. Ebeling, Erkl. des Wunders an dem verdorrten Feigenb. [Hamb. gel. Briefwechsel. 750. S. 513 ff.] H. Jac. Pagendarm, Abh. von dem verfluchten Feigenb. Wolfenb. 755. *Ol. Flensborg*, Ds. de miraculo, quo C. ficui sterili maledixit. Hafn. 775. 4.

a) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 250. Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 157 ff. *b*) Neander, S. 382.

c) A. L. Heydenreich, ü. Mt. 21, 17-22. [Theol. Nachrr. Mai. 814. S. 121 ff.] Vrg. Bemerkk. zu Heydenr. Aufs. [Eb. Sept. 814. S. 368 ff.] Ullmann, Sündlosigk. J. S. 116. *d*) Neander, S. 309.

e) Die Älteren s. *Wolf*. Cur. P. I. p. 505. J. Ch. G. Liebe, ü. Mt. 21, 19-23. [Augustis theol. Blätt. 798. S. 628-30.] Ullmann, a. a. O. Sieffert, ü. d. Ursp. S. 115 ff. Olshausen, bibl. Com. B. I. S. 773. Th. Fritz in d. theol. Ann. 834. B. III. H. 2. S. 191. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 374. Neander, S. 382 f. Krabbe, S. 442 f.

f) G. C. Dahme, ü. Mk. 11, 13. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2. S. 252 ff.] Über andre Ausflüchte gegen Markus s. Strauß, B. II. S. 257 ff.

Digitized by Google

g) Dgg: Glöckler, d. Evv. d. Mt., Mk., Lk. S. 640. Olshausen a. a. O. mit Berufung auf Winers bibl. Realwörterb. S. 428. durch ein Mißverständniß von *Plinii* Hist. nat. XVI, 26. u. Shaws Reisen. S. 296.

h) Strauß, B. II. S. 252 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 176. Weiße, B. I. 576 f.

§. 107. Disputationen.

Zwar kann Jo. 12, 36. nicht auf ein bloßes sich Zurückziehn am Abende des Einzugs gedeutet werden, parallel mit Mt. 21, 17. Mc. 11, 11., denn Johannes beschließt hier, wenn auch nicht mit dem angemessensten Worte, die Wirksamkeit Jesu als Volkslehrer: doch ist der Tag nicht so genau bestimmt, daß nicht auch die Mittwoch vor dem Feste gemeint seyn könnte, zumal unglaublich ist, daß Jesus nach einem so glänzenden Empfange die letzten Tage seines Lebens dem Volke gänzlich entzogen habe. Hiernach ergeben sich einige Tage für die von den Synoptikern überlieferten Streitreden. Doch konnte leicht geschehn, daß Streitigkeiten, die nur irgend einmal an einem Feste vorgefallen waren, von den Synoptikern auf dieses Gesammt-Passah verlegt wurden, wie denn Lc. 19, 47. 20, 1. wohl eine längere Reihe von Tagen vorausseßt. Daher von diesen Streitreden jede um so sichrer hierher gehört, jemehr sie Tod und Todfeindschaft athmet. Es waren theils Unternehmungen, die vom Hohenrathe ausgingen, um eine Anklageacte vorzubereiten, oder doch Jesum in der öffentlichen Meinung herabzubringen, theils Reibungen Einzelner auf eigne Lust und Gefahr. 1) Mt. 21, 23-46. Mc. 11, 27-12, 12. Lc. 20, 1-19. Die Anfrage nach der Vollmacht Jesu bezog sich nicht bestimmt auf seine messianische Anmaßung, sondern allgemein auf seine Stellung als Lehrer und Führer des Volks, wie Jo. 1, 19 ss. Wofern sie nicht bestimmt war, auszuforschen, wie sich Jesus zu seinen Gegnern und Richtern stellen würde, hatte sie den Zweck, dadurch, daß er sich auf die Anfrage einließ, das Recht der Prüfung eines göttlichen Gesandten zu bewähren. Die Zwischenfrage Jesu war auf jede mögliche Antwort berechnet. Als die Priester bekannten, nicht darüber entscheiden zu können, ob Johannes von Gott gesandt wäre oder nicht, konnte Jesus in Bezug auf sich selbst ihnen ein Recht absprechen, welches auszuüben sie so eben ihre Unfähigkeit bekannt hatten. *a*) Hieran schlossen sich Gleichnisse, von denen das eine die Verwerfung Israels, das andre den Grund derselben, den nahen öffentlichen Mord des Messias, mit erschütternder Anschaulichkeit ausspricht. 2) Mt. 22, 15-22. Mc. 12, 13-17. Lc. 20, 20-26. Die Frage über den Zinsgroschen schien eine Antwort zu fordern, die vor den Römern gefährlich, oder vor dem Volke gehässig war. Jesus gab mit der

siegenden Kraft sinnlicher Evidenz die Frage über die Rechtmäßigkeit der römischen Herrschaft denen zurück, die mit der Anerkennung des fremden Münzfußes diese Herrschaft anerkannten, [b]) und gab seinerseits nur den volksbeliebten, freimüthigen Ausspruch für das Recht der Theokratie hinzu. 3) Mt. 22, 23-32. Mc. 12, 18-27. Lc. 20, 27-38. Privatstreitigkeit einiger Sadducäer. Jesus hob negativ ihre sinnliche Einwendung gegen die Unsterblichkeit durch die Erhebung derselben über alle Sinnlichkeit, und vertheidigte positiv die Unsterblichkeit nur mit dialektischer Gewandtheit. [c]) 4) Mt. 22, 35-40. Mc. 12, 28-34. Der Frage nach dem größten Gebote, nicht sowohl theoretisch, als praktisch wegen der Entscheidung in Collisionsfällen, gab Jesus das schon im Judenthume gleichsam als Weißagung ausgesprochne, aber particularistisch aufgefaßte Gebot einer unendlichen Liebe als Princip der Religion und Moral. Eine verfängliche Absicht setzt Matthäus wegen der Zeit und Örtlichkeit voraus; Lukas [10, 25-37.] hat das Wesentliche dieser Unterredung als in früherer Zeit. [d]) 5) Mt. 22, 41-46. Mc. 12, 35-37. Lc. 20, 40-44. Wohl um seinen Gegnern den Muth zur Fortsetzung dieser Worthändel zu nehmen, griff er selbst sie an und bewies ihnen seine dialektische Überlegenheit durch Vorlegung einer schulmäßigen Frage über die messianische Bedeutung des 110. Psalms, wobei allerdings zu verwundern wäre, wenn sie darauf nichts zu antworten wußten [Mt. 22, 46.]; doch dieses ist nur das christliche Urtheil [cf. Mc. 12, 34. Lc. 20, 40.] für Jesu geistige Überlegenheit. [e]) 6) Mt. 23, 1-39. Endlich gegen Jünger und Volk gewandt, in einer Rede, von der Markus [12, 38-40.] und Lukas [20, 45-47.] nur ein Schlagwort hat, dieser jedoch [11, 37 ss. 14, 1 ss.] Fragmente bei anderer, zum Theil minder passender Gelegenheit, entblößte Jesus die Gebrechen und Verbrechen der ganzen hierarchischen Staatsgewalt mit so furchtbarer Beredtsamkeit, daß er schied mit dem Gefühle, nur als Messias oder nimmer wiederzukehren in den Tempel. [f])

a) *Ch. Matth. Pfaff*, Ds. de C. verbis et factis potente, ad Mt. 21, 18-46. Tub. 719. 4. Eckermann, theol. Beitrr. B. V. St. 2. S. 37 ff. Heischkeit in Augustis N. theol. Blätt. B. II. S. 787 ff. Schmidt in s. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 172 ff. Cf. Deuter. 18, 18. *Mischna*, Tract. Sanhedrin, c. 10. §. 4 s. ed. Surenhus. p. 258 ss.

b) *Maimonid.* Tract. Gezelah, c. 5. §. 18. *Seldenus*, de jure naturae sec. disc. Hebr. VI, 17.

c) Ähnliche Rabbinenstellen b. *Wetsten.* ad h. l. — *Morus*, Annot. ad quaedam loca N. T. p. 311. Hineingelegter Beweis b. Neander, S. 603. u. a. Dgg: Strauß, B. I. S. 686 f.

d) [*G. T. Krug*] Principium, cui religionis christ. auctor doctrinam de moribus superstruxit ad tempora ejus atque consilia aptissime con-

stitutam. Vit. 792. 4. — *Fritzsche*, Mt. p. 667. Strauß, B. I. S. 689 ff.

e) *P. J. Müller*, Ds. de Ps. 110. schemate poetico et proprio argumento ad mentem Christi, Mt. 22, 41-46. Argent. 784. 4. Cf. *G. Ch. Knapp*, Pg. de C. ad dextram Dei sedente. Hal. 787. 4. Hengstenberg, Christol. d. A. T. B. I. S. 140 ff. — Als Bekehrung über den Messias: Weiße, B. I. S. 440. Neander, S. 606 f.

f) *Seb. Schmidt*, Ds. de cathedra Mosis. Mt 23, 2-5. Jen. [670.] 712. 4. *Mart. Chladenius*, Ds. de pharisaeis et scribis in cath. Mosis sedentibus. Vit. 718. *Jo. Engeström*, [resp. *J. J. Wising*] Ds. verum sensum dicti Mt. 23, 2. exponens. Lund. 741. 4. *J. Lud. Rudorf*, Ds. de gravioribus in lege a secta pharisaica praeteritis, ad Mt. 23, 23. Lps. 784. 4. — *J. A. Danz*, Ds. de cura Judaeorum in proselytis faciendis. Jen. 688. 4. — *Greif*, Ds. Expenditur oraculum C. contra percolantes culicem et deglutientes camelum. Lps. 749. 4 *Jo. Fr. Eckhard*, [resp. *Bogenhagen*] Ds de aedificatione et exornatione sepulchrorum a scribis et pharisaeis instituta. Jen. 746. 4. *Ch. M. Pfaff*, Ds. de mensura peccatorum ad Mt. 23, 32. Tub. 751. 4. — *Loesner*, Ds. de domo orba. Lps. 769. recognita et aucta in Commentt. theol. T. II. p. 49 ss. — *Ch. M. Pfaff*, Ds. de C. non amplius a Judaeis conspiciendo, donec ipsum Messiam salutaverint. Tub. 752. 4. — Für Compilation des Matthäus: Schulz, ü. d. Abendm. S. 313 f. Eichhorns allgem. Bibl. B. V. S. 907. Paulus, Comm. B. III. S. 95. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 180 ff. Schneckenburger in d. Studien d. Geistl. Würt. B. VI. H. 1. S. 35. Dgg: Strauß, B. I. S. 692 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 189.

§. 108. Die Gesichte der Zukunft.

Mt. 24-25. Mc. 13, 1-37. Lc. 21, 5-36. cf. 17, 22-37.

In Betrachtung des hehren Bauwerks und seine Zertrümmerung verkündend war Jesus aus dem Tempel geschieden. Auf dem Ölberge sprach er den Aposteln seine Anschauung der Zukunft aus: ungeheuere Stürme im Natur- und Völkerleben, die Zerstörung Jerusalems, seine Wiederkunft als Weltrichter und Weltherrscher. Zwar Tag und Stunde Gott anheimstellend Act. 1, 6 s. Mt. 24, 36. Mc. 13, 32. hat er doch seine Wiederkunft noch auf das damalige Menschenalter angesetzt und alsbald nach jenen Stürmen Mt. 16, 28. 24, 29. 33 s. Mc. 9, 1. Lc. 9, 27. [a]) In der Art hat die apostolische Kirche ihrer von Tag zu Tag gewartet. Fällt ein Raum von Jahrtausenden zwischen beide Ereignisse, so ist in der Weißagung oder in der Überlieferung ein Irrthum. [b]) Haben aber schon die Apostel entfernte Zeiträume in einander gemischt, [c]) ist die Zerstörung Jerusalems nur als ein Bild des Weltgerichts eingeflochten, [d]) oder ist ein unsichtbares Kommen Jesu bei der Zerstörung Jerusalems von seinem sichtbaren Kommen zum Weltgerichte zu unterscheiden, [e]) und kommt er immerdar in der Weltgeschichte: [f]) so schwindet jede Sicherheit eines hiervon unterschiedenen einstmaligen Kommens auf den Wolken des Himmels. Zwar wäre denkbar,

Digitized by Google

daß Jeſus durch dieſe Hoffnung ſeinen eigenen meſſianiſchen Glauben aus der dunklen Gegenwart in die Zukunft rettete. Allein da ſolch eine Wiederkunft des Meſſias nicht einmal von den Propheten verkündet, noch im Volksglauben gegeben war, da Jeſus den volksthümlichen Meſſiasbegriff gleich anfangs zur religiöſen Idee verklärt hatte, der das Sterben nichts anhaben konnte: ſo war für ihn gar kein Bedürfniß, aus dem Geſichte eines vermeinten Propheten [Dan. 7, 13.] ſich die phantaſtiſche Hoffnung einer ſolchen baldigen Rückkehr zu deuten, während in den prophetiſchen Bildern Jeſu eine tiefſinnige Anſchauung der Zukunft durchleuchtet. [g]) Die Bilder eines allgemeinen Gerichtstags ſind zwar die hergebrachten, mit der Ankunft des Meſſias verbundenen, [h]) die Zerſtörung Jeruſalems iſt dargeſtellt nach Dan. 9, 26 s. 12, 11. cf. *Josephi* Antiqq. XII, 5. und nach Erinnerungen der frühern Zerſtörung 2 Reg. 25. 2 Chron. 36. Jer. 39, 8., die bereits an der neuen Erfüllung aufgefriſcht ſeyn konnten, während doch auch Nichterfülltes für die Urſprünglichkeit der Weißagung zeugt: [i]) aber daß Jeſus dieſe Zerſtörung und weiter hinaus die Umwälzungen im Geiſte angeſchaut hat, in welchen die alte Welt unterging und das Zeichen des Kreuzes ſiegte, das iſt ſein unleugbares Verſtändniß der Weltgeſchichte. Wie das Emporkommen der Theokratie von den Propheten als Einzug Jehovahs unter ſein Volk vorgeſtellt wird, ſo konnte Jeſus die Weißagung vom Siege ſeines Reichs unter dem Bilde ſeiner eignen glänzenden Wiederkehr ausſprechen. [k]) Auch bei den Synoptikern finden ſich Spuren ſolcher freien Wendung altteſtamentlicher Weißagungen Mt. 17, 11 s., dieſer Innerlichkeit ſeines Reichs Lc. 17, 20 s. und einer Gegenwart, die nicht erſt der Wiederkunft bedarf Mt. 28, 20. cf. 18, 20.; vorzugsweiſe im 4. Evangelium hat ſich der Begriff dieſes geiſtigen Fortlebens und Wiederkommens erhalten Jo. 14, 3. 18 s. 21. 23. [l]) Aber das Mißverſtändniß der apoſtoliſchen Kirche iſt dadurch eingetreten, daß Jeſus die theokratiſche Nationalhoffnung unerfüllt gelaſſen hatte, die daher nur weiter hinausgerückt wurde, ſo daß die Hoffnung auf die Ankunft des Meſſias ſich umbildete zur Hoffnung auf ſeine Wiederkunft. Die Überlieferung der Reden Jeſu konnte nicht unberührt bleiben von dieſem Irrthum der Kirche, [m]) und wie angemeſſen auch Zeit und Ort iſt, ſo beweiſt doch ſchon das Verhältniß des Matthäus zu den andern Evangelien und der innere Zuſammenhang ſeiner Weißagung, daß beſonders er Ausſprüche von verſchiedner Tendenz nur wegen ihrer gemeinſamen Beziehung auf die Zukunft an dieſem Brennpunkte geſammelt hat. [n])

Mart. Geier, Ds. de adventu Domini glorioso ad judicium. Lps. 660. 4. *J. N. Rhost*, [pr. *Bechmanno*] Dsq. de signo filio hom. ex loco

Mt. 24, 30. Jen. 681. 4. *Koenigsmann*, Dsq. de jud. regis C. adv. rebellem ecclesiam Judd. Kilon. 712. 4. *G. Wernsdorf*, Ds. textum Ev. Lc. 21, 25 ss. coll. Mt. 24, 29 ss. Mc. 13, 25 ss. de adventu C. ultimo accipiendum esse. Vit. 714. 4. [Dss. acad. T. I. p. 191-93.] *Frid. Weise*, Ds. de signis extremi judicii, uti remotis, ita proximis, ex Lc. 21, 25 s. Hlmst. 718. 4. *S. F. Dresigius*, Ds. de adventu C. ultimo et non gustaturis mortem, ad Mt. 16, 28. Lps. 730. 4. *Ch. S. Georgi*, [resp. *C. Ch. Schmidt*] Ds. de duplici C. adventu. Vit. 742. 4. *Ambr. Westring*, Ds. de adventu C. Lund. 744. P. II. **J. G. Jachmann*, Spicil. obss. in Mt. 24. Lps. 749. 4. **J. G. Walch*, Dsp. de vaticiniis C. prophetae. Jen. 754. 4. *Gust. Sommelius*, [resp. *E. Selling*] Ds. de adventu C. Mt. 16, 28. Lund. 775. 4. *Jo. Fr. Lippold*, Interpretatio de C. venturo oraculorum, Mt. 10, 23 ss. Jo. 21, 22. Dresd. 775. 4. J. A. Schlegel, Weiß. J. von der Zerſt. Jeruſ., erläutert u. mit d. Geſch. verglichen. Lpz. 775. *Deoc. Schmid*, [resp. *Baggio*] Ds. de locis Mt. 24, 29-31. Mc. 13, 24 ss. Lc. 21, 15 ss. Jen. 777. J. C. Eggert, das Ende der Welt u. die Zukunft J. zum Weltger. Hal. 777. Drſ. Verſ. u. Vorſchläge z. Vereinigung getrennter Meinungen in d. Auslegung des Ev. am 2. Advent. Erl. 781. J. M. Götze, Anzeige der Gründe, aus welchen er das Ev. von der Zukunft J. zum Weltger. erklärt hat. Hmb. 782. J. H. D. Moldenhawer, Bew., daß die Worte C. Lk. 21, 25-27. ſich auf das Strafgericht der Juden beziehn. Hmb. 784. 4. J. M. Götze, abermaliger Bew., daß die eigentl. u. natürliche Erklärung der Rede J. Lk. 21, 25-27. von der Wiederk. zum Weltger. die wahre ſey. Hmb. 784. 4. Moldenhawer, beſtätigter Bew. ꝛc. Hmb. 784. **Th. Ch. Tychsen*, Pg. de *παρουσία* C. et notionibus de adventu C. in N. T. obviis. Gott. 785. 4. *Einige Ideen zur Erkl. der Weiß. C. von der Zerſt. Jeruſ. Mt. 24, 3-25, 13. [Eichhorns allgem. Bibl. B. III. S. 669-94.] **N. Nisbett*, an attempt to illustrate various important passages in the epistles of the N. T. from our Lords prophecies of the destruction of Jerusalem. ed. 2. Canterb. 789. Überſ. m. Vorr. u. Zugabe v. G. A. Dillinger. Nürnb. u. Altd. 790. *N. G. Brandes*, Vaticinium Salvatoris interitum reipubl. jud., ultimum suum adventum et consummationem rerum praedicantis, Mt. 24. Abo. 792. 4. J. C. R. Eckermann, die Begrr. v. Reiche u. d. Wiederk. C. [Theol. Beitrr. 792. B. II. St. 1. S. 67 ff.] *[Ch. Fr. Ammon] Auch ein Verſuch ü. das 24. u. 25. Kap. des Mt. [N. theol. Journ. 793. B. I. St. 5. S. 365-79.] *[Drſ.] Über die Äußerungen J. von ſr. Wiederk. zum Weltger. [Eb. 794. B. III. St. 3. S. 185-200.] Vrg. Bibl. Theol. B. II. S. 364 ff. *Jo. G. Süskind, ü. d. jüd. Begrr. vom Meſſias als Weltrichter u. Todtenerwecker am Ende der Welt. Zur Beurth. der Hypotheſe, daß die Rede ü. dieſen Gegenſt. Accomm. ſey. [Mag. f. chr. Dogm. St. 10. S. 92 ff.] Drſ. Bemerkk. ü. die Ausſprüche J., in welchen er ſich die Auferw. der Todten, das Weltgericht u. ein Reich am Ende der Welt zuſchreibt. [Eb. S. 143 ff.] Pg. Sitne adspectabile quid et ab ipsa remuneratione diversum exspectandum die instantis reditus C. ad jud. extremum? Hal. 796. 4. Über die Unterſcheidung der doppelten Wiederk. C. [Henkes Mag. B. IV. St. 1. S. 175-79.] [J. N. Milow] Über Mt. 24. 25. [Eb. B. VI. St. 3. S. 548-608.] *Nic. J. Rekon*, Ds. de oraculo Mt. 24, 15. Abo. 798. 4. *Jo. Ch. Koken*, Com. de reditu Messiae ad jud. gentium. Gott. 800. 4. **Jo. Fr. Flatt*, Symbb. ad illustr. nonnulla ex iis N. T. locis, quae de *παρουσία* C. agunt. Tub. P. IV. 800-812. 4. [Opp. ed. *C. F. Süskind.* Tub. 826. N. IX-XII.] A. Th. Hartmann, ü. die Wiederk. C. zum

Weltger. u. die aus dieſer Lehre entſtandnen Erſcheinungen u. Träume-reien. [Blicke in den Geiſt des Urchriſtenth. S. 86-137.] *E. G. Weber*, Conjecturae ad Mt. 24, 28 s. Mc. 13, 23 s. Vit. 810. *Kiſtemaker, Weiß. J. v. Gericht ü. Judäa u. d. Welt. Münſt. 816. *Jahn, Erkl. d. Weiß. J. v. d. Zerſt. Jeruſ. [Bengels Archiv. 816. B. II. St. 1.] Ch. Fr. Böhme, die apoſt. Lehre v. d. Wiederk. C. [Keils u. Tzſchirners Analect. B. I. St. 2. Vrg. St. 3.] *Ejusd. L. de spe mess. apostolica. Hal. 826. *H. A. Schott*, Pg. Quo sensu J. apud Mt. Mc. Lc. adventum suum in nubibus coeli futurum nuntiaverit, inquiritur. Jen. 815. 4. [Opuscc. T. II. p. 205-62.] *Scheibel, ü. Mt. 24, 29-36. u. Lc. 21. [Köthes Zeitſchr. f. Chriſt. u. Gottesgel. 818. B. II. H. 2.] *H. A. Schott*, Commentr. exegetico-dogmaticus in eos J. C. sermones, qui de reditu eius ad iudicium futuro et iudicandi provincia ipsi demandata agunt. Jen. 820. K. Fr. Stäudlin, J. der göttl. Prophet. Gött. 824. *Rintsch, Dsq. exeg. dogm. vaticinii Mt. 24. Neap. ad Oril. 827. 4. Baumeiſter, die L. v. d. παρουσία C. [Studien d. Geiſtlichk. Würt. B. II. H. 2.] *Weizel, die urchr. Unſterblichkeitslehre. [Stud. u. Krit. 836. H. 3 f.] Drſ., die Zeit des jüngſten Tags. [Studien d. Geiſtlichk. Würt. B. IX. H. 2.]

a) Gegen die Ausflüchte ſ. Strauß, B. II. S. 371 ff.

b) Dgg: Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. I. S. 305 ff.

c) Neander, S. 613 f.

d) *Iren.* V, 25. *Hilar.* in Mt. 24. cf. *Schotti* Cmtr. p. 73.

e) *Schotti* l. c., wo p. 410 ss. das Reſultat und p. 75 s. die Schriften der doch mit Aufſtellung verſchiedner Einſchnittspunkte Zuſtimmenden. Neander, S. 612 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 369 ff.

f) Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 865 ff. Kern, Hauptthatſachen d. ev. Geſch. [Tüb. Zeitſchr. 836. H. 2.] S. 140 ff.

g) Weiße, B. I. S. 594 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 391.

h) Jes. 13, 9 ss. Joel. 1, 15 s. 2, 1 ss. Zach. 14, 1 ss, — *Schöttgen*, H. h. p. 509 ss. *Bertholdt*, Christ. Judd. §. 13. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. 2. S. 195 ff. 219 ff.

i) Vrg. Strauß, B. II. S. 386 f. Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 207.

k) Literatur b. *Schott*, p. 74 s. *Fleck*, de regno div. p. 458 ss. 481 ss. Baumgarten-Cruſius, bibl. Theol. S. 438 ff. *Pelt*, in Epp. Thessal. p. 32 ss.

l) *Schott*, p. 364 ss. Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 861. Weizel in den Stud. u. Krit. 836. H. 3. S. 626 ff. — *Fleck*, de regno div. p. 483. Strauß, B. II. S. 392 ff.

m) Dgg: Vom Zwecke J. u. ſeiner Jünger. S. 184. 201 ff.

n) Vrg. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 215 ff. 265 ff. Neander, S. 559. 613 f. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 204 f.

§. 109. Todespläne.

Der Enthuſiasmus des Volks mußte ſich in Gleichgültigkeit oder Haß verkehren, als es ſeine Hoffnung getäuſcht ſah. [a]) Jeſus konnte ſich über das Aufflackern der Volksgunſt nicht täuſchen. Seine Gegner erkannten die Nothwendigkeit raſcher Maßregeln Jo. 12, 19. Lc. 19, 47 s. Es frug ſich, ob er durch Juſtizmord, oder durch Meuchelmord fallen ſolle. Jeſus mußte den letztern

Digitized by Google

ſcheuen, der ſein Ende jeder Verläumdung preisgab; ſein Übernachten zu Bethanien, vielleicht auch ſeine ſchwerlich genau überlieferte Frage nach Waffen [Lc. 22, 36-38.] [b] deutet auf ſeine Vorſicht. Aber auch der Hoherath durfte meinen, durch eine öffentliche, ſchimpfliche Hinrichtung [c] ſeinen Todfeind und deſſen ganzen Anhang am furchtbarſten zu treffen. Den Tieferblickenden konnte nicht verborgen bleiben, daß dieſer kluge und kraftvolle Galiläer, nachdem er einen ſolchen Tag nicht genutzt hatte, überhaupt nicht Gewalt brauchen wollte, und daß ſonach, wenn dieſe an ihm verübt würde, das Volk den nach der Volksmeinung falſchen Meſſias verlaſſen werde, ſobald es ihn hülflos fände in der Hand ſeiner Feinde. Doch aus Furcht vor einem Volksaufſtande war der Hoherath nicht geneigt, während der Feſtzeit Entſcheidendes zu unternehmen Mt. 26, 3-5. Mc. 14, 1 s. Lc. 22, 2.; etwas Unſicheres und Ängſtliches in ſeinen Maßregeln mochte auch der Scheu vor den wunderbaren Kräften Jeſu angehören. Jeſus aber gedachte auf dem Nationalfeſte zu ſterben Mt. 26, 2. [d]

a) *G. Lud. Oeder*, Ds. de refrigescente amore multitudinis, ad Mt. 24, 12. [Miscell. sacr. p. 398-408.] Gottl. Lange, Waren die, welche bei dem Einzuge J. Hoſianna riefen, ebendieſelben, welche bald nachher, kreuzige ihn, ſchrieen? [Tzſchirners Memorabb. B. IV. St. 1. S. 67-80.]

b) *F. S. Winterberg*, Ds. de gladiis jussu C. ab App. comparandis. [*Velthuseni* Comm. theol. 797. T. V. p. 104-16.] J. L. Nachtigal, zu Lk. 22, 35-38. [Henkes Mag. B. VI. St. 2. S. 433-55.] Vrg. Henkes N. Mag. B. V. St. 3. S. 476-90. G. C. Horſt, ü. Lk. 22, 35-38. [Auguſtis theol. Monatſchr. 800. B. II. S. 111-21.] Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 409. Neander, S. 649 f.

c) De infami, quo C. affectus est crucis supplicio. [*C. H. Lange*, Obss. sacr. Lub. 737. p. 151 ss.] *H. Ph. Cr. Henke*, Pg. de eo, quod inprimis ignominiosum fuit in supplicio crucis J. C. Hlmst. 785. [Opusce. acad. p. 137-64.]

d) Vrg. Tr. *Rosch Hasschanah* c. 1. Michaelis Anmerkk. z. N. T. B. I. S. 258. *Baur, ü. d. urſpr. Bedeutung des Paſſahf. [Tüb. Zeitſchr. f. Theol. 832. H. 1. S. 90 ff.]

§. 110. Der Verräther.

Judas von Kariot [אִישׁ קְרִיּוֹת] [a] beſchleunigte die Entſcheidung, indem er dem Hohenrath die Gelegenheit zur Verhaftung Jeſu ohne die Gefahr eines Volksaufſtandes bot Mt. 26, 14-16. Mc. 14, 10 s. Lc. 22, 3-6. cf. Jo. 13, 2.; doch berichtet und bedenkt Johannes [13, 27. 30.] nur den letzten unwiderruflichen Schritt zur Ausführung. [b] Daß Jeſus ihn vom Anfange an als Verräther und Dieb gekannt Jo. 6, 64. 12, 6., dennoch ihn unter ſeinen Vertrauten geduldet und an die ſeinem Charakter gefährlichſte Stelle geſetzt habe, [c] iſt minder wahrſcheinlich, als daß ſich Johannes nach ſeiner Vorſtellung von Jeſu [2, 24 s.] und gegen etwanige Mißdeutung [d] ein früheres Wort des Tadels [6, 70.

Digitized by Google

cf. Mt. 16, 23.] in dieſem Sinne gedeutet hat, cf. Mt. 19, 28. Durch alle Evangelien [Mt. 16, 21-25. Mc. 14, 18-21. Lc. 22, 21-23. Jo. 13, 18 s. 20-30.] geht dieſe Erinnerung, daß Jeſus beim Abſchiedsmahle einen ſeiner Tiſchgenoſſen als Verräther bezeichnete. Für die Art der Bezeichnung läßt ſich eine genaue Einſtimmigkeit nur erkünſteln; an ſich iſt ebenſowohl möglich, daß der 2. und 3., als daß der 4. Evangeliſt den Thatbeſtand am treuſten darſtelle. [e]) Die Berichte vom Tode des Judas [f]) einigen ſich zwar durch die Vermuthung, daß Mt. 27, 3-10. der Anfang, Act. 1, 18-20. der Ausgang ſeiner Todesart erzählt ſey: [g]) aber es wäre ſeltſam, daß 2 Berichterſtatter daßelbe Ereigniß ſo genau unter ſich vertheilt hätten, wenn jedem auch die andere Hälfte bekannt geweſen wäre. [h]) Auch die Erwerbung des Blutackers ſcheint von beiden verſchieden gedacht. [i]) Daher wahrſcheinlich in jenen Tagen, als die Apoſtel von weit größern Intereſſen bewegt waren, nur das Factum eines gewaltſamen Todes bekannt wurde, während niemand daran dachte, die Berichte über die Art deſſelben zu berichtigen. [k]) Daß aber dieſer Tod eine chriſtliche Erdichtung ſey, nach altteſtamentlichen, als Veranlaſſung fernliegenden Stellen, iſt durch die verſchiedne Überlieferung der Todesart nicht dargethän, noch iſt wahrſcheinlich, daß der Gegenſtand des Abſcheus einer weitverbreiteten Geſellſchaft für dieſe während ſeines Lebens in unbekanntes Dunkel zurücktrat. [l]) Als Beweggrund des Verraths iſt verletzter Ehrgeiz [m]) durch Jo. 12, 7 s. ſo gut wie nicht erwieſen. Ein gewinnſüchtiges Spiel mit den Feinden Jeſu im Vertraun auf deſſen Wundermacht [n]) war im Glauben an dieſelbe zu gefährlich. Wenn Judas bereits zweifelnd und verſtimmt die Sache auf ein Gottesurtheil ſtellen, [o]) oder aus dem einmal vorausgeſetzten Untergange Jeſu nur ſich und den kleinen Gewinn retten wollte, [p]) konnte der Ausgang ihn nicht zur Verzweiflung treiben. Einen Teufel, der vom Anfange nur Verrath ſann, [q]) hätte Jeſus nicht zum Apoſtel erwählt. Für bloße Habſucht [r]) erſcheint der Preis zu gering gegen die Vortheile ſeiner damaligen Stellung und wahrſcheinlichen Hoffnung. Zwar hat das 1. Evangelium ſeine Preisangabe durch ihre altteſtamentliche Beſcheinigung nicht grade ſicherer gemacht, [s]) aber da Jeſu nächtlicher Aufenthalt auch durch Späher ermittelt werden konnte, iſt ein großer Lohn nicht zu erwarten. [t]) Alle geſchichtliche Spuren treffen in der Vermuthung zuſammen, daß Judas, zwar kein redlicher, [u]) aber ein bloß verſtändiger, weltlicher und gewaltthätiger Charakter, [cf. Jo. 12, 5. Mt. 26, 48 s.] deſſen Rettung für das Gottesreich im Gebiete des ſittlich Möglichen lag, [v]) den zögernden Meſſias zur Gründung des Reichs auf Volksgewalt nöthigen wollte. [w]) Vergebens gewarnt [Mt. 26, 24.] hat er viel-

Digitized by Google

leicht das ſchmerzliche Aufgeben und Hinwegweiſen aus dem Kreiſe der Geliebten [z]) [Jo. 13, 27-30.] für ein Ergeben Jeſu in ſeinen Plan gehalten.

*Seldeni Exercit. de Juda Isc. [Otia theol. p. 367 ss.] *J. F. Hebenstreit*, Ds. de Juda Isch. Vit. 712. 4. *J. G. Lakemacher*, ex Hist. Judae Isch. momenta quaedam insigniora, ope antiquitatum Judaicarum illustrata. Hlmst. 729. 4. *Russmeyer*, Dss. II. de Hist. Judae Isch. Apostoli et proditoris. Grypisw. 742-3. 4. Philipp, Gedanken ü. d. Verr. Judas. Raumb. 754. Von Judas d. Verräther. [Beitrr. z. Beſ. e. vern. Denkens. B. I. S. 358 ff.] *Winer, bibl. Realler. B. I. S. 747 ff. *Guſt. Schollmeyer, J. u. Judas. Lüneb. 836. — Fabelhafte, geiſtreiche Darſtellung: Abraham a S. Clara, Judas der Erzſchelm. Salzb. 686. 3 B. 4. dem Geiſte u. der Sprache unſers Zeitalters angepaßt von J. A. Müller. Luzern. 822. 2 B. Nicht zu verwechſeln mit dem Unbedeutenden: Judas Iskariot, der Verräther des Meſſias; ein Gemählde ſ. Herkunft u. ſ. Berufes, Sündenlebens u. Todes. Münch. 826.

a) *Cp. A. Heumann*, Ds. de vero sensu nominis Iscariotes. [Miscell. Groning. T. III. Fasc. 4. p. 598-608.] Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 458.

b) Neander, S. 624. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 484. Strauß, B. II. S. 406 ff.

c) Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 458 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 408 ff. Neander, S. 625.

d) Jo. 13, 19. *Orig.* c. Cels. II. T. I. p. 404.

e) Harmoniſtiſch: *Kuinoel*, Mt. p. 707. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 398 ff. Dgg: Sieffert, Urſp. d. 1. kan. Ev. S. 148 f. Strauß, B. II. S. 456 ff. Für Markus: Weiße, B. I. S. 601 ff. Für Johannes: Sieffert a. a. O. Gegen Matthäus ſelbſt Neander, S. 640.

f) *Perizonius*, Ds. de morte Judae et verbo ἀπάγχεσθαι. Traj. ad Rh. [702.] 766. Dgg: *Gronovii* Notitia et illustratio ds. nuperae de morte Judae. Lugd. B. 703. 4. Andre Verſuche die Verſchiedenheit zu leugnen b. *Suicer*. Thes. v. ἀπαγχω. Kritik derſelben b. *Kuinoel*, Mt. p. 743 ss.

g) *G. Goetze*, Ds. de suspendio Judae. Jen. 661. 4. *M. Barbatii* Ds. Novissima Judae fata. Regiom. 665. 4. *J. Roeser*, Ds. de morte Judae. Vit. [668.] 703. 3 P. 4. *Jac. Gronovii* Exercitt. de pernicie et casu Judae. Lugd. B. 683. 4. *Andr. Austen*, Ds. de genere mortis Judae ad Act. 1, 18. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 410-17.] *J. F. Neuhöfer*, Ds. de Juda ruptis in gravi praecipitique lapsu ilibus extincto. Chemn. 740. 4. — *Casauboni* c. Baron. Exerc. 16. c. 69. Paulus, ex. Handb. B. III. 2. S. 457. *Kuinoel*, Mt. p. 747 s. *Fritzsche*, Mt. p. 799. Winer, bibl. Realler. B. I. S. 748.

h) Nach Salmaſius: Nachrichten v. d. letzten Schickſalen d. Judas. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 3. S. 246-57.] *Heinrichs*, ad Act. 1, 18 s. Strauß, B. II. S. 528 f. Theile, z. Biogr. J. S. 63.

i) Strauß, B. II. S. 529 f. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 457 f. *Fritzsche*, Mt. p. 799.

k) Daher noch andre Gerüchte: *Oecumenius*, ad Act. 1, 18. *Theophylact.* in Mt. 27. Act. 1. cf. *Münter*, Fragmm. Patr. gr. Hafn. 788. Fasc. 1. p. 17 ss. Schleiermacher, in d. Stud. u. Krit. 832. H. 4. S. 743 f. nt. b. *l*) Dgg: Strauß, B. II. S. 531 ff.

Digitized by Google

m) Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 249. Greiling, L. J. S. 359 ff. Vrg. Krummacher, ü. Geist u. Form d. ev. Gesch. S. 298 ff.

n) *Theophylact.* in Mt. 27, 4. *Lightfoot*, p. 886. Niemeyer, Charakteriſt. B. I. S. 125 ff. K. C. L. Schmidt, cr. Beitrr. T. I. Vers. 2. N. 5.

o) Neander, S. 632 f. Vrg. Thieß, Kom. B. I. S. 346.

p) Henneberg, Com. ü. d. Leidensgesch. S. 32 f.

q) Daub, Judas Isc. o. das Böse im Verh. z. Guten. Heidelb. 816. H. 1. Vrg. Olshausen, bibl. Com. B. II. S. 438 ff. Weiße, B. I. S. 450 f.

r) *Raynaudi* Metamorphosis latronis in Ap. Apostolique in latr., ubi splendent gratia victrix et libertas perire volens. L. B. 634. [Opp. ib. 665. T. IX.] Versuch ü. d. Char. u. die Gesch. des Jud. J. [Aus Prieſtleys theological repository. T. III. N. 1. im Britt. theol. Mag. B. IV. S. 767-93.] Judas J. unpartheiisch dargeſtellt aus der ev. Gesch. [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 504-12.] Vrg. *Lechtlen*, Ds. exeg. psychol. de culpa Judae, s. de causis, quae Judam ad J. prodendum perduxerunt. Argent. 813.!

s) *Seb. Schmidt*, Dsp. de venditione C. ex Sach. 11, 12 s. et Mt. 27, 9. Argent. 688. 4. *B. E. Heinsius*, Ds. de J. triginta argenteis vendito. Lps. 729. 4. *J. Cp. Haynisch*, Ds. de pecunia, quam Judas proditionis praemium accepit. Schleiz. 736. 4. *G. Schwartzen*, Ds. de pretio, quo Servator noster aestimatus est. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 210-16.] Gegen den Sprachgebrauch verſtehen einige unter ἀργύρια ſchwere Silberbarren, oder unter der Summe nur ein Handgeld. Vrg. Thieß, Kom. B. I. S. 353-55. — Strauß, B. II. S. 420 f. Neander, S. 627 ff.

t) Vrg. F. G. Ch. Rutz, worin hat wohl eigentlich die Verrätherei d. Judas beſtanden? Haag. 781.

u) Dgg: Schmidts Bibl. f. Kritik u. Ex. B. I. S. 685 ff. B. III. S. 165 ff.

v) Ullmann, Sündloſigk. J. S. 119 ff. Dgg: Nach der einen Seite: Verſuch z. Beantw. d. Frage: wie konnte der große Menſchenkenner J. einen Judas z. Lehrer d. Menſchh. wählen? [Augustis theol. Blätt. B. I. S. 497 ff.] Doch vrg. Schollmeyer, o. a. Sch. S. VII ff. Krabbe, S. 458. Nach der andern: Daub. [nt. q.]

w) Schmidt. [nt. u.] J. Ch. G. Liebe, ü. d. Verrätherei d. Judas. [Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 57-61.] Paulus, Kom. B. III. S. 491 ff. u. L. Jeſu. Abth. 2. S. 144. S. 220 ff. J. Dav. Goldhorn in Tzſchirners Memorab. B. I. St. 2. Winer, Realler. B. I. S. 750. Schollmeyer, o. a. Sch. Vrg. Lavaters Urtheil in Niemeyers Charakteriſtik. B. I. S. 85 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 419 ff. Neander, S. 631.

x) *G. Meier*, Judas J. sacr. eucharistiae conviva. Vit. 716. *Gerling*, [pr. *S. J. Baumgarten*] Ds. de Juda s. coenae conviva. Hal. 744. 4. Karrer in Bertholdts theol. Journ. B. XV. S. 338 ff. Zeller in d. Stud. d. Geiſtl. Würt. B. II. H. 2. S. 142 ff. Vrg. Winer, Realler. B. I. S. 750. Strauß, B. II. S. 454 f. Weiße, B. I. S. 605.

§. 111. Das Liebesmahl.

Jo. 13-17. Mt. 26, 17-29. Mc. 14, 12-25. Lc. 22, 7-38.

Die Beſtellung des Mahls iſt von Markus und Lukas mit einem Wunderſchein umgeben, a) für den ſich freilich in der Sache

ſelbſt weder Anlaß noch ethiſche Berechtigung findet. Die Berichte der Synoptiker und des Johannes gehn ſo weit aus einander, als nach dem Inhalte des Letztern von der allgemeinen Überlieferung gegenüber den Erinnerungen eines Augenzeugen zu erwarten ſtand. Befremdend iſt nur die genaue Vertheilung der beiden ſymboliſchen Handlungen Jeſu zwiſchen beiden Quellen. Die Fußwaſchung, [b]) die nur abendländiſch moderner Betrachtungsweiſe als theatraliſch erſcheint [org. §. 102], [c]) konnte, als nicht aufgenommen in die kirchliche Sitte, auch der Überlieferung verloren gehn, ihr Anknüpfungspunkt iſt durch Lc. 22, 24-27. gegeben. [d]) Das bloße Schweigen des Johannes über einen in der ganzen Kirche verbreiteten Gebrauch kann wenigſtens nicht als Verneinung, oder gar als Unkenntniß ſeines Urſprunges angeſehn werden. [e]) Wäre die Erzählung der Synoptiker nur ein Reflex des kirchlichen Gebrauchs, [f]) ſo würde der frühe und allgemeine Gebrauch mit dem durch Paulus [1 Cor. 11, 22-25.] über allen Zweifel erhobenen Glauben an ſeinen Urſprung aus Jeſu Einſetzung unerklärlich ſeyn. Auch fehlt beiden erſten Evangelien dieß Wort der Einſetzung zum Gedächtniß, das auf eine Entſtehung aus der allmälig entſtandenen Gedächtnißfeier der Kirche hindeuten könnte. Dennoch hat das heilige Mahl jener Nacht auch ohne den pauliniſchen Zuſatz [1 Cor. 11, 24. Lc. 22, 19.] erſt dann ſeine volle Bedeutung, wenn Jeſus, ſey 's nach vorbedachter Abſicht, ſey 's im Gefühle des großen Augenblicks, es zum Gedächtnißmahle ſeines Todes und zum Bundesmahle weihte. [g]) In den Sinnbildern deſſelben hat er den Segen ſeiner geiſtigen Aufnahme, wie Jo. 4, 14. 6, 32 ss., und die Verheißung geiſtigen Fortlebens unter den Seinen überall, wo ſie ſich in Liebe vereinigen würden, ausgeſprochen, wie ohne Bild Mt. 18, 20. 28, 20. Jo. 14, 23. [h]) Der Zweifel, ob Jeſus Brot und Wein mitgenoſſen habe, geht nur aus ſpätern Deutungen hervor. [i]) In der Einſetzung des Abendmahls bewährt ſich Jeſu Glaube, daß der durch ihn gegründete Bund beſtehn werde, grade durch ſeinen Tod zuſammengehalten; eine Bewährung für jene göttliche Heiterkeit, welche auf den johanneiſchen Reden ruht. Was die Frömmigkeit Erhabenes, der Schmerz Rührendes und die Liebe Herzliches hat, vereinigt ſich in dieſen Tiſchreden. [k]) Schon im Begriffe aufzubrechen [Jo. 14, 31.] nahm Jeſus noch einmal das Wort einer unendlichen Liebe, wohl ebenſo ſehr im Grauen vor der verrätheriſchen Nacht, als feſtgehalten im Kreiſe ſeiner Lieben. [l]) Sein Gebet war eine Rechenſchaft ſeines Lebens vor Gott, unleugbar, wie ſich 's der ſpäten Erinnerung des Apoſtels dargeſtellt hat, aber nach ſeinem weſentlichen Inhalte höchſt angemeſſen dem Gefühle dieſer Stunde und dem Bewußtſeyn eines welthiſtoriſchen, religionsgründenden Lebens. [m])

Digitized by Google

a) Für die natürliche Erklärung: *J. Ph. Gabler, ú. d. Anord. d. letzten Paſchamahls J. [Nſt. theol. Journ. 799. B. II. S. 441 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 101 ff.] Paulus, ex. Handb. B. III. S. 481. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 385 f. Neander, S. 637. Krabbe, S. 466. Dgg: Strauß, B. II. S. 425 ff.

b) **Th. Hitig*, Ds. de pedilavio C. imitando. Lps. 699. 4. [Exercitt. theol. Lps. 702. p. 198-264.] *J. A. de Krakewitz*, Ds. de pedilavio C. Rost. 707. 4. *C. G. Hofmann.* [resp. *E. Ch. Schumann*] Ds. de vera et falsa pedilavii C. imitatione. Vit. 740. 4. *J. Schultheß, ú. Jo. 13, 14. [Winers krit. Journ. B. I. St. 3. S. 297 ff.]

c) Weiße, B. II. S. 272. *d*) Dgg: Strauß, B. II. S. 452 f.

e) Dgg: Strauß, B. II. S. 445 ff. — Gfrörer, III. S. 204 ff.

f) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 387. Strauß, A. 1. B. II. S. 439 ff.

g) Gegen die Einſetzung eines Gedächtnißmahles: Über die Einſetzungsworte. [Beitrr. z. Beförderr. e. vernünft. Denk. H. 14. S. 1-10.] Paulus, Kom. B. III. S. 557 ff. u. ex. Handb. B. III. S. 526 f. Kaiſer, bibl. Theol. B. II. Abſch. 1. S. 37 ff. Dafür: *G. F. Süskind, Hat J. das Abendm. als einen mnemoniſchen Ritus angeordnet? [Flatts Mag. 804. St. 11. S. 1-30.] C. F. Eiſenlohr, Hatte J. bei ſeinem letzten Mahle die Abſicht, einen relig. Ritus anzuordnen? [Klaiders Studien der ev. Geiſtlichk. Würtemb. 827. B. I. H. 1. S. 1-26.] — *Weiße, B. I. S. 607.

h) Die ältere Literatur enthält nur den Streit über die dogmatiſche Auffaſſung der Kirchen. — J. C. v. Erbſtein, neue Gedanken von dem h. Abendm. Brl. 779. Orſ. Drei kleine Schrr. vom Abendm. Brl. 780. Theſes ú. d. Lehre vom h. Abendm. Brl. 781. J. B. Lüderwald, Anmerkk. ú. einige Theſes ꝛc. Hlmſt. 783. Von d. Abendm. der Chriſten. Brl. 781. Erklär. der Abendmahlsformeln nach dem Sprachgebr. o. O. 781. S. T. v. E. Gedanken von d. wahren Sinne der Einſetzungsworte. Brsl. 788. Altdorfer, Darſt. der L. vom Abendm. Schafh. 791. Über d. eigentl. Worte J. bei Austheilung des Kelches. [N. theol. Journ. 796. S. 183-98.] J. E. Sterzing, nächſte Abſicht des Todes J. bei d. Stiftung d. Abendm. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 727 ff.] G. Ch. Sonnenmayer, Verſ. ú. d. Worte d. Einſetzung d. Abendm. [Auguſtis theol. Monatſch. 801. B. II. H. 10.] [C. G. Opitz] Die L. vom Abendm. für Chriſten, die ſich bei der Lehre ihrer Kirche nicht beruhigen können. Lpz. 803. *Das Abendm. des Herrn als bibl. Mittheilung ſeines innern Lebens an ſeine Jünger. [Schuderoffs N. Journ. 808. B. I. St. 3. S. 278 ff.] *[Matth. Claudius] Das h. Abendm. Hamb. 809. Heinr. Stephani, das h. Abendm. Landsh. [811.] 825. Greg. Köhler, hiſt. Abh. ú. die Erklärung der Worte des Erlöſers im letzten Abendm. Mainz. 813. T. W. Hildebrand, Verſ. ú. Sinn u. Verheiß. C. bei d. Stiftung des h. Abendm. Freib. 816. Jo. Schultheß, verſchiedne Anſichten des h. Nachtmahls in den Urkunden des Chriſtenth. [Roſenmüllers u. Tzſchirners Analekten. B. IV. St. 1. S. 82-179.] Dgg: *C. Imm. Nitzſch, ú. den Text u. Sinn der h. Einſetzungsworte. [Eb. B. IV. St. 2. S. 135-89.] Vrg. Roſenmüllers bibl. exeget. Repertor. B. I. S. 166-93. — **H. Jac. Tol*, Spec. acad., quo Evv. et Pauli de instituto a J. C. epulo sacro comparatae inter se narrationes illustrantur. L. B. 819. *Wundemann*, Meletemm. de s. coena. Rost. 820. 4. — *G. A. Ruperti, des h. Abendm. urſpr., bedeutſame u. würdige Feier. Hann. 821. *E. Sartorius, ú. den buchſtäbl. Sinn der Einſetzungsworte. [Zimmermanns Monatſchr. f.

Digitized by Google

Predigerwiſſ. B. I. H. 1.] E. Wickenhöfer, das h. Abendm., o. welches iſt der richtige Sinn, der myſteriöſe o. der geiſtig ſymboliſche? [Eb. B. I. H. 5.] Aler. Weinrich, noch eine Anſicht, die Einſetzungsworte betr. [Eb. B. II. H. 1.] J. Jac. Kromm, noch eine Anſicht ü. die Einſetzungsworte. [Eb. B. V. H. 1.] Karrer, Bemerkk. ü. die Abendmahlsfeier. [Bertholdts krit. Journ. 822. B. XV. S. 337-43.] — *J. G. Scheibel, d. Abendm. d. Herrn. Brsl. 823. *Dav. Schulz, die chriſtl. L. vom h. Abendm. nach dem Grundtexte des N. T. Lpz. [824.] 831. *Ch. Fr. Fritzſche, Bemerkk. ü. das h. Abendm. nach der Schrift. [Winers krit. Journ. B. II. S. 129-52.] Jo. Schultheß, die ev. Lehre vom h. Abendm. Lpz. 824. Vrg. die Geſammtrecenſion der neuſten Literatur in Bengels N. Archiv. B. II. St. 3. Th. Schwarz, ü. d. Weſen d. h. Abendm. Greifsw. 825. F. W. Lindner, die L. vom Abendm. n. d. Schr. Hamb. 831. *Die Gegenw. d. Leibes u. Blutes C. im Sakr. d. h. Abendm. Hamb. 834.

i) *Chrysost.* in Mt. Hom. 72: τὸ ἑαυτοῦ αἷμα καὶ αὐτὸς ἔπιε. Dgg: *Faesit* C. incoenatus. Brem. 693. Harenberg, Auflöſung der Frage: hat unſer Herr ſelbſt auch das Abendm. mit ſ. Jüngern gegeſſen? [Brem. u. Verd. Bibl. B. II. S. 246 ff.]

k) *God. Less*, Ds. de sublimitate sermonum C. Jo. 13-16. Gott. 774. 4. [Opucc. T. II. p. 349-68.] J. Ch. Schultheß, J. C. letzte Thaten u. Reden. Zür. 811. *Ch. L. G. Stark, Paraphr. et Commnt. in Ev. Jo. c. 13-17. ultimos C. sermm. cont. Jen. 817. Die Commentare, beſ. Lücke.

l) Dgg: Strauß, B. I. S. 727 ff. Gegen ihn Gfrörer, Geſch. d. Urchr. II. 2. S. 296 f.

m) Lücke, Jo. B. II. S. 588 ff. Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 33 ss. Strauß, B. II. S. 496 ff. Weiße, B. II. S. 294 ff.

§. 112. Seelenkampf in Gethſemane und Verklärung im Tode.

Mt. 26, 36-46. Mc. 14, 32-42. Lc. 22, 39-46. Jo. 18, 1. — 12, 20-32.

Jeſu Bangigkeit im Berggarten Gethſemane iſt weder als krankhafter Zuſtand,[a]) noch zunächſt als Sorge um fremdes Unheil,[b]) noch als ſtellvertretendes Leiden[c]) erzählt, ſondern gilt ſeinem eignen Schickſal [cf. Mt. 20, 22. Lc. 22, 11.], als ein Schaudern der ſinnlichen Natur vor dem nahen martervollen Tode, wie als Beängſtigung des Geiſtes vor der Nacht, in der ſeine Bahn unterging. In ſeinem Gebete[d]) liegt ein Wunſch, alſo auch ein momentanes Hoffen der Rettung,[e]) nicht durch die Flucht,[f]) ſondern dadurch, daß Gott, zufrieden mit dem bewieſnen Gehorſam, ſeinen Meſſias rette. Aber die Hoffnung ſchwand alsbald vor der Einſicht, der Wunſch vor der unbedingten Ergebung in den göttlichen Willen. Das wiederholte Ringen im Gebet bei Matthäus und Lukas iſt ſolchen Zuſtänden wenigſtens angemeſſen,[g]) wenn auch das Gebet nur ein glücklicher Ausdruck deſſen wäre, was als Inhalt deſſelben zu denken iſt.[h]) Der Engel[i]) und der Blutſchweiß[k]) bei Lukas iſt ein ſagenhaft aufgefaßtes Bild. Aber die tiefe Erſchütterung Jeſu entſpricht zu wenig der kirchlichen Vor-

Digitized by Google

ſtellung von ihm, am wenigſten dem Glauben an ſein Bewußtſeyn der Auferſtehung nach 3 Tagen, [l]) als daß der gemeinſame Inhalt der ſynoptiſchen Darſtellung der Sage auch nur entſprungen ſeyn könnte. [m]) Dieſer raſche Wechſel von Traurigkeit und Siegesfreudigkeit, ja doch unleugbar in Jeſu letzten Tagen [Lc. 12, 49 ss. Jo. 11, 35. 13, 21. cf. Hebr. 5, 7.], iſt bedingt, zwar nicht durch momentane Geiſt- oder Gott-Verlaſſenheit, in der Jeſus weder menſchlich noch kirchlich gedacht wird, [n]) aber ebenſo wohl in der rein menſchlichen Fülle ſeines Gefühls, [o]) als in dem Widerſpruche ſeiner Beſtimmung und ſeines Unterganges. Kein Märtyrer iſt in ſeiner Lage geweſen, am wenigſten Sokrates. Daher das Widerſtreben des natürlichen Menſchen, weil es nicht in ſeine Geſinnung eindringen konnte, doch naturgemäß ſeine Stimmung berührte. In den letzten johanneiſchen Reden weht ein anderer Geiſt. Aber keiner, der noch im Fleiſche wandelt, hat ſo mit ſich abgeſchloſſen, daß nicht neue Kämpfe in ihm aufſteigen könnten. [p]) Johannes hat ein Ereigniß, in welchem ſich dieſelbe Stimmung nach beiden Seiten darſtellt, aus einer Zeit erzählt zwiſchen dem Einzug in die Stadt und dem Abſchied aus dem Tempel. Der Hellenen iſt nur gedacht, wiefern ihr Wunſch, Jeſu zu nahen, ſeine künftige allgemeine Anerkennung ihm vor die Seele führt. [q]) Aber der Weg zu dieſer Verklärung geht durch das Grab. Da ergreift ihn die Angſt vor ſeinem dunkeln Ausgange. Doch ſogleich faßt ſich der freie Geiſt in dem Gedanken, daß dieſer Tod ſeine freierwählte Beſtimmung ſey [cf. Jo. 10, 18.], und erhebt ſich zum Gebete, daß der Vater verherrlicht werde in dieſem Tode für das Gottesreich. Eine zuſtimmende Stimme vom Himmel kann nach der zweideutigen Kürze ihrer Anführung als ſolche verſtanden werden. Nach der treuen Darſtellung ihres Eindrucks war es ein Donner, den einige als Antwort vom Himmel nahmen; ſo Jeſus ſelbſt. [r]) Aber in der Sicherheit eines in ſich klaren Gemüths ſprach er 's aus, daß er zu ſeinem Frieden des äußern Zeichens nicht bedurfte. Die Verſchiedenheit alles Thatſächlichen läßt an keine Verwechslung mit Gethſemane denken. [s]) Daß der Evangeliſt jenes Ereigniß bloß erfunden habe, um ächte johanneiſche Überlieferungen in eine Anekdote zuſammenzufaſſen, [t]) oder aus verwaſchnen Gerüchten der Todesangſt auf Gethſemane und der Verklärung auf dem Berge es zuſammengemiſcht habe, [u]) hat einen ſchriftſtelleriſchen Leichtſinn und eine Unbekanntſchaft mit den wirklichen Vorgängen oder doch herrſchenden Überlieferungen des Lebens Jeſu zur Vorausſetzung, gegen welche unleugbare Thatſachen des 4. Evangeliums ſprechen. Johannes hat das Ereigniß nach dem Abendmahle übergangen, weil er, dem es nie um das Ereigniß als ſolches zu thun iſt, den

Digitized by Google

in demſelben erſcheinenden Geiſt bereits dargeſtellt hatte; er mochte aber das frühere Ereigniß ſchon deßhalb für ſeine Darſtellung vorziehn, weil allerdings nach dem Abſchiedsgebete das Angſtgebet auf Gethſemane wie der Anaſtruf am Kreuze der ſchriftſtelleriſchen Einheit ſeines Werks nicht förderlich geweſen wäre. *)

Erasmus, Dsp. de taedio, pavore, tristitia J. instante supplicio crucis deque verbis, quibus visus est mortem deprecari. Vrg. Burigny, Leben d. Eraſm. Hal. 782. B. I. S. 171. *Steph. Clotz*, Tr. de doloribb. animae J. C. Hmb. 670. 4. *A. J. de Krakewitz*, Ds. de doloribb. C. ad montem Oliveti. Rost. 708. 4. *Jo. Marckii* Exercit. ad Mt. 26, 39-44. [Syll. dss. philol. theol. p. 280-307.] *C. H. Zeibich*, Obss. criticae in Hist. Servatoris ἀγωνίζ. Lc. 22, 43 s. e edd. quibusdam antiq. Vit. 744. 4. *G. L. Nitzsche*, Exercit de horto Gethsemane. Vit. 749 4. *Harwood, die Seelenangſt unſers Herrn. [Vier Abhh. Brl. 774.] über das Grauen J. in Gethſ. [Ph. Breitenſteins Unterſuch. dunkler Schriftwahrh. Lpz. 789. B. I.] C. G. Schuſter, ü. Mt. 26, 37-46. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1012-31.] *J. G. Garlitt*, Explicatio loci Mt., qui de extremo vitae J. C. actu exponit, P. I. Magdeb. 800. 4. *C. Th. Buddensieg*, Ds. qua comma ev. Mt. 26, 36-47. enarratur, explicatur et ab adversariorum dubitationibus defenditur. Lps. 818. 4. B. Gubalke, die Trauer J. auf Gethſ. [N. theol. Annalen. Jun. 823. S. 151 ff.] *K. J. Tiebe, beurtheilende Überſicht neuer Erklärungsverſuche ü. den Kampf J. in Gethſ. u. den Ausruf am Kreuze: Mein Gott ꝛc. [Euphron. Halberſt. 825. H. 1.] *J. L. Hoffmann*, Ds. Quomodo singularis J. anxietas et tristitia sit explicanda, necnon cum ipsius virtute et auctorit. div. concilianda. Lps. 830. 4. Vrg. Annal. d. geſ Theol. 832. B. II. H. 1. S. 143 ff. B. IV. H. 3. 327 ff. *F. C. Dettinger, d. Seelenk. in Gethſ. Mit beſ. Rückſ. a. d. Strauß'ſche Kritik. [Tüb. Zeitſchr. 837. H. 4. 838. H. 1.] De agone J. C. in Geths. et cruce illiusque narrat. mythica interpretatione. Erf. 839.

a) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 418. 421. 425. [Krauſe] Journ. f. Pred. 827. B. II. S. 62 ff. Vrg. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 549. 554.

b) *Hieron.* in Mt. 26, 37 s. Schuſter in Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1012 ff. Kern, Tüb. Zeitſchr. 836. H. 3. S. 24.

c) *Calvin* in Mt. 26, 37. *Hollazii* Examen theol. Holm. et Lps. 750. 4. p. 770 s. 1204. Über den Verfall dieſer Anſicht: Gabler, kleinere Schrr. B. I. S. 42 f. Erneuerung: Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 426 ff. 466 ff. u. in A. Knapps Chriſtoterpe. 833. S. 182 ff. Dgg: *Klaiber, neuteſt. L. v. d. Sünde u. Erlöſ. Stuttg. 836. S. 352 ff.

d) *J. A. Quenstedt*, Ds. de deprecatione calicis C. [Thesaur. dss. Amst. T. II p. 204-10.] *Jo. Schmid*, Ds. de C. calicem passionis deprecante. Lps. 713. 4. *Kraft*, Ds. de C. calicem deprecato. Erl. 770. 4. *C. H. Nebring*, [pr. *S. J. Baumgarten*] Exercit. de precatione C. pro avertendo calice. Hal. 785. 4.

e) Dgg: Hocheiſen in d. Tüb. Zeitſchr. 833. H. 2. S. 117 ff.

f) Bretſchneider in Tzſchirners Mag. f. Pred. B. II. St. 2. S. 159 ff. Vrg. Viertelj. Mitth. ü. d. Arbb. d. Neuſtädt. Pred. Vereins. B. I. St. 2. B. II. St. 2. Theile in Winers krit. Journ. B. II. St. 3. S. 358. Goldhorn. [ut s.]

Digitized by Google

g) Dgg. beide Extreme: Strauß, B. II. S. 481 f. Dettinger, H. 4. S. 139 ff.

h) Weiße, B. I. S. 611. Vrg. Neander, S. 672.

i) *Theod. Mopsuest.* gegen Julian b. *Münter*, Fragmm. Patr. gr. Fasc. I. p. 121 ss. *J. Friderici*, [pr. *J. Fr. Mayer*] Ds. Confortatio angelica agonizantis J. Vit. [674. 4.] 707. 4. *F. L. Hilscher*, Conject. de angelo luctante cum C. Lps. 731. 4. *J. G. Rosa*, C., in horto Geths. afflictissimus, ab angelo tamen confortatus. Rudolphop. 744. f. *C. G. Huhn*, Ds. exeg. elencht. de apparitione angeli C. confortantis, Spiritu S. neutiquam tribuenda, ex Beati MS. publ. *J. L. Albanus*. Lps. 747. 4. *J. H. Pries*, modum confortationis angelicae illustrat. Rost. 754. 4. *J. Ben. Carpzov*, Spicileg. literar. ad verba Lc. 22, 43. Hlmst. 784. 4. — Auf welche Art ein Engel Chriſtum bei ſ. größten Seelenleiden geſtärkt habe. [Hamb Bibl. B. I. St. 2. S. 304 ff. Vrg. B. II. St. 4. S. 351 ff.] *J. Ph. Gabler, ü. den Engel, der Jeſum geſtärkt haben ſoll. [N. theol. Journ. B. XII. St. 2. S. 109 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 1 ff.] Vrg. Verſ. ü. die Engels-Erſcheinungen in der AG. [Eichhorns Bibl. B. III. S. 381 ff.] Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 288. Strauß, B. II. S. 477 f. Dgg: Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 413. Dettinger, H. 1. S. 43 ff.

k) *Andr. Büttner*, [pr. *Csp. Posner*] Ds. de sudore C. sanguineo, num naturalis fuerit? Jen. 665. 4. *Thom. Bartholinus*, de sudore sang. Ds. IV. in ſ. Hypomnemm. IV. de cruce C. [Amst. 670. 12.] L. B. 695. 12. *G. G. Wedel*, Pg. med. de sudore C. cruento. Jen. 686. 4. *E. Sal. Cyprianus*, de sudore C. sang. Ds. II. [Dss. eccl. pentas. Jen. 704. 4.] *Steph. Clotz*, Tr. de sudore C. sanguineo. Hmb. [671.] 710. 4. Über die Todesangſt J. in Geth. [Beitrr. z. Beförder. e. vernünft. Denk. 782. H. 3.] Vrg. Journ. f. Pred. 782. B. XIII. Strauß, B. II. S. 479 ff. Dgg: Dettinger, H. 1. S. 46 ff.

l) [J. Dav. Goldhorn] Homiletiſche Freude u. Verlegenheit, erzeugt durch Plancks Geſch. des Chriſtenth. in der Periode ſr. Einführung. [Oppoſitionsſchr. B. III. H. 2. S. 221-51.] Dgg: Wilh. Schröter, an den Verf. des Aufſatzes: Homilet. Freude ꝛc. [Eb. B. III. H. 4. S. 561-80.] Freundliche Zuſchrift an den Verf. des Aufſatzes: Homilet. Freude ꝛc. [Eb. B. IV. H. 2. S. 240-57.] Klein, ü. die Vorherſagungen J. von ſ. Tode u. ſr. Auferſt.] [Eb. B. IV. H. 2. S. 258-83.] Wilh. Schröter, wie ſich die Vorherſag. J. von ſr. Auferſt. mit dem Betragen ſr. Jünger vor u. nach ſeinem Tode vereinigen laſſen. [Eb. B. IV. H. 3. S. 468-83.] Vrg. Theol. Annalen, Oct. u. Nov. 822. Mai, 823. Ch. H. W. Barth, der Kampf J. zu Geths., oder der Triumph des Göttl. ü. das Menſchliche in J. [Tzſchirners Mag. f. chriſtl. Pred. B. IV. St. 2. S. 57 ff.] Dgg: Nachſchr. von Goldhorn. [Eb. S. 78 ff.] *Krehl*, Ds. de momento resurr. etc. p. 16 s. T. G. C. Neumeiſter, ü. d. Seelenk. J. Mit Nachſchr. von Goldhorn. [Journ. f. Pred. 831. B. LXXVIII. St. 1.]

m) Dgg: Stäudlin, Tugendlehre. S. 434. Uſteri in d. Studien u. Krit. 829. H. 3. S. 465 f. Strauß, A. 1. B. II. S. 469 ff. [vrg. A. 3. B. II. S. 482. 494 f.] Gfrörer, Geſch. d. Urchr. II. 1. S. 337 f. II. 2. S. 281 f. III. S. 195. Dgg: Haſert in d. Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 72. Ullmann, Sündloſigk. S. 112 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 223. Dettinger, H. 1. S. 65 ff. u. a.

n) Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 429 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 486 f. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 223. Dettinger, H. 1. S. 110 f.

Digitized by Google

o) Vrg. Weiße, B. I. S. 613. Dettinger, H. 1. S. 88 ff.

p) Lücke, Jo. B. II. S. 589 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 488 ff. Dgg: Osiander, Apol. d. L. J. [Tüb. Zeitschr. 837. H. 1.] S. 112 f.

q) J. G. Nathusius, ü. die Gesch. der Griechen Jo. 12, 20-50. Dresd. 775. 4. *J. A. Nösselt, Interpretatio loci Jo. 12, 20-33. [Opp. Hal. 787. Fasc. II.] *H. Val. Becker*, Com. crit. exeg. Ev. Jo. 12, 20-23. Rost. 792. 4.

r) *Vitringa*, Obss. sacr. P. II. l. 6. c. 9. *J. A. Danz, de בת קול u. de inauguratione C. [*Meuschenii* N. T. ex Talmude illustr.] *Lightfoot* ad Mt. 3, 17. Abh. ü. Jo. 12, 28 ff. [Hezels Orion. St. 1. 2.] *Lücke, Jo. B. II. S. 447 ff. De Wette in d. Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 938 f. Dgg: Tholuck u. Olshausen zu d. St. Kling in d. Stud. u. Krit. 836. H. 3. S. 676 f. Neander, S. 619 ff. Krabbe, S. 439.

s) Gegen Johannes: *Bretschneider*, Probabb. p. 33 ss. Theile in Winers Journ. B. II. S. 353 ff. vrg. Zur Biogr. J. S. 62. Gegen die Synoptiker: *Goldhorn, ü. d. Schweigen d. Jo. Ev. ü. d. Seelenk. in Gethf. [Tzschirners Mag. f. chr. Pred. B. I St. 2. S. 1 ff.] Dgg: *Lücke, Jo. B. II. S. 589 ff. Dettinger, H. 1. S. 58 ff.

t) Weiße, B. II. S. 268.

u) Strauß, B. II. S. 493 ff. Dgg: Kern, Tüb. Zeitschr. 836. H. 3. S. 22 ff. Neander, S. 619.

v) Vrg. Neander, S. 670. Anders: Schneckenburger, Beitrr. S. 65 f. Dettinger, H. 1. S. 54 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 483 f.

§. 113. Die Verhaftung.

Mt. 26, 47-56. Mc. 14, 43-50. Lc. 22, 47-54. Jo. 18, 3-12.

Daß der Hoherath gegen die Gefahr eines Volkstumults seine Diener mit der römischen Cohorte verstärkt habe, ist minder wahrscheinlich, als daß Johannes [18, 3. 12.] die Tempelwache mit römischen Namen nenne. [a]) Der Judaskuß, nach den Synoptikern, wenn er nicht ein in der Sage gesteigerter Ausdruck der widernatürlichen That des Judas ist [cf. Jo. 18, 5.], vereinigt sich mit dem Entgegenkommen und der Frage Jesu, nach Johannes, durch die Annahme, daß Judas dem Zuge voranging, und Jesus nach dem schmerzlichen Vorwurfe [b]) auf die Häscher zuging, nicht um seine Jünger zu retten, sondern der unvermeidlichen Gefahr in männlichem Stolze, den seine ganze Rede athmet, entgegentretend. [c]) Die Gewaltthat des Petrus und deren Mißbilligung hat ihren bestimmtesten und reinsten Ausdruck im 4. Evangelium; die Wunderheilung, da nur Lukas sie erzählt, mag geglaubt worden seyn, weil sie schicklich erschien. [d]) Das Zurückweichen und Niederstürzen der Häscher wird von Johannes wohl als etwas Wunderbares angesehn, aber zwecklos als solches und auch nicht deßhalb erzählt, ist es als Ehrfurcht und Schrecken vor dem gefeierten Propheten eben so großartig, als wohlthuend vor den nahen Scenen grausamen Hohnes. [e])

Digitized by Google

Gurlitt, Lectt. in N. T. spec. IV. Explicatio cap. 18. Ev. Jo. Hamb. 805. 4.

a) Neander, S. 677. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 226. Dgg: Theile in Winers krit. Journ. B. V. S. 131 f. u. Zur Biogr. J. S. 64. Lücke, Jo. B. II. S. 595 f.

b) J. A. Martyni Laguna, sprach- u. sachgemäße Auslegung von J. Anrede an s. Verräther, Mt. 26, 50. [Bertholdts Journ. B. X. St. 1. S. 1-28.]

c) Tholuck, Jo. S. 298. Olshausen, bibl. Com. B. II. S. 435. Lücke, Jo. B. II. S. 599. Neander, S. 676. In umgekehrter Folge: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 567. Gegen beides: Strauß, B. II. S. 500 f. vrg. A. 1. B. II. S. 474.

d) Strauß, B. II. S. 505 f. Neander, S. 677. Dgg: Olshausen, bibl. Com. B. II. S. 435 f. Krabbe, S. 483 f. — Paulus, Com. B. III. S. 629.

e) *G. Lud. Oeder*, Ds. de latronibus sine miraculo humi procumbentibus. [Miscell. sacr. p. 503-20.] [*Gust. Sommelius*, dictum Jo. 18, 6. contra Oederum expositum. Lund. 796. 4.] K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 3. Vers. N. 27. H. Ch. M. Rettig, Einl. in den ev. Abschn. von d. Verrathe durch Judas. Jo. 18, 2 ff. Zugleich Versuch, das sogenannte Wunder bei dieser Begebenheit nach den Gesetzen der Sprache u. Psychologie zu deuten. [Winers krit. Journ. B. VI. St. 4. S. 385-96.] Lücke, Jo. B. II. S. 597 ff. Olshausen, bibl. Com. B. II. S. 435. Tholuck, Jo. S. 299. Neander, S. 676 f. Krabbe, S. 484. Gfrörer, Gesch. d. Urch. III. S. 227 ff. Vrg. *Valer. Max.* VIII, 9, 2. *Vellej. Paterc.* II, 19, 9. Dgg. als Wunder: die alten Exegeten bis Lampe. Meyer, Jo. S. 244. Strauß, B. II. S. 503 f. Vrg. Osiander, Apol. in d. Tüb. Zeitsch. 837. H. 1. S. 115.

§. 114. Das Hochgericht.

Jo. 18, 13. 19-21. Mt. 26, 57. 59-66. Mc. 14, 53. 55-64. Lc. 22, 66-71.

Nach Johannes wurde Jesus vorerst zu Annas geführt, der, seit dem 1. Jahre des Tiberius vom Hohenpriesterthum entfernt, durch seinen Schwiegersohn Kaiaphas Einfluß übte. Er scheint ein vorläufiges Verhör angestellt zu haben. Jesus berief sich auf die Öffentlichkeit seines ganzen Lebens, jede andere Vertheidigung vor Todfeinden, die bereits ihn verurtheilt hatten, seiner unwerth achtend. Nach den unter sich wesentlich einstimmigen Synoptikern *a*) wurde Jesus vor den im Palaste des Kaiaphas versammelten Hohenrath gestellt. Es war um die rechtliche Form einer Verurtheilung zu thun. Als demnach die Anklage auf Verletzung der väterlichen Religion d. i. auf Gotteslästerung wegen unzureichender Zeugnisse nicht unmittelbar zu erweisen war, wurde die Anklagacte auf Anmaßung der Messiaswürde gestellt, und auf diese, deren Thatbestand der Beklagte in feierlicher Versicherung seiner messianischen Herrlichkeit einräumte, *b*) als indirect auf eine Gotteslästerung das Todesurtheil gesprochen. Wenn die galiläische Überlieferung das Verhör vor Annas, das zur Entwickelung des Processes nichts

beitrug, leicht fallen lassen konnte, so ist befremdend, daß Johannes die entscheidende Gerichtshandlung übergangen hätte, deren historische Stelle [18, 24. 28.] und wesentlichen Inhalt [19, 7.] er doch kannte. Daher durch die Annahme, daß Jo. 18, 24. mittels einer enallage temporum als nachträgliche Bemerkung anzusehn sey, das johanneische Verhör zur synoptischen Gerichtssitzung des Kaiaphas gemacht worden ist. c) Daß nicht einzusehn ist, weßhalb dann überhaupt des Annas gedacht ist, spricht dagegen: die auch von Johannes [18, 24. cf. 18.] vorausgesetzte Einheit der Orts der Verleugnung des Petrus dafür. d) Aber auch in diesem Falle hat Johannes einen ergänzenden Nebenzug, zu dessen Erdichtung jeder Anlaß fehlt, e) an die Stelle der Hauptsache gesetzt, was schwerlich anders als durch Rücksichtnahme auf die galiläische Evangelienüberlieferung zu erklären, doch für ein in sich abgeschloßnes Evangelium dadurch möglich ist, daß einestheils das Resultat des Hohenrathsbeschlusses in der Übergabe an Pilatus vorliegt, anderntheils der Beschluß selbst in seiner wahren Ursprünglichkeit von Johannes bereits dargestellt war [§. 100].

a) Die Differenzen: Strauß, B. II. S. 511 ff.
b) *C. F. Seiler*, Pg. de loco Mt. 26, 64. et Eph. 4, 9 s. Erl. 797. 4. Neander, S. 624. Dgg: C. F. v. Ammon, Fortb. d. Christenth. A. 2. B. I. S. 339.
c) Vrg. Lampe, Lücke u. Tholuck zu d. St. Winer, Gramm. d. neutest. Sprachidioms. A. 4. S. 251. Neander, S. 680 f.
d) Doch s. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 289. Neander, S. 681. e) Dgg: Weiße, B. I. S. 453.

§. 115. Die Verleugnung.

Jo. 13, 33-38. 18, 15-18. 25-27. Mt. 26, 31-35. 69-75. Mc. 14, 27-31. 54. 66-72. Lc. 22, 31-34. 54-62.

Das allgemeine Interesse, eine Schwäche des größten Apostels zu erzählen, ist nur in ihrer Voraussagung begründet. a) Die Veranlassung derselben konnte seyn, wie sie von beiden ersten, oder wie sie vom vierten Evangelisten dargestellt ist. Obwohl die genaue Voraussagung nicht ohne Beispiel wäre, so ist hier doch weniger ein tragisches Fatum, als eine sittliche Warnung zu erwarten, wie sie noch Lc. 22, 31 s. durchklingt. b) Die allgemeine Kunde von 3 Verleugnungen hat sich in jedem Evangelium unvereinbar verschieden ausgeprägt. c) Die Befürchtung des Petrus galt wohl zunächst seiner Gewaltthat, dann seinem Wunsche, Jesu nahe zu bleiben. Sein Fehltritt war leichter nicht zu thun, als nicht zu wiederholen. Aber das Unwürdige dieser Stellung, der Abstand seiner Meinung von seiner That mußte diesen edlen Geist mit dem Schmerze der Selbstverachtung anfallen. d)

E. Martin, Ds. de Petri denegatione. Monast. 835. — *Bern. v. Sanden*, Ds. super verba C. ad Petrum. Regiom. [697.] 703. 4. *Jo. Markii* Exercit. ad Mc. 14, 72. [Exercitt. exeg. p. 672-78.] H. Seb. Möller, ü. Lk. 22, 31 f. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 66 ff.] — *Hadr. Reland*, Or. de galli cantu Hieros. audito. Roterod. 709. *G. E. Ewald*, Ds. de cantu gallorum symbolo praeconii App. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 2. p. 276-9.] *J. G. Altmann*, Obss. de gallicinio Hieros. in aedibus pontificis audito. [Ib. Class. V. Fasc. 3. p. 451-6.] *J. Ch. Biel*, Animadv. ad Altmanni obss. de gallic. [Ib. Class. VI. Fasc. 6. p. 1056-69.] *Ejusd.* Ds. de buccinatore vel cornicine stationario Hieros. a Petro audito. [Tempe Helvet. T. IV. Sect. 1.] *Gust. Sommelius*, [resp. *C. Mjöberg*] Ds. de cantu galli Hieros. audito. Lund. 790. 4.

a) Weiße, B. I. S. 609. Strauß, B. II. S. 462. Dgg: A. 1. B. II. S. 434 f.

b) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 538. Als Strafe: Neander, S. 647.

c) Paulus, eb. S. 578 f. Strauß, B. II. S. 521 ff.

d) *J. G. Neumann*, Petrus a Petro alienus, ad Lc. 22, 31 s. Vit. [697. 4.] 711. 4. — °A. W. Rudolph, Wie läßt ſich das dreimalige Verleugnen mit dem ſonſtigen Charakter des Pet. vereinigen? [Winers Zeitſchr. f. wiſſenſch. Theol. 826. H. 1. S. 109-36.] Dgg: Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 447.

§. 116. Der Meſſias und der Heide.

Jo. 18, 28-19, 16. Mt. 27, 2-26. Mc. 15, 1-15. Lc. 23, 1-25.

Der Hoherath, weil er den Blutbann nicht mehr beſaß, [a]) ſtellte den Verurtheilten vor das Tribunal des Procurators. Der Charakter der Verhandlung iſt in allen Evangelien derſelbe, aber ein von Verſchiedenen nicht aus den Acten referirter Proceß wird ſich ſelten ohne Verſchiedenheiten darſtellen, die ſich hier zum Theil ergänzen, wie die Anfrage Jo. 18, 33. durch die Anklage Lc. 23, 2. bedingt iſt, wiederum Lc. 23, 3 s. erſt durch Jo. 18, 34-38. vollkommen klar wird. Auch das im Prätorium Geſprochne konnte aus der Umgebung des Procurators dem Johannes ſpäter in jenem dialogiſchen Lapidarſtyle kund werden, zu deſſen freier Erfindung ein außerordentliches Talent gehört hätte. [b]) Die Anklage der meſſianiſchen Uſurpation mußte vor einem römiſchen Gerichte auf Hochverrath lauten Lc. 23, 2. Jo. 19, 12. 19., °) und nur im Eifer der Begründung tritt auch die religiöſe Seite hervor Jo. 19, 7. Pontius Pilatus, ein Skeptiker an Wahrheit und Gerechtigkeit, [d]) voll Hohn gegen den Hohenrath, dennoch durch das Bewußtſeyn einer tyranniſchen und feilen Verwaltung ihm verbunden, unbekannt mit der jüdiſchen Meſſiashoffnung, doch ſchwerlich ganz unbekannt mit Jeſu Lebensweiſe, achtete den Beklagten für einen ſchuldloſen, vom Sectenhaſſe verfolgten Schwärmer. Bald aber von der ſtillen Würde ſeiner Vertheidigung ergriffen, nach Mt. 17, 19. auch durch einen Traum ſeiner Gemahlin bewegt, °) machte er

einige unkluge und inconsequente Versuche, ihn gegen die Anklage des Hohenraths und gegen den Haß des Volkes zu vertreten. Allein verfangen in seinen eignen Maßregeln und überall ohne die sittliche Grundveste eines in sich gewissen Geistes, genehmigte er endlich die römische Strafe des Hochverrathes unter Provincialen.

Josephi Antiqq. XVIII, 2. *Philo*, de Legat. ad Caj. [ed. Mang.] T. II. p. 590. — *Antonio Mirandola da Bologna*, ragione di stato del Presidente della giudea nella passione di Christo. Fior. [630.] 652. 4. *Horrii* Ds. contra fabulam de Pil. christiano. Grypisw. 692. 4. **J. Fr. Buddeus*, Ds. de Pontio P. evangelicae veritatis teste. Jen. 717. 4. *J. M. Müller*, Com. de enixissimo Pilati Christum servandi studio ejusque vera caussa. Hamb. 751. 4. G. Eph. Müller, 3 Abhh. 1) Ob das weiße Kleid des Herodes ein Römisches Candidatenkleid bedeuten soll? 2] Ob Pil. Christum s. v. Philosophen gehalten? 3) Ob Pil. sich gefürchtet, in der Person des Erlösers einen Halbgott zu tödten? o. O. 744. *Fr. Aug. Bürger*, Pg. de Pontio P. Misen. 782. 4. A. H. Niemeyer, Charakteristik der Bib. B. I. S. 86. **J. K. Lavater*, Pontius P., o. die Bibel im Kleinen u. der Mensch im Großen. Zür. 782. 4 B. J. Tobler, Rhapsodien ü. Pil. [Pfenningers Sammll. z. christl. Mag. Zür. 782. B. III. H. 2.] **K. G. Schuster*, Pil. [Eichhorns allgem. Bibl. B. X. S. 823 ff.] **P. J. J. Mounier*, de Pontii P. in causa Servatoris agendi ratione. L. B. 825. Olshausen, bibl. Com. B. II. S. 467 f. — *J. F. Polack*, [resp. *G. A. Schulze*] Ds. de praetorio Pilati. Frcf. 756. 4. — *Conr. Hottinger*, Ds. de ritu dimittendi reum in festo pasch. Tur. 718. [Tempe Helv. T. IV. p. 264 ss.]

a) Jo. 18, 31. *Josephi* Antiqq. XX, 9, 1. *Lightfoot*, ad Mt. 26, 3. — *J. Sibranda*, Ds. de statu Jud. provinciae sub Procuratoribus, verasque interpretatione Jo. 18, 31. [Obss. philol. 698. u. *Hasaei* et *Iken*. Thesaur. T. II. p. 329-38.] **Iken*, Ds. de jure vitae et necis tempore Servatoris apud Judd. [Dss. phil. theol. T. II. p. 517-72.] *Jac. Perizonii* Ep. de jure suppliciorum apud Judd. tempore C. [Mus. theol. Brem. T. II. P. I. p. 140-44.] Michaelis, Mos. Recht. B. I. S. 50 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 631 ff. Tholuck, Glaubw. S. 357 f. Dgg: *Seldon*, de synedr. II, 15. *Bynaeus*, de morte C. III, 1.

b) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 641. *Baumgarten-Crusius*, Opp. 836. p. 155. Dgg: Strauß, B. II. S. 543 f. Weiße, B. I. S. 458 f. B. II. S. 298 ff.

c) *Herm. van de Wall*, de Lc. 23, 2. [Bibl. Brem. Class. III. Fasc. 1. p. 192 ss.]

d) *J. Walch*, Ds. de quaestione Pilati: quid est veritas? [Obss. in N. F. libros. T. I. p. 42-7.] Cf. *Ev. Nicodemi* c. 3. [*Thilo*, Codex apocr. N. T. p. 540 s.]

e) *Esa. Helt*, Ds. de somnio uxoris Pilati. Hafn. 701. 4. *F. G. Gotter*, Ds. de conjugis Pilati somnio. Jen. 704. 4. *Herbart*, Pg. Examen somnii uxoris Pilati. Oldenb. 735. 4. — **Thilo*, Codex apocr. N. T. p. 520 ss. — Paulus, ex. Handb. B. III. S. 640 f. Olshausen, bibl. Com. B. II. S. 471 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 547 ff.

§. 117. Des Urtheils Gerechtigkeit.

Daß hier nach objectivem und ewigem Rechte ein Justizmord geschehn sey, darüber kann ein Zweifel gar nicht stattfinden. Die

Digitized by Google

Frage nach der Gerechtigkeit des Verfahrens bezieht sich nur auf die subjective Überzeugung der Richter, auf damals hergebrachte Rechtsansichten und positive Gesetze, ist daher ohne alle Gehässigkeit, auch wenn sie gegen Jesus entschieden würde; denn nach hergebrachten Rechten sind schon viele Wohlthäter der Menschheit hingerichtet worden, und das positive Gesetz, für das Bestehende und den gewöhnlichen Gang der Dinge berechnet, kann unter gewissen Verhältnissen gar nicht anders, als Thaten, wie außerordentliche Zeiten sie fordern und außerordentliche Charaktere sie wagen, in Kerkern und auf Schaffoten belohnen. Die Zeugen, welche im Hohenrathe abgehört wurden, waren nach demjenigen, was von ihrer Aussage und ihrem Erfolge kund geworden ist [Mt. 26, 59-61. Mc. 14, 55-59. cf. Jo. 2, 19.], nicht falsche, sondern bloß feindselige Zeugen. Jesus ist vor dem Hohenrathe verurtheilt worden, weil er sich für den Messias erklärte. In einem theokratischen Staate gilt als höchstes Verbrechen das fälschliche Vorgeben einer göttlichen Sendung, denn es enthält eine Erhebung über die ganze bestehende Gewalt. Das Urtheil über einen falschen Propheten gehörte ursprünglich jedem Einzelnen und dem ganzen Volke Gottes [Deut. 13, 1-11.], aber in der Entwicklung zu geordneten Behörden, dem Hohenrathe als höchstem Organe der Nation [Jo. 1, 19 ss.]. Hinsichtlich des Messias konnte ein Rechtsherkommen nicht vorhanden seyn, man mochte voraussetzen, daß seine glänzende Erscheinung gar nicht Raum lassen werde für irgend einen Zweifel. Wenn sich doch ein solcher ergab, so lag es zwar in der Stellung dessen, der sich als Messias wußte, daß er sich kraft seines göttlichen Rechtes über alle Behörden gestellt sah: aber der Hoherath achtete sich nach der Rechtsanalogie befugt, über einen falschen Messias zu richten. Da Jesus nicht im Sinne der Volkserwartung Messias seyn wollte, vielmehr die Staatsreligion untergrub, konnte jeder eifrige und bloße Jude ihn für einen falschen Messias halten. Doch grade dasjenige, was falsch an ihm war, nehmlich die Ablehnung alles politisch Theokratischen, entzog ihn auch der Strenge des theokratischen Verfahrens, und insofern konnte sich im Hohenrathe eine Ansicht bilden, wie sie sich nachher gebildet hat [Act. 5, 34 ss.], daß diese Sache Gott und der Zeit anheimzustellen sey. Allein wiefern damals gewiß der Majorität des Hohenraths diese rein geistige Ansicht des Unternehmens Jesu so fremd war, als den Aposteln selbst, lag nur die Entscheidung vor, ob sie denjenigen, der sich für den Messias gab, anerkennen oder vernichten wollten, und so entschieden sie, zwar nicht ohne Verblendung gegen die sittliche Größe und wunderbare Verherrlichung Jesu, auch im offnen Zugeständnisse, daß sie nur einer politischen Nothwendigkeit nach-

Digitized by Google

gäben, und ohne genaue Beachtung der Rechtsformen, doch nach hergebrachten Rechtsanſichten ihrer Zeit. Unleugbar hat Pilatus den Beklagten für ſchuldlos gehalten und nur der ſittlichen Energie ermangelt ihn zu retten. Doch bekannt mit der jüdiſchen Meſſiashoffnung, würde er nach römiſchem Rechte und im Intereſſe ſeiner Regierung auf Hochverrath geſprochen haben. Aber auch ohne dieſe Kenntniß hat er ſeine amtliche Vollmacht nicht überſchritten. Zwar die Vollziehung jedes Todesurtheils war offenbar deßhalb in die Hände des Procurators gelegt, damit er diejenigen, die der Zorn ihres Volkes verfolgte, weil ſie ſich den Römern verkauft hatten, ſchützen konnte: allein nach römiſcher Politik war ſicher ein Statthalter nicht angewieſen, dem religiöſen Fanatismus eines unterjochten Volkes ein ſonſt gleichgültiges Opfer zu entreißen. Daher Pilatus, da hier in ſeinem Dafürhalten von einer Verurtheilung nach römiſchem Geſetze gar nicht die Rede ſeyn konnte, alle römiſche Rechtsformen hintanſetzte, und ſich nur an die verſammelte Menge wandte, um in ihrem Mitleiden gegen die religiöſe Verfolgung des Sanhedrins einen Stützpunkt zu finden, aber auch hier ohne Anklang, offen darlegte, daß er nicht ein Urtheil geſprochen habe, ſondern bloß nach den Grundſätzen römiſcher Toleranz dem Fanatismus eines abergläubiſchen Volkes ſeinen Lauf laſſe.

Jo. Steller, Liberatoris Jesu subsidio! Defensum Pontium P. inter privatos, patrios parietes, amicorum erudit. examini exponit. Dresd. 674. 4. *Dan. Maphanaſi* [*Hartnak*] Confutatio ds. scandalosae Stelleri. Lps. 674. 4. **Ch. Thomasii* Dsp. jur. de injusto Pontii P. judicio. Lps. 675. 4. Zuſammen: *Stelleri* Pilatus defensus una c. *D. Maphanaſi Mulchentinensis* confutatione et disp. *Thomasii*. Lps. 676. — **Guil. Goesii*, *Senatoris Batavi*, Pilatus judex, ad Const. Hugenium. Accedunt Theologi in Pil. jud. strictura e cum Goesii animadvv. Hagae Com. 677. 4. [Vielleicht ſchon 2. A., da die Unterſchrift des Hauptwerkes von 1673, des Anhangs von 1675 iſt.] Neuer Titel u. 36 Seiten: Addenda adjiciuntur. Hagae Com. 681. 4. *Jo. Jer. Ilofmann*, Processus criminalis synedrii magni adv. Salv. ad Judaeorum leges exacti *ἀνωμαλία*. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 216-22.] Walther. [S. 168.] *Mounier*. [S. 196.] — **J. Salvador*, Jugement et condamnation de Jésus, P. I. l. 4. c. 3. fr. Hist. des Institutions de Moïse et du peuple Hébreu. Par. 828. Brux. 829. 3 T. Dgg: **Dupin*, *l'ainé*, Jésus devant Caiphe et Pilate. Par. 829. [*Salvador*, Jésus Christ. T. I. p. 620 ss.] **Carové* in d. Allg. Kirchenz. 830. N. 109 ff. u. d. S. Simonismus u. d. neuere franz. Phil. Lpz. 831. S. 68 ff. *C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Chriſtenth. A. 2. B. I. S. 341 ff. **Baumgarten-Crusius*, de causa J. C. coram Judaeis acta et coram Pil. [Opp. theol. p. 149 ss.] — Daumer, Andeut. e. Syſt. d. ſpec. Phil. Nürnb. 831. S. 41 f. Dgg: *And. Reubig, iſt J. C. mit vollem Rechte den Tod e. Verbrechers geſtorben? Erl. 836.

Digitized by Google

§. 118. Mißhandlungen.

Die Mißhandlungen Jesu, die sich eben so leicht mannigfach wiederholt, als in den Evangelien mannigfach dargestellt haben können, [a]) wurden vor dem jüdischen Gerichte geübt und begünstigt, nicht minder aus Haß, als aus der Rücksicht, daß durch solche Herabwürdigung die Sache des Messias in der Volksmeinung am sichersten verloren ging Mt. 26, 67 s. Mc. 14, 65 s. Lc. 22, 63-65.; [b]) von den Hofleuten des Herodes aus höfischem Witze, um durch die äußere Vernichtung des Königs der Wahrheit ihren Schattenkönig vor innerer Vernichtung zu schützen Lc. 23, 8-11.; [c]) von Pilatus theils in der unklugen, nur aus Unkunde des Messiasbegriffs erklärlichen Meinung, das Volk zum Mitleide zu bewegen, theils nach dem gewöhnlichen, nur mit nachmachendem Soldatenwitze ausgeschmückten Verfahren des römischen Criminalrechts Jo. 19, 1-5. Mt. 27, 26-30. Mc. 15, 15-19. [d]) Nur einmal beklagte sich Jesus über die Unvernunft dieser Grausamkeiten Jo. 18, 22 s., [e]) dann trug er sie schweigend. [f])

a) Vrg. Strauß, B. II. S. 514 ff.

b) *G. E. Ewald*, Ds. de sputo in faciem C. conjecto. Mt. 26, 67. [Emblemata sacr. p. 104-11.] *Jsr. J. Nessel*, [resp. *Magn. Nortman*] Ds. exponens quid τὸ ῥαπίζειν Mt. 26, 67. significet. Ups. 734. *Corn. Hasaei* Aphorismi illustrantes Hist. passionum C. in palatio Caiaphae, uti ea describitur a Jo. 18, 13-28. [*Hasaei* et *Iken.* Thesaur. T. II. p. 549-52.]

c) Schleiermacher, ú. d. Luk. S. 291. Gegen den historischen Inhalt: Strauß, B. II. S. 544 ff. Weiße, B. I. S. 457 f.

d) *Ch. F. Franckii* Ds. de veste J. patientis λαμπρᾷ. Lps. 672. *C. Sagittarii* Ds. de rubra C. chlamyde. Jen. 672. *Ejusd.* Ds. de candida J. C. veste. Ib. 673. — *Bartholini* Ds. de spinea corona. Hafn. 651. 4. *A. Glauchii* Ds. de J., regis patientis, corona spinea. Lps. 661. 4. *S. F. Frenzel*, Ds. de corona C. Vit. [667.] 779. 4. *C. Sagittarii* Ds. de corona J. C. spinea. Jen. 672. 4. [Harmonia pass. p. 635 ss.] *J. F. Ilekelii* Ds. de habitu regio C. a Judaeis in ignom. oblato. Chem. 673. *J. E. Müller*, Ds. de spinis, corona C. Lps. 688. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 230-33.] *Conr. Gütschii* Ds. de spinea C. corona. Altd. 694. 4. *E. Wolfg. Wedel*, Ds. de corona C. spinea. Jen. 696. 4. [Exercitt. medico-philol. Cent. I. Dec. 9. p. 16 ss.] *A. Gonsageri* Schediasmata de corona C. spinea. Hafn. 713-16. *Sam. Battierii* Ds. de corona C. spinea. [Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. 6. p. 942-45.] *Dan. Hallmann*, Ds. de στεφάνῳ ἐξ ἀκανθῶν, corona de spinis. Rost. 757. 4. — *J. G. Berger*, Ds. de supplicio C. flagris caesi. Vit. 714. 4. [Stromm. acad. p. 718-28.] *C. F. Krumbholz*, Ds. de Servatore fustibus caeso. [Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. 1. p. 35-46.] — Gegen die dreimalige Vermummung: Strauß, B. II. S. 554.

e) *Fr. Albr. Aepinus*, Ds. de alapa injuriosa C. patienti inflicta, Jo. 18, 22. Rost. 704. 4. *Jo. Guil. Berger*, Ds. de alapa C. inflicta. Vit. 713. 4. [Stromm. acad. p. 720-36.] Dgg: Weiße, B. II. S. 297.

f) *Jo. Guil. Berger*, Ds. de silentio C. patientis. Vit. 711. 4. [Stromm. acad. p. 246-56.]

§. 119. Die Leidensstunden.

Nach Mt. 26, 57. erscheint der Hoherath schon vor der Ankunft Jesu bei Kaiaphas versammelt, nach Lc. 22, 52. sind seine Mitglieder sogar bei der Verhaftung gegenwärtig. Nach 3 Evangelien wird das Gericht noch in der Nacht gehalten, nach Lc. 22, 66. versammelt sich der Hoherath erst mit Tagesanbruch; doch deutet auch Mt. 27, 1. Mc. 15, 1. darauf hin, daß jetzt erst der entscheidende Beschluß gefaßt und sogleich die Abführung an Pilatus erfolgt sey cf. Jo. 18, 28. [a]) Die Stunde, in welcher Pilatus das Urtheil sprach, war nach Jo. 19, 14. ὡσεὶ ἕκτη [12 Uhr], Anfang der Kreuzigung nach Mc. 15, 25. τρίτη [9 Uhr]. Eine von Nonnus aufgenommene, sonst mehr durch sonderbare, als durch gewichtige Auctoritäten verbürgte Lesart des Johannes hat τρίτη. Allerdings war die Verwechslung der Zahlzeichen γ′ und ϛ′ leicht möglich: aber es ist leichter möglich, daß durch ihre Verwechslung die Einstimmigkeit der Evangelien hergestellt, als der Zwiespalt herbeigeführt wurde. Eine jüdische Gewohnheit, den Tag in Viertel zu theilen, so daß daßelbe Viertel nach seinem Anfange als die dritte, nach seinem Ende als die sechste Stunde bezeichnet werden konnte, ist nicht hierher zu ziehn, weil beide Evangelisten eben durch die Angabe der Stunden zeigen, daß sie nach diesen, nicht nach Tagesvierteln zählen. [b]) Die Annahme, daß Johannes sich die altrömische Stundenzählung von Mitternacht zu Mitternacht angeeignet habe, würde auf die sechste Morgenstunde führen; nicht unpassend zur Vereinigung mit Markus. [c]) Aber wenn die Gerichtshandlung vor Pilatus erst am Morgen begann und die Episode mit Herodes [Lc. 23, 7 ss.] einzurechnen ist, so kann das Urtheil nicht schon um 6 Uhr gesprochen worden seyn. Eine andere Zeitangabe der Synoptiker [Mt. 27, 45. et parr.], nach der wenigstens um 12 Uhr der Herr bereits am Kreuze hing, giebt der Angabe des Markus kein neues Gewicht, denn alle 3 Synoptiker haben gegenüber dem Johannes nur eine Stimme; doch mindert sich hier schon die nothwendige Differenz. Nur das Urtheil über die persönliche Stellung der Verfasser zur Geschichte kann den Ausschlag geben über ein jedenfalls unabsichtliches Versehn. [d]) Die Zeit des Todes war nach Mt. 27, 46. περὶ τὴν ἐνάτην ὥραν [3 Uhr], cf. Mc. 15, 34. Lc. 23, 44. Die Zeit der Grablegung vor Sonnenuntergang Jo. 19, 42. Lc. 23, 54.

a) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 295. Strauß, B. II. S. 511.

b) *Steph. Morinus*, Ds. de horis salvificae pass. J. C. L. B. [686. 8.] 698. 4. *Franc. Woerger*, Conciliatio Marci c. Jo. super horam, qua crucifixus C. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 277 ss.] Ch. H. Zeibich, des Herrn J. heilige Passions-Stunden. Lpz. 713. *Gust. G. Zeltner*, Ds. de horologio Pilati, ad Jo. 19, 14. Alt. 720. 4. - de horol. Caiaphae.

lb. 721. 4. - de horol. Joannis, s. hora crucifixionis C. Ib. 724. [Sämmtlich in *Hasaei* et *Iken*. Thesaur. T. II. p. 552-68.] *Sam. Reyher*, Ds. de crucifixi J. titulis et de hora crucifixionis ad Mt. 27, 37. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 241-46.] *Liebknecht*, Ds. de horis salutiferae pass. J. C. Giss. 726. 4. *J. Ad. Osiander*, Tentamen conciliationis inter Evv. Mc. et Jo. de horis crucifixionis. Tub. 743. *G. Jac. Pauli*, Ds. de condemnationis atque supplicii C. tempore ad concilianda loca Mc. et Jo. Hal. 744. 4. J. Dav. Michaelis, weitere Erört. der Meinung, wie Mc. 15, 25. u. Jo. 19, 14. zu vereinigen? [Hamb. Bibl. B. III. 2. A. Gött. 755. 4. u. in ſ. kleinen zerſtr. Schrr. Jen. 794. 2. Lief. S. 283-305.] *C. G. F. Wolf*, Solutio discrepantiae in Jo. 19, 14. et Mc. 15, 25. Lps. 750. 4. F. Ant. Knittel, neue Gedanken von den allgem. Schriftfehlern in den Handſchrr. des N. T. mit Erläut. Jo. 19, 14. u. Lc. 3, 35 f. Wolfenb. 755. 4. *Mag. Ch. Horn*, Ds. de locis Jo. 19, 14. et Mc. 15, 25. Hafn. 780. 4. *C. P. Keil*, Com. de hora, qua C. cruci affixus sit, *ἐναντιοφωνίας* componendae causa. Lps. 779. 4.

c) Nach Clericus: Townſon, Abh. ü. d. 4 Evv. B. II. S. 288 ff. Rettig, ereg. Analekt. [Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 101 ff.] Hug in d. Freyburger Zeitſchr. H. 5. S. 91 ff. Tholuck, Glaubw. S. 304 ff. mit Berufung auf *Plinii* H. nat. II, 79. *Gellii* Noct. Att. III, 2. *Josephi* Vita c. 54. Vrg. [Rhein] Die Kreuzigungsſtunde C. u. ſ. Auferſt. Von e. prakt. Theologen. Lpz. 832.

d) Lücke, Jo. B. II. S. 650 ff. Für Markus: Weiße, B. I. S. 462.

§. 120. Die Kreuzigung.

Mt. 27, 32-56. Mc. 15, 20-41. Lc. 23, 26-49. Jo. 19, 16-30.

Wenn nach Jo. 19, 17. Jeſus ſelbſt ſein Kreuz trug, daßelbe aber nach Mc. 15, 21. et parr. einem Begegnenden aufgelegt wurde, ſo iſt auch von den Synoptikern jenes als das Anfängliche vorausgeſetzt. [a]) Der Richtplatz, als ſolcher Schädelſtätte [גֻלְגֹּלְתָא], lag nach der Sitte [cf. Mt. 27, 33. Jo. 19, 17. Hebr. 13, 12.] außerhalb der damaligen Stadt. [b]) Die römiſchen Gebräuche ſind vorauszuſetzen: [c]) das Kreuz wenig über mannshoch; der nackte Körper ruhte zwiſchen den Schenkeln auf einem Pflocke, der aus der Mitte des Schaftes vortrat; [d]) die Hände an den Querbalken gebunden und genagelt; [e]) gegen Annagelung der Füße ſcheint Jo. 20, 20. 25. 27. und das Überſehn einer der evangeliſchen Geſchichtſchreibung ſo nahe liegenden Weißagung zu ſprechen, dafür ſpricht Lc. 24, 39. und die Vorausſetzung dieſes Verfahrens zur Zeit, als die Kreuzesſtrafe noch üblich war, bei den Kirchenvätern, allerdings mit ſtark hervortretender Reflexion auf Ps. 22, 17. [LXX.] [f]) Über dem Haupte die Tafel mit der Anzeige des Verbrechens, durch des Procurators ironiſchen Lapidarſtyl die erſte öffentliche Anerkennung Jeſu in den 3 Weltſprachen. [g]) Die Theilung der Kleider [Mt. 27, 35. et parr.] in der Beſtimmtheit, wie Johannes [19, 23 s.] ſie erzählt, iſt zwar an eine Weißagung angeſchloſſen, doch durch die Sache ſelbſt begünſtigt. [h]) Nach der

Digitized by Google

Art, wie Jesus gelebt, wie er seinen Tod betrachtet und den Zeitgenossen einen tiefen Eindruck hinterlassen hat, ist nicht anders zu erwarten, als daß er auch während der langsamen Schrecken dieses Todes noch in seiner großen Weise sich dargestellt habe, wennschon einige seiner letzten Aussprüche von jedem Evangelium ohne Rücksichtnahme oder Kenntniß des Andern aufgezeichnet sind. [i]) Es ist von Lukas [22, 27-32. 34.] erzählt im Style seiner Zeit, aber durchaus im Geiste Jesu, daß er auf dem Todeswege mehr an den Untergang derer, die um ihn weinten, als an seinen eignen dachte, und daß er mitten unter dem Hohne der Feinde, in welchem das gemißbrauchte Gotteswort ironisch gegen sie selbst umschlug [Mt. 27, 43. cf. Ps. 22, 9.], [k]) sein eignes schweres Gebot [Mt. 5, 44.] erfüllte. [l]) Die etwas schwankenden und durch angezogne Weißagungen irritirten Berichte [bes. Mt. 27, 34. cf. Ps. 69, 22.] schließen sich an die historisch beglaubigte Sitte und enthalten das an sich Angemeßne, wenn Jesus den betäubenden Trank verschmähte Mc. 15, 23. et par. und erst sterbend seinen Durst löschte Jo. 19, 28 s. [m]) Daß die Mitgekreuzigten von Johannes [19, 18.] als stumme Personen, von Matthäus [27, 44.] und Markus [15, 32.] als Schmähende eingeführt werden, [n]) während Lukas [23, 39-43.] erzählt, wie der Eine die gebundene, durchbohrte Hand Jesu im Geiste ergriff, um ihn hinüberzuführen in ein neues Leben, läßt sich als eine zu Tage liegende Sagenformation zwar betrachten, [o]) aber, da die Veranlassung, sowenig nöthigend, die Sache so unerwartet, doch so tief psychologisch wahr und groß ist, keineswegs erweisen. [p]) Nur für Johannes war es eine Nothwendigkeit, des Testamentes Jesu zu gedenken Jo. 19, 25-27. Da die Mutter Jesu nicht als kinderlos galt, fehlt zur sagenhaften Entstehung der Anlaß; [q]) auch nach Lukas [Act. 1, 14.] war sie um jene Zeit in Jerusalem. Dennoch, den Synoptikern ist jene Schmerzensscene unbekannt, cf. Mt. 27, 55 s. et parr. Mit den Anfangsworten des 22. Psalmes sprach Jesus das Gefühl dieses Momentes aus Mt. 27, 46. Mc. 15, 34.; die Sage hätte nie so Bedenkliches in Jesu Mund gelegt. [r]) Was Lukas [23, 46.] als letztes Wort betrachtet, kann die Umdeutung einer Formel für das Sterben nach Ps. 31, 6. seyn. [s]) Das letzte Wort bei Johannes [19, 30.] ist das Wort des Siegs.

J. M. Dilheri Crucifixio J. C. ex antiquitate explicata. Nor. 642. **Thom. Bartholinus*, de cruce C. Hypomnemata. [Hafn. 651. Amst. 670. 12.] L. B. 695. *Lud. Gerhard*, [praes. *H. Müller*] Spicileg. passionale. Rost. 662. 4. *Bynaeus*. [S. 168.] *Val. H. Vogler*, Physiologia Hist. pass. J. C. Helmst. 693. 4. *Herm. Versteeg*, τὰ παθήματα τοῦ Χριστοῦ s. Tr. de pass. Serv. ex Mt. 26. 27. Traj. ad Rh. 700. 4. **Jac. Lydii* florum sparsio ad Hist. pass. J. C. cum figg. aeneis. [Dor-

Digitized by Google

trac. 672.] Zutphen. 701. *Ejusd.* Diatr. de triumpho J. C. in cruce. Ed. nov. cur. *H. Mascamp.* Traj. ad Rh. 701. 12. *J. Medhurst*, Obss. in Hist. pass. J. C. ut a Jo. est tradita. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 1. p. 1-35. Class. III. Fasc. 3. p. 478-92.] *Aaron Margalitha*, olim Judaeorum doctor, nunc C. discipulus, Oblatio Aaronis, s. Tr. de passionibus C. Frcf. ad V. 706. 4. *Merckenii* Obss. crit. DXXXII. in pass. J. C. Duisb. 722. °Fasc. I. opusculorum passionem crucemque Dom. ex antiquit. et philolog. illustrantium [*J. Lipsii, Hon. Nicqueti*] cum figg. Dusseld. 730. 12. Fasc. II. [*Corn. Curtii, Erycii Puteani, Theod. Bartholini, Barth. Nihusii, Nic. Fontani*] Ib. 730. 12. *F. G. Westhovii* Diatr. in Hist. pass. Dom. nostri. L. B. 733. 4. *Cp. Ch. Sturm*, Breviarium antiquitatum ad ill. pass. C. Historiam. Hal. 763. Anonymi cujusdam doctissimi exegesis passionum J. C. ed. 2. quam notis ill. *de Fremery*. 788. °J. K. H. v. Zobel, hiſtoriſch-antiquariſch-grammat. Erläut. ü. die Geſch. der Kreuzigung. In ſ. Mag. f. bibl. Interpret. B. I. St. 2. S. 321-88. Th. A. Effner, d. merkwürdigſte Ereigniß d. Welt o. d. Kreuzestod J. C. Nürnb. 818. *A. C. C. de Jongh*, Ds. de J. C. patiente. Traj. ad Rh. 827. °L. Hug, krit. ex. Bemerkk. ü. d. Geſch. d. Leidens u. Todes J. [Freib. Zeitſchr. 831. H. 5. vrg. H. 3. u. 7.] — *G. H. Götze*, Ds. de centurione sub cruce. C. Lps. 698. 4. *Petri Polidori Frentani* Ds. Brutti a calumnia de illatis J. C. tormentis et morte vindicati. Rom. 737. f. [Dan. Lenz] Weſtph. Alterthümer o. Beweis, daß dieſ., ſo C. gekreuzigt u. Jo. d. T. enthauptet, Weſtphälinger geweſen. [Nur Scherz.] Soling. 775. — In katholiſcher, gelehrter Myſtik: J. C. crucifixi stigmata s. Sindoni impressa, ab *Alphonso Palaeoto*, Archiepisc. II. Bononiensi, explicata. Mellifluis elucidationibus, ut rerum copia amplissimis, ita historiarum varietate priscae vetustatis multiplici et erudita s. Scripturarum enucleatione conditis, quibus universae C. passionis series, ejusdem mysteria declarantur, ad uberrimos contemplationis fructus hauriendos mirifice accommodata, aeneis iconibus adornata. Auct. *Dan. Mallonio*. Ven. 606. f. *Guil. Stanihurst*, Dei immortalis in corpore mortali patientis Historia, moralis doctrinae placitis et commentt. illustr. ed. 3. Antv. 669.

a) Paulus, Tholuck u. a. Neander, S. 692 f. Dgg: *Fritzsche*, Mc. p. 684. Strauß, B. II. S. 556.

b) °J. F. Pleſſing, ü. Golg. u. C. Grab, m. Grundr. von d. Gegend u. Stadt d. heut. Jeruſ. Hal. 789. Dgg: °*J. M. A. Scholz*, Pg. de Golgatha et J. C. sepulcri situ. Bonn. 825. 4. Vrg. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 512 f. Juſt. Olshauſen, z. Topographie d. alten Jeruſ. Kiel. 833. — *Hieron.* in Mt. 27, 33. *August.* de Civ. D. XVI, 32.

c) *Jac. Gretser*, de s. cruce. Ingolst. 598-605. 3 T. 4. *Ejusd.* hortus s. crucis. Ib. 610. 4. [Vereint in: Opp. omnia, de s. cruce. Ib. 616. f.] °*Just. Lipsii* de cruce l. III. Ant. 595. 606. f. Amst. 670. 12. u. o. *Jac. Bosii* crux triumphans. Antv. 617. f. *Thom. Bornitii* Ds. de cruce, num Ebraeorum supplicium fuerit et qualisnam structura eius, cui Salvator fuit affixus? Vit. 644. 4. *Barth. Nihusii* Anticriticus de fabrica crucis Dom. Colon. 644. 4. *Th. Bartholini* Ds. de latere C. aperto. Acced. °*Cl. Salmasii* et alior. de cruce Epp. L. B. 646. *B. Nihusii* de cruce Ep. ad Barthol. Colon. 647. *Car. Ortlob*, Ds. de cruce C. Vit. 655. 4. *J. F. Scharf*, Ds. de ritu crucifixionis C. romano. Leucopet. 666. 4. *Balth. Lange*, Ds. Crux C. ex Historiarum monumentis exstructa. Vit. 669. 4. *R. Baudisii* Ds. de cruce C. ex Histe-

Digitized by Google

riarum monumentis exstructa. Vit. 673. 4. *Mart. Lipenii* Ds. de cruce C. Stet. 675. 4. *Mieg*, Ds. de crucifixione C. Heidelb. 681. *J. Engelmann*, *Σταύρωσις τοῦ Χριστοῦ*, h. e. C. crucifixus juxta circumstantias, quas versiculo: quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando? nonnulli incluserunt. Cyneae. 679. 12. *J. Paschii* de cruce C. sponda. Vit. 686. *G. Moebius*, Dsq. de crucis supplicio, quo J. C. affectus est ad Mt. 27, 35. Lps. 689. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 234-40.] *Gezelii* Dss. II. de cruce veterum. Ups. 692. 4. *Bern. Lamy*, Ds. de cruce. [Harm. 4 Evv. p. 573 ss.] *E. S. Cypriani* Ds. de fabrica crucis C. Hlmst. 699. 4.

d) *Justin.* c. Tryph. c. 91. *Iren.* II, 24, 4. — **Nic. Fontani* Responsum ad quaestionem: an manus, clavis transfixae, pares ferendo corpori, inde pendulo? Amst. 641. 4. *Th. Bartholinus*, de sedili medio. [Hypomnemata. N. 1.] — *C. F. v. Rumohr, ital. Forſchungen. Brl. 827. B. I. S. 280.

e) *Cornelii Curtii*, *Augustiniani*, de clavis dominicis Lib. [Monac. 622. Antv. 670. 12.] L. B. 695. 12. Clavi crucis dom. utrum ahenei, an ferrei fuerint? [Symbb. lit. Brem. T. III. P. II. p. 309 ss.] *Cp. G. Stemler*, Ds. ad Zach. 13, 6. de perforatione manuum C. in cruce Judaeis futuro offendiculo. Dresd. 741. 4.

f) *Plautus*, Mostellaria II, 1, 13: Ego dabo ei talentum, primus qui in crucem excucurrerit, sed ea lege, ut offigantur bis pedes, bis brachia. *Justin.* c. Tryph. c. 97: *Λαβὸν εἰς τὸ πάθος καὶ τὸν σταυρὸν ἐν παραβολῇ μυστηριώδει οὕτως εἶπεν ἐν ψαλμῷ εἰκοστῷ πρώτῳ· ὤρυξαν χεῖράς μου καὶ πόδας μου. - Ὅτε γὰρ ἐσταύρωσαν αὐτὸν, ἐμπήσαντες τοὺς ἥλους τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας αὐτοῦ ὤρυξαν. - Οὐδεὶς ἐν τῷ γένει ὑμῶν λεχθεὶς ποτὲ βασιλεὺς χριστὸς πόδας καὶ χεῖρας ὠρύγη ζῶν - εἰ μὴ μόνος Ἰησοῦς.* *Tertullian.* adv. Marc. III, 19: Si quaeris dominicae crucis praedicationem, satis jam tibi potest facere vigesimus primus Psalmus, totam Christi continens passionem, canentis jam tunc gloriam suam. Foderunt, inquit, manus meas et pedes. Quae proprie atrocitas crucis. - Quam crucem nec ipse David passus est, nec ullus rex Judaeorum, ne putes alterius alicujus prophetari passionem, quam ejus qui solus a populo tam insigniter crucifixus est. Unwichtig: *Lucan.* Pharsal. VI, 547 s. *Lucian.* Prometh. c. 1 s. *Rufin.* II. ecc. II, 8. *Ambros.* Or. de obitu Theod. §. 47 ss. *Socrat.* II. ecc. I, 17. — Paulus: Antiquar. Probl. ü. das Annageln der Füße der Gekreuzigten. [Memorabb. 792. St. 4. S. 36-64.] Zwei Nägel weniger für d. Sarg d. Rationalism. [Allg. Kirchenz. Lit. Bl. 831. N. 135.] *Exeg. Handb. B. III. S. 669-754. Skizzen a. meiner Bildungs- u. Leb. Geſch. Hdlb. 839. S. 146-156. Dgg. für Annagelung: Benzenberg in d. theol. Nachrr. 803. S. 314 ff. 804. S. 46 ff. Hengſtenberg, Chriſtologie. B. I. S. 182 ff. *Hug in der Zeitſchr. f. d. Geiſtl. d. Erzb. Freib. 830. H. 3. 5. 7. *K. Bähr in Heydenreichs u. Hüffells Zeitſch. 830. B. II. St. 2. u. in Tholucks Lit. Anzeiger. 835. N. 1-6. Geſchichte des Streites. Eb. 834. N. 53-55. Vrg. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 801. Strauß, B. II. S. 558 ff. Theile, z. Biogr. J. S. 68. Neander, S. 694 f.

g) *Jac. Reichmann*, Ds. de titulo, cruci J. C. praefixo. Vit. 655. 4. *J. J. Freisleben*, Ds. de titulo crucis C. Lps. 664. 4. *Hon. Nicqueti* titulus crucis, s. Hist. et mysterium tituli crucis. Antv. 770. 12. *Dan. Haake*, Ds. de titulo crucis dom. Jen. 672. 4. **Val. Alberti* Ds. de inscriptione crucis C. [Lps. 690. 702.] Jen. 748. *S. Reyher*, Ds. de

Digitized by Google

crucifixi J. titulis. Kilon. 694. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 241 ss.] *Mt. Hiller*, Ds. de genuina versione tituli crucis C. Tub. 696. *Weselii* Or. de titulo crucis C. L. B. 712. 4. u. in ſ. Dss. Ib. 721.

h) Dgg: Strauß, B. II. S. 569 ff. *i*) Vrg. Eb. S. 581.

k) Kern in d. Tüb. Zeitſch. 836. H. 3. S. 38. Gegen Strauß, B. II. S. 574.

l) Dgg: Strauß, B. II. S. 557. 565 f.

m) *Bartholini* Ds. de vino myrrh. [Hypomn. de cruce. N. 2.] *Nic. Fabri* Ds. de myrrhata potione J. C. Lond. 660. *J. G. Hutteri* Ds. de potu felleo et acetoso, C. agonizanti porrecto. Guben. 671. *H. Pipping*, Exerc. de potu, puniendis ante suppl. et C. ante crucif. porrecto. Lps. 688. [Exercc. acad. p. 53 ss.] *J. G. Leo*, Ds. de siti in cruce languentis J. Leucop. 721. 4. *Ch. F. Bauer*, Ds. de felle et aceto sitienti Messiae porrecto, ad Ps. 69, 22. et Jo. 19, 28 s. Vit. 744. 4. **J. E. Imm. Walch*, Ds. de potu Servatoris moribundi. [Obss. in Mt. ex gr. inscriptt. Jen. 779. p. 101-38.] Gottl. Schlegel, ü. das Wort J. am Kreuz: mich dürſtet, als ein Theil eines von ihm aus der Schrift genommenen Troſtſpruches. [Henkes N. Mag. B. IV. St. 2. S. 288-91.] — *J. G. Neumann*, Ds. de spongia ori Christi admota. Vit. 683. — Nächſt den Commentaren, Strauß, B. II. S. 560 ff.

n) Gegen falſche Ausgleichung: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 763. Winer, Gramm. d. N. T. S. 162. *Fritzsche*, Mt. p. 817.

o) Strauß, B. II. S. 566 ff. Vrg. Thieß, krit. Kom. B. II. S. 86.

p) *Dorschaeus*, Latro theologus. Rost. 669. *Henkel*, Ds. de latrone converso. Rint. 670. 4. *J. F. Mayer*, Dsp. de verbis C. ad latronem. Grypesw. 707. 4. *G. H. Götze*, Ds. de theologia latronis. Lub. 712. 4. *Ch. Neudecker*, [pr. *G. E. Loeber*] Ds. de conversatione latronis. Ronneb. 754. 4. *J. G. Rosa*, Ds. de usu et abusu exempli latronis. Rudolphip. 743. f. **Cp. Eberh. Weissmann*, Quaestt. quaedam insigniores ex Hist. latronis conversi. Tub. 745. 4. **A. Th. Hartmann* in Bengels Archiv. 826. B. VIII. St. 1. Über die wunderlichen Anſichten von dieſer Bekehrung ſ. Thieß, krit. Kom. B. II. S. 86 ff. Sage vom frühern Zuſammentreffen mit Jeſu: Ev. Infantiae c. 23. [*Thilo*, Cod. apoc. T. I. p. 93.]

q) Dgg: Strauß, B. II. S. 575 f. Weiße, B. I. S. 463.

r) *J. Hoepfner*, Ds. de desertione J. C. in cruce. Lps. 641. **Jo. Frischmuth*, Ds. de flebili Messiae in cruce pendentis gemitu. Jen. 663. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 247-51.] *Seb. Niemann*, Ds. de C. derelicti querela in cruce. Jen. 671. 4. *J. F. Scharf*, Ds. de C. crucifixi derelictione. Vit. 671. 4. *Ch. Lockerwitz*, Ds. de luctuoso C. in cruce pendentis lamento. Vit. 680. 4. *Cp. Olearius*, Ds. de J. crucifixi derelictione. Lps. 683. 4. *Ejusd.* de J. in cruce derelicti querimonia. Lps. 784. 4. *J. Deutschmann*, Ds. de C. crucifixi derelictione. Vit. 695. 4. *Winslovii* Salvator desertus. Hafn. 706. *J. E. Engeström*, [resp. *J. A. Roth*] Ds. de exclamatione Servatoris in cruce. Lund. 738. 4. *J. Markii* Exercit. ad Mt. 27, 46. [Syll. dss. philol. theol. p. 308-27.] **Cp. Eberh. Weissmann*, Ds. in verbum C. in cruce pendentis quartum. Tub. 746. 4. *Gust. Sommelius*, [resp. *Jo. P. Colliander*] Ds. de exclamatione Eli etc. Lund. 774. 4. — **E. E. Wickenhöfer*, ereg. pſych. Unterſuch. ü. Mt. 27, 47. [Zimmermanns Monatſch. 822. N. 24.] — Vom Zwecke J. u. ſr. Jünger. S. 153. — Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 492 ff. — Schleiermacher, d. chr. Glaub. B. II. S. 154. — Neander,

Digitized by Google

S. 698. — Schneckenburger, Beitrr. S. 66. — Strauß, B. II. S. 579.

z) *Ch. Wolle*, [resp. *J. G. Pfeiffer*] Ds. de commendatione animae in manum Domini perpetua, ad ill. Ps. 31, 6. Lc. 23, 46. 1 Ptr. 4, 19. Lps. 726. 4. Pg. paschale de loco Lc. 23, 46. Gott. 744. 4. — Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 198. Strauß, B. II. S. 580.

§. 121. Der Tod.

Mt. 27, 50. Mc. 15, 37. Lc. 23, 46. Jo. 19, 30.

Bei dem geringen Blutverluſte, der durch entzündete Geſchwulſt bald gänzlich aufhört, führt die Kreuzigung nur durch Krampf, Erſchöpfung oder Hunger den Tod herbei, der mit Erſtarrung der äußerſten Glieder beginnt, und zuweilen erſt nach Tagen eintritt. Das Verſcheiden Jeſu nach wenig Stunden geſchah zwar ſo ungewöhnlich ſchnell [Mc. 15, 44 s.], daß es in der Kirche oft als freie, göttliche That angeſehn wurde, [a]) iſt aber durch die körperlichen und geiſtigen Leiden dieſes Tages nicht unwahrſcheinlich. Da jedoch eine Kreuzigung von einigen Stunden nicht nothwendig den Tod zur Folge hat, vielmehr aus jener Zeit und Gegend ſelbſt die Thatſache eines vom Kreuze Abgenommenen und ärztlich Geretteten vorliegt, [b]) ſo haben Sachkundige die ganze Laſt des Todesbeweiſes auf die Seitenwunde [Jo. 19, 31-37.] gelegt. Das Zerſchlagen der Beine iſt zwar als Beſtandtheil der Kreuzigung ſonſt nicht hiſtoriſch beſtätigt: [c]) aber da nach jüdiſchem Geſetze die Gekreuzigten vor Sonnenuntergang abzunehmen waren, [d]) welche Forderung durch die Heiligkeit des kommenden Feſttags nur verſtärkt hervortrat, [e]) ſo mußte die Beſchleunigung des Todes irgendwie geſichert werden, wozu ſchon nach römiſcher Rechtsanalogie das Crurifragium ſich eignete. [f]) Der Lanzenſtoß ſtatt deſſen war ebendeßhalb nicht beſtimmt, den Tod zu bewirken, ſondern das etwa noch vorhandene Leben zu erproben. Das Ausfließen von αἷμα καὶ ὕδωρ läßt bei der Unbeſtimmtheit des Berichts mancherlei Deutung zu. [g]) Kam das Waſſer aus dem Pericardium, [h]) ſo wäre, die Ausſtrömung durch die Lage des Körpers als möglich geſetzt, es doch bereits mit dem Blute gemiſcht geweſen; jedenfalls iſt ein Stich in's Pericardium nicht unbedingt tödtlich. [i]) Da nur in äußerſt ſeltnen Fällen das bereits in den Blutkuchen [cruor] und das Blutwaſſer [serum] zerſetzte Blut aus Leichen bei tiefen Einſchnitten geſondert herausdringt: [k]) ſo konnte dieſes mindeſtens der volksmäßigen Betrachtung als Todeszeichen nicht bekannt ſeyn. Daher Johannes vielleicht nur das Hervorquellen des Gliedwaſſers meint, mit welchem die Blutung einer Wunde in freier Luft zu enden pflegt. Doch bleibt hier überall ſchwierig, daß ſich beide Flüſſigkeiten abgeſondert dargeſtellt hätten, was, wenn es gegen

Digitized by Google

die Natur der Sache hervorgehoben wird, einem mystischen Interesse angehören dürfte [cf. 1 Jo. 5, 6.].[l]) Allein so abgeschmackt eine Hendiadys für flüssiges Blut an dieser Stelle stehn würde,[m]) so ist doch nicht ausgeschlossen, daß das Wasser, welches sich aus den vorherrschend lymphatischen Gefäßen der Pleura in merklicher Weise ergießen konnte, nicht bereits mit dem Blute gemischt war. Die Betheuerung des Johannes bezieht sich nach der Arglosigkeit jener Zeit über diesen Punkt schwerlich auf ein sichres Todeszeichen,[n]) sondern auf sein Augenzeugniß überhaupt und auf die Erfüllung der angezognen Weißagungen [Exod. 12, 46. Zach. 12, 10.], denen doch zu sehr die messianische Nothwendigkeit und die Beziehung auf Blut und Wasser fehlt, als daß aus ihnen die Erzählung erwachsen seyn könnte.[o]) Da es kein hinreichend sicheres Kriterium des Todes giebt außer dem Eintreten der Fäulniß oder der Zerstörung eines zum Leben unbedingt nothwendigen Organs:[p]) so ist ein allgemeingültiger Beweis des Todes Jesu nicht zu führen. Aber durch irgendeine menschliche Macht oder Maßregel konnte dieser Tod nicht verhindert werden,[q]) und nach der Überzeugung aller, auch feindseliger Augenzeugen ist er erfolgt. Daher der Todes-Verkündigung und Überzeugung Jesu vollkommen Genüge geschehn ist.[r]) Dagegen die Behauptung eines bloßen Scheintodes[s]) nur auf einem Rückschlusse aus der Auferstehung ruht, welchem, bei dem Geheimnisse alles Todes, nur die immer anerkannte Wahrheit [Act. 2, 31. 13, 35 s.] einzuräumen ist, daß das organische Princip von Jesu Leiblichkeit nicht bis dahin aufgelöst worden sey, wo die niedern Mächte der Verwesung losbrechen.[t])

Westphal, Animadvv. medicae circa potiora momenta passionis C. Grypesw. 771. 4. Von d. Kreuzestode des Heilandes. Schleiz. 773. **Theoph. Richter*, Ds. I. de morte Servatoris in cruce. [Dss. IV. med. in usum Theologor. Gott. 775. 4.] **C. Fr. Ferd. Gruneri* Com. antiquario-medica de J. C. morte vera, non simulata. [Zuerst unbedeutend als Ds. Jen. 800.] Acc. **Ch. G. Gruneri* vindiciae mortis J. C. verae et *H. Conringii* discursus de J. C. cruento sudore et morte ejus repentina, de aqua et sanguine ejus demortui latere jam effluentibus commentatione perpetua illustratus. Hal. 805. Vrg. Jen. Lit. Zeit. 806. N. 155. Allg. Lit. Zeit. Ergänzungsbl. 808. N. 1. L. Jos. Schmidtmann, einleuchtende medicinisch-phil. Beweise, daß J. C. nicht von e. Todähnlichen Ohnmacht befallen gewesen, sondern wahrhaft gestorben sei. Osnabr. 830. Vrg. Allg. Kirchenz. Lit. Bl. 831. N. 63. *W. in C. Ist der Tod J. als bloßer Scheintod anzusehn? [Stud. d. Würt. Geistl. B. II. H. 2. Abh. 3.] L. Hug, Beitrr. z. Gesch. des Verfahrens b. d. Todenstr. d. Kreuzig. [Freyb. Zeitschr. H. 7.]

a) *Riesling*, Ds. de causis acceleratae J. C. in cruce mortis non mere humanis, sed potius divinis. Erl. 767. 4. Vrg. die von Paulus, ex. Handb. B. III. S. 784. angeführten Stellen.

Digitized by Google

b) *Josephi* Vita, c. 75. Gegen den Gebrauch dieſer Stelle in Paulus Leben Jeſu B. I. Abth. 2. S. 238. *Bretſchneider, ü. d. angebl. Scheintod J. [Stud. u. Krit. 832. H. 3. S. 625-8.] Dgg: *Paulus, ü. d. Frage: war die Kreuzig. in 7-8 Stunden gewöhnlich tödtend? [Allg. Kirchenz. 833. Lit. Bl. N. 8 f. Ex. Handb. B. III. S. 929 ff.] Gegen ihn: Bretſchneider, Allg. Kirchenz. 833. Lit. Bl. N. 33. E. Wickenhöfer, war J. wirklich nur ſcheintodt? [Eb. N. 66.]

c) Nur *Lactant.* Instt. div. IV, 26: Suffixus Christus cum spiritum deposuisset, necessarium carnifices non putaverunt ossa ejus suffringere, sicut eorum mos ferebat. Vrg. *J. Lipsii* de cruce II, 14. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 660. *d*) Deuter. 21, 22 s. *Josephi* B. jud. IV, 5, 2.

e) Jo. 19, 31. *Philo*, adv. Flaccum. [ed. Mang. T. II. p. 529.]

f) Dgg: Weiße, B. II. S. 325 f.

g) *Thom. Bartholini* Ds. de latere C. aperto. L. B. 646. [Lps. 664. 683.] Frcf. 681. *Cp. Sagittarii* Ds. de lancea, qua perfossum C. latus. Jen. 673. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 381-7.] *Faes*, [pr. *J. Saubert*] Ds. de vulneribus C. Hlmst. 676. *J. A. Quenstedt*, Ds. de vulneribus C. ad Jo. 19, 34. Vit. 678. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 394-401.] *G. Wolfg. Wedel*, Pg. de latere C. aperto. Jen. 686. 4. *Jo. Nic. Jacobi*, Tr. de vulneribus C. Lps. 686. 4. *En. Suantenii* Ds. de lancea, qua C. corpus perfossum. Rost. 686. *Cp. Loescher*, Ds. de vulnn. C. Vit. 697. *Triller*, Ds. de mirando lateris cordisque C. vulnere. Vit. 775. 4. — *Jo. Fr. Koeber*, Dss. XXIV. de sang. J. C. colleg. et indice auxit *Fr. A. Ferber*. Dresd. et Pirn. 797. *Ab. Calovii* Ds. de fluxu sang. et aquae C. laterali. Vit. 679. *Jo. Ch. Ritter*, [pr. *J. A. Quenstedt*] Ds. de aqua ex C. latere profluente. Vit. 687. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 388-93.] *Ch. E. Eschenbach*, Dss. de effluxu sanguinis et aquae e latere C. perfosso, miraculi defectu non laborante. Rost. 775. 4. [Scrr. med. p. 82-123.] *K. G. Schuſter zu Mt. 28, 2. u. Jo. 19, 34. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1036 ff. B. X. S. 821 ff.] *Joh. Schultheß, ü. Jo. 19, 34. [Winers ex. Studien. B. I. S. 103 ff. Vrg. S. 133 ff.]

h) *Gruner*. l. c. p. 47. 73. 80 ss. Hug in d. Freyb. Zeitſchr. H. 3. S. 176 ff. Tholuck, Jo. S. 318. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 395 f.

i) Vrg. H. v. Schubert, Geſch. d. Seele. A. 2. 833. S. 102. v. Froriep's Notizen im Gebiete d. Natur- u. Heilkunde. 834. N. 903.

k) Winer, bibl. Realw. B. I. S. 673. Dgg: Strauß, B. II. S. 599 f. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 3. S. 200.

l) Weiße, B. II. S. 329 ff. Gfrörer, III. S. 235 f.

m) Schuſter in Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1036 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 661 f. Strauß, B. II. S. 598.

n) Lücke, Jo. B. II. S. 665 f. Weiße, B. II. S. 334 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 601. Neander, S. 712. u. a.

o) Dgg: Strauß, A. 1. B. II. S. 572. vrg. A. 3. B. II. S. 568.

p) *Bruhier*, sur l'incertitude des signes de la mort. Par. 749. 2 T. überſ. v. Jancke. Kopenh. 754. Brinkmann, Bew. der Mdglichk., daß einige Leute lebendig können begraben werden. Düſſeld. 772. *van Swieten*, Orat. de morte dubia. Vien. 778. Hufeland, ü. d. Ungewißheit des Todes u. das einzige untrügliche Mittel, ſich von ſ. Wirklichk. zu überzeugen, u. das Lebendigbegraben unmöglich zu machen. Weim. 791. J. G. Taberger, der Scheintod. Hannov. 829. Vrg. Olshauſen, bibl. Com. zu Lc. 7, 11-17.

Digitized by Google

q) Gegen Bahrdt, Ausführ. des Planes u. Zwecks J. s. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 793 f. Gegen die Xenodorien: [Heilbrunn. 836.] *Die letzten Schicksale J. o. Würdig. d. Hypothese v. Jos. u. Nik. Von e. Geistl. Würtemb. 836. Vrg. Stud. d. Würt. Geistl. B. II. H. 2.

r) Olshausen, Com. B. II. S. 502. 512 f. Lücke, Jo. B. II. S. 663.

s) Schuster in Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1053. *Paulus, ex. Handb. B. III. S. 785 ff. Henneberg u. a.

t) H. A. Zeibich, v. d. Unverweslichk. d. Leibes J. im Grabe. Gera. 776. 4.

§. 122. Das Grab und die Wache.

Mt. 27, 57-66. 28, 2-4. 11-15. Mc. 15, 42-47. Lc. 23, 50-56. Jo. 19, 38-42.

Nach Mt. 27, 60. war das Felsengrab Eigenthum des Josephus, nach Jo. 19, 42. wurde der Leib des Herrn wegen der Nähe des Sabbaths in ein naheliegendes Grabmal gelegt. [a]) Aus dem Letztern mochte leicht die Voraussetzung des Erstern entstehn. Nur Johannes erzählt, daß Josephus und Nikodemus den Leichnam sogleich auf's reichste nach jüdischer Sitte einbalsamirten. [b]) Wenn daher die Frauen erst am Sonntagsmorgen kamen, die Einbalsamirung zu vollziehn, während sie nach allen Synoptikern die Grablegung mit angesehn hatten: so ist möglich, daß sie nach Frauenart die Beweise ihrer Liebe überflüssig hinzuthun wollten; doch ist der synoptischen Erzählung die johanneische Thatsache unbekannt. [c]) Daß dieses aber eine fortschreitende Sagenbildung sey, deren historischer Grund im 1. und deren Ziel im 4. Evangelium vorliege, [d]) dafür ist schon dieses nicht wahrscheinlich, daß reiche und hochgestellte Freunde Jesu, wenn sie jetzt ungescheut hervortraten, [e]) wie dieß in der menschlichen Natur liegt, ihm nicht auch die volle letzte Ehre erzeigt haben sollten, die nach jüdischer Sitte unter Wohlhabenden allgemein vorausgesetzt wird, cf. Mc. 14, 8. et parr. Die allein im 1. Evangelium erzählte Bewachung des Grabes ist nach ihrer Veranlassung und nach dem Benehmen aller darein verflochtenen Personen so unwahrscheinlich, daß sie nur als Sage betrachtet werden kann, deren Anlaß Matthäus selbst [28, 15.] in dem jüdischen Gerüchte eines Leichendiebstahls nachgewiesen hat. [f]) Wird angenommen, um der Hauptschwierigkeit [cf. Act. 5, 34 ss.] zu entgehn, daß die Sache allein von Kaiaphas unter der Hand abgemacht worden sey, [g]) so ist dieses nur der Anfang zur Anerkennung der historischen Unsicherheit dieses Berichts. [h])

*J. D. Michaelis, Erklärung der Begräbniß- und Auferstehungsgeschichte. Hal. 783.

C. Ortlob, Ds. de sepulchro C. Vit. 656. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 252-57.] Ds. de sepultura C. [Fasc. dspp. theol. ds. IV. Vit. 663. 4.] *God. Thilo*, Ds. de sepulchro C. Vit. 668. 675. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 258-61.] *Abr. Petzsch*, Ds. de sepulchro C. Lps.

693. 4. *J. A. Schmid*, Ds. de tumba Servatoris. Hlmst. 703. 4. *G. G. Kirchmaier*, Ds. de sepulchro J. C., speciatim e Cl. Salmasii interpretatione. Vit. 711. 4. Pg. pasch. de sepulchro C. Jen. 716. 4. *P. Zorn*, Ds. de sepulchro C. ex petra exciso. Sedini. 730. 4. **Jon. G. de Water*, [pr. *Pet. Wesseling*] Adnott. hist. crit. ad Hist. sepulchri et sepulturae J. C. Traj. ad Rh. 761. 4. Cf. *Fr. Müller*, Ds. de sepulchris Hebrr. veterum. Giss. 666. 4. *Nicolai* l. IV. de sepulchris Hebrr. L. B. 706. — *Franc. Woerger*, Vastatio sepulchri dom. desperata ac irreparabilis. Lubec. 688. 12. Vrg. §. 120. nt. b.

Mart. Adelt, Ds. de phylacteriis C. [Miscell. Lps. P. VIII.] **Cp. A. Heumann*, Pg. Testimonium militum de resurrectione C. Gott. 735. 4. [Primitt. p. 92-103.] *Cp. F. Lange*, [pr. *Ph. F. Hane*] Ds. de custodia Servatoris sepulchro adposita. Kilon. 752. 4. J. Ch. Ernesti, Bew., daß die Hüter des Grabes den auferſtandn. J. nicht geſehn. [Bartholomäis Fortſ. v. Colers nützl. Anmerkk. B. I. S. 443 ff.] *G. Gadolin*, Ds. in Mt. 27, 62 ss. et 28, 11-15. Abo. 797. 4.

a) Gegen Michaelis, S. 45 ff. u. Tholuck, Jo. S. 320. f. Strauß, B. II. S. 610.

b) **J. J. Chiffleti* de linteis sepulchralibus C. Salv. crisis hist. Ant. [624.] 688. 4. [Miscell. Amst. 688. T. I. p. 1-129.] *Balth. Cellarii* Dsq. de unctura sepulcrali C. Hlmst. 657. *Ch. Faselt*, Ds. de unctura C. sepulcr. Vit. 676. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 273 ss.] *Andr. Schmidt*, Ds. de sudariis C. Hlmst. 698.

c) Gegen die Ausgleichungsverſuche, nach dem Wolfenb. Fragmentiſten: Strauß, B. II. S. 605 ff. *d*) Eb. B. II. S. 608 f.

e) *Björklund*, [resp. *Jos. A. Iranck*] Ds. de Jos. ex Arimathia. Abo. 729. Pſychologiſche Bemerkk. zu Jo. 19, 38. [Journ. f. Predig. 785. B. XVI. St. 4. S. 429 f.]

f) [*J. C. Stemler*] Pg. de Hist. resurr. C. additamentis quibusd. temere corrupta. Lps. 761. Fünftes Wolfenb. Fragment. S. 437 ff. [Dgg: *J. E. Pfeiffer*, Fides Mt. in producendis resurr. C. testib. custodib. sepulcri. Erl. 779.] Stroth in Eichhorns Rep. B. IX. S. 141 ff. *Paulus*, Com. de custodia ad sepulcrum J. disposita quid judicandum sit, denuo expenditur. Jen. 795. 4. [neuer Abdruck in: Meletemata ad Hist. dogm. de resur. Jen. 796.] u. *Ex. Handb. B. III. S. 837 ff. [Dgg: J. Tobler, ü. Mt. Erz. v. Bewahr. d. Grabes J. In ſ. theol. Aufſätzen u. Andachtsbl. Zür. 797. *Süskind, ü. d. Verh. d. Wache am Grabe J. z. Wahrh. ſr. Auferſt. In Flatts Mag. St. 9. S. 156-219.] J. W. B. Rußwurm, Etwas ü. d. Wache am Grabe J. In Auguſtis theol. Monatſch. 801. S. 414-31. [Dgg: F. W. Geucke, ü. d. Wächter am Grabe J. Eb. 802. S. 237-63.] Kern, ü. d. Urſpr. des Mt. In d. Tüb. Zeitſchr. 834. H. 2. S. 100 f. 123. Vrg. 836. H. 3. S. 43. *Strauß, B. II. S. 611 ff. [Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 400 ff. Krabbe, S. 510 f.] Weiße, B. II. S. 343 f. Theile, z. Biogr. J. S. 70.

g) Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 506 f.

h) Cf. Ev. Nicod. c. 14. [*Thilo*, Codex apocr. N. T. T. I. p. 629.]

§. 123. Die Auferſtehung. Mt. 28. Mc. 16. Lc. 24. Jo. 20.

Die Evangelien ſind nur darin einſtimmig, daß am Morgen nach dem Sabbath das Grab von den Frauen leer gefunden und die Kunde der Auferſtehung an die Apoſtel gebracht wurde. Alle

Digitized by Google

erzählen Erscheinungen des Auferstandenen aus der nächsten Zeit, zum Theil dieselben, [Lc. 24, 13-35. cf. Mc. 16, 12 ss. Jo. 20, 1-10. cf. Lc. 24, 12. 34. Jo. 20, 19-23. cf. Lc. 24, 36 ss.] aber auch diese mit starken Abweichungen, zum Theil ganz verschiedene, ohne irgendeine Rücksicht auf einander. [a]) Von den durch Paulus 1 Cor. 15, 5 ss. aufgeführten Erscheinungen steht die vor Jakobus nur noch in einem unkanonischen Evangelium mythisch ausgeschmückt, [b]) die vor den 500 ist den Evangelien ganz entschwunden. [c]) Ihrer möglichen Ineinanderreihung steht vornehmlich entgegen, daß nach Mt. 26, 32. 28, 7. 10. Mc. 14, 28. 16, 7. die Apostel nach Galiläa gewiesen werden, um dort den Auferstandenen zu treffen, und Matthäus erzählt auch nur dieses eine Zusammentreffen. Dagegen nach Lc. 24, 36 ss. Jo. 20, 19 ss. Jesus noch am Auferstehungstage in Jerusalem zu den Aposteln kommt, und nach Jo. 20, 26 ss. ebendaselbst 8 Tage später. [d]) Ein Gebot Lc. 24, 49., Jerusalem nicht zu verlassen, läßt wenigstens nach der spätern Aufklärung desselben Autors Act. 1, 3 s. für einen Zwischenaufenthalt in Galiläa Raum. [e]) Die 3 Erscheinungen bei Markus sind im Territorium von Jerusalem zu denken; aber Mc. 16, 9 ss. steht so zusammenhangslos zu dem Vorhergehenden, daß es als Schluß von fremder Hand erscheint. [f]) Nur Jo. 21. ist noch eine Zusammenkunft in Galiläa erzählt; aber dieses Zusatzcapitel zählt v. 14. die Offenbarungen des Auferstandenen in der Art, daß es als authentische Zählung jede Ausgleichung unmöglich machen würde. [g]) Obwohl daher die Momente des Wiedersehns sich in schwankenden Überlieferungen darstellen, wie dieß nach der Besonderheit des Gegenstandes und nach der Harmlosigkeit einer Geschichtschreibung, die neben die letzte Erzählung des Lukasevangeliums ohne weitere Vermittelung die erste Erzählung der Apostelgeschichte stellt, kaum anders zu erwarten ist: so steht doch durch die apostolischen Briefe, besonders durch 1 Cor. 15, 5 ss. über allem Zweifel, daß die Apostel und viele andere Jünger überzeugt waren, Erscheinungen des auferstandenen Christus gehabt zu haben. [h]) Hierdurch ist die Möglichkeit eines reinen Mythus ausgeschlossen. [i]) Ein Betrug der Apostel [k]) wird durch ihre Sache, ihren Charakter und ihr Schicksal zur Unmöglichkeit; grade dasjenige, worauf jede Ablehnung des historischen Thatbestandes sich stützen muß, die Ungenauigkeit oder der Widerspruch der evangelischen Berichte, ist dieser Hypothese keine Stütze. [l]) Ein öffentliches Wiederauftreten Jesu würde zwar weder bedeutungslos, noch zwingend zum Glauben gewesen seyn, doch ein gewaltsames Zusammenstoßen des Volkes mit der Staatsgewalt oder widerliche Verhandlungen über einen Pseudo-Jesus herbeigeführt haben. [m])

Die Behauptung, daß die Apostel sich allmälig in den Tod des Herrn gefunden, ihn als schriftgemäß in ihre Messiasvorstellung aufgenommen hätten, und so der in ihnen wiederauflebende Messias sich Einzelnen zu Visionen seiner äußern Erscheinung steigerte, [n]) bedarf außerdem noch seltsamer Mißverständnisse, [o]) und einer Verdichtung der Visionen zu den materiellen Lebenserweisungen in Jerusalem, [p]) die mehr lügenhaft als sagenhaft seyn würde. Aber ein bisher unerhörter Glaube wird hier abgeleitet aus der gänzlichen Hoffnungslosigkeit, eine unermeßliche Wirkung aus der nichtigsten Ursache, die Umgestaltung der Weltgeschichte aus einer zufälligen Selbsttäuschung. [q]) Daher diese Conjectur sich dahin steigern mußte, daß Jesus als abgeschiedener Geist sich durch seine magische Wunderkraft den durch Mittheilung derselben tiefaufgeregten Gläubigen wirklich bethätigt habe. [r]) Die historische Grundlage dieser Ansicht ist, daß Paulus sein eignes Erlebniß den andern Erscheinungen des Auferstandenen gleichstellt. Aber wenn Paulus zu dieser Betrachtungsweise durch persönliche Wünsche geneigt und insofern berechtigt war, als seine Katastrophe ihm die Erscheinung des persönlichen Christus gewesen ist, so war ihm doch der Glaube an Jesu Auferstehung nicht erst aus sich selbst heraus zu erzeugen, und dem Jünger Gamaliels würde das Hervorgehn des Geistes aus dem Hades nicht wahrhaft eine Auferstehung gewesen seyn. Bloße Geistererscheinungen, deren nothwendig ganz subjective Auffassung immer wieder zur bloßen Vision herabsinkt, [s]) würden einen unsichern, unheimlichen Eindruck, nie diesen großen, sittlichen Aufschwung hervorgebracht haben, und wie sehr auch der historische Inhalt der ersten Capitel der Apostelgeschichte in Anspruch genommen werde, [t]) so bleibt doch unleugbar die frühe Gründung der Gemeinde in Jerusalem mit dem Glauben an den Auferstandenen, der hier, wenn kein Betrug dazwischentrat, an seinem Leichnam zu Schanden geworden wäre. Sonach ruht die Wahrheit der Auferstehung unerschütterlich auf dem Zeugnisse, ja auf dem Daseyn der apostolischen Kirche.

J. Rambach, Betrachtt. ü. die Gesch. der Auferst. C. Mit Vorr. v. d. apost. Methode, die Wahrh. der Auferst. zu erweisen, von F. C. Rambach. Frkf. u. Lpz. 743. *J. Andr. Buttstedt*, Pgg. VII. de Judaeo, obtrectatore, vindice ac teste resurrectionis J. C. Ger. 748 ss. *Ejusd.* Meditatt. de eo, quod demonstrationis ac roboris ex Pontii Pil. et custodiae sepulchri rationibus resurrectionis C. veritati accedat. Erl. 764. 4. Wilh. Burkitt, Gesch. der Auferst. u. Himmelf. J. C. Mein. 774. *J. G. Rosenmüller*, Pg. de sepulchro C. vacuo. Erl. 780. 4. *J. J. Griesbach*, Ds. Inquiritur in fontes unde Evv. suas de resurr. Domini narrationes hauserint. Jen. 784. 4. [Opp. ed. *Gabler*. Jen. 824. T. I. N. 14.] Drs. Vorless. ü. d. Hermeneutik d. N. T. m. Anm. a. d. Leidens- u. Auferstehungsgesch. hrsg. v. Steiner. Nürnb. 815. *T. F. Benedict*,

Digitized by Google

Pg. Brevis narratio de C. in vitam revocato. Torgav. 790. 4. [*J. G. Hasse*] Pg. Historiae de C. in vitam et coelum redeunte evangelicae, ex narratione Livii de Romuli vulgo credita divinitate, illustratio. Regiom. 805. 4. **C. Fr. Ammon*, Com. de vera J. C. publice fato functi reviviscentia. Erl. 808. 4. **C. A. Frege*, Ds. Librorum sacr. de J. C. a mortuis revocato atque in coelum sublato narrationem, collatis vulgaribus illa aetate Judaeorum de morte opinionibus, interpretari conatus est. Hamb. 833.

Magn. Crusius, Analecta de antiquissimis Harmoniae ev. circa resurrectionem C. oppugnatoribus et defensoribus. Acc. *Epiphanii* jun. scriptum *ἀνίκδοτον* de dissensione quatuor Evv. in Hist. resurr. C. [Miscell. Groning. T. IV. p. 140 ss.] Vrg. ü. die Schrift des Epiphanius die Hamb. verm. Bibl. B. I. S. 898 ff. **A. H. Niemeyer*, Prolus. de Evv. in narrando J. C. in vitam reditu dissensione variisque veterum Eccl. doctorum in ea dijudicanda ac componenda studiis. Hal. 824. 4. — **Jo. Gerhard*, Com. in Harm. Historiae ev. de resurr. et ascensione C. Jen. 617. 4. *Reehaanii* Diascepsis, quae sit Harmonia ev. in Hist. mulierum paschali. Vit. 619. 4. *Pol. Lyserus*, Ds. de J. C. resurrectione ex evang. fer. I. pasch. Vit. 651. 4. *Nic. Köpken*, Ds. de adparitionibus C. post. resurr. Grypesw. 701. 4. *Ch. G. Eichler*, Harmonia Hist. ev. de iis, quae circa sepulchrum C. resurgentis facta sunt. Gott. 737. 4. *Ejusd.* Anti-Harduinorum biga, alt. de Galilaeo monte, alt. de Harmonia apparitionum C. redivivi, ad vindic. loc. Mt. 28, 16. Lps. 737. 4. *Magn. Crusius*, Pg. quo Harmonia Hist. ev. de iis, quae circa sepulchrum C. resurgentis facta sunt, ab apparenti dissensu vindicatur. Gott. 737. 4. *Jc. Carpov*, Itinerarium C. redivivi. Jen. 763. 4. *J. F. Rehkopf*, Resurr. dominicae Historia harm. Helmst. 775. 4. **Jo. Cp. Velthusen*, Hist. resurrectionis C. ex diversis commentariis probabiliter contexta, et insertis subinde animadvv. ill. atque confirmata. [Comm. theol. ed. *Velthus.* etc. 797. T. IV. N. 3. Die erſte Hälfte ſchon Helmst. 780. 4.] — **G. Ch. Storr*, die Geſch. der Auferſt. u. Himmelf. J. C. Tüb. 782. 4. [Predigten über den in Colonnen harmoniſch vorgeſetzten Text.]

a) Wolf. Fragm. u. Leſſing, Duplik. [nt. k. l.] Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 254 ff. **Strauß*, B. II. S. 620 ff. Theile, z. Biogr. J. §. 37.

b) *Hieron.* de viris illustr. c. 2.

c) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 897. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 541.

d) Leſſing, Duplik, [Schrr. Brl. 825. B. V.] S. 182 ff. Strauß, B. II. S. 643 ff. Gegen Matthäus: Schulz, ü. d. Abendm. S. 321. Schneckenburger, ü. d. Urſpr. d. 1. kan. Ev. S. 17 ff.

e) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 299 f.

f) *Kuinoel*, *Fritzsche* ad Mc. 16, 8 ss.

g) Dgg: Kern, Tüb. Zeitſchr. 836. H. 3. S. 47. Vrg. Strauß, B. II. S. 657 f.

h) Strauß, B. II. S. 659 f.

i) Dgg: Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 253. Vrg. Verſuch ü. d. Auferſt. J. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. III. St. 3.] Eberhard, Geiſt d. Urchr. B. III. S. 120.

k) **[H. S. Reimarus.]* Über d. Auferſtehungsgeſch. [Leſſings Beitrr. a. d. Schätzen d. Wolfenb. Bibl. 4. Beitr. 5. Fragment. 777.] Vrg. Eiſenmengers entd. Judenth. B. I. S. 189 ff. *Th. Morgan*, the

Digitized by Google

resurrection of Jesus considered. Lond. [743.] 749. *Th. Chubb*, posthumous works. Lond. 748. T. I. p. 330 ss. *Woolston*. [nt. u.]

l) Fabricii Delectus argumentorum et syllab. scriptt. de veritate rel. chr. p. 704 ss. *C. Tim. Seidel*, Pr. quo potiora dubia a vett. chr. nominis hostibus contra veritatem resurr. Redemptoris mota examinantur et refelluntur. Helmst. 758. *J. S. Weickhmann*, Legati J. reditus illius in vitam non deismi praecones. Vit. 767. 4. *[J. H. Reß] Die Auferſtehungsgeſch. gegen einige im 4. Beitr. a. d. Schätzen d. Wolfenb. Bibl. gemachte neuere Einwendd. vertheid. Brnſchw. 777. [Dgg: *G. E. Leſſing, eine Duplik. Contestandi magis gratia, quam aliquid ex oratione promoturus. Brnſchw. 778. u. in d. Schrr. Brl. 825. B. V. S. 95 ff.] [Drſ.] Die Auferſtehungsgeſch. J. C. ohne Widerſprüche. Gegen eine Duplik. Hann. 779. F. D. Behn, Vertheidig. der Auferſt. J. [Lüb. 777.] Hmb. 778. 4. J. B. Lüderwald, die Wahrh. u. Gewißh. der Auferſt. J. C. Hlmſt. 778. Neue Unterſuch. ü. die Auferſtehungsgeſch. J. C. Frkf. u. Lpz. 778. G. C. Silberſchlag, Antibarbarus. Brl. 778. B. I. *J. C. Döderlein, Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. [778. 782.] 788. B. I. J. F. Kleuker, einige Belehrr. ü. d. Auferſt. C. [Belehrr. ü. Toler. Frkf. 778.] H. Treſchow, ü. die Geſch. u. Lehre von d. Auferſt. des Erlöſ. Danz. 778. *G. Leß, die Auferſtehungsgeſch. J. nach allen 4 Evv., nebſt Anh. gegen die Wolfenb. Fragm. Gött. 779. [J. C. Scheibel] Neuſte Unterſ. ü. die Geſch. der Auferſt. J. C. Bresl. [778.] 797. G. C. B. Moſche, Beitrr. zur Vertheidigung der Auferſtehungsgeſch. Frkf. 779. *Semler, Beantw. der Fragmm. Hal. 779. S. 260 ff. J. H. D. Moldenhawer, ausführl. Prüfung des 5. Fragm. von d. Auferſt. Hmb. 779. A. P. G. Schickedanz, Beurth. des Fragm. die Auferſt. J. betreffend. Frkf. 779. J. C. Velthuſen, Gedanken ü. Leſſings Fragm. [Cramers Beitrr. z. Beförd. theol. u. andrer wicht. Kenntniſſe. B. II. S. 259 ff.] [Drſ.] Über die neuſten Einwürfe wider die Geſch. der Auferſt. J. [Eb. B. III. S. 245 ff.] J. M. Schreiter, offenb. Wahrh. der ev. Auferſtehungsgeſch., beſ. wider die Leſſing. Widerſp. Lpz. 780. A. F. Rückersfelder, Prüf. u. Widerleg. des Wolfenb. Fragm. wider die Geſch. der Auferſt. J. Überſ. von J. H. Pratje. Brem. 780. Briefe eines reiſenden Juden ü. den gegenwärt. Zuſtand des Religionsweſens u. ü. d. Auferſt. J. Hrsgg. von einem Layen-Bruder. [angebl.] 4. A. 781. *J. D. Michaelis, Erkl. der Begräbniß- u. Auferſtehungsgeſch. C. nach den 4 Evv. mit Rückſ. auf die in den Fragmm. gemachten Einwürfe u. deren Beantwortung. Hal. 783. Das 5. Fragm. aus Leſſings Beitrr. mit J. D. Michaelis Anmerkk. Als Anh. zur Auferſtehungsgeſch. Hal. 785. *J. G. Schmid*, Pg. Hist. resurrectionis C. a novissimis quibusdam objectionibus vindicata. Jen. 784. 4. F. Rath. Volkmar, Prüf. d. Glaubwürdigk. d. Zeug. d. Evv. v. d. Auferſt. u. Himmelf. nach röm. Rechte. Brsl. 786. *J. F. Pleſſing, die Auferſtehungsgeſch. aufs Neue betrachtet. Hal. [786.] 788. Drſ. harm. Geſch. d. Auferſt. J. C. bis zu ſ. Himmelf. Werning. 789. *J. E. Pfeiffer*, Hist. resurr. C. a contradictionib. objectis plane libera. Erl. 787. 4. *J. Ch. Friedrich, ü. die Gewißh. der Auferſt. J. [Eichhorns allgem. Bibl. B. VII. S. 204-23.] Ein Fragm. ü. d. Auferſt. J. [Auguſtis theol. Blätt. B. I. S. 785-89.] *G. Fr. Brescius, Apologie der Auferſtehungsgeſch. J. [Apologien verkannter Wahrheiten aus dem Gebiete der Chriſtusrel. 1. Samml. Lpz. 804.]

m) *über die Urſachen, warum J. C. nach ſr. Auferſt. ſeinen Feinden nicht erſchienen ſey. [Auguſtis theol. Blätt. B. I. S. 554-63.]

Digitized by Google

J. G. Becker, einige muthmaßl. Ursachen, warum J. nach sr. Wiederbelebung sich nicht dem Synedrium u. dem jüd. Volke gezeigt hat. [Eb. B. II. S. 46-51.] Cf. *Feuerlini* Pg. de J. resuscitato, ab hostibus etiam viso, a solis familiaribus recognito. Gott. 750. 4. *Chladenii* Com. qua hostes Servatoris resurrectionis ineptos testes probat. Erl. 750. 4. *Ejusd.* Pg. hostes non nisi prostratos in conspectum Servatoris resuscitati admittendos probans. Erl. 753. 4. *G. C. Pisansky*, Pg. cur App. resurr. C. ante ejus adscensum in coel. non divulgaverint. Regiom. 782. Neander, S. 713. Krabbe, S. 520. Vrg. dgg: *Orig.* c. Cels. II, 63 s. 67. Wolf. Fragm. S. 450. 460. 492. u. a. Strauß, B. II. S. 682 f.

n) *Strauß, B. II. S. 620-695. Vrg. *Orig.* c. Cels. II, 59 s. *B. Spinoza*, Ep. 23. 25. ad H. Oldenburgium. *Woolston*, 6 discourse on the miracles of our Saviour. Lond. 729.

o) Strauß, B. II. S. 691.

p) Eb. S. 689. Weiße, B. II. S. 350 f. 386 f. 426.

q) Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 404 ff. Kern, Tüb. Zeitschr. 836. H. 3. S. 43 ff. Neander, S. 704 ff. Krabbe, S. 513 ff. Weiße, B. II. S. 427 ff. Vrg. *Thom. Sherlock, gerichtl. Verhör d. Zeugen d. Auferst. J. [Das engl. Original zuerst 1729. u. o.] Mit d. Leben d. Vrf. übers. v. Schier. Lpz. A. 3. 748. A. 4. 763.

r) *Weiße, B. II. S. 307-438. Vrg. *Orig.* c. Cels. VII, 35. J. F. des Côtes, die Gesch. u. Lehre v. d. Erscheinungen J. nach s. Tode. Manh. 809. Paulus Sendschr. an die Gal. übers. Voran Abh. ü. πνεῦμα. Neust. a. d. O. 827. S. 13 f.

s) Weiße, B. II. S. 411 f.

t) Eb. S. 417. Strauß, B. II. S. 693 f.

§. 124. Das Leben des Auferstandenen.

Die Evangelien erzählen nicht mehr eine zusammenhängende Lebensgeschichte, sondern einzelne Erscheinungen des Auferstandenen, in denen sich die Geschichte nicht weiter entwickelt, und, abgesehn von dem Zusatzcapitel des 4. Evangeliums, mit auffallend geringem individuellen Inhalte. [a]) In der Darstellung des Auferstandenen zeigen sich beide Neigungen, ihn als fremdartig und geisterhaft Mt. 28, 17. Mc. 16, 12. Lc. 24, 31. Jo. 20, 19. 26., [b]) und doch als denselben leiblichen Menschen zu denken Mt. 28, 9. Lc. 24, 39-43. Jo. 20, 20. 27. 21, 5. [c]) Die Einigung durch Annahme eines verklärten d. i. nicht mehr irdischen Körpers [d]) muß, wenn irgendetwas Bestimmtes dabei gedacht ist, den Proceß der Verwesung durch ein beschleunigtes Abfallen der irdischen Elemente ersetzt denken; dann aber wäre die Tastbarkeit und das Essen des Auferstandenen nur eine Täuschung. [e]) Daß aber diese Zeichen seiner Leiblichkeit [f]) erst in der Sage entstanden seyn, ist bei der früh hervortretenden Neigung, an einen verklärten, himmelfahrenden Körper zu glauben, unwahrscheinlich [vrg. S. 212], während jenes Geisterhafte, das in der evangelischen Darstellung doch die Gränzen irdischer Beschränktheit nicht überschreitet, soweit

es nicht der Darstellung und spätern Erinnerung angehört, der Entfremdung entsprungen seyn mag, in die alles dem Tode Verfallne zum Lebendigen tritt, cf. Mt. 28, 10. Mc. 16, 8. Lc. 24, 37 s. Jo. 21, 12. Doch bleibt das Geheimniß seines Aufenthaltes, dem die Jünger nicht einmal nachgefragt zu haben scheinen, seines Kommens und Gehens, ungelöst. [s]) Der göttliche Weltplan, an den er in dunkeln Stunden geglaubt hatte, lag jetzt als die Erfüllung aller Weißagungen klar vor ihm ausgebreitet. Er sandte die Apostel aus, um in einem geistigen Reiche der Gottes- und Menschenliebe, unberührt von allen Mißverhältnissen des Staats und von allen Spaltungen der Völker, die Menschheit zu versammeln.

Nic. Gürtler, Ds. de J. C. in gloriam evecto. Franeq. 711. 4. *Jo. Jac. Quandt*, Ds. de gestis C. quadragesimalibus. Regiom. 716. 4. *Jo. Mark*, Hist. exaltationis J. C. illustr. L. B. 629. 4. *J. Jahn, was that J. während der 40 Tage? [Nachtrr. zu s. theol. WW. Tüb. 821. S. 1-15.] — *C. L. Müller*, de resurr. J. C., vitaque eam excipiente et ascensu in coelum sententiae, quae in Ecc. chr. ad finem usque seculi VI. viguerunt. Haun. 836.

a) Weiße, B. II. S. 422. *b*) Eb. S. 339. 366 ff.

c) Strauß, B. II. S. 663 ff.

d) Ansichten der Kirchenväter: *Müller*, l. c. p. 48 s. 75 ss. — Olshausen, bibl. Com. B. II. S. 509 ff. Tholuck, zu Jo. 20, 19 s. Glöckler, Evv. d. Mt. Mk. u. Lk. S. 894 ff. *Ferd. Kühn, Wie ging C. durch des Grabes Thür? Ein schrift- u. zeitgemäßes Zeugn. v. d. Auferst. m. Rücks. a. d. Strauß'sche Analyse. Stralf. 838. Krabbe, S. 528 f. u. L. v. d. Sünde. S. 300 ff.

e) Michaelis, Begr. u. Auferst. S. 251 f. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 833 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 683 ff.

f) Disq. de sanguine corporis C. post resurr. ad Ep. 146. Augustini. Par. 681. *G. Brockmann*, Ds. Utrum C. clauso sepulcro surrexerit? Grypesw. 764. 4. *H. Val. Becker*, Ds. Utrum C. clauso sepulchro surrexerit et clausis januis discipulorum conclave intraverit? Rost. 773. 4. Cf. *P. Munk*, [resp. *B. Alstermann*] Ds. de signis vulnerum C. in statu exaltationis ex occas. Luc. 24, 39. et Jo. 20, 20-27. Lund. 774. 4. *H. A. Zeibich*, Pg. Corpus C. in vitam reversi, antequam in coelum eveheretur, consideratur. Ger. 785. 4. — *J. Carpov*, Ds. de vestitu C. redivivi. Jen. 755. 4. Vrg. Hug, Freyb. Zeitschr. H. 7. S. 162 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 675 f.

g) Vrg. Weiße, B. II. S. 363. 365. Neander, S. 713.

§. 125. Grund und Folge der Auferstehung.

Daß die weltklugen Freunde Jesu schon das Zerschlagen der Beine in bestimmter Hoffnung verhütet, oder sich bei der Grablegung veranlaßt gesehn hätten, irgendeine Hülfe zu leisten, [a]) läßt sich weder erweisen, noch geschichtlich widerlegen. Unleugbar war ein Gekreuzigter durch bloß ärztliche Mittel am 3. Tage nicht wiederhergestellt, und ein siech Umherziehender [b]) wäre den Aposteln

Digitized by Google

nicht als Sieger über Grab und Tod erschienen. Aber es ist nicht anders zu erwarten, als daß die wunderbare Heilkraft, über welche Jesus gebot, sich an ihm selbst mächtig erwies. Wiefern man wagt, das erste Wiedererwachen seines Bewußtseyns zu erklären, liegt der Gedanke nahe, daß der Tod als gewaltsame Zerstörung nicht ursprünglich zur Natur eines unsterblichen Wesens gehöre, sondern in der Art erst durch die Sünde entstanden sey, daher derjenige, welcher von der Sünde nicht berührt war, auch von dieser Unnatur des Todes nicht überwältigt werden konnte.[c]) Jedenfalls, da historisch gewiß ist, daß Jesus nicht durch seine Combinationen einen Scheintod herbeigeführt, sondern ernsthaft zu sterben erwartet hat, ist die Auferstehung, wie sie auch geschehn sey, ein offenbares Werk der Vorsehung. Das Christenthum, nicht seinem Wesen nach, als die vollkommene und an sich wahre Religion, aber seiner Erscheinung nach, ruht auf der Auferstehung, d. h. das Christenthum ist siegreich eingeführt und die Kirche gegründet worden über dem Grabe des Auferstandenen. [d])

a) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 234. 241 ff. Vrg. Xenodorien. [S. 209.]

b) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 793. 925. Dgg: Strauß, B. II. S. 672. Neander, S. 709 f.

c) Vrg. Krabbe, d. L. v. d. Sünde u. v. Tode in Bezieh. zu d. Auferst. C. Hamb. 836. S. 11 ff. 256 ff. 275 ff. *H. A. Mau, v. Tode dem Solde d. Sünden u. d. Aufh. dess. durch die Auferst. C. [Pelts Mitarbeiten. 838. H. 2. S. 20 ff.]

d) *C. Sig. Georgi*, Ds. de resurr. J. C. fidei chr. fundamento. Vit. 747. 4. Gilb. West, Anmerkk. u. Betrr. ü. d. Auferst. C. N. d. 3. A. übers. a. d. Engl. v. Sulzer. Berl. [748.] 780. Humfr. Ditton, die Wahrh. d. christl. Rel. aus d. Auferst. J. C. bewiesen. A. d. Engl. 4. A. Brnschw. 749. W. C. J. Chrysander, die Auferst. J. C. als e. Grundfeste d. chr. Rel. Hal. 759. **J. D. Heilmann*, Dsq. de ratione, qua J. sua ex mortuis *ἀναστάσει* Messias demonstratus est. Gott. 763. 4. [Opp. acad. ed. *Danov.* Jen. 778. T. II. p. 529 ss.] Conr. F. Wiegmann, Vers. eines Bew. der Vortrefflichk. der christl. Rel. aus d. Auferst. C. Flensb. 778. S. F. Treschо, geistl. Betrr. ü. d. Gesch. u. Lehre von d. Auferst. d. Erlös. Danzig. 778. **G. F. Seiler*, Pg. de vero J. C. mortui in vitam reditu ad redimendum et emendandum genus humanum necessario. Erl. 804. 4. **A. L. G. Irehl*, Ds. de momento resurr. J. C. in institutione apost. P. I. Misen. 830. 4.

§. 126. Mythische Anklänge.

Daß schon während der Kreuzigung die Sonne sich in Dünste verhüllte Mt. 27, 45. Mc. 15, 33. Lc. 23, 44 s. und die Erde erbebte Mt. 27, 52.[a]) gleichsam mittrauernd um ihren größten Sohn, ist zwar durch eine Weißagung [Amos. 8, 9.], die doch erst von Kirchenvätern bemerkt worden ist, und durch das Schweigen des Johannes verdächtigt, der doch hier schweigen konnte, auch

Digitized by Google

anderwärts so gut wie nicht bestätigt, [b]) doch widerstrebt die Öffentlichkeit des an sich unbedenklichen Ereignisses seiner bloßen Existenz in der Sage. [c]) Daß aber der Vorhang des Allerheiligsten zerrissen sey Mt. 27, 51. Mc. 15, 38. Lc. 23, 45. [d]), ist ganz in der sinnbildlichen Weise des Hebräerbriefs [6, 19. 10, 19 s. et al.], und in diesem doch nicht als Thatsache benutzt. [e]) Die Auferstehung der Heiligen, [f]) von der nur Matthäus [27, 52 s.] weiß, widerspricht einer andern urchristlichen Vorstellung Col. 1, 18. 1 Cor. 15, 20. Wie sie sich als Thatsache einer natürlichen Erklärung [g]) entzieht, so schwindet, so bald nur irgendetwas Mögliches dabei gedacht wird, [h]) der historische Thatbestand. Mögen gespaltene Gräber oder messianische Erwartungen zu Grunde liegen, [i]) die Erzählung ist apokryphisch, [k]) obwohl jede Berechtigung fehlt, sie aus dem 1. Evangelium zu streichen. [l]) Die Engel am Grabe Mt. 28, 2 s. 5 s. Jo. 20, 12 s. [m]) könnten zwar, wenn auch nicht aus Naturerscheinungen oder Visionen natürlich erklärt, doch nach Mc. 16, 5. Lc. 24, 4. für Menschen gehalten werden, [n]) aber die Erzählungen von ihnen sind so widersprechend, [o]) und ihr Geschäft, abgesehn von der einen Darstellung des Matthäus [28, 2.] und von dem Bruchstücke des Markus [16, 6 s.], die gegenüber den andern Evangelien hier nicht das Gepräge des Ursprünglicheren tragen, ist so vergeblich, daß sie nach Maßgabe anderer Engelerscheinungen einer frühen, sagenhaften Ausschmückung anzugehören scheinen. [p])

a) *Posner*, Ds. de singularibus ac mirandis quibusdam, quae sub morte C. in natura acciderunt. Jen. 661. [Thesaur. theol. philol. nov. P. II. p. 369 ss.] *Ejusd.* Ds. de terrae motibus in morte et resurr. C. Jen. 672. 4. *Fleischer*, Ds. de deliquio solari tempore passionis C. Vit. 669. 4. *Jo. Pasch*, Ds. astron. de eclipsi solis, quae die passionis dom. accidit. Vit. 683. 4. *Jo. A. Schmid*, Ds. de labore solis, laborante sole justitiae. Jen. 683. 4. *Ejusd.* Ds. Terrae motus tempore passionis C. Jen. 683. 4. *Wideburg*, Ds. de obscuratione solis in passione dom. Hlmst. 687. *Frick*, Ds. de tenebris, tempore salutiferae passionis orbi suffusis. Lps. 692. 4. *J. G. Berger*, Ds. de motu terrae in excessu C. Vit. 710. 4. [Stromm. acad. p. 926-33.] *Jo. Engeström*, [resp. *Jo. Stobaeo*] Ds. de eclipsi solis C. in cruce pendente conspecta. Lund. 736. 4. *G. H. Schmerbauch*, Ds. de terrae motu tempore morientis Servat. facto. Lubben. 756. *Gust. Sommelius*, [resp. *Matth. Scholander*] Ds. de eclipsi solis tempore passionis C. Lund. 774. 4.

b) *Tertull.* Apolog. c. 21. *Orig.* c. Cels. II, 33. 59. *Euseb.* Can. Chron. ad Olymp. 202. an. 4. aus der Chronik des Phlegon: *Ἔκλειψις ἡλίου μεγίστη τῶν ἐγνωσμένων πρότερον, καὶ νὺξ ὥρα ἕκτῃ τῆς ἡμέρας ἐγένετο, ὥστε καὶ ἀστέρας ἐν οὐρανῷ φανῆναι.* Vrg. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 765. und die von Wetstein gesammelten Parallelen zu Mt. 27, 45 ss.

c) Dgg: Strauß, B. II. S. 583 f. 588 f.

d) Anders das Ev. sec. Hebr. ſ. *Hieron.* ad Mt. 27, 51. u. ad Hedib. Ep. 149, 8.

e) *G. Sommelius*, [resp. *Ch. A. Schüter*] Ds. de scisso velo templi. Lund. 777. 4. — Schleiermacher, ú. d. Luk. S. 293. Strauß, B. II. S. 586 ff. — Paulus, ex. Handb. B. III. S. 796. Neander, S. 699 f. Dgg: Krabbe, S. 504 f.

f) *A. Kunad*, [resp. *A. Günther*] Ds. de sanctis redivivis. Vit. 653. 4. *Habichthorst*, Ds. de sanctis cum resurgente C. resurgentibus. Rost. 695. 4. *Calmeti* Ds. de resurrectione ss. patrum cum C. [Dss. T. III. Par. 720.] *C. F. Boerner*, Ds. de sanctis demortuis a C. resurgente resuscitatis. Lps. 721. 4. *J. Engeström*, [resp. *G. J. Brok*] Ds. de resurr. sanctorum circa resurr. C. Lund. 736. 4. *Ben. G. Clauswitz*, Ds. de mortuis tempore resurr. C. resuscitatis. Hal. 741. 4. *Bielke*, Pg. de mortuis cum J. redivivis. Starg. 755. G. Benſon, Abh. von den Perſonen, welche bei der Auferſt. J. auferſtanden. [Britt. theol. Mag. B. I. St. 2. S. 50-66.] *G. Sommelius*, Ds. de sanctis circa C. resurrectionem resurgentibus. Lund. 788. 4.

g) *J. Gerh. Grever*, Ds. de mortuis tempore decessus J. C. resuscitatis. [Comm. miscell. Syntagma. Oldenb. 794. N. VI.] Vrg. Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 365 ff. G. Ch. G. Liebe, ú. Mt. 27, 52 f. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 634 ff.]

h) Steudel, Glaubensl. Tüb. 834. S. 454 f. Krabbe, S. 505.

i) *J. G. Michaelis*, Exercit. de sanctis cum C. resurgente in vitam revocatis. [Bibl. Brem. Class. III. Fasc. 4. p. 707-33.] *J. Ad. Lampe*, triga quaestionum ad Mich. Ds. [Ib. 734-42.] Meine beſondern Gedanken ú. die Felſen, die Gräber u. die Todten, deren bei dem Erdbeben zur Zeit J. gedacht wird. Elbing. 800. G. H. Haſtädt, ú. Mt. 27, 52 f. [Rupertis Theologumena. Hamb. 823. B. I. N. 10.] Cf. *Dassovii* Diatr., qua Judaeorum de resurr. mortuorum sententia explicatur. Vit. [675.] 693. 4. Eiſenmenger, entd. Judenth. B. II. S. 893 ff. *Schöttgen, jüd. Zeugniß für die Heiligen', die mit dem Meſſias aufgeſtanden. [Biedermanns Alt. u. Neues von Schulſachen. B. III. N. 16.] — Schneckenburger, ú. d. Urſp. d. 1. kan. Ev. S. 67. Strauß, B. II. S. 589 ff. Dgg: Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 498 f.

k) Vrg. *Evang. Nicod.* c. 17. **Thilo*, Cod. apocr. N. T. p. 780 ss.

l) Dgg: Stroth, v. Interpolationen im Ev. Mt. [Eichhorns Repert. B. IX. S. 139.] Vrg. Kern, ú. d. Urſp. d. Ev. Mt. S. 25. 100.

m) *Cundisii* brevis consideratio dicti angelici. Jen. 645. 4. *Jo. A. Boden*, *ἄγγελος στολὴν λευκὴν περιβεβλημένος*. Mc. 16, 5. Vit. 739. 4. Pg. paschale de angelo resurr. C. praecone. Vit. 740. 4. **C. A. Heumann*, Pg. de testimonio resurr. C. angelico. Gott. 746. 4.

n) Hezel, ú. d. Engel bey u. in J. Grabe. [Schriftforſch. 792. B. I. N. 9.] *J. Ch. Friedrich, ú. die Engel in der Auferſtehungsgeſch. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 700-18.] Über die Engelerſcheinungen beym Grabe J. [Eb. B. VIII. S. 629-39.] C. G. Schuſter, ú. Mt. 28, 2. [Eb. B. IX. S. 1034 ff.] Beitr. zur Unterſuch. der Frage: wer die Engel bei u. in dem leeren Grabe geweſen ſind? [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 691-700. Vrg. B. I. S. 75-84.] Schmidts Bibl. B. II. S. 545 f. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 829. 855. 860. 862. Ch. F. v. Ammon, Fortbild. d. Chriſtenth. 834. 2. H. 1. Abth. S. 8. Dgg: Strauß, B. II. S. 635 ff.

o) Lücke, Jo. B. II. S. 674 f. Strauß, B. II. S. 625 f.

p) Eb. S. 638 f.

Digitized by Google

§. 127. Der Abschied von der Erde.

Mt. 28, 16-20. Mc. 16, 19s. Lc. 24, 50-52. Act. 1, 2-11.

Der Epilog des Markus deutet an und Lukas erzählt, daß der Herr vor den Augen der Apostel in den Himmel erhoben wurde. [a]) Das Verhältniß des Evangeliums zur Apostelgeschichte erweist, daß Lukas erst nach Vollendung des Erstern so bestimmte und ausführliche Kunde von einer Himmelfahrt, vom Ölberge aus, 40 Tage nach der Auferstehung, erhielt. Die andern Berichte von den letzten Tagen Jesu verweisen nach Galiläa. Hier läßt Matthäus den Herrn mit Worten scheiden, die weder eine Himmelfahrt, noch ein zeitliches Wiedersehn voraussetzen. Am wenigsten konnte der Eine, welcher Augenzeuge gewesen wäre, von dem klaren und glänzenden Abschlusse des messianischen Lebens Jesu schweigen; aber Johannes hat es vorgezogen, sein Evangelium zu schließen ohne thatsächlichen Schlußpunkt. Dieses Schweigen geht durch alle andre apostolische Denkmale, sie setzen voraus, daß Christus im Himmel ist, [b]) aber eine leibliche Auffahrt gehört nicht zum Inhalte des urchristlichen Glaubens. [c]) Es ist gegen das Zeugniß der Geschichte und ein gefährliches Spiel, die Auferstehung für bedeutungslos zu erklären ohne die Himmelfahrt. [d]) Daß Jesus nicht durch einen zweiten Tod zu einem höhern Daseyn überging, war der Glaube der apostolischen Kirche Rom. 6, 9., und es ist wahrscheinlich genug an sich [vrg. S. 217], daß Jesus auf andre als die gewöhnliche Weise von diesem irdischen Weltkörper schied; [e]) aber das ist nicht die Nothwendigkeit einer sichtbaren Himmelfahrt. Die natürliche Erklärung [f]) behandelt einerseits unsichere Berichte als historische Urkunden, und mißhandelt sie andererseits. Weder in dem Charakter Jesu ist die Denkbarkeit, noch in der Geschichte irgendeine Spur, daß er noch Jahre lang verborgen auf Erden weilte. [g]) Die Betrachtung der Himmelfahrt als Vision [h]) spricht nur ein Verzweifeln am historischen Inhalte aus. Eine Einwirkung verwandter Sagen ist nicht nachzuweisen, aber ähnliche Gedanken haben sich in ihnen dargestellt. [i]) Die Himmelfahrt Jesu ist nur zu begreifen als eine, nicht im engern Sinne apostolische, durch das Bedürfniß eines bestimmten Schlußpunktes für den geheimnißvollen Ausgang der Geschichte Jesu, und durch die Hoffnung seiner Rückkehr in den Wolken des Himmels veranlaßte, in der Weltanschauung des Alterthums begründete, mythische Auffassung seines Heimganges zum Vater. [k]) Denn sein Abschied war nicht das trübe Scheiden eines Sterblichen, sondern der Segen eines Verklärten, welcher, eins durch seine Liebe mit der Gottheit, auch unter den Seinen unsterblich fortzuleben verhieß; und er ist bei uns geblieben.

Digitized by Google

a) *V. E. Loescher*, Ds. de C. gloriose in coelos ascendente. Vit. 698. *J. F. Mayer*, Ds. de ascensione C. Gryph. 704. Beweis, daß d. Menschensf. sichtbarlich gen Himmel gefahren sei. Jen. 773. *G. F. Seiler*, Pg. Jesum corpore pariter atque anima in coelum assumtum esse, an argumentis possit probari fide dignis? Erl. 798. 4. [*Potti* Syll. Comment. theol. T. VI. p. 503 ss. Dgg: Gablers Recensf. in s. Nst. theol. Journ. B. III. S. 416-30.] *Ejusd.* Pg. de corpore Christi glorificato. Erl. 803. 4. G. E. Sterzing, Warum haben wir so kurze u. unbestimmte Nachrr. v. d. Himmelf. [Augustis theol. Bll. I. S. 184 ff. vrg. 225 ff.] *Warum nicht alle Evv., u. besf. nicht jene, welche Apostel waren, die Himmelf. J. ausdrücklich mit erzählt haben? [Flatts Mag. St. 8. S. 55-74.] *Baur, ú. den praktisch-idealen Gesichtspunkt, aus welchem die Himmelf. J. angesehen u. behandelt werden solle. Gegen Horst. [Süskinds Mag. St. 16.] *Noch etwas ú. die Frage: Warum haben die App. Mt. u. Jo. nicht eben so, wie Mk. u. Lk., die Himmelf. J. ausdrücklich erzählt? [Eb. St. 17.] *G. G. Otterbein*, Ds. de ascensione J. C. in coelum aspectabili modo facta. Duisb. 802. 4. *G. W. Flügge, die Himmelf. J. Hann. 808. *J. L. Himly*, Com. de J. in coelum ascensu. Argent. 811. *H. G. L. Weichert*, [pr. *H. A. Schott*] Ds. de fide historica narrationis de C. in coelos sublato ejusque eventus necessitate. Vit. 811. 4. *J. H. Heinrichs*, de J. in coelos sublato, Excurs. I. ad Acta App. Gott. 812. *N. Fogtmann*, Com. de J. C. in coelum adscensu. Hafn. 826. Witting u. a. s. nt. g. *Olshausen, bibl. Com. B. II. S. 588 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 418 ff. Krabbe, S. 530 ff. — *Andreae*, Ds. de vestigiis pedum C. in monte Oliveti. Marb. 676. *Remling*, Ds. de vestigiis in loco ascensionis. Vit. 685. *M. A. Mahn*, Ds. de vestigiis pedum C. in monte Oliv. Lps. 700. 4. — Socinianische Annahme einer mehrfachen Himmelfahrt: *Whiston*, Sermons and essays. Lond. 709. p. 156 ff. *Jo. Schmid*, Ds. theol. Whistono, multiplicem Christi in coelos adscensionem propugnanti, opposita. Lps. 712. 4.

b) Cf. *J. J. Griesbach*, Locorum N. T. ad adscensum C. in coelum spectantium sylloge. Jen. 793. 4. [Opp. T. II. p. 471 ss.]

c) Kern, Hauptthatf. in d. Tüb. Zeitschr. 836. H. 3. S. 58. Nur *Barnab.* Ep. c. 15: *Ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν καὶ φανερωθεὶς ἀνέβη εἰς τοὺς οὐρανούς.*

d) Krabbe, S. 531. Neander, S. XXIII. *e*) Eb. S. 727 ff.

f) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 911 f. ähnlich Eck, Bahrdt, Venturini. Dgg: Strauß, B. II. S. 708 f.

g) Jak. Andr. Brennecke, bibl. Beweis, daß J. nach sr. Auferst. noch 27 Jahre leibhaftig auf Erden gelebt u. zum Wohle der Menschheit in der Stille fortgewirkt habe. Lüneb. 1. 2. A. 819. Vrg. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 254. Dgg: H. W. J. Wolf, krit. Beleuchtung des sogenannten bibl. Bew. ꝛc. Brnschw. 819. H. F. Iken, gerechte Würdigung der Schr. von Brenn. Brem. 819. [G. H. Soltmann] Offenherzige Bemerkk. ú. die Brenneckische Schr. Hannov. 820. J. G. Tinius, Brenneckes bibl. Bew. biblisch u. kurz geprüft. Zeitz. 820. *Mich. Weber, Gift u. Gegengift. Hal. u. Lpz. 820. G. H. Haumann, Anti-Brennecke, o. bibl. Bew., daß es mit dem bibl. Bew. des H. Brenn. nichts ist. Sondersh. 820. J. C. F. Witting, bibl. Bew. von der Himmelf. J. gegen Brenn. unbibl. Behaupt. Brnschw. 820. A. J. Stamm, die Himmelf. des Herrn, e. vernunftgemäße u. eine wirkliche Sache. Sondersh. 820.

Digitized by Google

h) Steudel, Glaubenſl. S. 323. Dgg: Strauß, Streitſchr. H. 1. S. 152 ff.

i) Gen. 5, 24. 2 Reg. 2, 11 s. 16. *Joseph.* Antiqq. IV, 8, 48. *Philo*, de Vita Mos. III. [T. II. p. 179.] *Orig.* in Jo. tom. 13. [de la Rue. T. IV. p. 237.] *Sophocl.* Oedip. Colon. v. 1729 ss. *Cicero*, de N. D. II, 24. de Legg. II, 8. — *C. B. Michaelis*, Comparatio inter adscensionem Eliae et C. Hal. 749. [*J. G. Hasse*] Historiae de C. in coelum redeunte, ex narratione Livii de Romuli vulgo credita divinitate, illustratio. Regiom, 805. 4. Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 84 f. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. 2. S. 374 ff.

k) **C. F. Ammon*, Pg. Ascensus J. C. in coelum Historia biblica. Gott. 800. 4. [N. Opusce. 808. p. 43 ss.] G. K. Horſt, Bemerkk. ü. die Geſch. der ſogenannten Himmelf. J. [Horns Gött. Muſ. St. 2. N. 2.] Gramberg, Religionsideen d. A. T. B. II. S. 461. *Strauß, B. II. S. 709 ff. Weiße, B. II. S. 375 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 247. Theile, z. Biogr. J. S. 73 f. — Gottl. Schlegel, pragmat. Betracht. ü. die Rede zweier Freunde J. in weißen Kleidern bei ſr. Himmelf. [Henkes N. Mag. B. IV. S. 277-87.] — C. F. v. Ammon, Fortb. d. Chriſtenth. B. II. H. 1. S. 13 ff. F. W. Köſter, die Propheten d. A. u. N. T. Lpz. 838. S. 165.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google